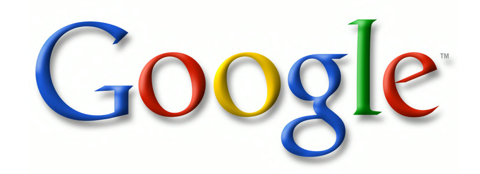
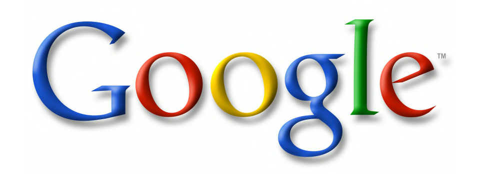



Google

Lehrbuch

der

historisch kritischen Einleitung

in die

kanonischen Bücher des Neuen Testaments.

Von

Wilhelm Martin Leberecht de Wette,

der Theologie Dr. und ordentlichem Lehrer an der Universität zu Basel.

Berlin,

bey G. Reimer,

1826.

Lehrbuch

der

historisch kritischen Einleitung

in die

Bibel Alten und Neuen Testaments.

Von

Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette.

Zweyter Theil.

Die Einleitung in das N. T. enthaltend.

Berlin,
bey G. Reimer,
1826.

Vorwort.

Wenn ich diese längst angekündigte Einleitung ins N. T. dem Publicum mit dem freudigen Gefühl, welches die Vollendung einer lange verzögerten Arbeit einflöfst, übergebe: so kann ich auf der andern Seite nicht bergen, dafs ich fürchte der Erwartung, die man von diesem Werke zu hegen scheint, nicht zu entsprechen. Die Freunde kritischer Untersuchungen werden durch die meistens unbestimmten Ergebnisse nicht befriedigt seyn; diejenigen hingegen, welche unsere heil. Schriften nur mit dem Auge der frommen Andacht betrachten, werden sich durch die Freyheit der Untersuchung verletzt fühlen. Ich selbst hätte gewünscht, bestimmtere und den herrschenden kirchlichen Annahmen günstigere Ergebnisse zu finden; aber die Wahrheit kann hier allein entscheiden, und das ist keine rechte Wahrheitsliebe, welche nicht den Vorwitz der Wifsbegierde und fromme Vorurtheile zum Opfer zu bringen weifs. Den Nutzen der Kritik setze ich vorzüglich in die dadurch wach erhaltene Thätigkeit des Forschungsgeistes; dieser Forschungsgeist aber kann nie der wahren christlichen Frömmigkeit Eintrag thun.

Zwey Untersuchungen sind es besonders, in denen ich mir nicht genügt habe: die über die Geschichte des Textes und über die Entstehung der drey ersten Evangelien, und die Scheu vor denselben hat mir lange den Muth benommen, Hand an das Werk zu legen. In der Geschichte des Textes mache ich fast nichts als den Referenten der Meinungen Anderer; in der Untersuchung über die Evangelien habe ich leider eine neue Hypothese oder eine neue Modification einer alten aufstellen müssen. Die Aechtheit von zwey Büchern habe ich bestimmt verworfen, die mehrerer anderer bezweifelt, oder das Für und Wider aufgestellt; im Allgemeinen aber wird man mir nicht unmäſsige Zweifelsucht vorwerfen können. Ich wünsche nichts mehr, als daſs meine Arbeit recht viel ernstliche Prüfung finde, und Anlaſs gebe die Wahrheit in diesem Gebiete zu fördern.

Basel, den 18. August 1826.

Der Verfasser.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des Neuen Testaments.

Erster Abschnitt.

Von der Grundsprache des Neuen Testments.

Zweyter Abschnitt.

Von den alten Uebersetzungen des N. T.

† *

Dritter Abschnitt.

Von der Kritik des Textes.

Erste Unterabtheilung.

Geschichte des Textes.

Erstes Capitel.

Geschichte der äussern Gestalt des Textes.

Zweytes Capitel.

Geschichte des Textes selbst.

I. Des ungedruckten.

Zweyte Abtheilung.

Besondere Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Entstehung einer neutestamentlichen Litteratur.

Erster Abschnitt.

Evangelien.

Erstes Capitel.

Von den Evangelien überhaupt.

Zweytes Capitel.

Verwandtschaft der drey ersten Evangelien.

Drittes Capitel.

Von den Verfassern der drey ersten Evangelien.

Viertes Capitel.

Das Evangelium Johannis.

Fünftes Capitel.

Die Apostel-Geschichte.

Sechstes Capitel.

Ueber Paulus und dessen Schriften überhaupt.

Siebentes Capitel.

Pauli Briefe, vor seiner römischen Gefangenschaft geschrieben.

I. Briefe an die Thessalonicher.

II. Brief an die Galater.

III. Briefe an die Korinther.

IV. Brief an die Römer.

Achtes Capitel.

Pauli Briefe aus seiner Gefangenschaft zu Rom.

Zehntes Capitel.

Der Brief an die Hebräer.

Eilftes Capitel.

Die katholischen Briefe.

I. Ueber die katholischen Briefe überhaupt.

II. Brief Jacobi.

III. Die Briefe Petri.

IV. Briefe Johannis.

V. Brief Judä.

Zwölftes Capitel.

Die Offenbarung Johannis.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des Neuen Testaments.

Erster Abschnitt.

Von der Grundsprache des Neuen Testaments.

Warum das Neue Testament griechisch geschrieben ist?

§. 1.

Die griechische Sprache war damals in der ganzen gesitteten Welt verbreitet, und herrschte sogar in mehrern Städten Palästinas *a*).

a). *Joseph* Antiqq. XVII, 11, 4. *Γάζα γὰρ καὶ Γάδαρα καὶ Ἵππος ἑλληνίδες εἰσὶ πόλεις.* Bell. Jud. III, 9, 1. *Καισάρειαν, μεγίστην τῆς τε Ιουδαίας πόλιν καὶ τὸ πλέον ὑφ' Ἑλλήνων ἐποικουμένην.* II, 14, 4. *καὶ οἱ Καισαρέων Ἕλληνες νικήσαντες παρὰ Νέρωνι τῆς πόλεως ἄρχειν.* Vgl. *Hug* Einleit. II. 30. ff. Griechische Synagoge in Jerusalem Ap. G. VI, 9.

Sie war die Bibel- und Schriftsprache der ägyptischen und aller auswärtigen Juden. Sobald daher das Christenthum aus den Grenzen Palästinas hervortreten sollte, mufste es in dieser Sprache verkündigt werden, wenn auch zunächst erst den Juden (Ap.

G. XI, 19. XIII, 46.). Es fanden sich aber schon früh unter den Christen geborne Griechen oder griechische Juden, welche das Evangelium den Griechen verkündigten (Ap. G. XI, 20.). In Antiochien, dem Ort, von welchem die Sendungen unter die griechischen Juden und Griechen ausgingen (Ap. G. XI, 20. ff. XIII, 1. ff.), herrschte griechische Sprache und Bildung. Barnabas und Paulus, die an die Spitze dieser Sendungen traten, waren griechische Juden, und letzterer ist wahrscheinlich der Schöpfer der neutestamentlichen Schriftstellerey (vergl. §. 60.). Nur von einem einzigen neutestamentlichen Buch behauptet die alte Ueberlieferung eine nichtgriechische Urschrift (§. 97.); die Annahme anderer solcher Urschriften ist unzulässig *b*).

b) Annahme lateinischer Urschriften in *Harduini* Comment. in N. T. Hag. 1741. fol. in den Prolegg. zu den einzelnen Büchern. Annahme aramäischer Urschriften von mehrern neutestamentlichen Schriften; einer koptischen Urschrift des Markus (§. 99.)

Unreinheit der neutestamentlichen Sprache.

§. 2.

In Folge ihrer palästinischen Abstammung und Erziehung, nach dem Vorgange und unter dem Einflusse der frühern jüdisch-griechischen Bibelübersetzer und Schriftsteller, und in Angemessenheit zu dem den Griechen fremden, theils aus dem Judenthum entlehnten, theils neu geschaffenen geistigen Stoffe, den sie vorzutragen hatten, schrieben die neutestamentlichen Schriftsteller nicht rein griechisch, sondern jüdischartig, sowohl in Ansehung des Sprachgebrauchs als der Redefügung; der Eine indeſs reiner als der Andere. Das Griechische übrigens, welches sie auf diese Weise umgestalteten, gehört dem sogenannten gemeinen Dialekt, und

in Ansehung gewisser Eigenthümlichkeiten, dem macedonisch-alexandrinischen Dialekt an. So daſs sich also in der Sprache des Neuen Testaments drey Bestandtheile unterscheiden lassen: 1) der griechische, 2) der jüdische, 3) der christlich kirchliche *a*)

a) *Olearius* de stilo N. T. p. 380: In N. T. reperitur insuper sacrae quædam dictionis forma, materiæ evangelicæ accommodata. *Lücke* Hermeneutik d. N. T. S. 90. ff.

§. 3.

Die unbefangene Anerkennung dieser Gemischtheit der neutestamentlichen Sprache fand in der unter den Protestanten herrschenden abergläubigen Verehrung der Bibel ein Hinderniſs, und so entspann sich der Streit der sogenannten **Puristen** mit den **Hebraisten** *a*).

a) *Seb. Pfochenii* diatribe de linguæ græcæ N. T. puritate, ubi quam plurimis qui vulgo finguntur Hebraismis larva detrahitur, et profanos quoque auctores ita esse locutos ad oculum demonstratur. Amstel. 1629. ed. 2. 1633. 12. *Jac. Grossii* Trias propositionum theolog. stilum N. T. a barbaris criminationibus vindicantium. Jen. 1640. *Balthasar Stolberg* tract. de soloecismis et barbarismis græcæ N. T. dictioni falso tributis. Viteb. 1685. ed. 3. 1688. 4. *Christ. Sigism. Georgii* Vindiciæ N. T. ab Hebraismis. Francof. 1732. 4. Ej. Hierocriticus N. T. s. de stilo N. T. Viteb. 1733.

Dagegen *Dan. Heinsii* Exercitatio de lingua Hellenistica et Hellenistis. Lugd. B. 1643. 8. *Thom. Gatacker* de stilo N. T. adv. Pfochenium diss. Lond. 1648. 4. in s. Opp. crit. Traj. ad Rh. 1698. fol. *Jo. Vorstii* de Hebraismis N. T. commentarius. Amstel. 1665. 4. Accessere *Horat. Vitringæ* animadv. ad Comment. de Hebr. N. T. curante *J. Fr. Fischero.* Lips. 1778. 8. *Jo. Olearii* de stilo N. T. liber phil. theol. (Lips. 1668.) auctus a *Joh. Conr. Schwarzio.* Accedit *J. H. Boecleri* de lingua N. T. orig. dissert. Coburg 1721. 8. *Sam. Werenfelsii* diss. de stilo scriptorum N. T. Basil. 1698.

in s. Opusc. I. 311. *Jo. Leusdeni* libellus de dialectis N. T. singulatim de ejus Hebraismis, denuo editus a *J. F. Fischer* Lips. 1792. 8.

Vermittelnd: *J. H. Michaëlis* diss. de textu N. T. graeco. Hal. 1707. *Anton. Blackwalli* auctores sacri classici defensi et illustr. s. critica N. T. c. observatt. et hermeneut. N. T. dogmatica *Christ. Wollii* Lips. 1736. 4.

Mehrere der genannten Streitschriften und andere (z. B. *Mos. Solanus* de stilo N. T. contra Seb. Pfochenium) in *Jac. Rhenferdii* syntagm. dissertt. phil. theol. de stilo N. T. Leov. 1702. 4. und *Van den Honert* syntagm. diss. de stilo N. T. græco. Amst. 1703. 4.

Vgl. *Mori* acroas. acad. sup. hermeneut. N. T. ed. *Eichstädt* I. 216 sqq. *Plank* Einleit. in d. theol. Wissenschaften II. 43. ff. *Winer* Gramm. des neutestamentlichen Sprachidioms S. 14.

Obgleich die letztern gesiegt haben, so sind doch die Bemerkungen der erstern nicht alle zu verwerfen, und die allzuleichtsinnige Annahme von Hebraismen gehört noch jetzt zu den exegetischen Unarten.

§. 4.

Man hat die Sprache des Neuen Testaments und der LXX als einen Dialekt betrachtet und ihn den hellenistischen genannt, nach den griechischen Juden, die man Hellenisten nannte *a*).

a) Zuerst *Jos. Just. Scaliger* in s. animadverss. in Euseb. p. 134. Dann *Drusius* annot. ad Act. VI, 6. *Dan. Heinsius* Aristarch. s. I, 795. II, 898. ed. L. B. 1639. fol. Exercitat. de lingua Hellen. et Hellenistis. L. B. 1643. 8. Apolog. adv. Crojum 1646. 12. *Lightfoot* addend. ad Hor. Hebr. in 1 Cor. XIV. c. 1. Opp. II. 929.

Dagegen *Claud. Salmasius* de lingua Hellenist. s. commentar. controversiam de lingua hellen. decidens. L. B. 1643. 8. Funus linguæ hellen. s. confutatio exercitationis de Hellenistica ib. eod. an. Ossilegium linguæ hellen. s. append. ad confut. exercit. de Hellenistica. ib.

eod. an. Andere Schriften sind bey *Morus - Eichstädt* I. p. 233. *Fabric.* Bibl. Gr. IV. 893. ed. *Harl.* verzeichnet.

Aber ein Dialekt ist es nicht im gewöhnlichen Sinne des Worts. Auch die Benennung hellenistisch scheint unpassend, obschon ἑλληνιστής Ap. G. VI, 1. IX, 29. einen griechischen Juden bezeichnet *b*).

b) *Salmasius* Meinung (vgl. *Carpzov*. Crit. S. Vet. T. p. 507. *Eichstädt* ad *Morum* I. 227.), dafs das Wort in der angef. St. einen griechischen Proselyten bezeichne, ist ohne Grund; wenigstens beweist der Umstand nichts, dafs Ap. VI, 5. Nicolaus, ein Antiochenischer Proselyt, unter die Hellenisten gerechnet wird, und eben so wenig, dafs Paulus 2 Cor. XI, 22. Phil. III, 5. sich einen Hebräer, und nicht einen Hellenisten nennt. — Ap. G. XI. 20. ist statt ἑλληνιστάς zu lesen ἕλληνας, s. *Griesbach* a. h. l.

Die Benennung alexandrinischer Dialekt nur für die Sprache des Neuen Testaments, ist nicht sondern auch für die der LXX unpassend, weil sie blofs die Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache in Alexandrien bezeichnet. Am richtigsten ist die Benennung jüdisch-griechische Sprache und in Beziehung auf das Neue Testament neutestamentliche Sprache.

Erforschung der neutestamentlichen Sprache.

§. 5.

Da jede geschichtliche Erscheinung in ihrem Werden aufgefafst werden mufs, um richtig verstanden zu werden: so ist auch dem neutestamentlichen Philologen die Aufgabe gestellt, die neutestamentliche Sprache nicht nur in ihre Bestandtheile zu zerlegen, sondern auch aus denselben gleichsam lebendig wieder zu erzeugen, damit er sie nicht als eine geist- und leblose Zusammensetzung ansehe: eine Behandlungsart, welche gar zu leicht auch die mit der

Sprache eng verbundenen Begriffe trifft. Um diese Aufgabe glücklich zu lösen, muſs er sich zunächst ein anschauliches Bild von den beyden Bestandtheilen verschaffen; nämlich dem Hellenismus und Judaismus.

S. *Lücke* Hermeneut. S. 92.

§. 6.

Zur richtigen Behandlung des griechischen Bestandtheils ist erforderlich die Kenntniſs der griechischen Sprache in ihrer rein classischen Ausbildung durch die Attiker und in ihrer durch die macedonische Eroberung veranlaſsten Umbildung zur sogenannten διάλεκτος κοινή durch die Beymischung von Bestandtheilen, welche theils aus den andern Dialekten entlehnt waren, theils von der besondern Eigenthümlichkeit des Atticismus abweichend, mehr der allgemeinen Regel entsprachen, theils im Verlauf der Zeit in der Sprache des gemeinen Lebens entstanden waren. Zur Vergleichung der neutestamentl. Sprache mit beyden Arten des reinen Griechischen sind schätzbare Vorarbeiten vorhanden *a*).

a) *Georg Raphelii* Annotatt. philol. in N. T. ex Xenophonte collectæ Hamb. 1709. 8. ed. 2. acc. præf. *Joa. Fechtii*, qua disseritur de stilo N. T. ejusdemque cum profanis scriptoribus conferendi studio. 1720. 8. Ej. Annotatt. philol. in N. T. ex Polybio et Arriano collectæ. Hamb. 1715. 8. Ej. Commentatt. in s. scripturam, historicæ in Vet., philologicæ in N. T., ex Herodoto collectæ. Luneb. 1731. 8. *Casp. Frid. Munthe* Obss. philol. in ss. N. T. libros ex Diodoro Siculo collectæ. Hafn. & Lips. 1755. 8. *Joa. Bapt. Ottii* spicil. s. excerpta ex Flavio Josepho ad N. T. illustrationem cura *Sigeb. Havercampii.* L. B. 1741. 8. *Joa. Tob. Krebsii* Obss. in N. T. ex Flav. Josepho. Lips. 1755. 8. *Chr. Fr. Lösneri* Obss. ad N. T. e Philone Alex. Lips. 1777. 8. *Ad. Fr. Kühnii* spicil. Lösneri obss. in N. T. e Philone. Lips. 1785. 8. *Lamb. Bos* Exercitt.

philol. ed. 2. auct. Franequ. 1713. 8. Ej. Obss. misc. ad loca quædam N. T. ib. 1707. 8. *Jac. Elsner* Obss. ss. in N. T. libros. T. I. II. Traj. ad Rh. 1720. 28. 8. *Jo. Alberti* Obss. philol. in ss. N. T. libros. L. B. 1625. 8. *Eliæ Palairet* Obss. philol. crit. in ss. N. T. libros. L. B. 1752. 8. Ej. spec. exercitt. philol. crit. in ss. N. T. libros. Lond. 1755. 8. *Georg Dav. Kypke* Obss. ss. in N. T. libros. Vratist. 1755. Tomm. 2. 8.

Sodann hat der neutestamentliche Philolog die besondern Eigenthümlichkeiten des im Neuen Testament zum Vorschein kommenden macedonischen Dialekts auszumitteln *b*).

b) S. *Olearius* de stilo N. T. p. 282 sqq. *Fr. Guil. Sturz* de dialecto Macedonica et Alexandrina. Lips. 1808. 8. Vgl. Heidelberg. Jahrb. 1810. St. 6. S. 266. ff. *Henr. Plank* de vera natura atque indole orationis Græcæ N. T. Gott. 1810. 4. *Winer* neutestamentliche Gramm. S. 14. ff.

Angebliche Cilicismen des Ap. Paulus. *Hieron.* ad Algasiam quæst. 10. Multa sunt verba, quibus juxta morem urbis et provinciæ suæ familiarius Apostolus utitur. E quibus ex. gr. pauca ponenda sunt. *Mihi autem parum est judicari ab humano die*, h. e. ἀπὸ ἀνθρωπίνης ἡμέρας (1 Cor. IV, 3): et, humanum dico, h. c. ἀνθρώπινον λεγῶ (Rom. VI, 19.): et, οὐ κατενάρκησα ὑμᾶς, h. c. non gravavi vos (2 Cor. XII, 13): et quod nunc dicitur, μηδεὶς ὑμᾶς καταβραβευέτω, i. e. nullus bravium accipiat adversum vos (Col. II, 18.). Quibus et aliis multis verbis usque hodie utuntur Cilices. Vgl. *Stolberg* de Cilicismis a Paulo usurpatis in s. Exercitt. ling. gr.

Latinismen, welche der damaligen griechischen Sprache eigen waren. S. *Olearius* p. 368. sqq. *Jo. Erh. Kapp.* de N. T. Latinismis merito ac falso suspectis. Lips. 1726. 4. *Georgii* Hierocrit. P. II.

§. 7.

Um den jüdischen Bestandtheil richtig zu behandeln, muſs man mit der alt-hebräischen Sprache und den Büchern des Alten Testaments innig ver

traut seyn, und zugleich die alexandrinische Uebersetzung genau verglichen haben, weil der Hebraismus nicht blos unmittelbar, sondern auch mittels dieser Uebersetzung auf die neutestamentliche Sprache Einfluſs gehabt hat; auch ist die Bekanntschaft mit den Apokryphen des Alten Testaments nützlich *a*).

a) *Geo. Joa. Henke* de usu librorum apocryph. V. T. in N. T. Hal. 1711. *Künöl* Obss. ad N. T. ex libris apocryphis. Lips. 1794. 8. *Beckhaus* Bemerkungen über den Gebrauch der Apocryphen des Alten Testaments zur Erläuterung der neutestamentlichen Schreibart.

Und da zur Zeit Christi ein aramäischer Dialekt die Landessprache von Palästina war, so muſs auch der Einfluſs desselben auf die neutestamentliche Sprache ausgemittelt werden, wozu die Vergleichung der syrischen Uebersetzung und der talmudischen und rabbinischen Schriften nützlich ist. Für diese Untersuchung ist mit mehr Fleiſs als Urtheil vorgearbeitet *b*).

b) S. *Vorst*, *Olearius*, *Leusden*, (§. 3.), *J. Drusii* annott. in N. T. s. Præteritorum LL. X. Franequ. 1612. 4. Pars alt. 1616. 4. *Jo. Lightfoot* Horæ Ebr. et Talm. Opp. T. II. *Christ. Schöttgenii* Hor. Ebr. et Talm. Dresd. 1733. 42. 4. *Boysen* Erläut. des Grundtextes des N. T. aus der syr. Uebers. Quedlinb. 1761. 8. *Wetstein* Anmerk. z. N. T. *Hartmann* linguist. Einl. in das Studium des A. T. S. 382. ff. Vgl. *Winer* a. a. O. S. 17. ff. — *Boltens*, *Eichhorns* u. A. Zurückübersetzen ins Aramäische. Arabismen. S. *Olearius* p. 353.

§. 8.

Um den eigenthümlichen Sprachgebrauch des Neuen Testaments richtig zu behandeln, muſs man sich in den Geist des Urchristenthums überhaupt und jedes neutestamentlichen Schriftstellers insbesondere zu versetzen wissen, so daſs man die aus dem vorhandenen Stoff geschehene neue Sprach- und Begriffsbildung

gleichsam in ihrem Werden belauscht. Hierzu wird auch die Vergleichung der apokryphischen Schriften des Neuen Testaments und der Kirchenschriftsteller, in denen sich die neutestamentliche Sprache weiter entwickelt hat, gute Dienste leisten *a*).

a) *Car. Imm. Nitzsch* de apocryphorum Evangel. in explicandis canonicis usu et abusu. Vit. 1808. *J. E. Chr. Schmidt* Observatt. z Erkl. d. N. T. aus dem Protevang. Jacobi in s. Biblioth. f. Krit. u. Exeg. I. B. 1. St. *Sigism. Basch* de interpret. N. T. ex Patribus apostolicis. 1726. *Frommann* interprett. N. T. ex Hyppolyto collectæ 1765. Ej. Interprett. ex Irenæo. 1766. Ej. Obss. ad interpr. N. T. ex Clemente Rom. 1768.

§. 9.

Da in der griechischen Kirche mit der griechisch kirchlichen Sprache auch ein im Ganzen richtiges Verständniſs des Neuen Testaments fortlebte: so sind die Spracherklärungen der alten Ausleger, Scholiasten und Glossatoren mit Nutzen zu gebrauchen *a*).

a) *Origenis* Commentar. in Matth. Joann. ep. Rom. in Opp. ed. de la Rue. Paris. 1733 — 59. IV Voll. fol. — in sacras scripturas commentaria quæcunque græce reperiri potuerunt, ed. *Huet.* Rhotomagi 1668. 2 Voll. fol. *Chrysostomi* Homil. in Evangel., Act. Apost. et epp. Paul. in Opp. cur. *Savilii*, Paris 1613. VIII. Voll. Francof. 1698. fol. XII. Voll. ed. *Bern. de Monfaucon.* Paris. 1718 — 38. fol. XIII. Voll. — Comment. in N. T. gr. et lat. Heidelb. 1591 — 1603. fol. IV. Voll. — in omnes Pauli epp. interpretat. gr. ex ed. *Bern. Donati.* Veron. 1529. fol. IV. Tom. — Homil. variæ gr. ed. *Hæschel.* Aug. Vind. 1594. 8. — Homil. VII. gr. et lat. Tub. 1701. 8. 1709. 55. 8. — Homil. IV. ex omnibus ejus opp. selectæ gr. et lat. ed. *Chr. Fr. Matthaei*, Misn. 1792. 8. 2 Voll. *Theodoreti* commentar. in XIV. epp. Paul. in Opp. ed. *Jac. Sirmond*, Paris 1642. fol. cur. J. *Lud. Schulzii* et *Joa. Aug. Nösselti*, Hal. 1769 — 74. V Tom. 8. *Theophylacti* Comment. in Evang. Act. Ap. epp. Paul. et

cath. in Opp. stud. *Bonif. Finetti* et *Anton Bongiovanni* Venet. 1754 — 63. IV Voll. fol. *Euthymii Zigabeni* Comment. in IV Evang. gr. et lat. ed. *Chr. Fr. Matthaei*, Lips. 1792. 3 Voll. 8. Expositiones antiquæ ex diversis Patrum Commentariis ab *Oecumenio* et *Aretha* collectæ. Veron. 1532. fol. — Gr. et lat. interp. *Joa. Hentenio*, emend. *Monello*. Paris 1630. 3 Voll. fol. Symbolarum in Matthaeum T. I. exhibens catenam Græcorum Patrum XXI. ed. *Petr. Possinus*, Tolos. 1646. f. T. II. quo continetur catena Patr. Græc. XXX, collect. *Niceta*, interpr. *Balth. Corderio*. Tolos. 1647. fol. Catena Græc. PP. in Ev. sec. Marcum, coll. atque interpr. *P. Possino*, Rom. 1673. f. Catena LXV. Gr. PP. in Lucam ed. *Balth. Corderius*, Antw. 1678. fol. Catena PP. Gr. in Joannem ed. *Corder*. Antw. 1630. fol. Vgl. *J. Aug. Noesselt* de catenis PP. Græc. in N. T. Hal. 1762. 4. *Suidae* Lexicon notis perpetuis illustr. *Ludolph Küster*, Cantabr. 1705. 3 Voll. fol. *Hesychii* Lexicon cum notis dd. vv. suas. animadvers. adj. *Jo. Alberti* L. B. 1746. 66. 2 Voll. f. *Nic. Schow* Hesych. Lex. e cod. Ms. bibl. D. Marci restitutum — s. suplementum ad ed. Hesych. Albertin. Lips. 1792. *Phavorini* Lexicon. Basil. 1538. Venet. 1712. fol. Glossæ sacræ Hesychii græce excerpsit, emendavit et not. illustr. *J. Chr. Gottl. Ernesti*. Lips. 1781. 8. *Juidae* et *Phavorini* glossæ ss. gr. cum spicileg. gloss. ss. *Hesychii* et Etymologici Magni congessit, emend. et not. illustr. *J. C. G. Ernesti* Lips. 1786. 8. Vgl. *Ernesti* prolus. de glossariorum Græc. vera indole et recto usu. Lips. 1741. 4.

Zweyter Abschnitt.

Von den alten Uebersetzungen des Neuen Testaments.

Eintheilung derselben und Litteratur.

§. 10.

Auch hier ist die Eintheilung nach der Unmittelbarkeit oder Mittelbarkeit und nach dem Alter zu befolgen. Wir führen zuerst die morgenländischen auf, und lassen dann die abendländischen folgen.

S. *Richard Simon* hist. crit. des Versions du N. T. à Rotterd. 1690. 4. Aus dem Franz. übers. von *Cramer*, mit Anmerk. v. *Semler*, Hall. 1777. 80. 2 Bd. 8. *Lelong* Bibl. sacr. ed Masch P. II. Vol. I. III. *Walton* Prolegg. X. sqq. *Fabricii* Bibl. Græca. T. IV. p. 856 sqq. *Rosenmüller* Handb. f. d. Litt. d. bibl. Krit u. Exeg. B. III. *Michaelis* Einl. I. 361. ff. *Hänlein* Einl. II. 139. ff. *Schmidt* Einl. II. 98. ff. 167. ff. *Hug* Einl. I. §. 61. ff. S. 328. ff. *Bertholdt* II. §. 191. ff. S. 632. ff.

I. Syrische Uebersetzungen. 1. Peschito.

§. 11.

Die alte allgemeine Kirchen-Uebersetzung der Syrer, Peschito genannt (1 Th. §. 64.), enthält vom Neuen Testament alle Bücher bis auf den 2. Br. Petri, den 2. und 3. Joh., den Br. Judæ und die Apokalypse. Die Auslassung dieser Bücher ist ein für die Geschichte des Kanons merkwürdiger Umstand *a*).

a) *Cosmas Indicopleustes* de Mund. L. VII. (*Galland.* Bibl. Patr. XI. 535.): παρὰ σύροις δὲ εἰ μὴ αἱ τρεῖς μόναι αἱ προγεγραμμέναι οὐχ' εὑρίσκονται. λέγω δὲ Ἰακώβου, Πέτρου καὶ Ἰωάννου. *Hug's* (S. 334.) Vermuthung, dafs die Apokalypse erst seit dem 4. Jahrh. weggelassen worden, weil Ephräm d. Syrer eine syrische Uebersetzung davon kannte. S. dagegen *Bertholdt* S. 635. — *Michaelis* (I. 363. ff.) Zweifel, dafs die Uebersetzung des Br. an die Hebr. zur Peschito gehöre, s. widerlegt von *Hug* S. 338. ff.

Diese Bücher sind in einer jüngern, die Peschito bey weitem nicht erreichenden Uebersetzung vorhanden. Die der Apokalypse ist mit der philoxenianischen verwandt *b*).

b) Epistololæ IV, Petri sec., Joh. sec. et tert et Judæ una ex Bibl, Bodl. Oxon. Ms. exempl. — depromtæ et charactere hebræo, versione latina notisque quibusdam insignitæ op. *Edw. Pococke.* L. B. 1630. 4. Apocalypsis s. Joh. ex Ms. exempl. Biblioth. Scaligeri depromta, charactere syro et ebræo, cum vers. lat. et notis op *Ludov. de Dieu*, L. B. 1627. 4. wieder abgedr. hinter *Lud. de Dieu*, crit. sacr. Amstel. 1683. fol. Die Uebersetzung dieser Bücher findet sich auch im X. Bde. der Pariser, im V. B. der Londoner Polyglotte und in der Gutbierischen und Leusden-Schaafschen Ausgabe.

Die Peschito ist eine unmittelbare, treue, sogar griechische Wörter enthaltende Uebersetzung, mit Fehlern, welche nur aus dem Grundtext erklärbar sind. Da sich in den verschiedenen Büchern gewisse Verschiedenheiten zeigen, so sind vielleicht mehrere Verfasser anzunehmen *c*).

c) S. *Hug* S. 328. f. 341.

Dafs sie schon in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in Edessa in kirchlichem Gebrauch war, wird durch Ephräm bezeugt *d*); aber sie ist wahrscheinlich viel älter: wofür die besten Gründe in der Beschränktheit des Kanons *dd*) und in dem frühen Alter der kirchlichen Litteratur der Syrer *e*) liegen.

d) *Storr* Obss. super N. T. verss. syr. Stuttg. 1772. p. 10 sqq.

dd) *Bertholdt* S. 639.

e) *Hug* S. 343 ff. Aber in dem Bericht des Euseb. H. E. IV, 22. von Hegesippus: ἐκ τε τοῦ καθ' ἑβραίους εὐαγγελίου καὶ τοῦ συριακοῦ καὶ ἰδίως ἐκ τῆς ἑβραΐδος διαλέκτου τινὰ τίθησι, möchte dieser Gelehrte wohl mit Unrecht eine Spur der syrischen Uebersetzung finden.

Der Text, welchen diese Uebersetzung befolgt, ist mit dem alten abendländischen sehr verwandt, geht aber oft seinen eigenen Weg f).

f) Die Abweichungen vom griechischen Text gibt an: *Jo. Guil. Reusch* syrus interpres cum fonte N. T. græco collatus. Lips. 1741. 8. Nach *Hug* S. 342. gehört der Text der Peschito zum unrecensirten Text; nach *Griesbach* hist. text. gr. epp. Paulin. §. 12. Prolegg. in N. T. p. 35. Meletema II. de vetustis text. N. T. recens. vor s. Comm. crit. Part. II. hat er verschiedene Interpretationen oder wenigstens eine Castigation aus griechischen Handschriften erlitten.

Ihr exegetischer Nutzen ist wegen der Verwandtschaft der syrischen mit der palästinischen Landessprache sehr beträchtlich g).

g) *Mich. Weber* de usu versionis syriacæ hermeneutico. Lips. 1778. 8. *J. D. Michaelis* curæ in vers. syr. Act. Apost. Gött. 1775. 4.

Ausgaben: 1. *Liber S. s. Evang. de Jesu Christo, Domino et Deo nostro* etc. Wien 1555. 2 Bde. 4. durch *Moses* von *Merdin*, *Albr. Widmanstadt* und *Wilh. Postellus*. S. die Geschichte und Beschreibung bey *Rosenmüller* III. 91 ff. *Hug* S. 347 ff. *Hirt*. Or. Biblioth. II. 260 ff. IV. 317 ff. V. 25 ff. *Le Long*. Bibl. P. II.

2. Ein theils willkührlich, theils nach einem Ms. geänderter Abdruck dieser Ausgabe mit hebr. Buchstaben: Ἡ καινὴ διαθήκη. Testamentum novum דיתיקא חדתא Est autem interpretatio Syriaca N. T. hebræis typis descripta, plerisque etiam locis emendata. Eadem Latino sermone reddita, autore *Imm. Tremellio*,

cujus etiam grammatica chald. et syr. adjecta est. Excud. Henr. Stephanus. anno 1569. gr. fol. Ein unbrauchbarer Abdruck davon in *El. Hutters* Op. duodecim. linguarum 1599. Vergl. *Bruns* in *Eichh.* Repert. XV. 159.

3. Ein ebenfalls nach einer Handschrift geänderter Abdruck im V. Bd. der Antwerper Polyglotte bey Plantin 1572. Fol., doppelt mit syr. und hebr. Buchstaben, durch *Guido Fabr. Boderianus* (*Guy le Fevre de la Boderie*). Vergl. *Herb. Marsh.* I. 142. Besondere Abdrücke auch mit hebr. Lettern: N. Dom. nostri J. C. Test. Syriace. Antw. ex Off. Plantin 1575. 16. Angehängt: Variæ lectt. e Cod. Ms. Coloniensi nuper a *Franc. Rapheleng.* collectæ. Nachdruck davon, Sulzbach bey *Joh. Holst.* 1684. דיתיקא חדתא, καινὴ διαθήκη. Nov. J. C. D. N. Test. Paris op. *Jo. Benenat.* 1583. 4. (Herausg. *de la Boderie*). Auch in der Pariser Polyglotte Bd. IX. X. (1645.) ist der Antwerp. Abdruck wiederholt, und aus ihr im V. Bd. der Londner Polyglotte (1655.) mit Hinzufügung der Stelle Joh. VIII, 1—11. aus der Philoxen. Uebers. und aus dieser wieder in der Polyglotte von *Reineccius*, Leipz. 1713. fol.

4. Nov. Dom. n. J. Chr. Test. syriace, cum vers. lat. ex diversis editt. dil. recensitum. Access. in fine notatt. var. lect. ex V impressis editt. dil. coll. a *Martino Trostio.* Cothenis Anhalt. 1621. 4.

5. Nov. D. N. J. Chr. Testamentum syr., c. punctis vocalibus et versione latina Matthæi — accurante *Aegid. Gutbirio.* Hamb. 1664. 8., nach den bisherigen Ausgaben und einer Handschrift, mit Hinzufügung von Joh. VIII 1—11. und 1 Joh. V, 7. (Zweyter Abdruck vom Jahr 1694 mit unveränderter Jahrzahl, aber vielen Druckfehlern. S. die Merkmale bey *Rosenmüller.* S. 116.) Dazu ein Lexicon Syriacum besonders herausgeg. Hamb. 1667. 8. und Notæ criticæ in N. T. syr., Varianten enthaltend. Hamburg 1667. 8.

6. Nov. D. N. J. Chr. Test. syr. c. vers. lat. cur. *Joa. Leusden* et *Car. Schaaf* ed. ad omnes editt. dil. recensitum et var. lectt. adornatum. L. B. 1708. gr. 4., mit verschiedener Punktation. Verb. Aufl. 1717. Dazu Lexicon syr. concordantiale elab. a *C. Schaaf.* L. B. 1709.

7. Syrisch arabische Ausgabe der Congreg. de propag. fide Rom. 1703. fol.

8. Der englischen Bibelgesellschaft, Lond. 1816. 4. nach Handschriften.

Ueber die Handschriften der Peschito s. *J. G. Christ. Adler* N. T. versiones syriacæ, simplex, Philoxeniana et Hierosolymitana denuo examinatæ et ad fidem Codd. Mss. Bibliothecarum Vaticanæ, Angelicæ, Assemanianæ, Mediceæ, Regiæ al. novis obss. atque tabb. æri incisis illustratæ. Hafn. 1789 gr. 4. p. 1—41.

Töchter der Peschito.

§. 12.

A. Die arabische Uebersetzung der Ap. Gesch., Br. Pauli, Br. Jac., 1 Petr. 1 Joh. im arabischen Neuen Testament von *Erpenius a*).

a) Novum D. N. T. J. Chr. Testam. Arab. ex Bibliotheca Leidensi ed *Th. Erpenio.* Leid. 1616. 4. Vergl. *J. D. Michaelis* curæ in vers. syr. Act. App. p. 8—42. *Hug* Einl. II. §. 101. S. 411. ff.

B. Die persische Uebersetzung der Evangelien in der Londner Polyglotte *b*).

b) S. *Hug* §. 82 f. S. 373 ff. Lateinische Uebersetzung von *Chr. A. Bode.* Helmst. 1751. 4.

2. Philoxenianische Uebersetzung.

§. 13.

Sie hat den Namen von Philoxenus oder Xenajas, Bischof von Hierapolis, in dessen Auftrag sie der Chorbischof Polycarpus im Jahr 508 verferitgte *a*).

a) Ueber die Nachschriften der Mss. s. *Adler* l. c. p. 45 sqq.

Sie enthält alle Bücher des Neuen Testaments, und ist ängstlich treu bis zur Sprachwidrigkeit, in welcher Treue wohl auch der Zweck ihrer Verfertigung liegt *b*).

b) *Bertholdt* S. 653. *Hug* dagegen S. 357. nimmt einen kirchlichen Zweck an.

Im Jahr 616 verglich Thomas von Charkel (lat. Heraclea, richtiger Harclea) diese Uebersetzung mit griechischen Handschriften und versah sie mit Randanmerkungen *c*), welche aber auch in den Text gedrungen sind und ihn verunreinigt haben.

c) Nach der Unterschrift hinter den Evangel. und *Abulfarag.* Chron. syr. ad ann. 927. bey *Assemani* Bibl. Or. II. 334. Vergl. *Eichhorn* Repert. VII. 243 ff.

Diesem kritischen Bearbeiter hat man die Asterisken und Obelen zugeschrieben, mit welchen diese Uebersezung versehen ist *d*).

d) *Wetstein* Prolegg. p. 302 ed Seml. *White* præf. in Evang. §. 6.

Allein da sich eine Handschrift findet (die mediceische), welche die Randanmerkungen und die Unterschrift des Thomas nicht hat, und doch mit kritischen Zeichen versehen ist: so müssen diese vom Uebersetzer selbst herrühren. Es fragt sich aber, ob sie die Abweichungen der neuen Uebersetzung von der alten anzeigen, oder aus einer mit solchen Zeichen versehenen origenianischen Handschrift geflossen sind *e*).

e) Jenes behaupten Wetstein l. c. *Storr* in *Eichhorns* Repert. VII. 49. *Griesbach* Meletema II. p. LXVI., dieses *Hug* S. 362. *Bertholdt* S. 656.

Für die Kritik des Neuen Testaments ist diese Uebersetzung, besonders auch wegen der Randanmerkungen, eine wichtige Urkunde *f*).

f) S. *Storr* Obss. s. N. T. vers. syr. p. 81. sqq. *Storr* Supplemente zu Wetsteins Varianten aus der philox. Uebers. in *Eichhorns* Repert. X. 1 ff. *Michaelis* Or. Bibl. XVI.

146 ff. *Hug* S. 364 ff. *Adler* N. T. verss. syr. p. 79 gibt die Randanmerkungen.

Ausgabe: Ss. Evangg. versio syriaca Philoxeniana, nunc primum edita cum interpret. et annotatt. *Joseph. White.* T. I. II. Oxon. 1778. 4. Act. Apost. et epp. tam cathol. quam Paul. — T. I. Act. Ap. et epp. cath. compl. 1803. Vergl. *Glocester Ridley* de Syriacarum versionum indole et usu dissert., Philoxenianam cum simplici e duabus pervetustis Codd. Mss. ab Amida transmissis confer. Ox. 1761. Abgedr. in *J. Jac. Wetstenii* libellis ad crit. atque interpret. N. T. ed *J. Jac. Semler.* Hal. 1766. *H. E. G. Paulus* accuratior Mss. quibus vers. N. T. Philox. continetur catalogus. Helmst. 1788. *Adlers* bibl. krit. Reise. S. 105 ff. Dessen Nov. Test. verss. syr. p. 52 ff.

3. Hierosolymitanisch syrische Uebersetzung.

§. 14.

Eine vaticanische Handschrift enthält ein Evangelistarium in einer chaldäisch syrischen, der Sprache des hierosolymitanischen Talmuds ähnlichen Mundart und einer eigenthümlichen Schrift. In ihren Lesarten scheint sie sich zum abendländischen Texte zu halten. *a*).

a) Nachrichten, Beschreibung, Excerpte, s. bey *Adler* N. T. verss. syr. L. III. p. 137 sqq. vergl. *Eichhorn* Allg. Bibl. II. 498 ff. *Herbert Marsh.* I. 181.

II. Aethiopische Uebersetzung.

§. 15.

Die äthiopische Uebersetzung des Neuen Testaments ist unmittelbar aus dem Griechischen gemacht, dem sie oft sehr wörtlich folgt. Ihre kritische Eigenthümlichkeit ist sehr schwankend *a*).

a) S. *Hug* §. 98. S. 406 ff. *Schmidt* Einl. II. 142 ff.

Dazu kommt, dafs sie sehr fehlerhaft herausgegeben ist *b*).

b) Röm. Ausg. durch drey äthiopische Geistliche 1548. 49. 2 Voll. 4. S. Joh. Epp. cath. III., arab. et aeth., cur. *J. G. Nisseli* et *Theod. Petræi.* L. B. 1654. 4. S. Judæ ep. cath. arab. et aeth. L. B. 1654. 4. von dens. Herausg. S. Jac. ep. cath. arab. et aeth. cur. *Petræi.* L. B. 1654. 4. Abdruck in der Londner Polyglotte, fast ganz unbrauchbar. Lateinische Uebersetzung von *Chr. A. Bode* 1752. 55. 2 Bde. 4. N. Test. ex vers. aeth. interpr. cum græco ipsius fonte contulit *Chr. A. Bode.* Brunsv. 1753. 4.

Von der Uebersetzung im amharischen Dialekt ist nur ein Bruchstück bekannt *c*).

c) *J. E. Chr. Schmidt* Beytrag zur Kenntnifs der amhar. Uebers. in s. Bibl. f. Kr. Ex. und KG. I. 307. ff.

III. Aegyptische Uebersetzungen.

§. 16.

Das Neue Testament wurde, wie das griechische A. T. (1. Th. §. 51.), nachdem die griechische Sprache wieder verdrängt war, in die ägyptische Landessprache (die koptische) übersezt, was schon im 4ten Jahrhundert, wahrscheinlich aber noch früher geschehen war *a*).

a) S. *Hug* Einl. §. 90 ff. S. 383 ff. Allg. Encyclop. Art. Aegyptische Spr. und Litt.

Von der Uebersetzung in der oberägyptischen oder sahidischen Mundart, welche wahrscheinlich die ältere ist, sind nur Fragmente und Lesarten bekannt *b*).

b) Aegyptiorum Codd. reliquiæ Venetiis in Bibliotheca Naniana asservatæ. Fasc. I. Bonon. 1785. Vergl. *Michaelis* Neue Or. Bibl. IV. 64 ff. *Fr. Münter* Comment. de indole vers. N. T. Sahidicæ. Hafn. 1789. *Georgii* Fragm. Evang. S. Johannis græco - copto - theb. sæc. IV.

Rom. 1789. 4. Vergl. *Eichhorns* Bibl. III. 253 ff. *Woide* in *Michaelis* Or. Bibl. III. 202 ff. X. 199 sqq. Appendix ad edit. N. T. ex cod. Ms. Alexandrino a *C. G. Woide* descripti, in qua continentur fragm. N. T. dialecti superioris Aegypti etc. Oxon. 1799 fol. *Zoëga* Catal. codd. copt. Mss. Musei Borg. p. 218 sqq.

In ihren Lesarten trifft sie öfter mit dem abendländischen Text zusammen, und ist eine schäzbare kritische Urkunde *c*).

c) *Hug* I. S. 395 ff. *Schmidt* II. S. 147 ff.

Die niederägyptische Uebersetzung ist ganz herausgegeben, obschon nicht sehr correct *d*).

d) N. T. Aegyptium, vulgo copticum, ex Mss. Bodlejanis descripsit., cum Vaticano et Parisiensibus contulit et in lat. sermonem convertit *Dav. Wilkins*. Oxon. 1716. 4.

Sie hält sich in ihren Lesarten an die alexandrinische Recension, jedoch strenger in der Ap. Gesch. und den Briefen, als in den Evangelien *e*).

e) *Bertholdt* S. 683 nimmt daher zwey verschiedene Verfasser an.

Noch finden sich Ueberreste einer dritten ägyptischen Uebersetzung im basmurischen Dialekt *f*).

f) Bruchstücke bey *Georgi* præf. ad fragm. Joann. græco-copto-theb. §. 12. *Münter* de vers. N. T. sahid. §. 12. 13 *Zoëga* catal. p. 145 sqq. W. F. *Engelbreth* fragm. Basmurico-Copt. V. et N. T. Hafn. 1811. 4.

Es ist streitig, welcher Landschaft man diesen Dialekt zutheilen soll, der vielleicht nur eine Spielart des sahidishen ist, so wie die Uebersetzung aus der sahidischen geflossen zu seyn scheint *g*).

g) *Hug* S. 400—403. *Tychsen* in *Michaelis* N. Or. Bibl. VIII. 211 ff.

Koptisch-arabische Uebersetzungen.

§. 17.

Arabische Bibel-Uebersetzungen aus dem Koptischen wurden in Aegypten zum Bedürfnifs, als die koptische Sprache durch die arabische verdrängt würde. Eine solche After-Uebersetzung ist die arabische der Apokalypse in *Erpenius* arabischem N. T. *a*).

a) Nach *J. H. Michaelis* Tract. crit. de variis lectionibus N. T. caute colligendis §. 29. Vergl. *J. D. Michaelis* Curæ in Act. App. p. 53.

Von einer arabisch koptischen Uebersetzung der paulinischen Briefe ist der Brief an Philemon bekannt gemacht *b*).

b) Von *Hug* S. 418.

IV. Armenische Uebersetzung.

§. 18.

Die armenische Uebersezung des Neuen Testaments, deren Entstehung mit der des Alten Testaments zusammenfällt (I. §. 52.), ist unmittelbar nach dem griechischen Urtext gemacht, aber, wie jene, der syrischen Peschito angepafst: daher ihr kritischer Charakter gemischt ist *a*).

a) S. *Hug* §. 87. S. 379 ff. *Bredencamp* Vergl. der armen. Uebers. des N. T. und Varianten derselben über die ersten 14 Capp. Matth., in *Michaelis* N. Or. Bibl. VII. 139 ff. *Alters* Nachtrag in *Paulus* Memor. VIII. 186 ff.

Nach der Vulgata ist sie ebenfalls hie und da umgebildet worden *b*).

b) Einrückung der Stelle. 1 Joh. V, 7.

Ausgabe in der ganzen armenischen Bibel (I. §. 52.); neueste krit. Ausg. Vened. 1805. 4.; das N. T. besonders Amsterd. 1668. 8. 1698. 12., woraus abgedruckt: Quatuor

prima capp. Evang. Matthæi una cum oratione Dominica Cap. VI., 9—13. ex vers. Armenici. interpr. Amstel. 1698. edita, ex Armen. ling in Lat. transtulit etc. *C. A. Bode.* Hal. 1756. 4. (das Armenische mit lat. Buchst.) N. T. armen. ed a *Joh. Zohrab*, Doctore Armeno. Venet. 1789. 8. 1815.

V. Georgische Uebersetzung.

§. 19.

Die georgisehe Uebersetzung des Neuen Testaments ist zwar unmittelbar (I. §. 53.), aber, wie die des A. T. nach der slavischen interpolirt.

Varianten hat gesammelt *Alter* über georgianische Litteratur. Wien 1798. 8. S. 26 ff.

IV. Persische Uebersetzung der Evangelien.

§. 20.

Eine unmittelbare persische Uebersetzung der Evangelien aus zwey Handschriften, wozu aber auch die der persisch-syrischen oben (§. 12.) angeführten zugezogen worden *a*), ist wegen dieser Vermischung von wenig Werth für die Kritik *b*).

a) Quatuor Evang. D. N. J. Chr. versio Persica Syriacam et Arabicam suavissime redolens. — Codicibus tribus Mss. ex Oriente in Academias utrasque Anglorum perlatis, operose invicem diligenterque collatis. Per *Abrah. Wheloc* etc. sub auspiciis et impensis — D. *Thom. Adams.* Lond. 1657. f. (von *Pierson* vollendet.)

b) S. *Marsh* Anmerk. und Zus. I. 210.

VII. Unmittelbare arabische Uebersetzungen.

§. 21.

1. Eine Uebersetzung der Evangelien, welche unmittelbar aus dem Griechischen geflossen, aber dem

syrischen und koptischen Texte angepafst und daher vermischt worden ist, liegt in mehreren Ausgaben, obschon mit Abweichungen, vor *a*).

a) 1) Evang. s. Dom. n. J. Chr. conscriptum a quatuor Evangelistis ss. i. e. Matthæo, Marco, Luca et Johanne. Romæ in typogr. Medic. 1591 fol. Eine zweyte Ausgabe arab. lateinisch.; mit einem neuen Titel 1619 und 1774. 2) Im arab. N. T. von *Erpenius*, Leyden 1616. 3) In der Pariser Polyglotte nach der 2ten röm. Ausg. mit einigen Aenderungen des *Sionita*. (Vergl. *Hug* S. 427). 4) In der Londner Polyglotte aus der Pariser. 5) Im syrisch-arabischen N. T. Rom in der Druckerey der Propaganda 1703. (§. 11. No. 7. unter der Ausgabe der Peschito). Ueber die Uebereinstimmung des Römischen, Erpenischen, Pariser und Londner Textes s. *Storr* de Evangeliis arabicis. Tub. 1775. 4.

Der Ursprung dieser Uebersetzung scheint wegen ihres Gebrauchs bey den Syrern und Kopten ziemlich hoch hinaufgesetzt werden zu müssen *b*).

b) S. *Hug* S. 422 ff. Vergl. *Bertholdt* S. 695.

2. Die Uebersetzung der Ap. Gesch., der Paulin. kathol. Br. und der Apokalypse in der Pariser und Londner Polyglotte ist von einem andern Verfasser, dessen Vaterland wahrscheinlich Cyrene war. Sie hält sich zum konstantinopolitanischen Text *c*).

c) S. *Hug* §. 107 ff. S. 427 ff.

VIII. Gothische Uebersetzung.

§. 22.

Von einer gothischen Uebersetzung fanden sich Anfangs nur die Evangelien vor in dem Codex argenteus, der zu Upsala aufbewahrt wird *a*), aus welchem sie in Druck gegeben wurden *b*).

a) Die Geschichte dieser berühmten Handschrift s. bey *Zahn* histor. krit. Einl. in Ulfilas Bibelübersetzung S. 39 ff. *von Ihre* Diss. 1. de cod. argent. §. 14. 15. Das

Vaterland desselben ist wahrscheinlich Italien s. *Hug* §. 134. S. 474.

b) Quatuor D. N. Jes. Chr. Evangg. versiones perantiquæ duæ, Gothica scilicet et Anglo-Saxonica, quarum illam ex celeberrimo codice argenteo nunc primum deprompsit *Franc. Junius*, hanc ex codd. Mss. collatis emendatius recudi curavit *Thomas Mareschallus*, Anglus, cujus etiam observatt. in utramque versionem subnectuntur. Accessit et glossarium Gothicum: cui præmittitur alphabetum Gothicum, runicum etc. opera ejusdem *Franc. Junii.* Dord. 1665. 4. ed. 2. Amstel. 1684. — D. N. Jes. Christi. SS. Evangg. ab Ulfila Gothorum in Mœsia episcopo, circa annum a nato Chr. CCCLX. ex Græco Gothice translata, nunc cum parallelis versionibus Sueo-Gothica, Norræana s. Islandica et vulgata Latina edita. Accedit Franc. Junii glossarium Gothicum, lingua Sueo-Gothica moderna et antiqua locupletatum et illustratum, cura et studio *Georg Stirnhielmii.* Stockholm. 1671. 4. — SS. Evangeliorum versio Gothica, ex cod. argenteo emendata atque suppleta, cum interpret. lat. et annotatt. *Erici Benzelii* edidit, obss. suas adjecit et grammaticam Gothicam præmisit *Edw. Lye.* Oxon. 1750. 4. — Ulfilas Gothische Bibelübersetzung, die älteste germanische Urkunde, nach Ihrens Text, mit einer grammatisch wörtlichen lat. Uebersetzung zwischen den Zeilen, samt einer Sprachlehre und einem Glossar, ausgearbeitet von *Fr. K. Fulda*, umgearbeitet von *W. F. H. Reinwald*, und den Text nach Ihrens genauer Abschrift der silbernen Handschrift in Upsal sorgfältig berichtigt, die Uebersetzung und Sprachlehre verbessert und ergänzt, auch mit Ihrens lat. Uebersetzung neben dem Texte, und mit einer vollständigen Kritik und Erläuterung in Anmerkungen unter demselben, samt einer hist. krit. Einleitung versehen und herausgegeben von *Joh. Christ. Zahn.* Weissenfels 1808. 4.

Hierzu kamen noch Bruchstücke des Briefs an die Römer aus einem Cod. rescriptus der Wolfenbüttler Universität *c*).

c) Ulphilæ versionem Gothicam nonnullorum capp. ep. ad Romanos e littura Ms. rescripti Bibliothecæ Guelpherbytanæ cum variis monumentis ineditis eruit, commentatus est deditque foras *Franc. Ant. Knittel.*

Brunov. 1762. 4. — Fragmenta versionis Ulphilanæ, continentia particulas aliquot ep. Pauli ad Romanos, haud pridem ex cod. rescripto Biblioth. Guelpherb. eruta et a *Fr. A. Knittel* edita, nunc cum aliquot anotatt. typis reddita a *Joh. Ihre.* Upsal. 1763. 4. Wieder abgedruckt in der Sammlung; *Joh. ab Ihre* scripta versionem Ulphilanam et linguam Mœso-Gothicam illustrantia... una cum aliis scriptis similis argumenti ed. ab *Ant. Frid. Büsching.* Berol. 1773. 4. Auch in der *Zahnschen* Ausgabe. S. 263 ff.

Endlich sind neuerdings in Mailand bedeutende Ueberreste der paulinischen Briefe (jedoch ohne den Brief an die Hebräer) und zwey Bruchstücke des Matthäus entdeckt worden *d*).

d) Ulphilæ partium ineditarum in Ambrosianis palimpsestis ab *Angelo Majo* repertarum specimen conjunctis curis ejusdem *Maii* et *Caroli Octavii Castilianæi* editum. Mediol. 1819. 4.

Mehrere Gelehrte haben diese Uebersetzung fälschlich für fränkisch gehalten *e*).

e) Thes. epistolicus *Lacrozianus* T. I. p. 49. T. II. p. 281. *Wetstein* Prolegg. in N. T. s. *Michaelis* Einleit. 498.

Aber die Natur der Sprache, in welcher griechische und lateinische Wörter sind, und die Vergleichung mit andern gothischen Sprachdenkmälern sezt die Sache ausser Zweifel *f*).

f) S. *Hug* §. 132 ff. S. 470 ff. *Michaelis* S. 500 ff.

Der Verfasser desselben ist der gothische Bischof Ulphilas (fl. 359.), welchem die Geschichte die Erfindung einer gothischen Schrift und die Abfassung einer Bibelübersetzung zuschreibt *g*).

g) *Socrat.* H. E. IV. 27. al. 33. *Sozomen.* H. E. VI. 37. *Jornandes* de rebus Goth. c. 51.

Die Uebersetzung ist nach dem griechischen Urtext, und zwar nach der konstantinopolitanischen Recension gemacht, aber nach der lateinischen Ausgabe geändert *h*).

h) S. *Hug* §. 137 ff. S. 482 ff.

IX. Slavische Uebersetzung.

§. 23.

Die slavischen Bibelübersetzer **Cyrillus** und **Methodius** (I. §. 54.) bedienten sich beym N. T. griechischer Handschriften und zwar konstantinopolitanischer Recension. *a*).

a) So urtheilt *Hug* §. 141. S. 491 nach *Alters* Vergleichung in dessen Ausg. des N. T. Vol. I. p. 1122 sqq. Etwas anders sind die Beobachtungen von *Dobrowsky* in *Michaelis* N. Or. Bibl. VII. 158 ff.

Ob diese Uebersetzung späterhin nach der lateinischen umgeändert sey, ist streitig *b*).

b) *Hug* Einleitung, I. Th. 1te Aufl. S. 436. vergl. 2te Aufl. S. 492.

Die Ausgaben der ganzen slavischen Bibl. s. I. §. 54. Das N. T. Moskau 1663. fol. Ap. Gesch. und Episteln, ebend. 1653. fol. die Evangg. 1512. in der Wallachei und 1575. zu Vilna.

X. Lateinische Uebersetzungen.

1. Die alte vor Hieronymus.

§. 24.

Von dem Ursprung und der Beschaffenheit der alten lateinischen Uebersetzung des Neuen Testaments, gilt dasselbe was I. §. 48 in Ansehung des Alten Testaments angeführt worden, nur daſs sie hier vollständiger in ihrer Mannigfaltigkeit vorhanden, und unmittelbar, und zwar sehr wörtlich, zum Theil noch hebraisirender, als der Urtext selber ist. Sie ist ein schätzbares Denkmal der abendländischen Gestalt des Textes.

Ausgaben, ausser *Sabatier* Bibliorum SS. Latinæ versiones antiquæ Vol. III.: *Joseph Blanchini* Evangelistarium quadruplex Lat. vers. antiquæ, Romæ 1749

fol 2 Partt. *Joh. Martianay* vulgata antiqua Latinæ et Itala versio Evang. sec. Matth. et ep. S. Jacobi etc. Paris 1695. 12. In der Ausgabe der Codd. græcd - lat. §. 51. in *Semlers* Paraphrasen, in *Mathäi's* Ausg. des N. T. *Jos. Dobrowsky* fragm. Pragense Evang. S. Marci vulgo autographi. Prag. 1778. 4. *Alter* descript. Cod. caes purp. aur. argent. Vind., quo continentur fragmenta Latina Lucæ et Marci juxta vers. lat. antiquam Antehieronym. in *Paulus* N. Repert. III 115 ff. und in den Memorab. VII. 58 ff. *Dav. Schulz* diss. de Cod. IV. Evang. Biblioth. Rhedigerianæ, in quo vetus Lat. versio continetur. Vratisl. 1814. 4.

Deren Tochter, die Angelsächsische.

§. 25.

Die angelsächsiche Uebersetzung des Neuen Testaments, von welcher die Evangelien bekannt sind, ist aus der altlateinischen geflossen *a*), und daher wahrscheinlich älter, als die des A. T.

Der Verfasser sind wahrscheinlich mehrere gewesen, wenigstens sind die Evangelien von Mehrern übersezt.

a) *Thom. Marshall* Observatt. ad vers. Angl. Sax. p. 495. sqq.

Ausgaben: Evang. IV. Saxon. et Anglice, ex edit. *Matth. Parkeri* Lond. 1571. 4. Ausg. von *Will. d'Isle* ib. 1638. 4. mit Fragm. des A. und N. T.; mit der goth. Uebersetzung durch *Thom. Marshall* s. §. 22.

2. Die von Hieronymus verbesserte.

§. 26.

Bey jener Verbesserung der altlateinischen Uebersetzung (I. §. 48) nahm Hieronymus zuerst das N. T. vor *a*).

a) *Hieronym.* præf. in IV. Evang. ad Damasum: Novum opus facere me cogis ex veteri, ut post exem-

plaria Scripturarum toto orbe dispersa quasi quidam arbiter sedeam: et quia inter se variant, quæ sint illa, quæ cum Græca consentiant veritate, decernam. Pius labor, sed periculosa præsumtio, judicare de cæteris; ipsum ab omnibus judicandum: senis mutare linguam, et canescentem jam mundum ad initia retrahere parvulorum. Quis enim doctus pariter vel indoctus, cum in manus volumen assumserit et a saliva, quam semel imbibit, viderit discrepare, quod lectitat, non statim erumpet in vocem, me falsarium, me clamans esse sacrilegum, qui audeam aliquid in veteribus libris addere, mutare, corrigere? Adversus quam invidiam duplex caussa me consolatur; quod et tu, qui summus sacerdos es, fieri jubes: et verum non esse quod variat, etiam maledicorum testimonio comprobatur. Si enim Latinis exemplaribus fides est adhibenda, respondeant, quibus: tot enim sunt exemplaria pæne, quot codices. Sin autem veritas est quærenda de pluribus: cur non ad Græcam originem revertentes, ea quæ vel a vitiosis interpretibus male edita, vel a præsumtoribus imperitis emendata perversius, vel a librariis dormitantibus addita sunt, aut mutata, corrigimus? . . . . De Novo nunc loquor Testamento . . . . Hoc certe quum in nostro sermone discordat, et diversos rivulorum tramites ducit: uno de fonte quærendum est.

Er ging dabey so vorsichtig zu Werke, daſs er nur alte griechische Handschriften, deren Text der altlateinischen Uebersetzung zum Grunde lag, zu Rathe zog *b*), und nur da änderte, wo der Sinn wesentlich verändert war *c*).

b) *Hieronym.* l. c. Prætermitto eos codices, quos a Luciano et Hesychio nuncupatos paucorum hominum asserit perversa contentio: quibus utique nec in toto Veteri Instrumento post LXX interpretes emendare quid licuit, nec in Novo profuit emendâsse: quum multarum gentium linguis Scriptura ante translata doceat falsa esse quæ addita sunt. Igitur hæc præsens præfatiuncula pollicetur quatuor Evangelia — codicum Græcorum *emendata* collatione, sed *veterum*. Jedoch zog er vielleicht zuweilen auch noch andere zu Rathe, wie er im Commentar thut. Comment. in Matth. XXIV. 36. In quibusdam Latinis codicibus additum est *neque filius*:

quum in Græcis et maxime Adamantii et Pierii exemplaribus hoc non habeatur adscriptum.

c) *Hieronym.* præf. in Evang. Quæ ne multum a lectionis Latinæ consuetudine discreparent, ita calamo temperavimus, ut his tantum quæ sensum videbantur mutare, correctis reliqua manere pateremur, ut fuerant.

Diese verbesserte Uebersetzung des N. T. theilte mit der eigenen des Hieronymus vom A. T. dieselben Schicksale (I. §. 70—72), dieselbe Verderbniſs, dieselben kritischen Verbesserungs-Versuche und dieselben Ausgaben.

Dritter Abschnitt.

Von der Kritik des Textes.

Erste Unterabtheilung.

Geschichte des Textes.

Erstes Capitel.

Geschichte der äussern Gestalt des Textes.

Urschriften der neutestamentlichen Bücher.

§. 27.

Diese für uns allerdings sehr wünschenswerthen Denkmäler sind schon sehr früh verloren gegangen, und es findet sich auch im tiefsten Alterthum keine Spur davon *a*).

a) Die Stellen bey *Ignatius* ad Philadelphenos §. 8. ἐπεὶ ἤκουσά γάρ τινων λεγόντων, ὅτι ἐὰν μὴ ἐν τοῖς ἀρχαίοις εὕρω, ἐν τῷ εὐαγγελίῳ οὐ πιστεύω. καὶ λέγοντός μοῦ αὐτοῖς, ὅτι γέγραπται· ἀπεκρίθησάν μοι, ὅτι πρόκειται. Εμοὶ δὲ ἀρχεῖά ἐστιν Ιησοῦς χριστος. – τὰ ἄθικτα ἀρχεῖα ὁ σταυρὸς αὐτοῦ, καὶ ὁ θάνατος καὶ ἡ ἀνάστασις αὐτοῦ καὶ ἡ πίστις ἡ δι' αὐτοῦ — und bey *Tertull.* de præscript. hæret. c. 36. (I. §. 22. Not e.) sind fälschlich von apostolischen Autographen verstanden worden. S. *Michaelis* Einl. I. 270. *Hug* I. § 14. S. 97. ff. *Berthold* II. 416. *Griesbach* curæ in hist. textus epist. Paul. sect. II. §. 4. sqq. Opp. II. 66. sqq. nebst *Gablers* Bemerkung in Præf. p. XXVI. sq.

Sage in Chron. Alexandrinum, daſs noch im 4. Jahrh. das eigenhändige Original des Evang. Johannis vorhanden gewesen zu Ephesus, s. *Hänlein* II. 11. f.

Da es für die Kritik nicht unwichtig ist, sich richtige Vorstellungen von den Urschriften des zu beurtheilenden Textes zu machen: so müssen wir jenen Verlust durch die Belehrungen der alten Schriftkunde einigermaſsen zu ersetzen suchen *b*).

b) *Montfaucon* Palæographia Græca. Paris 1708. fol. L. III. *Hug* I. §. 11. ff. S. 93. ff. §. 41. ff. S. 223. ff.

Schreibmaterial, Schreiber, Schrift derselben.

§. 28.

Wahrscheinlich bedienten sich die neutestamentlichen Schriftsteller des ägyptischen Papiers (πάπυρος), und die Briefsteller des feinern Augusteischen, welches sehr vergänglich war. Späterhin aber wurde das Neue Testament auf Thierhäute geschrieben *a*), und noch später auf Baumwollen-Papier.

a) *Hieronym.* ep. 141. (34. bey Vallarsi) von der Bibliothek des Pamphilus zu Cäsarea: — quam ex parte corruptam Acacius dehinc et Euzoius ejusdem Ecclesiæ sacerdotes in membranis instaurare conati sunt. *Euseb.* vita Constantin. L. IV. c. 36. aus einem Briefe des Constantin an E.: πρέπον γὰρ κατεφάνη τὸ δηλῶσαι τῇ σῇ συνέσει, ὅπως ἂν πεντήκοντα σωμάτια ἐν διφθέραις ἐγκατασκεύοις, εὐαναγνωϛά τε καὶ πρὸς τὴν χρῆσιν εὐμετακόμιϛα, ὑπὸ τεχνιτῶν καλλιγράφων καὶ ἀκριβῶς τὴν τέχνην ἐπιϛαμένων, γραφῆναι κελεύσειας.

Die Schrift, deren man sich zum allgemeinen Gebrauch bediente, war noch die Uncialschrift; die kleinere sogenannte Cursivschrift ist erst im 10. Jahrhundert üblich geworden *b*).

b) *Montfaucon* Palæogr. L, IV. p. 262. sq. Doch gibt es auch jüngere Handschriften mit Uncialschrift.

Man schrieb gewöhnlich ohne Wortabtheilung und Interpunction, so wie auch ohne Accente, Spiritus und Jota subscriptum *c*).

c) Zum grammatischen Gebrauch hatten die Griechen seit *Aristophanes* von Byzanz unter *Ptolemäus Epiphanes* Interpunction, s. *Montfaucon* p. 31. Auch kannte man die Schreibart in Stichen. *Joseph.* Antiqq. L. XX fin. ἐπὶ τούτοις δὲ καταπαύσω τὴν ἀρχαιολογίαν, βίβλοις μεν εἴκοσι περιειλημμένην, ἓξ δὲ μυριάσι στίχων. Vgl. *Martianay* prolegg. ad Hieronym. opp. I. IV, 3. *Morini* Exercitatt. p. 444.

Daher kommt es, dafs in Handschriften und bey alten Bibelauslegern die Worte des Neuen Testaments zuweilen verschieden abgetheilt werden *d*).

d) Phil. I, 1. Gew. T. σὺν ἐπισκόποις. Codd. 39. 67. 71. al. Chrysost. Theoph. Cassiod. συνεπισκόποις. Phil. II, 4. G. T. ἕκαστος σκοπεῖτε, And. ἕκαστοι σκοπεῖτε oder σκοποῦντες, Cod. Boern. ἑκάστοις κοποῦντες. Br. Jud. 6. G. T. ἀλλὰ ἀπολιπόντας, Cod. Diez: ἀλλαπολιπόντας.

Und daher stritt man sich über die Abtheilung der Sätze, und wich unter einander ab *e*).

e) *Epiphan.* anc. c. 75. p. 80. ed. Petav. tadelt es, dafs Einige die Stelle Joh. I, 3. so abtheilen: πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲν, und will so abgetheilt wissen: πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲν, ὃ γέγονεν ἐν αὐτῷ. *Chrysost.* Homil. V. in Joann. οὐ γὰρ δὴ τὴν τελείαν στιγμὴν τῷ οὐδὲ ἓν ἐπιθήσομεν κατὰ τοὺς αἱρετικοὺς (die Macedonianer). ἐκεῖνοι γαρ βουλόμενοι τὸ πνεῦμα κτιστὸν εἰπεῖν, φασιν ὃ γέγονεν ἐν αὐτῷ, ζωὴ ἦν — — διὸ ταύτην ἀφέντες, ἐπὶ τὴν νενομισμένην ἔλθωμεν ἀνάγνωσίν τε καὶ ἐξήγησιν· τίς δὲ ἐστιν αὕτη; τὸ μέχρι τοῦ ὃ γέγονεν ἀναπαῦσαι τὸν λόγον· εἶτα ἀπὸ τῆς ἑξῆς λέξεως ἄρξασθαι τῆς λεγούσης· ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν. *Griesb.* var. lect. a. h. l. *Hieronym.* ad Eph. I, 5. Dupliciter legendum, ut *caritas* vel cum superioribus vel inferioribus copuletur. Ad ep. ad Philem. 4 — 6. Ambigue dictum, utrum gratias agat Deo suo semper, an memoriam ejus faciat in orationibus suis semper. Bisweilen geben die Ausleger an zweifelhaften Stellen die richtige Interpunction an. S. *Theodoret.* ad 2 Cor. I, 3. IV, 4. Rom. IX, 22. Auch haben alte Handschrif-

ten hie und da einen Punkt. S. *Marsh* Anmerk. u. Zusätze I. 456. ff.

Da die Alten sich sehr oft der Nachschreiber bedienten, wenn sie etwas aufsetzten, so läfst sich dieses auch von den neutestamentlichen Schriftstellern erwarten; und vom Apostel Paulus wissen wir es gewifs (Rom. XVI, 22. 1 Kor. XVI, 21. Col. IV, 18. 2 Thess. III, 17. Dagegen Gal. VI, 11.). Dadurch aber konnten Fehler in den Text kommen, welche nicht immer von den die Nachschrift durchgehenden Verfassern entdeckt und verbessert wurden.

Stichometrie, Interpunction, Accentuation.

§. 29.

Um das Jahr 462 theilte **Euthalius**, Diakonus zu Alexandria, den Text der Ap. Geschichte und Briefe in Zeilen (στίχους) ein, d. h. in Absätze, wie sie beym Vorlesen unterschieden werden sollten; und weil man die Zeilen abmafs und zählte, so nannte man diese Eintheilung στιχομετρία *a*).

a) *Euthalius* erklärt sich selbst darüber in seinen Vorreden zum N. T. *Zacagni* collectan. monum. vet. Eccles. gr. Rom. 1698. 4. T. I. p. 403. sqq. und in *Gallandi* Bibl. Patr. et antiqu. script. Tom. X. p. 199. στιχηδὸν συνθεὶς τούτων τὸ ὕφος κατὰ τὴν ἑαυτοῦ συμμετρίαν πρὸς εὔσημον ἀνάγνωσιν. Vgl. *Wetstein* Prolegg. ed. *Semler* p. 196. *J. G. Rosenmüller* de fatis interpretat. litt. ss. in eccles. christ. P. IV. Lips. 1813. 8. p. 4. sqq. *Hug* §. 44. S. 231. ff.

Diese Eintheilung fand vielen Beyfall, und ging in die Handschriften über. Mehrere alte sind darnach eingerichtet *b*).

b) Z. B. Cod. Cantabrig., wo sie so erscheint. Ap. Gesch. I, 1.
ΤΟΝΜΕΝΠΡΩΤΟΝΛΟΓΟΝΕΠΟΙΗΣΑΜΕΝ
ΠΕΡΙΠΑΝΤΩΝΩΘΕΟΦΙΛΕ

ΩΝΗΡΞΑΤΟΙΗ̄ϹΠΟΙΕΙΝΤΕ
ΚΑΙΔΙΔΑΣΚΕΙΝΑΧΡΙΗΣΗΜΕΡΑΣ
ΑΝΕΛΗΜΦΘΗΕΝΤΕΙΛΑΜΕΝΟΣΤΟΙΣΑΠΟΣΤΟΛΟΙΣ
ΔΙΑΠΝ̄ΕΑΠΟΥΟΥΣΕΞΕΛΕΞΑΤΟΚΑΙΕΚΕΛΕΥΣΕ
ΚΗΡΥΣΣΕΙΝΤΟΕΥΑΝΓΕΛΙΟΝ.

Cod. Coislin. bey *Montfaucon* Biblioth. Coislin. p. 259.
Tit. II, 2. 3.

ΠΡΕΣΒΥΤΑΣ ΝΗΦΑΛΙΟΥΣ ΕΕΙΝΑΙ
ΣΕΜΝΟΥΣ
ΣΩΦΡΟΝΑΣ
ΥΠΑΙΝΟΝΤΑΣ ΤΗ ΠΙΣΤΕΙ
ΤΗ ΑΓΑΠΗ
ΤΗ ΥΠΟΜΟΝΗ
ΠΡΕΣΒΥΤΙΔΑΣ ΩΣΑΥΤΩΣ
ΕΝ ΚΑΤΑΣΤΗΜΑΤΙ ΙΕΡΟΠΡΕΠΕΙΣ
ΜΗ ΔΙΑΒΟΛΟΥΣ
ΜΗ ΟΙΝΩ ΠΟΛΛΩ ΔΕΔΟΥΛΩΜΕΝΑΣ
ΚΑΛΟΔΙΔΑΣΚΑΛΟΥΣ.

Viele andere Handschriften haben wenigstens die Zahl der Stichen am Ende angegeben; auch findet sich in manchen daneben die Zahl der *ῥήματα*, welches eine andere Benennung derselben oder die einer ähnlichen Eintheilung ist *c*).

c) S. *Hug* S. 233. f.

Zur Ersparung des Raumes setzte man später die Stichen nicht mehr ab, sondern bezeichnete deren Ende mit einem Punkte *d*).

d) Cod. Cyprius, Matth. II, 21. f. bey *Montfaucon* palaeogr. Gr. p. 232. Ο *δε εγερθεις. παρελαβε το παιδιον. και την μητερα αυτου. και ηλθεν εις γην* Ισ*ραηλ. ακουσας δε. οτι* Α*ρχελαος βασιλευει επι της* Ιου*δαιας. αντ'* Η*ρωδου του πατρος αυτου. εφοβηθη εκει απελθειν.*

Hieraus entwickelte sich dann die eigentliche, grammatische Interpunction, welche im 10. Jahrhundert allgemein üblich war. Aber sie war anfangs sehr verschieden, und bediente sich verschiedener Zeichen *e*), bis sie endlich im 16. Jahrhundert eine festere Gestalt gewann *f*).

e) *Isidor.* Hisp. Origg. I, 19. Ubi in initio pronuntiationis necdum plena pars sensus est, et tamen respirare oportet, fit comma, id est particula sensus, punctusque ad unam literam ponitur et vocatur subdistinctio ab eo, quod punctum subtus, id est ad unam literam accipit. Ubi autem in sequentibus jam sententia sensum præstat, sed adhuc aliquid superest de sententiæ plenitudine, fit colon mediamque literam puncto notamus et mediam distinctionem vocamus, qui punctum ad mediam literam ponimus. Ubi vero jam per gradus pronuntiando plenam sententiæ clausulam facimus; fit periodus, punctumque ad caput literæ ponimus et vocatur distinctio i. e. disjunctio, quia integram separat sententiam. Interpunction des Cod. Basil. E.

f) *Ge. Fr. Rogall* de auctoritate et antiquitate interpunctionis in N. T. Regiom. 1734.

Euthalius war es auch, welcher die schon vorher, wenigstens beym Alten Testament *g*) übliche Accentuation allgemeiner machte durch seine stichometrische Ausgabe des Neuen Testaments *h*).

g) *Epiphan.* de ponderibus et mens. c. 2. Ἐπειδὴ δέ τινες κατὰ προσῳδίαν ἔστιξαν τὰς γραφὰς, καὶ περὶ τῶν προσῳδιῶν τάδε· ὀξεῖα ´, δασεῖα ῾, βαρεῖα `, ψιλὴ ᾿, περισπωμένη ῀ κ. τ. λ.

h) *Euthalius*: τήν τε τῶν πράξεων βίβλον ἅμα καὶ καθολικῶν ἐπιστολῶν ἀναγνῶναι κατὰ προσῳδίαν — — προσέταξας, ἀδελφὲ Ἀθανάσιε.

Indessen giebt es spätere Handschriften, welche noch nicht accentuirt sind, und erst im 10. Jahrhundert war die Accentuation allgemein im Gebrauch. Das Jota subscriptum wurde erst mit der Cursivschrift im 10. Jahrhundert üblich; aber oft erscheint es noch neben geschrieben *i*).

i) S. *Montfaucon* Palæogr. gr. p. 276. 278. 295.

Kapitel und Verse.

§. 30.

Die heutige Kapitel-Eintheilung des Neuen Testaments ist, wie die des Alten Testaments (I. §. 78.), eine Erfindung des Cardinals Hugo, der sie in seiner Biblia cum Postilla anbrachte.

Sehr verschieden davon ist die in den Handschriften vorkommende Eintheilung in *κεφάλαια* (capitula), deren in den Evangelien zweyerley, gröſsere und kleinere, vorkommen. Letztere, Ammonianisch-Eusebianische genannt, rühren von Eusebius her, der sie in seiner Bearbeitung des Ammonianischen Monotessaron oder in seinen canonibus evangelicis, anwandte *a*).

a) S. eine Beschreibung dieser canones evangg. bey *Marsh* I. 469. Sie finden sich im Millschen N. T. herausgegeben von *Küster*, in den Ausgaben von *Erasmus* und *Rob. Steph.* v. Jahr 1550.

Die gröſsern, bey Euthymius und Theopylactus üblich, heiſsen eigentlich *τίτλοι* (breves) *b*).

b) *Suidas* s. v. τίτλος. Τίτλος διαφέρει κεφαλαίου· καὶ ὁ μὲν Ματθαῖος ἔχει τίτλους ξή, κεφάλαια τνέ. ὁ τε Μάρκος τίτλους μή, κεφάλαια τμβ'. ὁ δὲ Λουκᾶς τίτλους πγ', κεφάλαια τμή. ὁ δὲ Ἰωάννης τίτλους ιή, κεφάλαια σλβ'. Cod. L. τὸ κατὰ Ματθ. εὐαγγ. ἔχει τίτλους ξή, καὶ κεφάλαια τνέ. τὸ κατὰ Μαρκ. εὐαγγ. τίτλους μή, κεφάλαια σλδ'. τὸ κατὰ Λουκ. εὐάγγ. ἔχει τίτλους πγ', κεφάλαια τμβ'. τὸ κατὰ Ἰωανν. εὐαγγ. ἔχει τίτλους ιή, κεφάλαια σλά. *Cæsar*. Dial. 1. Resp. 39. τέσσαρα ἡμῖν ὑπάρχει εὐαγγέλια, κεφαλαίων χιλίων ἑκατὸν ἑξήκοντα δύο. *Epiphan.* ancor. c. 50. p. 54. τέσσαρα εἰσιν εὐαγγέλια, κεφαλαίων χιλίων ἑκατὸν ἑξήκοντα δύο.

Die Ap. Gesch. und Briefe waren ebenfalls in *κεφάλαια* eingetheilt, und Euthalius trug in seiner stichometrischen Ausgabe des Neuen Testaments die

Inhaltsanzeigen derselben ein, welche er bey den Paulinischen Briefen schon vorfand *c*).

c) *Euthalius*: καθ' ἑκάστην ἐπιστολὴν προτάξομεν τὴν τῶν κεφαλαίων ἔκθεσιν, ἑνὶ τῶν σοφωτάτων τινὶ καὶ φιλοχρίστων πατέρων ἡμῶν πεπονημένην. Fälschlich hält *Wetstein* prolegg p. 197. den Euthalius für den Erfinder der Eintheilung selbst. S. *Hug* S. 244.

Zahl der Kapitel: Ap. G. 40. Br. Jac. 6. 1 Petr. 8. 2 Petr. 4. 1 Joh. 7. 2 Joh. 1. 3 Joh. 1. Br. Jud. 4. Br. an die Röm. 19. 1 Kor. 9. 2 Kor. 11. Gal. 12. Eph. 10. Phil. 7. Koloss. 10. 1 Thess. 7. 2 Thess. 6. Hebr. 22. 1 Tim. 18. 2 Tim. 9. Tit. 6. Philem. 2.

Die Offenbarung theilte Andreas von Cappadocien in 24 λόγους und 72 κεφάλαια ein.

Die Eintheilung in Verse hat Rob. Stephanus zum Urheber, welcher sie in seiner Ausgabe vom Jahr 1551 anbrachte.

Perikopen.

§. 31.

Schon sehr früh waren die neutestamentlichen Bücher (vielleicht in Nachahmung des Alten Testaments) in Lese-Abschnitte (περικοπαί) eingetheilt *a*).

a) *Clem. Alex.* Strom. VII. p. 750. μεγίστης δ' οὔσης τῆς περικοπῆς (1. Kor. VI.) Vgl. L. III. p. 441. ἀναλέγονται δὲ καὶ οὗτοι ἔκ τινων προφητικῶν περικοπῶν. Auch *Justin* und *Origenes* sprechen von Perikopen des A. T. s. *Suiceri* thes. s. v. περικοπή. Wenn diess nur nicht unbestimmte Abschnitte sind, wie die Capitula des Hieronymus im A. T. (I. § 78. c.), welcher auch περικοπή bey Origenes durch capitulum übersetzt.

Euthalius führte in seiner stichometrischen Ausgabe eine Eintheilung in Leseabschnitte, wie es scheint, nach seiner eigenen Erfindung ein. *b*)

a) *Euthalius*: τὴν τῶν ἀναγνώσεων ἀκριβεστάτην τομὴν -- ἡμεῖς τεχνολογήσαντες ἀνεκεφαλαιωσάμεθα.

Zahl der Euthalischen Lesestücke: Ap. G. 16. Br. Jak. 2. 1 Petr. 2. 2 Petr. 1. 1 Joh. 2. 2 Joh. 1. 3 Joh. 1. Jud. 1. Röm. 5. 1 Kor. 5. 2 Kor. 4. Gal. 2. Eph. 2. Phil. 2. Koloss. 2. 1 Thess. 1. 2 Thess. 1. 1 Tim. 1. 2 Tim. 1. Tit. 1. Philem. 1.

Bezeichnung derselben in den Handschriften durch α (αρχη) und τ (τελος), durch die Zahl des Sonntags (Σ A, Σ B u. s. w.), oder das Wort ἀνάγνωσμα.

Tafel derselben συναξάριον, μηνολόγιον.

In der Folge hob man gewisse Lesestücke aus, und schrieb sie in ein eigenes Buch zusammen, das man ἐκλογάδιον, und in Beziehung auf die Evangelien, εὐαγγελιστάριον, in Beziehung auf die andern Bücher, πραξαπόστολος, nannte. Bey den Lateinern geschah diefs schon im 5. Jahrhundert, bey den Griechen aber nicht vor dem 8. Jahrhundert *c*).

c) S. *Hug* S. 248.

Der Ursprung unserer heutigen evangelischen und epistolischen Perikopen ist noch nicht aufgeklärt *d*).

d) S. *Rumpaei* comment. crit. ad libros N. T. §. 39. *Thameri* Schediasma de origine et dignitate pericoparum. 1716. 4.

Ueber- und Unterschriften.

§. 32.

Die Ueberschriften der neutestamentlichen Bücher sind nicht von den Verfassern, sondern von den spätern Lesern hinzugesezt. Diefs erhellet 1) aus ihrer Beschaffenheit, vermöge deren sie sich, wenigstens zum Theil, nicht für die Verfasser, ihren Zweck und ihr Verhältnifs zu den ersten Lesern, schicken *a*);

a) Z. B. πράξεις τῶν ἀποστόλων — ἡ πρὸς κορινθίους ἐπιστολὴ πρώτη — Ἰωάννου ἐπιστολὴ πρώτη.

2) aus ihrer Verschiedenheit in den Handschriften *b*);

b) Z. B., αἱ πράξεις τῶν ἁγίων ἀποςόλων — λουκᾶ εὐαγγελιςοῦ πράξεις ἀποςόλων — αἱ πράξεις τῶν ἀποςόλων τοῦ ἁγίου λουκᾶ τοῦ εὐαγγελιςοῦ — πράξεις τῶν ἁγίων ἀποςόλων, συγγραφεῖσαι ὑπὸ λουκᾶ τοῦ εὐαγγελιςοῦ.

3) aus Zeugnissen der Kirchenlehrer c).

c) *Tertull.* adv. Marc. IV, 2. Contra Marcion Evangelio, scilicet suo, nullum adscribit auctorem, quasi non licuerit illi titulum quoque adfingere, cui nefas non fuit ipsum corpus evertere. Vgl. c. 5. Dico itaque apud illas (ecclesias) nec solas jam apostolicas, sed apud universas, quæ illis de societate sacramenti confoederantur, id Evangelium Lucæ ab initio editionis suæ stare. IV, 11 — epistola, quam nos ad Ephesios præscriptam habemus, hæretici vero ad Laodicenos. c. 17. Ecclesiæ quidem veritate epistolam istam ad Ephesios habemus emissam, non ad Laodicenos; sed Marcion ei titulum aliquando interpolare gestiit, quasi et in isto diligentissimus explorator. Nihil autem de titulis interest.

Chrysostomus Homil. 1. in ep. ad Rom. Μωϋσῆς μὲν πέντε βιβλία συγγράψας, οὐδαμοῦ τὸ ὄνομα τὸ ἑαυτοῦ τέθεικεν, οὐδὲ οἱ μετ' ἐκεῖνον τὰ μετ' ἐκεῖνον συνθέντες, ἀλλ' οὐδὲ Ματθαῖος, οὐδὲ Ἰωάννης, οὐ Μάρκος, οὐ Λουκᾶς· ὁ δὲ μακάριος Παῦλος πανταχοῦ τῶν ἐπιςολῶν αὐτοῦ τὸ ὄνομα αὐτοῦ προτίθησι.

Nur die Evangelisten mögen ihren Berichten den Titel εὐαγγέλιον vorgesetzt haben d), wozu man dann die Unterscheidung κατὰ Ματθαῖον u. s. w. setzte.

d) *Chysostom.* Homil. I. in Matth. præf. διὰ τοῦτο εὐαγγέλιον τὴν ἱςορίαν ἐκάλεσεν.

Die Unterschriften waren anfangs nichts als die Wiederholung der Ueberschriften; nachher aber fügte man, aus Ueberlieferung und Vermuthung, historische Nachrichten bey e).

e) Z. B. εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον – τέλος τοῦ κατὰ Ματθ. εὐαγγελίου .... ἐξεδόθη ὑπ' αὐτοῦ s. ἐγράφη .... ἐν ἱερουσαλὴμ s. παλαιςίνῃ s. ἀνατολῇ .... τῇ ἑβραΐδι διαλέκτῳ s. ἑβραϊςὶ .... μετὰ χρόνους η τῆς τοῦ χριςοῦ ἀναλήψεως .... ἡρμηνεύθη δὲ ὑπὸ Ἰακώβου ἀδελφοῦ τοῦ κυρίου s. ὑπὸ Ἰωάννου.

Euthalius trug solche, zum Theil unrichtige Angaben enthaltende Unterschriften ebenfalls in seine stichometrische Ausgabe ein, und zwar benutzte er dabey die Angaben der Synopsis script. Und so haben sie sich in den Handschriften fortgepflanzt *f*).

f) Falsch ist: *πρὸς γάλατας ἐγράφη ἀπὸ Ρώμης. πρὸς θεσσαλονικεῖς ά. β'. ἐγράφη ἀπὸ ἀθηνῶν. πρὸς κορινθίους α. ἐγράφη ἀπὸ Φιλίππων,* Vgl. *Paley horæ Paulin.*, deutsche Uebers. S. 326. f.

Folgerungen hieraus für die Kritik des Textes.

§. 33.

Demnach gehört zum Text des Neuen Testaments, welchen die Kritik zu beurtheilen und herzustellen hat, nichts als was durch die bloſsen Buchstaben, ohne Wortabtheilung, Interpunction und Accentuation, bezeichnet ist; und auſserwesentlich sind Capitel- und Versabtheilung, Ueber- und Unterschriften.

Zweytes Capitel.

Geschichte des Textes selbst.

I. Des ungedruckten.

Er ist von absichtlichen Verfälschungen frey geblieben.

§. 34.

Die Katholischen haben bey ihrer Achtung für die Geschichte nicht daran gedacht, den Text der Schrift zu verfälschen; und bey dem schon früh her-

gestellten Zusammenhang der katholischen Kirche wäre es auch nicht wohl möglich gewesen. Sie selbst sind in dieser Hinsicht äufserst wachsam gegen die Ketzer, denen sie, zum Theil mit Unrecht, Schriftverfälschungen vorwerfen *a*).

a) *Iren.* adv. hæres. IV, 6, 1. *Nemo cognoscit filium nisi pater, neque patrem quis cognoscit nisi filius et cui voluerit filius revelare.* Sic et Matthæus (XI., 27.) posuit et Lucas (X., 22.) similiter, et Marcus idem ipsum. Joannes enim præterit locum hunc. Hi autem, *qui peritiores Apostolis* volunt esse, sic describunt: *Nemo cognovit patrem nisi filius nec filium nisi pater et cui voluerit filius revelare*; et interpretantur, quasi a nullo cognitus sit verus Deus ante Domini nostri adventum, et eum Deum, qui a Prophetis sit annuntiatus, dicunt non esse patrem Christi. Vergl. aber *Justin M.* Apol. II. 95.

Tertullian. de carne Christi c. 19. Quid est ergo, *non ex sanguine, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt?* Hoc quidem capitulo ego potius utar, quum adulteratores ejus obduxero. Sic enim scriptum esse contendunt, non: *non ex sanguine, nec ex carnis voluntate, nec ex viri, sed ex Deo natus est*: quasi supra dictos credentes in nomine ejus designet. (Das *non* mufs zweymal gelesen werden.) Aber die häretische Lesart ist die richtige.

Ambros. de fide V, 8. Scriptum est, inquiunt (Ariani): *De die autem illo et hora nemo scit, neque angelicoelorum, nec filius, nisi solus pater.* Primum veteres non habent codices græci, *quod nec filius scit.* Sed non mirum, si et hoc falsarunt, qui scripturas interpolavere. Vergl. aber die var. lect. zu Matth. XXIV, 36. und Mark. XIII, 32.

Ambros. de spir. sancto III., 11. Ipse Dominus dixit in Evangelio (Joh. III., 6.): *quoniam Deus spiritus est.* Quem locum ita expresse Ariani testificamini esse de spiritu, ut eum de vestris codicibus auferatis; atque utinam de vestris et non etiam de ecclesiæ codicibus tolleretis. Aber s. d. var. lect. zu Joh. III, 6.

Mit Recht wird M a r c i o n beschuldigt, das Evang. Lucä und die paulinischen Episteln verfälscht zu haben *b*).

b) *Irenæus* adv. hær. I, 27, 2. — — Apostoli Pauli literas abscidit, auferens quæcunque manifeste dicta sunt ab Apostolo de eo Deo, qui mundum fecit, quoniam hic pater Domini nostri J. C., et quæcunque ex Propheticis memorans Apostolus docuit, prænuntiantibus adventum Domini. *Tertull.* adv. Marc. L. V. *Epiphan.* adv. Hæres. XLII. §. 9. τινὰ περιτέμνων, τινὰ δὲ ἀλλοιώσας κεφάλαια.

Vergebens haben ihn zu vertheidigen gesucht: *Löffler* Marcionem Pauli epp. et Lucæ evang. adulterasse dubitatur. 1788. in *Velthusen, Künöl* et *Ruperti* Commentatt. theol. I. 180 sqq. *Schelling* de Marcione epp. Paulinarum emendatore. 1795.

Wie er mit dem Evang. Lucä verfahren ist, werden wir unten sehen (§. 69. ff.) In Ansehung der paulinischen Briefe sind die Beschuldigungen der Kirchenschriftsteller zum Theil allerdings ungegründet, indem Marcion entweder richtige, oder anderwärts vorkommende Lesarten hatte, oder nur unschuldige Fehler las c).

c) Gal. II, 5. *Marc.* richtig: οἷς οὐδέ. *Tertull.* (L. V, c. 3.) mit andern lat. Zeugen liefs es aus. 2 Kor. IV, 4. wirft ihm *Tertull.* L. V. c. 11. die Verbindung der Worte ὁ Θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου vor, welche allein richtig ist. 1 Thess. II, 15. *Marc.* τοὺς ἰδίους προφήτας, mit text. rec.; *Tertull.* c. 15. τοὺς προφήτας. Gal. V, 9. *Marc.* mit DE Vulg. etc. δολοῖ, *Epiph.* ζυμοῖ. 2 Kor. X, 19. *Marc.* ὅτι ἱερόθυτον τί ἐστιν, ἢ εἰδωλόθυτον τί ἐστιν; *Epiph.* ὅτι εἰδωλόθυτόν τί ἐστιν; text. rec. ὅτι εἴδωλον τί ἐστιν; ἢ ὅτι εἰδωλόθυτον τί ἐστιν; Vergl. var. lect. b. *Griesbach.* 1 Kor. XIV, 19. *Marc.* mit *Ambrstr.* διὰ τὸν νόμον, st. διὰ τοῦ νοός μου. 1 Kor. IX, 8. *Marc.* εἰ καὶ ὁ νόμος Μωσέως ταῦτα οὐ λέγει, wo das εἰ wahrscheinlich aus ἢ entstanden war, denn V. 10. las *Marc.* Eph. V, 31. liefs *Marc.* τῇ γυναικὶ aus, ein sinnloser Schreibfehler.

Aber andern Lesarten und besonders gewissen Auslassungen werden nicht nur häretische Absichten untergelegt d), sondern mehrere sind auch von der

Art und so bedeutend, dafs sie nicht anders als wie absichtliche Verfälschungen zu betrachten sind *e*).

d) Die Lesart 1 Kor. XV, 45. ὁ ἔσχατος κύριος st. ὁ ἔσχατος Ἀδάμ hatte nach *Tertull.* c. 10. den Grund: ne si et Dominum novissimum haberet Adam, et ejusdem Christum defenderemus in Adam novissimo, cujus et primum. 2 Thess. I, 8. liefs *Marc.* aus ἐν πυρὶ φλόγος, ne scilicet nostratem Deum faceret (*Tertull.* c. 16.). Eph. II, 15. *Marc.* τὴν ἔχθραν ἐν τῇ σαρκί (ohne αὐτοῦ), ut inimicitiæ daret carnem quasi carnali vitio, non Christo æmulæ. — — cujus supra sanguinem confessus es, hic negas carnem (*Tertull.* c. 17.) Eph. II, 20. liefs Marc. καὶ προφητῶν aus: timuit scilicet, ne et super veterum prophetarum fundamenta ædificatio nostra constaret in Christo (*Tertull.* c. 17.) Col. 1, 15. liefs M. πρωτότοκος πάσης κτίσεως und den ganzen 16. V. weg: hæc enim Marcioni displicere oportebat (*Tertull.* c. 9.).

e) Gal. III, 6—9 fehlte nach *Tertull.* c. 3. und *Hieron.* Comment. in ep. ad Gal. a. h. l. Von Gal. III, 14. führt *Tertull.* l. c. nur den zweyten Theil an: ἐλάβομεν οὖν τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος διὰ τῆς πίστεως. Hierauf folgte Gal. III, 26. πάντες γὰρ υἱοί ἐστε τῆς πίστεως. *Tertull.* l. c. Quum adjicit: *omnes enim filii estis fidei*, ostenditur, quid supra hæretica industria eraserit, mentionem sc. Abrahæ. Hierauf folgte Gal. IV, 3. *Tertull.* c. 4. Adhuc *secundum hominem* dico (aus V. 15), *dum essemus* parvuli etc. Atquin non est hoc humanitus dictum, non enim exemplum est, sed veritas. Von Gal. IV, 4. liefs *Marc.* γενόμενον ἐκ γυναικὸς, γενόμενον ὑπὸ νόμον weg. Kap. IV, 21—31. liefs er aber grofsentheils stehen, und half sich mit der Annahme einer Allegorie nach V. 24., jedoch strich er V. 27—30 weg — 2 Kor. IV, 13. liefs *Marc.* nach *Epiph.* die Worte weg: κατὰ τὸ γεγραμμένον· ἐπίστευσα, διὸ ἐλάλησα. Auch *Tertull.* erwähnt sie nicht. — Nach Anführung von Röm. II, 2. sagt *Tertull.* c. 13.: Quantas autem foveas in ista vel maxime epistola Marcion fecerit, de nostri instrumenti integritate parebit. Mihi sufficit, quæ proinde eradenda non vidit, quasi negligentias et cæcitates ejus accipere, und fährt dann mit Cap. II, 16, fort, so dafs das dazwischen liegende gefehlt zu haben scheint. Aber

Epiphanius führt Cap. II, 12. an. Nach Röm. VIII, 11. sagt *Tertull.* c. 14.: Salio et hic amplissimum abruptum intercisæ scripturæ, sed apprehendo testimonium perhibentem Apostolum Jsraeli, quod quidem zelum Dei habeant (Röm. X, 1—4.) — — Atquin exclamat: *O profundum divitiarum* etc. (Röm. XI, 33.). Unde illa eruptio? Ex recordatione scilicet scripturarum, quas retro revolverat, ex contemplatione sacramentorum, quæ supra disseruerat in fidem Christi ex lege venientem. Hæc si Marcion de industria erasit, quid Apostolus ejus exclamat? Cap. X, 5.—XI, 32. fehlte ganz, und auf X, 4. folgte XI, 33. *Epiphanius* führt zwischen Cap. VIII, 4. und XIII, 8. bloſs X, 4. an. — Eph. III, 9. *Marc.* τῷ θεῷ, τῷ τὰ πάντα κτίσαντι, ohne ἐν und διὰ Ἰησοῦ χριστοῦ (*Tertull.* c. 18.). Cap. V, 31. lieſs *Marc.* weg: καὶ προσκολληθήσεται πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ (*Tertull.* c. 18.; nach *Ephiphan.* Schol. III. p. 318. aber war bloſs γυναικὶ weggelassen.) Cap. VI, 2. lieſs er weg: ἥτις ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη ἐν ἐπαγγελίᾳ (*Tertull.* l. c.)

In andern Angaben widersprechen sich Tertullian und Epiphanius. Jener führt aus den Br. a. d. Thessal. nur kleine Verfälschungen an, dieser erklärt diese Briefe für ganz verderbt (p. 371. ed. Petav.); jener klagt im Br. an die Philipp. über keine Verfälschungen (c. 20.), und erklärt den Br. an Philem. für ganz unversehrt (c. 21.); dieser erklärt beyde für ganz verderbt (p. 373 sq.) *f*).

f) Noch klagt *Origenes* Comment. in ep. ad Rom. ad XVI, 25. über eine groſse Verfälschung: Caput hoc (XVI, 25—27) Marcion, a quo scripturæ evangelicæ atque apostolicæ interpolatae sunt, de hoc epistola penitus abstulit. Et non solum hoc, sed et ab eo, ubi scriptum est: omne autem, quod non ex fide est, peccatum est (XIV, 23.) usque ad finem cuncta dissecuit.

Vergl. *Hahn* das Evang. Marcions S. 317 ff. *Neander* Gnost. Systeme S. 317 ff.

Frühe Entstehung falscher Lesarten.

§. 35.

Aufser den natürlichen Veranlassungen zur Entstehung falscher Lesarten wirkte noch zur Verderbnifs des Textes mit die geringe Achtung der ersten Christen vor dem Buchstaben, die Nachläfsigkeit der Abschreiber und die Willkühr, mit welcher Manche sich Aenderungen erlaubten. Sicher ist, dafs schon früh falsche Lesarten eingedrungen sind *a*).

a) *Clem. Alex.* Strom. L. IV. c. 6. p. 490. ed. Sylb. Μακάριοι, φησιν, οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν δικαιοσύνης· ὅτι αὐτοὶ υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται. ἤ, ὥς τινες τῶν μετατιθέντων τὰ εὐαγγέλια, Μακάριοι, φησιν, οἱ δεδιωγμένοι ὑπὸ τῆς δικαιοσύνης· ὅτι αὐτοὶ ἔσονται τέλειοι. *Origenes* Comment. in Matth. T. XV. p. 671. ed. Ruaei: Νυνὶ δὲ δηλονότι πολλὴ γέγονεν ἡ τῶν ἀντιγράφων διαφορά, εἴτε ἀπὸ ῥαθυμίας τινῶν γραφέων, εἴτε ἀπὸ τόλμης τινῶν μοχθηρᾶς τῆς διορθώσεως τῶν γραφομένων, εἴτε καὶ ἀπὸ τῶν τὰ ἑαυτοῖς δοκοῦντα ἐν τῇ διορθώσει προστιθέντων ἢ ἀφαιρούντων. Origenes eigne Leichtfertigkeit im Emendiren bey Joh. I, 28. Comment. in Joann. T. VI. p. 140.

Entstehungsarten derselben.

§. 36.

Es finden hier dieselben Statt, wie beym Text des A. T., vergl. I. §. 83 ff.

I. durch Irrthum. 1. des Gesichts: Verwechselung der Buchstaben, Versetzung der Wörter, Auslassung von Wörtern und Sätzen per ὁμοιοτέλευτον, oder auch Wiederholung *a*).

a) Röm. XII, 13: μνείαις st. χρείαις. Röm. I, 13. καρπόν τινα (gew. T.) st. τινὰ καρπόν. Röm. IX, 11: τοῦ θεοῦ πρόθεσις st. πρ. τ. θ. Matth. X, 23: φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην, (gew. T.) st. φεύγετε εἰς τὴν ἑτέραν. κἂν ἐκ

ταύτης διώκωσιν ὑμᾶς, φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην. Matth. XXVII, 35. findet hingegen diese Annahme aus andern Gründen nicht statt. Luk. VII, 21: ἐχαρίσατο τὸ βλέπειν st. ἐχ.βλ.

2. Durch Irrthum des Gehörs, besonders durch den Itacismus der Aussprache *b*).

b) Röm. II, 17: ἴδε st. εἰ δὲ. 1 Joh. IV, 2: γινώσκεται st. γινώσκετε. Matth. XXVII, 6: κενῷ st. καινῷ. 1 Kor. X, 13. ἤλειφεν (Cod. Alex.) st. εἴληφεν. 1 Petr. II, 3: χριστός (Cod Diez.) st. χρηστός. Ap. G. XVII, 31: εἰκουμένην (Cod. Diez.) st. οἰκουμένην. AG. V, 19: ἤνυξε (Cod. Diez.) st. ἤνοιξε. — Röm. I, 30: κακολάλους (Cod. D.) st. καταλάλους.

3. Durch Irrthum des Gedächtnisses: Versetzung der Wörter, Vertauschung der Synonymen *c*).

c) 1 Cor. XII, 20: νυνί st. νῦν. Ap. G. XX, 28: Θεοῦ (Gew. T.) st. κυρίου. Offenb. XVII, 17: ἄχρι τελεσθῇ τὰ ῥήματα (G. T.) st. ἄχρι τελεσθήσονται οἱ λογοι. 1 Petr. III, 13: μιμηταὶ (G. T.) st. ζηλωταί. Röm. II, 16: ᾗ st. ὅτε. AG. IX, 26: εἰς st. ἐν. AG. XVI, 40: εἰς (G. T.) st. πρός. AG. XVIII, 2: ἀπό st. ἐκ u. dgl. m.

4. Durch Irrthum des Verstandes: falsche Wortabtheilung, falsches Lesen der Abkürzungen, Aufnahme von Glossen und Parallelen in den Text *d*).

d) Phil. I, 1. συνεπισκόποις st. σὺν ἐπισκόποις. 2 Kor. XII, 19: τὰ δὲ st. τάδε. 1 Tim. III, 16. statt ΘΣ las man ΟΣ, Ο, oder umgekehrt. Ap. G. I, 12. nach σαββάτου ἔχον ὁδόν liest Cod. 40: τοσοῦτον ὂν τὸ διάστημα, ὅσον δύνατον ἰουδαῖον περιπατῆσαι ἐν σαββάτῳ. Röm. VIII, 28: nach συνεργεῖ, Codd. AB: Θεός. 2 Kor. VIII, 4. nach ἁγίους, gew. T.: δέξασθαι ἡμᾶς. Matth. XXVII, 35. vergl. Joh. XIX, 24.

II. Durch Absicht, 1. indem man die Sprache berichtigen, verschönern und verdeutlichen wollte *e*).

e) Offenb. II, 20 f. τὴν γυναῖκα - - τὴν λέγουσαν (gew. T.) st. τὴν γ. - - ἡ λέγουσα. Offenb. IV, 1. λέγουσα (G. T.) st. λέγων. Joh. I, 14. πλήρη (Cod. D.) st.

πλήρης. Matth. XV, 32. ἡμέρας τρεῖς st. ἡμέραι τρεῖς. Luk. I, 64: statt ἀνεώχθη τὸ στόμα αὐτοῦ παραχρῆμα καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ, Codd: ἀν. τ. σ. αὐτ. παρ. καὶ ἐλύθη ὁ δεσμὸς τῆς γλώσσης αὐτοῦ. Mark. XII, 23. statt ἐν τῇ ἀναστάσει, ὅταν ἀναστῶσιν, mehrere Codd. bloſs ἐν τῇ ἀναστάσει. 1 Petr. II, 20. st. κολαφιζόμενοι Codd. κολαζόμενοι.

2. Indem man geschichtliche, geographische und dogmatische Anstöſse wegzuräumen suchte *f*).

f) Mark. II, 26. ἐπὶ Ἀβιάθαρ τοῦ ἀρχιερέως lieſs man entweder ganz weg, oder zum Theil, oder änderte den Namen in Abimelech (vergl. 1 Sam. XXI, 1.) Matth. XXVII, 9. lassen Codd. Ἱερεμίου weg, And. lesen Ζαχαρίου. Joh. I, 28. st. Βηθανίᾳ gew. T. nach Orig. Βηθαβαρᾷ. Joh. VII, 39. οὔπω γὰρ ἦν πνεῦμα ἅγιον, Zusatz: ἐπ' αὐτοῖς, oder δεδομένον oder δοθὲν u. dgl. Matth. V, 22. lassen viele εἰκῆ weg.

Griesbachs Recensionen-System.

§. 37.

Griesbach bemerkte in den Handschriften und Uebersetzungen des N. T., so wie auch in den Anführungen der Kirchenväter gewisse Eigenthümlichkeiten des Textes im Ganzen, wornach er die ganze Masse kritischer Zeugen in drey Parthieen vertheilte, und dadurch das kritische Stimmen-Abhören vereinfachte. Er nannte die verschiedenen Textes-Eigenthümlichkeiten Recensionen, und nahm deren folgende drey an:

1. Die occidentalische Recension, deren Zeugen und Denkmäler sind: Tertullianus, Cyprianus, Irenäus lat. Uebersetzer, Ambrosius, Augustinus u. a.; die lat. Uebersetzungen vor Hieronymus, die sahidisch-koptische und hierosolymitanisch-syrische; die Handschriften der Evangg. D. 1. 13. 69. 118. 124. 131.

157., der Paul. Br. D E F G Ihr Charakter ist exegetisch, sie enthält Glossen und Umschreibungen, und hebraisirt am stärksten.

2. Die alexandrinische Recension, deren Zeugen und Denkmäler sind: Clemens Alex., Origenes, Eusebius, Athanasius, Cyrill. Alex., Isidor. Pelus. u. a.; die memphitisch-koptische, philoxenianisch-syrische, äthiopische und armenische Uebersetzung, die Handschriften der Evangg. BCL. 33. 102. 106, der Briefe ABC. 17. 46. 47. Ihre Eigenthümlichkeit ist gröſsere grammatische Reinheit und Richtigkeit der Sprache.

3. Die konstantinopolitaniche Recension, welche in den Schriften der Kirchenväter Griechenlands, Kleinasiens und der benachbarten Provinzen vom 4. bis zum 6. Jahrh., in der gothischen und slavischen Uebersetzung, in den Handschriften der Evangg. A E F G H S und den moscovitischen der Paul. Briefe vorkommt. Ihre Eigenthümlichkeit besteht in der Mischung aus den beyden andern Recensionen, und sie nähert sich mehr dem gewöhnlichen Text.

Die syrische Peschito zählt Griesbach zu keiner dieser Recensionen, und glaubt, daſs sie wiederholt nach verschiedenen griechischen Handschriften geändert worden sey. Auch den Evangelien-Text des Chrysostomus hält er für eine Mischung aus verschiedenen Recensionen. Ebenfalls gemischt ist der Text in den Handschriften P Q T, und selbst mehrere Denkmäler der occidentalischen und alexandrinischen Recension haben Vermischungen erfahren. Auch Handschriften, welche im Ganzen der konstantinopolitanischen Recension angehören, wie Codd. K M. 10. 11. 17. 22. 28. 36. 40. 57. 61. 63. 64. 72. 91. 108. 127. 142. 209. 229. 235., enthalten Beymischungen aus den andern Recensionen.

Vergl. *Griesbach* Prolegg. in ed. 2. N. T. p. LXXIV sqq. Curæ in hist. text. gr. Epp. Paulin. spcc. I. sect. II. §. 14. 15. *Hänlein* Einl. ins N. T. 2. Th. S. 120 ff.

Frühere Winke von *Bengel* und *Semler*.

§. 38.

Nur die alexandrinische Textes-Eigenthümlichkeit hielt Griesbach für die Frucht einer wirklichen Recension, welche mit dem Texte bey der Zusammenstellung des Εὐαγγέλιον und Ἀπόςολος (I. §. 21.) vorgenommen worden; die occidentalische hingegen erhielt diesen Namen nur uneigentlich, so wie auch die konstantinopolitanische *a*).

a) S. Curæ in hist. text. §. 13. Meletema II. de vetustis textus N. T. recens. vor dem Comment. crit. Part. II. p. XXXIV.

Diese beyden andern Recensionen hielt er nämlich für zufällige Erzeugnisse der Nachlässigkeit und Willkühr der Abschreiber und Afterkritiker. Die occidentalische leitete er aus den alten, vor der Sammlung des ἀπόςολος üblichen Handschriften ab; die konstantinopolitanische hielt er für eine Mischung aus beyden alten Recensionen. Das Vaterland wies er den Recensionen an theils nach dem Ursprung und der Verbreitung derselben, theils nach den Uebersetzungen und Kirchenvätern, die sich zu ihnen halten.

Hugs System.

§. 39.

Hug stimmt mit Griesbach darin überein, daſs er in den Handschriften der Evangg. D. 1. 13. 69. 124. und der Briefe D E F G, so wie in den altlateinischen Uebersetzungen und der sahidisch-koptischen, einen alten, verwilderten, unre-

censirten Text findet, den er mit dem Namen κοινὴ ἔκδοσις bezeichnet, weicht aber darin von ihm ab, daſs er zu den Zeugen desselben die Peschito und die Alexandriner Clemens und Origenes zählt a).

a) Einl. ins N. T. 1. Th. S. 126—182.

In Ansehung der Peschito hat Griesbach gewissermaſsen nachgegeben, indem er in derselben eine eigne der κοινὴ verwandte Text-Gestalt annehmen möchte; in Ansehung des Clemens und Origenes aber hat er die Hugische Behauptung sehr beschränkt b).

b) S. Meletema II. p. XLVII sqq. und Melet. I, in welchem letztern er zeigt, daſs Origenes nur im Commentar über den Matthäus eine occidentalische Handschrift gebraucht hat. *Hug* selbst gesteht es zu, daſs Clemens sich oft zu A B C hält, S. 170.

Diesem verwilderten Zustand des Textes wurde nach Hug im Morgenland durch verschiedene Recensionen ein Ende gemacht, deren Urheber er nachweist. Hesychius (vergl. §. I. 46.) soll den Text hergestellt haben, wie er sich in einigen Zeugen der alexandrinischen Recension Griesbachs, Codd. B C L der Evangg., Codd. A B C 17. 46. der Briefe in der memphitischen Uebersetzung, bey Athanasius, Cyrillus von Alex. u. A. findet. b).

b) Einl. 1. Th. S. 190—195.

Allein die historische Nachweisung dieser Recension ist sehr ungenügend, indem die dem Hesychius zugeschriebenen Handschriften wenig Verbreitung gefunden zu haben scheinen c).

c) Nach Abzug der Stellen, welche *Hug* S. 183 f. anführt (vergl. I. §. 46.), und welche sich auf die LXX beziehen, bleiben nur folgende Beweise übrig: *Hieron.* præf. in 4 Evangg. ad Damasum. Prætermitto eos codices, quos a Luciano et Hesychio nuncupatos paucorum hominum asserit perversa contentio: quibus utique nec in toto veteri instrumento post LXX interpretes emen-

dare licuit, nec in novo profuit emendasse, cum multarum gentium linguis scriptura ante translata doceat falsa esse, quæ addita sunt. *Decret.* Pars I. distinct. XV. §. 27. Evangelia, quæ falsavit Lucianus et Hesychius apocrypha. Schon *Semler* ad Wetstenii libell. ad crisin N. T. pertinentes p. 83. 177. hielt diese beyden Männer für Urheber von weit verbreiteten Recensionen.

Auch gehört die Textgestalt, welche Hug dem Hesychius zuschreibt, in die Zeit des **Origenes**, ja des **Clemens** von Alexandrien *d*).

d) *Griesb.* Melet. II. p. LIV.

Die **konstantinopolitanische Recension** (in den Handschr. der Evangg. E F G H S V, b h Matth. und in den meisten Minuskelhandschriften, im Cod. G. der Paulin. Br. und den Moskonitischen Handschriften) legt **Hug** dem **Lucianus** bey, welcher die κοινή, wie sie der Peschito zum Grunde lag, recensirt haben soll *e*): wogegen **Griesbach** gar nichts eingewendet hat, obgleich die historische Nachweisung ebenfalls ungenügend zu seyn scheint.

e) Einl. S. 195—209.

Eine **vierte Recension** findet **Hug** in den **Ev. Handschr.** A K M 42. 106. 114. 116., in der **philoxenianisch-syrischen** Uebersetzung und in den Schriften des **Chrysostomus** und **Theodoretus**, und schreibt sie dem **Origenes** zu. Aber theils ist diese Textgestalt zu wenig selbstständig, theils ist die Thatssache, dafs Origenes auch eine neutestamentliche Textes-Recension vorgenommen, unerweislich und in sich selbst unwahrscheinlich *f*).

f) *Griesbach* l. c. p. LVIII sqq. Wenig beweisen die Spuren bey *Hieronymus* ad Matth. XXIV, 36. In quibusdam Latinis Codicibus additum est: *neque filius*: quum in Græcis, et maxime *Adamantii et Pierii exemplaribus* hoc non habeatur adscriptum. Ad Gal. III, 1. .. hoc quia *in exemplaribus Adamantii* non habetur, omisimus. Dagegen steht *Origenes* eigenes Zeugnifs: Tom. XV. in Matth. Vol III. Ruæi p. 671. wo der lat.

Uebersetzer hinzugefügt hat: In exemplaribus autem N. T. hoc ipsum me posse facere sine periculo non putavi.

Abweichende Ansichten.

§. 40.

Chr. Fr. Matthäi, welcher die alten occidentalischen und alexandrinischen Handschriften, die Anführungen der Kirchenväter und die alten Uebersetzungen als unzuverläfsig betrachtet, verwirft das ganze Recensionen-System, und findet den ächten Text allein in seinen moskowitischen Handschriften a).

a) Ueber die sogenannten Recensionen, welche der Abt Bengel, der Doctor Semler und der geheime Kirchenrath Griesbach in dem griechischen Text des N. T. wollen entdeckt haben. Leipz. 1804.

Auch J. Mart. Augustin Scholz hat sich für den konstantinopolitanischen Text, als den ächten, unverdorbenen, erklärt. Der Text der von Griesbach sogenannten occidentalischen und alexandrinischen Zeugen hält er für das Erzeugnifs der in den ersten dritten Jahrhunderten herrschenden Ungebundenheit ägyptischer Grammatiker; den konstantinopolitanischen hingegen leitet er von dem in Griechenland, Kleinasien und Syrien verbreiteten ursprünglichen Text ab, welcher vermöge der mit dem 4. Jahrh. herrschend gewordenen Gewissenhaftigkeit gegen die heiligen Schriften sorgfältig fortgepflanzt worden b).

b) Grundlinien einer Geschichte des Textes des N. T. in seiner bibl. krit. Reise (Leipz. 1823.) S. 163 ff. Vergl. die, andere Ansichten enthaltenden Curæ criticæ in hist. textus Evangg. Heidelb. 1820. 4.

Aber in dieser Geschichtsansicht ist mehreres ohne Beweis angenommen, namentlich, dafs der im konstantinopolitanischen Patriarchate seit dem 4ten Jahrh. herrschend gewordene Text eins sey mit dem

ursprünglich in Kleinasien und Syrien üblich gewesenen c).

c) S. *J. S. Kater* im Kirchenhist. Archiv 1824 1. H. S. 14 ff. *Gabler* præf. ad Opusc. Griesbachii T. II. p. XVII.

Ergebnifs.

§. 41.

Da es uns an sichern Nachrichten über die Geschichte des n. t. Textes fehlt: so scheint es am sichersten, anstatt den Mangel durch Hypothesen zu ersetzen, dafs man die vorhandenen Zeugen und Denkmäler mit einem geübten Blicke würdige, nach ihrer Verwandtschaft in Familien vertheile, und bey der Prüfung der Lesarten sich besonders von den inneren Gründen leiten lasse.

II. Geschichte des gedruckten Textes.

Erste und Grund-Ausgaben.

§. 42.

Lange nach Erfindung der Buchdruckerkunst und der Verbreitung der lateinischen Bibel und des hebräischen A. T. wurde das ganze griechische N. T. erst 1514 in der Complutensischen Polyglotte gedruckt, und erst einige Jahre später ausgegeben. Ueber die Handschriften, aus welchen dieser Text des N. T. geschöpft worden, ist man ungewifs; die Stelle 1 Joh. V, 7. scheint aus der Vulgata entnommen zu seyn a).

a) *Wetstein* Prolegg. in N. T. ed. *Semler* p. 311 sqq. *Semler* hist. und krit. Sammlungen über die sogenannten Beweisstellen der Dogmatik 1. Th. Halle 1764. 8. *J. M. Götz* Vertheidigung der complutensischen Bibel, insonderheit des N. T. gegen die Semlerschen und Wet-

steinischen Beschuldigungen. Hamb. 1765. 8. *Semler* genauere Untersuchung der schlechten Beschaffenheit des zu Alcala gedruckten N. T. Halle 1766. 8. *J. M. Götz* ausführliche Vertheidigung des complut. N. T. Hamb. 1766. 8. *J. M. Götz* Fortsetzung der ausführlichen Vertheidigung etc. Hamb. 1769. 8. *M. J. N. Kiefer* gerettete Vermuthungen über das compl. N. T. Gegen den Hrn. Senior Götz in Hamburg. Herausgegeben von *Semler*. Halle 1770. 8. Vergl. *Rosenmüller* Handb. für die Litteratur der bibl. Kritik und Exegese III. 291 ff. *Chr. W. Fr. Walch* neuste Rel. Gesch. IV. B. S. 425 ff.

Noch früher erschien die Ausgabe des Erasmus mit lat. Uebersetzung und Anmerkungen, Basel 1516. fol.; eine zweyte im J. 1519, eine dritte im J. 1522, eine vierte im J. 1527 und eine fünfte im J. 1535. Er legte in den Evangg. Cod. 2. (Basil VI. 25.), in der Ap. Gesch. und den Briefen Cod. 2 (Basil IX.) und in der Apok. Cod. Reuchlin. zum Grunde, und verglich zuweilen Cod. J. (Bas. VI. 17.) und Cod. 4. (Bas. X. 20.). Erst in die dritte nahm er die Stelle 1 Joh. V, 7. aus dem Cod. Montfort. auf, und bey der vierten gebrauchte er die Complutensische Ausgabe. Mit seiner Sorgfalt und Genauigkeit sind die Kritiker nicht ganz zufrieden *b*).

b) S. *Wetstein* l. c. p. 318 sqq. *Michaelis* Einl. I. 778 ff. *Herb. Marsh* Anmerk. I. S. 422 ff.

Entstehung des gemeinen Textes.

§. 43.

Mehrere folgende Ausgaben geben fast nichts als den Text dieser beyden, höchstens mit einigen Aenderungen nach Handschriften. Der Ausgabe des Erasmus folgen: ed Andr. Asulani (Venet. 1518. fol.) Thom. Anshelm. Bad. (Hagenoæ 1521. 4.) Jo. Bebelii (Bas. 1523. 31. 35. 8.), Wolfii Cephalaei (Argent. 1524. 34. 8.), Thom. Plateri (Basil. 1538. 43.), Nic. Brylingeri (1533. 43. 48.

49. 53. 56. 58. 86. 8.), Froben. und Episcop. (Basil. 1545. 4.), Heerwagen (Basil. 1545. fol.), Vögelin (Lips. 1570.), Leonh. Osten (Basil. 1588. 8.), ed. Viteb. 1622. 4. Ausgezeichnet sind ed. Sim. Colinaei (Paris. 1534. 8.), ed. Jac. Bogard. (Paris 1543), ed 3. Rob. Stephan. (1550 fol.) mit Varianten, Genev. 1551. 12. mit Erasm. Uebers. und der Vulgata, ed. Rob. Steph. (fil.) 1569. 16. Diesen letztern Ausgaben folgen ed. Oporin. (Basil. 1552. 16.), ed Wechelii (Francf. a. M. 1597. f. 1560. 16. 61 fol.), Brylingeri (Basil. 1563. 8.), Crispin. (Genev. 1553) gr. 16. 63. 12. 1604. 16.), ed. Froschoweri (Turic. 1559. 66. 8.)

Der Complutensichen Ausgabe folgen: edd. Plantin. et Rapheleng. (Antw. 1564 — 1612 in 8. und kleinerm Form.), edd. Genev. 1609. 1619. 1620. 1628. 1632., Polyglot. Paris. T. IX. X. (1645), Mogunt. 1753 mit Varianten, Rob. Steph. 1546. 49. 16.), ed. Birkmann. (1549. 16.). Der Erasmischen und Complutensischen zugleich folgen: Bibl. Antwerp. (1571. 72.), ed. Plant. (1572. 1584. fol.) c. vers. interlin. Ar. Montani, ed. Rapheleng. (1591. 16.), Commelin. (1599. fol.)

Vergl. *Hug* Einl. I. S. 299. *Rosenmüller* I. S. 278 ff.

§. 44.

Theodor Beza brachte die Kritik des Neuen Testaments um einen Schritt weiter, indem er den Text der 3. Steph. Ausgabe einer Verbesserung unterwarf nach H. Stephanus Vergleichungen und einigen andern Hülfsmitteln *a*).

a) Erste Ausgabe: Anno MDLXV. Excudebat (zu Genf) Henr. Stephanus fol., mit der Vulg. und eigener Uebersetzung, und kritischen Anmerkungen. In der Dedication sagt er: Ad hæc omnia accessit exemplar ex Stephani nostri bibliotheca cum *viginti quinque plus minus* manuscriptis codicibus et omnibus pæne impres-

sis, ab Henr. Stephano ejus filio quam diligentissime collatum. Zweyte Ausgabe 1582. fol. In der Vorrede heifst es: Hos novi fœderis libros non modo cum variis *septemdecim* Græcorum codicum a Rob. Stephano citatorum lectionibus rursum contulimus, sed etiam cum Syra interpretatione. Vergl. über diesen Widerspruch *Herb. Marsh* I. 428. u. *Hug* Einl. I. 303. Dritte Ausgabe 1589. Vierte Ausgabe 1598. Beza's sechs kleinere Ausgaben, mit eigener lat. Uebers. 1566—91. 7.

Indem sein Text häufig, besonders in Holland, nachgedruckt wurde, erhielt er die Geltung als textus receptus *b*).

b) Ed. Elzeviriana (Lugd. Bat. 1674. 16. 1733. 12.). Vorrede: Textum ergo habes, nunc ab omnibus receptum. Unveränderte Abdrücke dieser zweyten: 1641. 56. 62. 70. 78. Ed. Curcellaei ap. Dan. Elzevir. 1658. 1675. mit Varianten. Ed. Morini (Paris. 1628.) Ed. Amstelod. ex offic. Wetsteniana 1698. 8. mit der Uebersetzung des Arias Montanus. Ib. 1711. 1735. 8. mit Varianten von *Gerh. von Mastricht*. Etwas weichen ab ed. Henr. Stephani 1576. 12. 1581. 16. ed. Böckleri (Argent. 1645. 1660. 4.)

Dieser Text aber verdankt sein Ansehen bloſs dem Ruhme Beza's und der glücklichen Betriebsamkeit holländischer Buchdrucker, nicht seiner inneren Güte, indem er keinesweges die Frucht gründlicher und durchgreifender Prüfung ist *c*).

c) S. *Griesbach* Prolegg. XXXII.

Kritische Sammlungen und Ausgaben.

§. 45.

Dem englischen Fleiſse verdanken wir die ersten bedeutenden Bemühungen um die Ausbildung der neutestamentlichen Kritik. Brian Walton stattete den in der Londoner Polyglotte V. Th. (1657) abgedruckten Text mit den Lesarten des Cod. Alex. aus, und lieferte im VI. Th. eine reiche Variantensammlung aus zum Theil noch nicht verglichenen Handschriften *a*).

a) Darunter auch die Velesianischen Lesarten, ein Werk des Betrugs. S. *Herb. Marsh* I. 477.

Diese Sammlung vermehrte **Joh. Fell** durch Vergleichung neuer Handschriften und Uebersetzungen in seiner Ausgabe Oxford 1675. 8. *b*).

b) Darunter auch die ächten Lesarten des *Caryophilus* aus *Possini* Catena in Evang. Marci, 1673. fol. Ein neuer Abdruck der Fellschen Ausgabe op. et studio *Joh. Gregorii*, Oxon. 1703. fol.

Nicht blofs durch gröfsern Reichthum des kritischen Stoffes, sondern auch durch kritische Genauigkeit, indem er zuerst die Urkunden bezeichnete und würdigte, übertraf **Joh. Mill** mit seiner Ausgabe alle frühern, und wies der Kritik einen festen Gang an *c*).

c) Novum Testamentum cum lectionibus variantibus Mss. exemplarium, versionum, editionum, SS. Patrum et scriptorum ecclesiasticorum et in easdem notis. Accedunt loca scripturæ parallela aliaque exegetica, et appendix ad variantes lectiones. Præmittitur dissertatio, in qua de libris N. T. et canonis constitutione agitur: et historia s. textus N. Fœderis ad nostra usque tempora deducitur, et quid in hac editione præstitum sit, explicatur. Studio et labore *Joann. Millii* S. T. P. Oxon. 1707. fol. Ueber die Fehler und Mängel dieser Ausgabe s. *Rosenmüller* I. 235. Vermehrter und berichtigter Abdruck: — — Collectionem Millianam recensuit, meliori ordine disposuit novisque accessionibus locupletavit *Ludolphus Kusterus*. Amstel. & Lips. 1710. fol. Die Prolegomena herausgeg. v. *Dan. Salthenius*. Königsb. 1734. 4.

§. 46.

Eine neue Textes-Recension nebst neuen Vergleichungen lieferte **Joh. Albrecht Bengel**, und stellte zuerst in seinem beygefügten Apparatus criticus Grundsätze auf, welche das Geschäft der Kritik vereinfachten *a*).

a) N. T. Græcum, ita adornatum, ut textus probatarum editionum medullam, margo variantium lectionum in suas classes distributarum locorumque parallelorum delectum, apparatus subjunctus criseos sacræ, Millianæ præsertim, compendium, limam ac fructum exhibeat, inserviente *Joa. Alb. Bengelio.* Tubing. 1734. 4. Wetsteins Tadel. *Bengels* Defensio N. T. Græci a. 1734. editi. L. B. 1737. *Wetstein's* Prolegomena p. 398. sqq. Besonderer Abdruck des Apparatus criticus cur. *Phil. Dav. Burkio* Tub. 1763. 4.

Handausgabe *Bengels* Stuttg. 1734. 8. wiederholt 1739. 53. 62. 76., mit Zugaben von *Ernst Bengel*, dem Sohne 1790. 8.

Durch eine Menge neuer Vergleichungen vermehrte Joh. Jak. Wetstein in seiner von gelehrten Prolegomenen begleiteten, mit bewunderungswürdigem Fleiſse ausgearbeiteten Ausgabe den kritischen Vorrath, und brachte in denselben noch mehr Licht und Ordnung, ging aber in die kritischen Ideen Bengels nicht ein, und begnügte sich, die ihm nöthig scheinenden Aenderungen des Textes bloſs durch Zeichen und Rand-Anmerkungen anzugeben *b*).

b) N. T. Græcum editionis receptæ, cum lectionibus variantibus codicum Mss., editionum aliarum, versionum et patrum nec non commentario pleniore ex scriptoribus veteribus hebraicis, græcis et latinis historiam et vim verborum illustrante, opera et studio *Jann. Jac. Wetstenii.* T. I. continens quatuor Evangelia. Amstelædami 1751. T. II. continens epistolas Pauli, acta Apostolorum, epistolas canonicas et Apocalypsin. 1752. fol. Vorher erschienen Prolegomena ad N. T. Græci editionem etc. Amstelæd. 1730. 4. — Notas adjecit atque appendicem de vetustioribus Latinis recensionibus, quæ in variis codicibus supersunt, *J. S. Semler.* Hal. Magd. 1674. 8. Gegen *Michaelis* (Einl. I. 813 ff.) Tadel s. *Marsh* Anmerk. I. 435 ff.

Den Text, wie ihn Wetstein hatte herstellen wollen, lieſs Wilh. Bowyer abdrucken *c*).

c) N. T. græcum ad fidem græcorum solum Codd. Mss. nunc primum expressum, adstipulante Jo. Jac.

Wetstenio. Accessere in altero volumine emendationes conjecturales virorum doctorum undique collectae. Lond. 1763. 2 Voll. in 12. der 2. Thl. auch unter englischem Titel: Conjectural emendations on the N. T. Lond. 1763. 2. ed. 1772. 3. ed. 1782. kl. 8. übersetzt mit Zusätzen von *J. Chr. F. Schulz.* Leipz. 1774. 75. 8.

§. 47.

Einen neuen Abschnitt in der Geshichte der neutestamentlichen Kritik bezeichnet Joh. Jak. Griesbach's Name. Er erweiterte den kritischen Vorrath durch eigene Vergleichungen und Auszüge, und stellte nach Bengels und Semlers Vorgang ein System von kritischen Grundsätzen auf (vgl. §. 37.), wornach er die Zeugen prüfte, und mit festem und muthigem Urtheil den Text verbesserte *a*).

a) Libri historici N. T. Græce, Pars prior, sistens synopsin Evangeliorum Matthæi, Marci et Lucae. Textum ad fidem codicum, versionum et patrum emendavit et lectionis varietatem adjecit *J. Jac. Griesbach.* Halæ 1774. Pars posterior, sistens Evang. Johannis et Acta Apostolorum, ib. 1775. gr. 8. Statt dessen erschien, ohne synoptiche Zusammenstellung, N. T. Græce etc. Vol. I. Evangelia et Acta Apostolorum complectens. Hal. 1777. Vol. II. Epist. et Apocalypsin complectens. 1775. 8. Ueber Griesbachs kritische Vergleichungen geben Rechenschaft s. Symbolæ criticæ. Hal. 1785. 93. 8.

Fast zu gleicher Zeit erschien in England eine Ausgabe, in welcher der Text nach dem Cod. Cantabr. und Claromont. verbessert enthalten ist *b*).

b) The new Testament, collated with the most approved Manuscripts etc. By *E. Harwood.* Lond. 1776. 84. 2 Bde. kl. 8. Vrgl. *Marsh* Anmerk. I. 451.

Hierauf wuchs der Vorrath an kritischen Materialien noch mehr an. Chr. Fr. Matthäi lieferte in seiner Ausgabe die Vergleichung von mehr als hundert moskowitischen und andern Handschriften und eine darnach eingerichtete, dem gemeinen Text nahe

kommende Recension des Textes, indem er sich heftig gegen Griesbachs Recensionen-System erklärte c).

c) Novum Testamentum XII Tomis distinctum Græce et Latine. Textum denuo recensuit, varias lectiones, nunquam antea vulgatas ex centum Codd. Mss. variarum Bibliothecarum, Mosquensium, olim Patriarchalis, nunc. SS. Synodi, Typographei Synodalis et Tabularii Imperialis, Pultaviensis, Nicephori, Archiepiscopi, Dresdensis Electoralis, Lipsensis Paulinae, Gœttingensis Universitatis, et suæ summa diligentia et fide collegit et vulgavit, Lectionaria Ecclesiæ græcæ primo acurate evolvit, singulasque lectiones sèdulo indagavit, plerorumque codicum specimina ære expressa exhibuit, priorum editorum, clarissimorum virorum, nominatim *Millii, Bengelii, Wetstenii*, etiam *Knittelii* diligentissimi critici, apparatus retractavit, eorumque sententias examinavit, editiones etiam alias, ut Complutensium, Erasmi, Bezæ, Stephani, Mastrichtii atque adeo Griesbachii Halensem, recensionis, ut vocat, Alexandrino-Occidentalis, inspexit, Scholia græca maximam partem inedita addidit, Commentarios Græcos cum editos tum ineditos, consuluit et notavit, Patrum Græcorum et Latinorum lectiones notabiliores memoravit, animadversiones criticas adjecit et edidit *Chr. Frid. Matthæi* etc. cum tabulis æneis XXIX. Rigæ 1788. 8. Vorher einzeln erschienen vom J. 1782 — 88. Vgl. *Eichhorn* Allgem. Bibl. II. 305 f. Eine Handausgabe erschien Wittenb. 1803 — 6. 3 Bde. gr. 8.

Eine andere Bereicherung verdankt die neutestam. Kritik der Ausgabe von **Franz Carl Alter**, in welcher er den Text nach dem Wiener Cod. Lambeccii I. mit Varianten aus vielen andern Wiener Handschriften und einigen Uebersetzungen lieferte *d*).

d) N. T. ad Cod. Vindobonensem græce expressum. Varietatem lectionis addidit *Franc. Carol. Alter.* Viennæ. Vol. I. 1787. Vol. II. 1786. 8. Vgl. *Marsh* Anm. I. 447. Dazu gehört *Treschow* tentamen descriptionis Codd. veterum aliquot græcorum N. T. Mss. qui in bibliotheca Cæs. Vindob. asservantur. Hafn. 1773. 8.

Andr. Birch gab die von ihm und **Moldenhauer** gemachten Vergleichungen vieler unbenutzten

Handschriften und Adlers Auszüge aus der hierosolymitanisch-syrischen Uebersetzung *e*).

e) Quatuor Evangelia Græce cum variantibus a textu lectionibus Cod. Mss. Bibliothecæ Vaticanæ, Barberinæ, Laurentianæ, Vindobonensis, Escurialensis, Havniensis regiæ, quibus accedunt lectiones versionum Syrarum, veteris, Philoxenianae et Hierosolymitanæ, jussu et sumtibus regiis edidit *Andreas Birch.* Havn. 1788. fol. u. 4. Wohlfeile Ausg. 1801. gr. 8. Vgl. *Marsh* Anm. I. 448 f. *Eichhorn* Allg. Bibl. II. 116 ff. Dazu gehört: Variæ lectiones ad textum Act. Apost. Epp. cath. et Pauli. Havn. 1798. 8. Variæ lect. ad text. Apoc. 1800. 8.

§. 48.

Diesen ganzen Zuwachs des kritischen Vorraths, vermehrt durch neue Auszüge aus mehreren Uebersetzungen und Kirchenvätern, vereinigte und verarbeitete Griesbach in seiner zweyten Ausgabe, die mit gelehrten Prolegomenen ausgestattet, ein unentbehrliches Handbuch für den Kritiker ist *a*).

a) N. T. Græce. Textum ad fidem Codicum, Versionum et Patrum recensuit et lectionis varietatem adjecit D. *Jo. Jac. Griesbach.* Vol. I. Quatuor Evangg. complectens. Edit. sec. emendatior multoque completior. Hal. et Lond. 1796. gr. 8. Vol. II. Acta et epp. Apostol. cum Apocalypsi complectens. 1806. 8. Vgl. Commentarius criticus in textum N. T. Partic. I. 1802. Part. II. 1811. 8. Prachtausgabe Leipz. 1803 — 7. 4 Th. kl. fol. Handausgabe c. sel. lect. var. Leipz. 1805. 2 Thle. 8.

Schon aber hat sich durch Vergleichung und Beschreibung vieler Handschriften des Neuen Testaments Joh. Mart. Augustin Scholz neue Verdienste um die neutestamentliche Kritik erworben *b*), und läſst die Anwendung seiner Beobachtungen in einer neuen kritischen Ausgabe des N. T. erwarten.

b) Curæ criticæ in historiam textus Evangeliorum. Commentationibus duabus bibliothecæ Reg. Paris. Codd.

N. T. complures, speciatim vero Cyprium describentibus exhibitæ etc. Heidelb. 1820. 4. Biblisch kritische Reise in Frankreich, der Schweiz, Italien, Palästina und im Archipel in den Jahren 1818, 1819, 1820, 1821, nebst einer Geschichte des Textes des N. T. Leipz. 1823. 8.

Handausgaben: N. T. græce, recognitum atque insign. lect. varietat. et argumentt. notatt. subjecit *G. Ch. Knapp.* Hal. 1797. ed. 2. 1813. 8. N. T. græce e rec. Griesbachiana, nova vers. Lat. illustratum, indice brevi præcipuæ lectionum et interpretationum diversitatis instructum, auctore *Henr. Aug. Schott.* Lips. 1805 ed. 2. 1811. ed. 3. 1825 gr. 8. N. T.gr. ad fidem optimor. librorum rec. *J. A. H. Tittmann.* ed. stereotyp. Lips. 1820. 12. N. T. Textum gr. Griesbachii et Knappii denuo recogn. delectu variet. lect. testimon. confirmat., adnot. cum critica tum exegetica et indicibus histor. et geogr. vocum græc. infrequ. et subsidior. crit. exeget. instruxit *J. S. Vater.* Hal. 1824. 8. maj.

Zweyte Unterabtheilung.

Theorie der Kritik des neutestamentlichen Textes.

Erstes Capitel.

Urkundliche Beweismittel der n. t. Kritik.

I. Handschriften.

Allgemeine Bemerkungen.

§. 49.

I. Inhalt. Wenige Handschriften enthalten das ganze Neue Testament, die meisten nur einzelne

II. Cod. Vatic. 1209. (B), das Alte u. Neue Testament (letzteres unvollständig) enthaltend, im Aeuſsern dem vorigen ähnlich, ohne alle Wortabtheilung und Interpunction (selten ist sie von jüngerer Hand hinzugesetzt, so wie die Accente), ohne die Ammon. Hauptstücke in den Evangg., dagegen, mit ganz eigenen Abschnitten, so wie auch in den Briefen. Nach den Spracheigenheiten ist er in Aegypten geschrieben; Hug setzt ihn in das 4. Jahrh. *b*).

b) De antiquitate Cod. Vatic. Frib. 1810. 4. Eine Schriftprobe bey *Blanchini*, p. DXII.

III. Cod. Ephraem., Cod. Reg. 1905. (jetzt 9) (C), ein Cod. rescriptus, enthaltend Stücke aus dem Alten und, mit Ausnahme beträchtlicher Lücken, das ganze neue Testament, im Aeuſsern dem vorigen ähnlich, jedoch mit Unterscheidungszeichen, mit den Ammon. Hauptstücken und den τίτλοις, auch in Aegypten geschrieben, aber älter als der Cod. Alex. *c*).

c) *Hug* Einl. I. 261. Eine Schriftprobe bey *Montfaucon* Palæogr. L. III. c. 3. p. 214.

IV. Cod. S. Matthæi Dublinensis rescriptus (Griesbachen unbekannt), dem vorigen in der Einrichtung ähnlich, und an Alter gleichstehend *d*)

d) Facsimile: Evang. sec. Matthæum, ex codice rescripto in Bibliotheca Collegii SS. Trinitatis juxta Dublin, descriptum opera et studio *Jo. Barret*, cui adjungitur appendix collationum codicis Montfortiani complectens. Dublin. 1801.

§. 51.

Zweyte Classe: stichometrische Handschriften. V. Cod. Cantabrig. (D) die Evangg. und Ap. Gesch. enthaltend, mit einer vorhieronymianischen Uebersetzung, stichometrisch geschrieben, aber ohne Accente, mit vielen Correcturen von verschiedenen Händen, nach seinen Spracheigenheiten in Aegypten im 5. oder 6. Jahrh. gefertigt *a*).

a) Facsimile: Codex Theodori Bezæ Cantabrigiensis, Evangg. et Apost. acta complectens, quadratis literis græco-latinis. Academia auspicante edidit, cod. historiam præfixit, notasque adjecit *Thom. Kipling.* Cantabr. 1793. fol. 2 Voll.

VI. Cod. Laudianus (E), die Apostelgeschichte enthaltend, lateinisch-griechisch, stichometrisch, aber ohne Accente geschrieben, mit den Euthalischen Abschnitten, ebenfalls in Alexandrien gefertigt, im 6. oder zu Anfang des 7. Jahrh. *b*).

b) Acta Apostolorum græco-latina literis majusculis. E cod. Laudiano characteribus uncialibus exarato et in Bibliotheca Bodlejana asservato, descripsit edid itque *Thom. Hearnius*, qui et Symbolum Apostolorum ex eodem codice subjunxit. Oxon. 1765. 8.

VII. Cod. Claromontanus, Bibl. Reg. Paris. no. 107. (D), die paulinischen Briefe mit Lücken enthaltend, griechisch-lateinisch, stichometrisch, mit Accenten, von einem lateinischen Abschreiber verfertigt *c*). Eine Abschrift hiervon ist Cod. Sangermanensis (E).

c) Eine Schriftprobe bey *Montfaucon* Palæogr. L. III. c. 4.

VIII. Cod. Boernerianus (G) die paul. Br. mit Lücken enthaltend, mit lateinischer Interlinear-Version, mit Stichometrie, aber nicht durch Absätze, sondern durch Anfangsbuchstaben bezeichnet, und mit Interpunction, ohne Accente; die Abschrift eines alexandrinischen Exemplars *d*).

d) XIII Epistolarum Pauli codex cum versione latina veteri, vulgo Antehieronymiana, olim Bœrnerianus, nunc Bibliothecæ Electoralis Dresdensis, summa fide et diligentia transcriptus et editus a *Chr. Fr. Mathæi.* Misenæ 1791. 4. mit einer Schriftprobe.

IX. Cod. Augiensis (F) die paulinischen Briefe enthaltend, griechisch-lateinisch, mit Wortabtheilung durch Punkte, mit dem vorigen verwandt, aber doch wohl nicht eine Abschrift desselben, wie Wetstein vermuthete *e*).

e) S. *Hug* Einl. I. S. 276. Dieser setzt ihn ins 9te oder 10te Jahrh.

X. Cod. Coislinianus (H), Fragmente der paulinischen Briefe enthaltend, stichometrisch, und mit Accenten, auch mit den Euthalischen Unterschriften *f*).

f) Abgedruckt bey *Montfaucon* Biblioth. Coislin. P. II. p. 253 sqq. Vgl. *Griesbach* Symbol. crit. P. II. p. 85.

§. 52.

Dritte Classe: Handschriften, in denen sich die Stichometrie verloren hat.

XI. Cod. Cyprius, ehedem Colbertin., 5149. jetzt Reg. 63., (K) die Evangelien enthaltend, mit einer nach den Stichen eingerichteten Interpunction, nach Hug aus dem 8. Jahrhundert wegen der gedrückten Schriftzüge *a*).

a) Schriftprobe bey *Montfaucon* Palæogr. L. III. §. 6. p. 232. Vrgl. *Scholz* comment. de Cod. Cyprio, hinter seinen curis crit.

XII. Cod. Basil. B. VI. 21. (E), die Evangelien mit Lücken enthaltend, mit Accenten und regelmäßig durchgeführter Interpunction; die Anzeigen der Lesestücke und Fest-Zeiten zum Theil von späterer Hand, die Handschrift selbst aus dem 8. Jahrh. *b*).

b) *Hug* S. 280 ff., woselbst eine Schriftprobe.

XIII. Cod. Stephani η, Reg. 62 (L), die Evangelien enthaltend, mit mangelhafter Accentuation und einer Interpunction durch zwey Zeichen, aus dem 9. Jahrh. *c*).

c) Eine Schriftprobe bey *Hug*. Vgl. *Griesbach* Symb. crit. I. LXVI — LXXIX.

XIV. Cod. Synod., V ap. Matth., die Evangelien enthaltend, von Joh. VII, 31. an von einer jüngern Hand fortgesetzt, mit Accenten und fortlaufender Interpunction, in Absätze, den Versen ähnlich, eingetheilt, aus dem 9. Jahrh. *d*).

d) Die Beschreibung bey *Matthæi* append. ad epp. ad Thessalon. p. 265. Eine Schriftprobe bey der Apokalypse.

XV. Cod. Synod. 98. (g Matth.), die paulinischen und kathol. Br. enthaltend, mit Accentuation und Interpunction, aus dem 10. Jahrh. nach den in Currentschrift geschriebenen Scholien *e*).

e) Die Beschreibung bey *Matthäi* hinter Ep. ad Rom. Tit. X. Philem. p. 265 sqq., eine Schriftprobe bey den Kath. Briefen.

XVI. Cod. Reg. ehedem 2243 [2], jetzt 48 (M), die Evangelien enthaltend, mit Accenten und Interpunction, mit Varianten in Currentschrift am Rande, aus dem 10. Jahrh. *f*).

f) Eine Schriftprobe bey *Montfaucon* Palæogr. L. III. c. 8. p. 260.

Berühmt als ein Werk des Betrugs ist Cod. Ravianus zu Berlin. S. *Pappelbaum* Untersuchung der Rauischen griechischen Handschrift des N. T. Berlin 1785. 8. Ejusd. Codicis Ms. N. T. græci Raviani in Bibliotheca Regia Berolinensi publica asservati Examen, quo ostenditur, alterum ejus partem majorem ex editione Complutensi, alteram minorem ex ed. Rob. Stephani tertia esse descriptum. Berolin 1796. 8.

II. Uebersetzungen.

§. 53.

Die unmittelbaren, alten Uebersetzungen sind beym Neuen Testament noch zuverläſsigere Denkmäler des Textes, als beym A. T., wo Miſsverständnisse der Sprache so häufig Statt finden. Sie sind ältere Denkmäler als fast alle Handschriften, und dienen vorzüglich dazu, die landschaftliche Eigenthümlichkeit des Textes kennen zu lernen. Jedoch müssen ihre Aussagen durch die Lesarten griechischer Handschriften bestätigt werden, um vollen Glauben zu verdienen.

III. Anführungen der Kirchenväter.

§. 54.

Die Anführungen des Neuen Testaments in den alten Kirchenschriftstellern sind als Bruchstücke alter Handschriften zu betrachten, sobald sie nicht nachläſsig aus dem Gedächtniſs, sondern aus Handschriften gemacht sind, welches letztere dann der Fall ist, wenn die Anführenden den Text auslegen, oder sonst ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet haben, und sich im Anführen gleich bleiben *a*).

a) Regeln für die Erkennung genauer Anführungen gibt *Griesbach* diss. de codd. quatuor Evang. Origenianis. Hal. 1771. §. 12. sqq. T. I. Opusc. p. 278 sqq. Vgl. Melet. I. in Comment. crit. P. II. p. XXVI. Gegen *Matthäi* ed. N. T. T. I. p. 680. und über die Recensionen etc. s. *Vater* spicil. Observatt. ad usum patrum Græcorum in Critica N. T. pertinentium. Regiom. 1810.

Zweytes Capitel.

Kritische Grundsätze.

(Vergl. I. §. 117 ff.)

Exegetisch - kritische Gründe der Ursprünglichkeit.

§. 55.

Schon aus Gründen, welche im Zusammenhang liegen, muſs man manche Lesarten verwerflich finden, weil sie gar keinen oder einen schlechten Sinn geben *a*).

a) Z. B. 1 Joh. V, 7. *ἐν τῷ οὐρανῷ, ὁ πατὴρ, ὁ λόγος καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα κ. τ. λ.* Röm. V, 14. *ἐπὶ τοὺς ἁμαρτήσαντας* st. *ε. τ. μὴ ἁμ.* Röm. VII, 6. *ἀποθανόντος*,

st. ἀποθανόντες. 1 Kor. XV, 51. πάντες μὲν κοιμηθησόμεθα, οὐ πάντες δὲ, st. π. μ. οὐ κοιμ., πάντες δὲ. Gal. II, 5. die Auslassung von οἷς οὐδὲ. Ap. Gesch. XI, 20. ἑλληνιστάς, st. ἕλληνας.

Aeuſserst behutsam muſs man im Neuen Testament in der Anwendung des Maſsstabes der Sprachrichtigkeit bey Beurtheilung der Lesarten seyn, weil die neutest. Schriftsteller oft gegen die Gesetze der griechischen Grammatik fehlen, so daſs nicht selten die sprachwidrige Lesart den Vorzug verdient. (vgl. §. 36. II, 1.). Dasselbe gilt von den rhetorischen Gründen. Während man bey gebildeten Schriftstellern diejenigen Lesarten, welche dem Vortrag Folgerichtigkeit, Ebenmaſs, Vollständigkeit, Rundung verleihen, den Vorzug zu geben berechtigt ist, muſs man bey den neutest. Schriftstellern oft die schicklichern Lesarten als Zusätze verwerfen *b*).

b) Z. B. Matth. V, 27. τοῖς ἀρχαίοις. VI, 18. ἐν τῷ φανερῷ. XX, 6. ἀργούς. Röm. VI, 12. αὐτῇ ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις αὐτοῦ. XI, 6 εἰ δὲ ἐξ ἔργων κ. τ. λ. Auch vielleicht Ap. Gesch. XV, 34.

Gründe aus der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers.

§. 56.

Die Schreibart der neutestamentlichen Schriftsteller hat, wie die der alttestamentlichen, viel Schwankendes; jedoch läſst sie sich festhalten, und als Maſsstab der Richtigkeit der Lesart gebrauchen *a*).

a) Matth. XII, 14. ist die Lesart ἐξελθόντες δὲ οἱ φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον κατ' αὐτοῦ gegen die gewöhnliche vorzuziehen nach Matth. I, 24. II, 3. IV, 12. VIII, 10. 14. 18. IX, 4. 8. 9. 11. 19. 22. XII, 25. XV, 21. 29. XVI, 5. 8. 13. XVII, 6. XVIII, 27. 28. 31. 34. u. a. St. m. — Matth. V, 22. ist εἰκῆ schon der Stellung wegen verdächtig, vgl. Matth. IV, 24. VIII, 16. πάντας τοὺς

κακῶς ἔχοντας, III, 11. ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος, IV, 22. οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες. — Luk. VI, 3. καὶ ἀποκριθεὶς πρὸς αὐτοὺς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς ist nicht angemessen den Stellen I, 13. IX, 62. XIX, 9. Ap. G. IX, 10. 15. XXII, 25. — Gal. V, 4. ist der Artikel vor χριστοῦ gegen den Paulinischen Sprachgebrauch. — 1 Kor. II, 7. ist θεοῦ σοφίαν analog den Stellen Röm. III, 5. XIII, 4. 1 Kor. III, 9. 2 Kor. VI, 4. u. a. m.

Vgl. *Gersdorf* Beyträge zur Sprachcharakteristik d. N. T. 1r Th. 1816. 8. *Joh. Dav. Schulze* der schriftstellerische Charakter und Werth des Petrus, Judas u. Jakobus. 1802. *Derselbe* der schriftst. Ch. u. W. des Johannes. 1803. *Derselbe* über den Markus in *Keils* u. *Tzschirners* Analekten. 2r Bd. 2. 3. St.

Historisch - kritische Gründe der Ursprünglichkeit.

§. 57.

Aus der Hauptregel: **Diejenige Lesart, aus welcher sich die Entstehung der übrigen erklären läfst, ist die ursprüngliche,** lassen sich nach Maſsgabe der Entstehungsarten falscher Lesarten (§. 36.) noch folgende besondere Regeln ableiten: 1) die schwerere und dunklere Lesart ist der leichtern und deutlichern vorzuziehen; 2) die härtere, elliptische, hebraisirende, ungrammatische, der gefälligern und sprachrichtigern; 3) die seltnere der gewöhnlichern; 4) die der Frömmigkeit, besonders der mönchischen, und der Orthodoxie weniger zusagende der ihr entsprechenden; 5) die einen anscheinend falschen Sinn gebende der anscheinend passendern; 6) die kürzere derjenigen, die sich als erklärendes Einschiebsel verräth, oder überhaupt wortreicher ist; 7) die weniger nachdrückliche der emphatischen; 8) endlich ist diejenige, welche zwischen

andern in der Mitte steht und die Keime derselben enthält, als die ursprünglichere anzusehen *a*).

a) Vgl. *Griesbach* Prolegg. p. LXI.

Beurtheilung der kritischen Zeugen im Ganzen.

§. 58.

Sobald die neutestamentliche Kritik eine gewisse Uebersicht erlangte, drang sich der Grundsatz auf, daſs man die Zeugen nicht zählen, sondern wägen müſse, und späterhin machte man die Beobachtung, daſs mehrere zu Familien oder Recensionen zusammen hielten, und daſs nicht sowohl die Aussagen der einzelnen, als die der ganzen Familien zu befragen seyen. Hiernach hat Griesbach folgende Regeln aufgestellt: 1) Alle Zeugen, die zu Einer Recension gehören, und für dieselbe stimmen, sind nur für Einen Zeugen zu halten. 2) Diejenige Lesart, für welche alle alten Recensionen stimmen, ist für die ächte zu halten. 3) Wo die alexandrinische mit der occidentalischen gegen die konstantinopolitanische übereinstimmt, ist die älteste Lesart beurkundet. 4) Wo die alexandrinische Recension mit der konstantinopolitanischen gegen die occidentalische übereinstimmt, ist zu untersuchen, ob die Lesart der letztern zu ihren eigenthümlichen Fehlern gehört. Eben so, wenn die occidentalische Recension mit der konstantinopolitanischen gegen die alexandrinische übereinstimmt. 5) Wenn alle drey Recensionen verschieden stimmen, so entscheidet nicht die Zahl der Zeugen, sondern das Uebergewicht der innern Gründe *a*).

a) S. *Griesbach* Prolegg., p. LXXVII. Etwas andere Regeln gibt *Hug* Einl. I. S. 496 ff., indem er den alten unrecensirten Text (κοινὴ ἔκδοσις) zur Grundlage der Beurtheilung macht.

Kritische Conjectur.

§. 59.

Da der Text des Neuen Testaments viel weniger Verderbnisse erfahren hat, als der des A. T., und der Hülfsmittel zur Wiederherstellung desselben so sehr viele sind: so tritt der Fall, wo nur durch Conjectur zu helfen wäre, gar nicht ein; und von ihr unnöthig Gebrauch zu machen, ist um so weniger zu rathen, da das N. T. sich weit näher als das A. T. auf den Glauben der Christen bezieht.

Eine Theorie der neutest. Conjecturalkritik hat gegeben *Vogel* Progr. de conjecturæ usu in crisi N. T. Altorf. 1795. 4. Vgl. *Eichhorn* Allg. Bibl. VIII. 260. Beyträge haben geliefert *W. Bowyer*, vgl. §. 46., wozu noch gehört Spicilegium conjectt. crit. in N. T. ad Bowyeri et Schulzii collectionem in *Stoschii* Mus. crit. Vol. II. fasc. 1. 2. *L. C. Valkenarii* spec. adnotatt. crit. in loca quædam libr. Sacr. N. F. an dessen Oratt. L. B. 1784. 8. vgl. Emendationum a Valkenario propositarum examen instituit *E. G. Klose*. Hal. 1790. 8. *E. Wasenberg* de transpositione critica, saluberrimo in sanandis veterum scriptis remedio. Franequ. 1786. 4. *G. Wakefield* silva critica s. in auct. sacros profanosque Comment. philol. Cantabr. 1789 — 95. 5 Thle. 8. Vgl. *Hänlein* examinis curarum criticarum atque exeget. *G. Wakefield* in libros N. T. Part. I. — V. Erlang. 1798 — 1803. 4.

Zweyte Abtheilung.

Besondere Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Entstehung einer neutestamentlichen Literatur.

1. Briefe.

§. 60.

Mit der Bildung eines christlichen Lebens waren auch die Veranlassungen gegeben zu einer christlichen Schriftstellerei. Der erste, welcher die Feder ergriff, um dadurch der christlichen Kirche zu dienen, war der Apostel Paulus, welcher auch gewiſs den gröſsten Einfluſs auf die Ausbildung einer besondern christlichen Sprache gehabt hat. Seine Schriften waren Briefe, an die von ihm gestifteten Gemeinden gerichtet, also gelegenheitlich veranlaſst und zu besondern Zwecken bestimmt. Er ist in dieser Gattung Meister und Vorbild. Ihm folgend verfaſsten auch andere Apostel Briefe, welche aber alle (den 2. u. 3. Br. Joh. ausgenommen) ohne bestimmten brieflichen Charakter sind, und sich den Abhandlungen nähern. In Hinsicht auf den Inhalt lassen sich die apostolischen Briefe als lehrhafte und ermahnende Schriften bezeichnen.

2. Evangelien.

§. 61.

Die Kunde von dem erschienenen Heil, die Gute Botschaft (εὐαγγέλιον), wurde zuerst mündlich von den Aposteln und ihren Gehülfen verbreitet, und in ihren Vorträgen war auch das Geschichtliche von dem Leben, der Lehre, den Thaten, dem Tode und der Auferstehung Jesu enthalten (Vgl. Ap. G. XIII, 16 ff.). Nachher entstand das Bedürfnifs, sich von dem letztern noch genauer unterrichten zu lassen; und es scheint, dafs diefs das Fach der Evangelisten war, während Propheten und Lehrer die andern Zweige christlicher Lehrthätigkeit bearbeiteten (Eph. IV, 11.). Um dem Gedächtnifs zu Hülfe zu kommen, wurden nun auch die evangelischen Berichte aufgeschrieben. Solcher schriftlicher Versuche kannte Lukas mehrere (Luk. I, 1.), und das verschiedene Bedürfnifs der verschiedenen Klassen von Christen foderte auch eine verschiedene Behandlung des Evangeliums. Namentlich mufste der Unterschied der jüdisch-christlichen und paulinischen Richtung darin hervortreten. In Hinsicht auf den Inhalt sind die Evangelien allerdings als geschichtliche Schriften zu bezeichnen, jedoch dient die Geschichte immer mehr oder weniger dem Zwecke des Glaubensbeweises. Eine Fortsetzung der evangelischen Geschichte enthält die Apostelgeschihte.

3. Die Offenbarung.

§. 62.

In den Evangelien erscheint eine gewisse Verwandtschaft mit den Büchern Moses und den historischen Büchern des A. T.; in den Briefen tritt der

lehrhaft ermahnende Bestandtheil des Prophetenthums *a*) in Verbindung mit der erneuten sittlichen Spruchweisheit hervor: und so trieb das Christenthum auch einen Sprössling der alttestamentlichen Weissagung in der Offenbarung, wie denn auch die urchristliche Kirche ihre Propheten hatte (Eph. IV, 11.)

a) Jerem. XXIX, 1 — 23. das Urbild der n. t. Briefe. Vgl. Baruch I, 10 ff.

Anzeige der besten und merkwürdigsten allgemeinen exegetischen Werke über die BB. des N. T.

Kirchenväter, s. §. 9. die griechischen.

Lateinische: *Hieronymi* Comment. in Matth., ep. ad Gal. Ephes. Tit. Philem.

Augustini Quæstionum evang. LL. II.; Quæst. in Matth. L. I.; in Joann. Evang. Tractatus 124; Expositio quarundam propositionum ex ep. ad Rom.; ep. ad Rom. inchoata expositio; expositio ep. ad Gal.

Hilarii Pictaviensis Comment. in Matthæum in Opp. ed. *Coutant*, Paris. 1693. ed. *Oberthür*, Wirceb. 1785. 3 Voll. 8.

Ambrosiastri (*Hilarii Diaconi*) Comment. in epp. Paul. in *Ambrosii* opp. ed. Bened. 1686. 90. II. fol.

Pelagii Comment. in epp. Pauli in *Hieronymi* opp. ed. Erasm. T. IX. ed. Mart. T. V. ed. Vallars. T. XI.

Neuere Ausleger:

Laurentii Vallae annotatt. in N. T. ex diversorum utriusque linguæ, Græcæ et Latinæ, codicum collatione, ed. Erasm. Paris. 1505. 8. Auch unter dem Titel: De collatione N. Test. LL. II. cum notis *Jac. Revii*, Amstel. 1638. 8. Befindet sich auch in den Critt. sacr.

Erasmi Rotterodami annotatt. in N. T. Basil. 1516. fol. u. öfter. Ej. Paraphrasis in N. T. Basil. 1516. u. öfter, zuletzt ex recens. Joa. Clerici cura *J. F. Sigism. Augustini*, Berol. 1777. 80. III Voll. 8.

Luthers, *Melanchthons*, *Zwingli's*, *Calvins* exegetische Schriften in ihren Werken.

Joach. Camerarii Comment. in N. Fœdus, , nunc denuo plurimum illustratus et locupletatus, Cantabrig. 1642.

Victorin. Strigelii hypomnemata in omnes libros N. T. Lips. 1565. 8.

Theod. Bezae annotatt. majores in N. T. Genev. 1556. fol.

Joa. Drusii annotatt. in tot. J. C. Test. s. præteritorum LL. X. 1612. Annotat in N. T. pars altera. 1616.

Hug. Grotii annotatt. in N. T. (Amst. et Paris. 1641. — 50. III Voll.) Opp. theolog. Tom. II. Vol. I. II. Amstel. 1679. fol. ed. *Windheim*, Erlang. 1755. 57. 4.

Jo. Pricæi Comment. in varios N. T. libros, Lond. 1660. fol. Nebst den vorhergehenden in den Crit. sacr.

N. T. ex vers. vulg. c. præf. et annotatt. *Henr. Hammondi*, ex Anglica lingua in Latinam transtulit, suisque animadverss. illustravit *Jo. Clericus*. Ed. sec. Francof. 1714. II fol.

Wetsteins N. T. s. §. 46.

J. Cp. Wolf curæ philol. et crit. in IV evangg. et act. Apost. ed. 3. Hamb. 1739. — in IV priores Pauli epp. ed. 2. ib. 1737. — in X post. Pauli epp. ed. 2. ib. 1738. — in Jac. Petr. Jud. et Joa. epp. hujusque apoc. ed. 2. ib. 1741. 4. Vgl. *J. Ch. Köcher* analecta philol. et exeget. in IV evangg. quibus Wolfii curæ suppl. et augentur. Altenb. 1766. 4.

Bengelii Gnomon N. T. ed. 3. auct. et emend. — illustr. per fil. *Ern. Bengelium*. Tubing. 1773. 4.

Heumann Erkl. d. N. T. Hannov. 1750 — 63. 12 Bde. 8.

J. G. Rosenmüller Schol. in N. T. ed. 5. 1801 — 7. 5 Tom. gr. 8. T. I. ed. 6. 1815.

J. Bj. Koppe N. T. græce perpetua annotatione illustratum. Vol. III. P. 1. 2. Act. Apost. cur. *Heinrichs*, 1809. 12. Vol. IV. ep. Paul. ad Rom., 1783., ed. 2. cur. *Ammon*. 1806. Vol. VI. ep. ad Gal. Thess. Ephes. 1778. ed. 2. cur. *Tychsen* 1791. ed. 3. 1823. Vol. VII. P. 1. epp. P. ad Tim. Tit. et Philem. contin. *Heinrichs*, 1798. P. 2 epp. P. ad Phil. et Coloss. cont. idem, 1803. Vol. VIII. ep. ad Hebr. contin. id. 1792. Vol. IX. epp. cathol. fasc. 1. ep. Jac. cur. *Pott*, 1786. ed. 2. 1799. ed. 3. 1816. fasc. 2. 1. 2. ep. Petri 1790. 810. Vol. X. Apoc. cur. *Heinrichs*. P. 1. 1818. P. 2. 1821.

(*F. L. Röper's*) Exeget. Handbuch des N. T. 19 St. Leipz. 1788 — 1809. mehrere St. neu aufgelegt.

J. S. Semlers Paraphrasen: Ev. Joann 1771. 2 Thle. ep. ad Rom. 1769. 1 Cor. 1770. 2 Cor. 1776. ep. ad Gal. 1779. ep. Jac. 1781. 1 Petr. 1783. 2 Petr et Jud. 1784. 1 Joa. 1792. 8. mit Anmerk. und Auszügen aus den alten Uebersetzungen.

J. D. Michaelis Uebers. d. N. T. 1790. 2 Bde. 4.

Dessen Anmerk. f. Ungelehrte zu seiner Uebers. d. N. T. 1790 — 92. 4 Thle. 4.

J. Ch. F. Schulz Erinnerungen und Zweifel über Michaelis Anm. f. U. 1790 — 94. 6 St. 4.

Stolz Uebers. d. N. T. 1. Aufl. 1781. 4. Aufl. 1804. Umarbeitung 1821. 8.

Dessen Erläuterungen z. N. T. 1 — 6. H. 1796 — 1802. z. Th. neue Aufl.

Das N. T. neu übers. mit einer durchaus anwendbaren Erkl. v. *J. O. Thiess.* 4 Bde. (bis z. Ap. Gesch.) 1790 — 1800. z. Th. neue Aufl.

Bolten Bericht d. Matthäus v. Jesu d. Mess. übers. u. mit Anm. begl. 1795. — Des Markus, d. Lukas 1796. d. Joh. 1797. d. Gesch. d. Ap. 1799. d. neutest. Briefe u. d. Offenb. 1800 — 6. 3 Thle.

Ch. W. Thalemann vers. lat. Evangg. Matth. Luc. et Joa. itemque act. Ap. 1781. 8.

G. S. Jaspis vers. lat. Epistol. N. T. perpetua annot. illustr. 1793 — 97. 4.

H. G. Reichardt N. T. libri omnes veter. latinitate donati. 1799. 2 Tomm. 8.

Schott's lat. Uebers. in s. Ausg. d. N. T. (§. 48.)

Erster Abschnitt.

Evangelien.

Erstes Capitel.

Von den Evangelien überhaupt.

Alte unkanonische Evangelien.

§. 63.

Aufser unsern kanonischen Evangelien kannte das christliche Alterthum noch mehrere andere *a*); und es ist vor allen Dingen nöthig, dafs wir das Verhältnifs der letztern zu den erstern zu bestimmen suchen.

a) *Origen.* Hom. I. in Luc. . . . . multi conati sunt scribere evangelia, sed non omnes recepti . . . ut sciatis non solum quatuor evangelia, sed plurima esse conscripta, e quibus hæc quæ habemus electa sunt et tradita ecclesiis . . . . Ecclesia quatuor habet evangelia, hæreses plurimas, e quibus quoddam scribitur *secundum Aegyptios*, aliud *iuxta duodecim apostolos*. Ausus fuit et *Basilides* scribere evangelium et suo illud nomine titulare . . . . Scio quoddam evangelium, quod appellatur *secundum Thomam*, et *juxta Matthiam*: et alia plura legimus.

Hieron. præf. in Matth. plures fuisse, qui evangelia scripserunt, . . . perseverantia usque ad præsens tempus monimenta declarant, quæ a diversis auctoribus edita diversarum hæreseων fuere principia, ut est illud juxta *Aegyptios* et *Thomam* et *Matthiam* et *Bartholomæum*, *duodecim quoque apostolorum* et *Basilidis* atque *Apellis* ac reliquorum, quos enumerare longissimum est. Vgl. *Iren.* I, 17.

Ambros. procem. Comment. in Luc. wiederholt nur Hieronymus.

1. Evangelium der Hebräer.

§. 64.

Von diesem Evangelium finden sich die meisten und sichersten Spuren im Alterthum *a*).

a) *Euseb.* H. E. IV, 22. von Hegesippus ἐκ δὲ τοῦ καθ' ἑβραίους εὐαγγελίου, καὶ τοῦ συριακοῦ καὶ ἰδίως ἐκ τῆς ἑβραΐδος διαλέκτου τινὰ τίθησιν.

Hegesippus apud *Euseb.* H. E. III, 20. . . . ἐφοβεῖτο γὰρ (ὁ Δομετιανὸς) τὴν παρουσίαν τοῦ χριστοῦ, ὡς καὶ Ἡρώδης. Vgl. Matth. II, 3.

Clemens Alex. L. 1. Strom. p. 380. κἂν τῷ καθ' ἑβραίους εὐαγγελίῳ, ὁ θαυμάσας βασιλεύσει, γέγραπται, καὶ ὁ βασιλεύσας ἀναπαύσεται. vgl. L. V. p. 578. ἐν τινι εὐαγγελίῳ.

Origen. in Joan. Vol. IV. p. 63. ed. Ruæi. ἐὰν δὲ προσίεταί τις τὸ καθ' ἑβραίους εὐαγγέλιον, ἔνθα αὐτὸς ὁ σωτὴρ φησιν· ἄρτι ἔλαβέ με ἡ μήτηρ μου τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐν μιᾷ τῶν τριχῶν μου, καὶ ἀπήνεγκέ με εἰς τὸ ὄρος τὸ μέγα Θαβώρ. Vgl. Homil. XV. in Jerem. Vol. III. p. 224. In Matth. T. XV. ad XIX, 19. Vol. III. p. 671. Scriptum est in Evangelio quodam, quod dicitur *secundum Hebraeos*, si tamen placet alicui suscipere illud non ad autoritatem, sed ad manifestationem propositæ quæstionis. *Dixit*, inquit, *ad eum alter divitum: magister, quid bonum faciens vivam? dixit ei: homo, leges et prophetas fac. Respondit ad eum: feci. Dixit ei: vade, vende omnia, quæ possides, et divide pauperibus, et veni, sequere me. Cæpit autem dives scalpere caput suum, et non placuit ei. Et dixit ad eum Dominus: quomodo dicis, legem feci et prophetas, quoniam scriptum est in lege: Diliges proximum tuum sicut te ipsum, et ecce multi fratres tui filii Abrahæ amicti sunt stercore, morientes præ fame, et domus tua plena est multis bonis, et non egreditur omnino aliquid ex ea ad eos. Et conversus dixit Si-*

moni discipulo suo sedenti apud se: Simon, fili Joannæ, facilius est camelum intrare per foramen acus, quam divitem in regnum cælorum. (Vergl. Matth. XIX, 16 ff.)

Euseb. H. E. III. 25: ἐν τοῖς νόθοις – – τινὲς καὶ τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον κατέλεξαν, ᾧ μάλιστα Ἑβραίων οἱ τὸν χριστὸν παραδεξάμενοι χαίρουσι. C. 27. von den Ebioniten: εὐαγγελίῳ δὲ μόνῳ τῷ καθ' Ἑβραίους λεγομένῳ χρώμενοι. C. 39. von Papias: ἐκτέθειται δὲ καὶ ἄλλην ἱστορίαν (Joh. VIII, 1 ff. ?) περὶ γυναικὸς ἐπὶ πολλαῖς ἁμαρτίαις διαβληθείσης ἐπὶ τοῦ Κυρίου, ἣν τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον περιέχει. Aber es scheint, daſs E. dieses Evang. nicht kannte, vgl. die folgenden Stelle.

Hieron. de vir. illustr. c. 16. Ignatius – – in qua (ep. ad Smyrn. c. 3.) et de Evangelio, *quod nuper a me translatum est*, super persona Christi ponit testimonium dicens: *Ego vero et post resurrectionem in carne eum vidi (novi), et credo quia sit. Et quando venit ad Petrum, et ad eos qui cum Petro erant, dixit eis: Ecce palpate me et videte, quia non sum dæmonium incorporale.* (vgl. Luk. XXIV, 39.) *Et statim tetigerunt eum et crediderunt.* Vgl. Procem. ad lib. XVIII. Jes. Dagegen *Euseb.* III, 36. οὐκ οἶδα, ὁπόθεν ῥητοῖς συγκέχρηται. S. I. §. 18. e.

Hieron. ib. c. 2. Jacob. Evangelium quoque quod appellatur *secundum Hebræos et a me nuper in græcum latinumque sermonem translatum est*, quo et Origenes sæpe utitur, post resurrectionem Salvatoris refert (vgl. 1 Kor. XV, 7.): *Dominus autem, quum dedisset sindonem servo sacerdotis, ivit ad Jacobum, et apparuit ei. Juraverat enim Jacobus, se non comesturum panem ab illa hora qua biberat calicem Domini, donec videret eum resurgentem a dormientibus.* Rursusque post paululum: *Afferte*, ait Dominus, *mensam et panem.* Statimque additur: *Tulit panem et benedixit, ac fregit, et dedit Jacobo justo, et dixit ei: Frater mi; comede panem tuum, quia resurrexit filius hominis a dormientibus.* In Comment. in Matth. ad XII, 13: In Evangelio, *quo utuntur Nazaræni et Ebionitæ, quod nuper in Græcum de Hebræo sermone transtulimus, et quod vocatur a plerisque Matthæi authenticum,* homo iste, qui aridam habet manum, cœmentarius scribitur, istiusmodi vocibus auxilium precans: *Cæmentarius eram,*

manibus victum quæritans: precor te, Jesu, ut mihi restituas sanitatem, ne turpiter mendicem cibos. (Vgl. Matth. XII, 9 ff.) Adv. Pelagianos L. III. In evangelio *juxta Hebræos, quod Chaldaico quidem Syroque sermone, sed Hebraicis literis scriptum est, quo utuntur usque hodie Nazareni, secundum apostolos, sive ut plerique autumant, juxta Matthæum, quod et in Cæsariensi habetur bibliotheca*, narrat historia: *Ecce mater Domini et fratres ejus dicebant ei: Joannes baptista baptizat in remissionem peccatorum: eamus et baptizemur ab eo. Dixit autem eis: Quid peccavi ut vadam et baptizer ab eo? Nisi forte hoc ipsum quod dixi, ignorantia est.* Et in eodem volumine: *si peccaverit*, inquit, *pater tuus in verbo, et satis tibi fecerit, septies in die suscipe eum. Dixit illi Simon discipulus ejus: septies in die? Respondit Dominus, et dixit ei: Etiam ego dico tibi, usque septuagies septies. Etenim in prophetis quoque, postquam uncti sunt spiritu s., inventus est sermo peccati.* (Vgl. Matth. XVIII, 21. f.) L. VI. Comment. in Ezech. XVIII. In Evangelio, *quod juxta Hebræos Nazaræi legere consueverunt*, inter maxima ponitur crimina, qui fratris sui spiritum contristaverit. L. III. Comment ad Ephes. V. . . in *Hebraico* quoque *evangelio* legimus Dominum ad discipulos loquentem: *Et nunquam*, inquit, *læti sitis, nisi cum fratrem vestrum videritis in charitate.* Lib. 1. Comment. in Matth. VI, 11. In evangelio, quod appellatur *secundum Hebræos*, pro supersubstantiali pane reperi *Mahar*. L. IV. ad Matth. XXIII, 35. In Evangelio, *quo utuntur Nazareni*, pro filio *Barachiæ* filium *Jojadæ* reperimus scriptum Ad Matth. XXVII, 16. Jste (Barrabas) in Evangelio, quod scribitur *juxta Hebræos, filius Magistri eorum* interpretatur, qui propter seditionem et homicidium fuerat condemnatus. Ad Matth. XXVII, 51. In Evangelio, cujus sæpe fecimus mentionem, superliminare templi infinitæ magnitudinis fractum esse atque divisum legimus. L. IV. comment. in Es. XI, 2. . . . . juxta Evangelium, *quod Hebræo sermone conscriptum legunt Nazaræi . . . Factum est autem cum adscendisset Dominus de aqua, descendit fons omnis spiritus s. et requievit super eum, et dixit illi: Fili mi, in omnibus prophetis expectabam te, ut venires et requiescerem in te: tu es requies mea, tu es filius meus primogenitus,*

qui regnas in sempiternum. Vgl. Matth. III, 16. De vir. illustr. c. III. Matthæus - - primus in Judæa propter eos, qui ex circumcisione crediderant, *Evangelium* Christi *Hebraicis literis verbisque* composuit: quod quis postea in Græcum transtulerit, non satis certum est. Porro ipsum *Hebraicum* *) habetur usque hodie in Cæsariensi bibliotheca, quam Pamphilus Martyr studiosissime confecit. Mihi quoque a Nazaræis, qui in Berœa urbe Syriæ hoc volumine utuntur, describenda facultas fuit. In quo **) animadvertendum, quod ubicunque Evangelista, sive ex persona sua, sive ex persona Domini salvatoris, veteris scripturæ testimoniis abutitur, non sequatur Septuaginta translatorum auctoritatem, sed Hebraicam, e quibus illa duo sunt: *Ex Aegypto vocavi filium meum*, et: *Quoniam Nazaræus vocabitur.*

*) Allein das heifst nicht, wie *Eichhorn* I. 22. Not. y will: aufserdem gebe es noch ein in syrisch - chaldäischer Sprache geschriebenes Evangelium in der Bibliothek zu C., sondern: dieses hebräische Ev. des M. sey (angeblich und auch wohl im Wesentlichen, wenigstens der Verwandtschaft nach) in dem zu Cäsarea aufbewahrten Ev. d. Hebr. übrig.

**) Diefs geht allerdings auf das Evangelium Matthäi, jedoch so, dafs dabey die Einerleyheit oder Verwandtschaft desselben mit dem der Nazarener vorausgesezt wird. Vgl. *Eichhorn* S. 23. N. a. und *Gieseler* über die Entsteh. der schriftl. Evangg. (1818.) S. 11, der aus dieser Stelle einen falschen Schlufs zieht, wie auch *Olshausen* die Aechtheit der vier kan. Evangg. aus der Gesch. der zwey ersten Jahrh. erwiesen (1823.) S. 73.

Epiphanius Hæres. XXIX. §. 9. von den Nazaräern: ἔχουσι δὲ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον πληρέστατον (integrum, vgl. *Iren.* adv. hæres. III, 11.) Ἑβραϊστί. παρ᾽ αὐτοῖς γὰρ σαφῶς τοῦτο, καθὼς ἐξ ἀρχῆς ἐγράφη Ἑβραϊκοῖς γράμμασιν, ἔτι σώζεται· οὐκ οἶδα δὲ, εἰ καὶ τὰς γενεαλογίας τὰς ἀπὸ τοῦ Ἀβραὰμ ἄχρι Χριστοῦ περιεῖλον.

Hæres. XXX. §. 3. von den Ebioniten ***): καὶ δέχονται μὲν καὶ αὐτοὶ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον· τούτῳ γὰρ καὶ αὐτοὶ, ὡς καὶ οἱ κατὰ Κήρινθον, χρῶνται.

***) Andere, wie *Gieseler* beziehen diese Stelle, wie mir scheint mit Unrecht, auf die Elcesaiten.

καλοῦσι δὲ αὐτὸ κατὰ Ἑβραίους, ὡς τὰ ἀληθῆ ἐστιν εἰπεῖν, ὅτι Ματθαῖος μόνος Ἑβραϊστὶ καὶ Ἑβραϊκοῖς γράμμασιν ἐν τῇ καινῇ διαθήκῃ ἐποιήσατο τὴν τοῦ Εὐαγγελίου ἔκθεσίν τε καὶ κήρυγμα. §. 13. ἐν τῷ γοῦν παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίῳ κατὰ Ματθαῖον ὀνομαζομένῳ, οὐχ ὅλῳ δὲ πληρεστάτῳ, ἀλλὰ νενοθευμένῳ καὶ ἠκρωτηριασμένῳ. Ἑβραϊκὸν δὲ τοῦτο καλοῦσι, ἐμφέρεται, ὅτι *) εγένετό τις ἀνὴρ ὀνόματι Ἰησοῦς, καὶ αὐτὸς ὡς ἐτῶν τριάκοντα (vgl. Luk. III, 23.), ὃς ἐξελέξατο ἡμᾶς. καὶ ἐλθὼν εἰς Καφαρναοὺμ, εἰσῆλθεν εἰς τὴν οἰκίαν Σίμωνος τοῦ ἐπικληθέντος Πέτρου, καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ εἶπε· παρερχόμενος παρὰ τὴν λίμνην Τιβεριάδος ἐξελεξάμην Ἰωάννην καὶ Ἰάκωβον υἱοὺς Ζεβεδαίου, καὶ Σίμωνα, καὶ Ἀνδρέαν, καὶ Θαδδαῖον καὶ Σίμωνα τὸν ζηλωτὴν, καὶ Ἰούδαν, τὸν Ἰσκαριώτην, καί σε τὸν Ματθαῖον καθεζόμενον ἐπὶ τοῦ τελωνίου ἐκάλεσα, καὶ ἠκολούθησάς μοι. ὑμᾶς οὖν βούλομαι εἶναι δεκαδύο Ἀποστόλους, εἰς μαρτύριον τοῦ Ἰσραήλ. καὶ ἐγένετο Ἰωάννης βαπτίζων, καὶ ἐξῆλθον πρὸς αὐτὸν Φαρισαῖοι, καὶ ἐβαπτίσθησαν, καὶ πᾶσα Ἱεροσόλυμα. (vgl. Matth. III, 1. 5. Mark. I, 4. 5.) καὶ εἶχεν ὁ Ἰωάννης ἔνδυμα ἀπὸ τριχῶν καμήλου, καὶ ζώνην δερματίνην περὶ τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ. καὶ τὸ βρῶμα αὐτοῦ, φησι, μέλι ἄγριον, οὗ ἡ γεῦσις ἦν τοῦ Μάννα, ὡς ἐγκρὶς ἐν ἐλαίῳ· (vgl Matth. III, 4. Mark. I, 6.) ἵνα δῆθεν μεταστρέψωσι τὸν τῆς ἀληθείας λόγον εἰς ψεῦδος, καὶ ἀντὶ ἀκρίδων ποιήσωσιν ἐγκρίδας ἐν μέλιτι. ἡ δὲ ἀρχὴ τοῦ παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίου ἔχει, ὅτι ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου τοῦ βασιλέως τῆς Ἰουδαίας (vgl. Luk. III, 1 f.), ἦλθεν Ἰωάννης βαπτίζων βάπτισμα μετανοίας ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ, ὃς ἐλέγετο εἶναι ἐκ γένους Ἀαρὼν τοῦ ἱερέως, παῖς Ζαχαρίου καὶ Ἐλισάβετ, καὶ ἐξήρχοντο πρὸς αὐτὸν πάντες. καὶ μετὰ τὸ

*) Folgendes hält *Eichhorn* I. 28. für einen später hinzugefügten Anfang, um den Titel: Ev. d. 12 Apostel zu rechtfertigen. Aber der Anfang ist es nach Eiphanius nicht: s. d. folg.

εἰπεῖν πολλὰ, ἐπιφέρει, ὅτι τοῦ λαοῦ βαπτισθέντος ἦλθε καὶ Ἰησοῦς, καὶ ἐβαπτίσθη ὑπὸ τοῦ Ἰωάννου. καὶ (vgl. *Hieron.* ad Jes. XI.) ὡς ἀνῆλθεν ἀπὸ τοῦ ὕδατος, ἠνοίγησαν οἱ οὐρανοὶ, καὶ εἶδε τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ τὸ ἅγιον ἐν εἴδει περιστερᾶς κατελθούσης καὶ εἰσελθούσης εἰς αὐτόν. καὶ φώνη ἐγένετο ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, λέγουσα· σύ μου εἶ ὁ υἱὸς ὁ ἀγαπητὸς, ἐν σοὶ εὐδόκησα. καὶ πάλιν, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε. καὶ εὐθὺς περιέλαμψε τὸν τόπον φῶς μέγα. ὃν ἰδών, φησιν, ὁ Ἰωάννης λέγει αὐτῷ· σὺ τίς εἶ Κύριε; καὶ πάλιν φωνὴ ἐξ οὐρανοῦ πρὸς αὐτόν· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητὸς, ἐφ' ὃν εὐδόκησα· καὶ τότε, φησὶν, ὁ Ἰωάννης παραπεσὼν αὐτῷ ἔλεγε· δέομαί σου, Κύριε, σύ με βάπτισον. ὁ δὲ ἐκώλυεν αὐτῷ, λέγων· ἄφες, ὅτι οὕτως ἐστὶ πρέπον πληρωθῆναι πάντα. (vgl. Matth. III, 13 — 17. Mark. I, 9 — 11.) §. 14. . . παρακόψαντες τὰς παρὰ τῷ Ματθαίῳ γενεαλογίας ἄρχονται τὴν ἀρχὴν ποιεῖσθαι, ὡς προεῖπον (§. 13.), λέγοντες. ὅτι ἐγένετό, φησιν, ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου βασιλέως τῆς Ἰουδαίας ἐπὶ ἀρχιερέως Καϊάφα, ἦλθέ τις Ἰωάννης ὀνόματι βαπτίζων βάπτισμα μετανοίας ἐν τῷ ποταμῷ Ἰορδάνῃ καὶ τὰ ἑξῆς. §. 16. τὸ παρ' αὐτοῖς εὐαγγέλιον καλούμενον περιέχει, ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὰς θυσίας, καὶ ἐὰν μὴ παύσησθε τοῦ θύειν, οὐ παύσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ ὀργή· §. 22. αὐτοὶ δὲ ἀφανίσαντες ἀφ' ἑαυτῶν τὴν τῆς ἀληθείας ἀκολουθίαν, ἤλλαξαν τὸ ῥητὸν . . . . . καὶ ἐποίησαν τοὺς μαθητὰς μὲν λέγοντας· ποῦ θέλεις ἑτοιμάσομέν σοι τὸ πάσχα φαγεῖν· (vgl. Matth. XXVI, 17.) καὶ αὐτὸν δῆθεν λέγοντα· μὴ ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα κρέας τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν; (vgl. Luk. XXII, 15.) §. 26. φασὶ . . . . . ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ εἶναι ὡς ὁ διδάσκαλος. Vgl. Matth. 10, 25.

§. 65.

Aus diesen Nachrichten und Ueberbleibseln erhellet, daſs das **Evang. der Hebräer**, oder wie

man es auch (und zwar, wie es scheint, später) nannte, das Evangelium der zwölf Apostel, oder Matthäi, ein bey den judaisirenden Christen gebräuchliches, sehr altes *a*), in hebräischer (aramäischer) Sprache geschriebenes, mit Matthäus wesentlich verwandtes *b*), jedoch durch Zusätze und Auslassungen verderbtes Evangelium war.

a) Jedoch ist die Behauptung *Eichhorns* übertrieben, dafs es das älteste sey. S. *Olshausen* die Aechtheit der vier kanon. Evangg S. 85.

b) S. besonders *Hieron*. de vir. illustr. c. III.

Nach Epiphanius war das, welches die Nazaräer brauchten, vollständig, und das bey den Ebioniten gebräuchliche hatte die beyden ersten Capitel des Matthäus nicht; man kann aber diese, von Hieronymus nicht gemachte, Unterscheidung nicht weiter verfolgen *c*). Nur so weit ist aus Vergleichung der Stellen bei Hieronymus und Epiphanius wahrscheinlich, dafs es verschiedene Bearbeitungen dieses Evangeliums gab, welches in seiner Urgestalt vielleicht die Urschrift des Matthäus selbst war.

c) Aus *Hieronymus* Comment. ad *Matth*. II, 6. Bethlehem Judææ: librariorum hic error est. Putamus enim ab evangelista primo editum, sicut in Hebraico legimus Judæ, non Judææ — läfst sich nicht mit *Gieseler* und *Olshausen* schliefsen, dafs er hierbey das Evang. der Hebr. verglichen und dieses also die beiden ersten Capp. des Matth. enthalten habe. Vgl. ad Matth VI, 11. Quod nos supersubstantialem expressimus, in Græco habetur ἐπιούσιον: quod verbum LXX interpretes περιούσιον frequentissime transferunt. Consideravimus ergo in Hebræo, et ubicunque illi περιούσιον expresserunt, nos invenimus Sgolla. Vgl. oben die darauf folgende Stelle. Besser beweist *Hieron*. ad Jes. XI, 1. Illud quod in Evang. Matth. omnes quærunt ecclesiastici et non inveniunt, ubi scriptum sit, *quoniam Nazaræus vocabitur*, eruditi Hebræi (wahrsch. Nazaräer) de hoc loco assumtum putant. Comment. in Abacuc. ad III, 3.

Audivi ego Hebræum istum locum ita disserere: quod Bethlehem sita sit ad Austrum, in qua natus est Dominus etc. vgl. Matth. II, 1.

Epiphanius führt dasselbe aus dem Evang. der Ebioniten zweymal und verschieden, an, woraus man sieht, wie wenig man sich auf seine Angaben verlassen kann.

Mit dem Evang. der Hebr. muſs das Evang. Petri sehr verwandt gewesen seyn *d*).

d) Euseb. VI, 12. berichtet, daſs es die Gemeine zu Rhossus in Cilicien gebrauchte, und Serapion es als ketzerisch verwarf. *Theodoret.* hæret. Fabb. II, 2. *οἱ δὲ* Ναζωραῖοι . . . *τῷ καλουμένῳ κατὰ* Πετρον *εὐαγγελίῳ κεχρημένοι.* Vgl. *Origen.* ad Matth. XIII, 54 — 56. Existimabant igitur illum esse Joseph et Mariæ filium. Fratres autem Jesu putabant nonnulli esse, *ex traditione Hebræorum* sumta occasione, ex *Evangelio quod titulum habet juxta Petrum*, aut ex libro Jacobi. De Principiis. I. procem. §. 8. Si quis velit nobis proferre ex illo libello, qui *Petri doctrina* appellatur . . . *non sum dæmonium incorporeum* (vgl. Hieron. de vir. ill. Ignat.) Euseb. III, 25. rechnet dieses Evangelium unter die ketzerischen Schriften.

Vgl. über das Ev. d. Hebr. *Grabe* spicil. patr. I. p. 25 sqq. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. p. 346 sqq. wo die Fragmente gesammelt sind. *Rich. Simon* hist. crit. du texte du N. T. ch. 7. 8. *Maii* examen hist. crit. c. 7. 8. *Mill.* prolegg. n. 45 ff. *Michaelis* Einl. in d. N. T. II. 1004 ff. *Paulus* exeget. krit. Abh. 1784. 8. I. *Ch. Fr. Weber* Beytr. z. Gesch. d. n. t. Kanons 1791. 8. Dens. über das Ev. d. Hebr. 1806. 8.

2. Ob Justins Denkwürdigkeiten der Apostel ein eigenes unkanonisches Evangelium gewesen?

§. 66.

Justinus Martyr (geb. 89. gest. 163. n. Chr.) führt in seinen Schriften Vieles aus der evangelischen Geschichte an, sowohl Thatsachen, als Aussprüche

Jesu u. A. Letztere Anführungen lassen sich mit den entsprechenden Stellen in unsern Evangelien, namentlich in Matthäus und Lukas, selten in Johannes, bestimmt vergleichen, und verhalten sich zu ihnen folgendermaſsen.

1. Manche stimmen ganz wörtlich überein (was aber selten ist) *a*).

a) α. Dial. c. Tryph. p. 301. ed. Colon. ἥξουσι ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν, καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσάακ καὶ Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν· οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον. Vgl. p. 349. 370. — Vgl. Mtth. VIII, 11. 12: λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν ... ἥξουσι κ. τ. λ.

β. Ib. p. 333. ἐὰν μὴ περισσεύσῃ ὑμῶν ἡ δικαιοσύνη πλεῖον τῶν γραμματέων καὶ φαρισαίων, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. — Vgl. Matth. V, 20.

γ. Apol. II. p. 64. Πᾶν δὲ δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται. — Vgl. Matth. VII, 19.

Vgl. noch Dial. c. Tr. p. 327. mit Luk. I, 38. Andere wörtliche Uebereinstimmungen kommen mitten unter Abweichungen vor, wie Apol. II, 75. vgl. Matth. I, 21., wo Luk. I, 35. damit combinirt ist, Dial. c. Tryph. p. 271. vgl. Matth. XI, 12. 14., wo der Ausdruck zum Theil ein anderer ist. Bemerkenswerth ist, daſs Justin mit Matthäus in Anführung alttestamentlich-evangelischer Stellen gegen die LXX übereinstimmt, p. 74. vgl. Mtth. I, 23., p. 75. vgl. Matth. II, 6., p. 76. vgl. Matth. XXI, 5., p. 235. vgl. Matth. XXI, 23. u. a. m.

2. Andere Anführungen kommen in der Sache überein, weichen aber in ähnlichen Wörtern und Fügungen, in Versetzungen und Auslassungen ab *b*).

b) Nur in Einem Worte weichen ab folgende Anführungen:

α. Apol. II. p. 64. Οὐχὶ πᾶς ὁ λέγων μοι, κύριε κ. τ. λ.	Mtth. VII, 21. Οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι, κύριε κ. λ. τ.
β. Dial. c. Tr. p. 334. γενεὰ πονηρὰ . . . . καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτοῖς κ. τ. λ.	Mtth. XVI, 4. γενεὰ πονηρὰ . . . . . καὶ σημ. οὐ δοθήσεται αὐτῇ κ. τ. λ.
γ. Ib. p. 269. Ἡλίας μὲν ἐλεύσεται καὶ ἀποκαταστήσει πάντα. Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι Ἡλίας ἤδη ἦλθε, καὶ οὐκ ἐπέγνωσαν αὐτὸν, ἀλλ᾽ ἐποίησαν αὐτῷ ὅσα ἠθέλησαν.	Matth. XVII, 12. Ἡλ. μ. ἔρχεται πρῶτον κ. ἀπ. π. Λέγω δὲ . . . . ἀλλ᾽ ἐποίησαν ἐν αὐτῷ κ. τ. λ.

Mehr weichen folgende Anführungen ab.

δ. Dial. c. Tr. p. 268. Ἐγὼ μὲν ὑμᾶς βαπτίζω ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν, ἥξει δὲ ὁ ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι· αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί. Οὗ τὸ πτύον αὐτοῦ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαριεῖ τὴν ἅλωνα αὐτοῦ, καὶ τὸν σῖτον συνάξει εἰς τὴν ἀποθήκην· τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ.	Matth. III, 11 f. Ἐγὼ μὲν βαπτίζω ὑμᾶς ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν· ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μου ἐστὶν, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι· αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί. Οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαριεῖ τὴν ἅλωνα αὐτοῦ, καὶ συνάξει τὸν σῖτον αὐτοῦ εἰς τὴν ἀποθήκην· τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ.

ε. Apol. II, 61. sq. wo mehrere Aussprüche Jesu nacheinander angeführt sind.

ὃς δ᾽ ἂν ἐμβλέψῃ γυναικὶ πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς, ἤδη ἐμοίχευσε τῇ καρδίᾳ παρὰ τῷ θεῷ.	Mtth. V, 28. . . . πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς, ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ.

ζ. Ib. καὶ εἰ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔκκοψον αὐτόν· συμφέρει γάρ σοι μονόφθαλμον εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, ἢ μετὰ τῶν δύο πεμφθῆναι εἰς τὸ αἰώνιον πῦρ.	Matth. V, 29. εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι, ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου, καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν. Vgl. aber Mtth. XVIII, 9. . . . καλόν σοι μονόφθαλμον εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός.
η. Ib. ὃς γαμεῖ ἀπολελυμένην ἀφ' ἑτέρου ἀνδρὸς, μοιχᾶται.	Matth. V, 32. . . . ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ . . . . . ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι· καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται.
θ. Ib. εἰσί τινες, οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων· εἰσὶ δὲ οἳ ἐγεννήθησαν εὐνοῦχοι· εἰσὶ δὲ οἳ εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανων. πλὴν οὐ πάντες τοῦτο χωροῦσιν.	Matth. XIX, 12. εἰσὶ γὰρ εὐνοῦχοι, οἵτινες ἐκ κοιλίας μητρὸς ἐγεννήθησαν οὕτω· καί εἰσιν εὐνοῦχοι, οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων· καί εἰσιν εὐνοῦχοι, οἵτινες εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διά τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν· ὁ δυνάμενος χωρεῖν, χωρείτω.
ι. Ib. p. 62. εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τί καινὸν ποιεῖτε; καὶ γὰρ οἱ πόρνοι τοῦτο ποιοῦσιν.	Matth. V, 46. ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε; οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσι.
κ. Ib. παντὶ τῷ αἰτοῦντι δίδοτε, καὶ τὸν βουλόμενον δανείσασθαι, μὴ ἀποστραφῆτε.	Matth. V, 42. τῷ αἰτοῦντί σε δίδου· καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ*) δανείσασθαι, μὴ ἀποστραφῇς.

*) ἀπὸ σοῦ fehlt in D. cant. Clem. Cypr.

λ. Ib. ὑμεῖς δὲ μὴ θησαυρίζητε ἑαυτοῖς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σὴς καὶ βρῶσις ἀφανίζει καὶ λῃσταὶ διορύσσουσι· θησαυρίζητε δὲ ἑαυτοῖς ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει.	Matth. VI, 19. μὴ θησαυρίζητε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σὴς καὶ βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσι καὶ κλέπτουσι· θησαυρίζητε δὲ ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν.
μ. Ib. τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος, ἂν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν ἀπολέσῃ; ἢ τί δώσει αὐτῆς ἀντάλλαγμα;	Matth. XVI, 26. τί γὰρ ὠφ. ἄνθρ., ἐὰν τ. κοσμ. ὅλ. κερδ., τὴν δὲ ψυχ. αὐτοῦ ζημιωθῇ; ἢ τί δώσ. ἄνθρωπος ἀντ. τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;
ν. Ib. γίνεσθε δὲ χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν χρηστός ἐστι καὶ οἰκτίρμων· καὶ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς καὶ δικαίους καὶ πονηρούς. (Dial. c. Tr. p. 324. γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος. Καὶ παντοκράτορα Θεὸν χρηστὸν καὶ οἰκτίρμονα ὁρῶμεν, τὸν ἥλιον αὐτοῦ ανατέλλοντα ἐπὶ ἀχαρίστους καὶ δικαίους, καὶ βρέχοντα ἐπὶ οσίους καὶ πονηρούς.)	Luk. VI, 36. γίνεσθε οὖν οἰκτίρμονες, καθὼς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν οἰκτίρμων ἐστί. Matth. V, 45. . . . . ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθούς, καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.
ξ. Apol. II, p. 63. τῷ τύπτοντί σου τὴν σιαγόνα, πάρεχε καὶ τὴν ἄλλην· καὶ τὸν αἴροντά σου τὸν χιτῶνα ἢ τὸ ἱμάτιον, μὴ κωλύσῃς.	Luk. VI, 29. τῷ τύπτοντί σε ἐπὶ τὴν σιαγόνα, πάρεχε καὶ τὴν ἄλλην· καὶ ἀπὸ τοῦ αἴροντός σου τὸ ἱμάτιον, καὶ τὸν χιτῶνα μὴ κωλύσῃς.

ο. Ib. παντὶ δὲ ἀγγαρεύοντί σοι μίλιον, ἀκολούθησον δύο.

Matth. V, 41. καὶ ὅστις ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο.

π. Ib. λαμψάτω δὲ ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἵνα βλέποντες θαυμάζωσι τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

Matth. V, 16. οὕτω λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα, καὶ δοξάσωσι τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

ρ. Apol. II, p. 95. οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα, εἰ μὴ ὁ υἱός· οὐδὲ τὸν υἱὸν, εἰ μὴ ὁ πατὴρ, καὶ οἷς ἂν ἀποκαλύψῃ ὁ υἱός. (p. 96. eben so; nur zuletzt: ὁ υἱὸς ἀποκαλ.) Dial. c. Tr. p. 326. πάντα μοι παραδέδοται ὑπὸ τοῦ πατρὸς καὶ οὐδ. γινώσκει τ. πατ., εἰ μὴ υἱὸς· οὐδὲ τ. υἱὸν, εἰ μὴ ὁ πατὴρ, καὶ οἷς ἂν ὁ υἱ. ἀπ.

Matth. XI, 27. πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου· καὶ οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν υἱὸν, εἰ μὴ ὁ πατήρ· οὐδὲ τὸν πατέρα τις ἐπιγινώσκει, εἰ μὴ ὁ υἱὸς, καὶ ᾧ ἐὰν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι. *)

*) ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ lesen Clem. sexies Orig. quater Iren. semel, Tertull.

σ. Dial. c. Tryph. p. 235. γέγραπται· ὁ οἶκός μου, οἶκος προσευχῆς ἐστιν· ὑμεῖς δὲ πεποιήκατε αὐτὸν σπήλαιον λῃστῶν.

Matth. XXI, 13. γεγρ..... κληθήσεταί· ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ἐποιήσατε *) σπ. λ.

*) πεποιήκατε 1. Orig. bis.

τ. Ib. τάφοι κεκονιαμένοι, ἔξωθεν φαινόμενοι ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμοντες ὀστέων νεκρῶν.

Matth. XXIII, 27. παρομιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες ἔξ. μὲν φαίνονται ὡραῖοι, ἔσ. δὲ γέμουσιν ὀσ. νεκρ. καὶ πάσης ἀκαθαρσίας.

υ. Ib. p. 301. ὑπάγετε εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον, ὃ ἡτοίμασεν ὁ πατὴρ τῷ σατανᾷ, καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ.

Matth. XXV, 41. πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ οἱ κατηραμένοι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον *) τὸ ἡτοιμασμε-

*) τὸ ἐξώτερον liest 4.

νον *) τῷ διαβόλῳ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ.

*) ὃ ἡτοίμασεν ὁ πατήρ lesen D. 1. alius, It. (exc. brix. germ. 2. foroj.) Clem. rom. (ap. Iren.) Clem. alex. Hippol. Orig. interpr. aliquoties, Tert. Cypr. Iren. al.

φ. Ib. p. 326. πάτερ, εἰ δυνατόν ἐστι, παρελθέτω τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ. (p. 331. παρελθέτω, εἰ δυνατὸν, τὸ ποτήριον τοῦτο.) (καὶ μετὰ τοῦτο εὐχόμενος λέγει·) μὴ ὡς ἐγὼ βούλομαι, ἀλλ' ὡς σὺ θέλεις.

S. noch Dial. c. Tryph. p. 253. vgl. Matth. VII, 15. p. 213. vgl. Matth. XXIV, 11. Apol. II. p. 62. vgl. Matth. IX, 13. Luk. VI, 34. p. 63. vgl. Matth. VI, 1. Dial. c. Tr. p. 302 und 327. vgl. Luk. IX, 22. ib. p. 301. vgl. Luk. X, 19. ib. p. 235. vgl. Luk. XI, 52.

Matth. XXVI, 39. πάτερ μου, εἰ δυνατόν ἐστι, παρελθέτω ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον τοῦτο· πλὴν οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω, ἀλλ' ὡς σύ.

Noch mehr weichen folgende Anführungen ab.

χ. Apol. II. p. 63. μὴ ὀμόσητε ὅλως· ἔστω δὲ ὑμῶν τὸ ναὶ, ναί· καὶ τὸ οὒ, οὔ· τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ.

Matth. V, 34. ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, μὴ ὀμόσαι ὅλως........ 35.......... 36.......... 37. ἔστω δὲ ὁ λόγος ὑμῶν· ναὶ ναὶ *) οὒ, οὔ· τὸ δὲ περισσὸν τούτων, ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστιν.

*) † καὶ L. 225. Mt. d. Syr. Ar. Armen. veron. verc. clar. Tert. semel., Clem. Chrysost.

ɤ. Ib. προσελθόντος αὐτῷ τινὸς, καὶ εἰπόντος· διδάσκαλε ἀγαθέ· ἀπεκρίνατο λέγων· οὐδεὶς ἀγαθὸς, εἰ μὴ μόνος ὁ Θεὸς, ὁ ποιήσας τὰ πάντα. (Dial. c. Tr. p. 328. Λέγοντος αὐτῷ τινός· διδάσκαλε ἀγαθέ· ἀπεκρίνατο· τί με λέγεις ἀγαθόν; εἷς ἐστιν ἀγαθὸς, ὁ πατήρ μου ἐν τοῖς οὐρανοῖς.)

Matth. XIX, 16. καὶ ἰδοὺ εἷς προσελθὼν, εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε ἀγαθὲ, τί ἀγαθὸν ποιήσω, ἵνα ἔχω ζωὴν αἰώνιον. ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; (Luk. XVIII, 19. τί με λέγεις ἀγαθόν;) εἷς ἐστιν ὁ ἀγαθός. εἰ δὲ θέλεις κ. τ. λ. (Luk. οὐδεὶς ἀγαθὸς, εἰ μὴ εἷς, ὁ Θεός.)

3. Andere Anführungen geben den Gedanken nur im Allgemeinen oder ungefähr an *c*).

c) α. Apol. II. 63. ὃς δ' ἂν ὀργισθῇ, ἔνοχός ἐστιν εἰς τὸ πῦρ.

Matth. V, 22. πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ εἰκῆ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει. ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ῥακὰ, ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ μωρὲ, ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός.

β. Ib. p. 64. ὃς γὰρ ἀκούει μου, καὶ ποιεῖ ἃ λέγω, ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με.

Luk. X, 16. ὁ ἀκούων ὑμῶν, ἐμοῦ ἀκούει· καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς, ἐμὲ ἀθετεῖ· *) ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν, ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με.

*) ὁ δὲ ἐμοῦ ἀκούων, ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με lesen D. cant. vind.

γ. Ib. ᾧ πλέον ἔδωκεν ὁ Θεὸς, πλέον καὶ ἀπαιτηθήσεται παρ' αὐτοῦ.

Luk. X, 48. παντὶ δὲ ᾧ ἐδόθη πολὺ, πολὺ ζητηθήσεται παρ' αὐτοῦ. καὶ ᾧ παρέθετο πολὺ, περισσότερον αἰτήσουσιν αὐτόν.

δ. Ib. p. 66. τὰ ἀδύνατα παρὰ ἀνθρώποις, δυνατὰ παρὰ Θεῷ.

Matth. XIX, 26. παρὰ ἀνθρώποις τοῦτο ἀδύνατόν ἐστιν, παρὰ δὲ Θεῷ πάντα δυνατά.

ε. Dial. c. Tr. p. 235. οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ πήγανον, τὴν δὲ ἀγάπην τοῦ Θεοῦ καὶ τὴν κρίσιν οὐ κατανοεῖτε.	Matth. XXIII, 23. οὐαὶ ὑμῖν, γρ. κ. φ. ὑποκρ., ὅτι ἀποδ. τ. ἡδ. κ. τ. ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον, καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸν ἔλεον καὶ τὴν πίστιν.
ζ. Ib. p. 308. οὔτε γαμήσουσιν οὔτε γαμηθήσονται, ἀλλὰ ἰσάγγελοι ἔσονται, τέκνα τοῦ Θεοῦ τῆς ἀναστάσεως ὄντες.	Matth. XXII, 30. ἐν γὰρ τῇ ἀναστάσει οὔτε γαμ. οὔτε ἐκγαμίζονται, ἀλλ' ὡς ἄγγελοι τοῦ θεοῦ ἐν οὐρανῷ εἰσι.
η. Ib. καὶ ὅτι ψευδοπροφῆται καὶ ψευδόχριστοι πολλοὶ ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ παρελεύσονται, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν. (p. 253. ἀναστήσονται πολλοὶ ψευδοχρ. κ. ψευδαπόστολοι, κ. π. τῶν πιστῶν πλ.)	Matth. XXIV, 24. ἐγερθήσονται γὰρ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται, καὶ δώσουσι σημεῖα μεγάλα καὶ τέρατα, ὥστε πλανῆσαι, εἰ δυνατὸν, καὶ τοὺς ἐκλεκτούς.
θ. Apol. II. p. 94. ὁ χριστὸς εἶπεν· ἂν μὴ ἀναγεννηθῆτε, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, ὅτι δὲ καὶ ἀδύνατον εἰς τὰς μήτρας τῶν τεκουσῶν ἅπαξ γεννωμένους ἐμβῆναι, φανερόν ἐστι πᾶσι.	Joh. III, 3. ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἄνωθεν, οὐ δύναται ἰδεῖν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. v. 4. . . . μὴ δύναται εἰς τὴν κοιλίαν τῆς μητρὸς αὐτοῦ δεύτερον εἰσελθεῖν, καὶ γεννηθῆναι;

4. Andere Anführungen endlich stellen den Inhalt mehrerer Stellen und verschiedener Aussprüche zusammengezogen dar *d*).

d) α. Apol. II, p. 63. μὴ μεριμνᾶτε δὲ τί φάγητε, ἢ τί ἐνδύσησθε. οὐχ ὑμεῖς τῶν πετεινῶν καὶ τῶν θηρίων διαφέρετε; καὶ ὁ Θεὸς τρέφει	Matth. VI, 25. μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν, τί φάγητε καὶ τί πίητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν, τί ἐνδύσησθε. οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστι τῆς

αὐτά. μὴ οὖν μεριμνήσητε τί φάγητε, ἢ τί ἐνδύσησθε· οἶδε γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι τούτων χρείαν ἔχετε. ζητεῖτε δὲ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν. ὅπου γὰρ ὁ θησαυρός ἐϛιν, ἐκεῖ καὶ ὁ νοῦς τοῦ ἀνθρώπου.

τροφῆς, καὶ τό σῶμα τοῦ ἐνδύματος; 26. ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι οὐ σπείρουσιν, οὐδὲ θερίζουσιν, οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας· καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά· οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν; 31. μὴ οὖν μεριμνήσητε, λέγοντες· τί φάγωμεν, ἢ τί πίωμεν, ἢ τί περιβαλώμεθα; 32. πάντα γὰρ ταῦτα τὰ ἔθνη ἐπιζητεῖ. οἶδε γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι χρήζετε τούτων ἁπάντων. 33. ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν. 21. ὅπου γάρ ἐϛιν ὁ θησαυρὸς ὑμῶν, ἐκεῖ ἔϛαι καὶ ἡ καρδία ὑμῶν.

β. Ib. p. 64. πολλοὶ δὲ ἐροῦσί μοι, κύριε, κύριε, οὐ τῷ σῷ ὀνόματι ἐφάγομεν καὶ ἐπίομεν, καὶ δυνάμεις ἐποιήσαμεν; καὶ τότε ἐρῶ αὐτοῖς, ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ ἐργάται τῆς ανομίας. (Dial. c. Tr. p. 301. π. ἐρ. μ. τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, οὐ τ. σ. ὀν. ἐφ. κ. ἐπ. καὶ προεφητεύσαμεν, καὶ δαιμόνια ἐξεβάλομεν; κ. ἐρῶ αὐτοῖς· ἀναχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ.) τότε κλαυθμὸς ἔϛαι, καὶ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων, ὅταν οἱ μὲν δίκαιοι λάμψωσιν ὡς ὁ ἥλιος, οἱ δὲ ἄδικοι πέμπωνται εἰς τὸ αἰώνιον πῦρ.

Matth. VII, 22. π. ἐρ. μ. ἐν ἐκ. τ. ἡμ. κ. κ. οὐ τ. σ. ὀν. προεφητεύσαμεν κ. τ. σ. ὀν. δαιμ. ἐξεβαλ. κ. τ. σ. ὀν. δυν. πολλὰς ἐποιήσαμεν; 23. καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς· ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμας· ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν.

Luk. XIII, 26. . . . ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπ. . . . . 27. . . . οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν ἐϛέ· ἀπόϛητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες οἱ ἐργάται τ. ἀδ.

Matth. XIII, 42. . . . . ἐκεῖ ἔϛαι ὁ κλαυθμὸς κ. ὁ βρ. τ. ὀδ. 43. τότε οἱ δίκ.

πολλοὶ γὰρ ἥξουσι ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, ἔξωθεν μὲν ἐνδεδυμένοι δέρματα προβάτων, ἔσωθεν δὲ ὄντες λύκοι ἅρπαγες. ἐκ τῶν ἔργων αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. (Dial. c. Tr. p. 253. πολλοὶ ἐλεύσονται ἐπὶ τ. ὀν. μ. ἔξ. ἐνδ. δέρ. πρ., ἔσ. δὲ εἰσι λ. ἅρπ.) πᾶν δὲ δένδρον, μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν, ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.	ἐκλάμψουσιν ὡς ὁ ἥλιος ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν. VII, 15. προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασι προβάτων, ἔσωθεν δέ εἰσι λυκ. ἁρπ. 16. ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγν. αὐτούς .... 19. πᾶν δ. μ. π. κ. κ. ἐκκ. κ. εἰς π. βαλλ.
γ. Ib. p. 66. μὴ φοβεῖσθε τοὺς ἀναιροῦντας ὑμᾶς, καὶ μετὰ ταῦτα μὴ δυναμένους τι ποιῆσαι· φοβήθητε δὲ τὸν μετὰ τὸ ἀποθανεῖν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα εἰς γέενναν ἐμβαλεῖν.	Matth. X, 28. καὶ μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτενόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι. (Luk. XII, 4. καὶ μετὰ ταῦτα μὴ ἐχόντων περισσότερόν τι ποιῆσαι) φοβ. δὲ μᾶλλον τὸν δυν. κ. ψ. κ. σ. ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ *). (Luk. φοβ. τὸν μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι ἐξουσίαν ἔχοντα ἐμβαλεῖν εἰς τὴν γ.). *) εἰς γέενναν D. It. Vulg. Patr. lat.
S. Dial. c. Tryph. p. 854.	Vlg. Matth. XIII, 3. Luk. VIII. 5.
δ. Ib. p. 316. οὐκ εἰμὶ ὁ χριστὸς, ἀλλὰ φωνὴ βοῶντος. ἥξει γὰρ ὁ ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι.	Joh. I, 23. ἐγὼ φωνὴ βοῶντος ... Matth. III, 11. ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μου ἐστιν, οὗ κ. τ. λ.

Die geschichtlichen Anführungen sind noch viel freyer, und vereinigen zum Theil die Nachrichten des Matthäus und Lukas e).

e) Dial. c. Tr. p. 303. sq. vgl. Matth. I, 18 — II, 23. Luk. II, 2 — 5. 7.; ib. p. 316. vgl. Matth. III, 4.; ib. p. 315. vgl. Matth. III, 13. 16. 17.; p. 268. vgl. Matth. XIV, 3. 6 f.; p. 328. vgl. Matth. XXVII, 39. 40. 43.; p. 333. vgl. Mark. III, 17.; p. 327. Apol. II. p. 75. vgl. Luk. I, 31. 32. 35. 38. Dial. c. Tr. p. 331. vgl. Luk. XXII, 44.

S. die Stellen abgedruckt bei *Eichhorn* Einl. I. S. 89 ff. 515 ff.

Einiges aber in diesen Anführungen findet sich gar nicht in unsern kanonischen Evangelien *f*).

f) Dial. c. Tryph. p. 303. sq. γεννηθέντος δὲ τότε τοῦ παιδίου ἐν Βηθλεὲμ, ἐπειδὴ Ἰωσὴφ οὐκ εἶχεν ἐν τῇ κώμῃ ἐκείνῃ ποῦ καταλῦσαι, ἐν σπηλαίῳ τινὶ σύνεγγυς τῆς κώμης κατέλυσε· καὶ τότε αὐτῶν ὄντων ἐκεῖ, ἐτετόκει ἡ Μαρία τὸν χριστὸν, καὶ ἐν φάτνῃ αὐτὸν ἐτεθείκει· ὅπου ἐλθόντες οἱ ἀπὸ Ἀραβίας μάγοι εὗρον αὐτόν.

p. 315. τότε ἐλθόντος τοῦ Ἰησοῦ ἐπὶ τὸν Ἰορδάνην ποταμὸν ἔνθα ὁ Ἰωάννης ἐβάπτιζε, κατελθόντος τοῦ Ἰησοῦ ἐπὶ τὸ ὕδωρ, καὶ πῦρ ἀνήφθη ἐν τῷ Ἰορδάνῃ· καὶ ἀναδύντος αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὕδατος, ὡς περιστερὰν τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐπιπτῆναι ἐπ' αὐτὸν ἔγραψαν οἱ ἀπόστολοι αὐτοῦ.

p. 316. καὶ φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν ἅμα ἐληλύθει, υἱός μου εἶ σύ· ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε. Vgl. p. 331.	Matth. III, 17. οὗτός ἐστιν *) ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητὸς, ἐν ᾧ εὐδόκησα. *) σὺ εἶ D. cant. verc. Luk. III, 22. σὺ εἶ ὁ υἱός μου **) ὁ ἀγαπητὸς, ἐν σοὶ εὐδόκησα. **) ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε D. cant. veron. verc. colb. corb. Clem. Meth. Hil. ter Lactant. al.

p. 316. τὰ τεκτονικὰ ἔργα εἰργάζετο ἐν ἀνθρώποις ὢν, ἄροτρα καὶ ζυγά· διὰ τούτων καὶ τὰ τῆς δικαιοσύνης σύμβολα διδάσκων καὶ ἐνεργῆ βίον.

p. 296. οἱ δὲ καὶ ταῦτα ὁρῶντες γενόμενα φαντασίαν μαγικὴν γίνεσθαι ἔλεγον· καὶ γὰρ μάγον εἶναι αὐτὸν ἐτόλμων λέγειν καὶ λαοπλάνον.

p. 267. Χριστὸς εἶπεν· ἐν οἷς ἂν ὑμᾶς καταλάβω, ἐν τούτοις καὶ κρινῶ.

Die Stellen p. 333. 271. welche *Eichhorn* I. 93. 94. anführt, sind vielleicht keine eigenthümlichen Nachrichten, sondern willkürliche Erweiterungen.

Als Quelle dieser Aussprüche und Nachrichten macht Justin Schriften, welche die Apostel und deren Gehülfen hinterlassen, nahmhaft, und bezeichnet sie mit dem Namen Denkwürdigkeiten der Apostel, auch Evangelien *g*).

g) Apol. II. p. 98. οἱ γὰρ ἀπόστολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ' αὐτῶν ἀπομνημονεύμασιν, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδωκαν. Ib. καὶ τὰ ἀπομν. τ. ἀπ., ἢ τὰ συγγράμματα τῶν προφητῶν ἀναγινώσκεται. p. 75. ὡς οἱ ἀπομνημονεύσαντες πάντα τὰ περὶ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ι. Χρ. ἐδίδαξαν. Dial. c. Tr. p. 328. ἃ καὶ ἐν τοῖς ἀπομν. τῶν ἀποστ. αὐτοῦ γέγραπται. p. 328. ὡς ἐν τοῖς ἀπομν. τῶν ἀπ. αὐτοῦ δεδήλωται. p. 331. ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασι τ. α. γέγραπται. Ib. ἐν γὰρ τοῖς ἀπομν. ἅ φημι ὑπὸ τῶν ἀποστ. αὐτοῦ καὶ τῶν ἐκείνοις παρακολουθησάντων συντετάχθαι. p. 332. ὅπερ καὶ ἐν τοῖς ἀπομν. τ. ἀπ. αὐτοῦ γέγραπται. p. 333. ὡς ἐν τοῖς ἀπομν. τ. ἀπ. δηλοῦται. Ib. . . . καὶ τὸ εἰπεῖν μετωνομακέναι αὐτὸν (Ι. Χ.) Πέτρον ἕνα τῶν ἀποστόλων, καὶ γεγράφθαι ἐν τοῖς ἀπομν. αὐτοῦ (Ι. Χρ. nicht wie A. wollen Πέτρου) γεγενημένον καὶ τοῦτο, μετὰ τοῦ καὶ ἄλλους δύο ἀδελφοὺς υἱοὺς Ζεβεδαίου ὄντας μετωνομακέναι ὀνόματι τοῦ Βοανεργὲς, ὅ ἐστιν υἱοὶ βροντῆς, σημαντικὸν ἦν κ. τ. λ. p. 334. ὡς γέγραπται ἐν τοῖς ἀπομν. τῶν ἀπ. αὐτοῦ. Ib. γέγραπται ἐν τοῖς αὐτοῖς ἀπομνημονεύμασιν. Nur selten ist von Einem Evangelium die Rede. Dial. p. 326. ἐν τῷ εὐαγγελίῳ γέγραπται. p. 227. τὰ ἐν τῷ λεγομένῳ εὐαγγελίῳ παραγγέλματα. Es ist aber gewöhnlich, unter diesem Namen die Sammlung der Evangelien zu begreifen.

§. 67.

Es fragt sich nun, welche evangelische Quelle Justin gebraucht habe. Der alten Meinung, daſs es

unsere kanonischen Evangelien gewesen seyen, stehen die abweichenden Anführungen (§. 66. Not. b — d.) keinesweges entgegen, indem es wahrscheinlich ist, und durch die vorkommenden Wiederholungen bestätigt wird *a*), dafs J. die Evangelien, wie zuweilen alttestamentliche Schriftsteller *b*), frey aus dem Gedächtnisse citirt hat.

a) Vgl. §. 66. Not. b. ν. Apol. II. p. 62. Dial. p. 324. No. b. ϱ. Apol. II. 95. Dial. p. 326. No. b. φ. Dial. p. 326. 331. No. b. ψ. Apol. II. p. 63. Dial. p. 328. No. c. ιι. Dial. p. 308. 253. No. d. β. Apol. II. p. 64. Dial. p. 301.

b) Apol. II. p. 79, 80. vgl. Ps. XCVI. p. 86. vgl. Ps. XXIV, 7. Dial. p. 228. vgl. Jerem. XXXI, 31 sq.

Die Benennung: apostolische Denkwürdigkeiten, womit er wahrscheinlich auf Xenophons Denkwürdigkeiten anspielt, und die Verschweigung der Namen der Evangelisten *c*) kann nicht viel bedeuten; und Evangelien, welche in den Versammlungen der Christen vorgelesen wurden, können kaum andere, als unsere kanonischen seyn, die er auch alle, nur Marcus und Johannes seltener *d*), gebraucht hat.

c) Auch andere heil. Schriftsteller führt J. ohne ihren Namen an. Apol. II. p. 86. Ps. 24, 7. Dial. p. 295. Ps. 19, 5. Jes. XXXV, 2. p. 315. Joël. III, 28. u. a. m.

d) Dial. p. 333. vgl. Mark. III, 17. §. 66. Not. g. p. 316. vgl. Joh. I, 23. §. 66. Not. d. δ. p. 94. vgl. Joh. III, 3. §. 66. Not. e. ϑ. Anspielungen auf Johanneische Stellen finden sich p. 342. ὕδωϱ ζῶν, ὕδωϱ τῆς ζωῆς, vgl. Joh. IV, 10., p. 68. 74. 332. im Begriff vom Logos.

Die geschichtlichen Anführungen, welche unsern Evangelien fremd sind (§. 66. Not. f), nöthigen blofs dazu, anzunehmen, dafs Justin ein unkanonisches, namentlich das Hebräer-Evangelium, nebenbey benutzt, oder Zusätze daraus in seiner Handschrift des Matthäus gelesen habe *e*).

e) Wir sind bei dieser Untersuchung gefolgt *Winer* Justin. M. evangg. can. usum fuisse ostenditur. Lips. 1819. 4. *Olshausen* S. 331 ff. Für die alte Ansicht haben sich auch neuerlich wieder erklärt *Hug* Einleit. II. §. 23. S. 99. 2. Aufl. *Dan. Fr. Schütz* de evangeliis, quæ ante evangg. canon. in usu eccles. christ. fuisse dicuntur. Regiom. 1812. P. II. p. 1. *J. P. Mynster* Videnskabelige Forhandlinger etc. Kopenh. 1. B. S. 126 ff.

Die Annahme, daſs Justin nichts als jenes Evangelium *f*), oder eine Harmonie desselben mit dem Lukas *g*), oder eine eigene Bearbeitung des Matthäus *h*), oder ein eigenes, mit dem Matthäus verwandtes, aus Lukas bereichertes Evangelium *i*) gebraucht habe, sind durch jene Anführungen keinesweges gerechtfertigt.

f) *Stroth* Fragm. des Evang. nach den Hebräern in Eichhorns Repert. 1. B.

C. F. Weber Beytr. z. Gesch. d. neutest. Canons. 1791. S. 105 ff. Aehnlich *Münscher* dogm. Gesch. I. 296 ff.

g) *Storr* über den Zweck der evang. Gesch. u. d. Br. Johannis S. 363 ff.

h) *Schmidt* Einl. ins N. T. I. 112.

i) *Eichhorn* Einl. ins N. T. I. 78 ff., welcher aus Justins Anführungen (mit Uebergehung der aus Markus und Johannes) einen eigenen Evangelien-Text zusammensetzt.

Auch die Annahme einer evangelischen Harmonie *k*) befriedigt nicht.

k) *H. E. G. Paulus* Ob das Ev. Justins das Evang. nach den Hebräern sey? In s. exeg. krit. Abhandl. Tüb. 1784. *Gratz* krit. Unters. über Justins apost. Denkw. Stuttg. 1814.

3. Cerinths Evangelium; Tatians Diatesseron.

§. 68.

Cerinth und Karpokrates bedienten sich eines dem Evang. Matthäi ähnlichen, die Genealogie

enthaltenden, sonst aber nicht vollständigen, und dem ebionitischen verwandten Evangeliums *a*).

a) *Epiphan.* Hæres. XXVIII. §. 5. χρῶνται τῷ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίῳ ἀπὸ μέρους, καὶ οὐχὶ ὅλῳ. ἀλλὰ διὰ τὴν γενεαλογίαν τὴν ἔνσαρκον, καὶ ταύτην μαρτυρίαν φέρουσι ἀπὸ τοῦ εὐαγγελίου πάλιν λέγοντες· ὅτι ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ, ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος. Vgl. Hær. XXX, 26. von den Ebioniten. XXX. §. 14. ὁ μὲν γὰρ Κήρινθος καὶ Καρποκρᾶς τῷ αὐτῷ χρώμενοι δῆθεν παρ' αὐτοῖς (den Ebioniten) εὐαγγελίῳ ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου διὰ τῆς γενεαλογίας βούλονται παριστᾶν ἐκ σπέρματος Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας εἶναι τὸν Χριστόν. Ueber *Jren.* III, 11. vgl. *Schmidt* Bibl. f. Krit. I. 224. *Eichhorn* I. 109. Not.

Die Harmonie der vier Evangelien aber, welche **Tatian** verfertigte *b*), und von Einigen Evangelium der Hebräer genannt wurde *c*), ist fälschlich von Neuern für eine aus diesem und andern nicht kanonischen Evangelien gezogene Zusammenstellung oder ein unabhängiges Evangelium gehalten worden *d*).

b) *Euseb.* H. E. IV, 29. . . . . ὁ Τατιανὸς συνάφειάν τινα καὶ συναγωγὴν οὐκ οἶδ' ὅπως τῶν εὐαγγελίων συνθεὶς, τὸ διὰ τεσσάρων τοῦτο προσωνόμασεν, ὃ καὶ παρά τισιν εἰσέτι νῦν φέρεται. *Theodoret.* hæret. fabb. I, 20. Οὗτος ὁ Τατιανὸς καὶ τὸ διὰ τεσσάρων καλούμενον συντέθεικεν εὐαγγέλιον, τάς τε γενεαλογίας περικόψας καὶ τὰ ἄλλα ὅσα ἐκ σπέρματος Δαβὶδ κατὰ σάρκα γεγεννημένον τὸν κύριον δείκνυσιν. Ἐχρήσαντο δὲ τούτῳ οὐ μόνοι οἱ τῆς ἐκείνης συμμορίας, ἀλλὰ καὶ οἱ τοῖς ἀποστολικοῖς ἑπόμενοι δόγμασι, τὴν τῆς συνθήκης κακουργίαν οὐκ ἐγνωκότες, ἀλλ' ἁπλούστερον ὡς συντόμῳ τῷ βιβλίῳ χρησάμενοι. Εὗρον δὲ κἀγὼ πλείους ἢ διακοσίας βίβλους τοιαύτας ἐν ταῖς παρ' ἡμῖν ἐκκλησίαις τετιμημένας, καὶ πάσας συναγαγὼν ἀπεθέμην, καὶ τὰ τῶν τεττάρων εὐαγγελιστῶν ἀντεισήγαγον εὐαγγέλια.

c) *Epiphan.* Hæres. XLVI, 1. λέγεται δὲ τὸ διὰ τεσσάρων εὐαγγελίων ὑπ' αὐτοῦ γεγενῆσθαι, ὅπερ κατὰ

Ἑβραίους τινὲς καλοῦσι, vielleicht darum, weil das Hebr. Evang. darin benutzt war.

d) *Eichhorn* I. 112. *Schmidt* I. 125. *Gratz* krit. Unters. über Justins Denkwürdigkeiten 1814.

Denn die Weglassung der Geburts-Geschichte und der Genealogien erklärt sich aus Tatians System; und da er das Evang. Joh. aufnahm, so wird er auch wohl die andern kanonischen Evangelien aufgenommen haben *e*).

e) *Barhebraeus* horreum mysteriorum præf. in Matth. bey *Assemani* Biblioth. or. T. I. p. 57. und *Barsalibi* præf. in Marc. c. 9. ib. T. II. p. 159. sagen, Tatians Harmonie habe mit Joh. I, 1. angefangen. *Tatian* c. Græcos citirt p. 152. Joh. I, 5. p. 158. Joh. I, 3.

Severus, Haupt eines Zweigs der Encratiten, nahm die Evangelien an. S. Euseb. l. c.

4. Evangelium der Aegypter.

§. 69.

Von dem Evangelium der Aegypter (κατ' Αἰγυπτίους) gibt es nur wenige Spuren *a*): es läſst sich daher über das Verhältniſs desselben zu unsern kanonischen Evangelien und seine Abhängigkeit oder Selbstständigkeit nichts behaupten.

a) *Clemens* Rom. Ep. II. §. 12. vgl. *Clemens* Alex. Strom. III. p. 465. s. I. §. 18. e.

Vielleicht sind auch folgende Stellen, welche in diesem Briefe angeführt werden, aus demselben Evangelium. §. 5. λέγει ὁ κύριος· ἔσεσθε ὡς ἀρνία ἐν μέσῳ λύκων· ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος αὐτῷ λέγει· ἐὰν οὖν διασπαράξωσιν οἱ λύκοι τὰ ἀρνία; εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τῷ Πέτρῳ· μὴ φοβείσθωσαν τὰ ἀρνία τοὺς λύκους μετὰ τὸ ἀποθανεῖν αὐτά· καὶ ὑμεῖς μὴ φοβεῖσθε τοὺς ἀποκτείνοντας ὑμᾶς, καὶ μηδὲν ὑμῖν δυναμένους ποιεῖν, ἀλλὰ φοβεῖσθε τὸν μετὰ τὸ ἀποθανεῖν ὑμᾶς, ἔχοντα ἐξουσίαν ψυχῆς καὶ σώματος τοῦ βαλεῖν εἰς γέενναν πυρός. Vgl. Matth. X, 16. Luk. X. 3. Matth. X, 28. Luk. XII, 4. 5. §. 8. ἄρα οὖν τοῦτο λέγει· τηρήσατε τὴν σάρκα ἁγνὴν καὶ τὴν σφραγίδα ἄσπιλον, ἵνα

τὴν αἰώνιον ζωὴν ἀπολάβητε. Hingegen die Stellen §. 6. vgl. Matth. VI, 24. XVI, 26. Luk. XVI, 13. IX, 25. §. 8. vgl. Luk. XVI, 10. 11. (s. I. §. 18. d.) können freye Anführungen seyn. S. dagegen *Eichhorn* I. 126 f. *Schmidt* I. 105.

Clemens Alex. III. p. 445. 452. 53. Τῇ Σαλώμῃ ὁ κύριος πυνθανομένῃ μέχρι πότε θάνατος ἰσχύσει; (al. μέχρι τίνος οἱ ἄνθρωποι ἀποθανοῦνται;) μέχρις ἂν, εἶπεν, ὑμεῖς αἱ γυναῖκες τίκτετε. Φαμένης γὰρ αὐτῆς, καλῶς οὖν ἐποίησα μὴ τεκοῦσα· ἀμείβεται λέγων ὁ κύριος· πᾶσαν φάγε βοτάνην· τὴν δὲ πικρίαν ἔχουσαν μὴ φάγῃς . . . . . φέρεται δὲ οἶμαι ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους εὐαγγελίῳ.

Epiphan. Hæres. LXII, 2. von den Sabellianern: τὴν δὲ πᾶσαν αὐτῶν πλάνην καὶ τὴν τῆς πλάνης αὐτῶν δύναμιν ἔχουσιν ἐξ ἀποκρύφων τινῶν, μάλιστα ἀπὸ τοῦ καλουμένου Αἰγυπτίου εὐαγγελίου, ᾧ τινες τὸ ὄνομα ἐπέθεντο τοῦτο· ἐν αὐτῷ γὰρ πολλὰ τοιαῦτα ὡς ἐν παραβύστῳ μυστηριωδῶς ἐκ προσώπου τοῦ σωτῆρος ἀναφέρεται, ὡς αὐτοῦ δηλοῦντος τοῖς μαθηταῖς, τὸν αὐτὸν εἶναι πατέρα, τὸν αὐτὸν εἶναι υἱὸν, τὸν αὐτὸν εἶναι ἅγιον πνεῦμα. S. *Origen.* hom. I. in Luc. *Hieron.* præf. in Matth. s. §. 63.

5. Marcions Evangelium.

§. 70.

Marcion, ein antijudaisirender Gnostiker, bediente sich mit seiner Schule eines Evangeliums, welches die katholischen Kirchenlehrer für das, von ihm nach dogmatischen Gesichtspunkten verstümmelte und verfälschte Lukas-Evangelium hielten *a*), obschon es bei ihm diesen Namen nicht führte *b*).

a) *Tertull.* c. Marc. IV, 2. Lucam videtur Marcion elegisse, quem cæderet. *Iren.* adv. hæres. L. I. c. XXVII. 2. Et super hæc id, quod est secundum Lucam evangelium circumcidens et omnia quæ sunt de generatione Domini conscripta auferens, et de doctrina sermonum Domini multa auferens, in quibus manifestissime conditorem huius universitatis suum patrem confitens

Dominus conscriptus est . . . . . *Tertull.* IV, 6. Contraria quæque sententiæ suæ erasit, conspirantia cum creatore, quasi ab assertoribus ejus intexta; competentia autem sententiæ suæ reservavit.

Epiphan. hæres. XLII. §. 11. *ὁ μὲν χαρακτὴρ τοῦ κατὰ Λουκᾶν σημαίνει τὸ εὐαγγέλιον, ὡς δὲ ἠκρωτηρίασται μήτε ἀρχὴν ἔχων, μήτε μέσα, μήτε τέλος, ἱματίου βεβρωμένου ὑπὸ πολλῶν σητῶν ἐπέχει τὸν τρόπον. εὐθὺς μὲν γὰρ ἐν τῇ ἀρχῇ πάντα τὰ ἀπ' ἀρχῆς τῷ Λουκᾷ πεπραγματευμένα . . . . . . περικόψας ἀπεπήδησε καὶ ἀρχὴν τοῦ εὐαγγ. ἔταξε ταύτην· ἐν τῷ πεντεκαιδεκάτῳ ἔτει Τιβερίου Καίσαρος κ. τ. ἑξῆς . . . . καὶ οὐ καθ' εἱρμὸν πάλιν ἐπιμένει, ἀλλὰ τὰ μὲν ὡς προεῖπον παρακόπτει, τὰ δὲ προστίθησιν ἄνω κάτω, οὐκ ὀρθῶς βαδίζων, ἀλλὰ ἐρραδιουργημένως πάντα περινοστεύων.* Vgl. *Origen.* c. Celsum II, 27. *Theodoret.* hæret fabb. L. I. c. 24.

b) *Tertull.* IV, 2. Marcion Evangelio suo nullum adscribit autorem, quasi non licuerit illi titulum quoque adfingere, cui nefas non fuit ipsum corpus evertere. — Dial. de recta in Deum fide, sect. I. p. 808. Opp. *Origen.* Vol. I. ed. Ruaei: *Τίς ἐστιν ὁ γράψας τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο, ὃ ἔφης εἶναι ἕν; Μ. ὁ Χριστός. Α. Αὐτὸς ὁ κύριος ἔγραψεν, ὅτι ἐσταυρώθην καὶ ἀνέστην τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ; οὕτω γράφει; Μ. ὁ ἀπόστολος Παῦλος προσέθηκεν.*

Dieser Ansicht sind mehrere Neuere gefolgt *c*).

c) *R. Simon* hist. crit. d. N. T. ch. 12. *Mill* prolegg. in N. T. §. 306. *Storr* über d. evang. Gesch. u. Br. Joh. S. 259 f. *Kleuker* Ausf. Unters. d. Aechtheit der n. t. Schr. *Hug* Einl. I. 65 ff. *Arneth* über d. Bekanntsch. Marcions mit unserm Kanon. 1809. 4. *Schütz* diss. de evangg. I. 26 sqq. *Gratz* krit. Unters. über Marc. Evang. 1818. *Olshausen* Aechtheit der Evangg. S. 107. ff. *Hahn* das Evang. Marcions in s. urspr. Gestalt. 1823.

Andere hingegen sprechen Marcion von der Anklage der Verfälschung frey, und nehmen an, theils dafs sein Evang. ein Auszug oder eine Bearbeitung unsers Lukas, theils eine Quelle oder Grundlage desselben gewesen *d*).

d) *Semler* prolegg. in ep. ad. Gal. *Griesbach* hist. text. gr. epp. Paul. sect. III. §. 8. Opusc. II. 125. *Löffler* Marcionem Paul. epp. et Lucæ evang. adulterasse dubitatur. (Frcf. a. V. 1788.) in Commentatt. theol. a *Velthusen*, *Kuinœl* et *Ruperti* collect. I. *Corrodi* Beleucht. d. Gesch. d. Bibelkan. II. 172. *Bolten* Vorbericht z. Lukas. *Schmidt* Einl. I. 126. vgl. dessen Abh. in *Henke's* Magaz. V. 3. u. in. s. Biblioth. f. Krit. II. 3. *Eichhorn* Einl. I. 40. *Bertholdt* Einl. III. 1294. *Gieseler* über d. Entsteh. d. Evangg. S. 24.

§. 71.

Die Behauptungen der Kirchenlehrer, namentlich des Tertullianus und Epiphanius, gegen Marcion sind leidenschaftlich und zum Theil übertrieben *a*).

a) S. besonders Epiphanus in der vorhin angeführten Stelle.

Die von ihnen gelieferten Belege aber können uns darum nicht ganz befriedigen, weil sie beym Ausheben der Stellen aus Marcions Evangelium einen dogmatischen Zweck haben, oder diesem wenigstens den kritischen unterordnen, und mehr das, was er stehen gelassen, als das, was er weggeschnitten oder verändert hatte, anführen *b*).

b) Tertull. IV, 6. . . . . Competentia suæ sententiæ reservavit. Hæc conveniemus, hæc amplectemur, si nobiscum magis fuerint, si Marcionis præsumtionem percusserint. Fälschlich behauptet *Eichhorn*, dieser Kirchenvater habe Marcions Text nicht vor sich gehabt. S. besonders das Ende des Buchs. Vgl. *Olshausen* S. 188. *Epiphan.* l. c. §. 10. ἀναλεξάμενος καθ᾽ εἱρμὸν . . . τὰ ἐλέγξαι αὐτὸν δυνάμενα . . . . . καὶ οὕτως ἕως τέλους διεξῆλθον, ἐν οἷς φαίνεται ἠλιθίως καθ᾽ ἑαυτοῦ ἐπὶ ταύτας τὰς παραμεινάσας τοῦτε σωτῆρος καὶ τοῦ ἀποστόλου λέξεις φυλάττων· αἱ μὲν γὰρ αὐτῶν παρηλλαγμένως ὑπ᾽ αὐτοῦ ἐῤῥαδιουργήθησαν . . . ἄλλα δὲ μὴ ἀλλαγέντα ὑπ᾽ αὐτοῦ, δυνάμενα δὲ αὐτὸν διελέγχειν. §. 11. ἐκ τοῦ παρ᾽ αὐτοῦ εὐαγγελίου τὰ πρὸς ἀντίῤῥησιν τῆς πανούργου αὐτοῦ ῥᾳδιουργίας σπουδάσαντες παρεθέμεθα· ἵν᾽ οἱ τῷ πανήμερ

Dominus conscriptus est . . . . . *Tertull.* IV, 6. Contraria quæque sententiæ suæ erasit, conspirantia cum creatore, quasi ab assertoribus ejus intexta; competentia autem sententiæ suæ reservavit.

Epiphan. hæres. XLII. §. 11. ὁ μὲν χαρακτὴρ τοῦ κατὰ Λουκᾶν σημαίνει τὸ εὐαγγέλιον, ὡς δὲ ἠκρωτηριάσται μήτε ἀρχὴν ἔχων, μήτε μέσα, μήτε τέλος, ἱματίου βεβρωμένου ὑπὸ πολλῶν σητῶν ἐπέχει τὸν τρόπον. εὐθὺς μὲν γὰρ ἐν τῇ ἀρχῇ πάντα τὰ ἀπ' ἀρχῆς τῷ Λουκᾷ πεπραγματευμένα . . . . . περικόψας ἀπεπήδησε καὶ ἀρχὴν τοῦ εὐαγγ. ἔταξε ταύτην· ἐν τῷ πεντεκαιδεκάτῳ ἔτει Τιβερίου Καίσαρος κ. τ. ἑξῆς . . . . καὶ οὐ καθ' εἱρμὸν πάλιν ἐπιμένει, ἀλλὰ τὰ μὲν ὡς προεῖπον παρακόπτει, τὰ δὲ προστίθησιν ἄνω κάτω, οὐκ ὀρθῶς βαδίζων, ἀλλὰ ἐῤῥαδιουργημένως πάντα περινοστεύων. Vgl. *Origen.* c. Celsum II, 27. *Theodoret.* hæret fabb. L. I. c. 24.

b) *Tertull.* IV, 2. Marcion Evangelio suo nullum adscribit autorem, quasi non licuerit illi titulum quoque adfingere, cui nefas non fuit ipsum corpus evertere. — Dial. de recta in Deum fide, sect. I. p. 808. Opp. *Origen.* Vol. I. ed. Ruaei: Τίς ἐστιν ὁ γράψας τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο, ὃ ἔφης εἶναι ἕν; M. ὁ Χριστός. A. Αὐτὸς ὁ κύριος ἔγραψεν, ὅτι ἐσταυρώθην καὶ ἀνέστην τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ; οὕτω γράφει; M. ὁ ἀπόστολος Παῦλος προσέθηκεν.

Dieser Ansicht sind mehrere Neuere gefolgt *c*).

c) *R. Simon* hist. crit. d. N. T. ch. 12. *Mill* prolegg. in N. T. §. 306. *Storr* über d. evang. Gesch. u. Br. Joh. S. 259 f. *Kleuker* Ausf. Unters. d. Aechtheit der n. t. Schr. *Hug* Einl. I. 65. ff. *Arneth* über d. Bekanntsch. Marcions mit unserm Kanon. 1809. 4. *Schütz* diss. de evangg. I. 26 sqq. *Gratz* krit. Unters. über Marc. Evang. 1818. *Olshausen* Aechtheit der Evangg. S. 107. ff. *Hahn* das Evang. Marcions in s. urspr. Gestalt. 1823.

Andere hingegen sprechen Marcion von der Anklage der Verfälschung frey, und nehmen an, theils dafs sein Evang. ein Auszug oder eine Bearbeitung unsers Lukas, theils eine Quelle oder Grundlage desselben gewesen *d*).

d) *Semler* prolegg. in ep. ad Gal. *Griesbach* hist. text. gr. epp. Paul. sect. III. §. 8. Opusc. II. 125. *Löffler* Marcionem Paul. epp. et Lucæ evang. adulterasse dubitatur. (Frcf. a. V. 1788.) in Commentatt. theol. a *Velthusen*, *Kuinœl* et *Ruperti* collect. I. *Corrodi* Beleucht. d. Gesch. d. Bibelkan. II. 172. *Bolten* Vorbericht z. Lukas. *Schmidt* Einl. I. 126. vgl. dessen Abh. in *Henke's* Magaz. V. 3. u. in s. Biblioth. f. Krit. II. 3. *Eichhorn* Einl. I. 40. *Bertholdt* Einl. III. 1294. *Gieseler* über d. Entsteh. d. Evangg. S. 24.

§. 71.

Die Behauptungen der Kirchenlehrer, namentlich des Tertullianus und Epiphanius, gegen Marcion sind leidenschaftlich und zum Theil übertrieben *a*).

a) S. besonders Epiphanus in der vorhin angeführten Stelle.

Die von ihnen gelieferten Belege aber können uns darum nicht ganz befriedigen, weil sie beym Ausheben der Stellen aus Marcions Evangelium einen dogmatischen Zweck haben, oder diesem wenigstens den kritischen unterordnen, und mehr das, was er stehen gelassen, als das, was er weggeschnitten oder verändert hatte, anführen *b*).

b) Tertull. IV, 6. . . . . Competentia suæ sententiæ reservavit. Hæc conveniemus, hæc amplectemur, si nobiscum magis fuerint, si Marcionis præsumtionem percusserint. Fälschlich behauptet *Eichhorn*, dieser Kirchenvater habe Marcions Text nicht vor sich gehabt. S. besonders das Ende des Buchs. Vgl. *Olshausen* S. 188. *Epiphan.* l. c. §. 10. ἀναλεξάμενος καθ᾿ εἱρμὸν . . . τὰ ἐλέγξαι αὐτὸν δυνάμενα . . . . . καὶ οὕτως ἕως τέλους διεξῆλθον, ἐν οἷς φαίνεται ἠλιθίως καθ᾿ ἑαυτοῦ ἐπὶ ταύτας τὰς παραμειψάσας τοῦ τε σωτῆρος καὶ τοῦ ἀποστόλου λέξεις φυλάττων· αἱ μὲν γὰρ αὐτῶν παρηλλαγμένως ὑπ᾿ αὐτοῦ ἐρραδιουργήθησαν . . . ἄλλα δὲ μὴ ἀλλαγέντα ὑπ᾿ αὐτοῦ, δυνάμενα δὲ αὐτὸν διελέγχειν. §. 11. ἐκ τοῦ παρ᾿ αὐτῷ εὐαγγελίου τὰ πρὸς ἀντίῤῥησιν τῆς πανούργου αὐτοῦ ῥᾳδιουργίας σπουδάσαντες παρεθέμεθα· ἵν᾿ οἱ τῷ πονήματι

Marcion.	*Lucas.*
VI, 12. war etwas erweitert nach Tertull. c. 13.	
VI, 17. κατέβη ἐν αὐτοῖς. *Epiph.* sch. IV.	VI, 17. καταβὰς μετ' αὐτῶν.
VII, 23. *Epiph.* sch. VIII. παρηλλαγμένον τό' μακάριος, ὅς οὐ μὴ σκ. ἐν ἐμοί. εἶχε γὰρ ὡς πρὸς ἰωάννην. Aber Marcion las nicht anders. Vgl. *Hahn* z. d. St.	VII, 23. ὃς ἐὰν μὴ σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί.
† VII, 29—35. werden bey *Tertullian* übergangen u. fehlten wahrscheinlich.	VII, 29. καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας κ. τ. λ. Bemerke besonders V. 34. ἐλήλυθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. ἐσθίων καὶ πίνων κ. τ. λ.
† VIII, 19. παρεγένοντο δὲ πρὸς αὐτὸν (τινὲς?) *Epiph.* sch. XII.: οὐκ εἶχεν· ἡ μήτηρ αὐτοῦ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ. Vgl. *Tertull.* c. 19. de carne Chr. c. 7. welcher diese Auslassung auch andeutet.	VIII, 19. παρεγ. δ. πρὸς αὐτὸν ἡ μήτηρ κ. οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ.
† VIII, 21. war aus Matth. XII, 48. eingeschoben: τίς μου μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοί; *Tertull.* c. Marc. IV, 19.	VIII, 21. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπε πρὸς αὐτούς· μήτηρ μου καὶ ἀδελφοί μου οὗτοί εἰσιν κ. τ. λ.
IX, 40. ist von *Epiphan.* sch. XIX. undeutlich eine Auslassung, wahrscheinlich der Worte καὶ οὐκ ἐδυνήθησαν, angegeben.	IX, 40. καὶ ἐδεήθην τῶν μαθητῶν σου, ἵνα ἐκβάλωσιν αὐτό, κ. οὐκ ἐδ.
† X, 21. εὐχαριστῶ σοι, κύριε τοῦ οὐρανοῦ. *Epiph.* sch. XXII. *Tertull.* c. 25. gratias ago et confiteor, domine cœli.	X, 21. ἐξομολογοῦμαι σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς.
X, 22. οὐδεὶς γινώσκει, τίς ἐστιν ὁ πατὴρ, εἰ μὴ	X, 22. οὐδεὶς γινώσκ. τίς ἐστιν ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατὴρ·

Marcion.	Lucas.
ὁ υἱὸς κ. τ. λ. *Tertull.* c. 25. Vgl. *Iren.* IV, 6. 1. qui peritiores Apostolis volunt esse, sic describunt: Nemo cognovit patrem nisi filius etc.	καὶ τίς ἐστιν ὁ πατὴρ, εἰ μὴ ὁ υἱὸς κ. τ. λ.
† X, 25. τί ποιήσας ζωὴν κληρονομήσω; Tertull. c. 25. Aber Kap. XVIII, 8. hatte Marcion αἰώνιον bey *Tertull.* und *Epiphan.*	X, 25. τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κ. τ. λ. Auch Germ. 2. läſst αἰώνιον aus.
XI, 1. προσευχόμενον τῷ πατρί. Tertull. c. 26.	XI, 1. προσευχόμενον.
XI, 2. Vielleicht: ἐλθέτω τὸ ἅγιον πνεῦμά σου ἐφ᾽ ἡμᾶς. Tertull. c. 26.	XI, 2. ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου. Vgl. die Variant. bey *Griesbach.*
† XI, 29. ἡ γενεὰ αὕτη σημεῖον αἰτεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ. *Epiphan.* sch. XXV. vgl. mit der Refut., wo der Text ergänzt wird. *Tertull.* c. 26. führt die fehlenden Worte nicht an.	XI, 29. ἡ γενεὰ αὕτη πονηρά ἐστι *) σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημ. οὐ δοθ. αὐτῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ. Es ist nicht gewiſs, daſs diese Worte gefehlt haben; Epiphanius führt vielleicht freyer an; indeſs fehlen sie in Cod. 235.
† XI, 30—32. fehlte nach *Epiphan.* sch. XXV. *Tertull.* c. 26. berührt es nicht, und geht von XI, 29. zu XI, 33. über.	XI, 30. καθὼς γὰρ ἐγένετο Ἰωνᾶς σημεῖον τοῖς νινευΐταις κ. τ. λ. — 31. βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται κ. τ. λ. — 32. ἄνδρες νινευῖ. κ. τ. λ.
† XI, 42. καὶ παρέρχεσθε τὴν κλῆσιν. *Epiphan.* sch. XXVI. *Tertull.* c. 27. bey diesem ohne Klage der Verfälschung.	XI, 42. κ. παρ. τὴν κρίσιν.
† XI, 49—51. fehlte nach *Epiphan.* sch. XXVIII. *Tertull.* c. 27. überspringt	XI, 49. διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν κ. τ. λ. — 50. ἵνα ἐκζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν κ. τ. λ.

Marcion.	*Lucas.*
	— 51. ἀπὸ τοῦ αἵματος ἄβελ κ. τ. λ.
† XII, 6. fehlte nach *Epiph.* sch. XXIX und wird auch nicht von Tertull. c. 28. erwähnt.	XII. 6. οὐχὶ πέντε ϛρουθία πωλεῖται κ. τ. λ.
XII, 8. πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσει ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁμολογήσει ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ θεοῦ. *Epiph.* sch. XXX. *Tertull.* c. 28.	XII, 8. πᾶ. ὃς ἂν ὁμ. ἐν ἐμοὶ ἔμπ. τ. ἀνθρ., κ. ὁ υἱ. τ. ἀ. ὁμ. ἐν αὐτ. ἔμπρ. τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ. Auch Mt. a. läſst τ. ἀγγ. aus. Vgl. Matth. X, 32. 33.
XII, 28. fehlte nach *Epiphan.* sch. XXX., nach *Tertull.* c. 29. aber nicht.	XII, 28. εἰ δὲ τὸν χόρτον — ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσι κ. τ. λ.
XII, 32. μὴ φοβοῦ, τὸ μικρὸν ποίμνιον, ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν. Epiphan. sch. XXXIV.	XII, 32. μὴ φοβ. — — — ὁ πατὴρ ὑμῶν κ. τ. λ.
XII, 38. καὶ ἐὰν ἔλθῃ τῇ ἑσπερινῇ φυλακῇ. *Epiphan.* sch. XXXV.	XII, 38. — — — ἐν τῇ δευτέρᾳ φυλ. καὶ ἐν τῇ τρίτῃ φυλ. ἔλθῃ. Mit *Marc.* liest Veron. And. vereinigen seine Lesart mit der gewöhnlichen.
XII, 51. Hier wirft *Tertull.* c. 29. dem *Marc.* die ächte Lesart διαμερισμόν als Verfälschung vor.	
† XIII, 1—9. fehlte nach *Epiphan.* sch. XXVIII., *Tertull.* c. 30. übergeht es ebenfalls.	XIII, 1—9 Von den hingerichteten Galiläern und vom Feigenbaum.
† XIII, 28. ἐκεῖ ἔϛαι ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων, ὅταν ὄψησθε πάντας τοὺς δικαίους ἐν	XIII, 28. ἐκεῖ ἔϛαι ὁ κλ. κ. ὁ βρ. τ. ὀ., ὅτ. ὄψ. ἀβραὰμ κ. ἰσαὰκ κ. ἰακὼβ καὶ πάντας τοὺς προφήτας

Marcion.	Lucas.
τῇ βασιλείᾳ τοῦ Θεοῦ, ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους καὶ κρατουμένους ἔξω. *Epiphan.* sch. XL. *Tertull.* c. 30.	ἐν τ. βασ. τ. Θ., ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους ἔξω. Mit Marc. hat Ambr. einmal π. τ. δικαίους.
† XIII, 29—35. fehlte nach *Epiphan.* sch. XLI. *Tertull.* übergeht es.	XIII, 29 f. καὶ ἥξουσιν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν . . . . . καὶ ἀνακλιθήσονται κ. τ. λ. 31—35. Rede Jesu von der Zerstörung Jerusalems.
† XV, 11—32. fehlte nach *Epiphan.* sch. XLII. Tertull. c. 32. übergeht es.	XV, 11—32. Das Gleichniſs von verlornen Sohn.
XVI, 12. ἐμόν. *Tertull.* c. 33.	XVI, 12. ὑμέτερον. Mit Cod. 157. Vind.
† XVI, 17. εὐκοπώτερον δέ ἐστιν τὸν οὐρανὸν κ. τὴν γῆν παρελθεῖν, ὡς καὶ ὁ νόμος κ. οἱ προφῆται, ἢ τῶν λόγων τοῦ Κυρίου μίαν κεραίαν πεσεῖν. *Tertull.* l. a.	XVI, 17. εὐκοπ. . . . . παρελθεῖν, ἢ τοῦ νόμου μίαν κεραίαν πεσεῖν.
XVII, 2. λυσιτελεῖ αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ἢ λίθος μυλωνικὸς κ. τ. λ.	XVII, 2. λυσιτ. αὐτ. εἰ μύλος ὀνικὸς περίκειται κ. τ. λ. Utilius autem fuerat s. est illi, ne nasceretur, aut lapis etc. *Veron. verc.* u. A. b. *Griesbach.*
† XVII, 10. fehlte nach *Epiphan.* sch. XLVII. *Tertull.* c. 35. berührt XVII, 5—10. nicht, und es scheint ganz gefehlt zu haben.	XVII, 10. οὕτω . . . . . . λέγετε· ὅτι δοῦλοι ἀχρεῖοί ἐσμεν κ. τ. λ.
XVII, 12—19. Hier soll *Marc.* viel weggeschnitten haben nach *Epiphan.* sch. XLVIII. Folgende Aenderung ist ausdrüklich angeben.	XVII, 12—19. von den zehen Aussätzigen.

Marcion.	*Lucas.*
14. καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς, λέγων· δείξατε ἑαυτοὺς τοῖς ἱερεῦσι.	14. καὶ ἰδὼν εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἐπιδείξατε ἑαυτ. τ. ἱερ.
Dann war eingeschoben aus Luk. IV, 27.: ὅτι πολλοὶ λεπροὶ ἦσαν ἐν ἡμέραις Ἐλισσαίου τοῦ προφήτου, καὶ οὐκ ἐκαθαρίσθη, εἰ μὴ νεεμὰν ὁ σύρος. Auch *Tertull.* c. 35. las dieses.	
XVIII, 19. μή με λέγετε ἀγαθόν· εἷς ἐστιν ἀγαθὸς, ὁ πατήρ.	XVIII, 19. τί με λέγεις ἀγαθόν· οὐδεὶς ἀγαθὸς, εἰ μὴ εἷς ὁ θεός.
— 20. τὰς ἐντολὰς αἶδα. *Epiphan.* sch. 1. rügt bloſs den Zusatz ὁ πατήρ und οἶδα. letzteres war unstreitig ein Schreibfehler; auch las *Tertull.* c. 36. οἶδας.	20. τὰς ἐντολὰς οἶδας.
† XVIII, 31—34. fehlte nach *Epiphan.* sch. LII. *Tertull.* l. c. übergeht es.	XVIII, 31—34. Jesus sagt sein Leiden voraus nach Weissagungen des A. T.
† XVIII, 37. fehlte ὁ ναζαραῖος, da es *Epiphan.* und *Tertull.* nicht bemerken.	
† XIX, 9. fehlten die Worte καθότι καὶ αὐτὸς υἱὸς ἀβραάμ ἐστιν, indem sie *Tertull.* c. 37. nicht als Marcions System zuwiderlaufend anführt.	
† XIX, 29—46. fehlte nach *Epiphan.* sch. LIII. *Tertull.* c. 37. übergeht es.	XIX, 29—46. Jesu Einzug in Jerusalem, Tempelreinigung.
† XX, 9—18. fehlte nach *Epiphan.* sch. LV.; bey *Tertull.* c. 38. ist es nicht angeführt.	XX, 9—18. Gleichniſs von den Arbeitern im Weinberg.

Marcion.	*Lucas.*
XX, 19. καὶ ἐζήτησαν ἐπιβαλεῖν ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας, καὶ ἐφοβήθησαν. *Epiphan.* sch. LIV. ohne Klage über Veränderung. Bey *Marc.* war dieser Vers mit XX, 8. verbunden, und die letzten Worte mufsten fehlen, da sie sich auf v. 9—18. bezogen.	XX, 19. κ. ἐζ. οἱ ἀρχιερεῖς κ. οἱ γραμματεῖς ἐπιβ. ἐπ. αὐτ. τ. χεῖρ. ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, κ. ἐφ. τὸν λαόν· ἔγνωσαν γὰρ, ὅτι πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν ταύτην εἶπεν.
† XX, 37. 38. fehlte nach *Epiphan.* sch. LVI., der es zweymal las, indem er sagt: δευτερῶσαι τὸν σωτῆρα τὴν παραβολήν. Bey *Tertull.* c. 38. kommt es nicht vor.	XX, 37. 38. ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροὶ, καὶ μωσῆς ἐμήνυσεν κ. τ. λ.
† XXI, 1—4. erwähnt *Tertull.* nicht.	XXI, 1—4. Vom Scherflein der Wittwe.
† XXI, 18. fehlte nach *Epiphan.* sch. LVIII.	XXI, 18. καὶ θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται.
† XXI, 21 f. fehlte nach *Epiphan.* sch. LIX. wegen der letzten Worte. Beyde Verse führt *Tertull.* c. 39. nicht an.	XXI, 21 f. τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν ..... τοῦ πληρωθῆναι πάντα τὰ γεγραμμένα.
† XXI, 27. fehlte καὶ δόξης nach *Tertull.* c. 39.	XXI, 27. καὶ τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρ. ἐρχόμενον ἐν νεφέλῃ, μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς.
† XXI, 32. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἕως ἂν πάντα γένηται. *Tertull.* l. c.: adhuc ingerit, non transiturum cœlum ac terram, nisi omnia peragantur.	XXI, 32. ἀμὴν ..... παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη κ. τ. λ.

Marcion.	*Lucas.*
† XXI, 36. erwähnt *Tertull.* nicht.	XXI, 36. ἀγρυπνεῖτε . . . . καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τ. ἀνθρ.
† XXII, 16. fehlte nach *Epiphan.* sch. LXIII. *Tertull.* c. 40. führt es nicht an, auch nicht v. 17. 18.	XXII, 16. λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐκ ἔτι οὐ μὴ φάγω ἐξ αὐτοῦ, ἕως ὅτου πληρωθῇ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.
† XXII, 30. fehlte nach *Epiphan.* Ref. LXIII., auch *Tertull.* übergeht v. 28—30.	XXII, 30. ἵνα ἐσθίητε καὶ πίνητε ἐπὶ τῆς τραπέζης μου ἐν τῇ βασιλείᾳ μου κ. τ. λ.
† XXII, 35—37. fehlte nach *Epiphan.* sch. LXIV. und zwar wegen v. 37. *Tertull.* c. 40. führt v. 35 — 46 nicht an.	XXII, 35. καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὅτε ἀπέστειλα ὑμᾶς κ. λ. τ. 37. λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ἔτι τοῦτο τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί, τὸ καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη.
XXII, 38. mufste mit v. 36. wegfallen.	
† XXII, 42—44. konnte nach Marcions System nicht bleiben.	XXII, 42—44. Von Christi Kampf und blutigem Schweifs in Gethsemane.
XXII, 49—51. fehlte nach *Epiphan.* sch. LXVII. *Tertull.* erwähnt es ebenfalls nicht; auch konnte es nach Entfernung von v. 35—38. nicht wohl stehen bleiben.	XXII, 49—51. Petrus haut dem Knechte des Hohenpriesters ein Ohr ab.
† XXIII, 2. τοῦτον εὕρομεν διαστρέφοντα τὸ ἔθνος καὶ καταλύοντα τὸν νόμον καὶ τοὺς προφήτας, καὶ κελεύοντα φόρους μὴ δοῦναι καὶ ἀναστρέφοντα τὰς γυναῖκας καὶ τὰ τέκνα.	XXIII, 2. τὸν. εὕρ. διαστρ. τ. ἔθνος κ. κωλύοντα καίσαρι φόρους διδόναι κ. λέγοντα ἑαυτὸν χριστὸν βασιλέα εἶναι.

Marcion.	*Lucas.*
Epiphan. sch. LXIX. LXX. Aus *Tertull.* erhellt nichts.	
XXIII, 34. fehlten die Worte διαμεριζόμενοι κ. τ. λ. nach *Tertull.* c. 42. vestitum plene ejus a militibus divisum, partim sorte concessum Marcion abstulit, respiciens Psalmi prophetiam. Aber Lukas citirt diese Stelle nicht, und *Epiphan.* sch. LXXI. führt die gerügten Worte an.	
† XXIII, 43. fehlte nach *Epiphan.* sch. LXXII.	XXIII, 43. σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ.
† XXIII, 47—49. führt *Tertull.* nicht an, und die Stelle fehlte wahrscheinlich.	XXIII, 74. . . . . ὄντως ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος ἦν. v. 49. εἱστήκεισαν δὲ πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτοῦ.
XXIV, 25—27. war nach *Epiphan.* sch. LXXVII. verändert, aber seine Anklage ist sich selbst widersprechend. Erst sagt er, *Marc.* habe v. 25. 26. weggeschnitten (παρέκοψε τὸ εἰρημένον πρὸς Κλεόπαν καὶ τὸν ἄλλον . . . τὸ ὦ ἀνόητοι), und dann er habe v. 25. gelesen: οἷς ἐλάλησα ὑμῖν. So auch im Dial. c. Marc. sect. IV. p. 857. *Tertull.* c. 43. führt an: *quæ locutus est ad vos;* und so muſs auch Marcions Lesart gelautet haben.	V. 25. οἷς ἐλάλησαν οἱ προφῆται.

Marcion.

XXIV, 26—35. führt *Tertull.* nicht bestimmt an, doch fehlten wahrscheinlich v. 27. und die letzten Worte von v. 32. καὶ ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς.

XXIV, 37. las Marcion φάντασμα statt πνεῦμα nach *Tertull.*, und v. 39. fehlte vielleicht ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε.

XXIV, 47. führt *Tertull.* c. 43. noch an. Ob das Uebrige gefehlt, ist nicht klar: nur sagt *Epiphan.* §. 11. p. 311. Marcions Evang. habe kein Ende gehabt.

§. 72.

Obschon die mit † bezeichneten Abweichungen als solche, die dem antijudaischen System des Häretikers dienten, theils von selbst erscheinen, theils von dessen Widerlegern nachgewiesen werden *a*), und andere die Folge von jenen sind: so erkennt man doch keine Folgerichtigkeit in der Bearbeitung. Indessen hatte er auch seine Gründe, warum er Manches stehen liefs, und half sich mit gezwungenen Erklärungen *b*).

a) Ueber die nicht in die Augen springenden Gründe mancher Auslassungen s. *Olshausen* S. 208 f. und *Hahn* z. m. St.

b) *Tertull.* c. 43. Marcion quædam contraria sibi illa credo industria eradere de Evangelio suo noluit, ut ex his quæ eradere potuit nec erasit, illa quæ erasit, aut negetur erasisse aut merito erasisse dicatur. Nec parcit nisi eis, quæ non minus aliter interpretando quam delendo subvertit. Solche Deutungen führt T. an. z. B. Cap. 9. zu Luk. V, 12—16; c. 15. zu VI, 23.; c. 22. zu IX, 28—36.; c. 43 zu XXIV, 39. Vgl. *Olshausen* S. 195 ff. und *Hahn* z. d. a St.

Die Annahme, dafs M.'s Evangelium ein älteres, unabhängiges gewesen, entbehrt eines Theils aller anderwärtigen Zeugnisse *c*), und ist in sich selbst unwahrscheinlich wegen des ganz unpassenden und

offenbar verstümmelten Anfangs und der fehlenden wichtigen, allen drey Evangelien gemeinschaftlichen und zum ältesten Evangelien-Stamm gehörigen Stellen Luk. III. XVIII, 31—34. XIX, 29—46. XX, 9—18. 37. 38., und weil Lukas, wenn er diese Quelle vorgefunden und gebraucht, der Vorrede seines Evangeliums wenig entsprochen hätte.

c) *Tertull.* c. Marc. IV, 5. Marcionis (evangelium) plerisque nec notum, nullis autem notum, ut non eo damnatum. Habet plane et illud ecclesias, sed suas, tam posteras, quam adulteras. Das Zeugnifs eines Anonymus in Append. ad *Tertull.* de præscr. adv. hæret. c. 51: (Cerdon) solum evangelium Lucæ, nec tamen totum recipit, gilt nichts. S. *Olshausen* S. 192.

Andern Theils hat M. selbst sein Evang. gar nicht für ein solches ausgegeben, sondern nur den Verbesserer des angeblich verderbten kanonischen Lucas, den er kannte, machen wollten *d*).

d) Tertull. IV. 4. Ego meum (evang.) dico verum, Marcion suum. Ego Marcionis affirmo adulteratum, Marcion meum. Quis inter nos determinabit, nisi temporis ratio, ei præscribens autoritatem, quod antiquius reperietur, et ei præjudicans vitiationem, quod posterius revincetur . . . . . adeo antiquius Marcione est, quod est secundum nos, ut et *ipse ille Marcion aliquando crediderit.* - - - Si enim id evangelium, quod Lucæ refertur penes nos - - ipsum est, quod *Marcion per Antitheses suas arguit ut interpolatum a protectoribus Judaismi ad concorporationem legis et prophetarum*, qua etiam Christum inde configerent, utique non potuisset arguere, *nisi quod invenerat.* Nach dem folgenden scheint sich Marcion für den Verbesserer seines Evangeliums ausgegeben zu haben. Emendator sane Evangelii, a Tiberianis usque ad Antoniana tempora eversi, Marcion solus et primus obvenit, exspectatus tam diu a Christo - - - - - nisi quod humanæ temeritatis, non divinæ auctoritatis negotium est hæresis, quæ sic semper emendat evangelia, dum vitiat . . . . . Itaque dum emendat, utrumque confirmat et nostrum anterius id emendans quod *invenit*: et id posterius, quod de

nostri emendatione constituens suum et novum fecit. C. 25. in Beziehung auf Lukas. X, 25. In hæretico *vita* solummodo posita est, sine *æternæ* mentione , ... viderit nunc, *si æternam* nostri *addiderunt* (wie er nämlich vorgab).

Auch kannte er die übrigen Evangelien, und verwarf die als von Juden-Aposteln herrührend und jüdische Meinungen enthaltend *e*).

e) Iren. adv. hæres. I, 27, 2. von Marcion: Semetipsum veraciorem, quam sunt hi, qui Evangelium tradiderunt, apostoli, suasit discipulis suis, non *Evangelium* (die ganze Sammlung), sed *particulam Evangelii* (das Ev. Luc.) tradens eis. III, 2. von Marcion und andern Häretikern: Apostolos admiscuise ea, quæ sunt *legalia*, Salvatoris verbis. 12, 12. Et Apostolos quidem adhuc *quæ sunt Judæorum* sentientes annuntiasse Evangelium, se autem sinceriores et prudentiores Apostolis esse. Unde et Marcion et qui ab eo sunt, ad intercidendas conversi sunt scripturas, *quasdam* quidem *in totum non cognoscentes*, secundum Lucam autem Evangelium et epistolas Pauli decurtantes, hæc sola legitima esse dicunt, quæ ipsi minoraverunt.

Tertull. c. Marc. IV, 3. . . Marcion nactus epistolam Pauli ad Galatas, etiam ipsos Apostolos sugillantis, ut non recto pede incedentes ad veritatem Evangelii, simul et accusantis pseudapostolos quosdam, pervertentes Evangelium Christi, connititur ad destruendum statum *eorum Evangelium, quæ propria et sub Apostolorum nomine eduntur, vel etiam Apostolorum*, ut scilicet fidem, quam illis adimit, suo conferat . . . . Si Apostolos prævaricationis et simulationis suspectos Marcion haberi queritur, usque ad *Evangelii* depravationem Christum jam accusat. Si vero Apostoli integrum Evangelium contulerunt, ... pseudapostoli autem veritatem eorum interpolaverunt, et inde sunt *nostra digesta*: quod erit germanum illud Apostolorum instrumentum, quod adulteros passum est? II, 17. . . . . hoc quoque testimonium Christi in creatorem (Matth. V, 45.) Marcion de *Evangelio* eradere ausus est. IV, 7. Hoc (Matth. V, 17.) Marcion, ut additum, erasit. IV, 9. . . constat . . te potius vocem Domini de Evangelio erasisse, quam nostros injecisse. Diess bezieht sich auf

die Verwerfung des Matthäus. *Tertull.* de carne Christi c. 2. Aufer hinc, inquit, molestos semper Cæsaris census et diversoria angusta et sordidos pannos et dura præsepia. Viderit angelica multitudo Dominum suum noctibus honorans. Servent potius pecora pastores, et magi ne fatigentur de longinquo, dono illis aurum suum (vgl. Matth. I. II. Luk. I. II.). His, opinor, consiliis *tot originalia instrumenta* Christi, Marcion, delere ausus es, ne caro ejus probaretur. Ex qua, oro te, auctoritate? Si propheta es, prænuntia aliquid .... Si tantum christianus es, crede quod traditum est. Si nihil istorum es, merito dixerim, morere ..... qui non es Christianus, non credendo, quod creditum Christianos facit ..... qui cum fuisses, excidisti rescindendo, quod retro credidisti, *sicut et ipse confiteris in quadam epistola* .... (C. Marc. IV, 4. Quid nunc, si negaverint Marcionitæ primum apud nos fidem ejus adversus *epistolam* quoque ipsius?) Atque in rescindendo, quod credidisti, probas, antequam rescinderes, aliter fuisse, quod credidisti aliter. Illud ita erat traditum; porro quod traditum erat, id erat verum, ut ab iis traditum, quorum fuit tradere. Ergo quod erat traditum, rescindens, quod erat verum rescidisti. C. Marc. IV, 5. .. dum constet hæc quoque (cætera Evangelia) apud Ecclesias fuisse, cur non hæc quoque Marcion attigit, aut emendanda, si adulterata, aut agnoscenda, si integra? Nam et competit, ut si qui Evangelium pervertebant, eorum magis curarent perversionem, *quorum sciebant auctoritatem receptiorem.* De carne Christi c. 3. Si scripturas opinioni tuæ resistentes non de industria *alias rejecisses*, alias corrupisses, confudisset te .... Evangelium Joannis. Warum er dieses Evangelium verwarf? S. *Olshausen* S. 371.

6. Andere weniger wichtige unkanonische Evangelien.

§. 73.

A. Das von Hieronymus (s. §. 63.) genannte *a*) Evangelium des **Bartholomäus** war nach Hieronymus selbst von dem des Matthäus nicht verschieden *b*).

a) Noch nennen es *Gelasius* in decreto de libris apocryphis in Jure Canon. distinct. XV. can. 3. bey *Fabric.* Cod. apocr. I. p. 137. *Beda* ad Luc. I, 1.

b) *Euseb.* H. E. V. 10. εἰς Ἰνδοὺς ἐλθεῖν λέγεται (ὁ Πάνταινος). ἔνθα λόγος εὑρεῖν αὐτὸν προφθάσαν τὴν αὐτοῦ παρουσίαν τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον, παρά τισιν αὐτόθι τὸν χριστὸν ἐπεγνωκόσιν· οἷς Βαρθολομαῖον τῶν ἀποστόλων ἕνα κηρῦξαι, αὐτοῖς τε Ἑβραίων γράμμασι τὴν τοῦ Ματθαίου καταλεῖψαι γραφὴν, ὡς καὶ σώζεσθαι εἰς τὸν δηλούμενον χρόνον.

Hieron. de vir. illustr. c. 36. Pantæn. ubi (in India) reperit Bartholomæum de duodecim Apostolis adventum Domini nostri Jesu Christ juxta Matthæi Evangelium prædicasse, quod Hebraicis litteris scriptum revertens Alexandriam secum detulit.

Meinung *Grabe's* spicil. patr. I. 128. Einen Ausspruch des Bartholomäus bey *Pseud. Dionys. Areop.* de myst. theol. c. 1. s. bey *Fabr.* l. c. p. 341 sq.

Von den Evangelien des **Matthäus** und **Thomas** (s. §. 63.) kommt weiter keine deutliche Spur vor *c*).

c) Euseb. III, 25. rechnet beyde unter die ketzerischen Evangelien. Nach *Cyrill.* Hieros. catech. IV. p. 38. VI. p. 61. war das des Thomas manichäisch. *Ambros.* comment. in Luc. prooem. Fertur etiam aliud Evangelium, quod scribitur secundum Thomam. Novi (!) alibi scriptum secundum Matthiam. Vgl. Anathematism. Manich. bey *Fabric.* p. 354. S. ebendas. S. 143. das Zeugniſs einer alten Stichometrie. Ein Evang. infantiæ von Thomas liefern *Cotelerius.* Patr. Apost. in notis ad Con-

stitutt. apost. L. VI. c. 16. und *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. p. 159 sqq.

Andere Evangelien, wie das des **Apelles** *d*) und **Basilides** *c*) waren, wie es scheint, willkürliche Auszüge und Verfälchungen.

d) *Hieron.* præf. in Matth. s. §. 63. *Origenes* ep. ad Alexandr. bey *Rufin.* de adulteratione libr. Origen. ad calc. Opp. Orig. Vol. IV. p. 52. ed. Ruæi: Videte, quali purgatione disputationem nostram purgavit, tali nempe, quali purgatione Marcion Evangelia purgavit vel Apostolum; vel quali successor ejus post ipsum *Apelles* ..... subverterunt Scripturarum veritatem.

Epiphan. Hæres XLIV. §. 4. an Apelles: εἰ δὲ καὶ ἃ βούλει λαμβάνεις ἀπὸ τῆς θείας γραφῆς, καὶ ἃ βούλει καταλιμπάνεις, ἄρα γοῦν κριτὴς προκαθίσας, οὐχ ἑρμενευτὴς τῶν νόμων .... §. 2. οὕτως γάρ, φησιν, ἔφη (ὁ χριςὸς) ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· γίνεσθε δόκιμοι τραπεζῖται· χρῶ γάρ, φησιν, ἀπὸ πάσης γραφῆς ἀναλέγων τὰ χρήσιμα. Vgl. *Origen.* in Joan. T. XIX. Vol. IV. p. 289. *Hieron.* ep. 119. (al. 152.) s. fin. und A. bey *Fabric.* C. Apocr. N. T. p. 351.

e) *Hieron.* c. l. *Euseb.* H. E. IV. 7. κατῆλθεν εἰς ἡμᾶς ἐν τοῖς τότε γνωριμωτάτου συγγραφέως Ἀγρίππα Κάςορος ἱκανώτατος κατὰ Βασιλείδου ἔλεγχος ... ἐκφαίνων αὐτοῦ τὰ ἀπόρρητα, φησὶν αὐτὸν εἰς μὲν τὸ εὐαγγέλιον τέσσαρα πρὸς τοῖς εἴκοσι συντάξαι βιβλία. *Hieron.* de vir. illustr. c. 31. Die Stellen, welche *Clem. Alex.* Strom. III. p. 426. *Epiphan.* Hæres. XXIV. §. 5. den B. anführen lassen, finden sich nur etwas anders Matth. XIX, 11 f. VII, 6.

Ketzerische Machwerke waren: das Evang. der *Vollkommenheit*, der *Eva* (*Epiphan.* XXVI, 2.) des *Philippus* (ib. §. 13.), der *Wahrheit* (*Iren.* III, 11. vergl. *Tertull.* de præscr. c. 49.), des *Judas Ischariot* (*Epiph.* XXXVIII, 1. *Theodoret.* hæret. fabb. I, 15.). Das Protevangelium Jacobi (vgl. *Origen.* ad. Matth. XIII, 54—56. *Epiphan.* XXX, 23.) findet sich bey *Fabric.* l. c. p. 66 sqq.

hältnisse des Irenäus, durch welche sein Zeugnifs wichtiger wird. Vgl. *Süskind* aus welchen Gründen nahm Irenäus die Aechtheit unsrer vier Evangelien an? in Beziehung auf *Eckermanns* theol. Beyträge V. B. 2. st. *Wegscheider* Einl. ins Evang. Joh. S. 93. *Olshausen* S. 278. *Eckermanns* Einwürfe hat erneuert *Bretschneider* probabilia de Evang. Joann. indole et origine p. 214. *Tertull.* c. Marc. IV. 2, 5. (I. §. 22. d. e.) . . . . . Eadem auctoritas ecclesiarum apostolicarum ceteris quoque evangeliis patrocinabitur, quæ proinde per illas et secundum illas habemus, Joannis dico et Matthæi, licet et Marcus quod edidit, Petri affirmetur, cujus interpres Marcus, nam et Lucæ digestum Paulo adscribere solent. Von *Clemens* Alex. *Euseb.* VI, 13. . . . ἐκβιασθῆναι ὁμολογεῖ πρὸς τῶν ἑταίρων, ἃς ἔτυχε παρά τῶν ἀρχαίων πρεσβυτέρων ἀκηκοὼς παραδόσεις, γραφῇ τοῖς μεταταῦτα παραδοῦναι. μέμνηται δὲ Μελίτωνος καὶ Εἰρηναίου καί τινων ἑτέρων, ὧν καὶ τὰς διηγήσεις τέθειται. Cap. 14. ἐν τοῖς αὐτοῖς ὁ Κλήμης βιβλίοις (in den Hypotyposen) περὶ τῆς τάξεως τῶν εὐαγγελίων παράδοσιν τῶν ἀνέκαθεν πρεσβυτέρων τέθειται.

Es finden sich aber auch Zeugnisse aus den verschiedensten Gegenden und Kirchenpartheien, die bis an das apostolische Zeitalter hinanreichen *b*).

b) Die Zeugnisse des *Theophilus* (fl. 180.), *Tatian* († 176), *Justin.* M. (fl. 140.) s. I. §. 19. II. 66—68. vgl. *Olshausen* S. 218. ff. Selbst der Bestreiter des Christenthums *Celsus* und die Häretiker *Marcion*, *Valentinus* und dessen Schule, *Basilides* (fl. 140—150), kannten unsere Evangelien-Sammlung, und bestreiten nie deren Aechtheit, sondern blofs deren Glaubwürdigkeit oder Unverfälschtheit. *Origen.* c. Cel. L. II. c. 16. Πάνυ εὐήθως φησὶ (ὁ κέλσος) τοὺς μαθητὰς πρὸς παραίτησιν τῶν κατὰ τὸν Ιησοῦν ἀναγεγραφέναι περὶ αὐτοῦ τοιαῦτα· c. 74. „ταῦτα μὲν οὖν ὑμῖν ἐκ τῶν ὑμετέρων συγγραμμάτων, ἐφ᾽ οἷς οὐδενὸς ἄλλου μάρτυρος χρήζομεν· αὐτοὶ γὰρ ἑαυτοῖς περιπίπτετε." V, 56.: . . . . ἐπιφέρει . . . . . ὅτι καὶ πρὸς τὸν αὐτοῦ τοῦ Ἰησοῦ τάφον ἱστόρηνται ἐληλυθέναι ὑπό τινων μὲν ἄγγελοι δύο, ὑπό τινων δὲ εἷς. οὐκ, οἶμαι, τηρήσας Ματθαῖον μὲν καὶ Μάρκον ἕνα ἱστορηκέναι, Λουκᾶν δὲ καὶ Ἰωάννην δύο. II, 27. τινὰς

τῶν πιστευόντων φησὶν . . . . μεταχαράττειν ἐκ τῆς πρώτης γραφῆς τὸ εὐαγγέλιον τριχῆ καὶ τετραχῆ καὶ πολλαχῆ, καὶ μεταπλάττειν, ἵν' ἔχοιεν πρὸς τοὺς ἐλέγχους ἀρνεῖσθαι. Vgl. *Hug* Einl. I. 41 ff. *Olshausen* S. 341 ff.

Iren. III, 11, 7. Hi autem, qui a Valentino sunt, eo quod est secundum Joannem plenissime utentes - - - - - - plura habere gloriantur, quam sint ipsa evangelia. c. 12, 12. Marcion et qui ab eo sunt, ad intercidendas scripturas conversi sunt . . . . Reliqui vero omnes, falso scientiæ nomine inflati, *scripturas quidem confitentur*, interpretationes vero convertunt. c. 14, 4. . . hi vero, qui a Valentino sunt . . . . . . ex hoc (Evangelio Lucæ) multas occasiones subtililoquii sui acceperunt, *interpretari audentes* male, quæ ab hoc bene sunt dicta. Si autem et reliqua suscipere cogentur, intendentes *perfecto Evangelio* et Apostolorum doctrinæ, oportet eos pœnitentiam agere. *Tertull.* de præscr. hæret. c. 38. *Si Valentinus integro instrumento uti videtur*, non callidiore ingenio, quam Marcion manus intulit veritati. Marcion enim exerte et palam machæra, non stylo usus est, quoniam ad materiam suam cædem scripturarum confecit, Valentinus autem pepercit; quoniam non ad materiam scripturas, sed materiam ad scripturas excogitavit.

Iren. I, 3. 6. von den Valentinianern: καὶ οὐ μόνον ἐκ τῶν εὐαγγελικῶν καὶ τῶν ἀποστολικῶν πειρῶνται τὰς ἀποδείξεις ποιεῖσθαι παρατρέποντες τὰς ἑρμηνείας καὶ ῥᾳδιουργοῦντες τὰς ἐξηγήσεις, ἀλλὰ καὶ ἐκ νόμου καὶ προφητῶν κ. τ. λ. c. 8., 5. ἔτι τε Ἰωάννην τὸν μαθητὴν τοῦ κυρίου διδάσκουσι τὴν πρώτην ὀγδοάδα μεμηνυκέναι αὐτοῖς λέξεσι, λέγοντες οὕτως· Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ κυρίου βουλόμενος εἰπεῖν τὴν τῶν ὅλων γένεσιν κ. τ. λ.

Ptolemæi ad Floram epist. bey *Epiphan.* Hæres. XXXIII. c. 3. . . οἰκία ἢ πόλις μερισθεῖσα ἐφ' ἑαυτὴν ὅτι μὴ δύναται στῆναι, ὁ σωτὴρ ἡμῶν ἀπεφήνατο (vgl. Matth. XII, 25.). ἔτι γε τὴν τοῦ κόσμου δημιουργίαν ἰδίαν λέγει εἶναι ἅτε πάντα δι' αὐτοῦ γεγονέναι, καὶ χωρὶς αὐτοῦ γέγονεν οὐδέν (vgl. Joh. I, 3.). §. 4. διαλεγόμενός που ὁ σωτὴρ - - ἔφη αὐτοῖς· ὅτι Μωϋσῆς πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν ἐπέτρεψε τὸ ἀπολύειν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ. ἀπ' ἀρχῆς γὰρ οὐ γέγονεν οὕτως. Mehr s. b. *Hug* Einl. I. S. 73. Bruchstücke aus *Herakleons* Comment. über den Johannes

Zweytes Kapitel.

Verwandtschaft der drey ersten Evangelien.

Allgemeine Angabe des Verhältnisses.

§. 79.

Die Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas stehen unleugbar in einem gewissen Verwandtschafts-Verhältniſs. Denn 1. haben sie im Ganzen denselben Gang und Umfang, wie aus dieser Tafel erhellet.

I.

Vorgeschichte.

Matth. Kap. I. II. (eigenthümlich)	*Markus* (fehlt.)	*Lukas* Kap. I. II. (eigenthümlich)

II.

Taufgeschichte.

Matth. III - IV, 12. *Mark.* I, 1—13. *Luk.* III—IV, 14.
(verwandt bey allen dreyen.)

III.

Lehrthätigkeit Jesu in Galiläa.

Matth. IV, 12—XVIII, 35.	*Mark.* I, 14—IX, 50.	*Luk.* IV, 14—IX, 50.

(verwandt, wiewohl in verschiedener Ordnung und mit Einschaltungen.)

IV.

Reise Jesu nach Jerusalem.

Matth. (fehlt in dieser Ordnung.)	*Mark.* (fehlt in dieser Ordnung.)	*Luk.* IX, 51—XVIII, 14. (eigene Zusammenstellung.)

Matth. XIX, 1 — XX, 34. *Mark.* X, 1—52. *Luk.* XVIII, 15 — XIX, 28.
(verwandt, auch in der Ordnung, jedoch mit Ausnahme von Einschaltungen.)

V.

Jesu Einzug in Jerusalem und Aufenthalt daselbst.

Mtth. XXI—XXV. *Mark.* XI — XIII. *Luk.* XIX, 29-XXI.
(verwandt, auch in der Ordnung, jedoch mit Einschaltungen.)

IV.

Jesu Gefangennehmung, Kreuzigung und Bestattung.

Matth. XXVI. XXVII. *Mark.* XIV. XV. *Luk.* XXII. XXIII.
(verwandt dem Gange nach, jedoch mit Einschaltungen und Abweichungen).

VII.

Jesu Auferstehung.

Matth. XXVIII.	*Mark.* XVI.	*Luk.* XXIV.
v. 1 — 8.	v. 1 — 8.	v. 1 — 12.
(verwandt bey allen dreyen.)		
v. 9 — 20.	v. 9 — 20.	v. 13 — 53.
(eigen.)	(zum Theil mit Matth., zum Theil mit Luk. verwandt.)	eigen.)

Die Vergleichung mit dem Evangelium Johannis zeigt aber, daſs dieser Gang nicht überall durch die Geschichte selbst vorgezeichnet ist. *a*)

a) Bemerke die Anordnung: *Jesu Taufe*, *Versuchung*, *Rückkehr nach Galiläa*; die Verbindung der Abschnitte vom *Gichtbrüchigen* und *Matthäi Berufung*; vom *Aehrenraufen* und *der verdorrten Hand*; *wie Herodes auf Jesum aufmerksam wird*, *und von der Speisung der 5000*; *vom Bekenntniſs der Jünger*, *daſs Jesus der Messias sey*, und die folgg. Abschn.; *von den Blinden zu Jericho* und *Jesu Einzug in Jerusalem* (vgl. hier besonders Johannes); die *Reden Jesu*

daselbst, welche sich mit der *Weissagung über Jerusalem* schliessen.

2. Dafs alle drey nicht nur in den Sachen oft auffallend übereinstimmen (wiewohl auch wiederum abweichen), sondern auch in Worten zusammentreffen, ist ebenfalls nicht durch die Geschichte selbst bestimmt.

Beyspiele wörtlicher Uebereinstimmung in einzelnen Ausdrücken.

Matth. III, 3.	*Mark.* I, 3.	*Luk.* III, 4.

εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ, abweichend von den LXX: εὐθ. π. τ. τρ. τοῦ θεοῦ ἡμῶν, und dem Hebräischen.

Matth. IX, 15.	*Mark.* II, 20.	*Luk.* V, 35.
ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι, ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύσουσιν.	Wie Matth. . . . . ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ	ἐλ. δὲ ἡμ., καὶ ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, τότε νηστεύσουσιν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις.
Matth. XVI, 28.	*Mark.* IX, 1.	*Luk.* IX, 27.
. . . εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστώτων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι κ. τ. λ.	. . . εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστηκότων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι κ. τ. λ.	. . . εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστώτων, οἳ οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι κ. τ. λ.
Matth. XIX, 23.	*Mark.* X, 23.	*Luk.* XVIII, 24.
. . . . δυσκόλως πλούσιος εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.	. . . δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰς τὴν βασ. τ. θ. εἰσελεύσονται.	. . . δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰσελεύσονται εἰς τ. βασ. τ. θ.

Matth. IV, 5.	*Luk.* IV, 9.
καὶ ἵστησιν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ.	καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ.
Matth. IV, 10.	*Luk.* IV, 8.
κύριον τὸν θεὸν προσκυνήσεις κ. τ. λ.	προσκυνήσεις κύριον τὸν θεόν σου κ. τ. λ.

Die LXX haben: κύριον τὸν θεόν σου φοβηθήσῃ κ. τ. λ.

Matth. VII, 5.

ὑποκριτὰ ἔκβαλε πρῶτον τὴν δοκὸν ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος . . . . .

Luk. VI, 42.

Wie Matthäus.

Matth. XI, 10.

ἰδοὺ, ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου ἔμπροσθέν σου.

Luk. VII, 27.

ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω, wie Matthäus.

Die LXX haben: ἰδοὺ, ἐξαποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου, καὶ ἐπιβλέψεται ὁδὸν πρὸ προσώπου μου. Mark. I, 2. führt die Stelle wie Matthäus und Lukas an.

Matth. XI, 11.

. . . ἐν γεννητοῖς γυναικῶν.

Luk. VII, 28.

Eben so.

Matth. XI, 26.

ναὶ ὁ πατὴρ, vgl. v. 25. πάτερ.

Luk. X, 21.

Eben so: erst πάτερ, dann ὁ πατήρ.

Matth. XXI, 44.

καὶ ὁ πεσὼν ἐπὶ τὸν λίθον τοῦτον, συνθλασθήσεται· ἐφ᾽ ὃν δ᾽ ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν.

Luk. XX, 18.

πᾶς ὁ πεσὼν ἐπ᾽ ἐκεῖνον τὸν λίθον, συνθλασθήσεται· ἐφ᾽ ὃν δ᾽ ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν.

Matth. XXIV, 50.

ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ἡμέρᾳ, ᾗ οὐ προςδοκᾷ, καὶ ἐν ὥρᾳ, ᾗ οὐ γινώσκει, καὶ διχοτομήσει αὐτὸν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει.

Luk. XII, 46.

Wie Matthäus, nur zuletzt.

. . . . μετὰ τῶν ἀπίστων . . . .

Matth. XV, 8. f.

ὁ λαὸς οὗτος τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν

Mark. VII, 6. f.

οὗτος ὁ λαὸς τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν

daselbst, welche sich mit der *Weissagung über Jerusalem* schliessen.

2. Dafs alle drey nicht nur in den Sachen oft auffallend übereinstimmen (wiewohl auch wiederum abweichen), sondern auch in Worten zusammentreffen, ist ebenfalls nicht durch die Geschichte selbst bestimmt.

Beyspiele wörtlicher Uebereinstimmung in einzelnen Ausdrücken.

Matth. III, 3.	*Mark.* I, 3.	*Luk.* III, 4.

εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ, abweichend von den LXX: εὐθ. π. τ. τρ. τοῦ θεοῦ ἡμῶν, und dem Hebräischen.

Matth. IX, 15.	*Mark.* II, 20.	*Luk.* V, 35.
ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι, ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύσουσιν.	Wie Matth. . . . . ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ	ἐλ. δὲ ἡμ., καὶ ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, τότε νηστεύσουσιν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις.

Matth. XVI, 28.	*Mark.* IX, 1.	*Luk.* IX, 27.
. . . εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστώτων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι κ. τ. λ.	. . . εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστηκότων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι κ. τ. λ.	. . . εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστώτων, οἳ οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι κ. τ. λ.

Matth. XIX, 23.	*Mark.* X, 23.	*Luk.* XVIII, 24.
. . . . δυσκόλως πλούσιος εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.	. . . δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰς τὴν βασ. τ. θ. εἰσελεύσονται.	. . . δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰσελεύσονται εἰς τ. βασ. τ. θ.

Matth. IV, 5.	*Luk.* IV, 9.
καὶ ἵστησιν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ.	καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ.

Matth. IV, 10.	*Luk.* IV, 8.
κύριον τὸν θεὸν προσκυνήσεις κ. τ. λ.	προσκυνήσεις κύριον τὸν θεόν σου κ. τ. λ.

Die LXX haben: κύριον τὸν θεόν σου φοβηθήσῃ κ. τ. λ.

Matth. VII, 5.	*Luk.* VI, 42.
ὑποκριτὰ ἔκβαλε πρῶτον τὴν δοκὸν ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος	Wie Matthäus.
Matth. XI, 10.	*Luk.* VII, 27.
ἰδοὺ, ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου ἔμπροσθέν σου.	ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω, wie Matthäus.

Die LXX haben: ἰδοὺ, ἐξαποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου, καὶ ἐπιβλέψεται ὁδὸν πρὸ προσώπου μου. Mark. I, 2. führt die Stelle wie Matthäus und Lukas an.

Matth. XI, 11.	*Luk.* VII, 28.
. . . ἐν γεννητοῖς γυναικῶν.	Eben so.
Matth. XI, 26.	*Luk.* X, 21.
ναὶ ὁ πατὴρ, vgl. v. 25. πάτερ.	Eben so: erst πάτερ, dann ὁ πατήρ.
Matth. XXI, 44.	*Luk.* XX, 18.
καὶ ὁ πεσὼν ἐπὶ τὸν λίθον τοῦτον, συνθλασθήσεται· ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν.	πᾶς ὁ πεσὼν ἐπ' ἐκεῖνον τὸν λίθον, συνθλασθήσεται· ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν.
Matth. XXIV, 50.	*Luk.* XII, 46.
ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ἡμέρᾳ, ᾗ οὐ προσδοκᾷ, καὶ ἐν ὥρᾳ, ᾗ οὐ γινώσκει, καὶ διχοτομήσει αὐτὸν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει.	Wie Matthäus, nur zuletzt . . . . μετὰ τῶν ἀπίστων . . . .
Matth. XV, 8. f.	*Mark.* VII, 6. f.
ὁ λαὸς οὗτος τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν	οὗτος ὁ λαὸς τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν

Matth. XV, 8 f.	*Mark.* VII, 6. f.
πόῤῥω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ. Μάτην δὲ σέβονταί με, διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα ἀνθρώπων.	πόῤῥω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ. Μάτην δὲ σέβονταί με, διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα ἀνθρώπων.

LXX: ἐγγίζει μοι ὁ λαὸς οὗτος ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ, καὶ ἐν τοῖς χείλεσιν αὐτῶν τιμῶσί με, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόῤῥω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ. Μάτην δὲ σέβονταί με, διδάσκοντες ἐντάλματα ἀνθρώπων καὶ διδασκαλίας.

Matth. XXIV, 22.	*Mark.* XIII, 20.
καὶ εἰ μὴ ἐκολοβώθησαν αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σάρξ.	καὶ εἰ μὴ κύριος ἐκολόβωσε τὰς ἡμέρας, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σάρξ.
Matth. XXVI, 55.	*Mark.* XIV, 48.
ὡς ἐπὶ λῃστὴν ἐξήλθετε μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων, συλλαβεῖν με ...	Ganz wie Matthäus.
Mark. VI, 41.	*Luk.* IX, 16.
.... εὐλόγησε καὶ κατέκλασε τοὺς ἄρτους ...	... εὐλόγησεν αὐτοὺς καὶ κατέκλασε ...
Mark. XIV, 15.	*Luk.* XXII, 12.
καὶ αὐτὸς ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον ..	κἀκεῖνος ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον ...

§. 80.

Fast noch auffallender ist das Verwandtschafts-Verhältnifs, in welchem Markus mit Matthäus und dann wieder mit Lukas steht. Er hat nur 24 Verse eigen; alles übrige findet sich auch bey den andern. Er steht selten selbstständig zwischen den beyden andern, sondern folgt entweder dem einen oder dem andern oder macht das Mittelglied der dreyfachen Uebereinstimmmung *a*).

a) Nach *Herbert Marsh* S. 242. soll in dem, was alle drey Evangelisten gemeinschaftlich haben, Lukas

nie mit Matthäus übereinstimmen, als da wo auch Markus mit diesem übereinstimmt. Aber manchmal steht doch Luk. in solchen Stellen dem Matthäus näher: Luk. IX, 42. vgl. Matth. XVII, 18. Luk. IX, 44. vgl. Matth. XVII, 22. Luk. XX, 32. vgl. Matth. XXII, 27. Luk. XXII, 6. vgl. Matth. XXVI, 16. Luk. XXII, 53. vgl. Matth. XXVII, 59. Luk. XXIV, 6. vgl. Matth. XXVIII, 6.

Markus folgt bald dem Lukas, bald dem Matthäus in Verbindungen, Schlüssen und Uebergängen, welche ganz willkürlich zu seyn scheinen. Mark. I, 35—39 vgl. Luk. IV, 42—44. Mark. I, 45. vgl. Luk. V, 15f. Mark. IV, 21—25. vgl. Luk. VIII, 16—18. Mark. VI, 14—29. vgl. Matth. XIV, 1—12. Auch webt er aus beyden Uebergänge zusammen. Mark. III, 7—12. vgl. Luk. VI, 17—19. Matth. XII, 15—16. Mark. VI, 30—33. vgl. Matth. XIV, 13. Luk. IX, 10. 11. Ganz sonderbar aber ist vollends, daſs er einen aus Matthäus und Lukas gemischten Text hat. Z. B.

Matthäus VIII, 3.	*Markus* I, 42.	*Lukas* V, 13.
καὶ εὐθέως ἐκαθαρίσθη αὐτοῦ ἡ λέπρα.	καὶ . . . . εὐθέως ἀπῆλθεν ἀπ᾽ αὐτοῦ ἡ λέπρα, καὶ ἐκαθαρίσθη.	καὶ εὐθέως ἡ λέπρα ἀπῆλθεν ἀπ᾽ αὐτοῦ.
VIII, 4.	I, 44.	V, 14.
καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὅρα μηδενὶ εἴπῃς· ἀλλὰ ὕπαγε, σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ, καὶ προσένεγκε τὸ δῶρον ὃ προσέταξε Μωσῆς εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.	καὶ λέγει αὐτῷ· ὅρα μηδενὶ μηδὲν εἴπῃς· ἀλλ᾽ ὕπαγε, σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ, καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, ἃ προσέταξε Μωσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.	καὶ αὐτὸς παρήγγειλεν αὐτῷ μηδενὶ εἰπεῖν· ἀλλὰ ἀπελθὼν δεῖξον σεαυτὸν τῷ ἱερεῖ, καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, καθὼς προσέταξε Μωσῆς εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.

Mögliche Erklärungsarten.

§. 81.

Die Erscheinung einer so sonderbaren Verwandtschaft, welche sehr geeignet ist, zu Erklärungsversuchen zu reizen, kann nur durch zweyerley Arten von Annahmen oder durch deren Verbindung erklärt werden: entweder durch die Annahme, daſs ein Evangelist den andern, oder daſs alle drey eine gemeinschaftliche Quelle haben, oder daſs zur Benutzung dieser noch die des einen durch den andern hinzugekommen sey.

I. Annahmen, daſs ein Evangelist den andern benutzt habe.

§. 82.

Mit flüchtiger Hand glaubten Mehrere den Knoten zu lösen durch eine Annahme der ersten Art. Manche, der Ordnung im Kanon folgend, nahmen an, Markus habe den Matthäus, und Lukas beyde benutzt, bearbeitet, berichtigt *a*).

a) *Grotius* ad Matth. I. Luc. I. *Mill* prolegg. §. 109. *Wetstein* Præf. ad Marci Evang., ad Luc. Evang. *Hug* Einl. II. §. 24. S. 100. Dessen sonderbare Auslassungsannahme §. 40

Storr hielt Markus für den ältesten Evangelisten und die Quelle des Lukas und Matthäus. *b*).

b) Ueber den Zweck der evang. Gesch. u. d. Br. Joh. §. 58—62. De fonte Evangeliorum Matthæi et Lucæ 1794. in *Velthusen, Kuinoel* et *Ruperti* Commentatt. theol. Vol. III.

Büsching hielt Lukas für den ältesten Evangelisten, und für die Grundlage des Matthäus, und beyde für die des Markus *c*).

c) Vorrede z. Harmonie d. 4 Evangg. Hamb. 1766. S. 109 ff. Aehnliche Annahme *Edward Evanson's* the dissonance of th four generally received Evangelists 1792. Vgl. *Eichhorn* allgem. Bibl. V. 489.

Vogel machte den Lukas zur Quelle des Marcus, und beyde zu der des Matthäus *d*).

d) Ueber die Entstehung der 3 ersten Evangg. in *Gablers* Journal für auserl. theol. Litt. 1 Bd. 1 St.

Nur Griesbach zeigte ohne vorgefafste Meinung, aus gründlicher Beobachtung, dafs Markus den Matthäus und Lukas ausgeschrieben, und nahm zugleich an, dafs Lukas den Matthäus berücksichtigt habe *e*).

e) Commentatio, qua Marci Evang. totum e Matthæi et Lucæ commentariis decerptum esse monstratur. Jen. 1789. 90. In den Commentt. theol. Vol. 1. Progr. De fontibus, unde Evangelistæ suas de resurrectione Domini narrationes hauserint Jen. 1784. Auch in s. Opusc. II. 358. Früher *Owen* Observations on the four Gospels. Lond. 1764. 8. In Ansehung des Markus stimmen ihm bey *Stroth* von Interpolationen im Evang. Matth. in *Eichhorns* Repert. Th. IX. S. 144. *Paulus* hin und wider im Commentar und im theol. exeget. Conservatorium 1. Lief. Mit Abänderungen *Ammon* de Luca emendatore Matthæi. Erlang. 1805.

Gewissermassen gehört auch hieher *Augustinus* de consensu evangelistarum L. I. c. 4.: Marcus Matthæum subsequutus tanquam pedissequus et breviator ejus videtur.

Eine genaue exegetische Rechtfertigung der Griesb. Hypothese über den Markus gibt *H. Saunier* über die Quellen des Evang. d. Markus. Berlin 1825. Auch hat sich für diese Annahme erklärt *Theile* de trium priorum Evangg. necessitudine. Diss. I. Lips. 1825. 8.

Einwendungen dagegen.

§. 83.

Gegen die Annahme der Benutzung des einen Evangelisten durch den andern hat man eine Menge

Einwendungen gemacht. Nämlich da jeder Evangelist in den Sachen etwas Eigenthümliches, hie und da mehr Bestimmtheit, Genauigkeit und Richtigkeit hat: so findet man es mit Recht unbegreiflich, warum der benutzende Nachfolger davon keinen Gebrauch machte. Eben so ist es unerklärlich, warum der den Andern ausschreibende sich theils unnöthige, theils verschlechternde Aenderungen des Ausdrucks erlaubte. Insbesondere kann man den Markus, wenn er den Matthäus und Lukas ausschrieb, von dem Vorwurfe der Planlosigkeit, der Willkühr und des Leichtsinns nicht losſprechen *a*).

a) Vgl. *Ruſswurm* über den Ursprung der 3 ersten Evangg. Ratzeb. 1797. *Eichhorn* Einl. I. S. 373 ff. Allg. Bibl. V. S. 767 ff. *Bertholdt* Einl. III. S. 1127 ff.

Diese Einwendungen werden zwar durch die Vergleichung mit andern ähnlichen schriftstellerischen Erscheinungen, bey den Bb. der Chronik, beym Buch Judith und Tobi, wo sich ebenfalls viele Abweichungen oft ohne nachweisliche Gründe finden, wo nicht gehoben, doch sehr geschwächt; indeſs bleibt nach diesen Annahmen der Vorwurf schriftstellerischen Leichtsinns auf den Evangelisten immer haften.

II. Annahmen einer oder mehrerer gemeinschaftlicher schriftlicher Quellen.

1. Einer.

§. 84.

Als eine solche gemeinschaftliche Quelle sahen Mehrere das Evang. der Hebräer an, ohne es genau zu kennen, und eben darum, weil sie dessen Verhältniſs zum Matthäus nicht kannten *a*).

a) *Lessing* theol. Nachlafs. Vermischte Schriften VI. B. S. 50. *Niemeyer* conjecturæ ad illustrandum plurimorum N. T. scriptorum silentium de primordiis vitæ Jesu Christi. Hal. 1790. *Weber* Beytr. z. Gesch. des neutest. Kanons. 1791. Unters. über die Evang. d. Hebr. 1806.

Andere hielten das hebräische Evangelium Matthäi für die gemeinschaftliche Quelle unserer kanonischen Evangelien *b*).

b) *Corrodi* Beleucht. d. Gesch. des jüd. und christl. Bibelkanons II. S. 150 ff. Jedoch nahm er die griechische Uebersetzung desselben als nächste Quelle an. *Thiefs* Comment. über d. N. T. 1. B. Einl. §. 13 ff. *J. E. Chr. Schmidt* Entwurf einer bestimmtern Unterscheidung verschiedener verloren gegangener Evangg. in *Henke's* Mag. B. 4. St. 3. Einl. ins N. T. I. 68 ff., welcher übrigens annimmt, dafs der Text der drey Evangelien durch spätere Interpolationen gleichförmiger gemacht worden. *Bolten* Vorrede z. s. deutschen Uebersetzung des Matth. Mark. und Luk. Alton. 1792. 95. 96. läfst Mark. und Luk. nicht nur den hebr. Matth., sondern auch die griechische Uebersetzung desselben benutzen, ausziehen, bearbeiten.

Eichhorn versuchte eine bestimmtere Erklärung durch die Annahme eines sogenannten Urevangeliums, welches, die allen drey Evangelisten gemeinschaftlichen Abschnitte enthaltend, in verschiedenen Bearbeitungen von ihnen benutzt worden seyn sollte, so dafs das allen dreyen Gemeinschaftliche aus dem Kern der Urschrift, das nur zweyen Gemeinschaftliche aus einer von ihnen gemeinschaftlich benutzten Bearbeitung, und das nur Einem Eigene aus einer nur von ihm allein benutzten Bearbeitung oder aus einer andern Quelle geflossen wäre *c*).

c) *Eichhorn* Allgem. Biblioth. V. B. (1794.) S. 759 ff. *Rufswurm* i. d. §. 83. 4. angef. Schrift. Genealogie der Evangelien nach Eichhorn:

1) Urevangelium.

2) Bearbeitung desselben *A*, Grundlage des Matthäus.

2) Bearbeitung *B*, Grundlage des Lukas.

3) Bearbeitung *C*, aus *A* und *B* zusammengesetzt, Grundlage des Markus.

4) Bearbeitung *D*, von Matthäus und Lukas zugleich benutzt.

Diese Urschrift dachte er sich aramäisch, und erklärte so natürlich, wie die drey Evangelien, als unabhängige Uebersetzungen, in ähnlichen Ausdrücken und Wendungen zusammengetroffen seyen, liefs aber das auffallende Zusammentreffen in denselben, zum Theil ganz seltenen und sonderbaren griechischen Ausdrücken unerklärt *d*).

d) Das Zusammentreffen in griechischen Wörtern, wie *πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ* Matth. IV, 5. Luk. IV, 9., *ἐπιούσιος* Matth. VI, 11. Luk. XI, 3. und die Anführung der alttestamentlichen Stellen nach den LXX deutet auf eine griechische Quelle. Dagegen sind die angeblichen Uebersetzungsfehler, welche eine aramäische Urschrift beweisen sollen, alle erträumt. S. *Bolten's* Bearbeitung der drey Evangg. *Eichhorn* Einleit. I. §. 49. 58. *Bertholdt* III. 1177. Z. B. Luk. III, 21. *προσευχομένου*, (Matth. III, 16. *ἀνέβη*), Verwechselung von עלה mit צלה, ib. *σωματικῷ εἴδει* (Matth. III, 16. *ὡσεὶ περιστεράν*), aram. כגוף יונא. Luk. XXII, 25. *εὐεργέται καλοῦνται* (Matth. *καὶ οἱ μεγάλοι κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν*), Verwechselung von חסינין mit חסידין. Matth. XXVI, 17. *τῇ πρώτῃ τῶν ἀζύμων*, Mark. XIV, 12. *τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζύμων*, Luk. XXII, 7. *ἦλθε ἡ ἡμέρα τῶν ἀζύμων, ἐν ᾗ ἔδει θύεσθαι τὸ πάσχα*, aram. ביומא קדמאה דפטיריא d. h. am Tage vor dem Feste der ungesäuerten Brode, und: am ersten Tage des Festes der ungesäuerten Brode.

Darum verbesserte Herbert Marsh Eichhorns Hypothese dahin, dafs er vom noch unbearbeiteten aramäischen Urevangelium eine griechische Uebersetzung annahm, welche Markus und Lukas bey Abfassung ihrer griechischen Evangelien sollten benutzt haben; auch liefs er den griechischen Uebersetzer des hebräischen Evangeliums Matthäi den griechischen Text des Markus und zum Theil auch den des Lukas benutzen *d*).

d) Abhandlung über die Entstehung und Abfassung unserer ersten drey kanonischen Evangelien in den *Anmerkungen und Zusätzen zu J. D. Michaelis Einleit. übers. von Rosenmüller.* Gött. 1795. 1803. 4.

Genealogie der Evangelien nach Marsh:

1. Urschrift א.
2. Deren griechische Uebersetzung א̄
3. Abschrift mit kleinern und gröfsern Zusätzen † *α* † A.
4. Abschrift mit andern solchen Zusätzen א † *β* † B.
5. Abschrift mit beyderley Zusätzen, Grundlage des *Markus* א † *α* † *β* † A † B.
6. Abschrift mit Vermehrung der Zusätze *α* † A, Grundlage des *Matthäus*, א † *α* † *γ* † A † Γ 1.
7. Abschrift mit Vermehrung der Zusätze *β* † B, Grundlage des *Lukas*, א † *β* † *γ* † B † Γ 1.
8. Matthäus und Lukas bedienten sich aufserdem noch einer Hülfsschrift ב, aus welcher sie die ihnen gemeinschaftlichen, jedoch in der Ordnung abweichenden Bestandtheile Γ 2. einschalteten.

Hierauf trat Eichhorn selbst mit einer neuen Bearbeitung der frühern Hypothese auf, wobey er die Erklärung der wörtlichen Uebereinstimmung sich zum Augenmerk machte, und dazu ebenfalls die Benutzung griechischer Uebersetzungen annahm *e*).

e) Einleit. ins N T. 1. Thl. 1804. Hiernach ist die Genealogie der Evangelien diese.

1. Aramäisches Urevangelium.
2. Griechische Uebersetzung desselben.
3. Ueberarbeitung des Urevangeliums, von *Matthäus* benutzt, *A*.
4. Griechische Uebersetzung defselben auf der Grundlage der griechischen Uebersetzung vom Urevangelium.
5. Ueberarbeitung des Urevangeliums, von *Lukas* benutzt, nicht ins Griechische übersetzt, *B*.
6. Die Vereinigung beyder Bearbeitungen, von *Markus* benutzt, ebenfalls nicht ins Griechische übersetzt, *C*.
7. Eine vierte Bearbeitung des Urevangeliums, von *Matthäus* und *Lukas* benutzt, *D*.

8. Griechische Uebersetzung derselben, mit Zuziehung der griechischen Uebersetzung des Urevangeliums.
9. Matthäi hebräisches Evangelium, aus *A* und *D* zusammengesetzt, *E*.
10. Griechische Uebersetzung des Matthäus mit Zuziehung der griechischen Uebersetzung von *A* und *D*.
11 Markus Evangelium hat A + B = C zur Grundlage, und bey der Uebersetzung dieser Quelle benutzte er die Uebersetzung von *A*; was hingegen zu *B* gehörte, mufste er selbst übersetzen.
12. Lukas Evangelium ist aus *B* und *D* zusammengeschrieben, *F*, mit Einschaltung einer Reisegeschichte. Bey der Uebersetzung brauchte er den griechischen Text von *D*; was aber zu *B* gehörte, mufste er selbst übersetzen.

Für das Urevangelium haben sich noch erklärt: *Ziegler* Ideen über den Ursprung der drey ersten Evangg. in *Gablers* neuestem theol. Journ. B. 4. St. 5. *Hänlein* Einleit. III. 30. *Kuinoel* Comment. in lib. N. T. hist. I. XVI. *Bertholdt* Einleit. III. 1205 ff. *Gratz* neuer Versuch die Entstehung der drey ersten Evangg. zu erklären. Tüb. 1812., dieser jedoch mit der Abänderung, dafs er das aramäische Urevangelium nur als Grundlage des aramäisch schreibenden Matthäus, eine griechische Uebersetzung davon aber als die Quelle des Markus und Lukas betrachtet, und Vermehrungen der Urschrift durch die einzelnen Evangelisten und spätere Vervollständigungen des einen aus dem andern annimmt.

Unhaltbarkeit dieser Annahmen.

§. 85.

Die Künstlichkeit dieser Annahmen, von denen jede durch eine Menge Neben-Annahmen unterstützt werden mufs; die Häufung von schriftstellerischen Arbeiten in der einfachen urchristlichen Kirche; die geistlose, mühselige schriftstellerische Thätigkeit, welche den Evangelisten beygelegt wird; das gänzliche Stillschweigen des Alterthums über das angebliche so viel benutzte Urevangelium *a*); die Dürftig-

keit desselben, die ihm schwerlich so viel Ansehen erworben haben würde, und die Unwahrscheinlichkeit selbst, dafs in den frühesten Zeiten ein solcher Leitfaden des evangelischen Unterrichts zumal in aramäischer Sprache sollte nöthig befunden worden seyn: diese und andere Gründe sind neuerdings den Meisten so einleuchtend geworden, dafs man sich jetzt fast nur wundern kann, wie diese Hypothese früherhin so vielen Beyfall finden konnte.

a) Angebliche Spuren von demselben nach *Bertholdt* III. 1208. besonders auch in den Briefen Pauli 1 Cor. XI, 23 ff. XV, 3 ff. Röm. II, 16. 1 Thess. IV, 15. u. a. St. m.

2. Annahme mehrerer gemeinschaftlicher Quellen.

§. 86.

Mehrere a) haben diese Annahme gemacht; aber sie haben sie entweder nur flüchtig hingeworfen, oder sich dabey nicht auf die Erklärung des ganzen Verhältnisses eingelassen, wozu sie auch nicht hinreicht. Unerklärt bleibt besonders die Verwandtschaft in der ganzen Anlage.

a) *Clericus* Hist. eccles. (Amstel. 1716.) p. 429. vgl. *Herb. Marsh* a. a. O. S. 152. *Koppe* progr. Marcus non epitomator Matthæi, Gott. 1782. *Michaelis* Einl. 4te Aufl. §. 129. 144. *Semler* Anmerk. zu *Townsons* Abhandl. über die vier Evang. 1783. *Paulus* im Comment. *Halfeld* Comment. de orig. quatuor Evangg. 1794. *Schleiermacher* über die Schriften des Lucas. 1. Thl. 1818. *Kaiser* de linguæ aram. usu ad jud. et interpr. evang. can. Sect. I. Erlang. 1823.

III. Annahme einer mündlichen Quelle.

§. 87.

Richtiger haben den Geist des christlichen Alterthums und der Evangelien selbst diejenigen gefafst,

welche die drey verwandten Evangelien aus dem gleichförmigen **mündlichen Vortrage** der Evangelisten entstehen lassen *a*).

a) *Eckermann* theol. Beytr. V. B. 2. St. Erklärung aller dunkeln Stellen 1. Th. Vorrede. *Herder* Regel der Zusammenstimmung unserer Evang. aus ihrer Entstehung u. Ordnung hinter der Schrift: *Von Gottes Sohn der Welt Heiland*, Riga 1797. im 12. Th. s. Schriften. *Kaiser* bibl. Theol. 1. Th. S. 224. *Paulus* in der Allg. Litt. Z. 1813. Nro. 105. 106. u. in s. Conservatorium I. 123 ff. *Gieseler* über die Entstehung d. schriftl. Evang. 1818. *Sartorius* drey Abhandl. über wichtige Gegenstände d. exeg. u. system. Theologie 1820. — jeder mit besondern Nebenbestimmungen.

Die Kunde von Christo mufste sich anfangs nur mündlich verbreiten als lebendiges Wort. Und wirklich finden sich auch in den Evangg. Spuren der benutzten Sage theils in dem sagenhaften Charakter mancher Erzählungen, als Matth. XXVII, 8. vgl. Ap. Gesch. I, 18. 19. Matth. XXVII, 53.; theils in der grofsen Verschiedenheit, mit welcher Manches erzählt ist, als Matth. I. II. vgl. Luk. I. II. Matth. IV, 18 — 22. Mark. I, 16 — 20. vgl. Luk. V, 1 — 11. Matth. XXVI, 1 — 13. Mark. XIV, 3 — 9. Joh. XII, 1 — 8. vgl. Luk. VII, 36 — 50. Matth. XXII, 1 ff. vgl. Luk. XIV, 16 ff. Matth. XXV, 14 ff. vgl. Luk. XIX, 12 ff. *b*).

b) In der Sage ist wohl auch erst die zweyte Speisung entstanden Matth. XV, 32 ff. Mark. VIII, 1 ff.

Dieser evangelische Vortrag war theils aramäisch für die palästinischen und syrischen Christen, theils griechisch für die griechischen, und in dieser Sprache hat er wohl die bestimmteste Ausbildung erlangt, wegen des gröfsern Spielraums der Thätigkeit der Evangelisten.

Jedoch ist die Frage, wie man sich die Feststellung und gleichförmige Ausbildung dieses Vortrags denken soll. Dafs die Apostel einen Entwurf

desselben gemacht, und den Umkreis des Vorzutragenden festgestellt haben sollen (wie Herder annimmt), oder daſs sich die Gleichförmigkeit ohne Verabredung vermöge der gleichen Auffassungs- und Darstellungsweise bey der öftern Wiederholung unter den Aposteln von selbst gebildet haben soll (wie Gieseler annimmt), ist schon darum nicht glaublich, weil auf diese Weise der Umfang nicht so eng ausgefallen seyn, und nicht gerade in der Auferstehungsgeschichte die Gleichförmigkeit fehlen würde. Daſs sich bloſs die Evangelisten über einen gemeinschaftlichen Leitfaden vereinigt haben sollen (wie Paulus vermuthet), ist auch unwahrscheinlich, weil eine solche Verabredung schwerlich ohne die Apostel geschehen seyn würde. Uebrigens erklärt diese Annahme die Erscheinung wohl im Ganzen und auf unbestimmte Weise, thut aber keine Genüge, wenn man in die Sache näher eingeht; namentlich erklärt sie das Verhältniſs des Markus zu den andern Evangelisten nicht c).

c) Auf diesen dehnt sie auch *Paulus* nicht aus.

IV. Verbindung beyder Annahmen, einer mündlichen Gemeinquelle und des schriftlichen Einflusses des einen Evangelisten auf den andern.

§. 88.

Sobald der mündliche Evangelien-Vortrag schriftlich aufgezeichnet war, so muſsten diese Aufzeichnungen einen gewissen Einfluſs auf ihn ausüben, so daſs Manches darin festgestellt oder verändert wurde; und dieser Einfluſs erstreckte sich auch auf diejenigen, welche späterhin Aufzeichnungen versuchten, indem sie die Vorarbeiten entweder unmittelbar oder

mittelbar durch den auf den mündlichen Vortrag ausgeübten Einfluſs benutzten.

1. Erklärung des Verhältnisses zwischen Matthäus und Lukas.

A) aus der mündlichen Gemeinquelle.

§. 89.

Die schriftlichen Vorarbeiten, welche Lukas vor sich hatte und wahrscheinlich benutzte (Luk. I, 1 — 4.), waren selbst aus dem mündlichen Evangelien-Vortrag geschöpft (v. 2.); ausserdem schöpfte er woh noch selbst aus diesem. Immer dürfen wir also die mittelbare oder unmittelbare Benutzung dieser Quelle bey Lukas annehmen. Daraus aber läſst sich dessen Verwandtschaft mit Matthäus groſsentheils erklären, und zwar a. in Rücksicht der einzelnen entsprechenden Erzählungen, ihrem Inhalt und Ausdruck nach. Diese treffen nämlich bey beyden Evangelisten gewöhnlich in Hauptmomenten und Aussprüchen, gerade in dem, was sich dem Gedächtniſs am meisten einprägt, zusammen, und weichen in Nebenumständen, eigenen Verknüpfungen und zuweilen durch verschiedene Bearbeitung ab, was alles auf Rechnung der verschiedenen Referenten zu setzen ist.

1. Taufgeschichte.

1. Matth. III, 1 — 12. Luk. III, 1 — 20. Matth. v. 3. ≐ Luk. 4. alttestamentliche Anführung. Mtth. 7 — 10. ≐ Lk. 7 — 9. Rede des Täufers.
2. Matth. III, 13 — 17. Luk. III, 21 — 22., letzteres nur kurze Anführung; die Stimme vom Himmel nicht ganz gleichlautend.
3. Matth. IV, 1 — 11. Luk. IV, 1 — 13., letzteres umgestellt. Matth. 3. 4. ≐ Lk. 3. 4. Matth. 5 — 7. ≐ Lk. 9 — 12. Mtth. 8 — 10. ≐ Lk. 5 — 8., Hauptmomente und Reden.

2. Geschichte der Lehrthätigkeit Jesu in Galiläa.

1. Matth. VIII, 14 — 17. Luk. IV, 38 — 41. Matth. 15. 16. = Luk. 39. 40. Hauptmoment und Wendung der Erzählung.
2. Matth. VIII, 1 — 4. Luk. V, 12 — 16. Mtth. 2. = Lk. 12. Ende Mtth. 3. = Lk. 13. Mtth. 4. = Luk. 14. Reden und Haupthandlung.
3. Matth. IX, 1 — 8. Luk. V, 17 — 26. Matth. 2. = Luk. 20. Matth. 5 f. = Luk. 23 f. Reden.
4. Matth. IX, 9 — 17. Luk. V, 27 — 39. Mtth. 9. = Luk. 27. 28. Matth. 12. = Luk. 31. 32. Matth. 15 — 17. = Luk. 34 — 38. Haupthandlung und Reden.
5. Matth. XII, 1 — 8. Luk. VI, 1 — 5. Matth. 2. 3. 8. = Luk. 2 — 5. Reden.
6. Matth. XII, 9 — 14. Luk. VI, 6 — 11. Matth. 13. = Luk. 10. Haupthandlung.
7. Matth. VIII, 5 — 13. Luk. VII, 1 — 10. Mtth. 8. 9. 10. = Luk. 6 — 8. Reden.
8. Matth. XI, 2 — 19. Luk. VII, 18 — 35. Matth. 3. = Luk. 19. Mtth. 4 — 11. = Luk. 22 — 28. Mtth. 16 — 19. Luk. 31 — 35. Reden.
9. Matth. XIII, 1 — 23. Luk. VIII, 4 — 18. Hin und wieder wörtliche Uebereinstimmung in dieser Gleichnifsrede, welche Matth. mit anderen verbunden gibt.
10. Matth. XII, 46 — 50. Luk. VIII, 19 — 21. Matth. 47. = Luk. 20. eine Rede.
11. Matth. VIII, 23 — 27. Luk. VIII, 22 — 25. Matth. 25 — 27. = Luk. 24. 25. Reden und Hauptmomente.
12. Matth. VIII, 28 — 34. Luk. VIII, 26 — 39. Matth. 29. = Luk. 28. Matth. 32. 33. = Luk. 33. 34.
13. Matth. IX, 18 — 26. Luk. VIII, 40 — 56. Matth. 22. = Luk. 48. Matth. 24. = Luk. 52. 53. Reden und was damit zunächst zusammenhängt.
14. Matth XIV, 13 — 21. Luk. IX, 10 — 17. Matth. 15. 16. = Luk. 12. 13. Matth. 19. 20. = Luk. 16. 17. Reden und Hauptmomente.
15. Matth. XVI, 13 — 28. Luk. IX, 18 — 27. Matth. 13 — 15. = Luk. 18 — 20. Matth. 21. = Luk. 22 Matth. 24 — 26. Luk. 23 — 25. Matth. 28. = Luk. 27. Reden.
16. Matth. XVII, 1 — 13. Luk. IX, 28 — 36. Matth 1 = Luk. 28. Matth. 3. = Luk. 30. Matth. 4. =

Luk. 33. Matth. 5. Luk. 35. Hauptmomente und Reden.

17. Matth. XVII, 14 — 21. Luk. IX, 37 — 43. wenig in Reden übereinstimmend, in Umständen verschieden.

18. Matth. XVII, 22. 23. Luk. IX, 43 — 45. Matth. 22. = Luk. 44. Rede.

19. Matth. XVIII, 1 — 5. Luk. IX, 46 — 50. Matth. 5. = Luk. 48. Rede. Lukas verbindet damit einen eigenen Thatumstand, den Matth. nicht hat.

Eine eigene Bewandtnifs hat es mit Luk. VI, 12 — 49. Matth. IV, 23 — VII., wo Lukas einer andern Bearbeitung oder Zusammenstellung folgt. Einzelnes ist verwandt. Luk. VI, 14 — 16. vgl. Matth. X, 2 — 4. Luk. VI, 17. vgl. Matth. IV, 25. v. 20 — 26. vgl. Matth. V, 3 — 12. v. 27. 28. = Matth. V, 44. v. 29. = Matth. V, 39. v. 30. = Matth. V, 42. v. 31. = Matth. VII, 12. v. 32 — 36. = Mtth. V, 46 — 48. v. 37. 38. = Mtth. VII, 1. v. 39. = Matth. XV, 14. v. 40. = Matth. X, 24. v. 41 — 42. = Matth. VII, 3 — 5. v. 43 — 46 vgl. Matth. VII, 16 — 21. v. 47 — 49. = Matth. VII, 24 — 27. Luk. IX, 1 — 6. ist dem Umfang nach verschieden von Matth. X. Luk. IX, 7 — 9. Matth. XIV, 1. 2. ist zwar parallel, allein Matth. fügt eine ganze Erzählung bey.

3. Geschichte der Reise Jesu nach Jerusalem.

a) Eigene Zusammenstellung des Lukas. Cap. IX, 51 — XVIII, 4.

Hier trifft Lukas mit Matthäus fast nur in Reden Jesu überein, die er aber meistens in ganz andern Zusammenstellungen gibt. Die Uebereinstimmung läfst sich, wenigstens zum Theil, aus der gemeinschaftlichen mündlichen Quelle erklären, deren Ueberlieferung Matthäus und der Gewährsmann des Lukas verschieden bearbeiteten. Jener hatte mehr den Zweck, die Reden aneinander zu reihen, dieser, sie mit den besondern Veranlassungen zu geben; jedoch kommen auch bey Lukas Zusammenreihungen, und zwar zum Theil ohne Einheit, vor.

1. Luk. IX, 57 — 62. v. 57 — 60. = Matth. VIII, 19 — 22. V. 61. 62. eigener Zusatz.

2. Luk. X, 1 — 24. v. 2. = Matth. IX, 37. v. 3 — 12. = Matth. X, 16. 12. 13. 10. 11. 7. 14. 15. (vgl. auch Luk. IX, 3. 4. 5.) v. 13 — 15. = Matth. XI, 20 — 23.

v. 21. 22. = Matth. XI, 25 — 27. v. 23. 24. = Matth. XIII, 16.

3. Luk. XI, 1 — 13. v. 2 — 4. = Matth. VI, 9 — 13. v. 9 — 13. = Matth. VII, 7 — 11.

4. Luk. XI, 14 — 28. v. 14 — 26. = Matth. XII, 22 — 30. 43 — 45. Reden Jesu mit ähnlicher Veranlassung.

5. Luk. XI, 29 — 36. v. 29 — 32. = Matth. XII, 39 — 42. Reden. (Der Zusammenhang scheint ursprünglich derselbe zu seyn.). 33. = Luk. VIII, 16., ähnlich Matth. V, 15. v. 34 — 36. = Matth. VI, 22. 23. abgerissene Rede.

6. Luk. XI, 37 — 54. in mehreren Versen mit Matth. XXIII. gleichlautend; Reden Jesu mit Veranlassung, bey Matth. ohne eine solche.

7. Luk. XII, eine unzusammenhangende Zusammenstellung von Reden. v. 1. = Matth. XVI, 6. v. 2. 3. = Matth. X, 26. 27. vgl. Luk. VIII, 17. v. 4 — 9. = Matth. X, 28 — 33. v. 10. = Matth. XII, 32. v. 11. = Matth. X, 19. 20. v. 22 — 32. = Matth. VI, 25 — 34. v. 33. 34. zum Theil = Matth. VI, 19 — 21. v. 39. 40. = Matth. XXIV, 43. 44. v. 42 — 46 = Matth. XXIV, 45 — 51. v. 51 — 53. = Matth. X, 34. 35. v. 56. = Matth. XVI, 3. v. 58. 59. = Matth. V, 25. 26.

8. Luk. XIII, 18 — 21. = Matth. XIII, 31 — 33. zwey abgerissene Gleichnifsreden.

9. Luk. XIII, 22 — 30. v. 24. vgl. Matth. VII, 13. v. 25 — 27. vgl. Matth. VII, 22. 23. v. 28. 29. vgl. Matth. VIII, 11. 12. Reden Jesu, ähnlich denen bey Matthäus, an Eine Veranlassung geknüpft.

10. Luk. XIII, 31 — 35. v. 34. 35. = Matth. XXIII, 37 — 39. eine Rede Jesu in anderer Verbindung als bey Matthäus.

11. Luk. XV, 1 — 10. die eine Gleichnifsrede ungefähr gleichlautend mit Matth. XVIII, 12 — 14.

12. Luk. XVII, 1 — 10. mehrere Reden. v. 1. 2. ungefähr = Matth. XVIII, 6. 7. v. 3. 4. Anklang von Matth. XVIII, 15 — 17. 21. 22. v. 6. an Matth. XVII, 20.

13. Luk. VII, 20 — 37. Zusammenstellung von Reden, zum Theil mit Matth. XXIV. verwandt. v. 22. ungefähr = Matth. 23. v. 24. = Matth. 27. v. 26. 27.

= Matth. 37. 38. v. 31. = Mtth. 17. v. 33. = Mtth. X, 31. v. 34. 35. = Matth. XXIV, 40. 41. v. 37. = Matth. XXIV, 28.

b) Allen drey Evangelisten gemeinschaftliche Reisegeschichte.

1. Luk. XVIII, 15 — 17. Matth. XIX, 13 — 15. Luk. 16. = Matth. 14. Rede.
2. Luk. XVIII, 18 — 30. Matth. XIX, 16 — 30. Luk. 21. 22. = Matth. 20. 21. Luk. 25. = Mtth. 24. Luk. 27 — 30. ungefähr = Matth. 26 — 29. Reden.
3. Luk. XVIII, 31 — 34. Matth. XX, 17 — 19. Luk. 31 — 33. ungefähr = Matth. 18. 19. Reden.
4. Luk. XVIII, 35 — 43. Matth. XX, 29 — 34. in Reden und Hauptzügen verwandt, in Umständen verschieden.
5. Luk. XIX, 11 — 28. Das Gleichnifs v. 15 — 28. obschon wesentlich verändert, hat einige gleichlautende Reden mit Matth. XXV, 14 — 30.

4. Jesu Einzug in Jerusalem und Aufenthalt daselbst.

1. Luk. XIX, 29 — 44. Matth. XXI, 1 — 11. Luk. 29 — 31. zum Theil wörtlich verwandt mit Matth. 1 — 3. Luk. 38. mit Matth. 9. Hauptzüge und Reden.
2. Luk. XIX, 45 — 48. Matth. XXI, 12 — 16. Luk. 46. = Matth. 13. Rede Jesu, verschieden von der bey Johannes II, 16.
3. Luk. XX, 1 — 8. Matth. XXI, 23 — 27. in den Hauptmomenten und Reden ungefähr gleichlautend.
4. Luk. XX, 9 — 19. Matth. XXI, 33 — 46. in diesem Gleichnifs zum Theil wörtliche Harmonie.
5. Luk. XX, 20 — 26. Matth. XXII, 15 — 22. in den Reden, besonders in der Antwort Jesu Luk. 23 — 25. Matth. 18 — 21. gleichlautend.
6. Luk. XX, 27 — 39. Matth. XXII, 23 — 33. Luk. 32. 33. 38. = Matth. 27. 28. 32.
7. Luk. XX, 41 — 44. Matth. XXII, 41 — 46. nur ungefähr in der Sache gleichlautend.
8. Luk. XX, 45 — 47. nur eine schwache Anlage von Matth. XXIII. (vgl. Luk. XI, 39 ff.)
9. Luk. XXI, 5 — 36. Matth. XXIV. In diesen Reden hie und da wörtliche Uebereinstimmung, besonders

Luk. 6. = Matth. 2. Luk. 8. = Matth. 5. Luk. 10. = Matth. 7. Luk. 17. = Matth. 9. Luk. 21. = Mtth. 16. Luk. 23. = Matth. 19. Luk. 21 — 23. = Matth. 23 — 25. Luk. 26. 27. = Mtth. 29. 30. Lk. 31 — 33. = Matth. 33 — 35.

5. Jesu Gefangennehmung, Kreuzigung und Bestattung.

1. Luk. XXII, 1. 2. ungefähr parallel mit Mtth. XXVI, 3 — 5.
2. Luk. XXII, 3 — 6. Matth. XXVI, 14 — 16. Luk. 6. = Matth. 16.
3. Luk. XXII, 7 — 20. Matth. XXVI, 17 — 29. Luk. 9. = Matth. 17. Luk. 13. = Matth. 19. Luk. 19. ungefähr = Matth. 26. Luk. 22. = Matth. 24. Reden.
4. Luk. XXII, 40 — 46. Matth. XXVI, 36 — 46. Luk. 40 — 46. = Matth. 41. Luk. 42. ungefähr = Matth. 39. Reden.
5. Luk. XXII, 47 — 53. Matth. XXVI, 47. Luk. 47. = Matth. 47. Anfangsworte. Luk. 52. = Mtth. 55. Rede.
6. Luk. XXII, 54 — 71. Matth. XXVI, 57 — 75. Im Anfang, selbst in einigen Worten Luk. 54. = Matth. 58. und in der Folge der Verleugnung Petri verwandt; sonst aber verschieden.
7. Luk. XXIII, 1 — 25. Matth. XXVII, 1 — 31. sehr verschieden, nur Luk. 3. = Matth. 11. in Reden.
8. Luk. XXIII, 26 — 49. Matth. XXVII, 32 — 56. wenig verwandt. Luk. 26. = Matth. 32. in der Sache. Luk. 34. = Matth. 35. ungefähr in den Worten. Luk. 35. ungefähr = Matth. 42. in einer Rede. Luk. 44. = Matth. 45. ungefähr in den Worten. Luk. 47. = Mtth. 54. eine Rede, ähnlich. Luk. 49. = Mtth. 55. in der Sache und Folge.
9. Luk. XXIII, 50 — 56. Matth. XXVII, 57 — 61. im Gang, und in der Stelle Luk. 53. = Matth. 59. 60. auch fast wörtlich verwandt.

6. Jesu Auferstehung.

1. Luk. XXIV, 1 — 12. Matth. XXVIII, 1 — 11. Im Anfange ein ähnlicher Gang; alles Uebrige der Auferstehungsgeschichte ist verschieden.

Dafs einzelne Sprüche, wie Luk. VI, 39. Mtth. XV, 14. Luk. VI, 40. Matth. X, 24. Luk. XII, 34. Matth. VI, 21. Luk. X, 23. 24. Matth. XIII, 16. 17. Luk. XI, 33 — 36. Matth. V, 15. vgl. Luk. VIII, 16. Matth. VI, 22. 23. Luk. XIV, 11. Matth. XXIII, 12. Luk. XVI, 13. Matth. VI, 24. Luk. XVI, 16 Matth. XI, 12. Luk. XVI, 17. Matth. V, 18. Luk. XVI, 18. Matth. XIX, 9. V, 18. Luk. XVII, 33. Matth. X, 31. Luk. XXII, 30. Matth. XIX, 28. u. a. m. in der Ueberlieferung einzeln fortgepflanzt, und dann in einen verschiedenen Zusammenhang gefügt werden konnten, ist durch sich selbst klar. Auch läfst es sich begreifen, wie zwey ähnliche Reden zusammenfliefsen konnten, wie Matth. VII, 16 — 20. mit XII, 33 — 35. bey Luk. VI, 43 — 45.

§. 90.

Auch b. in Rücksicht der Ordnung und Folge der einzelnen Stücke ist die Verwandtschaft beyder Evangelisten von der Art, dafs sie sich, zum Theil wenigstens, aus einer gemeinschaftlichen mündlichen Quelle erklären läfst. Dafs die Taufgeschichte mit Ausnahme des bey Lukas eingeschalteten Geschlechtsregisters bey beyden in derselben Ordnung erzählt ist, läfst sich aus der wahrscheinlichen Annahme erklären, dafs die Evangelisten diesen Abschnitt zusammenhangend in derselben Ordnung vortrugen. In der Geschichte der Lehrthätigkeit Jesu in Galiläa ist die Ordnung verschieden, nur dafs theils je zwey Erzählungen wie die vom Gichtbrüchigen und von Matthäi Berufung, vom Raufen der Aehren und von der Heilung der verdorrten Hand, vom Sturm auf dem See und vom Dämonischen, von Herodes Aufmerksamkeit auf Jesus und von der Speisung der Fünftausend, theils am Ende mehrere, verbunden vorkommen; aber auch davon kann der Grund im mündlichen Evangelien-Vortrag liegen. Lukas gibt hier manche Erzählungen abgerissen, wie sie

eben mündlich vorgetragen werden mochten; Matthäus aber verbindet sie mehr oder weniger genau.

Luk. V, 12.	Matth. VIII, 1. 2.
καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν μιᾷ τῶν πόλεων, καὶ ἰδοὺ	καταβάντι δὲ αὐτῷ ἀπὸ τοῦ ὄρους, ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί· καὶ ἰδοὺ ....
Luk. V, 17.	Matth. IX, 1.
καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ αὐτὸς ἦν διδάσκων	καὶ ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον, διεπέρασε, καὶ ἦλθεν εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν ....
Luk. VI, 1.	Matth. XII, 1.
ἐγένετο δὲ ἐν σαββάτῳ δευτεροπρώτῳ διαπορεύεσθαι αὐτὸν	ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἐπορεύθη ὁ Ἰησοῦς τοῖς σάββασι ....
Luk. VI, 6.	Matth. XII, 19.
ἐγένετο δὲ καὶ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ εἰσελθεῖν αὐτὸν εἰς τὴν συναγωγὴν	καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν ἦλθεν εἰς τὴν συναγωγὴν αὐτῶν .... (offenbar unrichtig.)
Luk. VIII, 22.	Matth. VIII, 18.
καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ αὐτὸς ἐνέβη εἰς πλοῖον	ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς πολλοὺς ὄχλους περὶ αὐτὸν, ἐκέλευσεν ἀπελθεῖν εἰς τὸ πέραν ....
Luk. IX, 18.	Matth. XVI, 13.
καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον καταμόνας ...	ἐλθὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς εἰς τὰ μέρη Καισαρείας ....

Die ähnliche Ordnung in den übrigen Parthien der evangelischen Geschichte läſst sich ebenfalls aus der Gleichförmigkeit des mündlichen Evangelien-Vortrags erklären, welche, wenigstens zum Theil, durch die Folge der Begebenheiten bedingt war. Abweichungen des einen und andern Evangelisten sind entweder auf Rechnung ihrer Gewährsmänner zu setzen, oder als ihr eigenes Werk anzusehen.

§. 91.

Beyde Evangelisten haben ihren von der Ueberlieferung oder von Gewährsmännern empfangenen

Stoff mit Eigenthümlichkeit behandelt. Diese besteht 1) in der Schreibart, welche bey jedem viel Gleichförmiges hat, obgleich Lukas, der Vorrede nach zu urtheilen, wenn er unabhängig gewesen wäre, reiner griechisch geschrieben hätte a).

a) Vgl. *Gersdorf* Beyträge zur Sprachcharakteristik der n. t. Schriftsteller 1r Bd. 1816. 8.

2) In der Verknüpfung und Abgrenzung der einzelnen Erzählungen und Abschnitte:

Matthäus liebt die lose Verbindung durch τότε, III. 13. IV, 1. XII, 22. XV, 1. XIX, 13. XX, 20. XXII, 15. XXIII, 1. XXVI, 14. 36., oder ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις III, 1. ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ XII, 1., oder die bloſs grammatische durch δὲ IV, 18. V, 1. VIII, 1. 5. 18. XII, 15. XV, 32. XXII, 34., oder καὶ VIII, 14. 28. IX, 1. 9. 27. IX, 35. X, 1. XVI, 11. XXI, 1. 12., auch mit ἰδοὺ XIX, 16., oder εὐθέως XIX, 22. verbunden. Bisweilen verbindet er aber auch enger und bestimmter durch ἐν ἡμέρᾳ ἐκείνῃ XIII, 1. XXII, 23. ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ XVIII, 1., ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος αὐτοῖς IX, 18. oder ähnlich XII, 46. Nach Beschlieſsung groſser Rede-Abschnitte pflegt er die Erzählung fortzuführen durch die Formel καὶ ἐγένετο, ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους oder ähnliche XI, 1. XIII, 53. XIX, 1. XXVI, 1. vgl. VII, 28. Eigenthümlich ist ihm auch die häufige Angabe der Ortsveränderung Jesu VIII, 1. 18. IX, 1. 9. 27. 35. XI, 1. XII, 9. 15. XIII, 53. XIV, 13. 22. XV, 21. XVI, 13. XVII, 24. XIX, 1. XXI, 17. XXIV, 1.

Lukas liebt die abgerissenen Anfänge mit καὶ ἐγένετο oder ἐγένετο δὲ V, 1. 12. 17. VI, 1. 6. VIII, 22. IX, 18. XI, 1. XIV, 1. XIX, 29., bisweilen aber fügt er auch eine Bestimmung der Zeit und der Umstände hinzu, I, 5. II, 1. VI, 12. VII, 11. VIII, 20. IX, 28. 37. 51. X, 38. XVIII, 35. XX, 1. Manche Erzählungen, besonders Abschnitte, welche Reden enthalten, sind durch δὲ verbunden IV, 38. VII, 36. VIII, 4. 19. IX, 1. 7. IX, 43. 46. 57. XI, 29. X, 10. XIII, 18. 23. XIV, 25. XV, 1. XVII, 1. XVII, 20. XVIII, 15. 31. XX, 9. 27. 41. 45. XXI, 1. XXII, 1.

3. 7. XXII, 31. XXIV, 44., oder durch δὲ καὶ XVI, 1. XVIII, 1. XXII, 24. Oft macht ein bloſses καὶ die Verbindung II, 41. IV, 16. 31. VIII, 26. XI, 14. XVIII, 18. XX, 20. XXI, 9. XXII, 39.; selten καὶ ἰδοὺ X, 25. XXIII, 50. XXIV, 13. Bisweilen werden auch die Abschnitte näher und bestimmter mit dem Vorhergehenden verbunden I, 26. 39. V, 27. X, 1. VII, 18. IX, 10. XI, 37. XII, 1. XIII, 1. XIX, 11.

Dieser Evangelist pflegt auch zwischen den Abschnitten Ruhepunkte und Uebersichten zu geben I, 40. 52. IV, 15. 37. 44. XIII, 22. XVII, 11. XIX, 47 f. XXI, 37 f.

3) In der Art, wie sie die Reden Jesu anführen, wobey sich beyde einer gewissen Vollständigkeit befleiſsigen.

Matthäus stellt gern viele Reden Jesu zusammen, aber nach einem gewissen Zusammenhange, V — VII. X. XIII. XVIII. XXIII. XXIV. XXV. Lukas ist in den parallelen Stellen kürzer, VI, 20 — 49. vgl. Matth. V — VII., VIII, 4 — 18. vgl. Matth. XIII., IX, 1 — 6. vgl. Matth. X., IX, 46 — 50. vgl. Matth. XVIII., XX, 45 — 47. vgl. Matth. XXIII., XXI, 5 — 38. vgl. Matth. XXIV., XXV., und vertheilt den von Matthäus gehäuften Stoff an mehrere Abschnitte, vgl. Luk. X, 1 — 12. mit Matth. X. a. m. St.; XI, 2 — 4. vgl. Matth. VI, 9 — 13.; XI, 39 — 52. vgl. Matth. XXIII. a. m. St.; XII. vgl. Matth. X. a. m. St.; VI, 25 ff. XXIV, 45 ff.; XIII, 18 — 21. vgl. Matth. XIII, 31 — 33.; XIII, 24 — 27. vgl. Matth. VII, 13. 22. 23.; XV, 4 — 7. vgl. Matth. XVIII, 12 — 14.; XVII, 23 — 37. vgl. Matth. XXIV. a. m. St. Allein auch er häuft wieder viele Reden und zwar zum Theil ohne erkennbaren Zusammenhang, XII. XVII. Zuweilen gibt er die Reden Jesu ganz abgerissen, XIII, 18. XVI, 1. XVII, 1. XVIII, 1. XX, 41. XXII, 31. XXIV, 44.

4) Matthäus weist unter Anführung prophetischer Stellen die messianischen Merkmale an Jesu Person und Leben nach.

Kap. I, 22. II, 15. 17. 23. IV, 14. VIII, 17. XII, 17. XIII, 34 f. XXI, 4. XXVII, 9.

5) Lukas, welcher für Nichtpalästiner schreibt, gibt geographische Erläuterungen.

Kap. I, 26. IV, 31. XXIII, 51. XXIV, 13.

6) In beyden Evangelisten wiederholen sich Eigenheiten, welche nicht nur der Darstellung, sondern auch der Geschichte selbst angehören, und welche vielleicht alle auf ihre Rechnung zu setzen sind.

Luk. II, 15. vgl. XXIII, 51., Bemerkungen über Personen; Luk. II, 19. vgl. 51., dafs Maria die Worte in ihrem Herzen behält; Luk. III, 21. vgl. IX, 29., dafs Jesus betet; Luk. IX, 45. vgl. XVIII, 34., dafs die Jünger die Rede Jesu nicht verstehen; Luk. VII, 15. vgl. IX, 42., dafs er die Erweckten den Eltern übergibt; Luk. XIX, 30. XXIII, 53., dafs das Reitthier und das Grab noch ungebraucht waren; Luk. VI, 20. 24. XII, 33. XI, 41. XVIII, 22., Stellen, welche von einem Vorurtheil gegen den Reichthum und für freywillige Armuth zeugen; Matth. IV, 24. XIV, 35 f. XV, 30 f., die Häufung von Kranken; Matth. XXI, 7. XXVI, 15. XXVII, 3 ff., die genaue Gleichförmigkeit der Geschichte mit der Weissagung.

§. 92.

Da die Eigenthümlichkeiten der Evangelisten durch das Ganze ihrer Arbeit hindurch gehen: so haben die Annahmen, dafs Matth. I. II. *a*) u. Luk. I. II. *b*) spätere Zusätze seyen, und dafs Lukas gewisse Denkschriften unverändert eingeschaltet, namentlich Kap. IX, 51 – XVIII, 14. aus einer Spruchzusammenstellung *c*) oder einem Reiseberichte *d*) geschöpft habe, wenig Schein für sich.

a) *William* a free inquiry into tho authenticity of the first and second Chapters of St. Matthews Gospel. Lond. 1771. 8. 2. ed. 1790. 8. vgl. *Michaelis* Or. Bibl. I. 53 ff. *Eichhorn* Allg. Bibl. II. 918 ff. *Stroth* von Interpolationen im Evang. Matthäi in *Eichhorns* Repert. IX. 99 ff. *Hefs* Biblioth. d. heil. Gesch. I. 208 ff. *Ammon* de Luca emendatore Matthæi p. 5 sqq. *Schmidt* Einleit. I. 84. glaubt, dafs Matthäus dieses Kapitel als

ein eigenes Jugendevangelium vorgefunden und angefügt habe. Dagegen *Flemming* free thoughts upon a free inquiry etc. Lond. 1771. 8. *Velthusen* the authenticity of the 1. and 11. Chapters of St. Matthews Gospel vindicated. Lond. 1771. 8. Deutsch: Gerettete Authenticität der ersten beyden Kapitel d. Ev. Matth. Lemgo. 1771. 8. *Thiefs* de Evang. Matthæi integritate interpolando non corrupta. Helmst. 1782. 4. *Rau* symbola ad quæstionem de authentia cap. I. et II. Evang. Matthæi discutiendam. Erlang. 1793. 4. *J. F. Schmidt* Examen integritatis duorum priorum capitum Evang. Matthæi. Lips. 1791. 4. in den Commentatt. theol. I. 340 sqq. *Paulus* Comment. I. 105 ff. u. A. welche *Berthold* III. 1274. *Eichhorn* I. 426. anführen.

b) *Edw. Evanson* the dissonance of the four generally received Evangelists and the evidence of their respective authenticity examined. Ipswich 1792. 8. *Horst* über die beyden Kapitel im Evang. Lukas, in *Henkes* Museum 1r Bd. 3. St.

c) *Marsh*, *Eichhorn* u. a.

d) *Schleiermacher* über die Schriften des Lukas I. 158 f.

B. Erklärung des Verhältnisses zwischen Matthäus und Lukas aus der Benutzung des ersten (oder seines Gewährsmannes) durch den zweyten.

§. 93.

Die Verwandtschaft beyder Evangelien in der Anlage des Ganzen, besonders auch in der Beschränkung der Geschichte Jesu vor dem letzten Passahfeste auf den Umkreis von Galiläa, kann nicht aus der gemeinschaftlichen Benutzung des mündlichen Evangelien-Vortrags erklärt werden, weil dieser immer nur auf einzelne Erzählungen und Abschnitte beschränkt seyn mufste, und eine Gleichförmigkeit desselben im ganzen Umfange der evangelischen Geschichte unwahrscheinlich ist. Eher läfst sich an-

nehmen, daſs ein Evangelist, welcher zuerst den ganzen Vortrag schriftlich aufzeichnete, den Umfang desselben auf eigenthümliche Weise feststellte, und Andere ihm hierin folgten. Daſs Lukas hierin nicht ursprünglich ist, erhellet theils aus seiner Vorrede, theils daraus, daſs er den ursprünglichen Umfang durch die Einschaltung Kap. IX, 51 — XVIII, 14. erweitert hat. Daſs Matthäus der Urheber dieser Anlage des Ganzen gewesen und von Lukas benutzt worden sey, läſst sich nicht hinreichend beweisen; und die Benutzung könnte nur mittelbar durch den Einfluſs des Matthäus auf den mündlichen Evangelien-Vortrag Statt gehabt oder sonst auf mündlichem Wege geschehen seyn. Beyde Evangelisten können in der Anlage des Ganzen einem ältern dritten Evangelisten als Vorgänger und Gewährsmann gefolgt seyn, ohne ihn jedoch schriftlich vor Augen gehabt zu haben. Wie dem auch seyn mag, es finden sich bey Lukas Spuren von einer bloſs gedächtniſsmässigen und untreuen Benutzung dessen, was sich bey Matthäus in ursprünglicher Gestalt findet, und sprechen dafür, daſs Matthäus, wenn auch nicht unmittelbar, auf Lukas einen gewissen Einfluſs gehabt hat.

1) In der Bergpredigt, in deren Anfang und Schluſs beyde Evangelisten zusammentreffen (obschon jener bey Lukas entstellt und erweitert ist), gibt dieser Evangelist Kap. VI, 27 — 36. die beyden Abtheilungen Matth. V, 38 — 42. 43 — 48. in einander geworfen. Eben so ist der ursprüngliche Gedankengang Matth. VII, 1 — 5. in der Stelle Luk. VI, 37 — 42. noch sichtbar, aber durch falsche Erinnerungen verwirrt (V. 39. 40.)

2) Luk. IX, 48. ist ganz unpassend zu v. 46. 47.; es ist herausgefallen, was Matth. XVIII, 3. 4. anführt, und was zu jenem die Ueberleitung macht.

3) Bey Luk. X, 2. ist Matth. IX, 37. 38. zu spät angeführt, und bey diesem scheint die Folge ursprünglich zu seyn. Auch Matth. XI, 20 — 24. scheint eine richtigere Stellung zu haben, als bey Luk. X, 13 — 15.,

wo v. 12. (vgl. Matth. X, 15.) durch falsche Gedankenverbindung darauf geführt haben mag.

4) Luk. XVII, 1 — 4. ist eine lose Aneinanderreihung, welche nur aus Matth. XVIII, 1. 2. 6. 7. 15 — 23. erklärbar wird.

Freilich finden sich auf der andern Seite auch Beyspiele von treuerer, ursprünglicherer Auffassung bey Lukas, welche beweisen, dafs dieser Evangelist aus der ersten Quelle geschöpft hat.

Luk. V, 33. vgl. Matth. IX, 14. Luk. IX, 1 — 6. X, 1 ff. vgl. Matth. X: Luk. XI, 1 ff. vgl. Matth. VI, 9 ff. Luk. XI, 29. vgl. Matth. XII. 39. Luk. XI, 37 ff. XX, 45 ff. vgl. Matth. XVIII. u. a. m.

Manche Stellen bey Lukas scheinen Anklänge aus Johannes zu enthalten. Luk. XIX, 29. vgl. Joh. XII, 1. Luk. XIX, 37. vgl. Joh. XII, 17. Luk. XXII, 27. vgl. Joh XIII, 4 ff. Luk. XXII, 50. vgl. Joh. XVIII, 10. Luk. XXIII, 53. vgl. Joh. XIX, 41. Luk. XXIV, 12. vgl. Joh. XX, 6.

2. Erklärung des Verhältnisses zwischen Markus und den beyden andern Evangelisten durch die Annahme, dafs er sie benuzt hat.

§. 94.

Die oben (§.80.) angegebenen Erscheinungen, dafs nämlich Markus meistens das den andern Evangelisten Gemeinschaftliche mit ihnen theilt und das Mittelglied zwischen ihnen macht, dafs er ihnen in dem was ihnen eigenthümlich zu seyn scheint, folgt, und ihren Text öfters zusammenwebt und ins Kurze zieht, lassen sich nicht aus der alleinigen Benutzung der gemeinschaftlichen mündlichen Quelle erklären, sondern aus einem gewissen Einflufs, welchen Matthäus und Lukas auf ihn ausübten, indem er die evangelische Ueberlieferung niederschrieb. Da aber sein Verfahren gar zu willkührlich gewesen wäre, wenn er sie vor Augen gehabt hätte bey Abfassung seines

Evangeliums: so mufs man annehmen, dafs er sie aus dem Gedächtnifs benutzt hat. Nur so erklärt sich natürlich die Erscheinung, dafs in dem, was allen dreyen Evangelisten gemeinschaftlich ist, Markus das Bindeglied macht, indem er mit den andern in demjenigen zusammentraf, was im mündlichen Evangelien-Vortrag am meisten markirt war. Es erklärt sich ferner jenes Zusammenweben des Textes und jenes ins Kurze ziehen, und besonders auch die Art von Auswahl, welche er unter den Erzählungen von der Lehrthätigkeit Jesu in Galiläa getroffen, und welche sehr das Ansehen hat, nach Erinnerungen gemacht zu seyn. Er vermied ganz natürlich die langen Reden und Spruchzusammenstellungen, welche schwerer ins Gedächtnifs zu fassen sind, als Erzählungen, und folgte bald dem einen, bald dem andern Evangelisten, so wie ihn der Gang der Erinnerung leitete.

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
IV, 12 — 17. =	I, 14. 15.	
	Nach Matthäus.	
IV, 18 — 22. =	I, 16 — 20.	
	Nunmehr verläfst er Matthäus, weil dieser die lange Bergpredigt liefert, und geht zu Lukas über, mit Vorbeylassung des Abschnittes Lukas IV, 16 — 30., welcher vielleicht der herrschenden Ueberlieferung fremd war.	
(VII, 27. 28.)	I, 22 — 28.	= IV, 31 — 37.
	(V. 22. Ein Anklang aus der Bergpredigt bey Matthäus.)	

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
VIII, 14 — 17.	I, 29 — 39. In der Ordnung folgt er dem Lukas, wiewohl der Abschnitt auch bey Matthäus nicht weit von der übersprungenen Bergpredigt liegt; im Text folgt er beyden, nur daſs er v. 35 — 39. aus Lukas nimmt.	= IV, 38 — 44.
VIII, 1 — 4. =	I, 40 — 45. Er überspringt Luk. V, 1 — 11., weil dieser Abschnitt den früheren I, 16 — 20. ausschlieſst, und holt Matth. VIII, 1 — 4., den ersten Abschnitt nach der Bergpredigt, nach, welcher ohnehin nicht weit von Luk. V, 12 — 16. entfernt liegt. Im Text folgt er beyden, und v. 45. allein den Lukas.	= V, 12 — 16.
IX, 1 — 8.	II, 1 — 12. In der Ordnung nach Lukas, im Text nach beyden, jedoch mehr nach Lukas.	= V, 17 — 26.
IX, 9 — 17. =	II, 13 — 22. Dieser Abschnitt ist auch bey Matthäus mit dem vorigen verbunden. Der Text nach beyden.	= V, 27 — 39.
XII, 1 — 8.	II, 23 — 28. In der Ordnung nach Lukas, im Text nach beyden.	= VI, 1 — 5.

Matthäus.		*Markus.*		*Lukas.*
XII, 9 — 14.		III, 1 — 6. Dieser Abschnitt ist auch bey Matthäus mit dem vorigen verbunden. Der Text vorzüglich nach Lukas.	=	VI, 6 — 11.
(XII, 15. 16.)		III, 7 — 12. Zusammengewebt aus Erinnerungen aus naheliegenden Stellen des Matthäus und Lukas.		(VI, 17 — 19.)
(X, 2 — 4.)		III, 13 — 19. In der Ordnung und in der Erzählung nach Lukas, v. 18. aber ein Anklang aus Mtth. X, 3.	=	VI, 12 — 16.
XII, 24 — 32. 46 — 50.	=	III, 20 — 35. Er überspringt die Bergpredigt bey Lukas, und will Matthäus nachholen; anstatt aber zu Matth. VIII, 5. oder VIII, 18. zurückzukehren, fällt er auf XII, 24., weil er vorher Matth. XII, 14. berührt hatte. Er verarbeitet diesen Abschnitt frey mit Mtth. XII, 46 ff., indem er nach seiner Gewohnheit die längeren Reden Matth. XII, 33 — 45. überspringt.		XI, 14 — 23. VIII, 19 — 21.
XIII, 1 — 34.	=	IV, 1 — 34. Er folgt dem Matthäus zum Abschnitt vom Säemann, nimmt aber auch den ungehörigen Zusatz Lukas VIII, 16 — 18., so wie den		VIII, 4 — 18.

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
	Matth. XIII, 31 f. Die letzten Worte v. 34. deuten auf das weggelassene Matth. XIII, 36 ff.	
XIII, 23 — 27.	IV, 35 — 41. Da er in der Erinnerung auf Luk. VIII, 16 ff. geführt worden war, und bey Lukas bald auf das Gleichniſs vom Sämann Abschnitte folgen, welche früher bey Matthäus da gewesen waren und die er nachholen will (Luk. VIII, 19 — 21. darf er überspringen, da er es schon oben geliefert hat): so geht er jetzt zu diesem Evangelisten über, dem er auch im Texte am nächsten tritt.	= VIII, 22 — 25.
VIII, 28 — 34. =	V, 1 — 20. Die Folge ist bey Lukas und Matthäus dieselbe; doch steht Markus im Texte dem ersten am nächsten.	= VIII, 26 — 39.
IX, 18 — 26.	V, 21 — 43. Er folgt dem Lukas; da aber Matth. IX, 1. offenbar in Mark. V, 21. anklingt, und Mtth. IX, 2 — 17. schon oben II, 1 — 22. dagewesen ist: so führt ihn der Gang der Erinnerung auch auf Matth. IX, 18 — 26. Im Text am meisten nach Lukas.	= VIII, 40 — 56.

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
XIII, 54 — 58. =	VI, 1 — 6. Da auf das Gleichnifs vom Sämann, wo er oben Matthäus verlassen hatte, dieser einen Abschnitt bringt, der ihm wichtig scheint: so nimmt er ihn auf, um so mehr, da er den ähnlichen Lukas IV, 16 — 30. oben übersprungen hat.	
(X.)	VI, 7 — 13. Er kehrt zur Ordnung des Lukas zurück, welcher auf den obigen Abschnitt Markus V, 21 — 43. diesen folgen läfst; auch im Texte steht er Lukas am nächsten.	= IX, 1 — 6.
XIV, 1 — 12.	VI, 14 — 29. Die Folge ist die des Lukas; aber auch Matthäus bringt diesen Abschnitt auf den vorletzten Mark. VI, 1 — 6., und so führt ihn auch von dieser Seite der Gang der Erinnerung darauf. Im Text hält er sich an beyde, dem Matthäus folgt er aber in der angefügten Nachholung von Johannes Enthauptung.	= IX, 7 — 9.
XIV, 13 — 21. =	VI, 30 — 44. Dieselbe Folge bey Matthäus und Lukas. Der Text nach beyden, vorzüglich nach Matth.	= IX, 10 — 17.

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
XIV, 22 — 36. =	VI, 45 — 56. Nach Matthäus, auch im Text, jedoch mit Weglassung des Umstandes Mtth. v. 28—31.	
XV, 1 — 20. =	VII, 1 — 23. Nach Matthäus, jedoch im Texte mit Abweichungen.	
XV, 21 — 31. =	VII, 24 — 31. Wie vorher.	
	VII, 32 — 37. Eigenthümliche Einschaltung.	
XV, 32 — 39. =	VIII, 1 — 10. Nach Matthäus.	
XVI, 1 — 12. =	VIII, 11 — 21. Nach Matthäus.	
	VIII, 22 — 26. Eigenthümliche Einschaltung.	
XVI, 13 — 28. =	VIII, 27, — IX, 1. Die Folge nach Matthäus, jedoch trifft hier auch Lukas zusammen, der alles bisherige nicht gehabt hat. Im Text bemerkt man den Einfluſs des letztern.	= IX, 18 — 27.
XVII, 1 — 13. =	IX, 2 — 13. Die Folge ist nunmehr bey allen dreyen dieselbe.	= IX, 28 — 36.
XVII, 14—21. =	IX, 14 — 29.	= IX, 37 — 43.
XVII, 22. 23. =	IX, 30 — 32.	= IX, 43 — 45.

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
XVIII, 1 – 9. =	IX, 33 – 50. In v. 33, ist ein Anklang aus Matth. XVII, 24. Die eigenthümliche Einschaltung Matth. XVII, 24 – 27. liefs Markus weg, weil sie vielleicht nicht in den gewöhnlichen Evangelien - Vortrag gehörte.	= IX, 46 – 50.

Zu dieser Tafel ist *Griesbacks* oben §. 82. e. angeführte Abhandlung und *Saunier's* ebendas. angeführte Schrift zu vergleichen.

Aus dieser Entstehungsart des Evang. Marci erklärt sich das Unzusammenstimmende und Haltungslose des Auferstehungsberichtes Cap. XVI., wo v. 1 — 8. nicht mit v. 9 — 20. zusammenstimmt, daher auch das letztere mehrere kritische Zeugnisse gegen sich hat (S. *Griesbach* not. crit. a. h. l.), indem man daran Anstofs genommen. Das erstere ist aus Matthäus, das letztere aus Johannes (?) und Lukas geflossen. Man bedarf daher nicht zur Vertheidigung der Aechtheit der Hypothesen *Griesbachs* Comment. crit. in textum gr. N. T. II. 197. vgl. *Bertholdt* III. 1285. und *Schotts* Opusc. II. 131.

§. 95.

Die Uebergänge zu den so zufällig ausgewählten Abschnitten erscheinen sonach bey Markus bisweilen als ganz willkührlich; auch zeigen sich darin gewisse Eigenheiten. Aber auch bey den andern Evangelisten sind sie nicht als immer in der allgemeinen Ueberlieferung begründet zu betrachten.

I. Uebergänge, welche an sich wenig oder gar nicht verändert sind, aber durch die veränderte Stellung eine andere Bedeutung haben.

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
	καὶ εἰσπορεύονται εἰς καπερναοὺμ. καὶ	καὶ κατῆλθεν εἰς καπερναοὺμ πόλιν

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
	εὐθέως τοῖς σάββασιν εἰσελθὼν εἰς τὴν συναγωγὴν ἐδίδασκε.	τῆς γαλιλαίας· καὶ ἦν διδάσκων αὐτὸς ἐν τοῖς σάββασι.
	Vgl. das vorhergehende I, 16—20.	Vgl. IV, 16—30.
XIII, 54.	VI, 1.	
καὶ ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ.	καὶ ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν, καὶ ἦλθεν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ.	
Vgl. XIII, 1—53.	Vgl. V, 21—43.	

II. Uebergänge, welche durch willkührliche Verknüpfung beider Evangelisten entstanden sind.

IX, 1.	II, 1.	V, 17.
καὶ ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον, διεπέρασε, καὶ ἦλθεν εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν.	καὶ πάλιν εἰσῆλθεν εἰς καπερναοὺμ δι' ἡμερῶν, καὶ ἠκούσθη ὅτι εἰς οἶκόν ἐστι.	καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν κ. τ. λ.
	In der Ordnung folgt hier Markus dem Lukas	
	III, 7—12. zusammengewebt aus Matth. XII, 15, 16. und Luk. VI, 17. Markus folgt hier aber dem Lukas, und was er aus Matthäus herübernimmt, gehört bey diesem in eine andere Verbindung.	

III. Eigene Uebergänge.

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
IX, 9.	II, 3.	V, 27.
καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς ἐκεῖθεν κ. τ. λ.	καὶ ἐξῆλθε πάλιν παρὰ τὴν θάλασ-	καὶ μετὰ ταῦτα ἐξῆλθε κ. τ. λ.

Matthäus.	*Markus.*	*Lukas.*
	σαν· καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἤρχετο πρὸς αὐτὸν, καὶ ἐδίδασκεν αὐτούς.	
XII, 22. Gar nichts ähnliches.	III, 20. καὶ ἔρχονται εἰς οἶκον. καὶ συνέρχεται πάλιν ὄχλος, ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μήτε ἄρτον φαγεῖν.	XI, 14. Gar nichts ähnliches.
	IV, 35. καὶ λέγει αὐτοῖς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, ὀψίας γενομένης· διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν. Markus hat hier das, wasLukas hat, näher bestimmt.	VIII, 22. καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ αὐτὸς ἐνέβη εἰς πλοῖον καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· καὶ εἶπε πρὸς αὐτούς· διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν τῆς λίμνης.
XVII, 24. XVIII, 1. ἐλθόντων δὲ αὐτῶν εἰς Καπερναοὺμ . . . . ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ κ. τ. λ.	IX, 33. καὶ ἦλθεν εἰς Καπερναούμ. καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ γενόμενος κ. τ. λ.	IX, 46. Nichts ähnliches.

Auch sonst erlaubt sich Markus solche Freiheiten in den Uebergängen, als X, 17. καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδὸν, προσδραμὼν εἷς καὶ γονυπετήσας vgl. Matth. XIX, 16. XVIII, 18.; XI, 27. vgl. Matth. XXI, 23. XX, 1.

Eigen ist dem Markus das öftere πάλιν II, 1. 13. III, 1. 20. IV, 1. vgl. X, 1. 32. XI, 27.; das häufige καὶ I, 21. 29. 40. II, 1. 13. 23. III, 1. 7. 20. IV, 1.

35. V, 1. 21. VI, 1. 7. 14. 30. 45. VII, 1. 24. VIII, 11. 22. 27. IX, 2. 14. 30. 33.; das Verlegen der Scene an das Meer. II, 13. III, 7. IV, 1. (diess nach Matthäus), V, 21.; die Formeln καὶ ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν VI, 1., καὶ ἐξῆλθεν VIII, 27., καὶ ἐκεῖθεν ἐξελθόντες IX, 30.

§. 96.

Markus hat manches Eigenthümliche. Ausser zwey ihm allein eigenen Heilungs-Geschichten, die er wahrscheinlich aus der mündlichen Ueberlieferung geschöpft hat, zeichnet er sich durch Weglassungen, Zusätze, Erweiterungen und zuweilen durch unabhängige Darstellung einer Erzählung im Ganzen aus. Manches ist wohl aus der Ueberlieferung geschöpft; Einiges ist aber sicherlich nur von ihm selbst hinzugesezt.

Zu dem letztern gehören die Uebergänge mit den eigenen Umständen, die sie enthalten, und folgende Stellen: I, 45. vgl. Luk. V, 15 f.; II, 2. III, 20. VI, 31. eine ähnliche Uebertreibung; V, 13. VI, 37. XIV, 5. Zahlangaben (letztere vielleicht nach Joh. XII, 5.) IX, 36. X, 16. ähnlicher Umstand; VI, 34. eine Erinnerung aus Matth. IX, 36.; VI, 7. eine Erinnerung aus Luk. X, 1.; I, 13. καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων, II, 3. αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων, IV, 38. καὶ ἦν αὐτὸς ἐν τῇ πρύμνῃ κ. τ. λ. V. 39. αἰῶνα, πεφίμωσο, VI, 39 f. ἐπὶ τῷ χλωρῷ, πρασιαὶ πρασιαὶ κ. λ. τ., IX, 3. οἷα γναφεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται λευκᾶναι, X, 50. ὁ δὲ ἀποβαλὼν τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ XI, 4. πρὸς τὴν θύραν ἔξω ἐπὶ τοῦ ἀμφόδου; Ausmahlungen; VI, 6. καὶ ἐθαύμαζε διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν, Erweiterung nach Matth. XIII, 58.; II, 9. Erweiterung der Rede aus Luk. V, 24.; VI, 55. 56. Erweiterung von Matth. XIV, 35.; VII, 30. nähere Bestimmung von Matth. XV, 28.; X, 30. οἰκίας καὶ ἀδελφοὺς κ. τ. λ. Erweiterung von Luk. XVIII, 30.; X, 38. 39. καὶ τὸ βάπτισμα κ. τ. λ. hiehergezogen aus Luk. XII, 50.; XI, 10. εὐλογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία τοῦ πατρὸς ἡμῶν Δαβίδ,

Drittes Kapitel.

Von den Verfassern der dreyersten Evangelien.

I. Matthäus Verfasser des ersten Evangeliums.

§. 97.

Als Verfasser des ersten Evangeliums nennt das Alterthum den Apostel Matthäus auch Levi genannt, Sohn des Alphäus (Matth. IX, 9. Mark. II, 14. Luk. V, 27.) *a*)

a) Zweifel an der Einerleiheit beyder Personen. *J. Fr. Frisch* de Levi cum Matthæo non confundendo. Lips. 1746. 4. Meinung *Michaelis* Einl. II. 934. *Eichhorns* I. 416. *Theod. Hase's* disquisitio de Levi a Christo ad Apostolum vocato, Biblioth. Brem. Class. V. p. 475. *Biel's* Ebendas. Cl. VI. p. 1038. und *Heumanns* Nov. syllog. dissert. I, 1. Erkl. d. N. T. I, 538. vgl. *Marsh* II. 69. Dunkelheit der Lebensgeschichte des Matthäus S. *Euseb*. H. E. III, 24. (folg. Not.) *Hieron*. de vir. illustr. c. III. weiſs nichts von ihm zu erzählen. *Socrates* H. E. I., 19. *Isidor. Hisp.* de vita et morte sanct. c. 67. verschiedene Nachrichten.

Er soll es nach dem einstimmigen Zeugniſs der Alten hebräisch (d. h. in der palästinichen Landessprache) für die hebräischen Christen geschrieben haben. *b*)

b) *Papias* bey *Euseb*. H. E. III. 39. Ματθαῖος μὲν οὖν ἑβραΐδι διαλέκτῳ τὰ λόγια συνετάξατο. ἡρμήνευσε δ᾽ αὐτὰ ὡς ἦν δύνατος ἕκαστος. *Iren*. adv. Hær. III, 1. Ὁ μὲν δὴ M. ἐν τοῖς Ἑβραίοις τῇ ἰδίᾳ αὐτῶν διαλέκτῳ καὶ γραφὴν ἐξήνεγκεν εὐαγγελίου. *Origenes* bey *Euseb*. VI, 25.

ὅτι πρῶτον μὲν γέγραπται τὸ κατὰ τὸν ποτὲ τελώνην ὕστερον δὲ ἀπόστολον Ι. Χ. Ματθαῖον, ἐκδεδωκότα αὐτὸ τοῖς ἀπὸ Ἰουδαϊσμοῦ πιστεύσασι, γράμμασιν ἑβραϊκοῖς συντεταγμένον. *Euseb.* III. 24. Ματθαῖος πρότερον Ἑβραίοις κηρύξας, ὡς ἔμελλε καὶ ἐφ' ἑτέρους ἰέναι, πατρίῳ γλώττῃ γραφῇ παραδοὺς τὸ κατ' αὐτὸν εὐαγγέλιον, τὸ λεῖπον τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ τούτοις ἀφ' ὧν ἐστέλλετο, διὰ τῆς γραφῆς ἀπεπλήρου. *Hieronym.* Comment. in Matth. præf. Matthæus in Judæa evangelium Hebræo sermone edidit ob eorum vel maime causam, qui in Jesum crediderant ex Judæis. De vir. ill. c. 3. M... primus in Judæa propter eos, qui ex circumcisione crediderant, Evangelium Christi Hebraicis literis verbisque composuit; quod quis postea in Græcum transtulerit, non satis certum est.

Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Papias nach *Euseb.* III, 39. Urtheil über ihn in Beziehung auf dessen Chiliasmus: σφόδρα σμικρὸς ὢν τὸν νοῦν. *Hug* Einl. II. 16. Er soll die Nachricht von den Ebioniten haben, deren Evangelium er gebraucht, was aber nicht deutlich in *Eusebius* a. a. O. Worten liegt: ἐκτέθειται δὲ καὶ ἄλλην ἱστορίαν περὶ γυναικὸς ἐπὶ πολλαῖς ἁμαρτίαις διαβληθείσης ἐπὶ τοῦ Κυρίου, ἣν τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον περιέχει.

Man behauptet auch, alle die folgenden Zeugnisse gründeten sich auf das des Papias. Unabhängig aber ist wenigstens die Nachricht von *Pantänus* s. oben §. 73. Not. b.

Angebliches Zeugnifs für die griechische Urschrift: *Euseb.* Comment. in Psalm. in *Montfaucon* collect. patrum græc. ad Ps. LXXVIII, 2. ἀντὶ τοῦ φθέγξομαι προβλήματα ἀπ' ἀρχῆς, Ἑβραῖος ὢν ὁ Ματθαῖος οἰκείᾳ ἐκδόσει κέχρηται, εἰπών· ἐρεύξομαι κεκρυμμένα ἀπὸ καταβολῆς. Vgl. dagegen *Michaelis* Einl. II. 976.

Diese Nachricht aber, wenn sie auch glaubwürdig ist, verliert ihre Bedeutung, weil keine Gewähr da ist, dafs der vorliegende griechische Matthäus die unveränderte Uebersetzung der hebräischen Urschrift ist. Vielmehr gehört er eben so, wie die andern

Evangelien, der griechischen Evangelien-Ueberlieferung an (§. 87 ff.) und enthält in der Benutzung der LXX und selbst in einem Wortspiel Kap. VI, 16. Spuren seiner griechischen Ursprünglichkeit. *c*)

c) Zwar gibt er in mehreren Stellen und gerade in solchen, die ihm allein eigen sind, eine von den LXX unabhängige Uebersetzung II, 6. 15. 18. IV, 15. VIII, 17. IX, 13. XII, 18—21. XIII, 35. XXI, 4. XXVII, 9. 10. Aber diefs erklärt sich eben daraus, dafs er hier von der Evangelien-Ueberlieferung unabhängig schrieb, und wenigstens zum Theil die Uebersetzung der LXX nicht passend fand. Anderwärts folgt er auch in solchen Stellen der LXX, I, 23. XXI, 16. XIII, 14. 15.

Die von *Eichhorn* I, 477. und *Bertholdt* III, 1261. angegebenen Uebersetzungsfehler können nicht beweisen, weil sie auch hier nur ersonnen sind, und die starken Hebraismen erklären sich aus dem Sprachgebrauche der Judenchristen.

Für den griechischen Urtext des Matthäus sind: *E. Chr. Schrödter* de lingua Matthæi authentica. Viteb. 1699. 4. *Marsh* von der Grundsprache des Matthäus Halle 1755. 8. *Hug* Einleit. II, 16. ff. *Schubert* diss. qua in sermonem, quo Evang. Matth. conscriptum fuerit, inquiritur. Gott. 1810. 4. u. A., welche hier angeführt sind. Für die hebräische Urschrift: *Elsner* diss. Matthäum Hebraico sermone conscripsisse suum Evangelium. Frcf. ad Viadr. 1791. 4. *Michaelis* Einl. II. 946. *Rich. Simon*, *Mill*, *Herb. Marsh*, *Corrodi*, *Storr*, *Bolten J. E. Chr. Schmidt*, *Eichhorn*, *Bertholdt* u. a.

Ueber die Zeit der Abfassung hat man nur ein einziges bestimmtes Zeugnifs *d*).

d) *Jren.* III, 1. (bey Euseb. H. E. V, 8.) . . . τοῦ Πέτρου καὶ τοῦ Παύλου ἐν Ῥώμῃ εὐαγγελιζομένων καὶ θεμελιούντων τὴν ἐκκλησίαν· μετὰ δὲ τὴν τούτων ἔξοδον Μάρκος κ. τ. λ. Vgl. dagegen die unbestimmtere Nachricht bey *Euseb.* III, 24. s. Not b. Die von *Eichhorn* I. 505. *Bertholdt* III. 1265. angeführten Meinungen eines *Nicephorus*, *Cosmas Indicopl. Theophyl.*, *Euthym. Zigab.* können gar nicht in Betracht kommen.

Aber die Meinung, dafs Matthäus zuerst geschrieben, ist herrschend *e*).

e) *Euseb.* VI, 14. von *Clemens Alex* προγεγράφθαι ἔλεγεν τῶν εὐαγγελίων τὰ περιέχοντα τὰς γενεαλογίας. Und VI, 25. von *Origen.* (vgl. oben Not. b) — — δεύτερον δὲ τὸ κατὰ Μάρκον. *Euseb.* III, 24. (s. oben Not. b) — — ἤδη δὲ Μάρκου καὶ Λουκᾶ τῶν κατ' αὐτοὺς εὐαγγελίων τὴν ἔκδοσιν πεποιημένων, Ἰωάννην φασὶ τὸν πάντα χρόνον ἀγράφῳ κεχρημένον κηρύγματι, τέλος καὶ ἐπὶ τὴν γραφὴν ἐλθεῖν κ. τ. λ. Wie viel hierbey auf Ueberlieferung und auf der hergebrachten Ordnung des Kanons beruhen mag? Ordnung der Evangelien in den Handschriften.

In der Schrift selbst finden sich Spuren einer ziemlich späten Abfassung (XXVII, 8. XXVIII, 15.), die aber doch noch vor die Zerstörung Jerusalems zu setzen ist, weil Matthäus bald nach diesem Ereigniſs die Zukunft Christi erfolgen läſst (XXIV, 29.) vgl. §. 101. *f*)

f) In der Stelle XXIII, 35. finden *Hug* II, 10. *Eichhorn* I, 510. *Bertholdt* III, 1269. eine Beziehung auf die Ermordung des Zacharias, Baruchs Sohn bey Joseph. B. J. IV, 6, 4, und mithin eine Spur der Abfassungs-Zeit; aber es ist da nur der Name Berechja mit Jojada verwechselt. — Die Lesart des Evang. sec. Hebr. (bey *Hieron.* quæst. in Matth. a. h. S.) *Jujada Berechja*, kann Emendation seyn. Die Stelle XXVII, 15. beweist auch nicht sicher, daſs damals der jüdische Staat schon aufgehört hatte. — Daſs die Taufformel Matth. XXVIII, 19. unapostolisch sey, ist nicht zu beweisen. S. *Teller* ad *Burnet* de fide et officiis Christianorum. Hal. 1786. *Eichhorn*, *Bertholdt* a. a. OO. S. dagegen *Beckhaus* Versuch über die Aechtheit der sogen. Taufformel Matth. XXVIII, 19. 1794. 8. Vgl. *Bauer* bibl. Theol. d. N. T. I. 282.

§. 98.

Ob ein Evangelium, welches auf der evangelischen Ueberlieferung ruhet; welches schwankende Sagen (Kap. I. II. XXVII, 8.) und oberflächliche Berichte (IV, 18 ff., vgl. Joh. I, 35 ff.; XXI, 1.,

vgl. Joh. XII, 12 f.), dagegen keine Spuren eigener Anschauung (selbst nicht in der Erzählung IX, 9 ff.) enthält, dessen Berichte selbst dem des Lukas zuweilen an Ursprünglichkeit nachstehen (IX, 14. vgl. Luk. V, 33., vgl. §. 93.); das die Wirksamkeit Jesu fälschlich auf Galiläa einschränkt, und das von Johannes noch andere Berichtigungen erhält (IV, 12. vgl. Joh. I, 44. III, 23 f.; XXI, 12 ff. vgl. Joh. II, 13 ff.; XXVI, 69 ff. vgl. Joh. XVIII, 17 ff.; XXVII, 1—9. vgl. Joh. XX, 1—18. u. a. m.) — das Werk eines Apostels seyn könne, ist eine Frage, welche für den forschenden Kritiker nicht auf vollkommen befriedigende Weise bejahet werden kann. Für die historische Kritik steht immer die Regel fest, dafs die Berichte dieses Evangeliums nach denen des Johannes geprüft werden müssen.

II. Markus Verfasser des zweyten Evangeliums.

§. 99.

Der Markus, welchem das zweyte Evangelium zugeschrieben wird, ist der Johannes (Ap. G. XIII, 5. 13.) oder Johannes Markus (Ap. G. XII, 12. 25. XV, 37.) oder Markus (Ap. G. XV, 39. Col. 4, 10. Philem. 24. 2 Tim. IV, 11. 1 Petr. V, 13.), Sohn der Maria (Ap. G. XII, 12.), Vetter des Barnabas (Col. 4, 10.), welcher diesen und Paulus auf ihren Reisen begleitete, (Ap. G. XII, 25. XIII, 5. XV, 36—39.) des letztern Gehülfe während seiner römischen Gefangenschaft war (Col. 4, 20. Philem. 24. vgl. 2 Tim. 4, 11.), und auch als Petrus Gehülfe erscheint (1 Petr. V, 13), dessen Dolmetscher er nach der Behauptung der Kirchen-Schriftsteller gewesen seyn soll. Von seiner übrigen Lebensgeschichte ist wenig bekannt. *a*)

a) *Euseb.* H. E. III, 16. . . . Μάρκον πρῶτον φασὶν ἐπὶ τῆς Αἰγύπτου ϛειλάμενον, τὸ εὐαγγέλιον ὃ δὴ καὶ συνεγράψατο, κηρῦξαι, ἐκκλησίας τε πρῶτον ἐπ' αὐτῆς Ἀλεξανδρείας συϛήσασθαι. *Hieron.* de vir. ill. c. 8. Mortuus est octavo Neronis anno et sepultus Alexandriæ, succedente sibi Aniano. Andere Nachrichten bey *Niceph.* H. E. II, 44. *Simeon Metaphrast.* in Martyrio S. Marci. *Baron.* Annal. ad ann. 64. n. 1. können nicht viel gelten.

Alle Kirchenschriftsteller sind darüber einstimmig, daſs er sein Evangelium in Abhängigkeit und unter dem Einflusse des Apostels Petrus geschrieben habe; weichen aber in Angabe der Umstände ab. *b*)

b) *Papias* bey *Euseb.* H. E. III, 39. καὶ τοῦθ' ὁ πρεσβύτερος (Johannes) ἔλεγε. Μάρκος μὲν ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος, ὅσα ἐμνημόνευσεν, ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέν τοι τάξει τὰ ὑπὸ τοῦ χριϛοῦ ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα· οὔτε γὰρ ἤκουσε τοῦ κυρίου, οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ, ὕϛερον δὲ, ὡς ἔφην, Πέτρῳ, ὃς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, ἀλλ' οὐχ ὥσπερ σύνταξιν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λογίων. ὥϛε οὐδὲν ἥμαρτε Μάρκος οὕτως ἔνια γράψας ὡς ἀπεμνημόνευσεν. ἑνὸς γὰρ ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσε παραλιπεῖν, ἢ ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.

Tertullian. adv. Marc. IV, 5. Marcus quod edidit Evangelium, Petri adfirmatur, cujus interpres Marcus. *Origenes* bey Euseb. H. E. VI, 25. δεύτερον δὲ τὸ κατὰ Μάρκον, ὡς Πέτρος ὑφηγήσατο αὐτῷ, ποιήσαντα.

Iren. III, (bey *Euseb.* H. E. V, 8.) μετὰ τὴν τούτων (Πέτρου καὶ Παύλου) ἔξοδον Μάρκος ὁ μαθητὴς καὶ ἑρμηνευτὴς Πέτρου καὶ αὐτὸς τὰ ὑπὸ Πέτρου κηρυσσόμενα ἐγγράφως ἡμῖν παραδέδωκε.

Dem Irenäus widerspricht *Clemens* Alex. bey Euseb. III, 14., indem er die Abfassung des Evangeliums in die Lebzeit des Petrus sezt: τοῦ Πέτρου δημοσίᾳ ἐν Ῥώμῃ κηρύξαντος τὸν λόγον, καὶ πνεύματι τὸ εὐαγγέλιον ἐξειπόντος, τοὺς παρόντας πολλοὺς ὄντας παρακαλέσαι τὸν Μάρκον, ὡς ἂν ἀκολουθήσαντα αὐτῷ πόῤῥωθεν, καὶ

μεμνημένον τῶν λεχθέντων, ἀναγράψαι τὰ εἰρημένα. ποιήσαντα δὲ τὸ εὐαγγέλιον, μεταδοῦναι τοῖς δεομένοις αὐτοῦ. ὅπερ ἐπιγνόντα τὸν Πέτρον προτρεπτικῶς μήτε κωλῦσαι μήτε προτρέψασθαι.

Und mit sich selbst stimmt er nicht zusammen, indem er anderwärts bey *Euseb.* II, 15. sagt: *γνόντα δὲ τὸ πραχθέν φασὶ τὸν ἀπόστολον, ἀποκαλύψαντος αὐτῷ τοῦ πνεύματος, ἡσθῆναι τῇ τῶν ἀνδρῶν προθυμίᾳ, κυρῶσαί τε τὴν γραφὴν εἰς ἔντευξιν ταῖς ἐκκλησίαις.*

Auf diese Nachricht gründet sich wahrscheinlich die Angabe der Peschito, daſs Markus in römischer Sprache geschrieben, welche *Baronius* Annal. ad ann. Chr. 45. No. 41. wiederholt hat. Angebl. lateinisches Autograph in Venedig und Prag ein Theil des Cod. Forojuliensis. S. *Dobrowsky* Fragmentum Pragense Evang. S. Marci, vulgo Autographi. Pragæ 1778. 4. *Michaelis* Or. Bibl. XIII. 108.

Hieron. de vir. ill. c. 8. wiederholt die zweyte Nachricht des Clemens, und setzt hinzu: Assumto itaque Evangelio quod ipse confecerat, perrexit Aegyptum, et primus Alexandriæ Christum annuntians, constituit ecclesiam . . . indem er obige Nachricht des *Euseb.* III, 16. damit combinirt.

Aehnlich *Epiphan.* Hæres. LI. p. 428. *εὐθὺς δὲ μετὰ τὸν Ματθαῖον, ἀκόλουθος γενόμενος τῷ ἁγίῳ Πέτρῳ ἐν Ῥώμῃ ἐπιτέτραπται τὸ εὐαγγέλιον ἐκθέσθαι. καὶ γράψας ἀποστέλλεται ὑπὸ τοῦ ἁγίου Πέτρου εἰς τὴν Αἰγυπτίων χώραν.*

Durch diese Combination ist wohl auch die Nachricht bey *Chrysostomus* Homil. I. in Matthæum entstanden: (*ἔγραψε*) — *Μάρκος — ἐν Αἰγύπτῳ, τῶν μαθητῶν παρακαλεσάντων αὐτὸν,* auf welche aber Chr. selbst kein Gewicht zu legen scheint: ib. p. 8. *ἔνθα μὲν οὖν ἕκαστος διατρίβων ἔγραψεν, οὐ σφόδρα ἡμῖν δεῖ ἰσχυρίσασθαι.*

Wahl's (Magaz. f. alte bes. morgenl. und bibl. Litt. III. Lief.) Hypothese, daſs Markus in koptischer Sprache geschrieben.

§. 100.

So grofs die äufsere Beglaubigung dieser Ueberlieferung ist, da sie auf einen unmittelbaren Schüler Jesu zurückgeführt wird, so verdächtig ist die Verschiedenheit derselben, und um so weniger vermag sie die Ergebnisse obiger Untersuchungen über den Haufen zu werfen, wornach Markus den allgemeinen Evangelien-Vortrag unter Benutzung der Evangelien des Matthäus und Lukas niederschrieb. Es fragt sich sogar ob sie überhaupt noch eine Bedeutung und Gültigkeit behalten kann.

Jos. Scaliger's (Not. in Græca Euseb. p. 424.) *Frid. Spanheim's* (de temere credita Petri in urbem Romam profectione in dissert. historici argumenti quatern. p. 134 sqq.) und *Eichhorn's* (I. 554.) Zweifel an der Richtigkeit der Ueberlieferung von Petrus Aufenthalt zu Rom in Gesellschaft des Markus, indem sie sich blofs auf die Stelle 1 Petr. V, 13. zu gründen scheine nach *Clemens* Alex. bey *Euseb.* II, 15., welcher zu der obigen Nachricht hinzufügt: τοῦ δὲ Μάρκου μνημονεύειν τὸν Πέτρον ἐν τῇ προτέρᾳ ἐπιςολῇ, ἣν καὶ συντάξαι φασὶν ἐπ' αὐτῆς Ῥώμης· σημαίνειν τε τοῦτ' αὐτὸν τὴν πόλιν τροπικώτερον Βαβυλῶνα προσειπόντα διὰ τούτων· ἀσπάζεται ὑμᾶς ἡ ἐν Βαβυλῶνι συνεκλεκτὴ, καὶ Μάρκος ὁ υἱός μου.

Die damit in Verbindung stehende Nachricht von Petrus Zusammentreffen mit Simon dem Magier zu Rom bey *Euseb.* II, 14. beruht allerdings auf einem Irrthum. S. §. 170. *b.*

Die Zeitbestimmung, welche *Irenäus* gibt, soll sich auf 2 Petr. I, 15. gründen: σπουδάσω δὲ ἑκάςοτε ἔχειν ὑμᾶς μετὰ τὴν ἐμὴν ἔξοδον τὴν τούτων μνήμην ποιεῖσθαι. Nach *Bertholdt* III. 1280. überliefs Petrus dem Markus sein Exemplar des aramäischen Urevangeliums zur griechischen Bearbeitung (!!).

III. Lukas Verfasser des dritten Evangeliums.

§. 101.

Der Lucas, dem man das dritte Evangelium und die Apostel-Geschichte zuschreibt, ist wohl jener Gehülfe und Freund des Apostels Paulus 2 Tim. IV, 11. Col. IV, 14. Philem. 24., nicht aber eine Person mit Lucius von Cyrene Ap. G. XIII, 1. und Lucius Röm XVI, 21., weil Lucas s. v. a. Lucanus oder Lucillius ist. *a*)

a) *Origen.* ad Rom. XVI, 21. Lucium quidam ipsum perhibent esse Lucam, qui Evangelium scripsit, pro eo quod soleant nomina interdum secundum patriam declinationem, interdum etiam secundum Græcam Romanamque proferri. Vgl. dagegen *Grotius* ad Luc. Evang.

Ob die Kirchenschriftsteller Recht haben, wenn sie ihn zu einem Antiochener machen, muſs dahin gestellt bleiben *b*): so auch, ob er ein geborner Heide war, wofür Col. IV, 14. einigen Schein leihet, und seine griechische Schreibart spricht *c*).

b) *Euseb.* H. E. III, 4. *Hieron.* præf. in Matth. de vir. illustr. c. 7. Ob sich diese Angabe auf Ap. Gesch. XIII, 1. gründet?

c) Discipulus Pauli nach *Hieron.* præf. in Matth. Einer der 70 Jünger nach *Origen.* Dial. de rect. fid. T. I. p. 806. *Epiphan.* hæres. L. 1. p. 433. Jener Gefährte des Kleopas nach *Theophylact.* ad Luc. XXIV, 13. Beruf desselben Col. IV, 14. Spuren seiner ärztlichen Kenntnisse (?) Luk. IV, 38. AG. XIII, 11. s. *Michaelis* Einl. II. 1078. Nach *Nicephorus* H. E. II, 43. ist er zugleich ein Maler gewesen.

Nach Ap. Gesch. XVI, 10—17. XX, 5—15. XXI, 1—17. XXVII, 1— XXVIII, 16. darf man annehmen (s. jedoch unten §. 114.), daſs der Verf. des Evang. und der Ap. Gesch. den Apostel Paulus auf dessen Reisen und bis nach Rom begleitet hat, wozu Col. IV, 14. stimmt. Von seinen letzten Lebens-

ereignissen schweigt das N. T., und die Ueberlieferung schwankt *d*).

d) S. *Pritius* introd. in IV. T. ed. *Hofmann* p. 180.

Auch er soll unter dem Einflusse eines Apostels, nämlich des Paulus, geschrieben haben *e*).

e) *Iren.* III, 1. (vgl. *Euseb.* H. E. V, 8.) καὶ Λουκᾶς δὲ ὁ ἀκόλουθος Παύλου τὸ ὑπ' ἐκείνου κηρυσσόμενον εὐαγγέλιον ἐν βιβλίῳ κατέθετο. *Tertull.* adv. Marc. IV, 5: Lucæ digestum Paulo adscribere solent. *Origenes* bey *Euseb.* H. E. VI, 25. geht noch weiter: καὶ τρίτον τὸ κατὰ Λουκᾶν, τὸ ὑπὸ Παύλου ἐπαινούμενον εὐαγγέλιον. Eben so *Euseb.* III, 4. φασὶ δ' ὡς ἄρα τοῦ κατ' αὐτὸν εὐαγγελίου μνημονεύειν ὁ Παῦλος εἴωθεν, ὁπηνίκα, ὥσπερ ἰδίου τινὸς εὐαγγελίου γράφων ἔλεγε κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου. (2 Tim. II, 8.) Und *Hieronymus* de vir. ill. c. 7. Quidam suspicantur, quotiescunque in epistolis suis Paulus dicit, *juxta Evangelium meum*, de Lucæ significare volumine, et Lucam non solum ab Apostolo Paulo didicisse evangelium, qui cum Domino in carne non fuerat, sed et a cæteris Apostolis.

Allein in der Vorrede (I, 2. 3.) deutet der Verf. selbst nichts von diesem Verhältniſs an; und seine Abhängigkeit von der evangelischen Ueberlieferung und von Matthäus (§. 93.), die von ihm gebrauchten Sagen (Luk. I. II. VII, 36 ff., historische Miſsgriffe (II, 2. III, 1.) und die Beschaffenheit der Berichte in der Ap. Gesch. (§. 114.) bestätigen die herrschende Meinung wenig. Indessen darf man soviel zugeben, daſs der Verf. ein Pauliner war, indem er allein solche Aussprüche Jesu anführt, welche die paulinische Rechtfertigungslehre begründen (XVII, 10. XV, 11 ff. XVIII, 14.) und im Abendmahlsbericht mit 1 Cor XI, 24 f. übereinstimmt. (Vgl. auch Luk. XXIV, 34. mit 1 Cor. XV, 5.)

Eine alte Nachricht über den Ort der Abfassung dieses Evangeliums *f*) ist ohne Bedeutung.

f) *Hieronymus* præf. in Matth. In Achajæ Bœotiæque partibus volumen condidit. Die syrische Ueber-

setzung hat den Titel: Evangelium Lucæ Evangelistæ, quod protulit et evangelizavit Græce in Alexandria magna, vgl. *Grabe* spicil. patr. I, 32. sq.

Die Zeit der Abfassung scheint Irenäus (III, 1.) nach der des zweyten Evangeliums zu setzen, was der Thatsache der Abhängigkeit des Markus vom Lukas widerspricht. Es ist früher als das zweyte, aber doch ziemlich spät abgefaſst, da es viele evangelische Vorarbeiten (I, 1 f.) und die Zerstörung Jerusalems voraussetzt (Luk. XXI, 7. vgl. Matth. XXIV, 3. Luk. XXI, 12. vgl. Matth. XXIV, 8. Luk. XXI, 24—27. vgl. Matth. XXIV, 29 f.) *g*)

g) Lukas unterscheidet die Zukunft Christi von der Zerstörung Jerusalems, und deutet diese bestimmter als Matth. an, auch setzt er die Verfolgung der Christen früher. S. *Kaiser* bibl. Theol. I, 247.

§. 102.

Der Verfasser des dritten Evangeliums schrieb seinen evangelischen Bericht einem gewissen Theophilus zu (Luk. I, 3. Ap. G. 1, 1.), welcher ein Christ oder doch Gönner des Christenthums, vielleicht ein vornehmer Mann *a*) und wahrscheinlich ein Römer oder Italiener *b*) war.

a) Das Beywort κράτιστος scheint dieses nach AG. XXIII, 26. XXIV, 3. XXVI, 25. anzudeuten.

b) Vermuthung nach der in den Stellen AG. XXVIII, 12. 13. 15. vorausgesetzten Bekanntschaft mit der Geographie Italiens, vgl. Luk. I, 26. IV, 31. XXIV, 13. AG. I, 12. XVI, 12. XXVII, 8. 12. 16. S. *Hug* Einl. II, 134. *Eichhorn* I. 593. Dazu stimmt die Angabe des *Eutychius* Orig. eccles. ed. Selden. Lond. 1642. p. 36.

Meinung *Heumanns* de Theophilo Bibl. Brem. Cl. IV. fasc. III, p. 483. Andere Meinungen s. bey *Winer* bibl. Real-W. B. u. d. Art. *Theophilus*.

Viertes Capitel.

Das Evangelium Johannis.

Vergleichung desselben mit den drey ersten Evangelien 1. in Ansehung der Erzählungsart.

§. 103.

Einige Erzählungen dieses Evangeliums stimmen sehr in den Ton des allgemeinen Evangelien-Vortrags. *a*)

a) Cap. II, 13—22. vgl. Matth. XXI, 12. 13. Mark. XI, 15—16. Luk. XIX, 45; IV, 46—53. vgl. Matth. VIII, 5—13. Luk. VII, 2—10.; VI, 1—15. vgl. Matth. XIV, 13—21. Mark. VI, 30—44. Luk. IX, 10—17; VI, 16—21., vgl. Matth. XIV, 22—36 Mark. VI, 45—56. XII, 1—8. vgl. Matth. XXVI, 6—13. Mark. XIV, 3—9; XII, 9—19. vgl. Matth. XXI, 1—11. Mark. XI, 1—10. Luk. XIX, 29—44.; II, 1—12. V, 2—9. VII, 53— VIII, 11.

Zum Theil lassen sie sich als daher entnommene Texte zu ausführlichen Reden Jesu betrachten. *b*)

b) In einzelnen Aussprüchen Jesu findet sich wörtliche Uebereinstimmung: XII, 25., vgl. Matth. X, 39.; XIII, 20. vgl. Matth. X, 40., oder doch grofse Aehnlichkeit. IV, 44., vgl. Matth. XIII, 57.

Auch scheint der Evangelist bey seinen Lesern die Bekanntschaft mit der evangelischen Ueberlieferung vorauszusetzen (I, 15. III, 24.). Ja, das ganze Evangelium bis zur Leidensgeschichte ist nicht sowohl ein vollständiger Geschichts-Vortrag, als ein aus der Geschichte gelieferter Beweis, dafs Jesus der Sohn Gottes sey (vgl. XX, 30 ff.).

§. 104.

Da manches Bedeutende ausgelassen ist, was zum Stamme der evangelischen Geschichte gehört (z. B. die Einsetzung des Abendmahls), und in den zusammentreffenden Erzählungen Abweichungen vorkommen, welche man als Berichtigungen anzusehen Gründe hat: so hat man geglaubt, der Evangelist habe auf die drey Evangelien Rücksicht genommen, und sie zu ergänzen und zu berichtigen gesucht. *a*)

a) *Euseb.* H. E. III, 24. ἤδη δὲ Μάρκου καὶ Λουκᾶ τῶν κατ' αὐτοὺς εὐαγγελίων τὴν ἔκδοσιν πεποιημένων, Ἰωάννην φασὶ τὸν πάντα χρόνον ἀγράφῳ κεχρημένον κηρύγματι, τέλος καὶ ἐπὶ τὴν γραφὴν ἐλθεῖν τοιᾶσδε χάριν αἰτίας. τῶν προαναγραφέντων τριῶν εἰς πάντας ἤδη καὶ εἰς αὐτὸν διαδεδομένων, ἀποδέξασθαι μὲν φασὶν, ἀλήθειαν αὐτοῖς ἐπιμαρτυρήσαντα. μόνην δὲ ἄρα λείπεσθαι τῇ γραφῇ τὴν περὶ τῶν ἐν πρώτοις καὶ κατ' ἀρχὴν τοῦ κηρύγματος ὑπὸ τοῦ χριστοῦ πεπραγμένων διήγησιν. *Hieron.* de vir. illustr. c. 9. — quod quum legisset Matthæi, Marci et Lucæ volumina, probaverit quidem textum historiæ, et vera eos dixisse firmaverit, sed unius tantum anni, in quo et passus est, post carcerem Joannis historiam texuisse. Prætermisso itaque anno, cujus acta a tribus exposita fuerant, superioris temporis, antequam Joannes clauderetur in carcerem, gesta narravit. Vgl. *Storr* über den Zweck der evang. Geschichte und Briefe Johannis S. 246. *Michaelis* Einleit. II, 1158. *Eichhorn* Einl. II. §. 159. S. 127., welcher das Urevangelium berücksichtigen und ergänzen läfst. *Schmidt* Einl. I. 146. räth auf das Evangelinm des Marcion.

Aber dagegen spricht 1) die Stelle XX, 30 f., wo die berücksichtigten Evangelien genannt seyn sollten; 2) dafs in manchen Wiederholungen keine Berichtigung erkennbar ist, z. B. VI, 16 ff. vgl. Matth. XIV, 22 ff. Mark. VI, 45 ff.; XVIII, 10. vgl. Matth. XXVI, 51. Mark. XIV, 47.; XVIII, 39. vgl. Matth. XXVII, 15. Mark. XV, 6.; 3) dafs eine wichtige Abweichung, nämlich in Ansehung der Zeit der Kreu-

zigung Christi, nur angedeutet oder scheinbar ist, XVIII, 28. XIX, 31. vgl. Matth. XXVI, 17 ff. Mark. XIV, 12. Luk. XXII, 7. *b*)

b) Vgl. *Wegscheider* Einleit. ins. Ev. Joh. (1806.) S. 239 ff. In der letzten Abweichung findet *Bretschneider* probabilia de Evang. et epp. Joannis Ap. indole et origine (1820.) p. 100. einen Beweis der Unächtheit des Evangeliums. Aber gerade in der Leidensgeschichte zeigt sich die meiste Richtigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung. S. *Usteri* comment. crit. in qua Evang. Joann. genuinum esse ex comparatis IV Evangg. narrationibus de cœna ultima et passione J. C. ostenditur. 1823.

§. 105.

Die Erzählungsweise dieses Evangeliums unterscheidet sich aber auch von der der drey andern Evangelien 1) durch unverkennbare Züge von Anschaulichkeit und Bestimmtheit, welche theils den Augenzeugen der Geschichte bezeugen, wie Cap. I, 35 ff. XIII, 24. XVIII, 15. XIX, 26 f. 35. XX, 2 ff., theils wenigstens eine genaue Erkundigung voraussetzen, wie I, 31 ff. V, 10 ff. VII, 1 ff. IX. XI. XII. u. a. St. 2) Diesem Evangelium sind fortgesetzte Wechselreden in einer Art von dialektischer Form eigen, während die andern Jesu Reden häufiger abgebrochen, als Sprüche, oder aneinander gereihet, als Lehrvorträge, liefern. S. Cap. III. IV. VI. VII. u. a. St., vgl. Matth. VIII, 19 ff. IX, 12 ff. XI, 4 ff. V — VII. X. XIII. XXIV. Luk. X. XII. XV — XVII. Diese Redeform ist nicht, wie die Spruchform, geeignet, leicht ins Gedächtnifs gefafst und gleichförmig fortgepflanzt zu werden, es scheint sich also in ihrer Beybehaltung ebenfalls der Augenzeuge zu erweisen, obgleich die andere Form einem palästinischen Lehrer angemessener ist, und in der Entwickelung der Reden, die Antworten und Ein-

würfe der Mitsprechenden zu gleichförmig und oft in sich selbst zu unwahrscheinlich sind, als daſs man nicht versucht werden sollte, sie als Zuthat des Evangelisten anzusehen. S. Cap. III, 4. 9. IV, 11 f. 15. 33. VI, 34. 42. 52. VIII, 19. 22. 33. 39. 41. 52 f. (vgl. IV, 12.) 57. X, 33. XI, 12. XIV, 5. 8. 22. XVI, 17 f. *a*)

a) Vgl. *Bretschneider* l. c. p. 31 sq. 45. 48. 52. 54. 55. 57. 59.

Auch die Schreibart hat ihre auffallende Eigenthümlichkeit in einer scheinbaren Klarheit, welche durch Fülle und Nachdruck dunkel ist, in einer Einfachheit, welche reichen Stoff zum Denken gibt, in einer geheimniſsvollen, zum Theil auffallenden Bildersprache.

2. In Ansehung des Inhalts.

§. 106.

In Ansehung des Inhalts selbst unterscheidet sich dieses Evangelium von den andern 1) durch die Erweiterung des evangelischen Kreises, indem Jesus auch in Jerusalem, und häufiger da als in Galiläa, auftritt; 2) durch eine gröſsere Geistigkeit in der Darstellung Jesu *a*), womit auch die Reinheit der Ansicht von dämonologischen und groben messianischen Vorstellungen verbunden ist, so daſs man auf einen nicht palästinischen Verfasser zu rathen veranlaſst wird.

a) *Euseb.* H. E. VI, 14. nach *Clem. Al.*: τὸν μέντοι Ἰωάννην ἔσχατον συνιδόντα ὅτι τὰ σωματικὰ ἐν τοῖς εὐαγγελίοις δεδήλωται, προτραπέντα ὑπὸ τῶν γνωρίμων, πνεύματι θεοφορηθέντα, πνευματικὸν ποιῆσαι εὐαγγέλιον. S. besonders die Stellen I, 1 — 18. III, 13 ff. 31 ff. V, 19 ff. VI, 32 ff. VII, 28 ff. VIII, 56 ff. XIV, 1 ff. XVII.

Alles zusammen genommen, trägt dieses Evangelium ein ganz eigenthümliches Gepräge, und enthält, auch abgesehen von der Person des Verfassers, höchst wichtige Nachrichten und Ansichten vom Christenthum, so daſs es unter den Hauptquellen desselben eine der ersten Stellen einnimmt.

Zweck desselben.

§. 107.

Der Zweck desselben liegt einzig in der Darstellung der geistigen Erhabenheit und göttlichen Würde Jesu als des menschgewordenen Wortes Gottes (vgl. XX, 31.) Und da diese Darstellung nur für gebildete, denkende Christen faſslich seyn konnte, ja, wie es scheint, mit Hülfe griechisch-jüdischer Weisheit gegeben ist (Cap. I, 1 ff.): so kann man annehmen, daſs der Evangelist vorzüglich für griechische Christen geschrieben hat. Die angenommenen polemischen Zwecke sind ihm fremd, oder finden höchstens in einzelnen Stellen eine schwache Bestätigung. Dieſs gilt von der Annahme, daſs der Evangelist gegen Gnostiker geschrieben habe *a*)

a) *Iren.* c. hæres. L. III. c. 11. §. 1. Hanc fidem annuntians Joannes Domini discipulus, volens per Evangelii annuntiationem auferre eum, qui a Cerintho inseminatus erat hominibus, errorem, et multo prius ab his qui dicuntur Nicolaitæ, qui sunt vulsio ejus, quæ falso cognominatur scientia, ut confunderet eos et suaderet, quoniam unus Deus qui omnia fecit per verbum suum, et non, quemadmodum illi dicunt, alterum quidem fabricatorem, alium autem patrem Domini; et alium quidem fabricatoris filium, alterum vero de superioribus, Christum, quem et impassibilem perseverasse, descendentem in Jesum filium fabricatoris, et iterum revolasse in suum pleroma; et initium quidem esse Monogenem, Logon autem verum filium Unigeniti; et eam conditionem, quæ est secundum nos, non a primo Deo factam,

sed. a virtute aliqua valde deorsum subjecta: et abscissa ab eorum communicatione, quæ sunt invisibilia et innominabilia: omnia igitur talia circumscribere volens discipulus Domini et regulam veritatis constituere in Ecclesia, quia est unus Deus omnipotens, qui per verbum suum omnia fecit et visibilia et invisibilia; significans quoque, quoniam per Verbum, per quod Deus perfecit conditionem, in hoc et salutem his, qui in conditione sunt, præstitit hominibus, sic inchoavit etc. (Daſs Irenäus hierbey auch auf die viel späteren Valentinianer Rücksicht genommen, zeigt *Storr* über Iren. III, 11. in *Eichhorns* Repert. XIV. S. 127 ff.) *Hieronym.* de vir. illustr. c. 9. . . . adversus Cerinthum aliosque hæreticos et maxime tunc Ebionitarum dogma consurgens, qui asserunt Christum ante Mariam non fuisse: unde et compulsus est divinam ejus nativitatem edicere. Aber die Lehre: – – Et post baptismum descendisse in eum (Jesum) ab ea principalitate quæ est super omnia Christum figura columbæ, et tunc annuntiasse incognitum Patrem, et virtutes perfecisse: in fine autem revolasse iterum Christum de Jesu et Jesum passum esse etc. (*Iren.* L. I. c. 26.) ist durch Joh. I, 32 f. wo nicht begünstigt, doch nicht bestimmt widerlegt. *Epiphan.* Hæres. L. I. §. 3. von den Alogern: λέγουσι μὴ εἶναι αὐτὰ (die Johann. Schriften) Ἰωάννου, ἀλλὰ Κηρίνθου.

Für diese Annahme s. *Michaelis* Einl. II. 1135 ff. *Storr* Zweck d. ev. Gesch. etc. S. 180 ff. *Hug* Einl. II. S. 177 ff. Dagegen *Eichhorn* Einleit. II. 192 ff. *Schmidt* Einl. I. 148. *Kleuker* Joh. Petr. Paul. als Christologen S. 63 ff. bleibt bloſs bey Gnostikern (Theosophen) stehen.

Höchstens ist wahrscheinlich, daſs der Evangelist der schon zu seiner Zeit erwachenden Speculation über den Zusammenhang der Offenbarungen des A. u. N. T. eine bessere Richtung habe geben wollen.

Auch gegen den Doketismus findet sich kein deutlicher Gegensatz, wiewohl einige Stellen zur Widerlegung desselben gebraucht werden konnten (I, 14. XIX, 34. XXI, 10.), und der 1. Br. Johan. gegen einen solchen Irrthum gerichtet zu seyn scheint (§. 179.) *b*).

b) Für diese Annahme s. *Semler* paraph. ad Joh. I, 14. *Bertholdt* Einleit. III. 1318. *Eckermann* Erkl. aller dunkeln Stellen d. N. T. II. 5. Dagegen *Kuinoel* prolegg. in Ev. Joh. p. 53 sqq. *Hug* Einl. II. 180.

Die Annahme, dafs der Evangelist gegen die Johannesjünger geschrieben habe, mufs zuerst von der ganz falschen Beziehung auf die späteren, vielleicht in keinem historischen Zusammenhang mit den Schülern des Johannes stehenden **Zabier** oder **Mendäer** gereinigt werden *c*).

c) In Beziehung auf die Nachrichten und Vermuthungen über diese Secte in *Ignatius a Jesu* Narratio originis rituum et errorum Christianorum S. Johannis etc. Rom. 1652. 8., *Engelb. Kaempfer* amœnitatt. exot. Fasc. V. Lemgov. 1712. 4., *Matth. Norberg* de religione et lingua Sabæorum in Commentt. Gotting. p. a. 1780. Vol. III., *Biornstahls* Briefe B. VI. S. 265 ff., *C. G. J. Walch* observatt. de Sabæis in Comment. Gott. 1781., nahmen jenen polemischen Zweck an: *Overbeck* neue Versuche über das Ev. Joh. 1784. *Storr* über d. Zweck der ev. Gesch. u. d. Br. Joh. 1786. *Michaelis* Einl. II. 1140. *Hug* II. 181. u. A. (früher schon deuteten darauf hin *Grotius*, *Schlichting*, *Wolzogen*, *Herder*, vgl. *Wegscheider* Einl. S. 229.). Dagegen erklärten sich *Lindemann* in *Eichhorns* Allg. Bibl. X. 379. *H. E. G. Paulus* introduct. in N. T. capp. selectt. p. 194. *Schmidt* Einl. I. 150 f. *Eichhorn* II. 199 ff. Genauere Kenntnifs von den Zabiern gibt *Gesenius* im Probeheft der Hall. All. Encyclop. Art. *Zabier*.

Der Evangelist könnte nur auf solche Schüler des Johannes Rücksicht genommen haben, wie in der Ap. Gesch. XVIII, 24. XIX, 1 ff. vorkommen; aber diese erkannten den Johannes nicht für den Messias, sondern wufsten nur nichts von Jesu: mithin hätte er sie nicht sowohl bestreiten, als nur zu gewinnen suchen können *d*).

d) Später scheinen auch diejenigen Johannesjünger zu seyn, von welchen diese Spur vorkommt: Recognitt. Clement. L. I. c. 54. in *Coteler.* PP. Apost. I. p. 500. Et ex discipulis Johannis, qui videbantur esse magni,

segregarunt se a populo et magistrum suum veluti Christum prædicarunt. c. 60. Et ecce unus ex discipulis Johannis affirmabat, Christum Johannem fuisse et non Jesum: in tantum, inquit, ut et ipse Jesus (Matth. XI, 11.) omnibus hominibus et prophetis majorem pronuntiaverit Johannem. Si ergo, inquit, major est omnibus, sine dubio et Moyse, et ipso Jesu major habendus est. Quodsi omnium major est, ipse est Christus. — Am besten nimmt man mit *Herder* von Gottes Sohne etc. S. 24. eine friedlich conciliatorische Rücksicht auf die Johannes-Jünger an.

Ob Johannes der Verfasser sey? Nachrichten von ihm.

§. 108.

Die angenommene Meinung ist, der Verf. des vierten Evangeliums sey der Apostel Johannes, Sohn des Zebedäus, Bruder Jakobus d. ä., Sohn der Salome (vgl. Matth. XXVII, 56. mit Mark. XV, 40. XVI, 1.), der vertrauteste Jünger Jesu, ein ehemaliger Fischer am See Gennesareth (Matth. IV, 21. Mark. I, 19. Luk. V, 10.), aber vorher auch schon, wie es scheint, Johannes d. T. Schüler (Joh. I, 35.). Er blieb nach Jesu Himmelfahrt eine Zeitlang in Jerusalem (Ap. G. III, 1. VIII, 1. 14. 25. Gal. II, 9.), scheint aber vor Paulus letzter Reise nach Jerusalem (Ap. G. XXI, 18.) von da weggegangen zu seyn *a*).

a) *Nicephor.* H. E. II, 42. ἱςορεῖται, ὡς ὁ θειότατος οὗτος εὐαγγελιςὴς μετὰ τὴν εἰς οὐρανοὺς ἄνοδον Ἰησοῦ συνῆν τῇ μητρὶ τοῦ θεοῦ ἐν τῷ κατὰ το Σιὼν οἴκῳ αὐτοῦ ἄχρι τῆς πρὸς Κύριον ἐκδημίας αὐτῆς· ἔπειτα δὲ ἐν Ἀσίᾳ γενόμενον εὐαγγελίσασθαι τὸν Χριςόν.

Er soll nach einer allgemeinen Behauptung in Ephesus seinen Sitz genommen haben und daselbst gestorben seyn *b*).

b) *Euseb.* III, 1. nach Origenes: Ἰωάννης τὴν Ἀσίαν (εἴληχεν)· πρὸς οὓς καὶ διατρίψας ἐν Ἐφέσῳ τελευτᾷ. III, 23. nach *Clem.* Alex. ἐπειδὴ τοῦ τυράννου τελευτήσαντος, ἀπὸ τῆς Πάτμου τῆς νήσου μετῆλθεν εἰς τὴν Ἔφεσον κ. τ. λ. Ib. nach *Irenäus* II, 22. 5.: καὶ πάντες οἱ πρεσβύτεροι μαρτυροῦσιν, οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἰωάννῃ τῷ τοῦ Κυρίου μαθητῇ συμβεβληκότες, παραδεδωκέναι τὸν Ἰωάννην, (dass nämlich Jesus 50 Jahr alt geworden, welche Behauptung jedoch falsch, mithin die zum Beweise angeführte Ueberlieferung ebenfalls verdächtig ist), παρέμεινε γὰρ αὐτοῖς μέχρι τῶν Τραϊανοῦ χρόνων. V, 8. nach *Irenäus* III, 1.: ἔπειτα Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ Κυρίου, ὁ καὶ ἐπὶ στῆθος αὐτοῦ ἀναπεσών, καὶ αὐτὸς ἐξέδωκε τὸ Εὐαγγέλιον, ἐν Ἐφέσῳ τῆς Ἀσίας διατρίβων. *Hieron.* de vir. ill. c. 9. Quarto decimo igitur anno, secundam post Neronem persecutionem movente Domitiano, in Patmos insulam relegatus; scripsit Apocalypsin. - - Interfecto autem Domitiano et actis ejus ob nimiam crudelitatem a Senatu rescissis, sub Nerva principe rediit Ephesum, ibique usque ad Trajanum principem perseverans, totas Asiæ fundavit rexitque ecclesias et confectus senio sexagesimo octavo post passionem Domini anno mortuus, juxta eundem urbem sepultus est. *Polycrates*, Bischof von Ephesus, bey Euseb. III, 31. ἔτι δὲ καὶ Ἰωάννης ὁ ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ Κυρίου ἀναπεσὼν . . . . ἐν Ἐφέσῳ κεκοίμηται.

Jedoch kann er zu Paulus Zeit noch nicht daselbst sich aufgehalten haben, weil sonst dieser Apostel sich keinen Wirkungskreis daselbst gesucht hätte (vgl. Röm. XV, 20. 2 Kor. X, 16. Gal. II, 7. 8.); auch setzt die Rede Ap. G. XX, 18. die Gegenwart des Johannes nicht voraus.

Die Sage, dass der Evangelist auf die Insel Patmos verwiesen worden *c*), bezieht sich auf Apokal. I, 9., welche Stelle vielleicht gar kein geschichtliches Factum enthält, und steht mit der früheren Abfassungszeit der Apokalypse (§. 190.) in Widerspruch, so dass sie sehr verdächtig erscheint.

c) *Euseb.* H. E. III, 18. ἐν τούτῳ (in der Verfolgung unter Domitian) κατέχει λόγος, τὸν ἀπόστολον ἅμα καὶ εὐαγγελιστὴν Ἰωάννην ἔτι τῷ βίῳ ἐνδιατρίβοντα, τῆς εἰς τὸν θεῖον λόγον ἕνεκεν μαρτυρίας, Πάτμον οἰκεῖν καταδικασθῆναι τὴν νῆσον· γράφων γέτοι ὁ Εἰρηναῖος . . . . οὐδὲ γὰρ πρὸ πόλλου χρόνου ἑωράθη (ἡ ἀποκάλυψις), ἀλλὰ σχεδὸν ἐπὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς, πρὸς τῷ τέλει τῆς Δομιτιανοῦ ἀρχῆς (vgl. Iren. V, 30. 3.). Ib. c. 20. τότε (nach Domitians Tode) δὴ οὖν καὶ τὸν ἀπόστολον Ἰωάννην ἀπὸ τῆς κατὰ τὴν νῆσον φυγῆς, τὴν ἐπὶ τῆς Ἐφέσου διατριβὴν ἀπειληφέναι, ὁ τῶν παρ' ἡμῖν ἀρχαίων παραδίδωσι λόγος. *Euseb.* in Chron. ad an. 14. Domitiani: Secundus post Neronem Domitianus Christianos persequitur; et sub eo Apostolus Joannes ad Patmum insulam relegatus Apocalypsin vidit. Vgl. *Hieron.* de vir. illustr. c. 9. (s. vorher b.). *Origenes* Comment. in Matth. T. XVI. (Voll. III. p. 720. ed. Ruæi) ὁ δὲ Ῥωμαίων βασιλεύς, ὡς ἡ παράδοσις διδάσκει, κατεδίκασε τὸν Ἰωάννην μαρτυροῦντα διὰ τὸν τῆς ἀληθείας λόγον εἰς Πάτμον τὴν νῆσον· διδάσκει δὲ τὰ περὶ τοῦ μαρτυρίου ἑαυτοῦ Ἰωάννης, μὴ λέγων τίς αὐτὸν κατεδίκασε, φάσκων ἐν τῇ ἀποκαλύψει ταῦτα (Apok. I, 9.). Die Sage ist gewachsen bey *Tertullian.* de præscript. hæret. c. 36. Si non potes in Asiam tendere, habes Ephesum: si autem Italiæ adjaces, Romam - - ubi Apostolus Joannes posteaquam in oleum igneum demersus nihil passus est, in insulam relegatur. Abweichend *Epiphan.* Hæres. L. I. §. 33. - - αὐτοῦ (Ἰωάννου) προφητεύσαντος ἐν χρόνοις Κλαυδίου Καίσαρος ἀνωτάτω, ὅτε εἰς τὴν Πάτμον νῆσον ὑπῆρξεν.

Dagegen scheint es eine zuverlässige Ueberlieferung zu seyn, daſs der Apostel ein sehr hohes Alter erreicht, und bis zum Anfang des zweyten Jahrhunderts gelebt habe *d*).

d) *Iren.* II. 22. 5. Vgl. *Euseb.* H. E. III. 23. (s. vorher b.), welcher auch noch aus Iren. III, 3. 4. anführt: ἀλλὰ καὶ ἡ ἐν Ἐφέσῳ ἐκκλησία ὑπὸ Παύλου μὲν τεθεμελιωμένη, Ἰωάννου δὲ παραμείναντος αὐτοῖς μέχρι τῶν Τραϊανοῦ χρόνων, μαρτὺς ἀληθής ἐστι τῆς Ἀποστόλων παραδόσεως. *Hieron.* de vir. illustr. c. 9. (s. vorher b.); advers. Jovin. L. I. p. 279. ed. Vallars.: Ut autem scia-

mus Joannem tunc fuisse puerum, manifestissime docent ecclesiasticæ historiæ, quod usque ad Trajani vixerit imperium, id est, post passionem Domini sexagesimo octavo anno dormierit.

Denn ihn hatte noch **Polycarpus** gesehen und gehört, der im 86. J. seines Lebens um d. J. 170 den Märtyrertod litt *e*).

e) *Iren.* ep. ad Florin. bey *Euseb.* V, 20. Derselbe bey demselben V, 24.

Eben so **Papias** *f*).

f) Ἰωάννου ἀκουστής nach *Iren.* V, 33. 4. *Euseb.* III, 39. leugnet mit Unrecht, daſs er Schüler der Apostel gewesen.

Auch lebte Johannes noch mit **Cerinth** zusammen *g*).

g) *Iren.* III, 3. 4. vgl. *Euseb.* III, 28. S. *Olshausen* die Aechtheit der Evangg. S. 217 ff.

Zeugnisse dafür.

§. 109.

Für Johannes als Verfasser des Evangeliums zeugt eine achtungswerthe Ueberlieferung. Zwar von **Polycarpus** und **Papias** haben wir kein Zeugniſs; aber beyde kannten den 1. Br. Johannis. *a*)

a) *Euseb.* III, 39. κέχρηται δ' ὁ αὐτὸς (ὁ Παπίας) μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς προτέρας Ἰωάννου ἐπιστολῆς. *Polycarp.* ep. ad Philipp. c. 7. πᾶς γὰρ, ὃς ἂν μὴ ὁμολογῇ Ἰησοῦν χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθέναι, ἀντιχριστός ἐστι (vgl. 1 Joh. IV, 3.).

Ihr Stillschweigen wird auch gewissermaſsen durch **Irenäus**, den Freund und Schüler des Polycarpus, ersetzt, welcher die Aechtheit des Evangeliums als unzweifelhaft annahm (L. III. 1. s. vorher §. 108. *l*.), obschon er sich nicht gerade deſswegen auf Polycarp beruft, und sein Zeugniſs von der Apokalypse ungültig ist (§. 191.).

Valentinus (c. 140.) und seine Schüler gebrauchten das Evangelium Johannis, und **Herkbleon**, dessen Schüler, schrieb einen Commentar darüber (vgl. §. 75.). *b*)

b) Gegen *Bretschneider's* (probab. p. 212.) Einwürfe s. *Olshausen* S. 386.

Montanus (c. 150.) und seine Parthey hatten dieselben heil. Schriften mit der katholischen Kirche gemein, und entlehnten aus dem Evang. Joh die Idee des Paraklet. *c*)

c) Vgl. *Bretschneider* p. 205. sqq. *Olshausen* S. 238 ff. Ersterer will mit Unrecht beweisen, daſs die Montanisten das Ev. Joh. verworfen hätten, besonders aus der fälschlich auf sie bezogenen Stelle Iren. III, 11. 9. Alii vero ut donum spiritus frustrentur, quod in novissimis temporibus secundum placitum Patris effusum est in humanum genus, illam speciem non admittunt, quæ est secundum Joannis evangelium, in qua Paracletum se missurum Dominus promisit; sed simul et Evangelium et propheticum repellunt spiritum.

Daſs die sogenannten **Aloger** die Apokalypse sammt dem Evangelium und den Briefen verwarfen, hatte seinen Grund in ihrem Gegensatz gegen die Montanisten, und beweist, daſs diese von Anfang an sich dieses Evangeliums bedienten. Uebrigens führten sie gegen die Aechtheit desselben keine historischen Gründe an, und ihre kritischen waren theils dogmatisch, theils aus der Vergleichung des Evang. Joh. mit den drey ersten Evangg. geschöpft. *d*)

d) *Epiphan.* Hæres. LI. de Alogis c. 3. - - εἶχον γὰρ τὴν αἵρεσιν καλουμένην, ἀποβάλλουσαν Ἰωάννου τὰς βίβλους. ἐπεὶ οὖν τὸν λόγον οὐ δέχονται τὸν παρὰ Ἰωάννου κεκηρυγμένον, ἄλογοι κληθήσονται . . . . . . λέγουσι γὰρ μὴ εἶναι αὐτὰ Ἰωάννου, ἄλλα Κηρίνθου, καὶ οὐκ ἄξια αὐτά φασιν εἶναι ἐν ἐκκλησίᾳ. c. 4. φάσκουσι γὰρ καθ᾽ ἑαυτῶν, οὐ γὰρ εἴποιμι κατὰ τῆς ἀληθείας, ὅτι οὐ συμφωνεῖ τὰ αὐτοῦ βιβλία τοῖς λοιποῖς Ἀποστόλοις (vgl. Joh. I. und Matth. III. IV.) c. 18. τὸ δὲ εὐαγγέλιον τὸ εἰς ὄνομα Ἰωάννου, φασὶ, ψεύδεται. μετὰ γὰρ τὸ εἰπεῖν,

ὅτι ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο καὶ ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν, καὶ ὀλίγα ἄλλα, εὐθὺς λέγει, ὅτι γάμος ἐγένετο ἐν Κανᾶ τῆς Γαλιλαίας. c. 22. κατηγοροῦσι δὲ πάλιν οἱ αὐτοὶ τοῦ ἁγίου εὐαγγελίστου, μᾶλλον δὲ τοῦ αὐτοῦ εὐαγγελίου, ὅτι, φησὶν, ὁ Ἰωάννης ἔφη περὶ δύο πασχῶν τὸν Σωτῆρα πεποιηκότα, οἱ δὲ ἄλλοι εὐαγγελισταὶ περὶ πάσχα ἑνός. Obige Stelle des Jrenäus gehört auch hieher. Vgl. *Olshausen* S. 254 ff.

Bey den apostolischen Vätern findet sich keine bestimmte Spur des Evang. Joh. *e*)

e) *Ignat.* ad Philadelph. c. 7. εἰ γάρ καὶ κατὰ σάρκα μέ τινες ἠθέλησαν πλανῆσαι, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα οὐ πλανᾶται ἀπὸ θεοῦ ὄν. οἶδεν γάρ πόθεν ἔρχεται, καὶ ποῦ ὑπάγει καὶ τὰ κρυπτὰ ἐλέγχει. (Vgl. Joh. 3, 8. 1 Cor. II, 10. ?) — Noch unsicherer ist c. 9. αὐτὸς ὢν θύρα τοῦ πατρὸς, δι᾽ ἧς εἰσέρχονται Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ καὶ οἱ προφῆται καὶ οἱ ἀπόστολοι καὶ ἡ ἐκκλησία (Vgl. Joh. X, 7. 9. ?) *Barnab.* ep. c. 12. von der ehernen Schlange Moses.

Theophilus von Antiochien (c. 172.) führt das Evang. Johannis zuerst ganz deutlich an. *f*)

f) Ad Autolycum L. II, p. 100. Ὅθεν διδάσκουσιν ἡμᾶς αἱ ἅγιαι γραφαὶ καὶ πάντες οἱ πνευματοφόροι, ἐξ ὧν Ἰωάννης λέγει· ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος κ. τ. λ.

Später erkennen es Alle nebst den andern drey Evangelien an, und es gehört zu den Homologumenen des Eusebius (I. §. 24.)

Innere Gründe dafür und dawider.

§. 110.

Für einen apostolischen Verfasser sprechen die Züge anschaulicher Darstellung (§. 105.) und die geistig reine Auffassung der Lehre Jesu (§. 106.); und den Johannes selbst scheinen die Stellen 1, 35 — 41. XVIII, 15. f. XX, 2. anzudeuten.

Mit den Verhältnissen des Johannes verträgt sich die Bestimmung des Evangeliums für griechische

Christen (§. 107.), allenfalls auch der Grad von griechischer Sprachbildung, den der Verfasser beurkundet, und was sich ihm etwa von griechischer oder alexandrinisch jüdischer Weisheit zuschreiben läſst.

Aber immer bleibt es schwer zu begreifen, wie ein Fischer aus Galiläa sich so ganz in die Bildung eines griechischen Juden habe werfen können. Man muſs daher aufmerksam werden auf Stellen, wie V, 1—9. VIII, 1—11, welche geschichtliche Schwierigkeiten, wie I, 28. IV, 5. 7., welche geographische enthalten *a*), auf die befremdende Eigenthümlichkeit der Reden Jesu (§. 105.) und die höchst wichtige Abweichung in Ansehung des letzten Passahmahls (§. 104), verbunden mit dem Stillschweigen über das Abendmahl: und man muſs so wenigstens zugestehen, daſs die Annahme der Aechtheit dieses Evangeliums nicht über alle Zweifel erhaben ist. *b*)

a) *Bretschneider* l. c. p. 68 sqq. nimmt noch Nachrichten, wie III, 22. IV, 1 f. XIII, 1—11., Ausdrücke wie II, 13. 23. VII, 2. XI, 55. τὸ πάσχα τῶν Ἰουδαίων, ἡ ἑόρτη τῶν Ἰουδαίων, VIII, 17. ἐν τῷ νόμῳ τῷ ὑμετέρῳ, XV, 25. ἐν τῷ νόμῳ αὐτῶν, XI, 49. 51. XVIII, 13. ἀρχιερεὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκείνου, die unrichtige Etymologie IX, 7., mit Unrecht, in Anspruch.

b) Die Aechtheit dieses Evangeliums haben bestritten:

Vogel der Evangelist Johannes und seine Ausleger vor dem jüngsten Gericht. 1 Th. 1801. 2 Th. 1804.

Horst läſst sich die Aechtheit des Johanneischen Evangeliums aus hinlänglichen Gründen bezweifeln, und welches ist der wahrscheinliche Ursprung dieser Schrift? In *Henke's* Museum 1. B. 1. H. S. 47 ff. *Derselbe* über einige anscheinende Widersprüche im Evang. Joh. in Absicht auf den Logos oder das Höhere in Christo. *Das.* S. 20.

Cludius Uransichten des Christenthums. Altona 1808. S. 50 ff.

Ballenstädt Philo und Johannes, oder fortgesetzte Anwendung des Philo zur Interpretation der Johannei-

schen Schriften mit besonderer Hinsicht auf die Frage: Ob Johannes der Verf. der ihm zugeschriebenen Schriften seyn könne? Göttingen 1812.

Bretschneider in der angeführten Schr. Probabilia etc.

Vertheidiger der Aechtheit:

F. W. Schleker Versuch einer Widerlegung der hauptsächlichsten Einwürfe, die in der neuest enZeit gegen die Aechtheit des Evang. Joh. gemacht sind. Rostock 1802. 8.

Süfskind Beytrag zur Vertheidigung der Aechtheit des Evang. Joh. in Beziehung auf die Schrift: Der Evangelist Joh. etc. in *Flatts* Magaz. f. christl. Dogm. und Mor. 9 Heft.

Nöldeke Versuch einige Widersprüsche, welche im Ev. Joh. zu liegen scheinen, exegetisch und psychologisch zu heben — in *Henke's* Museum 2 B. 1. H. S. 97.

Süfskind noch etwas zur Vertheidigung der Aechtheit des Ev., Joh. und: Ueber einige anscheinende Widersprüche im Evang. Joh. in *Flatts* Mag. 11. H. S. 57. und 110.

C. W. Stein authentia Evang. Joa. contr. Bretschneideri dubia vind. 1822.

J. T. Hemsen die Authentie der Schriften d. Evangelist. Joh. 1823.

A. G. Calmberg de antiquissimis patrum pro evang. Joh. αὐθεντίᾳ testimoniis. 1822. 4.

L. Usteri comment. crit. qua ev. Joh. genuinum esse - - - ostenditur. 1823.

Friedr. Gottl. Crome probabilia haud probabilia oder Widerlegung der von Hrn. Dr. Bretschneider gegen die Aechtheit des Ev. und d. Br. Joh. erhobenen Zweifel. 1824.

Noch ist zu merken: *Ammon* Progr. quo docetur, Johannem, Evangelii auctorem, ab editore hujus libri fuisse diversum. Erl. 1811.

Zeit und Ort der Abfassung.

§. 111.

Die Alten hielten das vierte Evangelium für das späteste. *a*)

a) *Euseb.* H. E. VI, 14. s. §. 106. a. III, 24. §. 104. a. *Hieron.* de vir. ill. c. 9. novissimus omnium scripsit evangelium. *Epiphan.* Hæres. LI. §. 19. πρῶτος μὲν ὤν, ὕστερος δὲ τοῖς ἔτεσιν εὐαγγελισάμενος.

Aber sie scheinen dieses zu behaupten theils in Beziehung auf die Ordnung im Kanon (s. Iren III, 1. §. 108. *b*), theils in der falchen Voraussetzung, daſs Johannes auf die andern Evangelien Rücksicht genommen (s. Euseb. III, 24. §. 103. a.) *b*).

b) Die Behauptung des *Epiphanius* l. c. §. 12., Johannes habe geschrieben ἐπὶ τῇ γηραλέᾳ αὐτοῦ ἡλικίᾳ, μετὰ ἔτη ἐννενήκοντα τῆς ἑαυτοῦ ζωῆς, μετὰ τὴν αὐτοῦ ἀπὸ Πάτμου ἐπάνοδον, τὴν ἐπὶ Κλαυδίου γενομένην Καίσαρος — steht von aller Beglaubigung verlassen da. (s. §. 108. c.) Nach *Semler* paraphr. in Evang. Joh. I. p. 11. *Tittmann* meletem. s. in Evang. Joh. p. 13. sq. schrieb Johannes zuerst vor allen Evangelisten.

Wir können nichts sagen, als daſs Johannes lange in Kleinasien gelebt haben muſste, um dieses Evangelium zu schreiben, welches so ganz auf griechisch-jüdischem Boden entsprungen ist. *c*)

c) Die Zeitbestimmung, welche *Eichhorn* Einl. II. 156. gibt, beruht auf der Aechtheit der Apokalypse, die wir nicht anerkennen können.

Ueber den Ort der Abfassung schwanken die Meinungen der Alten, indem die Einen Ephesus (Irenæus III, 1. §. 108. b.), die Andern Patmus angeben. *d*)

d) *Hippolitus* de XII apostolis: Ἰωάννης δὲ ἐν Ἀσίᾳ ὑπὸ Δομετιανοῦ τοῦ βασιλέως ἐξορισθεὶς ἐν Πάτμῳ τῇ νήσῳ, ἐν ᾗ καὶ τὸ Εὐαγγέλιον συνεγράψατο. Syops. script. in *Athanas.* Opp. T. III. ed. Bened. p. 202. τὸ δὲ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγέλιον ὑπηγορεύθη τε ὑπ' αὐτοῦ τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου καὶ ἠγαπημένου, ὄντος ἐξορίστου ἐν Πάτμῳ τῇ νήσῳ. καὶ ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ ἐξεδόθη ἐν Εφέσῳ διὰ Γαΐου τοῦ ἀγαπητοῦ καὶ ξενοδόχου τῶν ἀποστόλων, περὶ οὗ καὶ Παῦλος Ῥωμαίοις γράφων φησὶ. ἀσπάζεται ὑμᾶς κ. τ. λ.

Ueber das letzte Kapitel.

§. 112.

Da Kap. XX, 30 f. offenbar schliefst, *a*) so ist Kap. XXI. ganz unleugbar als ein Nachtrag anzusehen; es fragt sich aber, ob er vom Johannes oder einem Andern herrühre?

a) Es ist keine durch V. 29. veranlafste Zwischenbemerkung, wie *Coccejus* annahm. S. *Lücke* im Comment. z. d. St.

Gegen die erste Meinung, welche Viele angenommen *b*), lassen sich bedeutende Gründe anführen.

b) *Gerh. Joh. Vossius* Harm. evang. L. III. c. 4. §. 8. *Richard Simon*, *Michaelis*, *Eichhorn* u. A. Aeltere, wie *Wolf* cur. phil. a. h. l., halten selbst diese Annahme für unstatthaft wegen der göttlichen Eingebung.

1. Der Schlufs XXI, 24. 25. ist offenbar unjohanneisch wegen der Hinweisung auf den Verfasser des Evang., des Ausdruckes οἴδαμεν (v. 24.) und der Hyperbel v. 25. *c*).

c) Diese Verse lassen auch fallen *Hammond* paraphras. a. h. l. *Bock* Observatt. crit. exeget. P. I. (Lips. 1795. 8.) *Kuinoel* Comment. a. h. l. Willkürliche Hülfe *Mich. Webers* (progr. de authentia c. ult. Evang. Joan. Hal. 1823.) durch Streichung der Worte τὰ γράφ. βιβλία.

Diese Verse aber hangen mit dem Vorigen so zusammen, dafs mit ihrer Aechtheit auch die des ganzen Kapitels fällt.

2. V. 20. ist die Bezeichnung des Johannes für diesen als Verf. unschicklich. Auch ist die ganze Erzählungsweise weniger klar und anschaulich als die seinige *d*).

d) S. *Lücke* zu v. 5. 9. 10—12. 18. 20 f.

3. Der Ausdruck ἔρχομαι v. 23. ist unjohanneisch; auch in v. 14. 15. 19. ist die Sprache fremdartig.

4. V. 23. scheint nach Johannes Tode und v. 19. nach Petrus Tode geschrieben zu seyn, und das Ganze

einer unsichern, unklaren Ueberlieferung anzugehören.

Die Aechtheit dieses Kapitels haben bezweifelt: *Grotius* ad Joa. XX, 30. XXI, 24., der es für einen Zusatz der Ephesinischen Aeltesten hält; *Clericus* ad Hammond. paraphr. a. h. l. *Pfaff* de variis lection. N. T. c. 11. §. 5. *Semler* Einl. z. *Baumgartens* Polemik I. 62. *Paulus* N. Repert. II. 327. nnd Memorab. V. 176. *Gurlitt* Lectionum in N. T. spec. III. (Hamb. 1805. 4.) *Lücke* im Comment. z. d. St.

Für die Aechtheit sind ausser den oben angeführten *Mill* prolegg. §. 249. *Lampe* Comment. a. h. l. *Osiander* exercit. qua authentia cap. XXI. Ev. Joa. pertractatur. Tub. 1756. *Pabst* diss. de authentia c. XXI. Joan. Erl. 1779. *Krause* vindiciac cap. ult. Ev. Joa. Viteb. 1793. *Hug* Einl. II. 256. *Wegscheider* Einl. in d. Ev. Joh. S. 173. *Bretschneider* probabil. p. 182. *Mich. Weber.* im angef. Progr.

Exegetische Hülfsmittel zu den vier Evangelien:

H. E. G. Paulus philol. krit. u. hist. Comment. über das N. T. 1 — 3. Th. Die drey ersten Evangg. 1800. 2. Aufl. 1804 — 1805. 4 Th. I. Abth. Joh. Cap. I — XI. 1804.

J. O. Thiess neuer krit. Commentar über d. N. T. 1. 2. B. die Evangg. 1804. 6.

Ch. G. Kuinoel Comment. in libb. histor. N. T. Vol. I. Ev. Matth. 1807. ed. 2. 1816. ed. 3. 1823. Vol. II. Ev. Marc. et Luc. 1809. ed. 2. 1817. ed. 3. 1824. Vol. III. Ev. Joan. 1812. ed. 2. 1817. ed. 3. 1825.

C. F. A. Fritzsche quatuor evang. recensuit et cum commentariis perpet. edidit. T. I. Evang. Matthæi. Lips. 1826. 8.

Jac. Elsner Comment. crit. philol. in Ev. Matthæi. 1767. 2 Tom. in Evang. Marc. T. III. 1773. 4.

S. N. Mori prælect. in Evang. Lucæ ed. Donat. 1795.

F. A. Lampe Comment. anal. exeget. Ev. Johan. Amst. 1724. 26. Basil. 1725. 27. Voll. III. 4.

Die Schriften Johannis übersetzt u. erklärt v. *S. G. Lange.* 1795 — 97. 3 Thle.

Mori Recitatt. in Evang. Joh. ed. *Dindorf.* 1796.

C. Ch. Tittmann Meletemata sacra s. comment. crit. exeget. dogmaticus in Evang. Joh. 1816.

Fr. Lücke Comment. über die Schriften d. Evang. Joh. 1. 2. Th. 1820. 24.

S. H. Möller Neue Ansichten schwieriger Stellen aus d. vier Evangg. 1819.

Fünftes Capitel.

Die Apostel-Geschichte.

Zweck und Anlage des Buches.

§. 113.

Es ist der zweyte Theil der für Theophilus geschriebenen Geschichte des Urchristenthums, von welcher das dritte Evang. der erste Theil ist (Ap. G. I, 1. vgl. Luk. I, 1 — 3.).

Ein nach einem umfassenden Plan und bestimmten Zweck regelmäfsig ausgearbeitetes Buch ist es nicht. Kap. I — XII. ist allgemeiner, als Kap. XIII — XXVIII, wo Paulus allein die handelnde Person ist; indessen ist beyden Theilen der Zweck gemein, das Wachsthum der jungen Kirche zu verfolgen (II, 42 ff. IV, 32 ff. V, 12 ff. IX, 31. XI, 19 ff. XII, 24. XIV, 21 ff. XVIII, 11. XIX, 10. 20.), und man kann das Ganze als den einem Freunde gewidmeten Versuch einer christlichen Kirchengeschichte ansehen, welcher aus Mangel an Nachrichten unvollkommen und lückenhaft ausfiel, uud unvollendet blieb (Kap. XXVIII, 31.) *a*).

a) S. *Ziegler* über den Zweck, die Quellen u. die Interpolationen der Ap. Gesch. in *Gablers* Journal f. Theol. Litter. 1801. I. 2. *Heinrichs* prolegg. in Acta Apost. p. 10 sqq. *Kuinoel* prolegg. in Act. Ap. p. XVII.

Besondere Zwecke, dergleichen Manche *b*) annehmen, sind nur untergeordnet, und keineswegs als die des Ganzen anzusehen.

b) *Michaelis* Einleit. II. 1176. *Paulus* progr. de consilis, quo scriptor in Act. Apost. concinnandis ductus fuerit. Jen. 1798. auch in s. Select. capp. introd. in N. T. *Schmidt* Einl. I. 172. *Eckermann* Erkl. aller dunkeln Stellen d. N. T. 2. Th. Einl. zur Ap. G. *Eichhorn* Einl. II. 19 ff. Vgl. *Bertholdt* III. 1334.

Dafs die Geschichte der Kirche zuletzt in die des Apostels Paulus aufgeht, erklärt sich theils aus dem Verhältniss des Verf. zu diesem Apostel, theils aus dem wahrscheinlichen Mangel an Nachrichten.

Verfasser.

§. 114.

Der Verf. ist der des dritten Evangeliums, und er scheint sich als den Begleiter des Ap. Paulus und als Augenzeugen eines Theiles der Geschichte anzudeuten (Kap. XVI, 10 — 17. XX, 5 — 15. XXI, 1 — 17. XXVII, 1 — XXVIII, 16.). Dagegen ist es befremdend, dafs er sich in der Vorrede des Evang. (Luk. I, 2 f.) nur auf andere Augenzeugen beruft und von sich blofs als Erforscher und Bearbeiter fremder Ueberlieferung spricht; dafs die anderweitigen Nachrichten von Paulus theils wunderbar, unbestimmt und schwankend (vgl. IX, 3 ff. mit XXII, 6 ff. XXVI, 14 ff.), theils falsch (vgl. IX, 26. XXII, 17. vgl. Gal. I, 17 f.; XI, 30. vgl. Gal. II, 1.), theils ungnügend sind (IX, 30. XVI, 6. vgl. Br. an die Gal.) a)

a) 2. Cor. XI, 25. Röm. XVI, 3 f. Br. an Titus und manche andere in den Br. Pauli vorausgesetzte Umstände finden in der Ap. G. keine Erläuterung.

Ueberhaupt erweckt es Zweifel, dafs der Verf. von manchen Thatsachen nur die wunderbare Seite kennt, und schwankenden Sagen folgt (I, 9 ff. vgl. Luk. XXIV, 50 f. I, 18. vgl. Matth. XXVII, 4 ff. II, 1 ff. XII, 20 ff. vgl. Joseph. Antiqq. XIX, 8, 2.

VIII, 26 ff. X., ja selbst einen historischen Mifsgriff thut (V, 36. vgl. Joseph. Antiqq. XX, 5, 1.); da der Begleiter eines Apostels sich bessere Nachrichten zu verschaffen im Stande gewesen seyn sollte. Es bleibt aber noch die Möglichkeit übrig, dafs jene Stellen, wo der Erzähler von sich selber als Theilnehmer der Geschichte redet, einer fremden, von ihm eingeschalteten Denkschrift angehören.

Quellen.

§. 115.

Man hat angenommen, der Verf. habe schriftliche Quellen benutzt *a*).

a) *Königsmann* de fontibus commentariorum sacrorum, qui Lucæ nomen præferunt etc. Alton. 1798. 4. in *Pott* Sylloge Vol. III. *Bolten* Vorbericht z. Ap. Gesch. *Ziegler* über d. Zweck etc. in *Gablers* Journal. *Heinrichs* prolegg. in Act. Ap. p. 19. *Kuinoel* prolegg. p. XIII. *Bertholdt* III. 1331.

Die Vorrede des Evang. (Luk. I, 1.) begünstigt diese Annahme. Auch spricht dafür die etwas verschiedene mehr judaisirende Farbe der Erzählungen und Reden im ersten Theil (vgl. aber II, 14 ff. mit XIII, 16 ff.), die sich sogar in einigen Eigenthümlichkeiten des Sprachgebrauchs zeigt *b*).

b) Παῖς Ἰησοῦς III, 13. 16. IV, 27. 30.; *τήρησις* III, 3. V, 18.; *ὁδός* von der christlichen Religion XIX, 9. 23. XXII, 4. XXIV, 14. 22.; *διαλέγεσθαι* XVII, 2. 17. XVIII, 4. 19. XIX, 8. 9. XX, 7. 9. XXIV, 12. 25.; *ἐπὶ* von der Dauer XIII, 31. XVI, 18. XVII, 2. XVIII, 20. XIX, 8. 10. 34. XX, 9. 11. XXIV, 4. XXVII, 20. XXVIII, 6.

Die zum Theil langen Reden, wenn sie treu wieder gegeben sind, müssen aus den Aufzeichnungen der Ohrenzeugen geschöpft seyn. Durch die Annahme verschiedener Quellen läfst sich auch die Verschiedenheit zwischen Cap. IX. XXII. XXVI. und die wahr-

scheinliche Verdoppelung der Einen Reise Pauli nach Jerusalem (Cap. XI, 30. vgl. XV. Gal. II, 1.) erklären, indem mit Cap. XIII. eine neue Denkschrift anzugehen scheint *c*).

c) XIII, 1. ἦσαν δέ τινες ἐν ἀντιοχείᾳ, κατὰ τὴν οὖσαν ἐκκλησίαν, προφῆται καὶ διδάσκαλοι, ὅ, τε βαρνάβας καὶ συμεὼν - - - καὶ σαῦλος. Vgl. XII, 25. βαρνάβας δὲ καὶ σαῦλος ὑπέστρεψαν ἐξ ἱερουσαλὴμ κ. τ. λ. Auch XXI, 9. scheint XI, 28. nicht vorauszusetzen.

Allein wenn auch Cap. IX. aus einer andern Denkschrift als Cap. XXII. XXVI. geschöpft seyn könnte, so ist doch die Verschiedenheit zwischen den beyden letztern Berichten wahrscheinlich nur durch Ungenauigkeit entstanden, wie die zwischen Cap. XV, 41. und XIII, 4. 13.; zwischen Cap. XXVIII, 18. und XXV, 9. 10. Die Reden sind keineswegs (wenigstens nicht alle) aus dem Munde der Redenden treu aufgezeichnet, da sich Manches in denselben nur als Vorstellung späterer Berichterstatter verräth (Cap. I, 18 f. *d*) V, 36. XV, 16 f. *e*) XXII, 17. XXIII, 29. *f*) wenn man auch nicht annehmen darf, daſs Lukas sie ohne vorliegenden geschichtlichen Stoff ausgearbeitet habe, weil sich viel Angemessenes darin findet *g*)

d) Bemerke besonders τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ αὐτῶν.

e) ὅπως ἂν ἐκζητήσωσιν οἱ κατάλοιποι τῶν ἀνθρώπων τον κύριον καὶ πάντα τὰ ἔθνη, ἐφ᾽ οὓς ἐπικέκληται τὸ ὄνομά μου ἐπ᾽ αὐτούς, nach den LXX; im Hebr. Am. IX, 12. ist ein dem Zwecke der Rede des Jakobus nicht entsprechender Sinn. Ob dieser in griechischer Sprache redete?

f) περὶ ζητήματος τοῦ νόμου αὐτῶν.

g) *Eichhorn* Einl. II. 28 f. setzt zu viel auf Rechnung des ausarbeitenden Verfassers. Die Aehnlichkeit von II, 29. 30. XIII, 35. ist in der allgemeinen apostolischen Lehrart gegründet. Der Gang der Rede des Stephanus Kap. VII. ist viel unbestimmter als der der

Rede des Paulus XIII, 16 ff. Die Sprache der Reden dieses Apostels ist zwar nicht die seiner Briefe, es finden sich aber seine Ideen darin XIII, 38 f. XX, 33 f. Vgl. *Sam. Gottl. Frisch* diss. utrumque Lucæ commentarium de vita, dictis factisque Jesu et Apostolorum non tam historiæ simplicitatis, quam artificiosæ tractationis indolem habere. Friberg. 1817. 4. p. 20 sqq.

Wenn Lukas, wie allerdings glaublich, schriftliche Quellen benutzt hat, so hat er sie frey bearbeitet und in ein Ganzes verschmolzen; denn überall (mit wenigen Ausnahmen) ist Zusammenhang und Rückbeziehung, und die Eigenthümlichkeit des Schriftstellers ist von Anfang bis zu Ende dieselbe *h*).

h) XI, 16. weist auf I, 5. zurück. XI, 19. schliefst sich an VIII, 1. und bereitet vor auf XIII., XXII, 20. weist auf VII, 58. VIII, 1. zurück. Aehnliche Uebersichten und Ruhepunkte II, 42. IV, 32. V, 12 ff. IX, 31. XI, 19 ff. XII, 24. XIV, 21 ff. XVIII, 11. XIX, 10. 20. Eigenthümlichkeiten der Schreibart: ἄνδρες γαλιλαῖοι I, 11. ἄνδρες ἰουδαῖοι II, 14. ἄνδρες ἰσραηλῖται II, 22. III, 12. V, 35. XIII, 16. XXI, 28. ἄνδρες ἀθηναῖοι XVII, 22. ἄνδρες ἐφέσιοι IX, 35. ἄνδρες ἀδελφοὶ II, 29. XIII, 15. 26. XV, 7. 14. XXII, 1. XXIII, 1. 6. XXVIII, 17. ὁμοθυμαδὸν I, 14. II, 1. 46. IV, 24. V, 12. VII, 57. VIII, 6. XII, 20. XV, 25. XVIII, 12. XIX, 29. ἀποφθέγγεσθαι (nur in der AG.) II, 4. 14. XXVI, 25. διαμαρτύρεσθαι II, 40. VIII, 25. X, 42. XVIII, 5. XX, 21. 23. 24. XXIII, 11. XXVIII, 23. ἀτενίζειν I, 10. III, 4. 12. VI, 15. VII, 55. X, 4. XI, 6. XIII, 9. XIV, 9. XXIII, 1. vgl. Luk. IV, 20. XXII, 56. ἐπιλαμβάνεσθαι IX, 27. XVI, 19. XVII, 19. XVIII, 17. XXI, 30. 33. XXIII, 19. vgl. Luk. IX, 47. XIV, 4. XX, 20. 26. XXIII, 26. πείθειν XII, 20. XIII, 43. XIV, 19. XVIII, 4. XIX, 8. 26. XXVI, 28. XXVIII, 23. πείθεσθαι V, 36. 37. XVII, 4. XXI, 14. XXIII, 21. XXVI, 26. XXVII, 11. XXVIII, 24. προχειρίζεσθαι III, 20. XXII, 14. XXVI, 16. διέρχεσθαι VIII, 4. XIII, 14. διέρχεσθαι ἕως IX, 38. XI, 19. 22. διέρχεσθαι εἰς XVIII, 27. vgl. Luk. II, 15. VIII, 22. κατασείειν τῇ χειρί XII, 17. XIII, 16. XIX, 33. XXI, 40. προσέχειν VIII, 6. 10. 11. XVI, 14. διάλεκτος I, 19. II, 6.

8. XXI, 40. XXII, 2. XXVI, 14. ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου IX, 14. 21. XXII, 16. ἐπιπίπτειν VIII, 16. X, 10. 44. XI, 15. XIII, 11. XIX, 17. XX, 10. 37. ἱκανός V, 37. VIII, 11. IX, 23. 43. XI, 24. 26. XII, 12. XIV, 3. 21. XVIII, 18. XIX, 19. 26. XX, 8. 11. 37. XX, 6. XXVII, 7. 9. συγχεῖν, συγχύνειν II, 6. XIX, 32. XXI, 27. 31. σύγχυσις XIX, 29. Uebrigens durchgängig die Anführung nach den LXX, theils wörtlich II, 34 f. IV, 25. 26. VIII, 32. 33. XIII, 33. 35., theils frey aus dem Gedächtniſs I, 20. II, 17 — 21. III, 22. 23. 25. VII, 3. 6. 7. 32. 49. 50. VIII, 32. 33. XIII, 34. 41. 47. XV, 16. 17. XXVIII, 26. 27., selbst gegen den hebräischen Text II, 25. 28. VII, 42. 43. XIII, 41. XV, 16. 17.

Sehr unwahrscheinlich ist die Vermuthung, daſs unter den benutzten Quellen das κήρυγμα Πέτρου (*Clemens* Alex. strom. L. VI. p. 636.) und die πράξεις Παύλου (*Origen.* Comment. in Joann. T. XX. Vol. IV. p. 322. ed. Ruæi. De Princip. I, 2.) gewesen seyen. Denn diese Schriften waren apokryphisch. *Euseb.* H. E. III, 3. *Hieron.* de viris illustr. c. 1.

Zeit der Abfassung.

§. 116.

Weil die Erzählung im zweyten Jahre der Gefangenschaft des Apostels Paulus abbricht (XXVIII, 30.), und vom Tode desselben keine Erwähnung geschieht: so setzt man gewöhnlich die Abfassung in jenes Jahr. Allein das Evangelium ist wahrscheinlich nach der Zerstörung Jerusalems geschrieben (§. 101.), mithin auch die Apostelgeschichte. Da das Buch in jedem Fall als unvollendet anzusehen ist: so kann man annehmen, daſs der Verf. die Geschichte weiter zu führen die Absicht hatte, ihm aber entweder die Nachrichten abgingen oder Zeit und Muſse fehlte.

Kirchliche Anerkennung.

§. 117.

Vor Irenäus finden sich höchstens Anspielungen auf die Apostelgeschichte, aber keine bestimmte Anführung derselben *a*)

a) *Ignatius* ad Smyrn. c. 3. μετὰ δὲ τὴν ἀνάστασιν συνέφαγεν αὐτοῖς καὶ συνέπιεν. Ap. G. X, 41. οἵτινες συνεφάγομεν καὶ συνεπίομεν αὐτῷ μετὰ τὸ ἀναστῆναι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν. *Polycarp.* ad Philipp. c. 1. ὃν ἤγειρεν ὁ Θεὸς, λύσας τὰς ὠδῖνας τοῦ ᾅδου. Ap. G. II, 24. ὃν ὁ Θεὸς ἀνέστησε, λύσας τὰς ὠδῖνας τοῦ θανάτου. *Justin.* dial. c. Tryph. p. 302. παθητὸς γενησόμενος ὁ Χριστός. Ap. G. XXVI, 23. εἰ παθητὸς ὁ Χριστός. Apol. II. p. 85. Ἰουδαῖοι – – – ἠγνόησαν (τὸν Χριστὸν). Ap. G. XIII, 21. οἱ γὰρ κατοικοῦντες ἐν Ἱερουσαλὴμ καὶ οἱ ἄρχοντες αὐτῶν τοῦτον ἀγνοήσαντες . . . *Tatian.* or. c. Græc. p. 144. ἀλλ' οὐδὲ τὸν ἀνωνόμαστον Θεὸν δωροδοκητέον· ὁ γὰρ πάντων ἀνενδεὴς, οὐ διαβλητέος ὑφ' ὑμῶν ὡς ἐνδεής. Ap. G. XVII, 25. οὐδὲ ὑπὸ χειρῶν ἀνθρώπων θεραπεύεται, προσδεόμενός τινος. Andere Anspielungen, welche *Lardner* Glaubwürdigk. d. evang. Gesch. II, 1. S. 13. 45 f. 86. anführt, sind noch unwahrscheinlicher.

Mit Irenäus aber (n. 177.) werden die Zeugnisse für die Anerkennung des Buchs häufig und sicher genug *b*).

b) *Iren.* adv. hæres. III, 14. 1. Quoniam autem is Lucas inseparabilis fuit a Paullo, et cooperarius ejus in Evangelio, ipse fecit manifestum, non glorians, sed ab ipsa productus veritate. Separatis enim, inquit, a Paulo et Barnaba et Joanne, qui vocabatur Marcus, et quum navigassent Cyprum, *nos venimus in Troadem* (Act. XV, 39.): et quum vidisset Paullus per somnium virum Macedonem, dicentem: *Veniens in Macedoniam opitulare nobis, Paulle, statim, ait, quaesivimus proficisci in Macedoniam, intelligentes, quoniam provocavit nos Dominus evangelizare eis. Navigantes igitur a Troade, direximus navigium in Samothracen* (Act. XVI, 8 sqq.): et deinceps reliquum omnem ipsorum usque ad Philippos adventum diligentes significat, et quemadmodum primum sermonem loquuti sunt: *Sedentes enim*, inquit, *loquuti sumus mulieribus quae convenerant* (V, 13.); et quinam crediderunt, et quam multi. Et iterum ait: *Nos autem navigavimus post dies azymorum a Philippis, et venimus Troadem, ubi et commorati sumus diebus septem* (Act. XX, 6.). Et reliqua

omnia ex ordine cum Paullo refert, omni diligentia demonstrans et loca et civitates et quantitatem dierum, quoadusque Hierosolymam ascenderent: et quæ illic contigerint Paullo, quemadmodum vinctus Romam missus est, et nomen Centurionis, qui suscepit eum et parasema navium, et quemadmodum naufragium fecerunt, et in qua liberati sunt insula, et quemadmodum humanitatem ibi perceperunt, Paullo curante principem ipsius insulæ, et quemadmodum inde Puteolos navigaverunt, et inde Romam pervenerunt, et quanto tempore Romæ commorati sunt. Omnibus his quum adesset Lucas, diligenter conscripsit ea, uti neque mendax, neque elatus deprehendi possit, eo quod omnia hæc constarent etc. Ibid. §. 2. . . . . In Mileto convocatis episcopis et presbyteris, qui erant ab Epheso . . . multa testificans eis et dicens quæ oportet ei Hierosolymis evenire, adjecit (Paulus): scio quoniam jam non videbitis faciem meam etc. (Act. XX, 17 sqq.)

Brief der Gemeinden von Vienne und Lyon an die in Asien und Phrygien bey *Euseb.* H. E. V, 2. . . . καὶ ὑπὲρ τῶν τὰ δεινὰ διατιθέντων ηὔχοντο, καθάπερ Στέφανος ὁ τέλειος μάρτυς· Κύριε μὴ στήσῃς αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν ταύτην. AG. VII, 60.

Clem. Alex. Strom. V. p. 588. καθὼς καὶ ὁ Λουκᾶς ἐν ταῖς πράξεσι τῶν ἀποστόλων ἀπομνημονεύει τὸν Παῦλον λέγοντα· ἄνδρες ἀθηναῖοι κ. τ. λ. (Act. XVII, 22.)

Tertull. de baptismo c. 10. Adeo postea in Actis Apostolorum invenimus, quoniam qui Joannis baptismum habebant, non accepissent Spiritum sanctum, quem ne auditu quidem noverant. De jejun. c. 10. Porro cum in eodem commentario Lucæ, et tertia hora orationis demonstretur, sub qua Spiritu s. initiati pro ebriis habebantur, et sexta, qua Petrus ascendit in superiora etc.

Das Buch scheint weniger als die Evangelien gelesen und daher weniger bekannt geworden zu seyn *c*).

c) Chrysost. hom. I. in Acta Apost. Πολλοῖς τοῦτο τὸ βιβλίον οὐδ' ὅτι ἐστὶ, γνώριμόν ἐστιν, οὔτε ὁ γράψας αὐτὸ καὶ συνθείς.

Es wurde von Häretikern nicht angenommen, aber aus willkürlichen dogmatischen Gründen *d*).

d) *Augustin.* de util. cred. c. 2. N. 7. Nosti autem, quod auctoris sui Manichæi personam in apostolorum numerum inducere molientes, dicunt spiritum sanctum, quem Dominus discipulis suis se missurum esse promisit, per ipsum ad nos venisse. Itaque si illos Actus Apostolorum acciperent, in quibus adventus Sancti Spiritus prædicatur, non invenirent, quomodo id immissum esse dicerent. *Augustin.* ep. 237. (al. 253.) N. 2. Nam quidam Manichæi canonicum librum, cujus titulus est actus Apostolorum, repudiant. Timent enim evidentissimam veritatem, ubi apparet Sanctus Spiritus missus, qui est a Domino Jesu Christo in evangelica veritate promissus. Sub ejus quippe Spiritus nomine, a quo penitus alieni sunt, indocta hominum corda decipiunt, mira cæcitate asserentes, eandem Domini promissionem in suo hæresiarcha Manichæo esse completam. Quod et illi hæretici faciunt, qui vocantur Cataphryges, dicentes per nescio quos insanos, Montanum scilicet et Priscillam, quos et proprios suos prophetas habent, venisse Spiritum Sanctum, quem Dominus missurum se esse promisit.

Euseb. H. E. IV, 29. von den Sevérianern: *χρῶνται μὲν οὖν οὗτοι νόμῳ καὶ προφήταις καὶ εὐαγγελίοις, ἰδίως ἑρμηνεύοντες τῶν ἱερῶν τὰ νοήματα γραφῶν· βλασφημοῦντες δὲ Παῦλον τὸν ἀπόστολον, ἀθετοῦσιν αὐτοῦ τᾶς ἐπιστολὰς, μὴ δὲ τὰς πράξεις τῶν ἀποστόλων καταδεχόμενοι.*

Apokryphische Apostelgeschichte der Ebioniten. *Epiphan.* hæres. XXX. §. 16. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. II. p. 762.

Unter den Katholischen ist die Apostelgeschichte nie bezweifelt worden, und gehört daher unter die allgemein anerkannten Bücher *e*).

e) *Euseb.* H. E. III, 25. s. I. §. 24.

Exegetische Hülfsmittel.

Kuinoel Comment. in libr. N. T. T. IV. 1818.

N. Test. ed. Koppianæ Vol. III. auct. *Heinrichs.*

Phil. a Limborch Commentar. in Acta Apostolorum et in epp. ad Rom. et ad Ebræos. Roterod. 1711. fol.

S. F. N. Mori versio et explicatio Actuum Apost. Ed. *Dindorf.* Lips. 1794. 2 Voll. 8.

Lukas Apostelgeschichte neu übersetzt mit Anmerkungen von *J. O. Thiess.* 1800. 8.

J. E. Ch. Walch dissertt. in Acta Apostolorum. Jen. 1756 — 61. 3 Voll. 4.

Sechstes Capitel.

Ueber Paulus und dessen Schriften überhaupt.

Zeitrechnung seines Lebens.

§. 118.

Nur gegen das Ende hin finden sich ziemlich feste Haltpunkte für die Zeitrechnung: von diesen muſs man dann zurückgehen, indem man freylich nur ungefähr rechnen kann und auf volle Gewiſsheit Verzicht leisten muſs. Bisher hat man sich den Vermuthungen etwas zu zuversichtlich überlassen.

Zeittafel.

I. Von Felix Verwaltung bis zur römischen Gefangenschaft des Apostels.

aer. Dionys.

52 — 53. Felix kommt als Procurator nach Judäa im 12. Jahre des Claudius. *Joseph.* Antiqq. XX, 7. 1.

53. Paulus zweyte Bekehrungsreise Ap. G. XV, 36 — XVIII, 1.

52 — 54. Vertreibung der Juden aus Rom. *Sueton.* in Claud. c. *25.* Gewöhnlich setzt man sie ins J. *54.* So *Eichhorn*, *Vogel* aber und A. ins J. *52.*

54. Paulus kommt nach Korinth und findet daselbst die aus Rom vertriebenen Aquila und Priscilla Ap. G. XVIII, 2.

aer. Dionys.

56. Paulus bleibt 1 J. 6 Mon. in Korinth Ap. G. XVIII, 6. und dann noch nach seiner Anklage vor Gallio eine geraume Zeit, worauf er nach Jerusalem reist.

Aufenthalt in Antiochien Ap. Gesch. XVIII, 22.

Reise durch Galatien und Phrygien Ap. G. XVIII, 23.

58. Paulus kommt nach Ephesus Ap. G. XIX, 2., und bleibt daselbst 2 Jahre lang, ebendas. v. 10., und, wie es scheint, noch länger, bis der Aufruhr ausbricht, worauf er nach Macedonien reist.

60. Zu Ostern reist P. von Philippi ab Ap. G. XX, 6.

Zwey Jahre vor dem Antritt des Festus wird Paulus zu Jerusalem verhaftet (Ap. G. XXIV, 27.). Damals war Felix schon viele Jahre Procurator gewesen (Ap. G. XXIV, 10.)

62. Porcius Festus tritt die Verwaltung von Judäa an.

Joseph. Antiqq. XX, 8. 9. Πορκίου δὲ Φήστου διαδόχου Φήλικι πεμφθέντος ὑπὸ Νέρωνος, οἱ πρωτεύοντες τῶν τὴν Καισάρειαν κατοικούντων Ἰουδαίων εἰς τὴν Ῥώμην ἀναβαίνουσι, Φήλικος κατηγοροῦντες· καὶ πάντως ἂν ἐδεδώκει τιμωρίαν τῶν εἰς Ἰουδαίους ἀδικημάτων, εἰ μὴ πολλὰ αὐτὸν ὁ Νέρων τἀδελφῷ Πάλλαντι παρακαλέσαντι συνεχώρησε, μάλιστα δὲ τότε διὰ τιμῆς ἔχων ἐκεῖνον. *Tacit.* Annal. XIV, 65. Eodem anno (a. C. 63. P. Mario, L. Asinio Coss.) libertorum potissimos veneno interfecisse creditus est — Pallantem, quod immensam pecuniam longa senecta detineret. Freylich hatte Pallas schon lange vorher die Gunst Neros verloren und war von den Geschäften entfernt worden (*Tacit.* Annal. XIII. 2. 14.). Daher setzen Andere die Nachfolge des Festus um einige Jahre früher. Aber Felix ist noch eine geraume Zeit unter Nero Procurator (*Joseph.* Antiqq. XX, 8, 5 — 9.).

ner. Dionys.

Im Herbst dieses Jahres tritt P. die Reise nach Rom an Ap. G. XXVII, 1. 9.

63. Im Frühling kommt Paul. in Rom an Ap. G. XXVIII, 11 — 14.

65. Im zweyten Jahre der Gefangenschaft des Apostels schliefst die Apostel-Geschichte XXVIII, 30.

II. Von Felix Verwaltung rückwärts bis zur Bekehrung des Apostels.

52. Einige Zeit vor Paulus zweyter Bekehrungsreise die Versammlung der Apostel zu Jerusalem Ap. G. XV.

45. Geraume Zeit vorher, und, wie es scheint, bald nach Agrippas Tod, die erste Bekehrungsreise des Apostels Ap. G. XIII. XIV.

44. Agrippas Tod.

38. Vierzehn oder siebenzehn Jahre nach seiner Bekehrung machte der Apostel seine zweyte Reise nach Jerusalem Gal. II, 1. Ap. G. XV. Jene fällt also ungefähr in dieses Jahr.

In Bestimmung dieses Zeitpunktes der Bekehrung weichen die Zeitrechner sehr ab. Sie fällt nach *Bengel* ordo temp. ins J. 31., 1 J. nach Christi Himmelfahrt, nach *Süskind* (Neuer Versuch über chronol. Standpunkte f. d. Ap. Gesch. u. d. Leben Jesu in *Bengels* Archiv I, 1. 2.) in d. J. der Himmelfahrt Christi, 35 n. Chr. Geb., nach *Usserii* annal. mundi p. 644. ins J. 35., nach *Eichhorn* Einl. II. 48. ins J. 37. oder 38., nach *Schmidt* Chronologie der Ap. Gesch. in *Keils* und *Tzchirners* Analekten III. 1. S. 137. ins J. 41. Man richtet sich dabey nach der Wahrscheinlichkeit, zu welcher Zeit Damaskus in die Gewalt des Königs Aretas von Arabien gerathen seyn könne (2 Kor. XI, 32 f.); allein bey dem gänzlichen Stillschweigen der Geschichte über diesen Umstand sind alle Vermuthungen höchst unsicher. Das Wahrscheinlichste hat *Hug* Einl. II. 277. angegeben.

Ein anderer streitiger Punkt ist der, wie die Angabe des Apostels über seine Reisen (Gal. I, 18. II, 1.) mit den Angaben der Ap. G. IX, 26. XI, 30. XV, 2. ver-

einigt werden sollen. Nach *Keil* de definiendo tempore itineris Pauli Hierosolymitani Gal. II, 1. 2. commemorati in *Pott* Sylloge commentt. theol. III. p. 68. ist die Reise Gal. II, 1. eins mit der Ap. G. XI, 30. Wahrscheinlich aber beruht die Nachricht Ap. G. XI, 30. auf einem Mifsverständnifs, und es sind nur zwey Reisen anzunehmen. Jedoch mufs man nicht wie *Schmidt* a. a. A. S. 133. thut, Ap. G. XI, 30. mit Gal. I, 18., sondern mit Ap. G. XV, 2. Gal. II, 1. für eins halten.

Vgl. noch *Vogel* Versuch über chronologische Standpunkte in der Lebensgeschichte Pauli in *Gablers* Journal f. auserles. theol. Litt. I. 2. *Michaelis* Einl. II. 1183., welcher die ganze Sache am einfachsten behandelt.

Paulus Lebensgeschichte. Seine Herkunft und Bildung.

§. 119.

Paulus führt diesen Namen erst nach seiner Bekehrung, als Glaubensbote unter den Heiden (A. G. XIII, 9 — XXVIII.), vorher heifst er Saulus (A. G. VII, 58 — XIII, 9.) *a*).

a) *Hieron.* catal. c. 5. Quumque primum ad prædicationem ejus Sergius Paulus proconsul Cypri credidisset, ab eo, quod eum Christi fidei subegerat, sortitus est nomen Paulus (?). Sitte der Juden, doppelte Namen zu führen (Ap. G. *XII*, *25*. XIII, 1.). Andere Meinungen s. bey *Witsius* Meletemata Leidens. p. 47. *Kuinoel* ad Act. XIII, 9.

Er war zu Tarsus in Cilicien (A. G. IX, 11. XXI, 39. XXII, 2.) von jüdischen Eltern aus dem Stamme Benjamin (Phil. III, 5.) mit dem römischen Bürgerrecht (AG. XVI, 37. XXII, 27 f.) *b*) geboren *c*).

b) Ueber den Ursprung dieses Bürgerrechts s. *Cellarii* Dissertatt. de Pauli Ap. rom. civit. in s. Dissertatt. P. II. und in *Ugolini* Thesaur. T. XXII. u. a. Schriften,

welche *Wolf* cur. philol. ad Act. XXII, 28. *Kuinoel* ad Act. XVI, 37. anführen. Dafs alle Tarsenser römische Bürger gewesen, läfst sich nicht beweisen aus *Dio Chrysost.* in Tarsica poster. T. II. p. 36. ed. Reiske (vergl. *Eichhorn* III, 3.), und ist nach A. G. XXI, 39. XXII, 24. nicht wahrscheinlich.

c) Die Nachricht bey *Hieronym.* l. c. . . . de tribu Benjamin et oppido Judæa Giscalis fuit, quo a Romanis capto, cum parentibus suis Tarsum Ciliciæ commigravit — widerspricht der eigenen Aussage des Apostels A. G. XXII, 3.

Dafs Paulus von der griechischen Bildung, welche in Tarsus blühete, Vortheil gezogen, ist ungewifs; wahrscheinlich ist er früh nach Jerusalem gekommen (A. G. XXII, 3), wo er unter Gamaliel eine rabbinische Bildung erhielt, deren Gepräge seine Schriften tragen *d*).

d) *Thalemann* de eruditione Pauli judaica, non græca. Lips. 1769. 4. gegen die übertriebenen Meinungen von Aelteren, z. B. *Strobach* de eruditione Pauli Apostoli. Lips. 1708. 8. *Schramm* de stupenda eruditione Pauli Apostoli. Herborn. 1710. 4. u. A. m. Vgl. jedoch *Henke* zu Paley Horæ Paulin. S. 449 ff. Spuren griechischer Belesenheit: 1 Cor. XV, 33. Tit I, 12. A. G. XVII, 28.

Obgleich, wie es scheint, zum Gelehrten bestimmt, lernte er doch nach jüdischer Sitte ein Handwerk, und zwar das eines Zeltmachers (σκηνοποιός) *e*).

e) Vgl. *Hug* Einl. II. 291. *Eichhorn* III. 8., welche aber das Handwerk unrichtig blofs auf das cilicische Haartuch beschränken.

Sein Auftritt in der christlichen Geschichte.

§. 120.

Vermöge des erhaltenen pharisäischen Unterrichts trat er als Eiferer für das väterliche Gesetz und als Verfolger der jungen christlichen Kirche auf (A. G.

VII, 58 — VIII, 3. IX, 2.). Aber auf dem Wege nach Damaskus stimmte ihn ein geheimnifsvoller Vorgang (A. G. IX, 3 ff. XXII, 6 ff. XXVI, 13 ff. Gal. I, 15. 1 Cor. XV, 8. IX, 1.) *a*) plötzlich zum Bekenner und Verkündiger Christi um, so dafs er sich selbst Verfolgung zuzog (A. G. IX, 23 — 25. 2 Kor. XI, 32 f.)

a) Natürliche Erklärungen geben *Ammon* de repentina Sauli ad doctrinam Christi conversione in s. Opusc. Theol. p. 1. vgl. *Eichhorn* über die Nachricht von der Bekehrung des Ap. Paulus zum Christenthum in. d. Allg. Bibliothek VI, 1 ff. *Heinrichs* Exc. V. ad Act. Apost. Andere führt an *Kuinoel* ad Act. IX.

Nach einem Aufenthalt in Arabien (Gal. I, 17.) und einer kurzen Zusammenkunft mit zwey Aposteln in Jerusalem, zog er sich nach Cilicien zurück (Ap. G. IX, 26 — 30. Gal. I, 18 — 21.), wo ihn Barnabas aufsuchte und nach Antiochien führte (A. G. XI, 25.), um daselbst gemeinschaftlich mit ihm zu wirken *b*). J. 38 — 44.

b) Paulus Gal. I. schweigt davon.

Der Umschwung seiner Denkart ist um so wunderbarer, da er, der strenge Pharisäer, das Christenthum mit einem freyeren Geiste, als alle andern Apostel, auffafste, und es von allen Banden des Judenthums löste.

Seine Bekehrungs-Reisen.

§. 121.

Die Gemeinde zu Antiochien, wo er mit andern hellenistischen Lehrern wirkte, ward die Mutterkirche des weltumfassenden, allgemein menschlichen Christenthums. Sie sandte ihn mit Barnabas aus zu einer Bekehrungsreise nach Cypern, Pamphilien, Pisidien, Lycaonien, wo sie sich zwar immer zunächst an die Juden, bey deren Widerspruch aber an

die Heiden wandten, und aus Juden und Heiden gemischte Gemeinden stifteten (A. G. III. XIV.) J. 45.

Als nachher eine Gegenwirkung der jüdisch gesinnten Christen in Judäa erfolgte, von denen etliche gegen Paulus und Barnabas in Antiochien Widerspruch erregten, reisten diese nach Jerusalem, um die dortige Kirche für ihre Ansichten zu gewinnen, was ihnen auch gelang (Ap. G. XV. Gal. II, 1 — 10.) *a*). J. 52.

a) Die Reise A. G. XI, 30. ist wahrscheinlich eine und dieselbe (§. 118.).

Hierauf unternahm Paulus, ohne Barnabas, seine zweyte Bekehrungsreise durch Syrien, Cilicien, Lycaonien, Phrygien, Galatien, Macedonien und Achaia, wo er sich längere Zeit aufhielt, sodann eine Festreise nach Jerusalem machte, und nach Antiochien zurückkehrte (A. G. XV, 36 — XVIII, 22.) J. 53 — 56.

Auf dieser Reise stiftete er die Gemeinden in Galatien (AG. XVI, 6.) *b*), zu Thessalonich, Philippi und Korinth; und in letzterer Stadt schrieb er die Briefe an die Thessalonicher.

b) Die Worte κωλυθέντες ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος λαλῆσαι τὸν λόγον ἐν τῇ Ἀσίᾳ (Asia proconsulari) vertragen sich wohl mit dieser Annahme.

Nach einem Aufenthalt in Antiochien machte er eine Reise durch Galatien und Phrygien, um seine dortigen Gemeinden zu bestärken (AG. XVIII, 23.), und nahm dann seinen Aufenthalt in Ephesus, wo er über zwey Jahre blieb. (AG. XIX.) J. 57 — 59. Hier schrieb er wahrscheinlich den Brief an die Galater, und gegen das Ende seines Aufenthalts den 1. Br. an die Korinther. Hierauf ging er nach Macedonien und Achaja, und hielt sich zu Korinth drey Monden auf (AG. XX, 1. 2.). Ehe er dahin kam, schrieb er den 2. Br. an die Korinther, und in Korinth den an die Römer. J. 60.

Im Frühling dieses Jahres ging er von Philippi über Troas und Milet, über Tyrus, Ptolemais und Cäsarea, nach Jerusalem (AG. XX, 3—XXI, 16.), wo er trotz einer gebrauchten Vorsichtsmaſsregel und seiner an das Volk gehaltenen Vertheidigungsrede dem Hasse der Juden erlag und gefangen wurde (AG. XXI, 17. — XXII, 29.).

Vergebens vertheidigte er sich vor dem Synedrium und dem Landpfleger Felix, welcher ihn zwey Jahre lang zu Cäsarea gefangen hielt (AG. XXII, 30.—XXIV, 27.); und da er auch bey dessen Nachfolger Festus kein Recht erhielt, sah er sich genöthigt den Kaiser anzurufen, und wurde demzufolge als Gefangener nach Rom geführt, wo er zwey Jahre zubrachte, ohne daſs seine Sache entschieden wurde (AG. XXV—XXVIII.) c) J. 60—65.

c) Nach *Bertholdt* und *Vogel* soll Lukas XXVIII, 30. die Befreyung des Apostels andeuten.

Hier schrieb er die **Briefe an die Philipper, Colosser, Epheser** und **Philemon.**

Seine zweyte römische Gefangenschaft und Hinrichtung.

§. 122.

Im Alterthum herrschte die Meinung, daſs Paulus damals wieder frey geworden, später aber zum zweyten Male nach Rom gekommen, daselbst gefangen gesezt und hingerichtet worden sey a).

a) *Euseb.* H. E. II, 22. τότε μὲν οὖν ἀπολογησάμενον, αὖθις ἐπὶ τὴν τοῦ κηρύγματος διακονίαν λόγος ἔχει στείλασθαι τὸν ἀπόστολον· δεύτερον δ' ἐπιβάντα τῇ αὐτῇ πόλει, τῷ κατ' αὐτὸν τελειωθῆναι μαρτυρίῳ· ἐν ᾧ δεσμοῖς ἐχόμενος τὴν πρὸς Τιμόθεον δευτέραν ἐπιστολὴν συντάττει, ὁμοῦ σημαίνων τήν τε προτέραν αὐτῷ γενομένην ἀπολογίαν καὶ τὴν παραπόδας τελείωσιν. δέχου δὴ καὶ

τούτων τὰς αὐτοῦ μαρτυρίας. ἐν τῇ πρώτῃ μου φησὶν ἀπολογία οὐδείς μοι συμπαρεγένετο, ἀλλὰ πάντες με ἐγκατέλιπον· μὴ αὐτοῖς λογισθείη. ὁ δὲ κύριός μοι παρέστη καὶ ἐνδυνάμωσέ με, ἵνα δι' ἐμοῦ τὸ κήρυγμα πληροφορηθῇ καὶ ἀκούσωσι πάντα τὰ ἔθνη· καὶ ἐῤῥύσθην ἐκ στόματος λέοντος. σαφῶς δὲ παρίστησι διὰ τούτων, ὅτι δὴ τὸ πρότερον, ὅπως ἂν τὸ κήρυγμα τὸ δι' αὐτοῦ πληρωθείη, ἐῤῥύσθη ἐκ στόματος λέοντος, τὸν Νέρωνα ταύτῃ ὡς ἔοικε διὰ τὸ ὠμόθυμον προσειπών· οὐκοῦν ἑξῆς προσέθεικε παραπλήσιόν τι, τὸ, ῥύσεταί με ἐκ στόματος λέοντος. ἑώρα γὰρ τῷ πνεύματι τὴν ὅσον οὔπω μέλλουσαν αὐτοῦ τελευτήν· διό φησιν ἐπιλέγων τῷ καὶ ἐῤῥύσθην ἐκ στόματος λέοντος, τὸ ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ καὶ σώσει εἰς τὴν βασιλείαν αὐτοῦ τὴν ἐπουράνιον· σημαίνων τὸ παραυτίκα μαρτύριον . . . . ταῦτα δὲ ἡμῖν εἴρηται, παριστάμενοις ὅτι μὴ καθ' ἣν ὁ Λουκᾶς ἀνέγραψεν ἐπὶ τῆς Ῥώμης ἐπιδημίαν τοῦ Παύλου, τὸ μαρτύριον αὐτῷ συνεπεράνθη. Dieses schreibt auch *Hieron.* de script. eccles. c. V. nach.

Allein es scheint diefs keine Ueberlieferung, sondern eine exegetische Annahme zu seyn, um gewisse Stellen in 2. Br. an Timotheus zu erklären, welche selbst dann entbehrt werden kann, wenn man diesen Brief für ächt nimmt (§. 153.). Auch weifs das Alterthum nichts Gewisses über das, was der Apostel zwischen seiner ersten und zweyten Gefangenschaft vorgenommen haben soll *b*).

b) Gegen die zweyte Gefangenschaft s. *Schmidt* und *Eichhorn* in ihren Einleit. *E. F. R. Wolf* de altera Pauli captivitate diss. II. Lips. 1819. 20. 8.

In jedem Fall, früher oder später, hat der Apostel unter Nero in Rom den Märtyrer Tod gelitten. *c*).

b) *Euseb.* H. E. II, 25. Παῦλος δὴ ἐπ' αὐτῆς Ῥώμης τὴν κεφαλὴν ἀποτμηθῆναι, καὶ Πέτρος ὡσαύτως ἀνασκολοπισθῆναι κατ' αὐτὸν ἱστοροῦνται. καὶ πιστοῦταί γε τὴν ἱστορίαν ἡ Πέτρου καὶ Παύλου εἰς δεῦρο κρατήσασα ἐπὶ τῶν αὐτόθι κοιμητηρίων πρόσρησις· οὐδὲν δ' ἧττον καὶ ἐκκλησιαστικὸς ἀνὴρ Γαΐος ὄνομα, κατὰ Ζεφυρῖνον Ῥωμαίων γε-

γονὼς ἐπίσκοπον (init. sec. III) · ὃς δὴ Πρόκλῳ τῆς κατὰ Φρύγας προϊςαμένῳ γνώμης ἐγγράφως διαλεχθεὶς, αὐτὰ δὴ ταῦτα περὶ τῶν τόπων ἔνθα τῶν εἰρημένων Ἀποςόλων τὰ ἱερὰ σκηνώματα κατατέθειται, φησὶν. „ἐγὼ δὲ τὰ τρόπαια τῶν Ἀποςόλων ἔχω δεῖξαι. ἐὰν γὰρ θελήσῃς ἀπελθεῖν ἐπὶ τὸν Βατικανὸν, ἢ ἐπὶ τὴν ὁδὸν τὴν Ὠςίαν, εὑρήσεις τὰ τρόπαια τῶν ταύτην ἱδρυσαμένων τὴν ἐκκλησίαν.“ (Ueber die Unsicherheit solcher Denkmäler s. *Fr. Spanheim* de temere credita Petri in urbem Romam profectione p. 120.) ὡς δὲ καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν ἄμφω καιρὸν ἐμαρτύρησαν, Κορινθίων ἐπίσκοπος Διονύσιος ἐγγράφως Ῥωμαίοις ὁμιλῶν, ὧδέπως παρίςησιν. „ταῦτα (ταύτῃ) καὶ ὑμεῖς, διὰ τῆς τοσαύτης νουθεσίας, τὴν ἀπὸ Πέτρου καὶ Παύλου φυτείαν γενηθεῖσαν Ῥωμαίων τε καὶ Κορινθίων συνεκεράσατε. καὶ γὰρ ἄμφω καὶ εἰς τὴν ἡμετέραν Κόρινθον φυτεύσαντες ἡμᾶς ὁμοίως ἐδίδαξαν· ὁμοίως δὲ καὶ εἰς τὴν Ἰταλίαν ὁμόσε διδάξαντες, ἐμαρτύρησαν κατὰ τὸν αὐτὸν καιρόν.“

Clement. Rom. ep. 1. ad Corinth c. 5. Πέτρος διὰ ζῆλον ἄδικον οὐχ' ἕνα οὐδὲ δύο, ἀλλὰ πλείονας ὑπέμεινεν πόνους, καὶ οὕτω μαρτυρήσας ἐπορεύθη εἰς τὸν ὀφειλόμενον τόπον τῆς δόξης. διὰ ζῆλον ὁ Παῦλος ὑπομονῆς ἀπέσχεν, ἑπτάκις δεσμὰ φορέσας, ῥαβδευθεὶς, λιθασθεὶς, κῆρυξ γενόμενος ἔν τε τῇ ἀνατολῇ καὶ ἐν τῇ δύσει, τὸ γενναῖον τῆς πίςεως αὐτοῦ κλέος ἔλαβεν, δικαιοσύνην διδάξας ὅλον τὸν κόσμον, καὶ ἐπὶ τὸ τέρμα τῆς δύσεως ἐλθὼν, καὶ μαρτυρήσας ἐπὶ τῶν ἡγουμένων οὕτως ἀπηλλάγη τοῦ κόσμου, καὶ εἰς τὸν ἅγιον τόπον ἐπορεύθη, ὑπομονῆς γενόμενος μέγιςος ὑπογραμμός. Unter den ἡγουμένοις versteht man (wohl allzu zuversichtlich) die in Neros Abwesenheit aufgestellten Reichsverweser Helios und Polycletos.

Seine Briefe.

§. 123.

Seine Briefe sind die wichtigsten Denkmäler der urchristlichen Zeit, obgleich sie sich fast alle auf besondere, zum Theil auf augenblikliche Verhältnisse

beziehen; sie sind der treue Abdruck seines grofsen Geistes. Die wichtigsten darunter sind auch von Seiten ihrer Aechtheit über allen Widerspruch erhaben, und bilden den Kern der neutestamentlichen Sammlung.

Das Alterthum hat einstimmig dreyzehen Briefe Pauli als ächt angenommen, nur der vierzehente, der Brief an die Hebräer, war streitig. *a*).

a) S. die Zeugnisse des *Irenäus*, *Tertullian*, *Clemens Alex.*, *Eusebius* I. §. 21. 23. 24.

Ihre Anordnung beruht auf einer willkürlichen Rangordnung der Gemeinden und Personen, an welche sie gerichtet sind; wir lassen sie billig der Zeitordnung ihrer Abfassung nach auf einander folgen.

Die Hypothese (von Bolten und Bertholdt) dafs diese Briefe in aramäischer Sprache abgefafst worden, hat auch nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit.

Wahrscheinlich ist ein Brief des Apostels verloren gegangen, welcher dem 1. Br. an die Korinther voranging (1 Kor. V, 9.) *b*).

b) Doch verstehen *Chrysost.* und alle alten Ausleger das ἐν ἐπιστολῇ vom 1. Br. an die Korinth. selbst. Sie wollen nicht, dafs Briefe verloren gegangen seyen. Vgl. *Stosch* de epistolis Apostolorum non deperditis. Groning. 1753.

Einen angeblichen dritten Brief an die Korinther nebst einem vorhergehenden der Korinther an Paulus hat man in armenischer Sprache *c*).

c) Epistolæ S. Pauli ad Corinthios et Corinthiorum ad S. Paulum Armenice ex Musco Viri Clar. Philipp. Massonii., versionem Latinam accurante *Dav. Wilkins* Amsl. 1715. 4. Abgedruckt bey *Fabricius* Cod. Apocr. N. T. P. III. p. 666 sqq. Vollständiger herausgeg. von *Wilh.* und *Georg Whiston* als Anhang zu ihrer Ausgabe des *Moses Chorenensis*: Appendix literaturæ Armeniacæ, quæ continet epistolas duas, primam, Corinthio-

rum ad Paulum, alteram, Pauli Apostoli ad Corinthios, nunc primum ex Cod. Ms. Armeniaco integre pleneque editus et Græce Latineque versus. — Epistolæ duæ apocryphæ, altera, Corinthiorum ad Paulum Apostolum, altera, Pauli Ap. ad Corinthios, quæ dicitur perilsse, ex cod. ms. Armenico nunc primum editæ separatim, Græceque et Latine versæ, et additis Guil. atque Geo. Whistoniorum notis, præfatione et animadverss. auctæ a *Joh. Bened. Carpzov.* Lips. 1776, 8. Ganz vollständig nach mehreren armenischen Handschriften in *Pasqual Aucher* Grammar Armenian and English. Vened. 1819. p. 177. *Wil. Fr. Rink* das Sendschreiben der Korinther an den Apostel Paulus und das dritte Sendschreiben Pauli an die Korinther in armenischer Uebersetzung erhalten, nun verdeutscht u. mit einer Einl. über die Aechtheit begleitet. Heidelberg 1823. Gegen die von ihm behauptete Aechtheit s. *Ullmann* in den Heidelb. Jahrb. 1823. No. 34.

Dagegen weist die Stelle Col. 4, 16. nicht bestimmt auf einen verloren gegangenen, sondern vielleicht auf den Brief an die Epheser (§. 145.) *d*).

d) Spuren eines unächten Briefs an die Laodicener bey *Hieron.* de vir. ill. c. V. Legunt quidam et (epistolam) ad Laodicenses, sed ab omnibus exploditur. *Theodoret.* comm. ad Coloss. IV, 16. *τινὲς ὑπέλαβον καὶ πρὸς Λαοδικέας αὐτὸν γεγραφέναι, αὐτίκα τοίνυν καὶ προσφέρουσι πεπλασμένην ἐπιστολήν. Ὁ δὲ θεῖος Ἀπόστολος οὐκ ἔφη καὶ τὴν πρὸς Λαοδικέας ἀλλὰ καὶ τὴν ἐκ Λαοδικείας. ἐκεῖνοι γὰρ πρὸς αὐτὸν περί τινων ἔγραψαν. εἰκὸς γὰρ αὐτοὺς ἢ τὰ ἐν Κολοσσαῖς γενόμενα αἰτιάσασθαι, ἢ τὰ αὐτὰ νούτοις νενοσηκέναι. διὸ καὶ ταύτην εἶπε τὴν ἐπιστολὴν κἀκείνοις ἀναγνωσθῆναι.* Vgl. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. P. II. p. 860. sqq. wo auch p. 873 sqq. der Brief selbst lateinisch und griechisch übersetzt (nach *Hutter* in s. N. T. XII. Lingg. Norimb. 1699.) abgedruckt ist. *Michaelis* Einl. II. 1281. *Henke* zu *Paleg.* Hor. paul. S. 371 ff.

Man hat auch einen unächten Briefwechsel des Seneca mit Paulus *e*).

e) *Hieron.* de vir. ill. c. XII. Lucius Annæus Seneca Cordubensis -- quem non ponerem in catalogo Sanctorum,

nisi me illæ epistolæ provocarent, quæ leguntur a plurimis, Pauli ad Senecam et Senecæ ad Paulum. *Augustin.* ep. 153. (al. 54.) ad Macedonium §. 14: Merito ait Seneca, qui temporibus Apostolorum fuit, cujus etiam quaedam ad Paulum Apost. leguntur epistolæ: omnes odit, qui malos odit. Die Briefe finden sich lateinisch bey *Fabric.* l. c. p. 892 sqq.

Exegetische Hülfsmittel zu den paulinischen Briefen.

F. Balduini Comment in omnes epp. Pauli. Francof. 1644. 4. ed. 7. 1710. fol.

J. Quistorpii Comment. in epp. Pauli. Rost. 1652. 4.

G. Calixti Expositio litteralis in X priores epp. Pauli, cura *L. Reinhardi.* Jen. 1731. 4. (einzeln Helmst. 1652—64. 4.)

Seb. Schmidii Comment. in epp. Paul. ad Rom., Gal. et Coloss. una cum paraphrasi ep. 1. ad Corinth. utriusque ad Thess., 1. ad Timoth. ep. ad Philem. et Cantici Mariæ. Hamb. 1704. 4.

H. van Alphen Specimina analytica in epp. Pauli V. (ad Thess. Gal. et Corinth.). Traj. ad Rh. 1742. 4. 2 Voll.

J. D. Michaelis Paraphrasis und Anmerkk. über die Br. P. an die Gal., Eph., Phil., Coloss., Thess., Timoth., Tit. und Phil. Gött. 1750. 4. 2. Ausg. Brem. 1769. 4.

S. J. Baumgartens Ausleg. der Briefe Pauli an die Eph., Galat., Phil., Coloss., Philem. und Thess., mit einigen Beyträgen von *J. S. Semler.* Halle 1767. 4.

J. Locke's paraphr. Erkl. und Anmerkk. über P. Br. an die Gal., Korinth., Römer u. Eph. Aus den Engl. von *J. G. Hofmann.* Frkf. 1768. 69. 2 Bde. 4.

G. T. Zachariä pharaphr. Erkl. der Br. P. an die Gal., Eph., Phil., Coloss. u. Thess. Gött. 1771. 2. Aufl. 1787. 8. Desselben pharaphr. Erkl. d. Br. P. an Timoth., Tit. u. Philem. Gött. 1775. 8.

Siebentes Capitel.

Pauli Briefe, vor seiner römischen Gefangenschaft geschrieben.

I. Briefe an die Thessalonicher.

Stiftung der Gemeinde zu Thessalonich.

§. 124.

Thessalonich (Θεσσαλονίκη), ehemals Thermä, am Thermaischen Meerbusen gelegen, von Cassander neu gebaut und der Tochter des ältern Philipps Thessalonike zu Ehren benannt, zur Zeit der Römer Hauptstadt des zweyten Bezirks von Macedonien, eine sehr bevölkerte Handelsstadt, besuchte Paulus in Begleitung des Silas und Timotheus auf seiner zweyten Bekehrungsreise, und gewann daselbst in kurzer Zeit Anhänger, besonders unter den Proselyten, mufste aber wegen eines von den Juden erregten Aufstandes die Stadt bald verlasen (AG. XVII, 1—9.). Von da ging er nach Beröa, von wo aus er vergebens hoffte, nach Thessalonich zurückzukehren (1 Thess. II, 18), indem er auch von da vertrieben wurde, und sich nach Athen wenden mufste, seine Begleiter jedoch zurück liefs, mit dem Auftrage bald nachzukommen (AG. XVII, 10—15.), was sie auch gethan zu haben scheinen; denn Paulus hat Timotheus und vielleicht auch Silas nach Thessalonich zurückgeschickt mit dem Auftrage, die junge Gemeinde

in den Verfolgungen, welche sie zu leiden hatte, zur Standhaftigkeit zu ermahnen, (1 Thess. III, 2—5), und ist mit ihnen erst wieder in Korinth zusammengetroffen (AG. XVIII, 5.)

Erster Brief.

§. 125.

Durch die Nachrichten, welche Timotheus von Thessalonich dem Apostel nach Korinth brachte, wurde dieser veranlasst, einen Brief an die dasige Gemeinde zu richten. Diese Nachrichten waren in Hinsicht auf die Standhaftigkeit und Treue derselben beruhigend (1 Thess. III, 4.); der sittliche und kirchliche Zustand derselben aber machte Rüge und Ermahnung nothwendig (IV, 3—7. V, 12—15.), und besonders erheischte die irrige Meinung Etlicher über das Schicksal der Verstorbenen bey der Zukunft Christi die Belehrung des Apostels (IV, 13—V, 11.), und in der letztern liegt die Hauptabsicht des Briefes.

Er ist zu Korinth in der ersten Zeit des Aufenthaltes Pauli daselbst, (etwa im J. 54.) in Anwesenheit des Silas (Silvanus) und Timotheus (I, 1.), wahrscheinlich bald nach des letztern Rückkehr (III, 6.) geschrieben, und ist der früheste aller paulinischen Briefe *a*).

a) Wegen 1 Thess. I, 7. f. II, 17. setzt *Michaelis* Einl. 1206 f. die Abfassung etwas später. S. dagegen *Eichhorn* III. 57.

In Ansehung des Inhalts zerfällt der Brief in zwey Theile. I. Herzensergiessungen des Apostels über die Gemeinde zu Th., ihren Zustand, ihr Verhalten, seinen Empfang daselbst, seine Sorgen um sie und die Beruhigung, welche er erhalten (Kap. I—III.). II. Sittliche Ermahnungen (Kap IV, 1—12.), Beruhigung über das Schicksal der Todten bey der bald

erwarteten Erscheinung Christi (Kap. IV, 13—17.), Ermahnung, stets darauf gerüstet zu seyn, (Kap. V, 1—11), andere Ermahnungen und Schlufs (Kap. V, 12—28.).

Zweyter Brief.

§. 126.

Nach Absendung des ersten Briefes scheint der Apostel wiederum Nachrichten von Thessalonich erhalten zu haben. Er erfuhr, dafs zwar die Gemeinde standhaft geblieben (Kap. I, 4.), aber durch die allzu ungeduldige Erwartung der Zukunft Christi beunruhigt (Kap. II, 1 ff.), und dafs (vielleicht defshalb) Müfsiggang und unordentliches Leben eingerissen war (Kap. III, 11.). Dieser falschen Ansicht und Richtung entgegen zu arbeiten, ist der Zweck dieses zweyten Briefes, der sonst dieselben Umstände, wie der erste, voraussetzt (Kap. I, 1.), und nur etwa Kap. III, 2. eine Beziehung auf AG. XVIII, 12 ff. enthält, und hiernach vielleicht in die späteste Zeit des Aufenthalts des Apostels in Korinth (etwa ins J. 56.) fällt *a*).

a) So Eichhorn; Grotius Hypothese, dafs dieser Brief der erste sey.

Inhalt. Belobung, Verheifsung und Segenswunsch in Beziehung auf die Leiden der Gemeinde (Kap. I, 3—12.). Belehrung über die nicht allzunahe Zukunft des Herrn, welcher die Erscheinung des Antichrists vorhergehen müsse (Kap. II, 1—12), mit einer angehängten Ermahnung (Kap. II, 13—17.). Abermals Ermahnungen, besonders zu einem ordentlichen, fleifsigen Leben und Schlufs (Kap. III.).

Aechtheit dieser Briefe.

§. 127.

Vor Irenäus, Clemens von Alex. und Tertullian finden sich bloſs höchst unsichere Anspielungen auf diese Briefe *a*).

a) *Clem.* Rom ep. 1. ad Corinth. c. 38. *ὀφείλομεν κατὰ πάντα εὐχαριστεῖν αὐτῷ.* Vgl. 1 Thess. V, 18. *ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε* (?). *Ignat.* ad Polycarp. c. 1. *προσευχαῖς σχόλαζε ἀδιαλείπτοις.* *Polycarp.* ad Philipp. c. 4. *ἐντυγχανούσας ἀδιαλείπτως περὶ πάντων.* Vgl. 1 Thess. V, 17. *ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε* (?). *Polycarp.* c. 2. *ἀπεχόμενοι πάσης ἀδικίας.* Vgl. 1 Thess. V, 22. *ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε* (?). *Polycarp.* c. II. Et non sicut inimicos tales existimetis, sed sicut passibilia et ignorantia membra revocate. Vgl. 2. Thess. III, 15. *καὶ μὴ ὡς ἐχθρὸν ἡγεῖσθε, ἀλλὰ νουθετεῖτε ὡς ἀδελφόν* (?). *Justin.* Mart. Dial. c. Tryph. p. 336. *ὅταν καὶ ὁ τῆς ἀποστασίας ἄνθρωπος, ὁ καὶ εἰς τὸν ὕψιστον ἔξαλλα λαλῶν, ἐπὶ τῆς γῆς ἄνομα τολμήσῃ εἰς ἡμᾶς τοὺς χριστιανοὺς κ. τ. λ.*

Von diesen Kirchenlehrern aber werden sie ganz bestimmt angeführt. *b*)

b) *Irenæus* contr. hæres. V, 6. 1. Et propter hoc Apostolus se ipsum exponens - - in prima epistola ad Thessalonicenses dicens sic: Deus autem pacis sanctificet vos perfectos, et integer vester Spiritus et anima et corpus sine querela in adventum Domini Jesu Christi servetur. Vgl. 1 Thess. V, 23. Ib. III, 7, 2. Et iterum in secunda ad Thessalonicenses de Antichristo dicens, ait: et tunc revelabitur iniquus, quem Dominus Jesus Christus interficiet spiritu oris sui. Vgl. 2 Thess. II, 8.

Clemens Alex. Pædag. I. p. 88. sq. ed Sylb. *τοῦτό τοι σαφέστατα ὁ μακάριος Παῦλος ὑπεσημήνατο, εἰπὼν, δυνάμενοι ἐν βάρει εἶναι ὡς χριστοῦ ἀπόστολοι ἐγενήθημεν ἤπιοι ἐν μέσῳ ὑμῶν, ὡς ἂν τροφὸς θάλπῃ τὰ ἑαυτῆς τέκνα.* Vgl. Thess. II, 7. *Strom.* V. p. 554. *οὐκ ἐν πᾶσι, φησὶν ὁ ἀπόστολος, ἡ γνῶσις· προσεύχεσθε δὲ ἵνα ῥυσθῶμεν ἀπὸ*

τῶν ἀτόπων καὶ πονηρῶν ἀνθρώπων· οὐ γὰρ πάντων ἡ πίστις. Vgl. 2 Thess. III, 2.

Tertullian. de resurrect. carn. c. 24. Et ideo majestas Spiritus sancti perspicax ejusmodi sensuum et in ipsa ad Thess. epistola suggerit: de temporibus autem et temporum spatiis, fratres, non est necessitas scribendi vobis etc. vgl. 1 Thess. V, 1., et in secunda, pleniore sollicitndine ad eosdem: obsecro autem vos, fratres, per adventum D. N. Jes. Christi et congregationem nostram ad illum, ne cito commoveamini animo etc. vgl. 2 Thess. II, 1 ff.

Nicht ungegründet jedoch sind die Zweifel, welche gegen die Aechtheit des 2. Br. erhoben worden sind c).

c) *J. E. Chr. Schmidt* Vermuthungen über die beyden Briefe an die Thessal. in s. Biblioth. f. Kritik, Exegese u. KG. II. 380 ff. Einl. ins N. T. II. 256 ff.

Nämlich aufser dafs dieser Brief fast gar nichts Eigenthümliches in geschichtlichen Beziehungen enthält, und Kap. I, 3 ff. der Stelle 1 Thess. I, 2 ff. sehr ähnlich ist, ist er dem 1. Br. dermafsen entgegengesetzt, dafs es fast scheint, als sollte er Verdacht gegen denselben erregen (2 Thess. II, 2. vgl. 1 Thess. IV, 13 — V, 1. 2.), wozu auch der Schlufs (2 Thess. III, 17 f.) dient, welcher ein Zeichen der Aechtheit der Briefe des Apostels angibt, welches weder der 1 Br. noch auch viele der übrigen Briefe tragen. Dazu kommt endlich die anstöfsige Lehre vom Antichrist (2 Thess. II, 3 ff.). Jedoch ist die Schreibart des Briefs paulinisch, und Kap. III, 6 ff. ist vortrefflich.

Exegetische Hülfsmittel.

N. T. ed. *Koppe* Vol. VI. vgl. §. 123.

Jo. Ad. Turetini Comment. in epp. Pauli ad Thess. Basil. 1739. 8.

II. Brief an die Galater.

Stiftung christlicher Gemeinden in Galatien.

§. 128.

Galatia oder Gallogräcia, eine kleinasiatische Landschaft, von Paphlagonien, Kappadocien, Bithynien, Phrygien, Lycaonien umschlossen, war ungef. 250 J. v. Chr. von celtischen und germanischen Einwanderern (unter denen auch Tectosagen) eingenommen und nach ihnen benannt, im J. 188 v. Chr. aber von den Römern unterworfen und im J. 26. n. Chr. in eine römische Provinz verwandelt worden. *a*)

a) S. *Gottl. Wernsdorf.* de republica Galatarum. Norimb. 1742. 4. *Schulze* de Galatis. Frcf. 1756. 57. 4. *Hofmann* de Galatia antiqua. Lips. 1726. 4. *Hieronym.* prol. ad l. II. Comment. in ep. ad Gal. Unum est quod inferimus - - - Galatas excepto sermone Græco, quo omnis Oriens loquitur, propriam linguam eandem pæne habere, quam Treviros, nec referre, si aliqua inde corruperint etc.

In den Städten, besonders in dem handelsreichen Pessinus, wohnten viele Juden, welche durch die Gunst des Augustus manche Vorrechte genossen *b*).

b) Monument. Ancyran. in *Edm. Chishull* Antiq. Asiat. p. 165. *Joseph.* Antigq. XVI, 6, 2.

Paulus war unstreitig der Stifter der dasigen Gemeinden (Gal. I, 8. IV, 13.). Er kam zuerst dahin auf seiner zweyten Bekehrungsreise AG. XVI, 6. *c*).

c) Hier sagt Lukas nicht, daſs P. *nicht* in Galatien gepredigt habe, vgl. *Schmidt* Einl. II. 244. Aus Gal. II, 13. wo P. Barnabas nennt, folgt nicht, daſs er den Galatern persönlich bekannt gewesen, und AG. XIV, 6. εἰς τὴν περίχωρον kann nicht eine Reise nach Galatien andeuten: dieſs gegen *Koppe* Prolegg. in ep. ad Gal. und *Keil* über die Zeit der Abfassung des Br. a. d. Gal. in *Keils* und *Tzschirners* Analekten III. 66.

Das zweyte Mal kam er dahin AG. XVIII, 23., wo er aber die dortigen Christen nur bestärkte. Mithin hatte er das Evangelium schon auf der ersteren Reise daselbst gepredigt.

Veranlassung, Zweck, Abfassungszeit und Inhalt des Briefs an die Galater.

§. 129.

Nach Paulus waren judenzende Lehrer (vgl. AG. XV, 1. 5. Gal. II, 12.) zu den Galatern gekommen, welche sein Ansehen herabzusetzen gesucht (Kap. I, 1. 11 ff.), seine Lehre getadelt und die Nothwendigkeit der Beschneidung behauptet hatten (Kap. V, 12 f.), so daſs die Galater wirklich irre geworden waren (Kap. I, 6. III, 1. IV, 9 ff. 21. V, 3 ff.). Diesen feindlichen Gegenwirkungen soll nun der Brief an die Galater entgegenarbeiten. Es fragt sich aber, ob er nach der ersten oder nach der zweyten Reise geschrieben sey. Für letztere sprechen die Stellen Kap. V, 7. III, 3—5. VI, 6., nach welchen die Galater nicht erst kürzlich bekehrt seyn konnten, und Kap IV, 13., nach welcher Paulus zwey Mal bey ihnen gewesen zu seyn scheint. Nach der ersten Reise wäre der Brief entweder zu Troas (AG. XVI, 8.) *a*) oder zu Korinth (AG. XVIII, 11.) geschrieben worden.

a) Dieſs nimmt *Schmidt* an Einl. I. S. *245.* Aehnlich *Michaelis* Einl. II. 1195. Etwas später sezt die Abfassung *Semler* Beyträge zum genauen Verstande d. Br. a. d. G. an *Baumgartens* Auslegung d. Br. Pauli an die Galater, Epheser etc. Halle 1767. 4. S. 895. Anders Paraphr. ep. ad Gal. proleg. §. 10.

In diesem oder jenem Falle aber hätten die Irrlehrer nicht Zeit genug gehabt, dem Apostel entgegen zu wirken. Nach der zweyten Reise lieſs sich

der Apostel in Ephesus auf längere Zeit nieder: hier hatte er Gelegenheit, Nachrichten von Galatien zu bekommen, und hier schrieb er, vielleicht bald nach seiner Rückkehr von dort (vgl. Kap. I, 6.), etwa im J. 58., diesen Brief *b*).

b) So *Hänlein*, *Hug*, *Eichhorn*, *Bertholdt*.

Weil der Apostel Kap. II. nicht jener apostolischen Satzung AG. XV, 23 ff. erwähnt, so hält Keil die daselbst erzählte Reise für eine frühere als AG. XV.; und da er die Bekehrung der Galater auf Pauli erster Bekehrungsreise AG. XIV, 6. geschehen läſst, so setzt er die Abfassung des Briefs in die Zeit nach dieser Reise *c*).

c) In den Analekten a. a. O. S. 57 ff. Andere Meinungen s. bey *Bertholdt*.

Dem Inhalt nach zerfällt der Brief in zwey Theile, von welchen der I. (Kap. I. II.) die Vertheidigung des Ansehens des Apostels zum Zweck hat. II. Widerlegung der Lehre von der Nothwendigkeit des mosaischen Gesetzes durch die groſse Wahrheit von der heilbringenden Kraft des Glaubens und der Geistesfreyheit der Christen (Kap. III — V, 12.) mit angehängter Warnung diese Freyheit nicht zu miſsbrauchen (Kap. V, 13 — 25.), nebst andern sittlichen Ermahnungen und Vorschriften (Kap. V, 26. VI, 10.), Endlich eigenhändiger Schluſs (Kap. VI, 11 — 18.).

Aechtheit des Briefes.

§. 130.

Dieser Brief stimmt so sehr mit der Geschichte des Apostels zusammen (gewisse Abweichungen der Nachrichten in der Apostelgeschichte abgerechnet) und trägt so sehr das Gepräge seines Geistes, daſs sich gegen die kirchliche Ueberlieferung, welche ihm denselben zuschreibt, auch nicht der geringste

Zweifel erheben läfst, obgleich diese Ueberlieferung erst durch die Kirchenväter, welche zu Ende des zweyten und zu Anfang des dritten Jahrhunderts gelebt haben, bezeugt ist *a*).

a) *Irenæus* c. hæres. III, 7. 2. Sed et in ea, quæ, est ad Galatas sic ait (Apostolus): Quid ergo lex factorum? Posita est, usque quo veniat semen, cui promissum est etc. Vgl. Gal. III, 19. *Clemens Alex.* Strom. III. p. 468. διὸ καὶ Παῦλος Γαλάταις ἐπιςέλλων, φησί· τεκνία μου, οὓς πάλιν ὠδίνω κ. τ. λ. Vgl. Gal. IV, 19. *Tertullian* de præscript. c. 6. Nec diutius de isto, si idem est Paulus qui et alibi hæreses inter carnalia crimina numerat, scribens ad Galatas.

Die Anspielungen welche Lardner in apostolischen und andern früheren Vätern findet, sind zu unsicher *b*).

b) *Clemens Rom.* in ep. I. ad Corinth. c. 49. τὸ αἷμα αὐτοῦ ἔδωκεν ὑπὲρ ἡμῶν ὁ χριςὸς ὁ κύριος ἡμῶν, ἐν θελήματι θεοῦ, καὶ τὴν σάρκα ὑπὲρ τῆς σαρκὸς ἡμῶν, καὶ τὴν ψυχὴν ὑπὲρ τῶν ψυχῶν ἡμῶν. Vgl. Gal. I, 4. τοῦ δόντος ἑαυτὸν περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν -- κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν. *Ignatius* in ep. ad Philadelph. §. 1. -- ἔγνων ὅτι οὐκ ἀφ' ἑαυτοῦ, οὐδὲ δι' ἀνθρώπων ἠξιώθη τὴν διακονίαν . . . . . ἀλλ' ἐν ἀγάπῃ Ἰησοῦ Χριςοῦ καὶ θεοῦ πατρὸς τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ νεκρῶν (vom dortigen Bischof). Vgl. Gal. I, 1. ἀπόςολος οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων, οὐδὲ δι' ἀνθρώπου, ἀλλὰ διὰ Ἰησοῦ Χριςοῦ καὶ θεοῦ πατρὸς τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ νεκρῶν. Ad Magnesianos §. 8. εἰ γὰρ μέχρι νῦν κατὰ νόμον Ἰουδαϊκὸν καὶ περιτομὴν σαρκὸς ζῶμεν, ἀρνούμεθα τὴν χάριν εἰληφέναι. Vgl. Gal. V, 4. κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ χριςοῦ οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε· τῆς χάριτος ἐξεπέσατε. *Justin. Martyr.* orat. ad Græcos p. 40. γίνεσθε ὡς ἐγώ. ὅτι κἀγω ἤμην ὡς ὑμεῖς. Vgl. Gal. IV, 12. γίνεσθε ὡς ἐγὼ, ὅτι κἀγω ὡς ὑμεῖς.

Exegetische Hülfsmittel.

N. T. ed. Koppe Vol. VI. vgl. §. 123.

S. F. N. Mori acroases in epistolas Paul. ad Galatas et Ephesios (ed. Eichstaedt). Lips. 1795. 8.

E. A. Borger interpret. ep. Pauli ad Galat. L. Bat. 1807. 8.

G. B. Winer Pauli ad Gal. epistola. Latine vertit et perpetua annotat. illustravit. Lips. 1821. 8.

Semler paraphr. ep. ad Galatas. Hal. 1779. 8.

J. Ben. Carpzov neue Uebers. d. Br. P. an d. Galater. Helmst. 1794. 8.

Stroth's umschreibende Uebers. und Erkl. einiger schwerer Stücke des Br. P. an d. Galater in *Eichhorns* Repert. f. bibl. und morgenl. Litter. IV. 41 ff.

Der Br. des Ap. P. an d. Galat. verdeutscht mit Anmerkk. in *Henke's* neuem Magazin II. 1 ff.

III. Briefe an die Korinther.

Stiftung und Zustand der Gemeinde zu Korinth.

§. 131.

Nach Korinth, der Hauptstadt der Provinz Achaja, einer reichen Handelsstadt, dem Sitze des Venusdiendienstes und der Ueppigkeit, aber auch der Gelehrsamkeit und Redekunst *a*), kam Paulus auf seiner zweyten Bekehrungsreise (etwa im J. 54.), und war daselbst, unter der milden Verwaltung des Prokonsuls Gallio (AG. XVIII, 12—17.) ein und ein halbes Jahr, und vielleicht noch länger, für das Evangelium thätig, indem er mit Aquila und Priscilla sein Handwerk trieb (ebend. v. 3. 11.). Obschon der Apostel bald Widerspruch von den Juden erfuhr (AG. XVIII, 6.), und die Heiden, durch ihre Sophisten und Redner verwöhnt, an der Kunstlosigkeit des Evangeliums Anstofs nahmen (1 Kor. I, 22.); so gewann er doch Viele, unter den Heiden aber meistens nur Geringe und Ungebildete (ebend. v. 26 ff.), für den Glauben (AG. XVIII, 8.), und hinterliefs, als er mit Aquila und Priscilla abreiste, eine zahlreiche Gemeinde.

a) S. *J. C. J. Walch* antiquitates corinthiacæ. Jen. 1761. 4. *Wilkens* spec. antiquitatt. corinth. select. ad illustrationem utriusque ep Paulinæ. Brem. 1747.

Während er nachher eine apostolische Reise durch Phrygien und Galatien machte (etwa im J. 57.), ging Apollos, ein alexandrinischer Gelehrter, welchen Aquila und Priscilla in Ephesus genauer im Christenthum unterrichtet hatten, nach Korinth, und war für das Evangelium daselbst mit vielem Beyfall thätig (AG. XVIII, 24—28.). Da er wahrscheinlich Paulus Ansichten theilte, so setzte er nur dessen Werk fort (1 Kor. III, 6.) hingegen waren daselbst vielleicht schon vor Apollos *b*) jüdische Lehrer, vielleicht dieselben, die auch in Galatien Verwirrung stifteten, mit Empfehlungsbriefen, vielleicht von Jakobus und Petrus, (2 Kor. III, 1.) angekommen, welche sich selbst rühmend (2 Kor. V, 12. XI, 18. 22. XII, 11.), der Lehre des Apostels widersprachen (2 Kor XI, 4.), sein Ansehen herabsetzten (1 Kor. IX, 2.) und das des Petrus geltend machten (vgl. 1 Kor. I, 12.)

b) So vermuthet *Eichhorn* nach 1 Kor. XVI, 12. die er so versteht, als habe Apollos aus Widerwillen gegen diese Gegner Pauli den Antrag zu einer neuen Reise nach Korinth abgelehnt.

So hatten sich in Korinth verschiedene Partheyen gebildet, (1 Kor. I, 12.), von denen die eine sich nach Paulus, die andere nach Apollos, die dritte nach Petrus, und die vierte nach Christus nannte. Die zweyte unterschied sich von den Anhängern Pauli vielleicht nur durch ihre Vorliebe für alexandrinische Gelehrsamkeit (1 Kor. I, 17 ff.); die dritte wich unstreitig, durch einen judenzenden Lehrbegriff ab. *c*)

c) Sonderbar aber, daſs der Apostel nicht, wie im Briefe an die Galater, dagegen streitet.

Die vierte behauptete vielleicht die stolze Haltung einer sectirischen Partheylosigkeit und Erhabenheit über Menschen-Ansehen. *d*)

d) *Eichhorn* nennt sie neutral, aber eigentlich neutral konnte sie nicht seyn. Nach *Storr* notitiæ histor. epistolarum Pauli ad Corinthios interpretationi servientes §. 4. in s. Opusc. T. II. p. 252. sqq. waren es die Schüler Jakobus, des Bruders des Herrn, welche sich defswegen einer näheren Verbindung mit Christo rühmten. Aehnlich *Bertholdt*. Nach *Eichhorn* gründeten sie ihre Lehre auf das Urevangelium.

Schwerlich war die Trennung dieser Partheyen schon so weit gediehen, dafs sie sich nicht mehr an einem Orte versammelten (vgl. 1 Kor. XI, 18. XIV, 23.). e)

e) *Eichhorn* findet in diesen Stellen nur mögliche Fälle, und legt auf die dunkele I, 2. αὐτῶν τε καὶ ἡμῶν ein allzugrofses Gewicht. Die Worte σὺν πᾶσιν κ. τ. λ. können nicht auf die korinthischen Christen gehen, welche bestimmt bezeichnet sind als ἐκκλησία . . . ἐν κορίνθῳ.

Aufser diesen Spaltungen litt die Gemeinde auch vom Einflufs der in Korinth herrschenden Unzucht (1 Kor. V, 9.). f)

f) *Hesych.* κορινθιάζειν, μαστροπεύειν, ἑταιρεύειν. *Dio Chrys.* orat. Corinth. T. II. p. 119. ed. Reisk. καίτοι πόλιν οἰκεῖτε τῶν οὐσῶν τε καὶ γεγενημένων ἐπαφροδιτοτάτην.

Erster Brief.

§. 132.

So mochten die korinthischen Angelegenheiten stehen, als Paulus aus Galatien nach Ephesus kam (im J. 58.). Hier hörte er wahrscheinlich zuerst von der dort herrschenden Unzucht, und warnte davor in jenem verloren gegangenen Briefe (1 Kor. V, 9.).

Nachher aber erhielt er noch beunruhigendere Nachrichten, namentlich von den in Korinth herrschenden Spaltungen, durch das Hausgesinde der

Chloe (1 Kor. I, 11.), vielleicht auch durch den unterdessen zurükgekehrten Apollos; und defswegen sandte er den Timotheus hin (1 Kor. IV, 17.), der aber mit Erast erst durch Macedonien ging (AG. XIX, 22. vgl. 1 Kor. XVI, 10.).

Um diese Zeit waren auch Gesandte von Korinth zu ihm gekommen (1 Kor. XVI, 17 f.) mit einem, gewissen Anfragen (1 Kor. VII, 1. vgl. VIII, 1. XII, 1. XVI, 1.) enthaltenden Schreiben, vielleicht in Antwort auf jenen Brief.

Neben jenen Spaltungen und der in einem ärgerlichen Fall hervortretenden Neigung zur Unzucht litt die Gemeinde in Korinth von manchen andern Unordnungen und Unschicklichkeiten, und war über gewisse Dinge ungewisser oder getheilter Meinung. *a*)

a) Es ist nicht wahrscheinlich, dafs alle diese Unordnungen und Zweifel aus einer Quelle, der Partheyung nämlich, abzuleiten sind, wie *Storr* thut.

Um nun jenen Uebeln abzuhelfen und sein Ansehen wieder herzustellen, um über diese streitigen Punkte Belehrung zu geben, und dann auch um die Sammlung einer Beysteuer für die Christen in Jerusalem zu betreiben, schrieb der Apostel den noch vorhandenen ersten Brief, dessen Inhalt nach Mafsgabe der verschiedenen Veranlassungen in mehrere, gröfsere und kleinere Abschnitte zerfällt.

I. Gegen das Partheywesen und zur Ehrenrettung des persönlichen Ansehens des Apostels (Kap. I — IV.), vornehmlich auch zur Vertheidigung seines kunstlosen Vortrags (Kap. I, 17 — III, 2.). II. Gegen das Aergernifs eines unerlaubten Umgangs mit der Stiefmutter (Kap. V, 1 — 8.) und Berichtigung einer früheren Warnung vor dem Umgange mit Unzüchtigen (Kap. V, 9 — 13.). III. Gegen den Mifsbrauch, bey den römischen Gerichten Recht zu suchen (Kap. VI, 1—11) nebst nochmaliger Warnung vor der Unzucht (Kap.

VI, 12—20.). IV. Antwort auf die Frage, ob es besser sey, ehelos zu bleiben? (Kap. VII.) V. Belehrung, wie man sich in Ansehung des Opferfleisches zu verhalten habe (Kap. VIII—XI, 1.), mit einer Abschweifung über sein uneigennützziges, selbstverläugnendes Verhalten (Kap. IX.). VI. Rüge einer in der Gemeinde üblich gewordenen Unschicklichkeit in Ansehung der Kopfbedeckung (Kap. XI, 2—16.). VII. Rüge der viel wichtigeren Unordnung bey der Feyer des Abendmahls (Kap. XI, 17—34.). VIII. Belehrung über die Geistesgaben, welchen nur die Liebe den Werth verleihe (Kap. XII. XIII.), und daſs die Prophezeyung vor dem Reden „in Zungen“ den Vorzug verdiene (Kap. XIV.) IX. Belehrung über die Auferstehung der Todten, welche von Etlichen geleugnet wurde (Kap. XV.) *b*)

b) Schwerlich waren es Sadducäer, am wenigsten jene Gegner des Apostels, welche diese Hauptlehre des Christenthums leugneten S. *Storr* l. c. §. 10. p. 332.

Endlich X. Vorschriften über die zu haltende Almosensammlung nebst Nachrichten und Grüſsen. (Kap. XVI.).

Der Brief ist in der letzten Zeit des Aufenthaltes Pauli zu Ephesus (vgl. 1 Kor. XVI, 8. 19.) geschrieben, nach Timotheus und Erasts Absendung (AG. XIX, 22. vgl. 1 Kor. IV, 17.), als Paulus schon den Entschluſs gefaſst hatte, nach Achaja zu reisen (AG. XIX, 21. vgl. 1 Kor. XVI, 3 ff.), wahrscheinlich bald nach seiner beschleunigten Abreise von Ephesus, etwa im Spätjahre 59. *c*).

c) Fälschlich hat man aus Kap. V, 7 f. auf die Jahreszeit geschlossen. S. *Henke* zu Paley horæ Paul. S. 413 ff.

Wahrscheinlich hat ihn Paulus dem Sosthenes (1 Kor. I, 1. vgl. AG. XVIII, 17.) in die Feder gesagt (vgl. 1 Kor. XVI, 21.) *d*), und durch jene drey Gesandten überschikt.

d) Gegen *Boltens* und *Bertholdts* Annahme einer aramäischen Urschrift hat sich *Ziegler* in seiner Einleitung in die Briefe an die Korinther in s. theol. Abhandl. Bd, II. mit Recht erklärt.

Er ist nach Gruſs und Inhalt an die ganze Gemeinde gerichtet, nicht etwa eine Parthey ausgeschlossen *e*).

e) Wie *Eichhorn* Einl. S. 140 f. annimmt.

Zweyter Brief.

§. 133.

Als Paulus diesen Brief schrieb, war er so eben einer Lebensgefahr in Kleinasien (Ephesus) entgangen (Kap. I, 8. vgl. AG. XIX, 23 ff.); er befand sich in Macedonien (Kap. II, 13. VII, 5. IX, 2. vgl. AG. XX, 1.) und zwar in Gesellschaft des Timotheus (Kap. I, 1.): mithin schrieb er ihn bald nach Absendung des ersten und nach seiner Abreise von Ephesus. Nur ist noch die Absendung des Titus nach Korinth, den er schon in Troas erwartete (Kap. II, 12.), und mit dem er in Macedonien zusammentraf (Kap. VII, 6.), dazwischen gekommen. Wahrscheinlich sandte ihn der Apostel dahin aus Aengstlichkeit über den Eindruck, den sein erster Brief auf die Korinther machen könnte (2 Kor. II, 4. VII, 5 ff.) *a*).

a) Dagegen sieht man keinen Erfolg von der Sendung des Timotheus nach Korinth. Manche nehmen an, er sey gar nicht hingereist. S. *Bertholdt* VI. 3358.

In den Nachrichten, welche Titus dem Apostel von Korinth brachte, liegt die Veranlassung dieses Briefes. Der erste Brief hatte zwar zum Theil eine gute Wirkung gehabt (Kap. II, 6—11. VII, 8—13. IX, 2); aber ganz war sein Zwek nicht erreicht (Kap. VI, 14—18. XII, 21. 20. XIII, 11.); ja die Gegner des Apostels *b*) nahmen selbst daher Veran-

lassung, ihn zu verkleinern (Kap. II, 15—17. III, 1. X, 19. f.), so dafs der Apostel eine neue Vertheidigung seiner selbst und eine strengere Züchtigung derselben für nöthig fand.

b) Nach *Eichhorn*, der die Partheyen zu sehr trennt, thaten es die Petriner.

Uebrigens veranlafste ihn auch der Betrieb der Almosen-Sammlung zum Schreiben. Titus nebst zwey Brüdern ward mit der Ueberbringung des Briefes und mit der Besorgung dieser Sammlung beauftragt (Kap. VIII, 6—28. IX, 3. 5.), und der Apostel war willens, ihm bald zu folgen (Kap. IX, 4. X, 11. XIII, 1.), was er auch gethan (AG. XX, 2.).

Der Brief ist demnach irgendwo in Macedonien am Ende des J. 59. oder im Anfang des J. 60. geschrieben.

Dem Inhalt nach, zerfällt der Brief in drey Theile. I. Herzensergiefsungen des durch den Vorfall in Ephesus, durch die Erwartung der Nachrichten von der Wirkung des ersten Briefs und diese Nachrichten selbst sehr stark bewegten, zur Versöhnung geneigten, aber doch noch zur Selbstvertheidigung genöthigten Apostels (Kap. I—VII.) II. Von der Almosen-Sammlung für die Christen in Jerusalem (Kap. VIII. IX). III. Etwas heftige Drohungen, Rügen und Selbstvertheidigungen nebst dem Schlusse (Kap. X—XIII.)

Schreibart und Zusammensetzung dieses Briefs.

§. 134.

Dafs dieser Brief viel rauher, unbehülflicher und ordnungsloser, als andere, geschrieben ist, erklärt sich aus der bewegten Stimmung und der Zerstreuung, in welcher sich der Apostel bey der Ab-

fassung desselben befunden zu haben scheint. So läſst sich auch die Abgerissenheit von Cap. IX durch eine Unterbrechung erklären. Den so sehr verschiedenen Ton von Cap. X—XIII. kann man auf Rechnung einer verschiedenen Stimmung setzen, und annehmen, daſs der Apostel dabey vorzüglich seine Gegner im Auge hatte *a*). Man hat daher keine Gründe, den Brief in mehrere zu zerlegen *b*).

a) Vgl. *Herrm. Jo. Royards* de altera Pauli ad Corinthios ep., et observanda in illa Apostoli indole et oratione. Traj. ad Rhen. 1818. 8.

b) Wie *Semler* gethan Diss. de duplici adpendice epistolæ ad Romanos. Hal. 1764. 4., auch angehängt s. Paraphrasis epistolæ ad Romanos p. 277., vgl. dessen Paraphras. ep. post. ad Corinthios, præf. und zu cap. IX. und XII. Widerlegt von *Gabler* diss. crit. de capitibus ultimis IX—XIII. posterioris epistolæ ad Corinth. ab eadem haud separandis. Gott. 1782. 8. Ueber die Hypothese *Webers* de numero epistolarum ad Corinthios rectius constituendo. Wittemb. 1798. 4. s. *Bertholdt* S. 3386 ff.

Aechtheit beyder Briefe.

§. 135.

Inhalt und Geist zeugen unwidersprechlich für deren Aechtheit. Aber es gibt auch für sie frühe äuſsere Zeugnisse. *a*)

a) *Clemens* Rom. in 1. ep. ad Corinth. c. 47 f. I. §. 18. Not. b. *Ignat.* ad Ephes. c. 2. *Polycarp.* ad Phil. c. 5. s. ebendaselbst Not. c. c. 11. An nescimus, quia sancti mundum judicabunt, sicut Paulus docet? vgl. 1 Kor. VI, 2. Unsicher sind die Anspielungen bey *Justin. Mart.* Dial. p. 253. *καὶ (εἶπε ὁ χριστὸς) ἔσονται σχίσματα καὶ αἱρέσεις*, vgl. 1 Kor. XI, 19. p. 338. *ἦν γὰρ τὸ πάσχα ὁ χριστὸς, ὁ τυθεὶς ὕστερον*, vgl. 1 Kor. V, 7. p. 258. vgl. 1 Kor. XII, 8—10.

Jedoch fängt die Ueberlieferung erst mit Irenäus an ganz sicher zu werden. *b*)

b) *Irenæus* c. hæres. IV, 27. 3. Et hoc autem Apostolum in epistola, quæ est ad Corinthios, manifestissime ostendisse, dicentem: nolo enim vos ignorare, fratres, quoniam patres nostri omnes sub nube fuerunt etc. vgl. 1 Kor. X, 1 ff. Id. III, 7. 1 Quod autem dicunt, aperte Paulum in secunda ad Corinthios dixisse: in quibus Deus sæculi hujus excæcavit mentes infidelium, vgl. 2 Kor. IV, 4. *Athenagoras* (um's J. 177.) de resurrect p. 61. εὔδηλον παντὶ τὸ λειπόμενον, ὅτι δεῖ κατὰ τὸν ἀπόστολον τὸ φθαρτὸν τοῦτο καὶ διασκεδαστὸν ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν (vgl. 1 Kor. XV, 54.) ἵνα .... ἕκαστος κομίσηται δικαίως ἃ διὰ τοῦ σώματος ἔπραξεν εἴτε ἀγαθὰ, εἴτε κακὰ (vgl. 2 Kor. V, 10.). Epistola ad Diognetum in opp. Justin. p. 502. ὁ ἀπόστολος ---- λέγει· ἡ γνῶσις φυσιοῖ, ἡ δὲ ἀγάπη οἰκοδομεῖ, vgl. 1 Kor. VIII, 1. *Clemens Alex.* Pædag. I. p. 96. σαφέστατα γοῦν ὁ μακάριος Παῦλος ἀπήλλαξεν ἡμᾶς τῆς ζητήσεως ἐν τῇ προτέρᾳ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ, ὧδέ πως γράφων· ἀδελφοὶ, μὴ παιδία γίνεσθε ταῖς φρεσίν κ. τ. λ. vgl. 1 Kor. XIV, 20. Id. Strom. IV. p. 514. ταῦτα μὲν περὶ τῆς γνώσεως ὁ Ἀπόστολος· τὴν δὲ κοινὴν διδασκαλίαν τῆς πίστεως ὀσμὴν γνώσεως εἴρηκεν ἐν τῇ δευτέρᾳ πρὸς Κορινθίους (2 Kor. II, 14.)· ἄχρι γὰρ τῆς σήμερον ἡμέρας τὸ αὐτὸ κάλυμμα κ. τ. λ. (2. Kor. III, 14.) Ib. III. p. 456. vgl. 2. Kor. VII, 1. *Tertullian.* de præscript. c. 33. Paulus in prima ad Corinthios notat negatores et dubitatores resurrectionis. De pudicitia c. 13. Revera enim suspicantur, Paulum in secunda ad Corinthios eidem fornicatori veniam dedisse, quem in prima dedendum Satanæ in interitum carnis pronuntiarit.

Exegetische Hülfsmittel.

J. L. von Mosheim Erklärung des 1 Br. Pauli an die Gemeine zu Korinthus. Altona und Flensb. 1741. 4. Neue Ausgabe mit der Erkl. des 2 Br. aus dem Mosheimischen Nachlafs von Windheim, ebend. 1762. 4.

J. Chr. Fr. Schulz Erkl. des 1. und 2. Briefes Pauli an die Korinthier. Halle 1784. 2 Thle. 8.

S. F. N. Morus Erkl der beyden Briefe an die Korinthier. Leipz. 1794. 8

Pauli ad Corinthios epistolæ perpetua annotatione illustr. a *F. A. W. Krause.* Vol. 1. prim. ep compl. Francof. ad M. 1790. 8.

Pauli ep. ad Corinth. secunda perp. annotat. illustr. a *J. G. F. Leun.* 1804. 8.

Animadverss. in 2. epist. Pauli ad Corinthios in *J. F. Krause* Opusc. theol. Regiom. 1818. p. 87 sqq.

Epistola Pauli ad Corinthios posterior græce, perpetuo comment. illustravit *Chr. A. Godofr. Emmerling.* Lips. 1823. 8.

C. F. A. Fritzsche de nonnullis posterioris Pauli ad Corinth. ep. locis diss. duæ. Lips. 1824. 8.

Aug. Lud. Christ. Heydenreich Comment. in priorem Divi Pauli ad Corinthios epistolam. Vol. I. c. 1—8. compl. Marb. 1825.

IV. Brief an die Römer.

Ursprung der Gemeinde zu Rom.

§. 136.

Die Gemeinde zu Rom hatte keinen eigentlichen Stifter; das Christenthum ward wahrscheinlich dahin verpflanzt durch den Verkehr, der zwischen der dortigen zahlreichen Judenschaft *a*) und griechischen, asiatischen und ägyptischen Gemeinden entstehen mufste.

a) *Philo* in legatione ad Cajum p. 785. ed. Colon. πῶς οὖν ἀπεδέχετο (Augustus) τὴν πέραν τοῦ Τιβέρεως ποταμοῦ μεγάλην τῆς Ῥώμης ἀποτομὴν, ἣν οὐκ ἠγνόει κατεχομένην καὶ οἰκουμένην πρὸς Ἰουδαίων; Ῥωμαῖοι δὲ ἦσαν οἱ πλείους ἀπελευθερωθέντες. αἰχμάλωτοι γὰρ ἀχθέντες εἰς Ἰταλίαν, ὑπό τῶν κτησαμένων ἠλευθερώθησαν, οὐδὲν τῶν πατρίων παραχαράξαι βιασθέντες. ἠπίστατο οὖν καὶ προσευχὰς ἔχοντας καὶ συνιόντας εἰς αὐτὰς, καὶ μάλιστα ταῖς ἱεραῖς ἑβδόμαις, ὅτε δημοσία τὴν πάτριον παιδεύονται φιλοσοφίαν· ἠπίστατο καὶ χρήματα συναγαγόντας ἀπὸ τῶν ἀπαρχῶν ἱερὰ, καὶ πέμποντας εἰς Ἱεροσόλυμα διὰ τῶν τὰς θυσίας ἀναξόντων. ἀλλ' ὅμως οὔτε ἐξῴκισε τῆς Ῥώμης ἐκείνους οὔτε τὴν ῥωμαϊκὴν αὐτῶν ἀφείλατο πολιτειαν, ὅτι καὶ τῆς ἰουδαϊκῆς ἐφρόντιζεν, οὔτε ἐνεωτέρισεν εἰς τὰς προσευχὰς, οὔτε ἐκώλυσε συνάγεσθαι πρὸς τὰς τῶν νόμων

ὑφηγήσεις, οὔτε ἠναντιώθη τοῖς ἀπαρχομένοις· ἀλλ' οὕτως ὡσιῶτο περὶ τὰ ἡμέτερα, ὥστε μονονοὺ πανοίκιος ἀναθημάτων πολυτελείαις τὸ ἱερὸν ἡμῶν ἐκόσμησε, προστάξας καὶ δι' αἰῶνος ἀνάγεσθαι θυσίας ἐντελεχεῖς ὁλοκαύτους καθ' ἡμέραν ἐκ τῶν ἰδίων προσόδων, ἀπαρχὴν τῷ ὑψίστῳ θεῷ κ. τ. λ.

Besonders mochte die Vertreibung der Juden aus Rom *b*) die Bekanntschaft derselben mit dem Christenthum veranlassen, wie dieſs in Ansehung des Aquila und der Priscilla der Fall war (AG. XVIII, 2. f. 18. f. 26.).

b) Judæi impulsore Chresto (Christo?) adsidue tumultuantes Roma expulit. *Sueton* in Claudio c. 25. Vgl. *Hug* Einl. II. 345. *Ammon* super loc. Sueton. de vita Claudii c. 25. Gött. 1803. 4.

Dieses Ehepaar war nach Rom zurückgekehrt, und in dessen Hause versammelte sich eine Gemeinde (Röm. XVI, 3. f.): ihm gebührt also wohl vorzüglich mit das Verdienst, das Christenthum nach Rom gebracht zu haben. Auſser ihm mögen die Röm. XVI, 7. 9. 12. genannten Personen daran Antheil gehabt haben. *c*)

c) Andere, wie *Michaelis* und *Bertholdt*, setzen den Ursprungs des Christenthums in Rom viel früher hinauf. Wenn Petrus in Rom gepredigt hat, so hat er es wenigstens nicht vor Abfassung dieses Briefes gethan, da sich Paulus nicht in einen fremden Wirkungskreis einzudrängen pflegte (Röm. XV, 20. 2 Kor. X, 16. Gal. II, 7. 8.) vgl. §. 170.

Sobald römische Juden mit dem Christenthum bekannt wurden, zog es gewiſs auch die Aufmerksamkeit der zahlreichen Judengenossen und Judenfreunde in Rom *d*) auf sich.

d) *Juvenal.* Sat. XIV. v. 96 sqq.

Quidam sortiti metuentem sabbatha patrem,
Nil præter nubes et cœli numen adorant,
Nec distare putant humana carne suillam,
Qua pater abstinuit, mox et præputia ponunt.
Romanas autem soliti contemnere leges,

Judaicum ediscunt et servant ac metuunt jus,
Tradidit arcano quodcunque volumine Moses.
Tacit. Hist. V, 5. Pessimus quisque, spretis religionibus patriis, tributa et stipes illuc gerebant, unde auctæ Judæorum res.

Wahrscheinlich waren die meisten römischen Christen Paulus Lehre zugethan, weil er am meisten unter den Heiden gepredigt hatte, und viele Bekannte in Rom gehabt zu haben scheint (Kap. XVI.). Auch waren Aquila und Priscilla wahrscheinlich Pauliner. *e*)

e) Ob sie von Paulus erst bekehrt worden? Siehe *Hugs* und *Bertholdts* verschiedene Meinungen.

Ob die Gemeinde in Rom schon förmlich geordnet gewesen sey, ist um so ungewisser, da Lukas auch nicht einmal von ihrem Daseyn Erwähnung thut. *f*)

f) Vgl. jedoch AG. XXVIII, 15. Auch muſs man nicht nach v. 17 ff. den römischen Juden eine gänzliche Unbekanntschaft mit Paulus zuschreiben.

Abfassungszeit des Briefes.

§. 137.

Als Paulus diesen Brief schrieb, war er im Begriff mit einer in Macedonien und Achaja gesammelten Beysteuer nach Jerusalem zu reisen (Röm. XV, 25. 26.), und fürchtete Gefahren von den dortigen Juden (Röm. XV, 30. f.): dieſs deutet auf seinen letzten Aufenthalt in Korinth (vgl. AG. XXIV, 17. 1 Kor. XVI, 1 ff. 2 Kor. VIII, IX. AG. XX, 22 f.). Damals hatte er Lust, späterhin Rom zu besuchen (Röm. I, 13. XV, 23. vgl. AG. XIX, 21.). Die Personen, von denen er grüſst (Röm. XVI, 21.), werden wenigstens zum Theil als seine damaligen Begleiter genannt (AG. XX, 4.); sein damaliger Gastfreund (Röm. XVI, 23.) war ein Korinther (1 Kor., I, 14.), und auch Erast (Röm. XVI, 23.) scheint nach Korinth zu gehören

(2 Tim. IV, 20.). Endlich führt auch die Empfehlung einer Christin aus Kenchreä (Röm. XVI, 1.) auf den Aufenthalt in dieser Stadt. Daſs Aquila und Priscilla damals wieder in Rom seyn konnten, ist nach AG. XVIII, 19—26. 1 Kor. XVI, 19. möglich.

Hiernach fällt die Abfassung des Briefs etwa in das J. 60.

Vgl. *J. F. Flatt* de tempore, quo Pauli ad Romanos epistola scripta sit, in *Pott* sylloge Voll. II., hauptsächlich gegen *Toblers* (theol. Aufsätze S. 41 f.) Meinung, welcher den Brief später setzt. *H. E. G. Paulus* de originibus ep. Paul. ad Rom. Jen. 1801. 4. sezt ihn etwas früher. Vgl. *Bertholdt* S. 3285 f.

Tertius schrieb den Brief aus dem Munde des Apostels Cap. XVI, 22.

Veranlassung, Zweck und Inhalt.

§. 138.

An eine Gemeinde zu schreiben, deren Stiftung wenigstens mittelbarer Weise und zum Theil sein Werk war, zu welcher zu reisen in seinem Plane lag, konnte der Apostel sich leicht durch die Nachrichten veranlaſst finden, die er vielleicht in Ephesus oder in Korinth von ihrem Zustande erhielt (vielleicht aus Briefen von Aquila und Priscilla), zumal da sich ihm eine Gelegenheit in der Reise der Phöbe nach Rom (Röm. XVI, 1.) darbot.

Er wollte durch einen Brief, ehe er es persönlich konnte, den Sieg des Christenthums über das Juden- und Heidenthum in Rom befördern helfen. *a*)

a) *Eichhorn* Einl. III. 217. hat Recht, wenn er in diesem Briefe nicht, wie im Galaterbriefe, den Gegensatz gegen Judenchristen, sondern bloſs gegen Juden findet; nebenbey bestreitet der Apostel aber auch die Heiden. S. *Tholuk* Auslegung des Br. Bauli an die Römer, Einl. S. XVI, wo auch *Hugs* Ansicht (Einl. II. 361.) widerlegt ist.

Aufser diesem Hauptzweck arbeitete er noch dem Einflusse, den der aufrührische Geist der römischen Juden auf die Christen haben konnte, oder wirklich hatte, und dem Zwiespalt zwischen ängstlichen und freyen Christen über die Haltung mosaischer Satzungen entgegen. *b*)

b) Gegen *Koppe's* und *Eichhorns* Ansichten von Kap. XIV s. *Tholuk*.

Dem Inhalt nach zerfällt der Brief in zwey Hauptheile, einen abhandelnden und einen ermahnenden. I. Darstellung des Evangeliums als der Allen, die daran glauben, Seligkeit und Gerechtigkeit bringenden Offenbarung, welcher die Juden eben sowohl als die Heiden bedürfen, weil Alle, und selbst die Juden nach ihrem Gesetz vor Gott strafbar sind. (Cap. I, 16—III, 30.) Der Glaube an Christum allein bringt Gerechtigkeit, vor Gott, wie auch schon Abraham und David durch den Glauben Rechtfertigung fanden (Cap. III, 21—IV, 25.). Die Folge dieser Rechtfertigung ist Friede und Freude; durch Christum, den Versöhner, ist ein neues Leben für die Menschheit begonnen (Cap. V.). Aber mit der Versöhnung mufs auch Heiligung verbunden seyn, eine lebendige, vom Gesetz unabhängige Sittlichkeit, weil dieses nicht zum Guten beleben konnte, eher zur Sünde reizte (Kap. VI, VII.). Im Geiste Christi überwinden wir Sünde und Fleisch und so auch alle irdischen Leiden durch selige Hoffnung. Der Versöhnte ist schon hier selig (Cap. VIII.). Klage und Trost über die Verstockung eines grofsen Theils der Juden und ihre Ausschliefsung vom Heil. (Cap. IX—XI.). II. Allerley sittliche Ermahnungen, unter andern auch zum bürgerlichen Gehorsam (Cap. XII. XIII.), zur Duldsamkeit gegen Schwachgläubige (Cap. XIV. XV, 1—13.) nebst einem Epilog (Cap. XV, 14—33. und einem Anhang (Cap. XVI.).

Ueber Cap. XV. XVI.

§. 139.

Semlers Hypothese, daſs diese Capitel ein fremdartiger Zusatz und gar nicht an die römischen Christen gerichtet seyen *a*), bedarf jetzt der Widerlegung nicht mehr.

a) Diss. de duplici appendice ep. Pauli ad Romanos. Hal. 1767., angehängt seiner Paraphr. epist. ad Rom. Hal. 1769. S. dagegen *J. Fr. Schulz* in der Uebersezung von *Wilh. Bowyer* Conjecturen über das N. T. 1 Th. S. 385. *Koppe* excurs. II. ad comment. in ep. ad Rom.

Aber es ist allerdings befremdend, daſs Cap. XV, 1—13. der im vorigen Capitel abgehandelte Gegenstand wieder aufgenommen ist, daſs die Stellung der Lobpreisung XVI, 25—27. nach den kritischen Zeugen ungewiſs ist, *b*) und daſs sich drey Schlüsse Cap. XV, 33. XVI, 20. 24. finden, wozu kommt, daſs Marcion alles von Cap. XIV, 23. an weggeschnitten hat. (§. 34. Not. f.) Dieſs hat zu einer neuen Hypothese Veranlassung gegeben. c)

b) S. *Griesbach* a. h. l., Er zieht sie zu Cap. XIV., vgl. aber *Gabler* præf. ad *Griesb.* Opusc. T. II. p. XXIV.

c) S. *Eichhorn* III. S. 232 ff. Dieser nimmt auch an Cap. XV, 17 f. Anstoſs.

Indessen ist alles erklärt, wenn wir annehmen, daſs Paulus nach Cap. XIV, wo er vielleicht eine Pause machte, sich veranlaſst fühlte, das schon Abgehandelte nochmals aufzunehmen; daſs Cap. XVI. ein Anhang, eine Empfehlung und Grüſse enthaltend, in zwey Absätzen geschrieben ist, und daſs der Schluſs Cap. XVI, 25—27. von mehrern Abschreibern des öffentlichen Verlesens wegen an Cap XIV. angefügt, von Andern aber doppelt geschrieben worden; und auf Marcions kritische Willkür brauchen wir weiter keine Rücksicht zu nehmen.

Aechtheit des Briefes.

§. 140.

Die Aechtheit des Briefs ist über alle Zweifel erhaben, auch sprechen dafür die Zeugnisse der alten Kirchenlehrer. *a*)

a) *Clemens Rom.* 1 ep. ad Corinth. c. 35. vgl. I. §. 18. Not. c. *Polycarp.* ad Philip. c. 6. καὶ πάντας δεῖ παραςῆναι τῷ βήματι τοῦ χριςοῦ, καὶ ἕκαςον ὑπὲρ ἑαυτοῦ λόγον δοῦναι. Vgl. Röm. IV, 10. πάντες γὰρ παραςησόμεθα τῷ βήματι τοῦ χριςοῦ. v. 12. ἄρα οὖν ἕκαςος ἡμῶν περὶ ἑαυτοῦ λόγον δώσει θεῷ. *Theophilus* (c. 168.) ad Autolycum L. II. p. 79. . . . τοῖς καθ' ὑπομονὴν διὰ ἔργων ἀγαθῶν ζητοῦσι τὴν ἀφθαρσίαν, δωρήσεται ζωὴν αἰώνιον, χαρὰν . . . . . . τοῖς δὲ ἀπίςοις καὶ καταφρονηταῖς καὶ ἀπειθοῦσι τῇ ἀληθείᾳ, πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ . . . . ἔςαι ὀργὴ καὶ θυμὸς, θλίψις καὶ στενοχωρίαι, vgl. Röm. II, 6 — 9. L. III. p. 126. . . . τῷ τὴν τιμὴν, τὴν τιμὴν· τῷ τὸν φόβον, τὸν φόβον· τῷ τὸν φόρον, τὸν φόρον· μηδενὶ μηδὲν ὠφείλειν ἢ μόνον τὸ ἀγαπᾶν πάντας, vgl. Röm. XIII, 7. 8. Epist. eccl. Vienn. et Lugd. bey *Euseb.* H. E. V, 1. . . . ὅτι οὐκ ἄξια τὰ παθήματα τοῦ νῦν καιροῦ πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν ἀποκαλυφθῆναι εἰς ἡμᾶς, vgl. Röm. VIII, 18. *Irenæus* L. III. c. 16. §. 3. Hoc ipsum interpretatus est Paulus, scribens ad Romanos: Paulus Apostolus Jesu Christi, prædestinatus ad Evangelium Dei, quod promisit per prophetas suos etc. vgl. Röm. I, 1 ff. Et iterum ad Romanos scribens de Israel dicit: quorum patres, et ex quibus Christus secundum carnem etc. vgl. Röm. IX, 5. *Clemens Alex.* Pædag. I. p. 117. ἴδε οὖν, φησὶν ὁ Παῦλος, χρηςότητα καὶ ἀποτομίαν θεοῦ κ. τ. λ. vgl. Röm. XI, 22. *Strom.* III. p. 457. ὁμοίως δὲ καὶ ὁ Παῦλος ἐν τῇ πρὸς Ῥωμαίους ἐπιςολῇ γράφει, οἵτινες ἀπεθάνομεν τῇ ἁμαρτίᾳ, πῶς ἔτι ζήσομεν ἐν αὐτῇ; κ. τ. λ. vgl. Röm. VI, 2. *Tertull.* adv. Prax. c. 13. Solum autem Christum potero Deum dicere, sicut idem Apostolus: Ex quibus Christus, qui est, inquit, Deus super omnia benedictus in ævum omne, vgl. Röm. IX, 5. De corona c. 6. ut cum ad Romanos natura facere dicens nationes ea, quæ sunt legis.

Exegetische Hülfsmittel.

Koppe N. T. perpet. annotat. illustr. Vol. IV.

Phil. a Limborch Commentar. in acta Apost. et in epp. ad Rom. et ad Ebræos s. §. 117.

Jo. Bened. Carpzov stricturæ in ep. S. Pauli ad Romanos, adspersi subinde sunt flores ex Philone Alex. ed. 2. 1758. 8.

Chr. Fr. Schmidt annotatt in ep. P. ad Rom. Lips. 1777.

J. Andr. Cramer Br. Pauli an die Römer, übersetzt und ausgelegt. Leipz. 1784.

Mori prælectiones in ep. P. ad R. ed. Holzapfel. Lips. 1794.

Erklärung des Br. P. an die Römer und des Br. Judä, nach d. Vorles. von *Morus*. Leipz. 1794.

Epist. Pauli ad Romanos græce c. comment. perpet. a *Ch. F. Boehme*. Lips. 1806. 8.

Comment. perpet. in Pauli ep. ad Rom. Selectis superiorum interpretum annotationibus edidit *J. F. Weingart*. Goth. 1816. 8.

Auslegung des Briefes Pauli an die Römer nebst fortlaufenden Auszügen aus den exegetischen Schriften der Kirchenväter und Reformatoren von *Fr. Aug. Gotttreu Tholuk*. Berlin 1824. 8. Vgl. die vorausgeschickte Angabe der vorzüglichsten Ausleger.

J. Fr. v. Flatt Vorlesungen über den Brief an die Römer. Nach seinem Tode herausgegeben von seinem Sohne *Chr. Dan. Fr. Hoffmann*. Tüb. 1825.

Noch ist zu merken zur Einleitung *Jo. Jac. Rambach* introd. hist. theol. in ep. Pauli ad Rom. Hal. 1727. 8.

Achtes Capitel.

Pauli Briefe aus seiner Gefangenschaft zu Rom.

I. Brief an Philemon.

§. 141.

An Philemon, einen angesehenen und verdienten Mann unter den Christen zu Kolossä in Phrygien (Philem. 1. 2. 4 — 7.), dessen Sohn daselbst ein Kirchenamt bekleidete (Col. 4, 17.), den der Apostel (vielleicht in Ephesus) bekehrt hatte (Philem. 19.), sendet Paulus, damals in Rom gefangen (v. 9.), dessen entlaufenen oder ungehorsamen, von ihm in Rom bekehrten Sklaven durch seinen Gehülfen Tychikus (Col. 4, 7 — 9.) mit diesem eigenhändigen (Philem. 19.) Briefe, worin er für ihn um Verzeihung und brüderlich christliche Aufnahme bittet, zurück, und kündigt zugleich seinen Besuch an (v. 22.). Der Brief ist ganz Freundschaftsbrief, ohne Lehrinhalt, mit geselliger Feinheit, ja sogar mit einem Anflug von Scherz geschrieben (v. 11. 19.); alles aber ist doch vom religiösen Geist durchdrungen. An der Aechtheit desselben ist nicht zu zweifeln. Zwar thut erst Tertullian seiner Erwähnung, bezeugt aber zugleich, daſs ihn Marcion in seiner Sammlung hatte *a*).

a) *Tertullian.* c. Marc. V, 21. Soli huic epistolæ brevitas sua profuit, ut falsarias manus Marcionis evaderet.

Exegetische Hülfsmittel.

Pauli Apostoli ad Philemonem epistola græce et latine illustrata et ut exemplum humanitatis Paulinæ proposita a *Lebr. Christi. Gottlob Schmidio*. Lips. 1786. 8.

Storr in ep. ad Colossenses partem alteram et epistolium ad Philemonem. Opusc. acad. II. 176 sqq.

II. Brief an die Kolosser.

Veranlassung.

§. 142.

Durch Tychikus (Kol. IV, 7 — 9.) sandte Paulus zugleich ein Schreiben an die Christengemeinde zu Kolossä *a*).

a) Verschiedene Schreibart Κολοσσαι und Κολασσαι, für welche letztere die Münzen der Stadt zeugen. S. *Eckhel* doctrina numorum veterum. P. I, Vol. III, p. 147. vgl. *Bertholdt* Einl. VI. S. 3441.

Der Apostel war nie dahin gekommen (Kol. II, 1. vgl. v. 3.), obschon er zweymal durch Phrygien gereist war (AG. XVI, 6. XVIII, 23.); aber er kannte Mitglieder der dasigen Gemeinde (Br. an Philem.), welche ihm ergeben war (Kol. I, 7.); und Epaphras, der Lehrer derselben, befand sich damals gerade bey dem Apostel in Rom (Kol. I, 7 f. IV, 12. Philem. 23.) *b*). Durch die Gegenwart desselben und die Nachrichten, welche er dem Apostel über die Gemeinde zu Kolossä mittheilte, wurde unstreitig dieser Brief veranlaſst.

b) In welchem Sinne heiſst er Philem. 23. Mitgefangener? vgl. Kol. IV, 10.

Zweck und Inhalt.

§. 143.

Der Apostel wollte die Gemeinde in Kolossä, dankbar für ihre Liebe und Theilnahme, im Christen-

thum bestärken, und sie besonders vor gewissen Irrlehrern warnen, welche Engherzigkeit in Haltung jüdischer Satzungen und strenger Kasteyung mit einer geheimnifsvollen Weisheit verbanden (Kol. II, 16 — 23.) *a*).

a) Die verschiedenen Meinungen der Gelehrten, welche, wie so oft, zu viel wissen wollen, über diese Irrlehrer, sind gut beurtheilt von *Bertholdt* VI. 3448 ff., der nur *Hugs* (Einl. II. 384 ff.) Meinung nicht anführt. Sicher waren es Christen (Kol. II, 19.) und zwar Judenchristen (v. 8.). Manches deutet auf Essener (v. 23. selbst v. 18. *θρησκεία τῶν ἀγγέλων*), Anderes auf Gnostiker (v. 18. *ἃ μὴ ἑώρακεν ἐμβατεύων*).

Darum gibt er, nach einem danksagenden und fürbittenden Eingang (Kap. I, 3 — 12.), den Kolossern die hohe Würde des Erlösers und die Wohlthat der durch ihn erlangten Versöhnung zu beherzigen (Kap. I, 13 — 23.), und bezeugt die Freudigkeit, mit welcher er für ihr Heil leidet (Kap. I, 24 — 29.), um sie desto nachdrücklicher vor der Täuschung der von Christo abführenden Menschenweisheit zu warnen (Kap. II.). Zuletzt sittliche Ermahnungen (Kap. III. IV.).

Aechtheit.

§. 144.

Der Brief trägt das volle Gepräge der Aechtheit an sich, und hat von je her zu den allgemein anerkannten Schriften gehört *a*)

a) *Justin. Mart.* Dial. c. Tryph. p. 310. *πρωτότοκον τῶν πάντων ποιημάτων.* p. 311. *πρωτοτόκου πάσης κτίσεως.* p. 326. *πρωτότοκον τοῦ θεοῦ καὶ πρὸ πάντων τῶν κτισμάτων.* Vgl. Kol. I, 15. *Theophil.* ad Autolyc. II. p. 100. *τοῦτον τὸν λόγον ἐγέννησε προφορικὸν, πρωτότοκον πάσης κτίσεως* u. s. w *Irenaeus* III. 14. 1. Et iterum in epistola, quæ est ad Colossenses ait: *salutat*

vos Lucas, medicus, dilectus. Clemens Alex. Strom. I. p. 277. καὶ τῇ πρὸς Κολοσσαεῖς ἐπιστολῇ. Vgl. IV. 499. V. 576. VI. 645.

Exegetische Hülfsmitel.

N. T. ed. *Kopp.* Vol. VII. P. 2. contin. *Heinrichs. Storr* diss. in ep. Pauli ad Colossenses. Tub. 1786. 87. 4., in s. Opusc. acad. T. II. p. 120 sqq.

III. Brief an die Epheser.

Bestimmung desselben.

§. 145.

Der Brief ist nicht nur der (unächten) Ueberschrift, sondern auch dem Texte nach den Ephesern zugeschrieben *a*).

a) Kap. I, 1. τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἐφέσῳ καὶ πιστοῖς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ.

Aber dem Inhalt selbst nach ist er an Christen gerichtet, welche mit Paulus in keinem näheren Verhältniſs standen (Eph. I, 15. III, 2. IV, 21.), und enthält nichts, was sich auf ein solches bezöge (vgl. VI, 21 f.). Und doch stand der Apostel mit der Gemeinde zu Ephesus im allerinnigsten Verhältniſs (vgl. AG. XX, 17 ff.). Daher sind gewisse geschichtliche Spuren, welche auf eine andere Bestimmung des Briefes führen, willkommen.

Bey Marcion hatte er die Aufschrift πρὸς Λαοδικέας, obschon angeblich durch Verfälschung; ob sich diese auch auf Kap. I, 1. erstreckte, ist nicht ganz klar *b*).

b) *Tertullian.* adv. Marc. V, 11. Praetereo hic de alia epistola, quam nos ad Ephesios praescriptam habemus, haeretici vero ad Laodicenos. c. 17. *Ecclesiae* quidem *veritate* epistolam istam ad Ephesios habemus emissam, non ad Laodicenos; sed Marcion ei titulum aliquando *interpolare* gestiit, quasi et in isto diligentis-

simus explorator. Nihil autem de *titulis* interest, cum ad omnes apostolus scripserit, dum ad quosdam. *Hug* Einl. II. 369. meint, Marcion könne im Text nichts geändert haben, ohne dafs es T. gerügt haben würde. *Epiphanius* Hæres. XLII. c. 9. p. 310. irrig: ἔχει δὲ καὶ (aufser dem Brief an die Epheser) τῆς πρὸς Λαοδικέας λεγομένης μέρη. Vgl. Schol. I. et XL. εἷς κύριος, μία πίςις, ἓν βάπτισμα κ. τ. λ. (Ephes. IV, 5. 6.) Refut. συναδόντως μὲν τῇ πρὸς Ἐφεσίους, ὦ Μαρκίων, καὶ ταύτας τὰς κατά σου μαρτυρίας ἀπὸ τῆς λεγομένης πρὸς Λαοδικέας συνήγαγες κατά σου μαρτυρίας.

Sodann gab es noch bis ins 4te Jahrhundert Handschriften, in denen die Stelle der Zuschrift lautete: τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσι καὶ πιςοῖς ἐν Χρ. Ι. c).

c) *Basilius* M. c. Eunomium Opp. T. I. p. 254. ed. Garnier: - - ἀλλὰ καὶ τοῖς Ἐφεσίοις ἐπιςέλλων ὡς γνησίως ἡνωμένοις τῷ ὄντι δι' ἐπιγνώσεως, ὄντας αὐτοὺς ἰδιαζόντως ὠνόμασεν, εἰπών· τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσι καὶ πιςοῖς ἐν Χριςῷ Ἰησοῦ· οὕτω γὰρ καὶ οἱ πρὸ ἡμῶν παραδεδώκασι, καὶ ἡμεῖς ἐν τοῖς παλαιοῖς τῶν ἀντιγράφων εὑρήκαμεν. Vgl. *Hieronymus* Comment. ad h. l. Quidam curiosius, quam necesse est, putant ex eo, quod Mosi dictum sit: Hæc dices filiis Israel, *qui est*, misit me, etiam eos qui Ephesi sunt, sancti et fideles, essentiæ vocabulo nuncupatos, ut *ab eo*, *qui est*, hi *qui sunt* appellentur. Alii vero simpliciter non ad *eos qui sunt*, sed *qui Ephesi* sancti et fideles *sunt*, scriptum arbitrantur. Der Cod. Vat. hat ἐν Ἐφέσῳ blofs am Rande. Cod. 67. ex emend. läfst es weg.

Hieraus schliefst man, der Brief sey ein Umlaufschreiben an mehrere Gemeinden, unter andern auch an die Laodicener (Col. IV, 16.) und an die Epheser, gewesen *d*).

d) S. *Usserius* annal. mund. ad ann. 64. *Garnier* ad Basil. l. c. *J. D. Michaelis* Einl. II. 1292. *Koppe* prolegg. in ep. ad Ephes. *Ziegler* Beytrag zu einer vollständigen Einleitung in d. Br. an d. Ephes. in *Henke's* Magazin 4. Bd. 2. St. *Justi* vermischte Abhandl. II. 81 ff. *Hänlein*, *Schmidt*, *Hug*, *Eichhorn*, *Ber-*

tholdt. Sie unterscheiden sich nur in Neben-Annahmen, betreffend die Angabe oder Nichtangabe der Leser im Grufs und die Bestimmung dieser selbst.

Andere, wie *Grotius*, nehmen an, der Brief sey allein an die Laodicener gerichtet gewesen.

Allein wahrscheinlich gibt doch Tertullian dem Marcion mit Recht eine willkürliche Aenderung des Titels Schuld (vgl. §. 34.), und die Lesart ohne ἐν Ἐφέσῳ kann ebenfalls eine, durch das Unpassende dieser Zuschrift veranlafste willkürliche Besserung seyn *e*).

e) Daher die Annahme in Synopsis scripturæ in *Athanas*. Opp. T. III. p. 194. ed. Bened.: *ταύτην (πρὸς Ἐφεσίους) ἐπιστέλλει ἀπὸ Ῥώμης, οὔπω μὲν αὐτοὺς ἑωρακὼς, ἀκούσας δὲ μόνον περὶ αὐτῶν.*

Dafs der Brief an die Laodicener (Col. IV, 16.) der unsrige an die Epheser sey, ist sehr zweifelhaft; denn Paulus würde schwerlich die Lesung dieses, so wenig Eigenes enthaltenden Briefes den Kolossern empfohlen haben. Uebrigens ist es nicht sehr glaublich, dafs der Brief auch nur als Umlaufschreiben den Ephesern, für die er so wenig pafste, mitgetheilt worden, und so der gewöhnliche Grufs in den Text gekommen sey.

Mögliche Zweifel an der Aechtheit desselben.

§. 146.

Der Brief entbehrt aller Eigenthümlichkeit in Zweck und Beziehungen, und ist fast nichts als eine wortreiche Erweiterung des Briefes an die Kolosser.

Vergleichungstafel.

Brief an die Epheser.	*Brief an die Kolosser.*
Grufs Cap. I, 1. 2. ohne Timotheus.	Grufs Cap. I, 1. 2. zugleich von Timotheus.
Erster, dogmatischer Theil Cap. I, 3 — III, 21.	*Erster, dogmatischer Theil* erste Abthl. Cap. I, 3—29.

Epheser.	*Kolosser.*
Allgemeine Danksagung für die Segnungen des Christenthums I, 3 — 14.	
v. 7. ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων.	v. 14. ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν (διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ) τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν.
v. 10. ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ χριστῷ, τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, ἐν αὐτῷ.	v. 20. καὶ δι᾽ αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα εἰς αὐτὸν . . . . εἴτε τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, εἴτε τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.
Danksagung in Beziehung auf die Leser, welche das Heil der Versöhnung durch Christum, den Hocherhabenen, beherzigen sollen I, 15 — III, 22.	Danksagung und Fürbitte für die Kolosser I, 3 — 12. Von der hohen Würde Christi und der Wohlthat der Versöhnung I, 13 — 23.
v. 15 — 17. διὰ τοῦτο κἀγὼ, ἀκούσας τὴν καθ᾽ ὑμᾶς πίστιν ἐν τῷ κυρίῳ ἰησοῦ, καὶ τὴν ἀγάπην τὴν εἰς πάντας τοὺς ἁγίους, οὐ παύομαι εὐχαριστῶν ὑπὲρ ὑμῶν, μνείαν ὑμῶν ποιούμενος ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου· ἵνα ὁ θεὸς τοῦ κυρίου ἡμῶν ἰησοῦ χριστοῦ, ὁ πατὴρ τῆς δόξης, δώῃ ὑμῖν πνεῦμα σοφίας καὶ ἀποκαλύψεως ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ.	v. 3. 4. εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ καὶ πατρὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν ἰησου χριστοῦ πάντοτε περὶ ὑμῶν προσευχόμενοι, ἀκούσαντες τὴν πίστιν ὑμῶν ἐν χριστῷ ἰησοῦ, καὶ τὴν ἀγάπην τὴν εἰς πάντας τοὺς ἁγίους. v. 9. διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς, ἀφ᾽ ἧς ἡμέρας ἠκούσαμεν, οὐ παυόμεθα ὑπερ ὑμῶν προσευχόμενοι καὶ αἰτούμενοι, ἵνα πληρωθῆτε τὴν ἐπίγνωσιν τοῦ θελήματος αὐτοῦ ἐν πάσῃ σοφίᾳ καὶ συνέσει πνευματικῇ.
v. 18. . . . . καὶ τίς ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐν τοῖς ἁγίοις	v. 27. . . . . τίς ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τοῦ μυστηρίου ἐν τοῖς ἔθνεσιν.

Epheser.	*Kolosser.*
v. 21. ὑπεράνω πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας καὶ δυνάμεως καὶ κυριότητος, καὶ παντὸς ὀνόματος κ. τ. λ.	v. 16. ὅτι ἐν αὐτῷ ἐκτίσθη τὰ πάντα, τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, τὰ ὁρατὰ καὶ τὰ ἀορατὰ, εἴτε θρόνοι, εἴτε κυριότητες, εἴτε ἀρχαὶ, εἴτε ἐξουσίαι.
v. 22 f. καὶ αὐτὸν ἔδωκε κεφαλὴν ὑπὲρ πάντα τῇ ἐκκλησίᾳ, ἥτις ἐςὶ τὸ σῶμα αὐτοῦ, τὸ πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου.	v. 18 f. καὶ αὐτός ἐςιν ἡ κεφαλὴ τοῦ σώματος τῆς ἐκκλησίας .... ὅτι ἐν αὐτῷ εὐδόκησε πᾶν τὸ πλήρωμα κατοικῆσαι.
II, 1. καὶ ὑμᾶς, ὄντας νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι καὶ ταῖς ἁμαρτίαις	v. 21. καὶ ὑμᾶς, ποτε ὄντας ἀπηλλοτριωμένους καὶ ἐχθροὺς τῇ διανοίᾳ ἐν τοῖς ἔργοις τοῖς πονηροῖς ....
v. 5. καὶ ὄντας ἡμᾶς νέκρους τοῖς παραπτώμασι συνεζωοποίησε τῷ χριςῷ.	II, 13. καὶ ὑμᾶς, νεκροὺς ὄντας ἐν τοῖς παραπτώμασι .... συνεζωοποίησεν ὑμᾶς σὺν αὐτῷ.
v. 16. καὶ ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους ἐν ἑνὶ σώματι τῷ θεῷ διὰ τού σταυροῦ.	I, 20. καὶ δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα εἰς αὐτὸν, εἰρηνοποιήσας διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ.
Von Paulus Apostelamt und Leiden für die Verkündigung der Erlösung; Bitte für die Leser Kap. III.	Paulus bezeugt seine Freudigkeit im Leiden für das Heil seiner Mitchristen I, 24 — 29.
v. 1. τούτου χάριν ἐγὼ Παῦλος, ὁ δέσμιος τοῦ χριςοῦ ἰησοῦ ὑπὲρ ὑμων τῶν ἐθνῶν·	v. 24. νῦν χαίρω ἐν τοῖς παθήμασιν ὑπὲρ ὑμῶν .....
v. 2. εἴγε ἠκούσατε τὴν οἰκονομίαν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ, τῆς δοθείσης μόι εἰς ὑμᾶς.	v. 25. ἧς ἐγενόμην ἐγὼ διάκονος κατὰ τὴν οἰκονομίαν τοῦ θεοῦ, τὴν δοθεῖσάν μοι εἰς ὑμᾶς, πληρῶσας τὸν λογον τοῦ θεοῦ,

Epheser.	Kolosser.
v. 3. ὅτι κατὰ ἀποκάλυψιν ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον . . . . . . v. 5. ὃ ἑτέραις γενεαῖς οὐκ ἐγνωρίσθη τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων, ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη τοῖς ἁγίοις ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι·	v. 26. τὸ μυστήριον τὸ ἀποκεκρυμμένον ἀπὸ τῶν αἰώνων καὶ ἀπὸ τῶν γενεῶν, νυνὶ δὲ ἐφανερώθη τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ.
v. 7. οὗ ἐγενόμην διάκονος κατὰ τὴν δωρεὰν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ, τὴν δοθεῖσάν μοι	v. 23. οὗ ἐγενόμην ἐγὼ Παῦλος διάκονος vgl. v. 25.
v. 8 f. . . . . ἐν τοῖς ἔθνεσιν εὐαγγελίσασθαι τὸν ἀνεξιχνίαστον πλοῦτον τοῦ χριστοῦ καὶ φωτίσαι πάντας, τίς ἡ οἰκονομία τοῦ μυστηρίου τοῦ ἀποκεκρυμμένου ἀπὸ τῶν αἰώνων ἐν τῷ θεῷ.	v. 27. οἷς ἠθέλησεν ὁ θεὸς γνωρίσαι, τίς ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τοῦ μυστηρίου τούτου ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὅς ἐστι χριστὸς ἐν ὑμῖν. Vgl. v. 26.
Fehlt	Zweyte Abtheilung, Warnung vor Irrlehre Kap. II.
Zweyter, moralischer Theil Kap. IV — VI.	Zweyter, moralischer Theil Kap. III. IV.
IV, 1. ἀξίως περιπατῆσαι τῆς κλήσεως, ἧς ἐκλήθητε, .	I, 10. περιπατῆσαι ἀξίως τοῦ κυρίου . . . .
v. 2. μετὰ πάσης ταπεινοφροσύνης καὶ πραότητος, μετὰ μακροθυμίας· ἀνεχόμενοι ἀλλήλων ἐν ἀγάπῃ·	III, 12 f. ἐνδύσασθε οὖν, ὡς ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ ἅγιοι καὶ ἠγαπημένοι, σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ, χρηστότητα, ταπεινοφροσύνην, πραότητα, μακροθυμίαν· ἀνεχόμενοι ἀλλήλων . . .
v. 3. σπουδάζοντες τηρεῖν τὴν ἑνότητα τοῦ πνεύματος ἐν τῷ συνδέσμῳ τῆς εἰρήνης.	v. 14 f. ἐπὶ πᾶσι δὲ τούτοις τὴν ἀγάπην, ἥτις ἐστὶ σύνδεσμος τῆς τελειότητος· καὶ ἡ εἰρήνη τοῦ χριστοῦ βρα-

Epheser.	*Kolosser.*
v. 4. ἓν σῶμα καὶ ἓν πνεῦμα, καθὼς καὶ ἐκλήθητε ἐν μιᾷ ἐλπίδι τῆς κλήσεως ὑμῶν.	βευέτω ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν, εἰς ἣν καὶ ἐκλήθητε ἐν ἑνὶ σώματι.
v. 15 f. . . . ὅς ἐστιν ἡ κεφαλὴ, ὁ χριστός· ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα, συναρμολογούμενον καὶ συμβιβαζόμενον διὰ πάσης ἁφῆς τῆς ἐπιχορηγίας κατ᾽ ἐνέργειαν, ἐν μέτρῳ ἑνὸς ἑκάστου μέρους τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται, εἰς οἰκοδομὴν ἑαυτοῦ ἐν ἀγάπῃ.	II, 19. . . . καὶ οὐ κρατῶν τὴν κεφαλὴν, ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα, διὰ τῶν ἁφῶν καὶ συνδέσμων ἐπιχορηγούμενον καὶ συμβιβαζόμενον, αὔξει τὴν αὔξησιν τοῦ θεοῦ.
v. 19. . . . ἀκαθαρσίας πάσης ἐν πλεονεξίᾳ.	III, 5. . . . ἀκαθαρσίαν . . . . καὶ τὴν πλεονεξίαν . . .
v. 22 ff. ἀποθέσθαι ὑμᾶς, κατὰ τὴν προτέραν ἀναστροφὴν, τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον, τὸν φθειρόμενον κατὰ τὰς ἐπιθυμίας τῆς ἀπάτης· ἀνανεοῦσθαι δὲ τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν, καὶ ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρωπον, τὸν κατὰ θεὸν κτισθέντα ἐν δικαιοσύνῃ καὶ ὁσιότητι τῆς ἀληθείας.	III, 8 ff. νυνὶ δὲ ἀπόθεσθε καὶ ὑμεῖς τὰ πάντα, ὀργὴν . . . ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ, καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν ἀνακαινούμενον εἰς ἐπίγνωσιν κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν.
v. 25. διὸ ἀποθέμενοι τὸ ψεῦδος, λαλεῖτε ἀλήθειαν, ἕκαστος μετὰ τοῦ πλησίον αὐτοῦ.	v. 8 f. νυνὶ δὲ ἀπόθεσθε καὶ ὑμεῖς . . . . . . μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους.
v. 26. ὀργίζεσθε, καὶ μὴ ἁμαρτάνετε.	v. 8. . . . ὀργὴν . . .
v. 29. πᾶς λόγος σαπρὸς ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν μὴ ἐκπορευέσθω, ἀλλ᾽ εἴ τις ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδομὴν τῆς χρείας, ἵνα δῷ χάριν τοῖς ἀκούουσι·	v. 8. αἰσχρολογίαν ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν . . . . IV, 6. ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι . . . .

Epheser.	*Kolosser.*
v. 31. πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ κραυγὴ καὶ βλασφημία	III, 8. . . . . ὀργὴν, θυμὸν, κακίαν, βλασφημίαν . . . .
v. 32. γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοὶ, εὔσπλαγχνοι, χαριζόμενοι ἑαυτοῖς, καθὼς καὶ ὁ θεὸς χριστῷ ἐχαρίσατο ὑμῖν.	v. 12 f. ἐνδύσασθε . . . . . σπλάγχνα . . . χρηστότητα . . . . χαριζόμενοι ἑαυτοῖς . . . . καθὼς καὶ ὁ χριστὸς ἐχαρίσατο ὑμῖν, οὕτω καὶ ὑμεῖς.
V, 3. πορνεία δὲ καὶ πᾶσα ἀκαθαρσία ἢ πλεονεξία	III, 5. . . . πορνείαν, ἀκαθαρσίαν . . . . . . καὶ τὴν πλεονεξίαν, ἥτις ἐστὶν εἰδωλολατρεία.
v. 4. καὶ αἰσχρότης καὶ μωρολογία ἢ εὐτραπελία	v. 8. . . . . αἰσχρολογίαν . . .
v. 5. . . . ἢ ἀκάθαρτος ἢ πλεονέκτης, ὅς ἐστιν εἰδωλολάτρης	v. 5. (s. vorher.)
v. 6. . . . . διὰ ταῦτα γὰρ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας.	v. 6. . . δι' ἃ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας.
v. 15 f. βλέπετε οὖν, πῶς ἀκριβῶς περιπατεῖτε, μὴ ὡς ἄσοφοι, ἀλλ' ὡς σοφοί· ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρὸν, ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραί εἰσι.	IV, 5. ἐν σοφίᾳ περιπατεῖτε πρὸς τοὺς ἔξω, τὸν καιρὸν ἐξαγοραζόμενοι.
v. 19 f. . . . λαλοῦντες ἑαυτοῖς ψαλμοῖς καὶ ὕμνοις καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς, ᾄδοντες καὶ ψάλλοντες ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν τῷ κυρίῳ· εὐχαριστοῦντες πάντοτε ὑπὲρ πάντων, ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ, τῷ θεῷ καὶ πατρί.	III, 16 f. . . . ἐν πάσῃ σοφίᾳ διδάσκοντες καὶ νουθετοῦντες ἑαυτοὺς ψαλμοῖς καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς, ἐν χάριτι ᾄδοντες ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν τῷ θεῷ· καὶ . . . . εὐχαριστοῦντες τῷ θεῷ καὶ πατρὶ δι' αὐτοῦ.

Epheser.	*Kolosser.*
v. 21. αἱ γυναῖκες τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν ὑποτάσσεσθε, ὡς τῷ κυρίῳ.	v. 18. αἱ γυναῖκες, ὑποτάσσεσθε τοῖς ἀνδράσιν, ὡς ἀνῆκεν ἐν κυρίῳ.
v. 25. οἱ ἄνδρες, ἀγαπᾶτε τὰς γυναῖκας ἑαυτῶν	v. 19. οἱ ἄνδρες, ἀγαπᾶτε τὰς γυναῖκας ......
VI, 1. τὰ τέκνα, ὑπακούετε τοῖς γονεῦσιν ὑμῶν ἐν κυρίῳ. τοῦτο γάρ ἐστι δίκαιον.	v. 20. τὰ τέκνα, ὑπακούετε τοῖς γονεῦσι κατὰ πάντα· τοῦτο γάρ ἐστιν εὐάρεστον ἐν κυρίῳ.
v. 4. καὶ οἱ πατέρες, μὴ παροργίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν, ἀλλ' ἐκτρέφετε αὐτὰ ἐν παιδείᾳ καὶ νουθεσίᾳ κυρίου.	v. 21. οἱ πατέρες, μὴ ἐρεθίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν, ἵνα μὴ ἀθυμῶσιν.
v. 5 ff. οἱ δοῦλοι, ὑπακούετε τοῖς κυρίοις κατὰ σάρκα, μετὰ φόβου καὶ τρόμου, ἐν ἁπλότητι τῆς καρδίας ὑμῶν ὡς τῷ χριστῷ· μὴ κατ' ὀφθαλμοδουλείαν ὡς ἀνθρωπάρεσκοι, ἀλλ' ὡς δοῦλοι τοῦ χριστοῦ, ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ἐκ ψυχῆς, μετ' εὐνοίας δουλεύοντες, ὡς τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρώποις· εἰδότες, ὅτι ὃ ἐάν τι ἕκαστος ποιήσῃ ἀγαθόν, τοῦτο κομιεῖται παρὰ κυρίου, εἴτε δοῦλος, εἴτε ἐλεύθερος.	v. 22. οἱ δοῦλοι, ὑπακούετε κατὰ πάντα τοῖς κατὰ σάρκα κυρίοις, μὴ ἐν ὀφθαλμοδουλείαις, ὡς ἀνθρωπάρεσκοι, ἀλλ' ἐν ἁπλότητι τῆς καρδίας, φοβούμενοι τὸν κύριον· καὶ πᾶν ὅ, τι ἐὰν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε, ὡς τῷ κυρίῳ, καὶ οὐκ ἀνθρώποις· εἰδότες, ὅτι ἀπὸ κυρίου ἀπολήψεσθε τὴν ἀνταποδοσίαν· τῷ γὰρ κυρίῳ χριστῷ δουλεύετε. ὁ δὲ ἀδικῶν κομιεῖται ὃ ἠδίκησε· καὶ οὐκ ἔστι προσωποληψία.
v. 9. καὶ οἱ κύριοι, τὰ αὐτὰ ποιεῖτε πρὸς αὐτούς, ἀνιέντες τὴν ἀπειλήν· εἰδότες, ὅτι καὶ ὑμῶν αὐτῶν ὁ κύριός ἐστιν ἐν οὐρανοῖς, καὶ προσωποληψία οὐκ ἔστι παρ' αὐτῷ (vgl. Gal. III, 23.)	IV, 1. οἱ κύριοι, τὸ δίκαιον καὶ τὴν ἰσότητα τοῖς δούλοις παρέχεσθε εἰδότες, ὅτι καὶ ὑμεῖς ἔχετε κύριον ἐν οὐρανοῖς.

Epheser.	Kolosser.
v. 18 ff. διὰ πάσης προσευχῆς καὶ δεήσεως προσευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ ἐν πνεύματι· καὶ εἰς αὐτὸ τοῦτο ἀγρυπνοῦντες ἐν πάσῃ προσκαρτερήσει καὶ δεήσει περὶ πάντων τῶν ἁγίων, καὶ ὑπὲρ ἐμοῦ, ἵνα μοι δοθῇ λόγος ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου, ἐν παῤῥησίᾳ γνωρίσαι τὸ μυστήριον τοῦ εὐαγγελίου, ὑπὲρ οὗ πρεσβεύω ἐν ἁλύσει, ἵνα ἐν αὐτῷ παῤῥησιάσωμαι, ὡς δεῖ με λαλῆσαι.	2 ff. τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε, γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ, ἐν εὐχαριστίᾳ· προσευχόμενοι ἅμα καὶ περὶ ἡμῶν, ἵνα ὁ θεὸς ἀνοίξῃ ἡμῖν θύραν τοῦ λόγου, λαλῆσαι τὸ μυστήριον τοῦ χριστοῦ, δι' ὃ καὶ δέδεμαι· ἵνα φανερώσω αὐτὸ, ὡς δεῖ με λαλῆσαι.
v. 21 f. ἵνα δὲ εἰδῆτε καὶ ὑμεῖς τὰ κατ' ἐμὲ, τί πράσσω, πάντα ὑμῖν γνωρίσει τυχικὸς ὁ ἀγαπητὸς ἀδελφὸς καὶ πιστὸς διάκονος ἐν κυρίῳ· ὃν ἔπεμψα πρὸς ὑμᾶς εἰς αὐτὸ τοῦτο, ἵνα γνῶτε τὰ περὶ ἡμῶν, καὶ παρακαλέσῃ τὰς καρδίας ὑμῶν.	v. 7 f. τὰ κατ' ἐμὲ πάντα γνωρίσει ὑμῖν τυχικὸς ὁ ἀγαπητὸς ἀδελφὸς, καὶ πιστὸς διάκονος καὶ σύνδουλος ἐν κυρίῳ· ὃν ἔπεμψα πρὸς ὑμᾶς εἰς αὐτὸ τοῦτο, ἵνα γνῷ τὰ περὶ ὑμῶν (γνῶτε τὰ περὶ ὑμῶν) καὶ παρακαλέσῃ τὰς καρδίας ὑμῶν.

Schon dieses Verhältniſs ist befremdend, noch mehr aber der gedankenleere Wortreichthum des Epheserbriefs im Vergleich mit der reichen Kürze des an die Kolosser, und Manches, was dem Apostel fremd ist oder seiner nicht recht würdig scheint, in Schreib- *a*) und Denkart. *b*)

a) Ἐν τοῖς ἐπουρανίοις I, 3. 20. II, 6. III, 10. VI, 12. χαριτοῦν I, 6. οἰκονομία I, 10. φωτίζειν III, 9. ἐξισχύειν III, 18. τί τὸ πλάτος καὶ μῆκος καὶ βάθος καὶ ὕψος ib. ἵνα πληρωθῆτε εἰς πᾶν τὸ πλήρωμα τοῦ θεοῦ III, 19. μυστήριον V, 32. ἐν ἀφθαρσίᾳ VI, 24. Die Ausführung des Bildes VI, 13 ff.

b) τὸ πλήρωμα τῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρυμένυ I, 22. vgl. Kol. II, 10. ἵνα πληρώσῃ τὰ πάντα IV, 10. Die dämonologischen Vorstellungen II, 2. VI, 12. ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν II, 20. ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη τοῖς ἁγίοις ἀποςόλοις αὐτῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι III, 5. πρὸς ὃ δύνασθε ἀναγινώσκοντες νοῆσαι τὴν σύνεσίν μυ ἐν τῷ μυστηρίῳ τῦ χριστῦ III, 4. ἵνα γνωρισθῇ νῦν ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξυσίαις ἐν τοῖς ἐπυρανίοις, διὰ τῆς ἐκκλησίας, ἡ πολυποίκιλος σοφία τῦ θεῦ III, 10. πᾶσα πατριὰ ἐν ὐρανοῖς καὶ ἐπὶ γῆς III, 15. Die allegorische Auslegung von Ps. 68, 19. IV, 8. Die Allegorie von der Kirche und Ehe V, 23 ff. Die unzarten Ermahnungen IV, 28. V, 18.

Jedoch ist auch Vieles des Apostels ganz würdig, und kaum von einem Nachahmer zu erwarten; und das Alterthum hat den Brief von jeher für ächt anerkannt. c)

c) *Ignat.* ep. ad. Ephes. c. 12. s. I. §. 18. Not. b. *Polycarp.* c. 12. ut his scripturis dictum est: Irascimini et nolite peccare, et, sol non occidat super iracundiam vestram, vgl. Eph. IV, 26. c. 1. εἰδότες, ὅτι χάριτί ἐστε σεσωσμένοι, ὐκ ἐξ ἔργων, vgl. Eph. II, 8. *Irenæus* V, 2, 3. καθὼς ὁ μακάριος Παῦλός φησιν ἐν τῇ πρὸς Ἐφεσίους ἐπιςολῇ, ὅτι μέλη ἐσμὲν τῦ σώματος ἐκ τῆς σαρκὸς αὐτῦ κ. τ. λ. vgl. Eph. V, 30. *Clemens* Alex. admon. ad gent. p. 54. διὰ τῦτο ὁ μακάριος ἀπόςολος μαρτύρομαι ἐν κυρίῳ φησίν vgl. Eph. IV, 17. Strom L. IV. p. 499. διὸ καὶ ἐν τῇ πρὸς Ἐφεσίυς γράφει κ. τ. λ. vgl. Eph. V, 21, 22. *Tertull.* c. Marc. V, 11. 17. vgl. §. 145. Not. b.

Abfassungszeit und Veranlassung.

§. 147.

Ist der Brief ächt, so ist er aus der römischen Gefangenschaft (III, 1. IV, 1.), gleichzeitig mit dem Briefe an die Kolosser geschrieben (woher seine

Aehnlichkeit mit demselben), und ebenfalls durch Tychikus übersandt (VI, 21 f.) *a*).

a) *Hugs* Annahme (Einl. II. 365.), dafs dieser Brief früher als der an die Kolosser geschrieben und abgesendet worden, weil Timotheus nicht im Grufse genannt ist. Wie *Eichhorn* diesen Umstand erklärt. — Welchen der beyden Briefe Paulus zuerst abgefafst haben mag?

Die Sendung des Tychikus nach Kolossä konnte den Apostel veranlassen, ein ähnliches Schreiben an gewisse Gemeinden zu richten, deren Schicksal ihm am Herzen lag, ohne sie selbst gesehen zu haben.

Exegetische Hülfsmittel.

N. T. ed. Koppe Vol. VI.

Mori acroases in ep. ad Gal. et Ephes.

Th. J. H. Schützii comment. in ep. Pauli ad Ephesios. Lips. 1778. 8. Auctarium comment. 1785. 8.

J. Andr. Cramer Neue Uebersetzung des Briefes an die Epheser, nebst einer Auslegung desselben. 1782. 4.

Der Brief Pauli an d. Ephes. übers. u. mit Anmerk. v. *F. A. W. Krause*. 1789.

A. van Bemmelen diss. de epp. ad Ephes. et Coloss. inter se collatis. L. B. 1803.

IV. Brief an die Philipper.

Die Gemeinde zu Philippi.

§. 148.

In Philippi, einer der Hauptstädte von Macedonien (AG. XVI, 12.) *a*) predigte Paulus zuerst in Europa das Evangelium (AG. XVI, 12 ff.), und kam dann auf seiner zweyten Reise (AG. XX, 6.) wieder hin.

a) Ueber die Benennung πρώτη πόλις s. *Eckhel* doctr. vet. num. P. I. Vol. IV. p. 284. Vgl. *Hug* Einl. II. S. 413.

Er scheint mit dieser alten und wohl eingerichteten (Phil. I, 1.) Gemeinde im freundschaftlichsten Verhältniſs gestanden zu haben, da er von ihr Unterstützung annahm (Phil. IV, 10 — 16. vgl. 2 Kor. XI, 9.); auch war sie sonst sehr theilnehmend und liebevoll (Phil. I, 7.). Dem ungeachtet hatten judenzende Lehrer in ihr Eingang gefunden, oder einheimische Judenchristen Irrung veranlaſst (Phil. III, 2 f.) b).

b) Nach *Bertholdt* VI. 3112, sollen auch sadducäisch gesinnte Lehrer daselbst aufgetreten seyn, aber dieſs liegt nicht in der Stelle Phil. III, 18 ff.

Auch hatte die Eintracht unter den Philippischen Christen gelitten (Phil. II, 1 ff. IV, 2 f.)

Veranlassung, Zweck, Inhalt, Zeit des Briefes.

§. 149.

Die Veranlassung zu diesem Briefe gab die Sendung des Epaphroditus mit einer Geldunterstützung an Paulus nach Rom während seiner Gefangenschaft (IV, 10 ff. II, 25.), von welchem der Apostel Nachricht vom Zustand der Gemeinde erhalten hatte, und dem er bey seiner Rückkehr ein danksagendes, ermahnendes und warnendes Schreiben mitzugeben sich gedrungen fühlte.

Der Inhalt ist brieflicher, als in irgend einem anderen an eine Gemeinde gerichteten Schreiben. Nach einem herzlichen Eingang (I, 3 — 11.) und mitgetheilten Nachrichten über seine Lage in Rom (I, 12 — 26.), Ermahnungen (I, 27 — II, 16.) und

wieder Nachrichten (II, 17 — 30.). Sodann eine Warnung vor Irrlehrern (III, 1 — IV, 1.) und Ermahnungen (IV, 2 — 9.) Endlich Danksagung für das erhaltene Geschenk (IV, 10 — 20.) nebst Grüfsen (IV, 21 — 23.).

Alle Beziehungen führen auf die Gefangenschaft in Rom (I, 7. 12 — 14. 20. IV, 22.), wo wir uns die Lage des Apostels nach AG. XXVIII, 16 ff. gerade so denken können, wie sie hier vorausgesetzt wird *a*).

a) Unwahrscheinlichkeit der Annahme, dafs der Brief in Korinth abgefafst worden. S. *G. L. Oeder* Progr. de tempore et loco scriptæ ep. ad Philipp. Onoldi. 1731. 4. vgl. *Wolf* cur. philol. T. IV. p. 168 sqq. Dasselbe gilt von *Paulus* (Progr. de tempore scriptæ prioris ad Timotheum atque ad Philipp. epistolæ Paulinæ. Jen. 1799. 4.) Annahme, der ihn nach Cäsarea setzt.

Aber der Brief gehört unstreitig in die spätere Zeit der Gefangenschaft *b*), wo Lukas nicht mehr bey dem Apostel war (vgl. Phil. IV, 21. vgl. Kol. IV, 14.)

b) Phil. I, 12 ff. II, 26 ff. setzt ziemlich viel Zeit voraus.

Einheit und Aechtheit desselben.

§. 150.

Man hat in unserm Briefe an die Philipper zwey Schreiben: eines, das an die ganze Gemeinde gerichtet gewesen, Kap. I, 1 — III, 1. χαίρετε ἐν κυρίῳ, nebst den Grüfsen Kap. IV, 21 — 23., und ein anderes, das nur für die näheren Freunde des Apostels in Philippi bestimmt gewesen, Kap. III, 1. von den Worten an τὰ αὐτὰ γράφειν bis IV, 20., zusammengestellt zu finden geglaubt, weil der Inhalt von Kap. III. IV. nicht für die ganze Gemeinde passe *a*).

a) *Heinrichs* prolegg. in ep. Pauli ad Philipp. p. 33 sqq. Aehnliche Hypothesen führt *Bertholdt* VI. 3432 f. an.

Allein der Brief an die Gemeinde ohne Kap. IV, 10 ff. wäre sehr unbefriedigend gewesen *b*).

b) S. die ausführliche Widerlegung bey *Krause* an ep. Paul. ad Philipp. in duas epistolas easque diversis hominibus scriptas dispescenda sit. Regiom. 1811. wieder abgedruckt in s. Opusc. p. 1 sqq. *Bertholdt* VI. 3424 ff.

Das Abgebrochene von Kap. III, 1. erklärt sich leicht durch die Annahme, daſs der Apostel früher schlieſsen wollte, nachher aber noch eine Warnung hinzufügte *c*)

c) Die Worte τὸ λοιπὸν, ἀδελφοὶ, χαίρετε ἐν Κυρίῳ, scheinen doch nach der Aehnlichkeit von 2 Kor. XIII, 11. Eph. VI, 10. 2 Thess. III, 1. den baldigen Schluſs anzudeuten. Vgl. *Grotius* z. d. St.

Die Aechtheit des Briefs ist über alle Zweifel erhaben, und hat auch sehr frühe Zeugnisse für sich *d*)

d) *Polycarp.* ep. ad Philipp. c. 3. s. I. §. 18. Not. b. (Hiernach hätte Paulus mehrere Briefe an die Phil. geschrieben, was Manche durch Phil. III, 1. 18. bestätigt finden. S. *Bertholdt* 3422 f.). C. 11. ego autem nihil tale sensi in vobis vel audivi, in quibus laboravit beatus Paulus, qui estis (laudati) in principio epistolæ ejus. Epist. eccles. Vienn. et Lugd. apud *Euseb.* V, 2. οἳ καὶ ἐπὶ τοσοῦτον ζηλωταὶ καὶ μιμηταὶ Χριστοῦ ἐγένοντο, ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων οὐκ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ, vgl. Phil. II, 6. *Irenaeus* IV, 18. 4. quemadmodum et Paulus Philippensibus ait: repletus sum acceptis ab Epaphrodito etc., vgl. Phil. IV, 18. *Clemens Alex.* Pædag. L. I. p. 107. αὐτοῦ ὁμολογοῦντος τοῦ Παύλου περὶ ἑαυτοῦ· οὐχ᾽ ὅτι ἤδη ἔλαβον, ἢ ἤδη τετελείωμαι κ. τ. λ., vgl. Phil. III, 12 ff. *Tertullian.* de resurrect. carnis c. 23. - - - quum Philippensibus scribit, si qua, inquit, concurram in resurrectionem, quæ est a mortuis. Non quia jam accepi etc., vgl. Phil. III, 11 f.

Exegetische Hülfsmittel.

N. T. ed. *Koppe* contin. *Heinrichs* Vol. VII. Part. II.

Storr diss. in ep. Pauli ad Philipp. Tub. 1783. in s. Opusc. acad. Vol. I. p. 301 sqq.

Epistola Pauli ad Philipp. nova versione et annotatione perpetua illustr. ab *J. G. Amende.* (1789. 92.) 1798. 8.

J. F. Krause Observatt. critico-exeg. in Pauli ep. ad Philipp. (c. I. II.) Regiom. 1810. in s. Opusc. p. 23 sqq.

Neuntes Capitel.

Pauli Hirten-Briefe.

I. Erster Brief an Timotheus.

Nachrichten von Timotheus aus der Ap. Gesch. und den übrigen paulinischen Briefen.

§. 151.

Timotheus, ein Lycaonier (AG. XVI, 1.) *a*), Sohn eines heidnischen Vaters und einer jüdischen Mutter (vgl. 2 Tim. I, 5.), wahrscheinlich von Paulus bekehrt (AG. XIV, 6., XVI, 1.), wurde dessen Gehülfe (AG. XVI, 3.), und leistete ihm von nun an wichtige Dienste: zuerst auf der Reise durch Macedonien und Achaia als sein Geschäftsträger in Thessalonich und sein Gehülfe in Korinth (AG. XVII, 14. 1 Thess. III, 2 — 5. AG. XVIII, 5. 1 Thess. I, 1.); sodann vor seiner zweyten Reise von Ephesus nach Macedonien und Achaia als Gesandter eben dahin (AG. XIX, 22. vgl. 1 Kor. IV, 17. XVI, 10. 2 Kor. I, 1.), von wo er ihn nach Asien begleitete (AG. XX, 4 f.). Zuletzt erscheint er in den Briefen des Apostels aus der Gefangenschaft an dessen Seite (Phil. I, 1. II, 19. Kol. I, 1. Philem. 1.).

a) Nach *Bertholdt* bezeichnet ihn Lukas AG. XX, 4. als einen Derbäer.

Veranlassung, Zweck und Inhalt des 1. Br. an Timotheus.

§. 152.

Paulus schreibt an Timotheus, den er, von Ephesus nach Macedonien gehend, in jener Stadt mit Aufträgen gelassen (1 Tim. I, 3. III, 14 f.), in der Absicht bald wieder zu kehren. Aber dieses paſst auf keine Weise zu den geschichtlichen Verhältnissen der Reise Pauli von Ephesus nach Macedonien (AG. XX, 1.), wohin ihm Timotheus voranging (AG. XIX, 22.) und dann dort nach wenigen Monaten wieder mit ihm zusammentraf (2 Kor. I, 1.). Ist es auch möglich, daſs Timotheus, da er nicht nach Korinth ging, vor Paulus Abreise wiederkehrte; so ist es doch ganz unwahrscheinlich, daſs er den Posten, den ihm der Apostel angewiesen, so schnell wieder verlassen haben sollte, und in keinem Fall kann es die Absicht des Apostels gewesen seyn, bald wieder nach Ephesus zurückzukehren (1 Tim. III, 14. IV, 13. vgl. AG. XIX, 21. XX, 16.) *a*).

a) S. *Schmidt* Einl. I. 257. *Schleiermacher* über den sogenannten ersten Brief des Paulus an den Timotheus. Ein kritisches Sendschreiben an J. C. Gaſs. (1807.) S. 115 ff. *Eichhorn* Einl. III. 337 ff. — *Bertholdt* VI. 3571. findet besonders 1 Tim. III, 14. IV, 13. unpassend. Seine eigene Annahme (S. 3574.), daſs Paulus den Brief auf der Reise von Macedonien nach Jerusalem geschrieben (AG. XX, 6 ff.) widerspricht den Berichten der Ap. G. (XX, 4. 5. 17 ff.) und aller Wahrscheinlichkeit, und paſst übel zu 1 Tim. I. 3.

Der Zweck des Briefes ist nicht etwa, dem Timotheus Anweisung zur Einrichtung der Gemeinde in Ephesus zu geben, sondern zum Entgegenwirken gegen Irrlehrer (I, 3.) und überhaupt zur fortwährenden Leitung der Gemeinde bis zur Rückkehr des Apostels (III, 15.) *b*).

b) S. *Schleiermacher* a. a. O. S. 117 f. Daher ist auch *Mosheims* Annahme einer früheren Abfassung des Briefes im Anfange des Aufenthaltes des Apostels zu Ephesus eben so unstatthaft aus innern als aus äufsern Gründen. Vgl. *Bertholdt* VI. 3558 f.

Allein diesem angekündigten Zwecke, welcher ohnehin nicht mit AG. XX, 29 f. stimmt, entspricht der Brief eben so wenig als den vorausgesetzten geschichtlichen Umständen. Kap. I, 3 — 20. sollte von den zu bestreitenden Irrlehrern die Rede seyn, aber der Verf. irrt davon ab. Kap. II, 1 — 7. von zu thuender Fürbitte; v. 8 — 15. vom Verhalten der Weiber, besonders dafs sie nicht lehren sollen. Kap. III. Vorschriften über anzustellende Bischöfe und Diakonen. Kap. IV, 1 — 5. gegen künftige Irrlehrer; v. 6 — 16. Ermahnungen an Timotheus theils in Beziehung auf die Irrlehrer, theils ins Allgemeine hin. Kap. V, 1 — 25. mancherley Vorschriften über Timotheus Verhalten in Verwaltung der Gemeinde, besonders in Ansehung der zu unterstützenden Wittwen; v. 23. dazwischen ganz abgerissen. Kap. VI, 1. 2. vom Verhalten der Sklaven; v. 3 — 5. gegen gewinnsüchtige Irrlehrer, woran sich v. 6 — 10. eine Warnung vor der Habsucht und dann noch v. 11 — 16. allgemeine Ermahnungen an Timotheus schliefsen nebst einer guten Lehre für die Reichen v. 17 — 19., und zuletzt eine Warnung vor Irrlehrern v. 20. 21. Der Inhalt setzt sonach keine bestimmte Lage der Dinge voraus, wie sonst die Briefe des Apostels thun *c*).

c) S. *Schleiermacher* a. a. O. S. 152 ff.

Um die geschichtlichen Schwierigkeiten zu beseitigen, setzen Andere den Brief in die Zeit nach der ersten Gefangenschaft des Apostels *d*).

d) Usserius, Mill, Pearson, Clericus, Paley. Vgl. *Wegscheider* die Pastoralbriefe des Ap. Paulus 1. Th. (1810.) S. 30.

Dagegen muſs man nicht einwenden, daſs der Brief einen noch ungeordneten Zustand der Gemeinde in Ephesus voraussetze, wohl aber, daſs Timotheus dann kein Jüngling mehr gewesen wäre (1 Tim. IV, 12.); daſs Johannes Aufenthalt in Ephesus den Brief unnöthig gemacht hätte, und daſs Paulus in Rom die Absicht hatte, Timotheus nach Macedonien zu senden (Phil. II, 19.), und nach seiner Befreyung selbst dahin, nicht aber nach Ephesus zu gehen (Phil. II, 24.).

Die Hypothese, daſs der Brief in der Gefangenschaft zu Cäsarea geschrieben sey und Aufträge an Timotheus nach Macedonien enthalte, ist zu gezwungen, als daſs sie eine genauere Widerlegung verdiente e).

e) *Paulus* de tempore scriptæ prioris ad Timoth. atque ad Philipp. epistolæ Paulinæ. Jen. 1799. 4. Vgl. *Bertholdt* VI. 3608.

Mithin ist der Brief weder geschichtlich, noch exegetisch zu begreifen.

II. Zweyter Brief an Timotheus.

Veranlassung, Zweck und Inhalt.

§. 153.

Paulus schreibt von Rom, wo er gefangen sitzt (I, 8. 12. 16 f. II, 9. IV, 6. 16.), an Timotheus nach Ephesus (I, 15. 18. IV, 19. vgl. dagegen IV, 12.), und ladet ihn ein nach Rom zu kommen, und Markus mitzubringen (IV, 9. 11. 21.). Der Brief müſste vor den andern Briefen aus der Gefangenschaft geschrieben seyn, bey deren Abfassung Timotheus und Markus schon bey dem Apostel waren (Kol. I, 1. Philem. 1. Phil. I, 1. Kol. IV, 10.); allein dazu stimmt nicht recht die erwähnte Absendung des Tychikus (IV, 12. vgl. Kol. IV, 7 ff.), die Abreise des

Demas (IV, 10. vgl. Kol. IV, 14.), und die Erwartung des Apostels, bald hingerichtet zu werden (IV, 6. vgl. Phil. II, 24.), wiewohl sich diese Schwierigkeiten heben lassen. Schwieriger aber ist es, ja fast unmöglich, die Angaben IV, 13. 20. mit der Ap. G. zu vereinigen. Denn will man auch unter der in diesen Stellen vorausgesetzten Reise des Apostels die AG. XX, 4 ff. erzählte verstehen; so widerspricht doch Kap. IV, 20., dafs der Apostel Trophimus in Milet krank zurückgelassen, geradezu der Stelle AG. XXI, 29., wo dieser Begleiter in des Apostels Gesellschaft erscheint. Auch ist IV, 19. schwierig in Vergleich mit Röm. XVI, 3. *a*).

a) S. *Eichhorn* Einleit. III. S. 354 ff. *Schmidt* Einl. I. S. 199 ff.

Der Inhalt entspricht ziemlich der vorausgesetzten Lage des Apostels und seinem Zwecke. Indem nämlich das persönliche Anliegen, den Timotheus zur Reise zu bewegen, von dem apostolischen in den Hintergrund gedrängt wird, sind die Ermahnungen zur muthigen, treuen Erfüllung des Evangelisten-Amtes, unter Beziehung auf des Apostels hülflose Lage, mit den angefügten Warnungen vor Irr- und Afterlehrer (I, 6 — 18. II, 1 — 26.) und bey der wehmüthigen Stimmung des Schreibers, selbst die Warnung vor künftigen, zum Theil aber schon gegenwärtigen Verderbnissen, wovon er zu neuen Ermahnungen Anlafs nimmt, und dann wieder an seine Lage erinnert (III, 1 — IV, 8.), schickliche Vorbereitungen zu der Einladung und den zu ertheilenden Aufträgen (IV, 9 — 18.)

Der geschichtlichen Schwierigkeiten wegen wollen Viele den Brief in die zweyte Gefangenschaft des Apostels setzen *b*).

b) *Mosheim*, *Michaelis*, *Bertholdt* u. A. Schon *Euseb.* H. E. II, 22. wegen der Stelle 1 Tim. IV, 16.

vgl. §. 122. Not. a. Aber unter ἀπολογία ist nur eine Verantwortung vor Gericht, nicht der ganze Rechtshandel und die ganze Gefangenschaft zu verstehen.

Allein damals (12 — 15 J. nach seiner Bekehrung) wäre Timotheus kein Jüngling mehr gewesen (vgl. II, 22.), und der Apostel hätte ihn gewifs daran erinnert, dafs er ihm schon einmal in der Gefangenschaft beygestanden habe.

Offenbar im Widerspruch mit dem Briefe (I, 17.) ist die Annahme, dafs der Brief in der Gefangenschaft zu Cäsarea geschrieben sey b).

c) *Oeder* conjecturarum de difficilioribus S. S. locis centuria. 1733. vgl. *Hänlein* Einl. III. 522 f.

Also ist auch dieser Brief geschichtlich nicht wohl zu begreifen.

III. Brief an Titus.

Bestimmung und Inhalt.

§. 154.

An Titus, seinen Gehülfen, einen gebornen Griechen (Gal. II, 3.), den wir sonst als seinen Begleiter auf der Reise nach Jerusalem (Gal. II, 1. 3.) und als seinen Geschäftsträger in Korinth finden (2 Kor. VII, 6. 13. 14. VIII, 6. 16. 23. XII, 18.), und den er jetzt auf Kreta mit kirchlichen Aufträgen zurückgelassen hat (Tit. I, 5 f.), schreibt Paulus und gibt ihm Verhaltungsregeln.

Nämlich Vorschriften über anzustellende Aelteste (I, 5 — 9.), nebst einem Seitenblick auf gewisse Irrlehrer (I, 10 — 16.); dann über die sittliche Leitung der Gemeinde in Beziehung auf die verschiedenen Stände der Gesellschaft (II.), nebst allgemeinen sittlichen Vorschriften und Beweggründen (III, 1 — 8.) und einer Warnung vor Streitigkeiten (III, 9 — 11.). Zuletzt Persönliches (III, 12 — 15.).

Allein die Reise des Apostels nach Kreta, so wie sein beabsichtigter Aufenthalt zu Nikopolis (III, 12.), läſst sich nicht mit Wahrscheinlichkeit in seine bekannte Lebensgeschichte einreihen *a*).

a) Allerdings hat die Ap. G. Lücken. Vgl. Gal. I, 17 f. Röm. XV, 19. 2 Kor. XI, 23.

Manche setzen diese Reise in die Zeit des zweyten dreymonatlichen Aufenthalts in Korinth (AG. XX, 3.) *b*).

b) *Heinrichs* prolegg. in ep. ad Tit. p. 196. So auch *Lardner*, *Lightfoot* u. A.

Andere in die Zeit des ersten Aufenthaltes des Apostels zu Korinth, wo man allerdings mehr Zeit dafür findet *c*).

c) *Michaelis* Einl. II. 1315.

Andere in die Zeit des Aufenthalts zu Ephesus oder auf die Reise von Korinth nach Jerusalem *d*).

d) *Hug* Einl. II. 401 f..

Andere endlich nehmen auch hier ihre Zuflucht zu der Zeit zwischen der ersten und zweyten Gefangenschaft *e*).

e) *Bertholdt*, *Mill*, *Clericus* u. A.

Auch dieser Brief also läſst sich nicht wohl geschichtlich begreifen.

Zweifel an der Aechtheit dieser Briefe.

§. 155.

Diese Briefe haben theils alle drey, theils je zwey, vieles Eigenthümliche mit einander gemein, was sie von den andern Briefen unterscheidet, und zwar 1) in Sprache und Begriffen *a*).

a) Χάρις, ἔλεος εἰρήνη 1 Tim. I, 2. 2 Tim. I, 2. Tit. I, 4. (sonst χάρις καὶ εἰρήνη), διδασκαλία ὑγιαίνουσα 1 Tim. I, 10. 2 Tim. IV, 3. Tit I, 9. II, 1., λόγοι ὑγιαίνοντες 1 Tim. VI, 3. 2 Tim. I, 13., λόγος ὑγιὴς

Tit. II, 8., ὑγιαίνειν ἐν τῇ πίστει Tit. I, 13. II, 2., εὐσέβεια 1 Tim. II, 2. III, 16. IV, 7. 8. VI, 3. 6. 11. 2 Tim. III, 5. Tit. I, 1., εὐσεβῶς ζῆν 2 Tim. III, 12. Tit. II, 12., μῦθοι 1 Tim. I, 4. IV, 7. 2 Tim. IV, 4. Tit. I, 14., ζητήσεις 1 Tim. I, 4. VI, 4. 2 Tim. II, 23. Tit. III, 9., γενεαλογίαι 1 Tim. I, 4. Tit. III, 9., ματαιολογία 1 Tim. I, 6. ματαιολόγος Tit. I, 10., λογομαχίαι 1 Tim. VI, 4., λογομαχεῖν 2 Tim. II, 14., κενοφωνίαι 1 Tim. VI, 20. 2 Tim. II, 16., ἐπιφάνεια 1 Tim. VI, 14. 2 Tim. IV, 1. 8. Tit. II, 13. (vgl. 2 Thess. II, 8.), σωτήρ von Gott 1 Tim. I, 1. II, 13. IV, 10. Tit. I, 3. II, 10., παραθήκη 1 Tim. VI, 20. 2 Tim. I, 12. 14., σωφρονισμός 2 Tim. I, 7., σωφρόνως Tit. II, 12., σώφρων 1 Tim. III, 2. Tit. I, 8. II, 2. 5., σωφρονεῖν Tit. II, 6. (vgl. Röm. XII, 3. 2 Kor. V, 13.), πιστὸς ὁ λόγος 1 Tim. I, 15. III, 1. IV, 9. 2 Tim. II, 11. Tit. III, 8., παραιτεῖσθαι 1 Tim. IV, 7. V, 11. 2 Tim. II, 23. Tit. III, 10., περιΐστασθαι 2 Tim. II, 16. Tit. III, 9., ἀστοχεῖν 1 Tim. I, 6. VI, 21. 2 Tim. II, 18., der Gebrauch von κατά 2 Tim. I, 1. Tit I, 1., ὑπομιμνήσκειν 2 Tim. II, 14. Tit. III, 1., προσέχειν 1 Tim. I, 4. III, 8. IV, 1. 13. Tit. I, 14. Vgl. *Eichhorn* Einl. III. 319 ff.

Was *Berthöldt* dagegen einwendet (VI. 3510 ff.), beruht auf dem falschen kritischen Grundsatz, das Mögliche sey auch wirklich, und auf dem absichtlichen Verkennen dessen, was zusammenstimmt und was nicht.

In allen drey Briefen ist 2) der Vortrag ausgezeichnet durch ein Ueberschwanken vom Besondern zum Allgemeinen, von welchem dann durch einen schnellen Uebergang Beziehung und Anwendung gemacht wird (1 Tim. I, 3 — 18. II, 1 — 7. IV, 1 — 6. 8 — 11. 2 Tim. II, 1 — 14. III, 1 — 5. IV, 3 — 5. Tit. II, 1 — 15. III, 1 — 8.).

Allen drey Briefen ist 3) die Wiederlegung gewisser Irrlehrer gemein, deren Eigenthümlichkeit ganz schwankend gehalten ist, während man sonst in den ächten Briefen Pauli von seinen Gegnern immer ein bestimmtes Bild gegeben wird (1 Tim. I

4 ff. 19 f. – VI, 3 ff. 20 f. 2 Tim. II, 14 ff. 23. Tit. I, 10 f. 14. III, 9.) *b*). In zwey Briefen (1 Tim. IV, 1 ff. 2 Tim. III, 1 ff. IV, 3 f.) ist sogar Zukunft und Gegenwart in Beziehung auf Irrlehrer auf eine eigene Weise gemischt.

b) Die Stellen 1 Tim. I, 7. Tit. I, 10. 14. III, 9. führen auf judenzende Irrlehrer; aber wenn *μῦθοι*, *γενεαλογίαι*, *γνῶσις ψευδώνυμος* (1 Tim. VI, 20.) auf essenisch-gnostische Geisterlehren deuten, so weiſs man wieder nicht, was die Gegenrede gegen das mosaische Gesetz (1 Tim. I, 8 ff. Tit. I, 15.), was *κενοφωνίαι*, *ματαιολογία*, *μάχαι νομικαὶ* seyn sollen. Im Br. a. Tit. sind es kretensische Irrlehrer (I, 12 f.).

Nimmt man nun noch die Verwandtschaft der Stellen 1 Tim. III, 2 ff. Tit. I, 6 ff. 1 Tim. IV, 1 ff. 2 Tim III, 1 ff. dazu: so müssen die drey Briefe, wenn man ihre Eigenthümlichkeit für paulinisch halten wollte, wenigstens in einer und derselben Zeit geschrieben seyn; da dieſs anzunehmen aber kaum thunlich ist, so läſst sich die Verwandtschaft bey Behauptung der Aechtheit nur gezwungen erklären *c*).

c) Nach *Bertholdt* VI. 3512. las Paulus bey Abfassung der späteren Briefe den frühern, um sie gleichförmig zu machen.

Und diese Schwierigkeit in Verbindung mit den obigen geschichtlichen (§. 152 — 154.) muſs die stärksten Zweifel erwecken.

§. 156.

Es findet sich aber noch manches Andere, was Anstoſs und Zweifel erregt, besonders im 1. u. 2. Brief an Timotheus. Dem Apostel fremd scheint die Ansicht vom Gesetz 1 Tim. I, 8., von der weiblichen Bestimmung 1 Tim. II, 15., vgl. 1 Kor. VII, 25 ff., die Bezeichnung Christi als *μεσίτης* 1 Tim. II, 5., die Selbstbeurtheilung 2 Tim. IV, 7. 8., vgl. Phil. III, 12 ff., die Anklänge aus kirchlichen Formeln 1 Tim.

III, 16. VI, 13., die Anführung von Matth. X, 10. als γραφὴ 1 Tim. V, 18., die Beziehung auf eine kirchliche Feyer 1 Tim. I, 18. IV, 14. VI, 12. 2 Tim. I, 6. II, 2., die Vorschrift in Ansehung ketzerischer Menschen Tit. III, 10. Seinem Zeitalter unangemessen scheint das 1 Tim. III, 6. angegebene Erfordernifs eines Bischofs *a*), seiner Würde und Klugheit nicht entsprechend die Stellen 1 Tim. V, 23. Tit. I, 12., des Timotheus unwürdig die Ermahnungen 1 Tim. IV, 12. 16. V, 21. 23. VI, 11. 13. 20. 2 Tim. I, 13 f. II, 1 f. 7. 15. 22. III, 14. IV, 1. *b*).

a) Vgl. zu den meisten dieser Stellen *Schleiermacher* a. a. O. S. 45. 71. 155. 177. 185. 200.

b) Man vergleiche zu diesen Stellen, welche ohnehin eine verdächtige Verwandtschaft haben 1 Kor. IV, 17. S. *Eichhorn* III. 339. 361. Auch Tit. II, 15. erweckt einen gewissen Verdacht.

Unpassend scheint die Erwähnung der Bekehrung und Berufung des Apostels 1 Tim. I, 11. 2 Tim. I. 11. Tit. I, 3., vgl. Eph. III, 7 ff. Kol. I, 23. 25. Gal. I, 13 ff. Phil. III, 6. An der Angemessenheit der Erwähnung jener Verfolgungen 2 Tim. III, 11. läfst sich mit Grund zweifeln; müfsig scheinen die Erwähnungen 2 Tim. II, 17. IV, 14.; ganz schwierig aber die des Hymenäus und Alexander 1 Tim. I, 20. in Vergleich mit jenen Stellen *c*).

c) S. *Schleiermacher* S. 104 ff.

Ob der 1. Brief an Timotheus eine Compilation aus dem 2. Briefe an Timotheus und dem an Titus ist?

§. 157.

Da die Stelle 1 Timoth. I, 20. sich nur als eine mifsverstandene Compilation aus 2 Tim. II, 17. IV, 4. erklären läfst; da sich sonst im 1. Br. an Timoth.

so viele des Ausschreibens verdächtige Parallelen mit dem 2. Br. an Timoth. und dem an Titus finden, und da dieser Brief ungleich schlechter in grammatischer und rhetorischer Hinsicht als die andern geschrieben ist, welche bey weitem nicht so viele exegetische Schwierigkeiten darbieten, und im Ganzen ihrer Bestimmung entsprechen: so ist die Annahme Schleiermachers, dafs er aus den andern, besonders aus dem Br. an Titus, compilirt sey, so begründet, als nur eine Hypothese dieser Art seyn kann; sie läfst sich aber mit der Ansicht Eichhorns vereinigen, welcher alle drey Briefe für unpaulinisch erklärt *a*). Freylich hat diese Hypothese noch mehr Wahrscheinlichkeit, wenn man die nachgeahmten Briefe für ächt hält, wie Schleiermacher thut *b*).

a) *Eichhorn* selbst hält den 1. Br. an Timotheus für später als den an Titus und eine spätere Verfassung der Kirche voraussetzend, auch für schlechter geschrieben. S. 339 ff. Letztern Umstand erklärt er höchst sonderbar S. 404.

b) Gegen *Schleiermacher* schrieb *Heinrich Plank* Bemerkungen über den ersten Paulinischen Brief an den Timotheus in Beziehung auf das kritische Sendschreiben von Herrn Prof. Schleiermacher. Gött. 1808. mit derselben Verkennung aller kritischen Analogie, wie *Bertholdt*. S. auch *Beckhaus* specimen observatt. criticoexeget. de vocabulis ἅπαξ λεγομένοις et rarioribus dicendi formulis in prima ad Timotheum epistola obviis, authentiæ ejus nihil detrahentibus. 1810. 8.

Kirchliche Anerkennung der drey Briefe.

§. 158.

Merkwürdig ist der Umstand, dafs Marcion diese Briefe nicht in seiner Sammlung hatte, wahrscheinlich weil er sie nicht kannte *a*).

a) Anders urtheilt freylich *Tertullian*. adv. Marc. V, 21. Miror tamen, quum ad unum hominem (näml.

an Philemon) factas litteras receperit, qui ad Timotheum duas et unam ad Titum de ecclesiastico statu compositas recusaverit. Affectavit, opinor, etiam numerum epistolarum interpolare.

Sonst aber sind sie durch äufsere Zeugnisse nicht weniger als andere neutestamentliche Bücher empfohlen. b)

b) Die von *Lardner* bey *Clemens Rom.* ep. 1. c. 2. 29. gefundenen Anspielungen auf Tit. III, 11. 1 Tim. II, 8. sind höchst unsicher. Dasselbe gilt von der bey *Ignat.* ad Ephes. c. 2. auf 2 Tim. I. 16. Sicherer ist *Polycarp.* c. 4. ἀρχὴ δὲ πάντων χαλεπῶν ἡ φιλαργυρία. Εἰδότες οὖν ὅτι ὐδὲν εἰσηνέγκαμεν εἰς τὸν κόσμον, ἀλλ' ὐδὲ ἐξενεγκεῖν τι ἔχομεν, vgl. 1 Tim. VI, 7. 10. S. jedoch dagegen *Schleiermacher* a. a. O. S. 16 ff.

Hieronymus præf. ad comment. in ep. ad Titum: *Tatianus*, Encratitarum Patriarches, qui et ipse nonnullas Pauli epistolas repudiavit, hanc vel maxime, hoc est, ad Titum, Apostoli pronuntiandam credidit, parvipendens Marcionis et aliorum, qui cum eo in hac parte consentiunt, assertionem. *Irenæus* c. Hæres. L. I. procem. ἐπεὶ τὴν ἀλήθειαν παραπεμπόμενοί τινες, ἐπεισάγυσι λόγυς ψευδεῖς καὶ γενεαλογίας ματαίας, αἵτινες ζητήσεις μᾶλλον παρέχυσι, καθὼς ὁ ἀπόστολός φησιν, ἢ οἰκοδομὴν Θεῦ τὴν ἐν πίστει, vgl. 1 Tim. I, 4. L. III, c. 3. §. 3. -- τύτυ τῦ Λίνυ Παῦλος ἐν ταῖς πρὸς Τιμόθεον ἐπιστολαῖς μέμνηται, vgl. 2 Tim. IV, 21. Ib. §. 4. ὡς καὶ Παῦλος ἔφησεν· αἱρετικὸν ἄνθρωπον - - - παραιτῦ, vgl. Tit. III, 10. *Clemens Alexandr.* Strom L. II, p. 383. -- περὶ ἧς ὁ ἀπόστολος γράφων, ὦ Τιμόθεε, φησιν, τὴν παραθήκην φύλαξον, ἐκτρεπόμενος τὰς βεβήλυς κενοφωνίας κ. τ. λ., vgl. 1 Tim. VI, 20. Ib. p. 448. ---- ἐν τῇ ἑτέρᾳ πρὸς Τιμόθεον ἐπιστολῇ ὁ γενναῖος διατάσσεται Παῦλος. *Tertullian.* de præscript. hæret. c. 25. -- hoc verbo usus est Paulus ad Timotheum: O Timothee, depositum custodi. Et rursum: Bonum depositum serva. Vgl. 1 Tim. VI, 20. 2 Tim. I, 14.

Da die kritischen Zweifel nicht hinreichen, das durch Jahrhunderte geheiligte Ansehen dieser Briefe umzustossen, welche ohnehin, zumal der 2 an Timoth.

und der an Titus, viel Paulinisches enthalten: so haben sie nur Einfluſs auf die geschichtliche Erklärung derselben.

Exegetische Hülfsmittel.

N. T. ed. *Kopp* Vol. VII. contin. *Heinrichs*.

J. L. v. Mosheim Erklärung der beyden Briefe Pauli an den Timotheum. Hamburg 1755. 4.

Der erste Brief des Apostels Paulus an den Timotheus. Neu übersetzt und erklärt von *J. A. L. Wegscheider* 1810.

Chr. Theoph. Kuinoel explicatio epistolæ Pauli ad Titum. In den Commentatt. theol. ed. a *Velthusen, Ruperti* et *Kuinoel* Vol. I. p. 292 sqq.

Zehntes Capitel.

Der Brief an die Hebräer.

Zweck und Inhalt desselben.

§. 159.

Der Zweck desselben ist, den Vorzug der christlichen Offenbarung vor der des A. T. zu zeigen, und diejenigen Christen, welche noch an den Vorstellungen und Gebräuchen der letztern hingen, im Glauben zu befestigen. Das Verhältniſs der alten und neuen Offenbarung ist, wie das der Propheten und des Sohnes Gottes (I, 1—3); die Erhabenheit des letztern über die erstern, wie die Erhabenheit Christi über die Engel (die Verkündiger des mosaischen Gesetzes), obschon er zur Erlösung der Menschen eine Zeitlang unter sie erniedrigt worden (I, 4.—II, 18.), und über Mose, welcher nur Knecht war, während Christus Sohn ist (III, 1—6.). Um so mehr muſs man sich vor Abtrünnigkeit hüten (III, 7—IV, 13.). Christus ist auch ein besserer Hohenpriester als der alttestamentliche ist (IV, 14—V, 10.). Ermahnung diese höheren Wahrheiten zu fassen (V, 11—VI, 20.). Christus ist Hoherpriester nach Art des Melchisedek (VII.), Hohenpriester eines höheren himmlischen Heiligthums, Mittler eines besseren Bundes, einer besseren Versöhnung, wofür im A. T. nur die Andeutungen und Vorbilder liegen (VIII, 1—X, 18.). Auf diesen abhandelnden Theil folgt dann ein ermahnender: Ermahnung zur gläubigen Benutzung dieser Wohl-

thaten, Warnung vor Abfall, Ermunterung zum Glauben durch Vorhaltung alttestamentlicher Beyspiele, zur Standhaftigkeit im Leiden, zu sittlichem Wandel (X, 19—XIII, 19.). Schluſs (XIII, 20—25.)

Mit groſsem Scharf- und Tiefsinn hat der Briefsteller sowohl das Unterscheidende der alten und neuen Offenbarung als die in jener liegenden Keime und Andeutungen zu dieser aufzuzeigen und so seine Leser vom Alten zum Neuen zu erheben gewuſst, ohne doch jenes für etwas im Widerspruche mit diesem stehendes zu erklären. Er hat die Aufgabe der Anbequemung auf das Vollkommenste gelöst, so daſs die Schwäche geschont, und doch keinem Irrthum irgend Vorschub gethan ist.

Ob Paulus der Verfasser ist? äuſsere Gründe.

§. 160.

Sehr alt, aber zugleich von Zweifeln begleitet ist die Meinung, daſs der Brief paulinisch sey. Die ältesten alexandrinischen Kirchenlehrer sind seiner kirchlichen Anerkennung günstig, fühlen aber die Schwierigkeit, ihn dem Apostel zuzuschreiben, und scheinen sich auf keine bestimmte Ueberlieferung zu stützen. *a*)

a) *Euseb.* H. E. VI, 14. von *Clemens* Alex. aus dessen verloren gegangenen Hypotyposen: καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους δὲ ἐπιστολὴν Παύλου μὲν εἶναι φησί, γεγράφθαι δὲ Ἑβραίοις Ἑβραϊκῇ φωνῇ. Λουκᾶν δὲ φιλοτίμως αὐτὴν μεθερμηνεύσαντα ἐκδοῦναι τοῖς Ἕλλησιν· ὅθεν τὸν αὐτὸν χρῶτα εὑρίσκεσθαι κατὰ τὴν ἑρμηνείαν ταύτης τε τῆς ἐπιστολῆς καὶ τῶν πράξεων. μὴ προγεγράφθαι δὲ τὸ, Παῦλος ἀπόστολος, εἰκότως· Ἑβραίοις γάρ φησιν ἐπιστέλλων πρόληψιν εἰληφόσι κατ' αὐτοῦ καὶ ὑποπτεύουσιν αὐτὸν, συνετῶς πάνυ οὐκ ἐν ἀρχῇ ἀπέστρεψεν αὐτοὺς τὸ ὄνομα θείς. . . . . . ; ἤδη δὲ ὡς ὁ μακάριος ἔλεγε πρεσβύτερος (sein Lehrer *Pantänus* c. 150.) ἐπεὶ ὁ κύριος ἀπόστολος

ὢν τῦ παντοκράτορος ἀπεςάλη πρὸς Ἑβραίυς, διὰ μετριότητα ὁ Παῦλος ὡς ἂν εἰς τὰ ἔθνη ἀπεςαλμένος, ὐκ ἐγγράφει ἑαυτὸν Ἑβραίων ἀπόςολον· διά τε τὴν πρὸς τὸν κύριον τιμὴν, διά τε τὸ ἐκ περιυσίας καὶ τοῖς Ἑβραίοις ἐπιςέλλων, ἔθνων κήρυκα ὄντα καὶ ἀπόςολον.

Origenes gibt sogar die Aufzeichnung durch Paulus selbst auf, und schreibt ihm nur den Inhalt zu. *b*)

b) Bey *Euseb.* H. E. VI, 25. s. I. §. 23. Not. b. Wenn er von einer kirchlichen Ueberlieferung spricht, so meint er wahrscheinlich nur die alexandrinische.

Nur der spätere D i o n y s i u s (a. Chr. 247.) nimmt den Brief ohne weiteres als paulinisch an. *c*)

c) In seinem Briefe an Fabius, Bischof von Antiochien, bey *Euseb.* H. E. VI, 41. καὶ τὴν ἁρπαγὴν τῶν ὑπαρχόντων, ὁμοίως ἐκείνοις οἷς καὶ Παῦλος ἐμαρτύρησε (Hebr. X, 34.), μετὰ χαρᾶς προσεδέξαντο.

In der abendländischen Kirche dagegen wurde der Brief anfänglich dem Apostel abgesprochen. *d*)

d) *Eusebius* H. E. VI, 20. ἦλθε δὲ εἰς ἡμᾶς καὶ Γαΐου λογιωτάτου ἀνδρὸς διάλογος, ἐπὶ Ῥώμης κατὰ Ζεφυρῖνον πρὸς Πρόκλον τῆς κατὰ Φρύγας αἱρέσεως ὑπερμαχοῦντα κεκινημένος· ἐν ᾧ τῶν δι' ἐναντίας τὴν περὶ τὸ συντάττειν καινὰς γραφὰς προπέτειάν τε καὶ τόλμαν ἐπιςομίζων, τῶν τῦ ἱερῦ ἀποςόλυ δεκατριῶν μόνων ἐπιςολῶν μνημονεύει, τὴν πρὸς Ἑβραίυς μὴ συναριθμήσας ταῖς λοιπαῖς. *Irenäus* kannte allerdings den Brief an die Hebräer. *Euseb.* V, 26. καὶ βιβλίον τι διαλέξεων διαφόρων, ἐν ᾧ τῆς πρὸς Ἑβραίυς ἐπιςολῆς καὶ τῆς λεγομένης σοφίας Σαλομῶντος μνημονεύει ῥητά ἐξ αὐτῶν παραθέμενος. Aber er scheint ihn nicht für die Schrift des Apostels Paulus angesehen zu haben, da er ihn nicht in seiner Schrift gegen die Gnostiker braucht. *Photius* Biblioth. Cod. 232. p. 477 aus *Steph. Gobarus:* Ἱππόλυτος καὶ Εἰρηναῖος τὴν πρὸς Ἑβραίυς ἐπιςολὴν Παύλυ ὐκ ἐκείνυ εἶναί φασι. Cod. 121. p. 161. aus *Hippolytus:* λέγει, ὅτι ἡ πρὸς Ἑβραίυς ἐπιςολὴ ὐκ τῦ ἀποςόλυ Παύλυ.

Tertullian. de pudicitia c. 20. Volo tamen ex redundantia alicujus etiam comitis Apostolorum superducere. Exstat enim et Barnabæ titulus ad Hebræos - - - - Et utique receptior apud ecclesias epistola Barnabæ illo apocrypho Pastore mœchorum. Monens itaque discipulos, omissis omnibus initiis ad perfectionem magis tendere, nec rursus fundamenta pœnitentiæ jacere ab operibus mortuorum: impossibile est enim, inquit, eos, qui semel illuminati sunt etc. Vgl. Hebr. VI, 4—8. *Cyprianus* de exhort. mart. c. 11. Et Apostolus Paulus, qui hujus numeri legitimi et certi meminit, ad septem ecclesias scribit (nämlich an die Römer, Korinther, Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, Thessalonicher). Vgl. *Hieronym.* ad Paulin de studio scripturarum T. 1. P. I. ed. Vallars. p. 280. Paulus Apostolus ad septem Ecclesias scribit (octava enim ad Ebræos a plerisque extra numerum ponitur.) *Philastrius* (†387.) de hæres. c. 89. Sunt alii quoque, qui ep. Pauli ad Hebr. non adserunt esse ipsius, sed dicunt aut Barnabæ esse apostoli aut Clementis de urbe Roma episcopi. Alii autem Lucæ evangelistæ ajunt.

In der griechischen Kirche war der Brief zu Eusebius Zeit zur kirchlichen Anerkennung gelangt, obgleich auch da Zweifel gegen dessen Aechtheit bekannt waren. *e*)

e) *Euseb.* H. E. III, 3. τοῦ δὲ Παύλου πρόδηλοι καὶ σαφεῖς αἱ δεκατέσσαρες. ὅτι γε μὴν τινὲς ἠθετήκασι τὴν πρὸς Ἑβραίους, πρὸς τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας ὡς μὴ Παύλου οὖσαν αὐτὴν ἀντιλέγεσθαι φήσαντες, οὐ δίκαιον ἀγνοεῖν· VI, 13. κέχρηται δ' ἐν αὐτοῖς (Clemens Alex.) καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίαις. . . . . καὶ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς. *Origenes* ep. ad Africanum §. 9. T. I. p. 20. ἀλλ' εἰκός τινα θλιβόμενον ἀπὸ τῆς εἰς ταῦτα ἀποδείξεως, συγχρήσασθαι τῷ βουλήματι τῶν ἀθετούντων τὴν ἐπιστολὴν (πρὸς) Ἑβραίους) ὡς οὐ Παύλῳ γεγραμμένην· πρὸς ὃν ἄλλων λόγων κατ' ἰδίαν χρήζομεν εἰς ἀπόδειξιν τοῦ εἶναι Παύλου τὴν ἐπιστολήν. *Methodius* (a. Chr. 290.) hat den Brief nicht nur oft gebraucht, sondern scheint ihn auch als Schrift Pauli angesehen zu haben Conviv. p. 96. εἰ ὁ νόμος πνευματικός ἐστι, κατὰ

τὸν Ἀπόστολον, τὰς εἰκόνας ἐμπεριέχων τῶν μελλόντων, wo aber das κατὰ τὸν Ἀπόστολον auf das erste allein gehen kann (vgl. Röm. VII, 14.).

Späterhin im vierten Jahrhundert erhielt der Brief im Abendlande kanonisches Ansehen. *f*)

f) Concil. Hipponens. an. 393 can. 36. (s. I. §. 27. Not. a.) Pauli Apostoli epistolæ tredecim, ejusdem ad Hebræos una. Concil. Carthag. an. 397. can. 47. *Innocentii* ep. ad Exsuper.

Dazu trug vorzüglich das Ansehen des Hieronymus bey, welcher den Brief nach alten Autoritäten annahm, ohne jedoch eigentlich von dessen Aechtheit überzeugt zu seyn. *g*)

g) Ep. ad Dardanum s. I. §. 27. Not. a. In Jeremiam XXXI. Hoc testimonio Apostolus Paulus, sive quis alius scripsit epistolam, usus est ad Hebræos. In Tit. I. Si quis vult recipere eam epistolam, quæ sub nomine Pauli, sive cujuscunque alterius eam esse putas, quia jam inter ecclesiasticas est recepta. De vir. illustr. c. V. Epistola autem, quæ fertur ad Hebræos, non ejus creditur propter stili sermonisque dissonantiam, sed vel Barnabæ juxta Tertullianum, vel Lucæ Evangelistæ juxta quosdam, vel Clementis Romanæ postea Ecclesiæ Episcopi, quem ajunt ipsi adjunctum sententias Pauli proprio ordinasse et ornasse sermone. Vel certe Paulus, quia scribebat ad Hebræos et propter invidiam sui apud eos nominis, titulum in principio salutationis amputaverit. Scripserat ut Hebræus Hebraice, id est, suo eloquio disertissime, ut ea quæ eloquentius scripta fuerant in Hebræo, eloquentius verterentur in Græcum, et hanc causam esse, quod a cæteris Pauli epistolis discrepare videatur.

Auch zweifelten zu Hieronymus und Augustinus Zeit Viele an der Aechtheit des Briefes, und die alten Zweifel bleiben noch späterhin bekannt. *h*)

h) *Hieron.* in Esajam VIII. Eam (epistolam ad Hebræos) latina consuetudo inter canonicas scripturas non recipit. Comment. in Matth. XXVI. Nam et Paulus in epistola sua, quæ scribitur ad Hebræos, licet de ea multi Latini dubitent etc. *Augustinus* de civ. Dei

XVI, 22. Plures Apostoli dicunt (ep. ad Hebr.), quidam vero negant. *Primasius* (in der Mitte des 6. Jahrh.) comment. in ep. Paul. præf. Epistolam sane, quæ ad Hebræos scribitur, quidam Pauli non esse affirmunt, eo quod non sit ejus nomine titulata et propter sermonis, stilique distantiam etc. *Isidor. Hispal.* (in der 1. Hälfte des 7. Jahrh.) de offic. eccles. I. 11. Ad Hebræos autem epistola plerisque Latinis ejus (Pauli) fuisse, incerta est, propter dissonantiam sermonis, eandemque alii Barnabam conscripsisse, alii a Clemente scriptam fuisse suspicantur.

Nach allen diesen Zeugnissen ist die Ueberlieferung, dafs Paulus der Verf. dieses Briefes sey, wenn es überhaupt eine Ueberlieferung ist, nichts weniger als zuverläfsig.

Innere Gründe.

§. 161.

Der Meinung, dafs Paulus diesen Brief geschrieben, stehen auch viele sehr starke innere Gründe entgegen.

Gegen die Gewohnheit des Apostels entbehrt der Brief des Anfangsgrufses und seines Namens. *a*)

a) Die Art, wie *Pantänus, Clemens* v. Alex. (s. §. 159. Not. a.) *Hug* II. 446. u. A. diese Schwierigkeit zu heben suchen, kann nicht befriedigen.

Allerdings passen die persönlichen Beziehungen Hebr. XIII, 9. *b*) 23. 24. auf die Lage des Apostels in Rom während seiner Gefangenschaft; sie sind aber nicht nothwendig so zu fassen.

b) Die Lesart τοῖς δεσμοῖς μου Hebr. X, 34. würde die entschiedenste Beziehung auf Paulus seyn.

Dagegen hat sich der Verfasser als einen mittelbaren Schüler Jesu (Hebr. II, 3. vgl. Luk. I, 2.), der nach dem Tode der Apostel schreibt (Hebr. XIII, 7.), verrathen. *c*)

c) Vgl. *Luthers* Vorrede zu d. Br. an die Hebr. *Ziegler* vollständige Einl. in den Brief an die Hebräer (1791.) S. 237. ff.

Die Sprache ist von der des Apostels sehr verschieden, reiner griechisch und rednerischer. d)

d) *Origenes* bey *Eusebius* H. E. VI, 25. urtheilte schon so (vgl. I. §. 23. Not. b.). Am vollständigsten zeigt es *Schulz* der Brief an die Hebräer. Einleitung, Uebersetzung und Anmerkungen (1818.) S. 136 ff. Vgl. *Seyffarth* de epistolæ quæ dicitur ad Hebræos, indole maxime peculiari (Lips. 1821.) p. 29 sqq.

Verschiedene Anführungsformeln: λέγει, μαρτυρεῖ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, oder ὁ θεός, oder bloſs: λέγει, εἴρηκε, μαρτυρεῖ, φησί Hebr. I, 5. 6 ff. 13. III, 7. 15. IV, 3. 4 ff. 7. V, 5 f. VI, 14. VII, 14. 17. 21. VIII, 5. 8. 13. X, 5. 8. 9. 15 f. 30. XI, 18. XII, 5. 20. 26. Paulus dagegen γέγραπται, καθὼς γέγραπται, ἡ γραφὴ λέγει, ἐγράφη, κατὰ τὸ γεγραμμένον, ὁ λόγος ὁ γεγραμμένος Röm. I, 17. II, 24. III, 4. 10. IV, 3. 17. 23 VIII, 36. IX, 13. 17. 33. X, 11. 15. XI, 2. 8. 19. 26. XIV, 11, XV, 3. 9. 21. 54. 1 Kor. I, 19. 31. II, 9. IX, 9. X, 7. XIV, 21. XV, 45. 2 Kor. IV, 13. VIII, 15. IX, 9. Gal. III, 8. 10. 13. IV, 22. 27. 30., oder Μωϋσῆς γράφει, Δαβὶδ λέγει, ὁ νόμος λέγει u. ähnlich Röm. IV, 6. VII, 7. IX, 25. 27. 29. X, 5. 19. 20 f. XI, 9. XV, 12. 1 Kor. IX, 9. XIV, 21. 34. Nur Eph. IV, 8. V, 14., wie im Br. a. d. Hebr.; Röm. XV, 10. 2 Kor. VI, 2 Gal. III. 16. ähnlich.

Anstatt der Formeln: ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός, Ἰησοῦς Χρ. ὁ κύριος ἡμῶν, Χρ. Ι. ὁ κύριος ἡμῶν, ὁ κύριος Ι. Χρ., hier nur ὁ κύριος II, 3. VII, 14., ὁ Ἰησοῦς II, 9. III, 1. IV, 14. VI, 20. VII, 22. X, 19. XII, 2. 24. XIII, 12., oder χριστός III, 6. 14. V, 5. VI, 1. IX, 11. 14. 24. 28. XI, 26.; nur X, 10. XIII, 8. 21. Ἰησοῦς Χρ., und XIII, 20. ὁ κύρ. ἡμῶν Ἰησοῦς — ἀπόστολος von Christus (III, 1.) — μισθαποδοσία II, 2. X, 35. XI, 26., bey Paulus μισθός. — οἰκουμένη μέλλουσα II, 5. — τὰ μέλλοντα ἀγαθὰ IX, 11. X, 1. μέτοχον εἶναι, γίνεσθαι III, 1. 14. VI, 4. XII, 8., bey Paulus κοινωνὸν, συγκοινωνὸν εἶναι, κοινωνεῖν, συγκοινωνεῖν, ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τῆς μεγαλωσύνης ἐν ὑψηλοῖς I, 3., εκ. ἐν δεξιᾷ τοῦ θρόνου τῆς μεγαλωσύνης ἐν τοῖς οὐρανοῖς —

VIII, 1., ἐν δεξιᾷ τοῦ θρόνου τοῦ θεοῦ XII, 2., ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ X, 12., vgl. Eph. I, 20. ἐκάθισεν (αὐτὸν θεὸς) ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, Col. III, 1. ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ καθήμενος. — ἡγούμενοι XIII, 7. 17. 24. — καυχεῖσθαι XI, 37. XIII, 2., συγκακουχεῖσθαι XI, 25. — θρόνος τῆς μεγαλωσύνης VIII, 1., θρ. τῆς χάριτος IV, 16., τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος ἐνυβρίζειν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καταπατεῖν X, 29. Mehrere von Zeitwörtern abgeleitete weibliche Substantive: ἀθέτησις VII, 18. IX, 26., μετάθεσις VII, 12. XI, 5. XII, 27., κατάπαυσις III, 11. 18. IV, 1. 3. 5. 10. 11. u. a. m. — τελειοῦν II, 10. V, 9. VII, 19. 28. IX, 9. X, 1. 14. XI, 40. XII, 23., τελείωσις VII, 11.— προσφέρειν, προσφορά, sehr häufig.— λαμβάνειν, häufig, zum Theil seltsam gebraucht, wie πεῖραν, ἀρχὴν λαμβάνειν.— προσέρχεσθαι τῷ θεῷ IV, 16. VII, 25. X, 1. 22. XI, 6 — κρείττων, zum Theil ganz eigenthümlich, I, 4. VI, 9. VII, 7. 19. 22. VIII, 6. IX, 23 X, 34. XI, 16. 35. 40. 24.— αἰώνιος V, 9. VI, 2. IX, 12. 14. 15. XIII, 20. — ζῆν in der Bedeutung ewig, geistig-kräftig: θεὸς ζῶν III, 12. IX, 14. X, 31. XII, 22., λόγος ζῶν IV, 12., ὁδὸς ζῶσα X, 20. — das häufige γάρ, ὅθεν, ὅσον, τοσοῦτο, ἀδύνατον. Dagegen fehlen die paulinischen Wendungen: οὐ θέλομεν ὑμᾶς ἀγνοεῖν, θέλω ὑμᾶς εἰδέναι, τοῦτο δέ φημι, γνωρίζω, γνωρίζομεν ὑμῖν, οἴδαμεν δὲ, οἶδα γάρ, und ähnliche; τί οὖν ἐροῦμεν; ἀλλ' ἐρεῖ τις, μὴ γένοιτο, τί οὖν; τί γάρ; u. a. m. Was dagegen *Hug* II. 428. von paulinischem Sprachgebrauch anführt, ist sehr wenig; er selbst findet hier Paulus *veredelte* Sprache.

Es herrschen in diesem Briefe eigenthümliche Begriffe und Ansichten. *e*)

e) S. *Schulz* S. 102. ff. Es fehlt der eigentliche Gegensatz des Apostels Paulus zwischen πίστις und νόμος und ἔργα νόμου; πίστις im Br. a. d. Hebr. u. bey Paulus sind verschieden; nichts vom rechtfertigenden Glauben (nur ein Anklang XI, 7.), nichts von βασιλεία τοῦ θεοῦ oder τῶν οὐρανῶν, nichts vom Satansreich, nichts vom Evangelium Christi. Die Idee der sittlichen Vollendung Christi ist eigenthümlich, so wie auch die der christlichen τελείωσις überhaupt; eigen ist die Idee einer fortgehenden Versöhnung (VII, 24 ff.).

Die durchgehende Vergleichung und bildliche Benutzung alttestamentlicher Stellen und Einrichtungen ist dem Apostel Paulus fremd, und erinnert an Philo's Art, das A. T. zu benutzen. *f*)

f) S. *Schulz* S. 118 ff. 265 ff.

Paulus hätte schwerlich das Christenthum dem Judenthum so entsprechend und Christum als Hohenpriester dargestellt, was nur für Juden, nicht aber für Heiden gelten konnte; er hätte nicht seinen Beruf zum Heidenapostel verschwiegen, und nicht geltend zu machen unterlassen, dafs das Christenthum eine neue Offenbarung für Juden und Heiden sey. *g*)

g) S. *Schulz* S. 74 ff. 102 ff. wozu aber die Gegenbemerkungen zu vergleichen in meiner Abhandlung in der theol. Zeitschrift III. 5 ff Die Ansicht des Hebräerbriefs ist nicht wesentlich verschieden von der paulinischen, aber zu dieser gehört doch, der äufseren Stellung des Apostels nach, die Anerkennung, dafs das Gesetz ausser den Grenzen des jüdischen Volkes nichts gelte, und als Mittel der Seligkeit seine Kraft verloren habe; und diese Anerkennung fehlt hier.

Paulus gründet nie seine Beweise auf die Abweichungen der LXX vom Urtext, wie Hebr. I, 6. X, 5. geschieht.

Endlich hätte der Apostel schwerlich einen Brief geschrieben, der so sehr der brieflichen Form *h*) ermangelt und den Charakter einer Abhandlung an sich trägt.

h) S. *J. Berger* der Brief an die Hebräer eine Homilie, in der Götting. theol. Biblioth. III, 3. S. 449 ff.

Für die paulinische Abfassung des Briefs sind demungeachtet unter den Neueren *Wolf* cur. phil., *J. D. Michaelis* Erkl. d. Br. an die Hebr. S. 11 ff. (Einl. II. 1386 ff. zweifelt er) *Chr. Fr. Schmid* Observatt. s. ep. ad Hebr., histor. antiqua et vindicatio canonis, *Nösselt* de tempore, quo scripta fuerit ep. Pauli ad Hebr., *Storr* Uebers. d. Br. an d. Hebr. Einl. V ff., *Kleuker* über den Ursprung und Zweck der apostolischen Briefe, *Hug*

Einleit., *Meyer* über einige innere Gründe für die Abfassung d. Br. an die Hebr. v. Paulus in *Ammons* und *Bertholdts* krit. Journal II. 3.

An wen der Brief gerichtet ist?

§. 162.

Der Brief setzt unvermischte Judenchristen, welche noch dem väterlichen Tempeldienst zugethan, und, zum Theil wenigstens, zum Abfall geneigt sind (X, 25. VI, 6. XII, 15 f.), als Leser voraus, was allerdings auf palästinische Judenchristen am Besten paſst, welche auch die Ueberschrift dem kirchlichen Sprachgebrauch (AG. VI, 1.) und der ältesten Meinung gemäſs (vgl. §. 160. Not. a.) andeutet. *a*)

a) Die Stellen Phil. III, 5. 2 Kor. XI, 22. enthalten allerdings eine weitere Bedeutung von ἑβραῖος; aber der kirchliche Ausdruck εὐαγγέλιον καθ' ἑβραίους entscheidet. In der Stelle *Euseb.* H. E. III, 4. werden die Judenchristen in Kleinasien ἐξ ἑβραιων ὄντες genannt, was noch verschieden ist von ἑβραῖοι. S. *Bertholdt* VI. 2876.

Ja man könnte sogar wahrscheinlich finden, daſs der Brief an diejenigen Judenchristen, welche späterhin unter dem Namen Ebioniten als Ketzer angesehen worden, gerichtet sey, indem die Lehre derselben mit der des Briefes viel Aehnlichkeit hat. *b*)

b) So *Haase* im Neuen krit. Journal der theol. Litt. herausgeg. v. *Winer* u. *Engelhard* II. 3. S. 265 ff. Vgl. *Epiph.* Hæres. XXX. c. 3. Ἄλλοι δὲ ἐν αὐτοῖς λέγουσιν ἄνωθεν μὲν ὄντα, πρὸ πάντων δὲ κτισθέντα, πνεῦμα ὄντα, καὶ ὑπὲρ ἀγγέλους ὄντα, πάντων τε κυριεύοντα καὶ χριστὸν λέγεσθαι, τὸν ἐκεῖσε δὲ αἰῶνα κεκληρῶσθαι. c. 16. οὐ φάσκουσιν ἐκ θεοῦ πατρὸς αὐτὸν γεγεννῆσθαι, ἀλλὰ ἐκτίσθαι, ὡς ἕνα τῶν ἀρχαγγέλων, μείζονα δὲ αὐτῶν ὄντα, αὐτὸν δὲ κυριεύειν καὶ ἀγγέλων καὶ παντων ὑπὸ τοῦ παντοκράτορος πεποιημένων — mit Hebr. I. 3. 4. VIII, 1. Ib. ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὰς θυσίας, καὶ ἐάν μὴ παύσησθε τοῦ θύειν, οὐ παύσεται

ἀφ' ἡμῶν ἡ ὀργή - mit Hebr. IX, 9. 23. Ib. καθ' ἡμέραν βαπτίζονται, mit Hebr. IX, 10.

Allein die Judenchristen des Briefes hatten noch keine blutige Verfolgung erfahren (XII, 4.) was nicht zu denen in Palästina pafst (AG. VIII, 1—3. XII, 1.). c)

c) Was *Bertholdt* S. 2882. dagegen bemerkt, dafs der Brief in einer spätern ruhigen Zeit geschrieben sey, hebt gar nicht das Gewicht dieses Grundes auf.

Sie hatten keine Apostel zu Lehrern gehabt (II, 3.), wie diefs bey den Palästinern der Fall war.

Sie hatten Wohlthätigkeit geübt, und sollten sie ferner üben (VI, 10. X, 33 f. XIII, 6.); aber die Christen in Jerusalem waren dürftig und empfingen Wohlthaten (Röm. XV, 25 ff. 1 Kor. XVI, 1—3. Gal. II, 10.). *d)*

d) Dieser Grund bedeutet freylich weniger, da der Brief an die palästinischen Judenchristen überhaupt gerichtet seyn kann.

Auch ist die Frage, ob die palästinischen Judenchristen mit Timotheus in freundschaftlichem Verhältnifs standen (XIII, 23.). Endlich müfsten sich, im Fall der Brief an die palästinischen Judenchristen gerichtet wäre, Spuren davon bey den Nazarenern und Ebioniten finden.

Der Brief kann nicht an Judenchristen überhaupt gerichtet seyn *e*), da er persönliche Verhältnisse voraussetzt (XIII, 18 f. 23.).

e) Annahme von *Heinrichs* prolegg. in ep. ad. Hebr. p. 12.

An Judenchristen in Thessalonich *f*), oder in Galatien *g*) oder anderswo kann der Brief darum nicht geschrieben seyn, weil er das Verhältnifs der Heidenchristen nicht berührt, und unvermischte judenchristliche, am jüdischen Tempeldienst hangende Gemeinden voraussetzt, andere Gründe zu geschweigen.

f) *Semler* in der Einl. zu *Baumgartens* Erklärung des Br. an die Hebr. *Nösselt* de tempore quo scripta fuerit epistola Pauli ad Ebræos in s. Opusc. Fasc. I.

g) *Storr* der Br. an die Hebr. Einl. §. 9.

Da der Zustand der Briefempfänger und ihr Verhältniſs zum Briefsteller so sehr unbestimmt gehalten ist, und der Brief eben so der Briefform als der brieflichen Veranlassung entbehrt: so ist er vielleicht gar nicht als wirklicher Brief entstanden, sondern die Schrift eines paulinischen Gehülfen, welcher in der Art seines Lehrers das Judenthum in seinem untergeordneten Verhältniſs zum Christenthum darstellen wollte mit einigen, am Ende angefügten brieflichen Beziehungen, um anzudeuten, daſs Paulus der Verf. sey: so daſs die Untersuchung über den Verf. und die Empfänger des Briefes gleich vergeblich wäre.

Vermuthungen über den Verfasser.

§. 163.

Demungeachtet hat man schon im Alterthum den Verf. errathen wollen.

Man hat auf Lukas gerathen. *a*)

a) S. *Origenes* bey *Euseb* VI, 25. (I. §. 23. Not. b.) *Hieronym.* de viris illust. c. V. §. 159. Not. g. *L. M. Artemonius* in initio St. Evang. Joh. restituto p. 98. *Grotius* prolegg. in ep. ad Hebr. S. dagegen *Eichhorn* Einl. III. 464 ff.

Aber man that dieſs wohl nur um den Brief, welchen man dem Apostel Paulus absprechen muſste, wenigstens von dessen Gehülfen abzuleiten; es findet sich zwischen den Schriften des Lukas und diesem Briefe, zumal im Inhalt, keine Aehnlichkeit.

Andere haben Clemens von Rom für den Verf. gehalten. *b*)

b) S. *Origenes*, *Hieronym.* a. d. a. OO. *Patric. Junius* in ed. ep. 1. Clementis.

Aber der Brief an die Hebräer und der 1 Br. des Clemens können nicht denselben Verf. gehabt haben schon aus dem Grunde, daſs dem zweyten die Ursprünglichkeit des Geistes abgeht. Die ähnlichen Stellen, die sich darin finden, zeugen bloſs von der Bekanntschaft des Verfassers mit dem Brief an die Hebräer. *c*)

Clemens 1. Br.	*Br. a. d. Hebr.*
c. 17. Μιμηταὶ γενώμεθα κἀκείνων, οἵτινες ἐν δέρμασιν αἰγειόις καὶ μηλωταῖς περιεπάτησαν.	XI, 37. περιῆλθον ἐν μηλωταῖς, εν αἰγέιοις δέρμασι.
c. 36. αὕτη ἡ ὁδὸς, ἀγαπητοὶ, ἐν ᾗ εὕρομεν τὸ σωτήριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριςὸν, τὸν ἀρχιερέα τῶν προσφορῶν ἡμῶν, τὸν προστάτην καὶ βοηθὸν τῆς ἀσθενείας ἡμῶν. Διὰ τούτου ἀτενίσωμεν εἰς τὰ ὕψη τῶν οὐρανῶν κ. τ. λ.	IV, 15 f. Οὐ γὰρ ἔχομεν ἀρχιερέα μὴ δυνάμενον συμπαθῆσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν, πεπειρασμένον δὲ κατὰ πάντα καθ᾽ ὁμοιότητα, χωρὶς ἁμαρτίας. Προσερχώμεθα οὖν μετὰ παῤῥησίας τῷ θρόνῳ τῆς χάριτος κ. τ. λ.
Ib. ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ, τοσούτῳ μείζων ἐςὶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον ὄνομα κεκληρονόμηκεν. Γέγραπται γὰρ οὕτως· ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα, καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα· ἐπὶ δὲ τῷ υἱῷ αὐτοῦ οὕτως εἶπεν ὁ δεσπότης· υἱός μου εἶ σὺ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε.	I, 3. ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ, φέρων τε τὰ πάντα τῷ ῥήματι τῆς δυνάμεως αὐτοῦ . . . . 4. τοσούτῳ κρείττων γενόμενος τῶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον παῤ αὐτοὺς κεκληρονόμηκεν ὄνομα. 5. τίνι γὰρ εἶπέ ποτε τῶν ἀγγέλων· υἱός μου εἶ σὺ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε;
c. 9. Λάβωμεν Ἐνὼχ, ὃς ἐν ὑπακοῇ δίκαιος εὑρεθεὶς μετετέθη, καὶ οὐχ εὑρέθη	XI, 5. πίςει Ἐνὼχ μετετέθη, τοῦ μὴ ἰδεῖν θάνατον, καὶ οὐχ εὑρίσκετο (vgl. Sap. IV,

Clemens 1 Br.	*Br. a. d. Hebr.*
αὐτοῦ θάνατος. Νῶε πιστὸς εὑρέθη διὰ τῆς λειτουργίας αὐτοῦ παλιγγενεσίαν κόσμῳ ἐκήρυξε, καὶ διέσωσε δι' αὐτοῦ ὁ δεσπότης τὰ εἰσελθόντα ἐν ὁμονοίᾳ ζῶα εἰς τὴν κιβωτόν.	10. εὐάρεστος τῷ θεῷ γενόμενος ἠγαπήθη, καὶ ζῶν μεταξὺ ἁμαρτωλῶν μετετέθη.) 7. πίστει χρηματισθεὶς Νῶε περὶ τῶν μηδέπω βλεπομένων, εὐλαβηθεὶς κατεσκεύασε κιβωτὸν εἰς σωτηρίαν τοῦ οἴκου αὐτοῦ· δι' ἧς κατέκρινε τὸν κόσμον κ. τ. λ.
c. 12. διὰ πίστιν καὶ φιλοξενίαν ἐσώθη Ῥαὰβ ἡ πόρνη.	XI, 31. πίστει Ῥαὰβ ἡ πόρνη οὐ συναπώλετο τοῖς ἀπειθήσασι, δεξαμένη τοὺς κατασκόπους μετ' εἰρήνης.

Vgl. *Eichhorn* III. 471 ff. *Bertholdt* VI. 2952 ff.

Alt ist auch die Vermuthung, dafs Barnabas den Brief an die Hebräer geschrieben. *d*)

d) S. *Tertull.* §. 159. Not. d. *Joh. Camero* myrothecium evangelicum. *Schmidt* Einl. I. 289.

Allein die allegorische Behandlung des A. T., in welcher der Brief des Barnabas mit unserm Briefe Aehnlichkeit hat, ist weit kleinlicher und geistloser, und der Verf. des letztern konnte nicht den erstern schreiben. *e*)

e) S. *Eichhorn* S. 466 ff. *Bertholdt* S. 2946.

Die glaublichste Vermuthung ist die, dafs Apollos, jener alexandrinische Gelehrte, Verfasser des Briefes sey. *f*)

f) *Luther* Werke Ausg. v. Walch XII. 1996. *Clericus*, *Heumann*, *Ziegler* und *A*.

Allerdings trägt der Brief die Farbe alexandrinischer Geistesbildung; allein Apollos war sicherlich nicht der einzige Christ, dem sie eigen war; und das sicherste Ergebnifs ist, dafs der Verf. für uns unbekannt ist.

Abfassungszeit und Ursprache des Briefes.

§. 164.

Der Brief ist noch vor dem Untergange des jüdischen Staates und des Tempeldienstes, welches letztern Bestand überall vorausgesetzt wird (VIII, 4. IX, 6. 7. XIII, 11—13.), jedoch erst am Ende des apostolischen Zeitalters geschrieben (II, 3. V, 12. X, 32. XIII, 7.) *a*).

a) Durch Beziehung der Stelle XII, 4. 5. auf die Verfolgung bey *Joseph.* Antiqq. XX, 9. 1. sucht *Bertholdt* VI. 2969 f. die Zeit noch näher zu bestimmen.

Eben so alt als auf den ersten Anblick scheinbar ist die Annahme, daſs der Brief ursprünglich hebräisch oder aramäisch geschrieben sey. *b*)

b) S. *Clemens Alex.* bey Euseb. VI, 14. §. 159. Not. a. *Euseb.* III, 38. Ἑβραίοις γὰρ διὰ τῆς πατρίου γλώττης ἐγγράφως ὡμιληκότος τοῦ Παύλου, οἱ μὲν τὸν εὐαγγελιστὴν Λουκᾶν, οἱ δὲ τὸν Κλήμεντα ἑρμηνεῦσαι λέγουσι τὴν γραφήν. ὃ καὶ μᾶλλον εἴη ἂν ἀληθὲς τῷ τὸν ὅμοιον τῆς φράσεως χαρακτῆρα τήν τε τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολὴν καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους ἀποσώζειν, καὶ τῷ μὴ πόῤῥω τὰ ἐν ἑκατέροις τοῖς συγγράμμασι νοήματα καθεστάναι. *Hieronymus* ep. ad Dardan. I. §. 27. Not. a. Cod. 31. in der Unterschrift ἐγράφη ἑβραϊστί. *Hallet.* de auctore et lingua originali ep. ad Hebr. an *Wolf* cur. philol. T. IV. und Jac. *Peircii* paraphr. et notæ in ep. ad Hebr. Latine vertit *J. D. Michaelis.* Hal. 1747. 4. *J. D. Michaelis* Einl. II. 1359 ff. Erklärung des Briefs an die Hebräer. 2. Ausg. I. 29. ff.

Allein bey genauerer Prüfung finden sich die stärksten Beweise für die griechische Ursprünglichkeit des Briefes: nämlich 1) die Anführung und Benutzung des A. T. nach den LXX, selbst in ihren Fehlern (X, 5. vgl. Ps. XL, 7. — I, 6. vgl. Ps. XCVII, 7. — II, 7. vgl. Ps. VIII, 7. — X, 38. vgl. Hab. II, 4.); 2) Wortspiele, die nur im Griechischen möglich sind (IX, 16 f. V, 8. IX, 10. XI, 37.) *c*)

c) S. *Eichhorn* Einl. III. 498 ff. *Bertholdt* VI. 2971 ff. *Neidel* (*Semler*) diss. quod græce ep. ad Hebræos Paulus exaraverit. Hal. 1761. 4.

Exegetische Hülfsmittel.

N. T. ed. Kopp. contin. *Heinrichs* Vol. VIII.

Phil. a Limborch comment. in Act. Apost. et epp. ad Rom. et ad Ebræos, s. §. 116.

Joh. Bened. Carpzov exercitationes in Pauli ep. ad Ebræos ex Philone Alexandrino. Helmst. 1750. 8.

Dessen Uebersetzung des Briefes an die Hebräer mit philol. und theol. Anmerkungen. Helmst. 1795. 8.

J. Andr. Cramer Erklärung des Briefes an die Hebr. Kopenhagen 1757. 4.

J. D. Michaelis Erklärung des Briefes an die Hebräer. 1762. 2 Thle. 2 Aufl. 1780. 4.

Chr. Fr. Schmidii Observatt. super ep. ad Hebræos historicæ, criticæ, theologicæ. Lips. 1766. 8.

Der Brief an die Hebr. übersetzt von *S. F. N. Morus*. Leipz. 1776. 3 Aufl. 1786. 8.

W. Fr. Hezel neuer Versuch über den Brief an die Hebr., in Kritiken über die Morussche Uebersetzung. Leipz. 1795. 8.

Pauli Brief an die Hebräer erläutert von *G. Chr. Storr*. Tüb. 1789. 2. Ausg. 1809. 8.

J. A. Ernesti Lectiones academicæ in ep. ad Hebræos ab ipso revisæ cum ejusdem excursibus edidit, commentarium, in quo multa ad recentissimorum inprimis interpretum sententias pertinentia uberius illustrantur, adjecit *G. J. Dindorf*. Lips. 1795. 8.

Der Brief an die Hebräer. Einleitung, Uebersetzung und Anmerkungen von *Dav. Schulz*. Breslau 1818. 8.

Epistola ad Hebræos. Latine vertit atque commentario instruxit perpetuo *Chr. Fr. Boehme*. Lips. 1825.

Eilftes Capitel.

Die katholischen Briefe.

I. Ueber die katholischen Briefe überhaupt.

Bedeutung ihrer Benennung.

§. 165.

Die im Kanon befindlichen nichtpaulinischen und Paulus nicht zugeschriebenen Briefe faſste man seit dem vierten Jahrhundert als eine besondere Sammlung unter dem Namen **katholische** Briefe zusammen. *a*)

a) *Euseb.* H. E. II., 23. τοιαῦτα καὶ τὰ κατὰ τὸν Ἰάκωβον, οὗ ἡ πρώτη τῶν ὀνομαζομένων καθολικῶν ἐπιστολῶν εἶναι λέγεται· ἰστέον δὲ ὡς νοθεύεται μέν· οὐ πολλοὶ γοῦν τῶν παλαιῶν αὐτῆς ἐμνημόνευσαν, ὡς οὐδὲ τῆς λεγομένης Ἰούδα, μιᾶς καὶ αὐτῆς τῶν ἑπτὰ λεγομένων καθολικῶν· ὅμως δὲ ἴσμεν καὶ ταύτας μετὰ τῶν λοιπῶν ἐν πλείσταις δεδημοσιευμένας ἐκκλησίαις. *Cyrillus* Hierosolym. catecches. IV. No. 36. p. 69. Jambi ad Seleucum p. 195. s. I. §. 26. Not. a. *Hieronymus* ad Paulin. de studio scripturarum T. I. p. 2. ed. Vallars. p. 280. Jacobus, Petrus, Joannes, Judas Apostoli *septem epistolas* ediderunt etc.

Aber die Bedeutung dieser Benennung ist zweifelhaft. Die Erklärung, welche spätere Kirchenschriftsteller geben, daſs sie so viel als ἐπιστολαὶ ἐγκύκλιοι heiſse *b*), paſst nicht auf alle, da zwey derselben Privatschreiben sind.

b) *Oecumenius* prolegg. in ep. Jacob. καθολικαὶ λέγονται αὗται, οἱονεὶ ἐγκύκλιοι. οὐ γὰρ ἀφωρισμένως ἔθνει ἑνὶ ἢ πόλει, ὡς ὁ θεῖος Παῦλος τοῖς Ῥωμαίοις ἢ Κορινθίοις προσφωνεῖ ταύτας τὰς ἐπιστολὰς ὁ τῶν τοιούτων τοῦ κυρίου μαθητῶν θίασος, ἀλλὰ καθόλου τοῖς πιστοῖς, ἤτοι Ἰουδαίοις τοῖς ἐν τῇ διασπορᾷ, ὡς καὶ ὁ Πέτρος, ἢ καὶ πᾶσι τοῖς ὑπὸ τὴν αὐτὴν πίστιν χριστιανοῖς τελοῦσιν. *Leontius* de sectis c. 2. καθολικαὶ δὲ ἐκλήθησαν, ἐπειδὰν οὐ πρὸς ἓν ἔθνος ἐγράφησαν, ὡς αἱ τοῦ Παύλου, ἀλλὰ καθόλου πρὸς πάντα. Vgl. *Suiceri* thes. eccles. s. v. καθολικός.

Indessen hat diese Benennung ursprünglich wirklich diesen Sinn oder einen ähnlichen (allgemeine Lehrbriefe im Gegensatz der paulinischen an besondere Gemeinden gerichteten) gehabt. c)

c) *Clemens Alexandr.* Strom L. IV. p. 512.: κατὰ τὴν ἐπιστολὴν τὴν καθολικὴν τῶν Ἀποστόλων ἁπάντων (Act. Apost. c. XV.). *Eichhorn* Einl. III. S. 557. nimmt hier ohne Noth die Bedeutung: *von den Aposteln gemeinschaftlich verfaſst*, an. *Origenes* c. Cels. I, 63. γέγραπται δὴ ἐν τῇ Βαρνάβα καθολικῇ ἐπιστολῇ. *Apollonius* bey *Euseb.* H. E. V, 18. von Themison, einem Montanisten: ἐτόλμησε μιμούμενος τὸν Ἀπόστολον, καθολικήν τινα συνταξάμενος ἐπιστολὴν κατηχεῖν μὲν τοὺς ἄμεινον αὐτοῦ πεπιστευκότας. *Eichhorn* nimmt hier fälschlich die Bedeutung: *den katholischen Glauben befördernd*, an. In dieser Bedeutung kommt nicht einmal mit Sicherheit die Benennung bey *Euseb.* IV, 23. vor, sondern wahrscheinlicher in jener: καὶ πρῶτόν γε περὶ Διονυσίου φατέον· ὅτι τε τῆς ἐν Κορίνθῳ παροικίας τὸν τῆς ἐπισκοπῆς ἐγκεχείριστο θρόνον· καὶ ὡς τῆς ἐνθέου φιλοπονίας οὐ μόνον τοῖς ὑπ' αὐτὸν, ἀλλ' ἤδη καὶ τοῖς ἐπὶ τῆς ἀλλοδαπῆς ἀφθόνως ἐκοινώνει· χρησιμώτατον ἅπασιν ἑαυτὸν καθιστὰς, ἐν αἷς ὑπετυποῦτο καθολικαῖς πρὸς τὰς ἐκκλησίας ἐπιστολαῖς. Diese Briefe waren zwar nur zum Theil Umlaufschreiben, aber sie hatten einen ausser der korinthischen Gemeinde liegenden allgemeinern Zweck, und kamen nachher in allgemeinern kirchlichen Gebrauch.

In diesem Sinne scheint **Origenes** den 1. Br. Joh., den 1 Petr. und d. Br. Judä katholisch zu nennen. *d*)

d) Comment. in Matth. T. XVII. Vol. III. p. 797. πρόσχες εἰ δύνασαι τὸ ἀπὸ τῆς Ἰωάννου καθολικῆς ἐπιστολῆς οὕτως ἔχον, ἀγαπητοὶ, νῦν τέκνα θεοῦ ἐσμεν (1 Joh. III, 2.) τὸν τρόπον τοῦτον ἐκλαβεῖν. Comment. in Joh. T. II, Vol. IV, p. 76. ἐν δὲ τῇ καθολικῇ αὐτοῦ Ἰωάννου ἐπιστολῇ λέγεται. Ib. T. VI, p. 235. παρὰ τῷ Πέτρῳ ἐν τῇ καθολικῇ ἐπιστολῇ. Comment. in ep. ad Rom. ib. p. 549. Judas Apostolus in epistola catholica dicit. Es ist kein Grund da, mit *Bertholdt* I. 224. anzunehmen, daſs der 1 Br. Joh. und Petri katholisch genannt worden im Gegensatz mit den andern Briefen der Apostel, welche eine besondere Bestimmung gehabt (was aber nicht beym 2 Petr. Statt hat) Der 1 Br. Petri ist zwar an bestimmte Gemeinden, aber doch an mehrere geschrieben, mithin ein Umlaufschreiben. *Eichhorn* nimmt hier die Bedeutung: *allgemein als apostolisch anerkannt* an, und glaubt, O. habe diese Briefe so genannt, weil er sie für ächt gehalten. Dafür leihet die Stelle einen Schein: *Origenes* bey *Euseb.* H. E. VI, 25. - - ὃν (Μάρκον) καὶ υἱὸν ἐν τῇ καθολικῇ ἐπιστολῇ διὰ τούτων ὡμολόγησε φάσκων, - - - - - - Πέτρος δὲ - - - μίαν ἐπιστολὴν ὁμολογουμένην καταλέλοιπεν. Allein das erste Mal denkt O. nicht an die Aechtheit des Briefs, und den Brief Judä hat er keineswegs für allgemein anerkannt gehalten. (s. §. 184. Not. c.). Auch *Dionysius* bey *Euseb.* VII, 25, sezt schwerlich einander entgegen ἐπιστολὴ καθολική und ἐπ. φερομένη, wie E. glaubt οὐ μὴν ῥᾳδίως ἂν συνθείμην τοῦτον εἶναι τὸν ἀπόστολον, τὸν υἱὸν Ζεβεδαίου, τὸν ἀδελφὸν Ἰακώβου· οὗ τὸ εὐαγγέλιον τὸ κατὰ Ἰωάννην ἐπιγεγραμμένον, καὶ ἡ ἐπιστολὴ ἡ καθολική. - - ὁ μὲν γὰρ εὐαγγελιστὴς οὐδαμοῦ τὸ ὄνομα αὐτοῦ παρεγγράφει, οὐδὲ κηρύσσει ἑαυτὸν, οὔτε διὰ τοῦ εὐαγγελίου, οὔτε διὰ τῆς ἐπιστολῆς - - - - ἀλλ᾽ οὐδὲ ἐν τῇ δευτέρᾳ φερομένῃ Ἰωάννου καὶ τρίτῃ καίτοι βραχείαις οὔσαις ἐπιστολαῖς ὁ Ἰωάννης ὀνομαστὶ πρόκειται· ἀλλὰ ἀνωνύμως ὁ πρεσβύτερος γέγραπται. *Euseb.* III, 25. nennt auch den 1. Br. Joh. τὴν φερομένην Ἰωάννου προτέραν. Vgl. c. 3. die folgende Stelle. Vgl. *Hug* Einl. 11. 453. Bey *Euseb.* III, 3.

kommt καθολικός in der Bedeutung: *allgemein kirchlich gebraucht*, vor: Πέτρου μὲν οὖν ἐπιστολὴ μία ἡ λεγομένη ἀνωμολόγηται . . . . . . τὴν δὲ φερομένην αὐτοῦ δευτέραν οὐκ ἐνδιάθηκον μὲν εἶναι παρειλήφαμεν· ὅμως δὲ πολλοῖς χρήσιμος φανεῖσα, μετὰ τῶν ἄλλων ἐσπουδάσθη γραφῶν . . . . τό τε λεγόμενον αὐτοῦ κήρυγμα καὶ τὴν καλουμένην ἀποκάλυψιν οὐδ' ὅλως ἐν καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα. Als ächt anerkannt kann es nicht heifsen, denn er erwähnt ja so eben der Zweifel gegen den 2. Petri. Vgl. auch II, 23. Not. a.

Späterhin scheint man dann die Benennung auf alle nicht paulinischen Briefe ausgedehnt zn haben, und die Bedeutung möchte sich vielleicht dahin ändern, dafs man theils allgemein kirchlich übliche, theils allgemein als kanonisch anerkannte Briefe darunter verstand. *e*)

e) So nennt sie *Cassiodor.* de Institut. divin. litt. c. 8. epistolas canonicas.

Die Meinung *Nösselts* (conjecturæ ad historiam catholicæ Jacobi epistolæ in s. Opusc. Thl. 2. S. 303 ff.) und *Zieglers* (Progr. quo *J. C. G. Dahlio* dignitatem doctoris theologiæ collatam esse testificatur. Rostock. 1807. 4.), dafs *katholisch* soviel als *kanonisch* sey, und die Meinung *Salmerons*, *Tirinus*, *Cornelius a Lapide*, *Schmidts* (Einl. I. S. 297), wornach es *zur Erhaltung und Beförderung der rechtgläubigen katholischen Lehre beytragend* heifsen soll, finden hiernach für die spätere Zeit gewissermassen ihre Rechtfertigung; dagegen *Hugs* Meinung (Einl. II. 454.), dafs die *katholischen Briefe* im Gegensatz der Paulinischen, und die von *Pott* in der 2. Aufl. seiner epp. cathol. fasc. 1. vorgetragene, in der 3. Aufl. aber aufgegebene Erklärung durch αἱ λοιπαὶ ἐπιστολαὶ καθόλου, reliquarum epistolarum (sc. non Paulinarum) summa sive universitas, vom kirchlichen Sprachgebrauch nicht unterstützt sind.

Eigenthümlichkeit dieser Briefe; ihr später kirchlicher Gebrauch.

§. 166.

Sie sind alle bis auf den 2. und 3. Joh., keine rechten Briefe, und aus keinem bestimmten Verhältnifs der Schreiber zu den Lesern, vielleicht aus Nachahmung der paulinischen Briefe, entstanden: woher es auch kommt, dafs die geschichtlichen Verhältnisse derselben so dunkel und unsicher sind. Im Kanon bilden sie eine Art von Anhang zu den beyden Haupttheilen desselben, den Evangelien und den paulinischen Briefen, und sind erst spät in kirchlichen Gebrauch gekommen, und daher auch viel seltener abgeschrieben worden.

Exegetische Hülfsmittel.

Conr. Horneji in septem epistolas catholicas expositio litteralis. Brunsvigæ *1652. 54:* 2 Bde. *4*.

E. Bengel erklärende Umschreibung der katholischen Briefe und der Offenbarung Johannis. Tüb. 1788. 8.

Epistolarum catholicarum septenarius græce cum nova versione ac scholiis. Opera *J. B. Carpzovii.* Halle 1790. 8.

Epistolæ catholicæ græce perpetua annotatione illustratæ a *J. Pott.* Vol. I. (1786. 1799.) 1816. compl. ep. Jaç. Vol. II. (1790.) 1810. 8. compl. epp. Petri.

Die katholischen Briefe neu übersetzt und mit Excursen und einleitenden Abhandl. herausgegeben v. *J. Chr. W. Augusti.* Lemgo. 1801. 1808. 2 Thle. 8.

II. Brief Jacobi

Verfasser.

§. 167.

Der Verf. dieses ersten unter den katholischen Briefen (Euseb. H. E. II, 23.) nennt sich Jakobus, Gottes und Jesu Christi Knecht (I, 1.).

Jacobus der ältere, Sohn Zebedäi, Bruder des Evangelisten Johannes, kann nicht gemeint seyn, da er früh hingerichtet wurde (AG. XII, 1. 2.) und die Zeitverhältnisse des Briefes (§. 168.) eine spätere Abfassung fordern. *a*)

a) Demungeachtet schreiben ihm die Unterschrift einer alten lateinischen Uebersetzung bey Martianay und die syrischen Unterschriften in den Ausgaben der Peschito von *Widmanstadt* und *Trost* den Brief zu S. *Bertholdt* VI. 2996 f.

Ein anderer **jüngerer** (Mark. XV, 40.) **Jacobus**, auch Apostel, war der Sohn des Alphäus (Matth. X, 3. Mark. III, 18. Luk. VI, 15. AG. I, 13.) und der Maria, Schwester der Mutter Jesu (Mark. XV, 40. *b*) Joh. XIX, 25.) *c*).

b) *μαρία ἡ τȢ̃ Ἰακώβου τȢ̃ μικρȢ̃ καὶ Ἰωσῆ μήτηρ.*

c) *ἡ ἀδελφὴ τῆς μητρὸς αὐτȢ̃, μαρία ἡ τȢ̃ κλωπᾶ* (*κλωπᾶς* = *ἀλφαῖος* = חלפי).

Einen dritten Jakobus scheint Paulus Gal. I, 19. mit dem Namen **Bruder des Herrn** zu bezeichnen. Er genoſs eines groſsen Ansehens in der Gemeinde zu Jerusalem (Gal. II, 9. vgl. AG. XII, 17. XV, 13. XXI, 18 ff.), bis er nach dem Tode des Procurators Festus den Märtyrertod litt. *d*)

d) *Joseph.* Antiqq. XX, 9. 1. *Hegesipp.* bey *Euseb.* H. E. II, 23.

Wirklich wird ein Jakobus unter den Brüdern Jesu aufgeführt (Matth. XIII, 55. Mark. VI, 3.) der späterhin mit den übrigen Brüdern gläubig geworden seyn kann (AG. I, 14. 1 Kor. IX, 5.). *e*)

e) Die Alten unterscheiden Jakobus den Bruder des Herrn von Jakobus Alphäi Sohn. *Clemens Alex.* bey *Euseb.* II, 1. Πέτρον *γάρ φησι καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην μετὰ τὴν ἀνάληψιν τȢ̃ Σωτῆρος* ..... *Ἰάκωβον τὸν δίκαιον ἐπίσκοπον Ἱεροσολύμων ἑλέσθαι.* Vorher: *τότε δῆτα καὶ Ἰάκωβον τὸν τȢ̃ κυρίȢ λεγόμενον ἀδελφὸν* .... *ὃν καὶ δίκαιον ἐπίκλην οἱ πάλαι δι' ἀρετῆς ἐκάλȢν προτε-*

ῥήματα, πρῶτον ἱστορεῖ τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις ἐκκλησίας τὸν τῆς ἐπισκοπῆς ἐγχειρισθῆναι θρόνον. *Hegesippus* bey *Euseb.* II, 23. διαδέχεται δὲ τὴν ἐκκλησίαν μετὰ τῶν ἀποστόλων ὁ ἀδελφὸς τοῦ κυρίου Ἰάκωβος, ὁ ὀνομασθεὶς ὑπὸ πάντων δίκαιος ἀπὸ τῶν τοῦ κυρίου χρόνων μέχρι καὶ ἡμῶν. *Euseb.* H. E. I, 12. zählt ihn unter die 70 Jünger.

Allein man begreift nicht, wie ihn Paulus unter die Apostel zählen kann, und sieht sich durch zwey Apostel Jakobus in Verlegenheit gesetzt, da doch überall nach Jakobus des ältern Tode nur Ein Jakobus vorausgesetzt wird (AG. XII, 17. XV, 13. XXI, 18.). *f*)

f) S. *Hug* Einl. II. 475.

Es ist daher besser, mit Aufopferung der Nachricht bey Matth. XIII, 55. Mark. VI, 3. *g*) den Jakobus, Bruder des Herrn, für dessen Vetter und eine Person mit Jakobus Alphäi zu halten.

g) Hier und Matth. XII, 46. sind unstreitig leibliche Brüder Jesu gemeint, aber die Namen scheinen unrichtig angegeben zu seyn. S. *Eichhorn* III. S. 570. Note. *Bertholdt* V. S. 2650. — Ueber die Frage, ob Jakobus Alphäi und Jakobus Bruder des Herrn verschiedene oder eine Person seyen, s. *Pott* prolegg. in ep. Jacob. *Gabler* de Jacobo epistolæ eidem adscriptæ auctore. Altorf 1787. *Michaelis* Einl. II. S. 1411 ff.

Diesem Jakobus, Bruder des Herrn, den wir für eine Person mit Jakobus Alphäus Sohn halten, schrieb man im Alterthum den vorhandenen Brief zu, jedoch nicht mit allgemeiner Uebereinstimmung. *h*)

h) *Euseb.* H. E. II, 23. s. §. 165. Not. a. *Hieronymus* de vir. illustr. c. II. Jacobus, qui appellatur frater Domini, cognomento Iustus, ut nonnulli existimant, Joseph ex alia uxore, ut autem mihi videtur, Mariæ sororis matris Domini, cujus Joannes in libro suo meminit, filius, post passionem Domini statim ab Apostolis Jerosolymorum episcopus ordinatus, unam tantum scripsit epistolam, quæ de septem catholicis est, quæ et ipsa ab alio quodam sub nomine ejus edita asseritur, licet paulatim tempore procedente obtinuerit auctoritatem.

Es fragt sich nun, ob der Inhalt des Briefes diesem angeblichen Verf. entspreche?

Daſs sich der Verf. nicht Apostel nennt, steht nicht entgegen. Die Zeitverhältnisse des Briefs erlauben die Abfassung desselben durch den jüngern Jakobus, welcher bis nach dem Tode des Procurators Festus lebte. Der im Brief enthaltene Widerspruch gegen die paulinische Lehre vom Glauben (II, 14 ff.) scheint dem Jakobus angemessen zu seyn, dessen Sendlinge in Antiochien antipaulinische Grundsätze verbreiteten (Gal. II, 12—16.), so wie der sittlich thätige Geist des Briefes und die Empfehlung des Gebetes (I, 5—8. IV, 2. 3. V, 16—19.) ihm, als einem eifrigen Asketen *i*), entspricht.

i) S. *Hegesippus* bey *Euseb.* H. E. II, 23.

Daher wird auch die Aechtheit desselben von den Meisten angenommen. *k*)

k) *Storr* diss. exeget. in ep. Jacobi in Opusc. T. II. *Gabler* in d. angef. Diss. *Eichhorn*, *Hug*, *Bertholdt* u. A.

Nur das steht der Abfassung durch Jakobus den Bruder des Herrn entgegen, daſs man nicht einsieht, was ihn veranlaſst haben sollte, an alle Judenchristen in der Welt zu schreiben, zumal da diese Bestimmung des Briefes so schwankend ist (§. 168.), und in demselben gar nichts Persönliches und ausser etwa dem Widerspruch gegen Paulus kein bestimmter Zweck hervortritt; ferner daſs der verfehlte Widerspruch gegen Paulus des Jakobus unwürdig scheint, und wenn Kap. II, 25. auf Hebr. XI, 31. Rücksicht genommen seyn sollte, dieses einen spätern Verf. verrathen würde. Endlich begreift man nicht, wie der Apostel Jakobus zu dieser Uebung in der griechischen Sprache gekommen seyn sollte. *l*)

l) S. *Eichhorn* Einl. III. 590. Für die Aechtheit spricht allerdings, daſs ein Unterschieber sich mit dem apostolischen Ansehen geschmückt haben würde.

Bestimmung, Zweck, Inhalt, Abfassungszeit.

§. 168.

Der Brief ist an alle Judenchristen ausser Palästina geschrieben (I, 1.). *a*)

a) Die Worte sagen eigentlich an alle Juden in der Zerstreuung ohne Rücksicht auf ihren christlichen Glauben, was sonderbar ist. Daher auch *Lardner* Supplements ch. XVII. §. 3. unbekehrte Juden darunter verstand. Vgl. Kap. II, 2.

Und doch wird zu ihnen so gesprochen, als wenn sie eigene Gemeinden für sich bildeten, und sich in einer besondern Lage befänden (II, 1 ff. III, 1 ff. IV, 1 ff. 13 ff. V, 14.), was gewifs nirgends bey den Judenchristen aufserhalb Palästina der Fall war *b*).

b) Daher nahm *Nösselt* conjecturæ ad historiam catholicæ Jacobi epistolæ, Opusc. fasc. II. p. 308. an, der Brief sey an die Christengemeinde in Antiochien bestimmt gewesen (vgl. AG. XI, 19. οἱ μὲν οὖν διασπαρέντες ἀπὸ τῆς θλίψεως κ. τ. λ.). *Eichhorn* III. 585. denkt sich die Judenchristen in den Heidenländern welche Paulus und Barnabas bekehrt hatten (AG. XIII. XIV.) als Leser. Aber keine Beziehung führt darauf, und die Abfassung ist später.

Es gilt von den Empfängern dieses Briefes beynahe dasselbe, was von denen des Briefs an die Hebräer gilt: daher man an der Entstehung auch dieser Schrift als eines wirklichen Briefes zweifeln kann.

Der Brief hat den Zweck zur Standhaftigkeit zu ermuntern, gewisse Fehler zu rügen, welche unter den Christen herrschten, und dem Mifsbrauch der paulinischen Lehre vom Glauben entgegenzuarbeiten; und letzteres mag der Hauptzweck seyn.

Die Ermahnungen Kap. I, 2—18. beziehen sich mehr oder weniger auf die gedrückte, gefahrvolle, verführerische Lage der Christen, Kap. I, 19—27. auf den herrschenden Fehler, das Christenthum im

Munde zu führen, sich zum Lehrer vorzudrängen, und es nicht in der That zu beweisen. Kap. II, 1—13 gegen die Partheylichkeit für Reiche in den christlichen Versammlungen. Kap. II, 14 — 26. gegen die Lehre vom allein seligmachenden Glauben. Kap. III, 1 — IV, 12. gegen die Sucht sich zum Lehrer vorzudrängen und seine Weisheit geltend machen zu wollen, gegen Streitsucht, Leidenschaftlichkeit, lieblose Beurtheilung Anderer. Kap. IV, 13—17. gegen weltlichen Sinn und Gewinnsucht; Kap. V, 1—6. Strafandrohung gegen die Reichen; Kap. V, 7—11. Ermahnung zur Standhaftigkeit im Leiden; Kap. V, 12. Warnung vor dem Schwören; Kap. V, 13—20. wie man sich der Kranken und Irrenden annehmen soll. Der Gedankengang ist höchst schwankend und springend, und das Besondere wird gern ins Allgemein gezogen.

Der Brief ist geschrieben, als das Christenthum schon weit verbreitet war und Verfolgung erlitt, als der Name **Christianer** schon aufgekommen war, (II. 7. vgl. AG. XI, 26.), als die Christen schon kirchliche Versammlungen hielten (II, 2.), an der Sucht zu lehren litten (III, 1.), und Vorsteher hatten (V, 14.). Der Verf. scheint sogar die Briefe Pauli an die Galater und Römer (vgl. II, 21. mit Gal. III, 6. Röm. IV, 3. Jak. II, 25. mit Ebr. XI, 31.) gelesen c), und mithin am Ende des apostolischen Zeitraums geschrieben zu haben.

c) *Hug* II. 468 ff. findet auch noch Jak. I, 3. IV, 1. 4. 12. Aehnlichkeiten mit Röm. V, 3. VII, 23. VIII, 7. XIV, 4.

Kirchliche Anerkennung.

§. 196.

Die syrische Kirche scheint den Brief für eine apostoliche Schrift anerkannt zu haben, da er in der

Peschito eine Stelle gefunden hat. Wirklich gebraucht ihn Ephräm als Schrift Jakobus, des Bruders des Herrn. *a*)

a) *Ephraem.* Opp. græc. T. III. p. 51. Ἰάκωβος δὲ ὁ τῦ κυρίυ ἀδελφὸς λέγει· πενθήσατε καὶ κλαύσατε. Vgl. *Hassenkamp* Anmerkk. zu den letzten Paragraphen der Einl. v. *Michaelis* S. 27 ff.

Von den apostolischen Vätern hat **Clemens von Rom** den Brief wahrcheinlich gelesen. *b*)

b) Ep. 1. ad Corinth. c. 10. Ἀβραὰμ ὁ φίλος προσαγορευθεὶς, πιςὸς ευρέθη, ἐν τῷ αὐτὸν ὑπήκοον γενέσθαι τοῖς ῥήμασι τῦ θεῦ – – διὰ πίςιν καὶ φιλοξενίαν ἐδόθη αὐτῷ υἱὸς ἐν γήρᾳ καὶ δι' ὑπακοῆς προσήνεγκεν αὐτὸν θυσιὰν τῷ θεῷ κ. τ. λ. Vgl Jak. II, 21. 23 Cap. 11. διὰ πίςιν καὶ φιλοξενίαν ἐσώθη Ῥαὰβ ἡ πόρνη, vgl. Hebr. XI, 31. Jak. II, 25. — Auch *Herm.* Mandat XII. §. 5. Si enim resistitis illi (diabolo), fugiet a vobis confusus, ist ähnlich mit Jak. IV, 7.

Auch **Irenäus** verräth Bekanntschaft mit demselben. *c*)

c) Contr. hæres. IV, 16, 2. Abraham – – credidit Deo, et reputatum est illi ad justitiam, et amicus Dei vocatus est.

Unter den alexandrinischen Kirchenvätern ist **Origenes** der erste, der dieses Briefes, jedoch mit Zweifel, Erwähnung thut. *d*).

d) Comment. in Joa. T. XIX. Vol III. p. 306. ἐὰν γὰρ λέγηται μὲν πίςις, χωρὶς δὲ ἔργων τυγχάνη, νεκρά ἐςιν ἡ τοιαύτη, ὡς ἐν τῇ φερομένῃ Ἰακώβου ἐπιςολῇ ἀνέγνωμεν. Imo vero ut in ipsius Origenis operibus, a Rufino Latinis factis, allegetur hæc epistola tanquam Jacobi Apostoli fratris Domini et scriptura divina (Hom. 13. in Gen. 3. et 8. in Exod. et Hom. 2. in Levit. et Comment. in cap. ep. 5. ad Rom.), in Commentariis tamen in Joannem Græcis, ab omni interpolatione liberis, dubiæ apud quosdam auctoritatis citatur.) *Mill* Prolegg. 203. — Von *Clemens Alex.* sagt *Euseb.* H. E. VI, 14., er habe über alle katholischen Briefe Commen-

tare geschrieben. *Cassiodor.* de institut. divin. litter. c. 8. In epistolis autem canonicis: Clemens Alex. presbyter, qui et Stromateus vocatur, i. e. in ep. Sancti Petri prima, St. Joannis prima et secunda et Jacobi, Attico sermone declaravit. Aber man muſs, wie schon *Lardner* bemerkte, Judæ statt Jacobi lesen.

Eusebius setzt den Brief unter die Antilegomenen (s. I. §. 24.), und erwähnt ausdrücklich, daſs Zweifel gegen denselben obwalteten. *e*)

e) H. E. II, 23. s. §. 165. Not. a.

Aber im vierten Jahrhundert sehen wir ihn nebst den übrigen Antilegomenen in den Kanon der griechischen Kirche aufgenommen (s. I. §. 26.). Und nun gilt er auch im Abendlande, wo er vorher so gut als nicht anerkannt und gebraucht war, als kanonisch. *f*)

f) *Hieronymus* de vir. illustr. c. 2. s. §. 167. Not. f. und die Zeugnisse I. §. 27.

Mit der Reformation erwachten neue und zwar dogmatische Zweifel gegen diesen Brief. *g*)

g) *Luther* Vorrede auf die Ep. St. Jakobi und St. Judas, *Walch* XIV. Th. S. 148: „Diese Epistel St. Jakobi, wiewohl sie von den Alten verworfen ist, lobe ich und halte sie doch für gut, darum daſs sie gar keine Menschenlehre setzet, und Gottes Gesetz hart treibet. Aber daſs ich meine Meinung darauf stelle, doch ohne Jedermanns Nachtheil, achte ich sie für keines Apostels Schrift, und ist das meine Ursache. Aufs erste, daſs sie stracks wider St. Paulum und alle andere Schrift den Werken die Gerechtigkeit gibt, und spricht: Abraham sey aus seinen Werken gerecht worden, da er seinen Sohn opferte, so doch St. Paulus Röm. IV, 2. 3. dagegen lehrt, daſs Abraham ohne Werke sey gerecht worden, ... Aber dieser Jakobus thut nicht mehr, denn treibet zu dem Gesetz und seinen Werken, und wirft so unordig eins ins andere, daſs mich dünket, es sey irgend ein gut fromm Mann gewesen, der etliche Sprüche von der Apostel Jünger gefaſst, und also aufs Papier geworfen hat. Oder ist vielleicht aus seiner Predigt von einem andern beschrieben u. s. w. Vorrede auf das N. T. S. 105. - - Darum ist St. Jakobs Epistel eine rechte stro-

herne Epistel gegen sie (gegen die Schriften Joh. Pauli, Petri), denn sie doch keine evangelische Art an ihr hat. — *Andreas Althammer* Erklärung des Briefs Jakobi 1553. Die magdeburgischen Centuriatoren. Vgl. *Wetstein* N. T. T. II p. 658.

Exegetische Hülfsmittel.

G. Bensonii Paraphrases et notæ philol. in ep. Jacobi, latine vertit et suas ubique observationes addidit *J. D. Michaelis.* Hal. 1747. 4.

Herder Briefe zweener Brüder Jesu (Jak. u. Judas) in unserm Kanon. Lemgo 1775. 8.

F. S. N. Mori prælectiones in Jacobi et Petri. Edidit *Donat.* Lips. 1793. 8.

Der Brief Jakobi übersetzt und mit Anmerkungen erläutert von *E. F. K. Rosenmüller.* Leipz. 1787. 8.

Der Brief des Apostels Jakobus übersetzt und erläutert von *Chr. G. Hensler.* Hamburg 1801. 8.

Storr in ep. Jakobi diss. exeget. Opusc. Vol. II.

Epistolæ S. Jakobi et Petri 1. cum versione germanica et commentario latino. Ed. *J. J. Hottinger.* Lips. 1815. 8.

Epistola Jacobi commentario copiosissimo et verborum et sententiarum explanata a *Joanne Schulthessio.* Turic. 1824. 8.

III. Die Briefe Petri.

Nachrichten von Petrus.

§. 170.

Petrus, eigentlich Simon genannt, Jona's Sohn (Joh. I, 43.), Bruder des Apostels Andreas (Matth. X, 2.), aus Bethsaida gebürtig (Joh. I, 45.), seines Gewerbes ein Fischer (Matth. IV, 18.), einer der vertrautesten Jünger Jesu, soll Verfasser dieser Briefe seyn. Nachdem er in Palästina für das Evangelium thätig gewesen, der Kirche zu Jerusalem vorgestanden (AG. I — XI.), und wunderbar aus dem

Kerker erlöst worden war (AG. XII, 3 ff): verliefs er Jerusalem (AG. XII, 17.) und soll Kleinasien als Glaubensbote bereist haben *a*).

a) *Origenes* bey *Eusebius* III, 1. Πέτρος δὲ ἐν Πόντῳ καὶ Γαλατίᾳ καὶ Βιθυνίᾳ, Καππαδοκίᾳ τε καὶ Ἀσίᾳ κεκηρυχέναι τοῖς ἐν διασπορᾷ Ἰουδαίοις ἔοικεν. *Euseb.* III, 4. καὶ ἐκ τῶν Πέτρου δὲ λέξεων, ἐν ὁπόσαις καὶ οὗτος ἐπαρχίαις τοὺς ἐκ περιτομῆς τὸν χριστὸν εὐαγγελιζόμενος τὴν τῆς καινῆς διαθήκης παρεδίδου λόγον, σαφὲς ἂν εἴη ἀφ᾽ ἧς εἰρήκαμεν ὁμολογουμένης αὐτοῦ ἐπιστολῆς, ἣν τοῖς ἐξ Ἑβραίων οὖσιν ἐν διασπορᾷ Πόντου καὶ Γαλατίας, Καππαδοκίας τε καὶ Ἀσίας καὶ Βιθυνίας γράφει. Aber es ist diefs nur Folgerung aus 1 Petr., I, 1., und es ist gewifs nur willkührlicher Zusatz des *Epiphanius* hæres. XXVII p. 107. Πέτρος δὲ πολλάκις Πόντον τε καὶ Βιθυνίαν ἐπεσκέψατο.

Wo er aber auch gepredigt haben mag, so wandte er sich vorzugsweise an die Juden (Gal. II, 8.). Späterhin war er wieder in Jerusalem bey der Versammlung der Apostel gegenwärtig (AG. XV.), wo er dem Apostel Paulus in Beziehung auf die Heidenbekehrung freundlich entsprach; nachher aber in Antiochien wurde er ihm und sich selbst ungetreu (Gal. II, 12.).

Die Behauptung, dafs Petrus in Rom gepredigt habe, kommt bey den Kirchenschriftstellern öfter vor, jedoch in verschiedenen Beziehungen. Die eine Nachricht, die ihn dort mit Simon dem Magier in Berührung bringt, ist anerkannt falsch *b*).

b) *Euseb.* Chron. ad ann. II. Claudii: Πέτρος ὁ κορυφαῖος τὴν ἐν Ἀντιοχείᾳ πρώτην θεμελιώσας ἐκκλησίαν (vgl. AG. XI, 19 ff.) εἰς Ῥώμην ἄπεισι, κηρύττων τὸ εὐαγγέλιον. *Clemens Alex.* bey *Euseb.* II, 14. ἐπιβὰς δὲ τῆς Ῥωμαίων πόλεως (Simon Magus), συναιρομένης αὐτῷ τὰ μεγάλα τῆς ἐφεδρευούσης ἐνταῦθα δυνάμεως, ἐν ὀλίγῳ τοσοῦτον τὰ τῆς ἐπιχειρήσεως ἤνυστο, ὡς καὶ ἀνδριάντος ἀναθέσει πρὸς τῶν τῇδε οἷα θεὸν τιμηθῆναι. Οὐ μὴν εἰς μακρὸν αὐτῷ ταῦτα προὐχώρει· παραπόδας γοῦν

ἐπὶ τῆς αὐτῆς Κλαυδίου βασιλείας ἡ πανάγαθος καὶ φιλανθρωποτάτη τῶν ὅλων πρόνοια τὸν καρτερὸν καὶ μέγαν τῶν ἀποστόλων, τὸν ἀρετῆς ἕνεκα τῶν λοιπῶν ἁπάντων προήγορον, Πέτρον, ἐπὶ τὴν Ῥώμην, ὡς ἐπὶ τηλικοῦτον λυμεῶνα βίου χειραγωγεῖ. Hiermit steht denn Cap. 15. die Nachricht von der Abfassung des Evang. Marci in Verbindung (vgl. §. 99. Not. b.). Das Ganze aber gründet sich auf einen Irrthum *Justins* d. M. Apol. II. p. 69. Σίμωνα μέν τινα Σαμαρέα τὸν ἀπὸ κώμης λεγομένης Γίττων, ὃς ἐπὶ Κλαυδίου καίσαρος διὰ τῆς τῶν ἐνεργούντων δαιμόνων τέχνης δυνάμεις ποιήσας μαγικὰς ἐν τῇ πόλει ὑμῶν βασιλίδι Ῥώμῃ θεὸς ἐνομίσθη, καὶ ἀνδριάντι παρ' ὑμῶν ὡς θεὸς τετίμηται. ὃς ἀνδριὰς ἀνεγήγερται ἐν τῷ Τίβερι ποταμῷ, μεταξὺ τῶν δύο γεφυρῶν, ἔχων ἐπιγραφὴν Ῥωμαϊκὴν ταύτην· Σίμωνι δέῳ σάγκτῳ (Semoni sanco deo Fidio). *Fr. Spanheim* de temere credita Petri in urbem Romam profectione p. 151. *Hug* Einl. II. 64. f. Dagegen *Bertholdt* V. 2685.

Nach einer andern Nachricht soll er mit Paulus zugleich in Rom gepredigt und den Märtyrertod gelitten haben *c*).

c) *Euseb.* H. E. II, 25. nach Cajus und Dionysius von Korinth (s. §. 122. Not. c.) *Irenæus* adv. hæres. III, 1. (s. §. 97. Not. d.) *Euseb.* Chron. ad ann. XIV. Neron. Νέρων ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἀδικήμασιν αὐτοῦ τὸν πρῶτον κατὰ χριστιανῶν ἐνεδείξατο διωγμὸν, ἡνίκα Πέτρος καὶ Παῦλος οἱ θειότατοι ἀπόστολοι τῷ ὑπὲρ χριστοῦ μαρτυρήσαντες ἐστεφανώθησαν ἀγῶνι. *Lactantius* de mortt. persecutt. cap. II. Cumque jam Nero imperaret, Petrus Romam advenit, et editis quibusdam miraculis quæ virtute ipsius Dei, data sibi ab eo potestate, faciebat, convertit multos ad justitiam Deoque templum fidele ac stabile collocavit. Qua re ad Neronem delata, cum animadverteret, non modo Romæ, sed ubique quotidie magnam multitudinem deficere a cultu idolorum et ad religionem novam, damnata vetustate, transire — — — Petrum cruci affixit et Paulum interfecit.

Wenn man auch nicht behaupten kann, daſs die ganze Nachricht von Petrus Aufenthalt zu Rom aus der falschen Deutung von 1 Petr. V, 13. geflossen

sey (s. §. 100.): so ist doch auch das Zeugniſs des Dionysius von Korinth (c. 170. p. Chr. n.) nicht hinreichend die Zweifel niederzuschlagen, welche man durch so manche Erfahrungen von der Leichtgläubigkeit der Kirchenschriftsteller gewitzigt, hegen muſs.

Nach 1 Petr. V, 13. wäre Petrus auch in Babylon oder in der Nähe dieser Stadt gewesen. Davon wuſsten aber selbst die Alten so wenig, daſs sie unter Babylon Rom verstanden *d*).

d) *Clemens Alex.* bey *Euseb.* II, 15. (§. 100.)

Geschichtliche und persönliche Verhältnisse, Zweck und Inhalt des 1. Briefes.

§. 171.

Der Brief ist angeblich an die Judenchristen in Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien gerichtet (I, 1.), und doch bezieht sich Mehreres auf Heidenchristen (I, 18. II, 10. IV, 3.). Von der Lage dieser Christen kommt nichts Besonderes weiter vor, als daſs sie Verfolgungen und Verläumdungen zu erleiden oder zu befürchten hatten (I, 6. II, 12. III, 12. 16. IV, 12 – 19. V, 10.), was an die Neronische Verfolgung erinnert *a*).

a) IV, 15 f. Μὴ *γάρ τις ὑμῶν πασχέτω ὡς φονεὺς ἢ κλέπτης ἢ κακοποιὸς ἢ ὡς ἀλλοτριοεπίσκοπος· εἰ δὲ ὡς χριστιανὸς, μὴ αἰσχυνέσθω.* *Tacit* Annal. XV, 44. – abolendo rumori Nero subdidit reos, et quæsitissimis pœnis adfecit, quos, *per flagitia invisos*, vulgus *Christianos* adpellabat.

Denn früher scheinen dergleichen Verfolgungen nicht Statt gefunden zu haben *b*).

b) S. *Hug* Einl. II. 381 f.

Hierin liegt denn auch wahrscheinlich eine Spur der Abfassungszeit; wenigstens muſs der Brief lange nach AG. XI, 26. geschrieben seyn.

Nichts in demselben deutet an, dafs die Leser mit Petrus in einem besondern Verhältnifs standen, aufser dafs Silvanus aufser eine Mittelsperson angegeben wird (V, 12.). Der Apostel bezeichnet sich allerdings als solchen (I, 1. V, 1.); aber von ihm erfährt man auch nichts Bestimmtes, aufser dafs er in Babylon oder in der Nähe c) und in Marcus Gesellschaft war (V, 13.).

c) Man hat keinen andern Grund, mit den Alten Rom darunter zu verstehen, als die zweifelhafte Sage, dafs Petrus daselbst hingerichtet worden; gar keinen aber, mit den koptischen Christen das ägyptische Babylon oder mit Andern Seleucia anzunehmen. S. *Bertholdt* V, 3060 ff.

Ueber die Reise des Apostels nach Babylon wissen wir nichts, um daraus die Abfassungszeit des Briefes zu bestimmen. Silvanus (Silas) erscheint AG. XX, 4. 5. nicht mehr unter Paulus Begleitern, und kann sich seit der Zeit wohl zu Petrus gewendet haben. Die Anwesenheit des Markus verträgt sich nicht wohl mit obiger Zeitbeziehung, da er sich bey Paulus in Rom befunden hat (Kol. IV, 10. Philem. 24.)

Zweck und Inhalt des Briefes sind so allgemein, dafs er sich auf jede gefahrvolle Lage der Christenheit beziehen läfst. Nämlich nach Hinweisung auf die selige Zukunft, welche dem gläubigen Christen bevorstehe (I, 3 — 12.), ermahnt der Briefsteller im Allgemeinen zur Hoffnung und zu einem heiligen, der christlichen Berufung würdigen Lebenswandel (I, 13. II, 12.), dann ins besondere zur Beobachtung der bürgerlichen, häuslichen und geselligen Pflichten (II, 13 — III, 12.), um mit gutem Gewissen und im Hinblick auf Christi Tod Verfolgung und Verleumdung ruhig zu ertragen (III, 13 — IV, 19.). Zuletzt noch besondere Ermahnungen an die Aeltesten und die Untergebenen (V, 1 — 5.), an die sich aber gleich wieder allgemeine anschliefsen (V, 5 — 9.). Endlich Segenswünsche und Grüfse (V, 10 — 14.).

Schriftstellerisches Gepräge des Briefes.

§. 133.

Vergebens sucht man in diesem angeblichen Werke des Petrus eine bestimmte Eigenthümlichkeit, wie solche die Werke des Johannes und Paulus an sich tragen *a*).

a) Das Eigenthümlichste darin ist die Stelle III, 19 f.

Der Brief hat eine grofse Verwandtschaft mit den paulinischen Briefen, und in einigen Stellen mit dem Briefe Jacobi, so dafs man sie darin benutzt finden zu müssen glaubt *b*).

b) *Hug* II. 376 ff.

Paulinisch sind die Wörter und Begriffe κληρονομία, προγινώσκειν, καλεῖν, χάρις, σωτηρία, ἀποκάλυψις, ἀναστροφὴ, συνείδησις, κρυπτὸς (III, 4. vgl. Röm. II, 29. 1 Kor. XIV, 25.), συσχηματίζεσθαι (I, 14. vgl. Röm. XII, 2.). Besonders aber sind verwandt die Stellen

1 *Petr.* I, 3.
εὐλογητὸς ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τῦ κυρίυ ἡμῶν Ἰησοῦ Χρισῦ.

Eph. I, 3.
εὐλογητὸς κ. τ. λ.

II, 1.
ἀποθέμενοι ὖν πᾶσαν κακίαν καὶ πάντα δόλον καὶ ὑποκρίσεις καὶ φθόνυς καὶ πάσας καταλαλίας.

Col. III, 8.
νυνὶ ἀπόθεσθε καὶ ὑμεῖς τὰ πάντα, ὀργὴν, θυμὸν, κακίαν, βλασφημίαν.

II, 13 f.
ὑποτάγητε ὖν πάσῃ ἀνθρωπίνῃ κτίσει διὰ τὸν κύριον· εἴτε βασιλεῖ, ὡς ὑπερέχοντι· εἴτε ἡγεμόσιν, ὡς δι' αὐτῦ πεμπομένοις εἰς ἐκδίκησιν κακοποιῶν, ἔπαινον δὲ ἀγαθοποιῶν.

Röm. XIII, 1 — 4.
πᾶσα ψυχὴ ἐξυσίαις ὑπερεχύσαις ὑποτασσέσθω. ὖ γάρ ἐστιν ἐξυσία εἰ μὴ ἀπὸ θεῦ . . . . τὸ ἀγαθὸν ποίει, καὶ ἕξεις ἔπαινον ἐξ αὐτῆς. θεῦ γὰρ διάκονός ἐστι, ἔκδικος εἰς ὀργὴν τῷ τὸ κακὸν πράσσοντι.

II, 16.	*Gal.* V, 13.
ὡς ἐλεύθεροι, καὶ μὴ ὡς ἐπικάλυμμα ἔχοντες τῆς κακίας τὴν ἐλευθερίαν.	ὑμεῖς γὰρ ἐπ' ἐλευθερίᾳ ἐκλήθητε, ἀδελφοί· μόνον μὴ τὴν ἐλευθερίαν εἰς ἀφορμὴν τῇ σαρκί.
II, 18.	*Eph.* VI, 5.
οἱ οἰκέται, ὑποτασσόμενοι ἐν παντὶ φόβῳ τοῖς δεσπόταις κ. τ. λ.	οἱ δοῦλοι, ὑπακούετε τοῖς κυρίοις κ. λ. τ.
III, 1.	*Eph.* V, 22.
αἱ γυναῖκες, ὑποτασσόμεναι τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν.	αἱ γυναῖκες τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν ὑποτάσσεσθε.
III, 9.	*Röm.* XII, 17.
μὴ ἀποδιδόντες κακὸν ἀντὶ κακοῦ.	μηδενὶ κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἀποδιδόντες.
IV, 9.	*Phil.* II, 14.
φιλόξενοι εἰς ἀλλήλους, ἄνευ γογγυσμῶν.	πάντα ποιεῖτε χωρὶς γογγυσμῶν.
IV, 10 f.	*Röm.* XII, 6 f.
ἕκαστος καθὼς ἔλαβε χάρισμα, εἰς ἑαυτοὺς αὐτὸ διακονοῦντες, ὡς καλοὶ οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ. εἴ τις λαλεῖ, ὡς λόγια θεοῦ, εἴ τις διακονεῖ, ὡς ἐξ ἰσχύος ἧς χορηγεῖ ὁ θεός.	ἔχοντες δὲ χαρίσματα κατὰ τὴν χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν διάφορα· εἴτε προφητείαν, κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως· εἴτε διακονίαν, ἐν τῇ διακονίᾳ κ. τ. λ.
V, 1.	*Röm.* VIII, 18.
ὁ καὶ τῆς μελλούσης ἀποκαλύπτεσθαι δόξης κοινωνός.	πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν ἀποκαλυφθῆναι εἰς ὑμᾶς.
V, 5.	*Eph.* V, 21.
πάντες ἀλλήλοις ὑποτασσόμενοι.	ὑποτασσόμενοι ἀλλήλοις ἐν φόβῳ χριστοῦ.
V, 8.	1 *Thess.* V, 6.
νήψατε, γρηγορήσατε.	γρηγορῶμεν καὶ νήφωμεν.

V, 14.	1. *Kor.* XVI, 20.
ἀσπάσασθε ἀλλήλους ἐν φιλήματι ἀγάπης.	ἀσπάσασθε ἀλλήλους ἐν φιλήματι ἁγίῳ. vgl. Röm. XVI, 16. 1 Thess. V, 26.
1 *Petr.* I, 6. 7.	*Jac.* I, 2 f.
ἐν ᾧ ἀγαλλιᾶσθε, ὀλίγον ἄρτι .... λυπηθέντες ἐν ποικίλοις πειρασμοῖς, ἵνα τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως .... εὑρεθῇ εἰς ἔπαινον κ. τ. λ.	πᾶσαν χαρὰν ἡγήσασθε ..... ὅταν πειρασμοῖς περιπέσητε ποικίλοις, γινώσκοντες ὅτι τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως κατεργάζεται ὑπομονήν.
I, 24.	I, 10. f.
διότι πᾶσα σὰρξ ὡς χόρτος, καὶ πᾶσα δόξα αὐτῆς ὡς ἄνθος χόρτου· ἐξηράνθη ὁ χόρτος καὶ τὸ ἄνθος αὐτοῦ ἐξέπεσε.	... ὡς ἄνθος χόρτου παρελεύσεται ..... καὶ τὸ ἄνθος αὐτοῦ ἐξέπεσε.
V, 5 f.	IV, 6. 10.
ὅτι ὁ θεὸς ὑπερηφάνοις ἀντιτάσσεται, ταπεινοῖς δὲ δίδωσι χάριν. ταπεινώθητε οὖν ὑπὸ τὴν κραταιὰν χεῖρα τοῦ θεοῦ, ἵνα ὑμᾶς ὑψώσῃ ἐν καιρῷ.	ὁ θεὸς ὑπερηφάνοις ἀντιτάσσεται, ταπεινοῖς δὲ δίδωσι χάριν .... ταπεινώθητε ἐνώπιον τοῦ κυρίου, καὶ ὑψώσει ὑμᾶς.

Aechtheit und kirchliche Anerkennung des Briefes.

§. 173.

Vieles spricht gegen die Aechtheit des Briefes. Hat Petrus unter Nero in Rom den Märtyrertod erlitten, so konnte er nicht in Beziehung auf die Christenverfolgung unter ihm einen Brief schreiben, nicht in Babylon seyn, nicht den Markus bey sich haben. Der Apostel Petrus aber konnte auch nicht wohl den Nachahmer des Apostels Paulus und Jacobus machen; wäre er als Schriftsteller aufgetreten, so hätte er es wohl mit Eigenthümlichkeit gethan. Uebrigens hat

der Brief eine zu unbestimmte Beziehung, als dafs man glauben sollte, Petrus habe dafür die Feder ergriffen.

Freylich spricht das ganze kirchliche Alterthum für die Aechtheit des Briefes. Schon die apostolischen Väter kannten und gebrauchten ihn *a*).

a) *Euseb.* H. E. III, 39. κέχρηται δ' ὁ αὐτὸς (ὁ. Παπίας) μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Ἰωάννου προτέρας ἐπιστολῆς καὶ τῆς Πέτρου ὁμοίως. IV, 14. ὁ μέντοι Πολύκαρπος ἐν τῇ δηλωθείσῃ πρὸς Φιλιππησίους αὐτοῦ γραφῇ φερομένῃ εἰς δεῦρο, κέχρηταί τισι μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Πέτρου πρώτης ἐπιστολῆς. Vgl. *Polycarp.* c. 1. mit Petr. I, 8.

Für ihn sprechen die Zeugnisse der wichtigsten Kirchenväter bis auf Eusebius, der ihn unter die allgemein anerkannten Schriften zählt *b*).

b) *Euseb.* H. E. V, 8. von Irenäus: μέμνηται δὲ καὶ τῆς Ἰωάννου πρώτης ἐπιστολῆς . . . . ὁμοίως δὲ καὶ τῆς Πέτρου προτέρας. *Iren.* c. hæres. IV, 9. 2. Et Petrus ait in epistola sua etc., vgl. 1 Petr. I, 8. *Iren.* IV, 16, 5. Et propter hoc Petrus ait etc., vgl. 1 Petr. II, 16. *Clemens Alex.* Strom. L. III. p. 473. Καὶ ὁ Πέτρος ἐν τῇ ἐπιστολῇ τὰ ὅμοια λέγει. L. IV, p. 493. u. a. St. m. *Tertullian.* Scorpiac. c. 12. Petrus quidem ad Ponticos etc. vgl. 1 Petr. II, 20 f. *Origenes* bey *Euseb.* VI, 25. Πέτρος δὲ . . . . . . μίαν ἐπιστολὴν ὁμολογουμένην καταλέλοιπεν. *Euseb.* III, 3. 25. (f. §. 24. Not. a. b.)

Nur das alte Bibelverzeichnifs bey Muratori (I. §. 21.), welches den Brief ausläfst, die Secte der Paulicianer *c*) und Theodor von Mopsveste *d*), welche ihn verwarfen, stehen diesen zusammenhangenden Zeugnissen gegen über.

c) Nach *Petrus Siculus*, vgl. *Wetstein* N. T. T. II. p. 681.

d) *Leont. Byz.* contr. Nestor. et Eutychen III, 14.

Es ist daher gewagt, dem Briefe geradezu die Aechtheit abzusprechen *e*).

e) *Cludius* Uransichten des Christenthums S. 296 ff. Dagegen *Augusti* Progr. Nova, quae primae Petri epistolae αὐθεντίαν impugnat, hypothesis sub examen vocatur. Jenae 1808. 4.

Künstlich aber ist die Hypothese, durch welche man, um die Aechtheit des Briefes halb und halb zu retten, die Abfassung desselben dem Gehülfen des Petrus, Markus, zugeschrieben hat *f*).

f) *Eichhorn* III. 616 ff.

Exegetische Hülfsmittel.

Die Commentare von *Pott*, *Augusti*, *Morus*, *Hottinger* s. §. 169.

Der 1. Br. des Apostels Petrus übersetzt und mit einem Commentar versehen von *Ch. G. Hensler*. 1813. 8.

Geschichtliche und persönliche Verhältnisse, Zweck und Inhalt des 2. Br.

§. 174.

Der Verfasser hat sich hier deutlicher, als im 1. Br., bezeichnet, nicht nur im Grufse, und zwar mit seinem ganzen Namen (I, 1.), sondern auch im Briefe selbst als einen der Apostel (III, 1.) *a*), als einen der Lebensgenossen Jesu (I, 14. vgl. Joh. XXI, 18 f., I, 16—18. vgl. Matth. XVII, 1 ff.), als den Mitbruder Pauli (III, 15.), und als den Verf. des 1. Br. (III, 1.).

a) Freylich ist die Grammatik gegen den Sinn: *unser der Apostel*, wie *Eichhorn* III. 631. bemerkt, und der Verf. könnte sich durch Benutzung der Stelle Jud. 17. aus der angenommenen Rolle haben heraus werfen lassen.

Der Brief ist angeblich an alle Christen geschrieben (I, 1.), und doch sollen es dieselben Leser seyn, an welche der 1. Br. gerichtet ist (III, 1.). Ein be-

stimmtes Verhältniſs zwischen ihnen und dem Verf. wird nicht vorausgesetzt *b*).

b) I, 12 f. enthält allenfalls eine Beziehung auf den 1. Br., und v. 16. ist wohl von dem apostolischen Unterricht überhaupt die Rede, doch so daſs die Leser als Theilnehmer desselben vorausgesetzt werden.

Die Abfassungszeit ist sehr spät. Der Apostel Petrus sieht seinem nahen Tode entgegen (I, 14.), und die Erwartung einer baldigen Zukunft Christi war getäuscht (III, 4.).

Der Hauptzweck des Briefes ist die Bestreitung gewisser Irrlehrer, welche bald als zukünftig (II, 1 — 3.), bald als gegenwärtig (II, 12 — 15. 17 — 22.), sonst aber so sehr schwankend bezeichnet werden, daſs man eher lasterhafte Menschen als Irrlehrer in ihnen erkennt *c*).

c) Die Annahmen von *Hug* II. 398 ff. *Bertholdt* VI. 3112. haben viel Zweifelhaftes.

Nach dem Eingange, wo der Apostel seinen Beruf, die Christen zu ermahnen, erklärt, die Glaubwürdigkeit seiner Lehre bezeugt, und auch auf die Weissagungen des A. T. hinweist (I, 3 — 21.), kommt er, wie zufällig, auf Irrlehrer zu sprechen, welche zu erwarten, ja schon gegenwärtig seyen, deren Strafe aber sicher sey (II.). Dann bestreitet er die Zweifel an der Zukunft Christi und bestärkt die Hoffnung auf dieselbe (III.).

Verhältniſs dieses Briefes zum Brief Judä.

§. 175.

Der 2. Br. Petri ist, am meisten im 2. Kap., mit dem Briefe Judä verwandt *a*).

a) **Vergleichungstafel.**

2 Petr.	*Br. Jud.*
I, 1. 2. Συμεὼν Πέτρος δοῦλος καὶ ἀπόστολος Ἰησοῦ	1. 2. Ἰούδας Ἰησοῦ Χριστοῦ δοῦλος, ἀδελφὸς δὲ Ἰα-

2 Petr.	*Br. Jud.*
Χριστοῦ --- χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη πληθυνθείη ἐν ἐπιγνώσει τοῦ Θεοῦ καὶ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν. Vgl. 1 Petr. I, 1. 2.	κώβου ---- ἔλεος καὶ εἰρήνη καὶ ἀγάπη πληθυνθείη.
I, 5. . . . . σπουδὴν πᾶσαν παρεισενέγκαντες.	3. Ἀγαπητοί, πᾶσαν σπουδὴν ποιούμενος γράφειν ὑμῖν, περὶ τῆς κοινῆς σωτηρίας, ἀνάγκην ἔσχον γράψαι ὑμῖν, παρακαλῶν ἐπαγωνίζεσθαι τῇ ἅπαξ παραδοθείσῃ τοῖς ἁγίοις πίστει.
I, 12. Διὸ οὐκ ἀμελήσω ἀεὶ ὑμᾶς ὑπομιμνήσκειν περὶ τούτων	
I, 13. δίκαιον δὲ ἡγοῦμαι	
I, 15. σπουδάσω δὲ ἑκάστοτε, ἔχειν ὑμᾶς μετὰ τὴν ἐμὴν ἔξοδον, τὴν τούτων μνήμην ποιεῖσθαι.	
II, 1. Ἐγένοντο δὲ καὶ ψευδοπροφῆται ἐν τῷ λαῷ, ὡς καὶ ἐν ὑμῖν ἔσονται ψευδοδιδάσκαλοι, οἵτινες παρεισάξουσιν αἱρέσεις ἀπωλείας, καὶ τὸν ἀγοράσαντα αὐτοὺς δεσπότην ἀρνούμενοι, ἐπάγοντες ἑαυτοῖς ταχινὴν ἀπώλειαν· 2. καὶ πολλοὶ ἐξακολουθήσουσιν αὐτῶν ταῖς ἀσελγείαις, δι' οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀληθείας βλασφημηθήσεται· 3. καὶ ἐν πλεονεξίᾳ πλαστοῖς λόγοις ὑμᾶς ἐμπορεύσονται· οἷς τὸ κρίμα ἔκπαλαι οὐκ ἀργεῖ καὶ ἡ ἀπώλεια αὐτῶν οὐ νυστάζει.	4. Παρεισέδυσαν γάρ τινες ἄνθρωποι οἱ πάλαι προγεγραμμένοι εἰς τοῦτο τὸ κρίμα, ἀσεβεῖς, τὴν τοῦ Θεοῦ ἡμῶν χάριν μετατιθέντες εἰς ἀσέλγειαν, καὶ τὸν μόνον δεσπότην καὶ κύριον ἡμῶν Ἰησοῦ Χρ. ἀρνούμενοι.

2 Petr.	*Br. Jud.*
	5. Ὑπομνῆσαι δὲ ὑμᾶς βούλομαι, εἰδότας ὑμᾶς ἅπαξ τοῦτο, ὅτι ὁ κύριος λαὸν ἐκ γῆς Αἰγύπτου σώσας, τὸ δεύτερον τοὺς μὴ πιστεύσαντας ἀπώλεσεν.
4. εἰ γὰρ ὁ θεὸς ἀγγέλων ἁμαρτησάντων οὐκ ἐφείσατο, ἀλλὰ σειραῖς ζόφου ταρταρώσας παρέδωκεν εἰς κρίσιν τηρουμένους....	6. ἀγγέλους τε τοὺς μὴ τηρήσαντας τὴν ἑαυτῶν ἀρχὴν, ἀλλὰ ἀπολιπόντας τὸ ἴδιον οἰκητήριον εἰς κρίσιν μεγάλης ἡμέρας, δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν·
6. καὶ πόλεις σοδόμων καὶ γομόῤῥας τεφρώσας καταστροφῇ κατέκρινεν, ὑπόδειγμα μελλόντων ἀσεβεῖν τεθεικώς .... 10. .... τοὺς ὀπίσω σαρκὸς ἐν ἐπιθυμίᾳ μιασμοῦ πορευομένους ...	7. ὡς σόδομα καὶ γόμοῤῥα καὶ αἱ περὶ αὐτὰς πόλεις τὸν ὅμοιον τούτοις τρόπον ἐκπορνεύσασαι καὶ ἀπελθοῦσαι ὀπίσω σαρκὸς ἑτέρας, πρόκεινται δεῖγμα, πυρὸς αἰωνίου δίκην ὑπέχουσαι.
.... καὶ κυριότητος καταφρονοῦντας .... δόξας οὐ τρέμουσι βλασφημοῦντες·	8. Ὁμοίως μέν τοι καὶ οὗτοι ἐνυπνιαζόμενοι σάρκα μὲν μιαίνουσι, κυριότητα δὲ ἀθετοῦσι, δόξας δὲ βλασφημοῦσιν.
11. ὅπου ἄγγελοι, ἰσχύϊ καὶ δυνάμει μείζονες ὄντες, οὐ φέρουσι κατ᾽ αὐτῶν παρὰ κυρίῳ βλάσφημον κρίσιν.	9. Ὁ δὲ Μιχαὴλ ὁ ἀρχάγγελος, ὅτε τῷ διαβόλῳ διακρινόμενος διελέγετο περὶ τοῦ Μωσέως σώματος, οὐκ ἐτόλμησε κρίσιν ἐπενεγκεῖν βλασφημίας, ἀλλ᾽ εἶπεν· ἐπιτιμήσαι σοι κύριος.
12. Οὗτοι δὲ, ὡς ἄλογα ζῶα, φυσικὰ, γεγεννημένα	10. Οὗτοι δὲ ὅσα μὲν οὐκ οἴδασι, βλασφημοῦ-

2 *Petr.*	*Br. Jud.*
εἰς ἅλωσιν καὶ φθοράν, ἐν οἷς ἀγνοοῦσι βλασφημοῦντες, ἐν τῇ φθορᾷ αὐτῶν καταφθαρήσονται.	σιν· ὅσα δὲ φυσικῶς, ὡς τὰ ἄλογα ζῶα, ἐπίστανται, ἐν τούτοις φθείρονται.
15. . . . . . ἐξακολουθήσαντες τῇ ὁδῷ τοῦ Βαλαὰμ τοῦ Βοσὸρ, ὃς μισθὸν ἀδικίας ἠγάπησεν.	11. Οὐαὶ αὐτοῖς· ὅτι τῇ ὁδῷ τοῦ Κάϊν ἐπορεύθησαν, καὶ τῇ πλάνῃ τοῦ Βαλαὰμ μισθοῦ ἐξεχύθησαν, καὶ τῇ ἀντιλογίᾳ τοῦ Κορὲ ἀπώλοντο.
13. . . . . ἡδονὴν ἡγούμενοι τὴν ἐν ἡμέρᾳ τρυφήν, σπῖλοι καὶ μῶμοι, ἐντρυφῶντες ἐν ταῖς ἀπάταις αὐτῶν, συνευωχούμενοι ὑμῖν	12. οὗτοί εἰσιν ἐν ταῖς ἀγάπαις ὑμῶν σπιλάδες, συνευωχούμενοι ἀφόβως, ἑαυτοὺς ποιμαίνοντες· νεφέλαι ἄνυδροι, ὑπὸ ἀνέμων παραφερόμεναι . . . .
17. οὗτοί εἰσιν πηγαὶ ἄνυδροι καὶ ὁμίχλαι ὑπὸ λαίλαπος ἐλαυνόμεναι, οἷς ὁ ζόφος τοῦ σκότους εἰς αἰῶνα τετήρηται.	13. . . . . ἀστέρες πλανῆται οἷς ὁ ζόφος τοῦ σκότους εἰς αἰῶνα τετήρηται.
18. ὑπέρογκα γὰρ ματαιότητος φθεγγόμενοι,	16. . . . . καὶ τὸ στόμα αὐτῶν λαλεῖ ὑπέρογκα . . . . .
III, 1. Ταύτην ἤδη, ἀγαπητοί, δευτέραν ὑμῖν γράφω ἐπιστολήν, ἐν αἷς διεγείρω ὑμῶν ἐν ὑπομνήσει τὴν εἰλικρινῆ διάνοιαν· 2. μνησθῆναι τῶν προειρημένων ῥημάτων	17. Ὑμεῖς δέ, ἀγαπητοί, μνήσθητε τῶν ῥημάτων τῶν προειρημένων ὑπὸ τῶν ἀποστόλων τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.

2 Petr.

ὑπὸ τῶν ἁγίων προφητῶν καὶ τῆς τῶν ἀποστόλων ἡμῶν ἐντολῆς τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος· τοῦτο πρῶτον γινώσκοντες, ὅτι ἐλεύσονται ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν ἐν ἐμπαιγμονῇ ἐμπαῖκται, κατὰ τᾶς ἰδίας ἐπιθυμίας αὐτῶν πορευόμενοι.

Br. Jud.

18. *ὅτι ἔλεγον ὑμῖν, ὅτι ἐν ἐσχάτῳ χρόνῳ ἔσονται ἐμπαῖκται, κατὰ τὰς ἑαυτῶν ἐπιθυμίας πορευόμενοι τῶν ἀσεβειῶν.*

Diesc Vergleichung sezt es ausser Zweifel, daſs beyde Schriftsteller mit einander in einem Verwandtschafts - Verhältniſs stehen, und daſs auf Seiten des Briefs Judä die Ursprünglichkeit ist. Denn 1. der Ausdruck bey Judas ist einfacher, im 2 Br. Petri dagegen findet sich rednerische, gekünstelte Umschreibung mit Zusätzen. *b*)

b) Vgl. Jud. 4. *οἱ πάλαι προγεγραμμένοι εἰς τοῦτο τὸ κρίμα*, mit 2 Petr. II, 1. *ἐπάγοντες ἑαυτοῖς ταχινὴν ἀπώλειαν* — 3. *οἷς τὸ κρίμα ἔκπαλαι οὐκ ἀργεῖ καὶ ἡ ἀπώλεια αὐτῶν οὐ νυστάζει.* Jud. 6. *δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν*, mit 2. Petr. II, 4. *σειραῖς ζόφου ταρταρώσας* κ. τ. λ. Jud. 7. *πρόκεινται δεῖγμα, πυρὸς αἰωνίου δίκην ὑπέχουσαι*, mit 2 Petr. II, 6. *τεφρώσας καταστροφῇ κατέκρινεν, ὑπόδειγμα μελλόντων ἀσεβεῖν τεθεικώς.* Jud. 8. *σάρκα μὲν μιαίνουσι*, mit 2. Petr. II, 10. *τοὺς ὀπίσω σαρκὸς ἐν ἐπιθυμίᾳ μιασμοῦ πορευομένους.* Jud. 8. *κυριότητα δὲ ἀθετοῦσι*, mit 2 Petr. II, 10. *κυριότητος καταφρονοῦντας.* Jud. 8. *δόξας βλασφημοῦσιν*, mit 2 Petr. II, 10. *δόξας οὐ τρέμουσι βλασφημοῦντες.* Jud. 9. *κρίσιν βλασφημίας*, mit 2 Petr. II, 11. *βλάσφημον κρίσιν.* Jud. 9. *ὅσα μὲν οὐκ οἴδασι βλασφημοῦσιν*, mit 2 Petr. II, 12. *ἐν οἷς ἀγνοοῦσι βλασφημοῦντες.* Ebendas. *ἐν τούτοις φθείρονται — ἐν τῇ φθορᾷ αὐτῶν καταφθαρήσονται* u. a. Beysp. mehr.

2. Zum Theil sind die Ausdrücke des Br. Judä im Brief Petri entstellt, und sonderbar vertauscht. *c*)

c) Jud. 12. σπιλάδες — 2 Petr. II, 13. σπῖλοι καὶ μῶμοι. Jud. 12. ἀγάπαις — 2 Petr. II, 13. ἀπάταις — Jud. 12. νεφέλαι ἄνυδροι — 2 Petr. II, 13. πηγαὶ ἄνυδροι. Jud. 13. οἷς ὁ ζόφος κ. τ. λ. — 2 Petr. II, 17. dasselbe fälschlich auf die Nebel bezogen.

3. 2 Petr. II, 11. empfängt nur aus Jud. 9. Licht, und ist offenbar aus dieser Stelle geflossen.

4. Der Gedankengang im Br. Judä ist fest und bestimmt, im 2 Br. Petr. schwankend, wie der eines Nachahmers. *d*)

d) Vgl. Jud. 4. mit 2 Petr. II, 1. und I, 19—21. Jud. 5—8. mit 2 Petr. 4—11. (wo die Unterbrechungen v. 7—9. und der Wechsel der Casus v. 10. zu bemerken). Jud. 11. mit 2 Petr. II, 15 f. Jud. 17. mit 2 Petr. III, 1 ff.

5. Die Gegner, welche Judas bestreitet, sind fest und bestimmt gezeichnet, im 2 Petr. hingegen schwankt das Bild gänzlich, indem hier willkürlich aus den Lasterhaften Irrlehrer gemacht sind, von denen man ohnehin nicht weiss, ob sie zukünftig oder gegenwärtig sind.

Für diese Ansicht der Sache sind *Hug* Einl. II. 388 ff. *Eichhorn* III. 642 ff. *Bertholdt* VI. 3156. *Richter* de origine posterioris Petrinæ ex epistola Judæ repetenda. Viteb. 1810. 4. *Jessien* de αὐθεντίᾳ epistolæ Judæ (Lips. 1821.) p. 82. sqq. Auch gewissermassen *Herder* Briefe zweener Brüder Jesu in unserm Kanon. Andere dagegen kehren die Sache um, wie *Mill* Prolegg. in II. ep. Petr. *G. Chr. Storr* de catholicarum epistolarum occas. et consilio, Opusc. II, 411 sqq. *Schulz* der schriftstellerische Charakter und Werth des Petrus, Judas, Jacobus S. 38 ff. *Hænlein* prolegg. in ep. Judæ p. 70 sqq. Dessen Einl. ins N. T. III. 286 f. *J. Chr. Gu.* Dahl de αὐθεντίᾳ epistolarum Petrinæ posterioris et Judæ (Rostoch. 1807.) p. 25 sqq. — *Th. Sherlock* dissertation concerning the anthority of the second Epistle of St. Peter, vgl. *Lardner* Supplements Vol. III. p. 347., nahm eine gemeinschaftliche Quelle an; so auch *Hasse* der Brief Judä übersezt und erläutert etc. —

Augusti kathol. Br. II. S. 105. erklärt die Uebereinstimmung aus einer Verabredung beyder Apostel.

Unächtheit des Briefes.

§. 176.

Schon diese Benutzung einer fremden Schrift will sich für einen Apostel nicht schicken. Aber durch dieselbe entdeckt sich auch der ungeschichtliche Inhalt des Briefes, indem die bestrittenen Irrlehrer ein Unding sind, eine falsche Copie der Verführer bey Judas. *a*)

a) Dieser Grund fällt freylich weg, wenn man 2 Petr. II. für einen fremden Zusatz hält mit *Bertholdt* VI. 3157 ff. Aber diese Ansicht beruht auf einer gänzlichen Verkennung der Verwandtschaft von 2 Petr. III, 1 ff. mit Jud. 17 f.

Mit diesem entscheidenden Grunde vereinigen sich dann noch mehrere: die Unbestimmtheit der angenommenen Leser, die Absichtlichkeit des Verfs. sich als Apostel Petrus kenntlich zu machen, die Anführung aller (mehrerer) Briefe Pauli, die Rücksichtnahme auf wahrscheinlich spätere Zweifel an der Zukunft Christi, die verschiedene Schreibart, besonders der Mangel einer Verwandtschaft mit den paulinischen Briefen. *b*)

b) *Hieronymus* ep. CXX. ad Hedib. c. 11. Habebat ergo (Paulus) Titum interpretem, sicut et beatus Petrus Marcum, cujus Evangelium, Petro narrante et illo scribente, compositum est. Denique et duæ epistolæ, quæ feruntur Petri, stilo inter se et charactere discrepant structuraque verborum. Ex quo intelligimus, pro necessitate rerum diversis eum usum interpretibus. Vgl. de vir. illustr. c. 1. s. folg. Not. Was *Nietzsche* ep. Petri posterior auctori suo inprimis contra Grotium vindicata atque adserta (Lips. 1785. 8.) p. 25 sqq. und *Bertholdt* VI. 3120. für die Verwandtschaft der Schreibart anführen, hält theils nicht Stich, theils bedeutet es wenig.

Und dazu kommt endlich, dafs der Brief im Alterthum so spät bekannt geworden und seine Aechtheit in Zweifel geblieben ist. *c*)

c) *Clem. Rom.* ep. c. 7. Νῶε ἐκήρυξε μετάνοιαν καὶ ὑπακούσαντες ἐσώθησαν, ist schwerlich eine Anspielung auf 2 Petr. II, 5. . . . . ὄγδοον Νῶε δικαιοσύνης κήρυκα ἐφύλαξε, κατακλυσμὸν κόσμῳ ἀσεβῶν ἐπάξας. Eben so wenig c. 11. διὰ φιλοξενίαν καὶ εὐσέβειαν Λὼτ ἐσώθη ἐκ Σοδόμων, τῆς περιχώρου πάσης κριθείσης διὰ πυρὸς καὶ θείου. Πρόδηλον ποιήσας ὁ δεσπότης, ὅτι τοὺς δὲ ἑτεροκλινεῖς ὑπάρχοντας εἰς κόλασιν καὶ αἰκισμὸν τίθησι — auf 2 Petr. II, 6—9; *Herm.* vis. III, 7. ii sunt, qui crediderunt quidem, dubitatione autem sua reliquerunt viam suam veram — auf 2 Petr. II, 15. καταλιπόντες εὐθεῖαν ὁδόν; vis. IV, 3. vos estis, qui effugistis seculum hoc — auf 2 Petr. II, 20. ἀποφυγόντες τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου. Die Anführungen *Justin. Mart.* dial. c. Tryph. p. 308. συνήκαμεν καὶ τὸ εἰρημένον, ὅτι ἡμέρα κυρίου ὡς χίλια ἔτη, εἰς τοῦτο συνάγει — *Iren.* c. hæres. V, 23. quoniam enim dies Domini, sicut mille anni — stimmen nicht wörtlich mit 2 Petr. III, 8. ὅτι μία ἡμέρα παρὰ κυρίῳ ὡς χίλια ἔτη καὶ χίλια ἔτη ὡς ἡμέρα μία, und können sich auf Ps. XC., 4. beziehen. Vgl. *Iren.* IV, 9, 2. §. 173. Not. b. Bey *Clem. Alex.* cohort. ad gentes p. 66. findet selbst *Lardner* keine Anspielung auf 2 Petr. II, 2. Aus *Euseb.* H. E. VI, 14. ἐν δὲ ταῖς ὑποτυπώσεσι ξυνελόντα εἰπεῖν πάσης τῆς ἐνδιαθήκου γραφῆς ἐπιτετμημένας πεποίηται διηγήσεις (ὁ Κλήμης)· μὴ δὲ τὰς ἀντιλεγομένας παρελθών· τὴν Ἰούδα λέγω καὶ τὰς λοιπὰς καθολικὰς ἐπιστολάς· τήν τε Βαρνάβα καὶ τὴν Πέτρου λεγομένην ἀποκάλυψιν — folgt nicht, dafs Cl. den 2 Petr. für ächt gehalten. Vgl. *Cassiodor* de institut. divin. litter. c. 8. §. 169. Not. c.

Origenes gedenkt des Briefes zuerst Homil. VII. in Josuam Opp. Vol. II. p. 412.: Petrus enim *duabus* epistolarum suarum personat tubis. Homil. IV. in Levit. Vol. II. p. 200. Et iterum Petrus dicit: *Consortes*, inquit, *facti estis divinæ naturæ* (2 Petr. I, 4.). Comment in Joan. Opp. T. IV. p. 135. καὶ περὶ τῆς ἐν φυλακῇ πορείας μετὰ πνεύματος παρὰ τῷ Πέτρῳ ἐν τῇ καθο-

λικῆ ἐπιςολῇ. Bey *Euseb.* VI, 25. Πέτρος - - *μίαν ἐπιςολὴν ὁμολογουμένην καταλέλοιπεν· ἔςω δὲ καὶ δευτέραν· ἀμφιβάλλεται γάρ.* Unsicher ist *Firmilians* (c. 230.) Zeugniſs in ep. ad Cyprian.: adhuc etiam infamans Petrum et Paulum beatos apostolos, quasi hoc ipsi tradiderint, qui in *epistolis suis* hæreticos execrati sunt, et ut eos evitemus, monuerunt. Daher zählt *Euseb.* III, 25. diesen Brief unter die Antilogemenen, vgl. III, 3 (I. §. 24. Not. b.). Im vierten Jahrhundert wurde er in den Kanon aufgenommen (I. §. 26. Not. b. §. 27. Not. a. b.), ohne daſs jedoch die Zweifel überwunden waren. *Hieron.* de vir illustr. c. 1. Scripsit (Petrus) duas epistolas, quæ catholicæ nominantur, quarum secunda a plerisque ejus esse negatur propter stili cum priore dissonantiam.

Von den Neuern sind gegen die Aechtheit: *Calvin* (Comment. in epp. cath. epp. Vol. V. P. 3. p. 103.), *Grotius* (annotatt. ad Cap. I, 1. Hypothese, daſs der Brief vom Bischof Simeon verfaſst worden; Annahme, daſs die Zerstörung Jerusalems darin vorausgesetzt und Karpokratianer widerlegt seyen), *Erasmus* (nott. ad h. ep.), *Semler* (præf. in h. ep.), *J. E. Chr. Schmidt* (Einl. I. 331 ff.) *Welker* (philol. exeget. Clavis über d. kathol Br. u. d. Br. an die Hebr. S. 181 ff.) gewissermaſsen *Eichhorn* III. 639 ff. Dafür sind *Pott* (prolegg. ad h. ep.), *Augusti* (Einl. z. d. Br.) *Nietzsche* (in d. Not. b. angef. dissert.), *Dahl* (in der §. 175 angef. dissert.), *E. Chr. Flatt* (progr. genuina sec. Petri ep. origo denuo defenditur. Tub. 1806 4.) *Hug* II. 513. *Bertholdt* VI. 3119., der aber doch das 2. Kap. Preis gibt.

IV. Briefe Johannis.

Der 1. Br. Joh. ein Werk des Evangelisten Johannes.

§. 177.

Der Verf. dieses Aufsatzes bezeichnet sich nicht als den Apostel Johannes, auch nicht als den Verf. des vierten Evangeliums, sondern nur als einen

Augenzeugen der Geschichte Jesu (I, 1. 2.). Aber beyde Schriften tragen das bestimmteste Gepräge der Verwandtschaft. Dieselbe Schreibart in Sprachgebrauch, Redefügung und Ton ist ihnen gemein. *a*)

a) ποιεῖν τὴν ἀλήθειαν 1 Joh. I, 6. Joh. III, 21., οὐκ ἔστιν ἡ ἀλήθεια ἐν τινὶ 1 Joh. I, 8. II, 4. Joh. VIII, 44., ἐκ τῆς ἀληθείας εἶναι 1 Joh. II, 21. Joh. XVIII, 37., ἐκ τοῦ διαβόλου εἶναι 1 Joh. III, 8. Joh. VIII, 44., ἐκ τοῦ θεοῦ εἶναι 1 Joh. III, 10. IV, 1. Joh. VII, 17. VIII, 47., ἐκ τοῦ κόσμου εἶναι 1 Joh. IV, 5. Joh. VIII, 23., ἐκ τοῦ κόσμου λαλεῖν 1 Joh. IV, 5. vgl. Joh. III, 31. ἐκ τῆς γῆς λαλεῖν, ἐκ αὐτῷ μένομεν, καὶ αὐτὸς ἐν ἡμῖν 1 Joh. IV, 13. 14 f. vgl. Joh. VI, 56. XV, 4 f., ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἐν τῷ φωτὶ περιπατεῖν 1 Joh. II, 11. I, 6. Joh. VIII, 12. XII, 35., γινώσκειν τὸν θεὸν oder χριστὸν 1 Joh. II, 3. 4. 13. 14. IV, 6. 7. 8. V, 20. Joh. XV, 3. XVII, 25., ὁρᾶν τὸν θεὸν 1 Joh. IV, 20. Joh. I, 18. VI, 46. XIV, 9., τὴν ψυχὴν ἑαυτοῦ τιθέναι 1 Joh. III, 16. Joh. X, 11. 17. 18. XV, 13., ἁμαρτίαν ἔχειν 1 Joh. I, 8. Joh. IX, 41. XV, 22. 24. XIX, 11., ἔχειν ζωὴν αἰώνιον oder τὴν ζωὴν 1 Joh. III, 15. V, 12 f. Joh. III, 15 f. 36. V, 24. 39. 40. VI, 40. 47. 54. X, 10., οὐκ οἶδε ποῦ ὑπάγει 1 Joh. II, 11. Joh. XII, 35., μεταβαίνειν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωὴν 1 Joh. III, 14. Joh. V, 24., νικᾶν τὸν κόσμον 1 Joh. V, 4 f. vgl. II, 13. 14. IV, 4. Joh. XVI, 33., μαρτυρίαν λαμβάνειν 1 Joh. V, 9. Joh. III, 11. 32. V, 34., αἴρειν τὴν ἁμαρτίαν 1 Joh. III, 5. Joh. I, 29. 36. δύνασθαι von sittlicher Möglichkeit 1 Joh. III, 9. IV, 20. Joh. V, 44. VIII, 43. XIV, 17., παράκλητος 1 Joh. II, 1. Joh. XIV, 16, u. öft., ἀνθρωποκτόνος 1 Joh. III, 15. Joh. VIII, 44., μείζων 1 Joh. III, 20. IV, 4. V, 5. Joh. XIV, 28., ὁ μονογενὴς υἱὸς 1 Joh. IV, 9. Joh. I, 14. 18. III, 16. 18., ἐντολὴ 1 Joh. II, 3. 4. 7. 8. III, 22. 23. 24. IV, 21. V, 2. 3. Joh. X, 18. XII, 49. 50. XIII, 34. XIV, 15, 21. XV, 10. 12.

Bejahung und Verneinung neben einander: ψευδόμεθα καὶ οὐ ποιοῦμεν τὴν ἀλήθειαν 1 Joh. I, 6., wie ὡμολόγησε καὶ οὐκ ἠρνήσατο Joh. I, 20., vgl. 1 Joh. I, 5. 8. II, 4. 10. 27. 28. mit Joh. I, 3. III, 20., V, 24. VII, 18. XVI,

29. 30. Erklärung durch neben einander gestellte Gegensäze: 1 Joh. II, 9. 10. 11. 23. III, 6. 7. 8. IV, 2. 3. 6. 7. 8. V, 10. 12. Joh. III, 18. 20. 35 f. VII, 18. VIII, 23. X, 10 ff. Fortschreitung oder nähere Bestimmung durch Gegensätze: οὐ — ἀλλά 1 Joh. II, 2. 7. 21. III, 18. IV, 1. 10. 18. V, 6. 18. Joh. 1. 8. III, 17. 28. IV, 14. V, 22. 30. 34. VI, 32. 38. u. s. w. Begriffs- und Sacherklärungen: αὕτη ἐστὶν ἡ ἀγγελία 1 Joh. I. 5. III, 11. und ähnlich II, 25. III, 10. 23. IV, 2. 9 f. 17. 21. V, 3. 11. 14. Joh. I, 19. III, 19. VI, 29. 39. 40. XV, 12. XVII, 3. Vgl. *Eichhorn* II. 281 ff. *J. D. Schulze* der schriftstell. Charakter und Werth des Joh. 1803. 8.

Dieselbe Ansicht und Vorstellungsweise herrscht hier, wie im Evangelium. *b*)

b) ζωὴ von Christus 1 Joh. I, 1. 2. V, 11. 20. Joh. I, 4. VI, 26. 35. 48. XI, 25. u. s. w., φῶς von Gott und Christo 1 Joh. I, 5. 7. II, 8. Joh. I, 4. 5. 7 ff. III. 19. und öfter, μαρτυρία und μαρτυρεῖν 1 Joh. V, 6. 9. 10. 11. Joh. V, 36. VIII, 17 f., Gottes Liebe in der Sendung Christi 1 Joh. IV, 9. Joh. III, 16., die Kindschaft Christi 1 Joh. V, 1. Joh. I, 12 f., die Liebe das Gebot Christi 1 Joh. III, 11. 16. 18. 23. Joh. XIII, 34 f. XV, 12. 13. Nur die Sühnopfervorstellung I, 7. II, 2. IV, 10. findet in Joh. I, 29. VI, 51. nicht genug Bestätigung.

Alles ist, wie im Evangelium, von dem sanften Feuer der Liebe durchdrungen, Alles athmet Herzlichkeit und tiefes Gefühl.

Auch spricht das übereinstimmende Zeugniſs des Alterthums für die Aechtheit des Briefes. Papias und Polycarp haben ihn gekannt und gebraucht. *c*)

c) *Papias* bey *Euseb.* III, 39. s. §. 109. Not. a. *Polycarp.* ep. ad Philipp. c. πᾶς γὰρ ὃς ἂν μὴ ὁμολογῇ Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθέναι, ἀντίχριστός ἐστιν, vgl. 1 Joh. IV, 3.

An sie schlieſst sich Irenäus, Schüler des Polycarpus, an. *d*)

d) *Euseb.* H. V, 8. μέμνηται δὲ καὶ τῆς Ἰωάννου πρώτης ἐπιστολῆς, μαρτύρια ἐξ αὐτῆς πλεῖστα εἰσφέρων. *Iren.* c. hæres. III, 16. 5. 8., vgl. 1 Joh. II, 18. IV, 1—3. V, 1.

Und so gehen die Zeugnisse von der Anerkennung dieser Schrift fort, welche unter die Homologumena gehört. *e*)

e) *Clemens Alex.* Strom. L. II. p. 389. φαίνεται δὲ καὶ Ἰωάννης ἐν τῇ μείζονι ἐπιστολῇ τὰς διαφορὰς τῶν ἁμαρτιῶν ἐκδιδάσκων ἐν τούτοις· ἐάν τις ἴδῃ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ ἁμαρτάνοντα κ. τ. λ. 1 Joh. V, 16. *Tertullian.* adv. Praxeam c. 15. Denique inspiciamus, quem Apostoli viderint. Quod vidimus, inquit Johannes, quod audivimus, oculis nostris vidimus etc. 1 Joh. I, 1. Scorpiac. c. 12. *Origenes* bey *Euseb.* H. E. VI, 25. καταλέλοιπε δὲ καὶ ἐπιστολὴν πάνυ ὀλίγων στίχων· ἔστω δὲ καὶ δευτέραν καὶ τρίτην· ἐπεὶ οὐ πάντες φασὶ γνησίους εἶναι ταύτας· πλὴν οὐκ εἰσὶ στίχων ἀμφότεραι ἑκατόν. *Euseb.* III, 21.

Die Zweifel, welche in neuerer Zeit gegen die Aechtheit des Briefes erhoben worden, sind von keiner Bedeutung. *f*)

f) *Lange* die Schriften des Johannes übersetzt und erklärt III. 4 ff. *Cludius* Uransichten des Christenthums S. 52 ff. *Bretschneider* Probabilia p. 166 sqq. Vgl. dagegen *Bertholdt* VI. 3210. ff. *Lücke* Commentar über die Briefe des Joh. S. 9 ff.

Form, Bestimmung, Abfassungszeit des Briefes.

§. 178.

Der Aufsatz entbehrt der äusseren Briefform, daher man ihn gar nicht für einen Brief hat halten wollen. *a*)

a) *Michaelis* Einl. II. 1230. Vgl. *Eichhorn* II. 307 f.

Allein die fehlende äussere Briefform wird durch die innere ersezt, durch die Anrede an die Leser, die Richtung des Schreibens an sie, und die Beziehungen auf ihren Zustand (1, 3. 4. II, 1. 7 f. 12—15. 18. 20 f. 24. 26 f. und ff.), durch den losern Gedanken-Zusammenhang und das Andeutende und Widerholende im Vortrage. *b*)

b) S. *Ziegler* der 1 Br. Joh. ein Sendschreiben an eine bestimmte Gemeinde, und keine allgemeine Abhandlung oder Brief, in *Henkes* Magaz. VI, 2. 1796. *Lücke* a. a. O. S. 34.

Auch die Ansicht, dafs unser Brief zum Evangelium gehöre, als praktischer *c*) oder polemischer Theil desselben *d*), fafst sein Wesen nicht richtig auf.

c) *Berger* Versuch einer moral. Einl. ins N. T. II. 118.

d) *Storr* über den Zweck der evang. Gesch. und Briefe Joh. S. 383 ff.

Denn offenbar ist doch der Brief anders geschrieben als das Evangelium, und setzt einen bestimmtern Kreis von Lesern voraus; sodann hält es schwer zu erklären, warum diese Schrift im Alterthum allgemein als Brief angesehen worden ist. *e*)

e) S. *Lücke* a. a. O. S. 36 ff.

Auch ein Empfehlungs- oder Zueignungsschreiben des Evangeliums ist der Brief nicht *f*), da sich die vorhandenen Beziehungen auf dasselbe auch sonst erklären lassen, die Gleichzeitigkeit beyder Schriften aber nichts weniger als wahrscheinlich ist.

f) *Augusti* kathol. Briefe II. 182 ff. *Hug* Einleit. II. 217 ff. Dafs im Cod. Cantabrig. die Briefe auf das Evang. folgen, beweist nichts.

Die lateinische Ueberschrift des Briefes a d P a r t h o s *g*) ist aus irgend einem Irrthum entstanden. *h*)

g) *Augustin* Tractatt. in 1 epp. Joh. in der Ueberschrift, Quæst. evang. II. 39. im Text, *Cassiodor* institut. divin. litter. c. 14.

h) Nach *Hug* II. 226. Not. aus πρὸς παρθένους, vgl. *Clemens Alex.* Adumbrat. Opp. ed. Venet. 1011. Secunda Joannis epistola, quæ ad virgines scripta est, simplicissima est.

Nach dem Briefe selbst waren seine Leser Heidenchristen (V, 21.); daher der Mangel alttestamentlicher Anführungen, und die Warnung vor dem Doketismus (IV, 2 f.). Sie waren die Schüler des Apo-

stels (II, 7.), oder standen doch zu ihm in Verhältniss des Vertrauens und der Verehrung, und sind mithin wahrscheinlich in Kleinasien zu suchen. Der Brief scheint an mehrere Gemeinden als Rundschreiben gerichtet zu seyn. *i*)

i) *Hugs* Annahme, dass er an die Gemeinde zu Ephesus gerichtet sey, widerlegt *Lücke* S. 32.

Ueber die Abfassungszeit ist nur so viel gewiss, dass der Brief, welcher das Evangelium in Beziehungen und Anspielungen voraussezt, nach diesem geschrieben seyn muss. Dass er seinem Tone nach im hohen Alter geschrieben sey, ist ein schwankendes Geschmacksurtheil. Eine Beziehung auf die Zerstörung Jerusalems findet sich II, 18. nicht. *k*)

k) Willkührliche Annahmen, die auf diese Stelle gestützt sind von *Hammond*, *Grotius*, *Calov*, *Lange*, *Michaelis*, *Hänlein* u. A., von *Baronius*, *Mill*, *Clericus* u. A. — Auch über den Ort hat man nur schwankende Vermuthungen.

Veranlassung, Zweck und Inhalt.

§. 179.

Man hat dem Briefe verschiedenartige polemische Richtungen zugeschrieben *a*):

a) *Car. Chr. Flatt* diss. qua variæ de antichristis et pseudoprophetis in 1. Joh. ep. notatis sententiæ modesto examini subjiciuntur. Tub 1809. 4.

gegen Juden und Judenlehrer *b*);

b) *Loeffler* diss. Joann. ep. 1. Gnosticos inprimis impugnari negatur, in d. Comment. theoll. Vol. 1. Vgl. *Wunder* utrum 1 Joann. ep. cœtui e Judæis et Judæochristianis mixto scripta sit. 1799.

gegen judaisirende Christen, Ebioniten oder abgefallene Judenchristen *c*);

c) *Semler* Paraphr. ep. Joan. p. 28. und zu II, 22. *Tittmann* de vestigiis Gnost. p. 179. *Knapp*. script. var.

arg. p. 157. — *Lange* Schr. d. Joh. III. 19 ff. *Eichhorn* II. 291 ff.

gegen Gnostiker im Allgemeinen *d*);

d) *Kleuker* Joh. Peter und Paulus als Christologen S. 63 ff. 90 ff. Vgl. dessen Schrift: über den Ursprung und Zweck der apostol. Briefe.

gegen Doketen *e*) und gegen Cerinth *f*) ins Besondere;

e) Schol. ap. Mathæi epp. cathol. ad IV, 3 p. 130. ad IV, 2. p. 224. vgl. *Tertull.* de carne Christi c. 24. Ein Ungenannter in *Schmidts* Biblioth. f. Kr. u. Exeget. I. 69 ff. *Schmidt* Einl. I. 317. *Bertholdt*, *Lücke* u. A.

f) *Michaelis* Einleit. II. 1520 ff., der auch die Beziehung auf die Doketen annimmt, *Storr* über den Zweck der ev. Gech. etc. S. 223 ff.

endlich gegen die Johannes-Jünger. *g*)

g) *Storr* a. a. O.

Allerdings kommen in dem Briefe Gegensätze gegen falche Christen und Irrlehrer (Antichristen) vor: zuerst Kap. II, 18—26. im Allgemeinen, dann Kap. IV, 1—6. bestimmter, und hier lassen sich die Doketen kaum verkennen, die dann auch vorher und I, 1—3., anzunehmen sind. *h*)

h) *Ignat.* ep. ad Smyrn. c. 2. καὶ ἀληθῶς ἔπαθεν, ὡς καὶ ἀληθῶς ἀνέστησεν ἑαυτόν· οὐκ ὥσπερ ἄπιστοί τινες λέγουσιν τὸ δοκεῖν αὐτὸν πεπονθέναι. c. 3. ἐγὼ γὰρ καὶ μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἐν σαρκὶ αὐτὸν οἶδα καὶ πιστεύω ὄντα. καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς· λάβετε, ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον· καὶ εὐθὺς αὐτοῦ ἥψαντο, καὶ ἐπίστευσαν, κρατηθέντες τῇ σαρκὶ αὐτοῦ καὶ τῷ πνεύματι. — — — συνέφαγεν αὐτοῖς καὶ συνέπιεν ὡς σαρκικός. c. 4. 5. . . . πάντα ὑπομένω, αὐτοῦ με ἐνδυναμοῦντος, τοῦ τελείου ἀνθρώπου γενομένου, ὅν τινες ἀγνοοῦντες ἀρνοῦνται...... τί γάρ με ὠφελεῖ τις, εἰ ἐμὲ ἐπαινεῖ, τὸν δὲ κύριον μοῦ βλασφημεῖ, μὴ ὁμολογῶν αὐτὸν σαρκαφόρον. Ad Ephes. c. 7. εἷς ἰατρός ἐστιν σαρκικός τε καὶ πνευματικός, γεννητὸς καὶ ἀγέννητος, ἐν σαρκὶ γενόμενος θεός. Ad

Trallian. c. 9. . . . ὃς ἀληθῶς ἐγεννήθη . . . . ἀληθῶς ἐδιώχθη . . . ἀληθῶς ἐσταυρώθη καὶ ἀπέθανεν κ. τ. λ. Vgl. 1 Joh. IV, 2. πᾶν πνεῦμα ὃ ὁμολογεῖ Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα, ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστιν. I, 1. ὃ ἦν ἀπ' ἀρχῆς, ὃ ἀκηκόαμεν, ὃ ἑωράκαμεν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡμῶν, ὃ ἐθεασάμεθα, καὶ αἱ χεῖρες ἡμῶν ἐψηλάφησαν. II, 22. τίς ἐστιν ὁ ψεύστης, εἰ μὴ ὁ ἀρνούμενος, ὅτι Ἰησοῦς οὐκ ἔστιν ὁ Χριστός;

Unsicherer ist die von Mehrern angenommene Beziehung III, 4. auf sittliche Gleichgültigkeit gegen das Gesetz, welche vielleicht auch jenen Doketen eigen war *i*).

i) *Ignat.* ep. interpol. ad Trallian. c. 6. καὶ οὐ νόμον συνιστοῦσιν, ἀλλ' ἵνα ἀνομίαν καταγγείλωσι. Joh. III, 4. πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν, καὶ τὴν ἀνομίαν ποιεῖ· καὶ ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία.

Alle andern Beziehungen sind unwahrscheinlich, besonders die gegen abgefallene Judenchristen und Johannes-Jünger. *k*)

k) S. *Lücke* S. 72 ff. Kap. II, 19. ist nicht von der äussern Trennung dieser Widerchristen zu verstehen.

Selbst diejenigen, welche anzuerkennen sind, machen nicht den Hauptzweck des Briefes aus. Dieser besteht vielmehr darin, die Leser zur Ausübung des christlichen Grundgesetzes der Heiligkeit und der Liebe zu ermahnen, womit jedoch auch der Glaube an den wahrhaft erschienenen Sohn Gottes verbunden seyn müsse, daher auch zur Standhaftigkeit im Glauben ermahnt wird; und hierbey, also sehr untergeordnet, kommen jene Beziehungen vor.

Nach dem Vorwort, in welchem die Wahrhaftigkeit der Thatsachen des christlichen Heils bekräftigt wird (I, 1—4.), die Erinnerung an die Heiligkeit Gottes und das Grundgebot der Liebe, und dafs die Gemeinschaft mit Gott nur in Reinheit von Sünden und Erfüllung seiner Gebote bestehe (I, 5—11.); dann nach einer das christlich sittliche Gefühl der

Erhabenheit über Sünde und Welt erregenden Anrede (II, 12—17.), die Warnung vor Widerchristen und die Ermahnung zur Standhaftigkeit (II, 18—28.). Es folgt eine nochmalige Erinnerung an die sittliche Bedingung der Gemeinschaft oder Kindschaft Gottes, deren Erfüllung ein gutes Gewissen und der Friede mit Gott ist, (II, 29—III, 24.), und eine nochmalige bestimmtere Warnung vor Irrlehrern (IV, 1—6.). Endlich wieder eine sittliche Ermahnung, besonders zur Bruderliebe, durch welche allein die Gemeinschaft mit Gott erreichbar ist (IV, 7—V, 4.), dazu gehört aber ein fester Glaube an die Menschwerdung und Sendung Christi, welcher Glaube die Welt überwindet und das Leben gibt (V, 5—12.) Mit diesem Gedanken will der Apostel schliefsen, es fügen sich aber noch einige neue Gedanken an (V, 13—21.).

Der 2. und 3. Brief Johannis. Aechtheit derselben.

§. 180.

Diese Briefe gehören unter die Antilegomenen, jedoch spricht eine sehr achtungswerthe Ueberlieferung für sie. Clemens Alex. kannte mehrere Briefe Johannis, sicher wenigstens noch den zweyten. *a*)

a) *Strom.* L. II. p 389. s. §. 177. Not. e. Adumbratt. Opp. ed. Venet. p. 1011. s. §. 178. Not. h. Vgl. *Euseb.* H. E. VI, 14. §. 176. Not. c.

Origenes führt zwar gegen die beyden kleinern Briefe Zweifel an, entscheidet sich aber nicht gegen sie. *b*)

b) *Euseb.* VI, 25. s. §. 177. Not. e.

Dionysius von Alex. hingegen schöpft aus ihnen als ächten Johanneischen Schriften Beweise gegen die Offenbarung Joh. *c*).

c) *Euseb.* VII, 25. Ἀλλ᾽ οὐδὲ ἐν τῇ δευτέρᾳ φερομένῃ Ἰωάννου καὶ τρίτῃ, καίτοι βραχείαις οὔσαις ἐπιστολαῖς, ὁ Ἰωάννης ὀνομαστὶ πρόκειται, ἀλλ᾽ ἀνωνύμως ὁ πρεσβύτερος γέγραπται. Vgl. *Euseb.* III, 25. τὴν φερομένην Ἰωάννου προτέραν.

Irenäus erkannte wenigstens den 2 Br. als Johanneisch. *d*)

d) Adv. Hæres. I, 163. Ἰωάννης δὲ, ὁ τοῦ κυρίου μαθητὴς, ἐπέτεινε τὴν καταδίκην αὐτῶν, μηδὲ χαίρειν αὐτοῖς ὑφ᾽ ἡμῶν λέγεσθαι βουληθείς· ὁ γὰρ λέγων αὐτοῖς, φησὶ, χαίρειν, κοινωνεῖ κ. τ. λ. vgl. 2 Joh. 11. Ib. III, 6, 8. et discipulus ejus Joannes in prædicta (1 Joa.) epistola fugere eos præcepit etc., vgl. 2 Joh. 7. 8.

Wahrscheinlich mit Rücksicht auf Origenes Zweifel und die Ausschliefsung dieser Briefe aus dem syrischen Kanon *e*) zählt sie Eusebius zu den Antilegomenen. *f*)

e) *Cosmas Indicopl.* de Mund. L. VII. in *Galland.* Bibl. Patr. T. XI. p. 535. παρὰ Σύροις δὲ εἰ μὴ αἱ τρεῖς μόναι αἱ προγεγραμμέναι οὐχ εὑρίσκονται· λέγω δὲ Ἰακώβου, Πέτρου καὶ Ἰωάννου. Vgl. *Hug* Einl. I. 329 ff.

f) H. E. III, 25. τῶν δ᾽ ἀντιλεγομένων – – – ἡ ὀνομαζομένη δευτέρα καὶ τρίτη Ἰωάννου, εἴ τε τοῦ εὐαγγελιστοῦ τυγχάνουσαι, εἴ τε καὶ ἑτέρου ὁμωνύμου ἐκείνῳ.

Obgleich die herrschende Meinung späterhin den Briefen günstiger wurde, so wiederholt doch noch Hieronymus die Zweifel gegen dieselben. *g*)

g) De vir. illustr. c. 9. Scripsit autem Joannes et unam epistolam - - quæ ab universis ecclesiasticis et eruditis viris probatur. Reliquæ autem duæ, quarum principium *Senior* — — Joannis Presbyteri asseruntur, cujus et hodie alterum sepulcrum apud Ephesios ostenditur

Auf diese Zweifel sich beziehend, haben Neuere die Aechtheit dieser Briefe angegriffen. *h*)

h) *Grotius* procem, in ep II. *J. D. Beck.* Observatt. crit. exeget. spec. 1. Lips. 1798. 4. *Fritzsche* Bemer.

kungen über die Briefe Joh. in *Henkes* Museum III, 1. Vgl. *Bretschneider* Probabil. p. 164 sqq.

Allein ihre Gründe lassen sich leicht heben. Der Johanneische Sprachgebrauch, den sie leugnen, läſst sich augenscheinlich darthun. *i*)

i) μένειν ἔν τινι 2 Joh. 2. 9. 1 Joh. II, 27. III, 9., ἔχειν θεὸν 2 Joh. 9. 1 Joh. II, 23., ὁρᾷν θεὸν 3 Joh. 11. 1 Joh. IV, 20., ἐκ τοῦ θεοῦ εἶναι 3 Joh. 11. 1 Joh. III, 10., ἵνα ἡ χαρὰ ἡμῶν ᾖ πεπληρωμένη 2 Joh. 12. 1 Joh. I, 4. Bejahung und Verneinung neben einander 2 Joh. 9. Erklärung durch Gegensätze 2 Joh. 9. Fortschreitung oder nähere Bestimmung durch Gegensätze οὐ – ἀλλά 2 Joh. I, 5. Begriffs- und Sacherklärung 2 Joh. 6.

Daſs sich der Verf. πρεσβύτερος nennt, ist zwar eine Schwierigkeit; allein er konnte sich wegen seines hohen Alters wohl diesen Beynamen beylegen. *k*)

k) *Euseb.* III, 23. läſst Johannes sagen – – τί με φεύγεις, τέκνον, τὸν σεαυτοῦ πατέρα, τὸν γυμνὸν, τὸν γέροντα;

Ueber andere Gegengründe s. *Bertholdt* VI. 3645 ff. *Lücke* a. a. O. S. 257 ff.

Bestimmung, Zweck, Abfassungszeit beyder Briefe.

§. 181.

Der zweyte Brief ist an eine christliche (ἐκλεκτῇ) Frau (κυρίᾳ), oder besser, an eine Christin mit Namen Kyria gerichtet. *a*)

a) Ἐκλεκτὴ kann man nicht mit *Grotius*, *Wetstein* u. A. für den Eigennamen halten, wegen der Wortstellung und wegen v. 13.

Die Meinung, daſs ἐκλεκτὴ κυρία entweder eine einzelne christliche Gemeinde oder die ganze christliche Kirche bezeichne *b*), ist willkürlich, und beruht theils auf der scheinbaren Anstöſsigkeit, daſs der

Apostel an ein Weib geschrieben (vgl. v. 5.), theils auf der Unschicklichkeit, dass Privatbriefe in die Sammlung der katholischen aufgenommen sind.

b) *Clemens Alex.* adumbratt. - - scripta est (sec. ep.) ad quandam Babyloniam, Electam nomine, significat autem electionem Eclesiæ sanctæ. Vgl. 1 Petr. V, 13. *Hieronym.* ep. (91.) 123. ad Ageruchiam §. 12.: Legimus in carminum libro: - - - una est columba mea, perfecta mea: una est matri suæ, electa genetrici suæ. Ad quam scribit idem Joannes epistolam, Senior Electæ Dominæ et filiis ejus. Vgl. *Wolfii* curæ ad 2 Joh. I. Aehnlich *Michaelis* Einl. II. 1564. *Augusti* kathol. Br. II. 205.

Letztere Schwierigkeit löst sich durch die Geschichte der katholischen Briefe (§. 165.).

Ueber den Cajus, an welchen der 3. Br. gerichtet ist, wissen wir nichts. Von den Christen dieses Namens im N. T. Röm. XVI, 23. 1 Kor. I, 14. AG. XIX, 29. XX, 4. hat man für jeden als Empfänger des Briefes verschiedene Gründe angeführt. c)

c) S. *Wolf* Cur. ad 3 Joh. 1. *Augusti* kath. Br. II. 210. *Bertholdt* VI. 3650.

Aber es ist besser, sich einen sonst unbekannten Mann in der Nähe von Ephesus zu denken, und zwar an einem andern Orte, als dem Wohnorte der Kyria.

Der Zweck des 2. Br. ist, die Kyria in der christlichen Wahrheit und Liebe zu befestigen und vor Irrlehrern zu warnen.

Der dritte Brief scheint die bekannte löbliche Gastfreundschaft des Cajus für reisende Christen in Anspruch zu nehmen (v. 5—8. 12.).

Sie sind beyde kurz vor einer (vielleicht Aufsichts-) Reise des Apostels geschrieben, wahrscheinlich nach dem 1 Br. wegen der Aehnlichkeit von 2 Joh. 7. mit 1 Joh. II, 18 ff.

Exegetische Hülfsmittel.

S. F. N. Mori prælectt. exeget. in tres Joann. epp. Lips. 1796. 8.

Lange die Schriften des Joh. 3 Th. 1797.

Lücke Commentar über die Schriften des Joh. 3 Th. 1825.

Mich. Weber Uebers. der Briefe Joh. nebst einigen Anmerkungen 1778.

J. S. Semleri Paraphr. in 1 Joa. ep. cum prolegg. et animadverss. 1792. 8.

Heumann diss. exhibens Commentarium in Joh. ep. tertiam. Goett. 4. in s. Nova sylloge dissertatt. I. 216 sqq.

V. Brief Judä.

Angeblicher Verfasser.

§. 182.

Der Verf. nennt sich Judas, Jesu Christi Diener, Bruder des Jakobus (v. 1.). Er bezeichnet sich mithin nicht als Apostel, wie er sich auch v. 17. von den Aposteln unterscheidet. *a*)

a) Freylich kann Ἰησοῦ Χριστοῦ δοῦλος auch einen Apostel bezeichnen (vgl. Jak. I, 1.), aber doch nur auf unbestimmte Weise.

Alles Ansehen, auf welches er Anspruch macht, scheint er auf seine Verwandtschaft mit dem angesehenen Jakobus zu gründen, welcher wohl kein anderer als Jakobus, Alphäi Sohn, oder der Bruder des Herrn, seyn kann. Daſs dieser einen Bruder mit Namen Judas hatte, ist nicht nur möglich, sondern auch aus Matth. XIII, 55. Mark. VI, 3. wahrscheinlich, selbst wenn in diesen Stellen die leiblichen Brüder Jesu gemeint sind, weil sie wahrscheinlich mit dessen Geschwisterkindern, den Söhnen des Alphäus, verwechselt sind. *b*)

b) Vgl. *Jessien* de αὐθεντίᾳ epistolæ Judæ, p. 32 sqq., nur dafs er die Stellen bey Matth. und Mark. von Geschwisterkindern versteht. Bey *Euseb.* III, 19. 20. kommt nach einer Nachricht des Hegesippus ein Judas, Bruder des Herrn nach dem Fleische, vor.

Gewöhnlich hält man für den Verf. des Briefes den Apostel Judas Lebbäus oder Thaddäus, welcher Luk. VI, 16. AG. I, 13. durch den Beynamen Ἰακώβου (sc. ἀδελφός) als Bruder des Jakobus Alphäi bezeichnet seyn soll; allein diese Ellipse ist gegen den Sprachgebrauch *c*), und das Verhältnifs selbst unwahrscheinlich.

c) S. *Jessien* l. c. p. 18 sqq.

Dafs unser Verf. sich nicht einen Bruder (Vetter) des Herrn genannt hat, darf schon nach Jak. I, 1. nicht auffallen, und läfst sich auch sonst erklären. *d*)

d) *Clem. Alexandr.* adumbratt. Opp. ed. Potter T. II. p. 1007. Judas qui catholicam scripsit epistolam, frater filiorum Joseph, extans valde religiosus, cum sciret propinquitatem Domini, non tamen dixit, se ipsum fratrem ejus esse, sed quid dixit? Judas servus Jesu Christi, utpote Domini, frater autem Jacobi.

Die Meinungen von Grotius, welcher den funfzehnten Bischof von Jerusalem Judas bey Euseb. IV, 5. für den Verf. hält, indem er die Worte ἀδελφὸς δὲ Ἰακώβου streicht; von Welker *e*), welcher den Judas Barsabas, und von Dahl *f*) welcher einen gewissen Presbyter Judas für den Verf. hält, sind willkürlich.

e) Clavis S. 157 f.

f) In der angef. Dissert.

Leser, Zweck, Inhalt und Abfassungszeit.

§. 183.

Der Brief ist Christen überhaupt zugeschrieben (v. 1.), aber der Verf. hat sich einen bestimmten Kreis derselben gedacht, in welchem gewisse verderb-

liche Menschen ihr Wesen treiben. Die herrschende Vorstellung, dafs es Irrlehrer seyen, ist fälschlich aus dem 2 Br. Petr. in diesen übergetragen. Vor ihnen zu warnen und ihnen ihre Strafe anzukündigen, ist der Zweck des Aufsatzes. Der Verf. geht nach kurzer Vorrede (v. 3.) unmittelbar zu diesem Gegenstand über: es seyen unter seinen Lesern gottlose, üppige, abtrünnige, lästersüchtige, die Liebesmahle durch Schwelgerey entweihende Menschen eingeschlichen, deren Strafe längst im A. T. angedeutet, und von Henoch geweissagt sey, und deren Erscheinung die Apostel vorhergesagt (v. 4—19.); und schliefst dann mit der Ermahnung und dem Wunsche, dafs seine Leser im Guten verharren mögen (v. 20—23.). Der Brief mufs vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben seyn, weil von diesem Strafgericht keine Erwähnung gethan ist, wie gewifs geschehen wäre.

Aechtheit und kirchliche Anerkennung.

§. 184.

Gegen die Aechtheit des Briefes kann um so weniger etwas eingewendet werden, da sich der Verf. gar nicht für einen Apostel ausgibt. Es kommt keine Spur einer spätern Abfassung vor, und der Aufsatz ist zu anspruchlos, um untergeschoben zu seyn. Freylich da wir den Verf. und seine Verhältnisse nicht kennen, läfst sich auch nichts Bestimmtes für die Aechtheit seiner Schrift anführen. *a*)

a) Die Anführung einer apokryphischen Schrift v. 14. ist eines Schriftstellers aus dem apostolischen Zeitalter nicht geradezu unwürdig.

Mehrere alte Kirchenschriftsteller sind dem Briefe sehr günstig, und sprechen von ihm mit hoher Achtung. *b*)

b) *Clemens Alex.* Strom. L. III. p. 431. ἐπὶ τύτων (von den Karpocratianern) οἶμαι καὶ τῶν ὁμοίων αἱρέσεων προφητικῶς Ἰούδαν ἐν τῇ ἐπιςολῇ εἰρηκέναι. Pædag. L. III. p. 239 Εἰδέναι γὰρ ὑμᾶς, φησιν ὁ Ἰούδας, βούλομαι, ὅτι ὁ Θεὸς ἅπαξ κ. τ. λ., vgl. Júd. v. 5. 6. 11. vgl. *Euseb.* VI, 14. §. 176. Not. c. *Origenes* Comment. in Matth. T. III. p. 463. ed. de la Rue: Ἰούδας ἔγραψεν ἐπιςολὴν ὀλιγόςιχον μὲν, πεπληρωμένην δὲ τῶν τῆς οὐρανίου χάριτος ἐῤῥωμένων λόγων. Comment. in ep. ad Rom. T. IV. p. 549. Judas apostolus in epistola catholica dicit (Jud. 6.). Homil. VII. in Jos. T. II. 412. Petrus etiam duabus epistolarum suarum personat tubis Jacobus quoque et Judas. De princip. L. III. c. 2. T. I. p. 138.: Et primo quidem in Genesi serpens Evam seduxisse describitur: de quo in Ascensione Moysi, cujus libelli meminit in epistola sua Apostolus Judas, Michaël archangelus cum diabolo disputans de corpore Moysi ait a diabolo inspiratum serpentem causam exstitisse prævaricationis Adae et Evae. *Tertullian.* de habitu fem. c. 3. Eo accedit, quod Enoch apud Judam Apostolum testimonium possidet.

Indessen zweifelten Andere an der Aechtheit des Briefes; er fehlte im syrischen Kanon, und selbst Origenes nimmt auf solche Zweifel Rücksicht. *c*).

c) Comment. in Matth. T. III. p. 814. : εἰ δὲ καὶ τὴν Ἰούδα πρόσοιτό τις ἐπιςολὴν . . . . . Deſswegen führt ihn auch *Euseb.* H. E. VI, 25. nicht im Kanon des Origenes auf.

Daher hat in Eusebius unter die Antilegomenen gezählt. *d*)

d) H. E. III, 25. II, 23. fin. : οὐ πολλοὶ γοῦν τῶν παλαιῶν αὐτῆς (des Briefs Jakobi) ἐμνημόνευσαν, ὡς οὐδὲ τῆς λεγομένης Ἰούδα, μιᾶς καὶ αὐτῆς οὔσης τῶν ἑπτὰ λεγομένων καθολικῶν. ὅμως δὲ ἴσμεν καὶ ταύτας μετὰ τῶν λοιπῶν ἐν πλείςαις δεδημοσευμένας ἐκκλησίαις.

Im vierten Jahrhundert hatte er übrigens mit den andern Antilegomenen dasselbe Glück, in den Kanon der Kirche aufgenommen zu werden (I. §. 26. 27.).

Unter den Neuern sprechen dem Briefe *Grotius*, *Bolten*, *Dahl*, *Berger* (Moral. Einl. in d. N. T. II. 395.) den apostolischen Ursprung ab; die Meisten aber erkennen ihn für ächt. Vgl. die angef. Diss. von *Jessien*.

Exegetische Hülfsmittel.

Chr. Fr. Schmid Observatt. super ep. cath. S. Judæ historicæ, criticæ, theologiæ. Lips. 1768. 8.

Herders Schrift s. §. 169.

Der Brief Judä übersetzt und erläutert aus einer neu eröffneten morgenländischen Quelle von *J. G. Hasse*. Jena 1788. 8.

Morus Erkl. s. §. 140.

Epistola Judæ græce, perpetuo comment. illustr. ab *H. E. Al. Hänlein*. ed. 2. Erl. 1799. 8.

M. T. Laurman Collect. s. nott. crit. et commentar. in ep. Judæ. Groning. 1818. 8.

Zwölftes Capitel.

Die Offenbarung Johannis.

Gattung des Buchs.

§. 185.

Die Offenbarung Johannis gehört zu der Gattung prophetischer Schriften (§. 62.), und schliefst sich an die alttestamentlichen Weissagungen an, jedoch mehr an die späteren als die früheren, besonders an Daniel, indem sie fast ganz symbolisch ist. *a*)

a) Unglücklicher ist kein Gedanke, als der, dafs sie dramatisch sey (*Eichhorn*).

Das Alterthum hatte noch mehr dergleichen Schriften; am meisten geachtet war die **Offenbarung des Petrus**. *b*)

b) *Clemens Alex.* commentirte darüber s. *Euseb.* H. E. VI. 14. §. 176. Not. c. Im Kanon bey *Muratori* s. I. §. 21. erhält sie neben der Offenbar. Joh. eine Stelle. Dagegen *Euseb.* III, 24.: ἐν τοῖς νόθοις κατατετάχθω καὶ τῶν Παύλου πράξεων ἡ γραφὴ, ὅ, τε λεγόμενος ποιμὴν καὶ ἡ ἀποκάλυψις Πέτρου. *Sozomenus* L. VII. c. 19. Οὕτω γοῦν τὴν καλουμένην Ἀποκάλυψιν Πέτρου ὡς νόθον παντελῶς πρὸς τῶν ἀρχαίων δοκιμασθεῖσαν ἔν τισιν ἐκκλησίαις τῆς Παλαιστίνης εἰσέτι νῦν ἅπαξ ἑκάστου ἔτους ἀναγινωσκομένην ἔγνωμεν· ἐν τῇ ἡμέρᾳ παρασκευῆς, ἣν εὐλαβῶς ἄγαν ὁ λαὸς νηστεύει ἐπὶ ἀναμνήσει τοῦ σωτηρίου πάθους. Vgl. *Fabric.* Cod. Apocryph. N. T. P. II. p. 940.

Auch der Hirt des Hermas gehört seinem ersten Theile nach zu dieser Gattung von Schriften. *c*)

c) Das 4. Buch Esra ist ein jüdisches Erzeugnifs der Art.

Die symbolische Einkleidung der Weissagungen bietet bey der Auslegung eine grofse Schwierigkeit dar, an welcher selbst die neuesten Ausleger zum Theil gescheitert sind. *d*)

d) S. *Bleek* Beytrag zur Kritik und Deutung der Offenbarung Johannis in der theologischen Zeitschrift herausgeg. von *Schleiermacher*, *de Wette* und *Lücke*. 2. Thl. S. 253 ff.

Eine andere Schwierigkeit ist die Ausmittlung des geschichtlichen Standpunkts, von welchem die Enthüllung der Zukunft zu fassen ist, welcher lange Zeit vernachläfsigt worden ist, bis Grotius zuerst darauf hinwies, und auch jezt noch von Vielen aufser Acht gelassen wird. *e*) Daher die schwärmerischen Auslegungen alter und neuer Zeit.

e) *Steudel* über die richtige Auffassungsweise der Apokalypse in *Bengels* Archiv IV. 2.

Zweck und Inhalt.

§. 186.

Wie in aller Weissagung, selbst in der des Daniel, ein Zweck des Trostes und der Mahnung liegt, so auch in dieser: die Christen sollen zur Standhaftigkeit und Treue ermuntert werden durch die Verheissung des baldigen Eintrittes des Reiches Gottes. Das Ermahnende liegt besonders in der Zuschrift an die sieben Gemeinden.

Das Buch zerfällt in drey Theile: I. Einleitung in einer Zuschrift an die sieben Gemeinden im Allgemeinen und Besonderen, (I, 4. — III, 22.) II. Erste Offenbarung (IV, 1—XI, 19.). Das Schicksalsbuch mit sieben Siegeln wird dem Lamme zu öffnen übergeben (IV, V.). Es öffnet vier Siegel

desselben, und mit der Oeffnung eines jeden erscheint das Bild eines Kriegs oder einer Landplage; mit Oeffnung des fünften und sechsten wird die Nähe des grofsen Gerichtstages für alle Feinde des Christenthums angekündigt (VI.). Ehe das siebente entscheidende Siegel geöffnet wird, werden die Christen vor dem hereinbrechenden Verderben bewahret (VII.). Nun wird das siebente Siegel geöffnet, aber die Entscheidung wird noch verzögert, indem, was daraus hervorgehen soll, an sieben Trompetenstimmen vertheilt wird. Mit den vier ersten derselben treten vier Landplagen hervor, und drey Wehe werden angekündigt, welche mit den drey letzten eintreten sollen (VIII.). Mit dem fünften erscheint eine ungeheure wunderbare Heuschrecken-Plage, das erste Wehe (IX, 1—12.); mit dem sechsten ein erschreckliches verderbliches Kriegsheer, das zweyte Wehe (IX, 13—21.). Hierauf wird die mit der siebenten Trompetenstimme zu erwartende gänzliche Enthüllung des göttlichen Geheimnisses feierlich angekündigt (X.), und dem Seher der Auftrag gegeben, das Tempelhaus und die in demselben Anbetenden, als von der die heil. Stadt eine Zeitlang treffenden Besitznahme und Entweihung durch die Heiden auszunehmend, zu messen (XI, 1. 2.). Vor der Entscheidung sollen zwey Propheten zur Bufse ermahnen, aber den Märtyrer-Tod leiden, wofür die heilige Stadt ein theilweises Strafgericht trifft, das die übrigen Bewohner zur Bufse bewegt (XI, 3—13.). Nachdem das dritte, letzte Wehe angekündigt ist, erfolgt die siebente Trompetenstimme, und es wird der Eintritt des grofsen Gerichtstages und des Reiches Gottes angekündigt (XI, 14—19.).

Aber das so feierlich angekündigte und längst erwartete erfolgt nicht; vielmehr wird man von der Entscheidung ganz weggerückt durch III. die zweyte

Offenbarung (XII—XXII.) Die Theokratie, aus welcher der Messias hervorgegangen, verfolgt vom Satan, der aus dem Himmel verstoſsen, auf Erden nunmehr eine Zeitlang nur desto mehr gegen die Christen wüthet (XII, 1—17.). Seine Werkzeuge sind das Heiden- oder Widerchristenthum unter dem Bilde eines Thieres mit zehen Hörnern und sieben Häuptern, welches die Heiligen verfolgt (XII, 18—XIII, 10.), und das ihm dienende falsche Priesterthum, ebenfalls unter dem Bilde eines Thieres (XIII, 11—18.). Die selige Ruhe der von den Plagen ausgenommenen Christen unter der Herrschaft Christi (XIV, 1—5.). Ankündigung des Untergangs von Rom und des Gerichts über die Heiden (XIV, 6—20.). Der Zorn Gottes soll nun in sieben Schalen über die Erde ausgegossen werden (XV). Mit Ausgiessung der vier ersten Schalen erfolgen vier Landplagen (XVI, 1—9.), die drey andern bringen Verderben über Rom (XVI, 10—21.), dessen durch jenes Thier selbst zu vollbringende Zerstörung nunmehr näher bezeichnet und gefeyert wird (XVII. XVIII, XIX, 1—10.) Endlich werden beyde Thiere selbst vom Messias besiegt und der Satan gebunden (XIX, 11—XX, 3.). Tausendjähriges Reich und erste Auferstehung (XX, 4—6.). Letzter Kampf mit dem Gog und Magog, Vernichtung des Satans (XX, 6—10.). Weltgericht (XX, 11—15.). Neues Jerusalem (XXI, 1—XXII, 5.). Epilog (XXII, 6—21.).

Seit Eichhorn ist es gewöhnlich in der ersten Offenbarung den Sieg des Christenthums über das Judenthum und die Zerstörung Jerusalems, und in der zweyten den Untergang des Heidenthums zu finden; aber Jerusalem soll nach XI, 2. nur eine Zeitlang von den Heiden getreten (vgl. Dan. IX, 26. 27.) und nach XI, 13. nur zum Theil durch ein Erdbeben zerstört werden, und das göttliche Gericht betrifft

alle Bewohner der Erde (VIII, 13. XI, 18.). Die zweyte Offenbarung ist dagegen deutlich gegen das Heidenthum gerichtet. *a*)

a) S. *Bleek* a. a. O. S. 260 ff.

Zeit der Abfassung.

§. 187.

Bey Bestimmung der Abfassungszeit sehe man ganz von den schwankenden Nachrichten der Alten von Johannes angeblicher Verbannung auf Patmos (§. 108. Not. c.) ab, und halte sich an die innern Gründe.

Die erste Offenbarung (IV—XI.) setzt das noch bestehende Jerusalem voraus (XI, 1. 2.), muſs also **vor** der Zerstörung desselben geschrieben seyn. *a*)

a) S. *Bleek* a. a. O. S. 267 f.

Hingegen die zweyte ist nach XVII, 10. unter dem sechsten Kaiser, d. i. Vespasian, und wahrscheinlich gegen das Ende seiner Regierung, als man die Wiederkehr Nero's erwartete (XVII, 11.), mithin **nach** der Zerstörung Jerusalems, geschrieben. *b*)

b) S. *Eichhorn* Comment. in Apocalyps. a. h. l. Einleitung II. 120. 388. *Bleek* a. a. O. S. 290 ff.

Ohnehin wird die Christenverfolgung unter Nero (VI, 9. XVII, 6.) und der Tod der meisten Apostel vorausgesetzt (XVIII, 20.) *c*).

c) Wenn *Bertholdt* IV. 1893. die XVII, 10. angegebenen Kaiser von Julius Cäsar an zählt und sonach die Abfassung der Apokalypse früher setzt: so verfehlt er ganz die Erklärung von XVII, 11. aus der damaligen Erwartung, welche geschichtlich genug bezeugt ist. S. *Bleek* a. a. O. S. 286. Note und im 1. Hefte derselben Zeitschrift S. 244. Note. Wenn dagegen *Hug* II. S. 562. sich bloſs an die XVII, 12. angegebenen zehen Könige (die parthischen Bundesgenossen des Nero) hält, sie für zehen Kaiser nimmt, und somit die Abfassung der

Apokalypse unter Domitian sezt: so befriedigt er schwerlich den Ausleger. Die Nachricht des *Irenäus* adv. Hæres. V, 30. 3. (*Euseb.* III, 18.): οὐδὲ γὰρ πρὸ πολλῦ χρόνου ἑωράθη (ἡ ἀποκάλυψις), ἀλλὰ σχεδὸν ἐπὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς, πρὸς τῷ τέλει τῆς Δομετιανοῦ ἀρχῆς — kann nichts bedeuten gegen klare exegetische Ergebnisse.

Zusammensetzung des Buchs.

§. 188.

Wenn es wahr ist, daſs die erste Offenbarung darauf angelegt ist, das ganze Geheimniſs der Zukunft zu enthüllen (X, 7.), und die letzte Entscheidung, das dritte Wehe (XI, 14.), ausbleibt, daſs dieser Theil keine Ahnung der Zerstörung Jerusalems enthält, mithin vor derselben geschrieben ist, die zweyte Offenbarung hingegen gleichsam von vorne anfängt und sich auf die Zeit nach der Zerstörung Jerusalems bezieht (§. 186. 187.): so hat die Annahme, daſs der Apokalyptiker, von der allzuraschen Erwartung der Zukunft Christi durch die Erfahrung zurückgebracht, späterhin an die erste Offenbarung, mit Wegschneidung des Schlusses, eine zweyte angefügt habe *a*), viel Wahrscheinlichkeit.

a) S. *Bleek* a. a. O. S. 296 ff.

Zwar steht ihr entgegen, daſs die Briefe Kap. II. III. Beziehungen auf die zweyte Offenbarung enthalten (II, 11. vgl. XX, 6. 14. XXI, 8.; III, 12. vgl. XXI, 2. 10. XIX, 12. 16.; II, 7. vgl. XXII, 2. 14. 19.; III, 5. vgl. XX, 12. 15.); aber man bedarf nicht einmal der Annahme, daſs sie später hinzugefügt seyn, sondern es genügt anzunehmen, daſs der weggeschnittene Schluſs der ersten Offenbarung dem jetzigen ähnlich gewesen sey.

Grotius (ad Apocal. I, 9. XV, 1.) und *Hammond* (prolegg. ad Apocalyps. p. 435.) nehmen an, daſs Kap.

I — XIV. vor der Zerstörung Jerusalems und die übrigen Kapp. nach derselben geschrieben seyen, zerlegen aber diese Haupttheile wieder in mehrere Abschnitte. *Vogel* (Comment. de Apocalypsi Johannis P. I — VII. Erlang. 1811 — 16. 4.) sieht I, 9 — III, 22. als einen in keiner Beziehung auf die Apokalypse stehenden Aufsatz an, welcher später als IV — XI. geschrieben seyn soll; und XII — XXII, soll das Werk des Presbyter Johannes seyn, welcher die drey Theile zu einem Ganzen vereinigt habe.

Der Verfasser ist nicht der des vierten Evangeliums.

§. 189.

Die Frage über den Verf. muſs man nicht so stellen: ob Johannes, der Apostel, die Offenbarung geschrieben haben könne; sondern so, ob die Offenbarung und das vierte Evangelium nebst den Briefen einen und denselben Verfasser haben können.

Dagen aber sprechen folgende Gründe:

1) Der Apokalyptiker nennt sich (I, 1. 4. 9. XXII, 8.), der Evangelist aber nie *a*).

a) *Dionysius Alex.* bey *Euseb.* VII, 25. — — ὁ μὲν γὰρ εὐαγγελιστὴς οὐδαμοῦ τὸ ὄνομα αὐτοῦ παρεγγράφει· οὐδὲ κηρύσσει ἑαυτὸν, οὔτε διὰ τοῦ εὐαγγελίου, οὔτε διὰ τῆς ἐπιστολῆς . . . Ἰωάννης δὲ οὐδαμοῦ οὐδὲ ὡς περὶ ἑαυτοῦ, οὐδὲ ὡς περὶ ἑτέρου· ὁ δὲ τὴν ἀποκάλυψιν γράψας, εὐθύς τε ἑαυτὸν ἐν ἀρχῇ προτάσσει κ. τ. λ.

Dieser Umstand kann wenigstens aufmerksam machen. *b*)

b) Gegengrund *Eichhorns* II. 438.

2) Die Sprache der Offenbarung ist von der des vierten Evangeliums und der Johanneischen Briefe durch ihre hebraisirende Rauhheit und Nachläſsigkeit sehr verschieden. Solche Fehler in Ansehung der Verbindung der Haupt- und Beywörter durch die

Fälle, wie I, 5 f. II, 20, III, 12. IV, 4. 8. VI, 1. VII, 9. VIII, 9. IX, 14. XIII, 3. XIV, 7. 12. XV, 2. XVII, 4. 8. XIX, 6. XXI, 12.; in Ansehung der Geschlechtsverbindung, wie IV, 1. 3. XI, 15, XIV, 19.; solche Nachläſsigkeiten im Gebrauch der Zeiten, wie II, 2. VIII, 11. X. 7. XII, 2. XIV, 13. XV, 2. XVI, 21. XVII, 12. 13. XVIII, 11.; diesen harten Gebrauch des Participiums, wie I, 16. III, 12. IV, 5. V, 12. X. 2. 8. XIX, 12. 13., des Infinitivs, wie XII, 7., findet man nicht im Evangelium und den Briefen. (Joh. I, 14. 2. Joh. 1. kommen dagegen nicht in Betracht.) c)

c) *Dionysius* l. c. . . . . ἔτι δὲ καὶ τῆς φράσεως τὴν διαφοράν ἐστι τεκμήρασθαι τοῦ εὐαγγελίου καὶ τῆς ἐπιστολῆς πρὸς τὴν ἀποκάλυψιν. τὰ μὲν γὰρ οὐ μόνον ἀπταίστως κατὰ τὴν ἑλλήνων φωνὴν, ἀλλὰ καὶ λογιώτατα ταῖς λέξεσι, τοῖς συλλογισμοῖς, ταῖς συντάξεσι τῆς ἑρμηνείας γέγραπται· πολλοῦ γε δεῖ βάρβαρόν τινα φθόγγον, ἢ σολοικισμὸν, ἢ ὅλως ἰδιωτισμὸν ἐν αὐτοῖς εὑρεθῆναι. ἑκάτερον γὰρ εἶχεν ὡς ἔοικε τὸν λόγον, ἀμφοτέρους αὐτῷ χαρισαμένου τοῦ κυρίου, τόν τε τῆς γνώσεως, τόν τε τῆς φράσεως· τούτον δὲ ἀποκάλυψιν μὲν ἑωρακέναι καὶ γνῶσιν εἰληφέναι καὶ προφητείαν οὐκ ἀντερῶ· διάλεκτον μέν τοι καὶ γλῶσσαν οὐκ ἀκριβῶς ἑλληνίζουσαν αὐτοῦ βλέπω· ἀλλ' ἰδιώμασι μὲν βαρβαρικοῖς χρώμενον καί που καὶ σολοικίζοντα.

Diese Verschiedenheit läſst sich weder aus der angeblichen Altersverschiedenheit des Evangelisten, noch aus der prophetischer Gattung des Buchs erklären. *d*)

d) Wie Bertholdt IV. 1838. und *Eichhorn* II. 379. thun. Der Evangelist wäre ungefähr 60 J. alt gewesen, bey Abfassung der Apokalypse, und in so hohem Alter bildet man sich nicht mehr aus.

Auch bedeuten die Spuren von Verwandtschaft der Schreibart nicht viel. *e*)

e) *Eichhorn* S. 380. führt an: als Beyspiele von Bejahung und Verneinung neben einander, XII, 13. III, 8. 17.; von Gegensäzen u. Parellelisirungen, II, 2. 6. 8. III, 21.

3. Die ganze Darstellungsart ist verschieden: im Evangelium und in den Briefen ruhiges, tiefes Gefühl, hier lebendige, schöpferische Einbildungskraft. *f*)

f) *Dionys.* l. c. τεκμαίρομαι γὰρ ἔκ τε τοῦ ἤθους ἑκατέρων καὶ τοῦ τῶν λόγων εἴδους καὶ τῆς τοῦ βιβλίου διεξαγωγῆς λεγομένης, μὴ τὸν αὐτὸν εἶναι.

Auch diese Verschiedenheit läſst sich nicht aus der Verschiedenheit des Alters und der schriftstellerischen Gattung erklären; man denke an die ähnliche Verschiedenheit zwischen Jeremia und Ezechiel.

4. Denkart und Ansicht sind verschieden. Im Evangelium und in den Briefen keine Spur von sinnlichen Messias - Erwartungen, hier Alles voll davon. (I, 6. II, 27. III, 12. VI, 10. XIX, 11 ff. XX, 1 ff. 7 ff. XXI, 1 ff.) Die Apokalypse verhält sich zum Evangelium, wie Matth XXIV zu Joh. XIV, 18 ff. Ferner finden sich in den ächten Johanneischen Schriften keine solchen kabbalistischen, dämonologischen u. angelologischen Vorstellungen, wie hier I, 4. III, 1. V, 6. XVI, 13. XII, 7. 9. Endlich möchten die Ausdrücke und Vorstellungen von Christo I, 5. πρωτότοκος τῶν νεκρῶν καὶ ὁ ἄρχων τῶν βασιλέων τῆς γῆς, III, 14. ἡ ἀρχὴ τῆς κτίσεως τοῦ θεοῦ, schwerlich johanneisch seyn, so daſs die Benennungen ὁ λόγος τοῦ θεοῦ XIX, 14., τὸ ἀρνίον V, 6. nur als entlehnt erscheinen. *g*)

g) Dasselbe scheint *Dionysius* a. a. O. anzudeuten: καὶ ἀπὸ τῶν νοημάτων δὲ καὶ τῶν ῥημάτων καὶ τῆς συντάξεως αὐτῶν εἰκότως ἕτερος οὗτος παρ' ἐκεῖνον ὑπονοηθήσεται. συνᾴδουσι μὲν γὰρ ἀλλήλοις τὸ εὐαγγέλιον καὶ ἡ ἐπιστολὴ, ὁμοίως τε ἄρχονται . . . . ἔχεται αὐτοῦ καὶ τῶν προθέσεων οὐκ ἀφίσταται· διὰ δὲ τῶν αὐτῶν κεφαλαίων καὶ ὀνομάτων πάντα διεξέρχεται,

ὧν τινὰ μὲν ἡμεῖς συντόμως ὑπομνήσομεν· ὁ δὲ προσεχῶς ἐντυγχάνων, εὑρήσει ἐν ἑκατέρῳ πολλὴν τὴν ζωὴν, πολὺ τὸ φῶς, ἀποτροπὴν τοῦ σκότους, συνεχῆ τὴν ἀλήθειαν, τὴν χάριν, τὴν χαρὰν, τὴν σάρκα καὶ τὸ αἷμα τοῦ κυρίου, τὴν κρίσιν, τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν, τὴν πρὸς ἡμᾶς ἀγάπην τοῦ θεοῦ, τὴν πρὸς ἀλλήλους ἡμας ἀγάπης ἐντολὴν, ὡς πάσας δεῖ φυλάσσειν τὰς ἐντολάς, ὁ ἔλεγχος τοῦ κόσμου, τοῦ διαβόλου, τοῦ ἀντιχριστοῦ, ἡ ἐπαγγελία τοῦ ἁγίου πνεύματος· ἡ υἱοθεσία τοῦ θεοῦ, ἡ διόλου πίστις ἡμῶν ἀπαιτουμένη, ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς πανταχοῦ. καὶ ὅλως διὰ πάντων χαρακτηρίζοντας ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν συνορᾷν τοῦ τε εὐαγγελίου καὶ τῆς ἐπιστολῆς χρῶτα πρόκειται. ἀλλοιοτάτη δὲ καὶ ξένη παρὰ ταῦτα ἡ ἀποκάλυψις, μήτε ἐφαπτομένη, μήτε γειτνιῶσα τούτων μηδενὶ σχεδὸν ὡς εἰπεῖν· μηδὲ συλλαβὴν πρὸς αὐτὰ κοινὴν ἔχουσα.

Wer den Geist einer Schrift im Ganzen unbefangen aufzufassen versteht, wird sich durch die Gegengründe **Eichhorns** und **Bertholdts** nicht befriedigt finden. *h*)

h) *Eichhorn* II. §. 196 f. S. 435 ff. *Bertholdt* IV. S. 1825 ff.

In der neutestamentlichen Kritik steht nichts so fest, als daſs der Apostel Johannes, wenn er der Verf. des Evangeliums und der Briefe ist, die Apokalypse nicht geschrieben hat, oder wenn diese sein Werk ist, er nicht Verf. der andern Schriften seyn kann.

Wer der Verfasser ist?

§. 190.

Der Verf. nennt sich zwar Johannes (I, 4. 9. XXI. 2. XXII, 8.), aber er bezeichnet sich nicht als den Apostel dieses Namens. *a*)

a) *Dionysius* l. c. ὅτι μὲν οὖν Ἰωάννης ἐστὶν ὁ ταῦτα γράφων, αὐτῷ λέγοντι πιστευτέον· ποῖος δὲ οὗτος, ἄδηλον. οὐ γὰρ εἶπεν ἑαυτὸν εἶναι, ὡς ἐν τῷ εὐαγγελίῳ πολλαχοῦ,

τὸν ἠγαπημένον ὑπὸ τοῦ κυρίου μαθητήν· οὐδὲ τὸν ἀναπεσόντα ἐπὶ τὸ στῆθος αὐτοῦ· οὐδὲ τὸν ἀδελφὸν Ἰακώβου· οὐδὲ τὸν αὐτόπτην καὶ αὐτήκοον τοῦ κυρίου γενόμενον.

So wenig also der Evangelist für den Verf. zu halten ist, so wenig hat man einen Betrüger zu denken, gegen welche Annahme auch die Abfassungszeit und der geschichtliche Standpunkt spricht.

Schon im Alterthum nahm man einen andern, dem Evangelisten gleichzeitigen Johannes als Verf. an *b*), und dagegen läfst sich nichts einwenden.

b) *Dionysius* l. c. ἄλλον δέ τινα οἶμαι τῶν ἐν Ἀσίᾳ γενομένων· ἐπεὶ καὶ δύο φασὶν ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα, καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου λέγεσθαι. *Papias* bey *Euseb.* III, 39. εἰ δέ που καὶ παρηκολουθηκώς τις τοῖς πρεσβυτέροις ἔλθοι, τοὺς τῶν πρεσβυτέρων ἀνέκρινον λόγους· τί Ἀνδρέας, ἢ τί Πέτρος εἶπεν· ἢ τί Φίλιππος· ἢ τί Θωμᾶς, ἢ Ἰάκωβος· ἢ τί Ἰωάννης, ἢ Ματθαῖος· ἢ τίς ἕτερος τῶν κυρίου μαθητῶν· ἅτε Ἀριστίων καὶ ὁ πρεσβύτερος Ἰωάννης, οἱ τοῦ κυρίου μαθηταὶ, λέγουσιν. Worauf Eusebius hinzufügt: ὡς καὶ διὰ τούτων ἀποδείκνυσθαι τὴν ἱστορίαν ἀληθῆ τῶν δύο κατὰ τὴν Ἀσίαν ὁμωνυμίᾳ κεχρῆσθαι εἰρηκότων, δύο τε ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα, καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου ἔτι νῦν λέγεσθαι· οἷς καὶ ἀναγκαῖον προσέχειν τὸν νοῦν. εἰκὸς γὰρ τὸν δεύτερον, εἰ μή τις ἐθέλοι τὸν πρῶτον, τὴν ἐπ' ὀνόματος φερομένην Ἰωάννου ἀποκάλυψιν ἑωρακέναι.

Da wir von diesem Johannes weiter keine Nachrichten haben: so wissen wir auch nicht, welchen Antheil an der angegebenen Situation des symbolischen Gedichts und der Zuschrift an die sieben Gemeinden die wirkliche Geschichte hat. *c*)

c) Der angegebene Ort I, 9. ist wahrscheinlich erdichtet (vgl. Ezech. III, 23. VIII, 1.). S. *Eichhorn* II. 366. *Bleek* a. a. O. S. 250. Nur mufs man die Worte διὰ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ κ. τ. λ. wie VI, 9. XX, 4. nehmen. Hiernach zerfiele die ganze Erzählung von der Verbannung des Evangelisten Johannes in nichts.

Zeugnisse für die Abfassung der Apokalypse durch Johannes.

§. 191.

Das früheste Zeugnifs für das Buch wäre das des Papias, von welchem wir aber nur durch einen unzuverläfsigen Berichterstatter wissen. *a*)

a) *Andreas* præf. ad Comment. in Apokalyps. führt ihn als Zeugen für die Glaubwürdigkeit des Buches an. *Eusebius* H. E. III, 39. schweigt davon: καὶ ἄλλα δὲ ὁ αὐτὸς συγγραφεὺς (ὁ Παπίας) ὡς ἐκ παραδόσεως ἀγράφου εἰς αὐτὸν ἥκοντα παρατέθειται, ξένας τέ τινας παραβολὰς τοῦ σωτῆρος καὶ διδασκαλίας αὐτοῦ, καί τινα ἄλλα μυθικώτερα. ἐν οἷς καὶ χιλιάδα τινά φησιν ἐτῶν ἔσεσθαι μετὰ τὴν ἐκ νεκρῶν ἀνάστασιν, σωματικῶς τῆς τοῦ Χριστοῦ βασιλείας ἐπὶ ταυτησὶ τῆς γῆς ὑποστησομένης. ἃ καὶ ἡγοῦμαι τὰς ἀποστολικὰς παρεκδεξάμενον διηγήσεις, ὑπολαβεῖν, τὰ ἐν ὑποδείγμασι πρὸς αὐτῶν μυστικῶς εἰρημένα μὴ συνεωρακότα.

Justin der Märtyrer († 165.) ist der erste, welcher von der Apokalypse als einem Werke des Apostels Johannes redet. *b*)

b) Dialog. c. Tryph. p. 179. καὶ ἐπειδὴ καὶ ἀνήρ τις ᾧ ὄνομα Ἰωάννης, εἷς τῶν ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ, ἐν ἀποκαλύψει γενομένῃ αὐτῷ χίλια ἔτη ποιήσειν ἐν Ἱερουσαλὴμ τοὺς τῷ ἡμετέρῳ Χριστῷ πιστεύσαντες προεφήτευσε . . . Mifsverständnifs in der Stelle des *Hieronymus* de vir. illustr. c. 9. . . . scripsit (Joannes) apokalypsin, quam interpretatur Justinus Martyr et Irenæus (ἣν μετέφρασαν Ἰουστῖνος μάρτυρ καὶ Εἰρηναῖος). Aehnlich im Chronico ad Domitian. Apostolus Joannes in Patmos insulam relegatus Apokalypsin vidit, quam Irenæus interpretatur (im Griechischen des Eusebius: ὡς δηλοῖ Εἰρηναῖος.)

Irenäus (c. 178.) nimmt die Aechtheit derselben als unbezweifelt an, und beruft sich in Beziehung auf sie auf die Ueberlieferung; da er sich aber in Anse-

hung der Abfassungszeit geirrt hat, so kann seine Quelle nicht die zuverlässigste gewesen seyn. *c*)

c) Contr. Hæres IV., 20. 11.: Sed et Joannes Domini discipulus, in Apokalypsi etc. V, 26, 1.: . . . significavit Joannes Domini discipulus in Apokalypsi . . V, 30, 1.: His autem sic se habentibus et in omnibus antiquis et probatissimis et veteribus scripturis numero hoc posito, et testimonium perhibentibus his, qui facie ad faciem Joannem viderunt, et ratione docente nos, quoniam numerus nominis bestiæ, secundum Græcorum computationem per litteras quæ in eo sunt, sexcentos habebit et sexaginta et sex, hoc est decadas æquales hecatontasin et hecatontadas æquales monasin - - ignoro, quomodo erraverunt quidam sequentes idiotismum et medium frustrantes numerum nominis, quinquaginta numeros deducentes, pro sex decadis unam decadem volentes esse. Ueber die Abfassungszeit s. V, 30, 3. §. 187. Not. c.

Auch Tertullian, Clemens von Alexandrien und Origenes nehmen die Apokalypse als das Werk des Apostels Johannes an *d*); und das Zeugnifs der beyden letztern ist um so wichtiger, da sie keine Chiliasten waren, wie die Andern.

d) *Tertull.* adv. Marc. III, 14. Nam et Apostolus Joannes in Apokalypsi ensem describit ex ore Dei prodeuntem, bis acutum etc. IV, 5. Habemus et Joannis alumnas ecclesias. Nam etsi Apokalypsin ejus Marcion respuit, ordo tamen episcoporum ad originem recensus, in Joannem stabit auctorem. *Clemens* Alex. Strom. VI. p. 667. . . . ἐν τοῖς εἴκοσι καὶ τέσσαρσι καθέδρεῖται θρόνοις, τὸν λαὸν κρίνων, ὥς φησιν ἐν τῇ ἀποκαλύψει Ἰωάννης. (Vgl. Offenb. IV, 4. XI, 16.) Pædag. II. p. 207. καὶ τὰς δώδεκα τῆς οὐρανοπόλεως πύλας, τιμίοις ἀπεικασμένας λίθοις, τὸ περίοπτον τῆς ἀποστολικῆς φωνῆς αἰνίττεσθαι χάριτος ἐκδεχόμεθα. (Vgl. Offenb. XXI, 21.) *Origenes* bey *Eusebius* H. E. VI, 25. . . . . τί δεῖ περὶ τοῦ ἀναπεσόντος λέγειν ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ Ἰησοῦ, Ἰωάννου, ... ἔγραψε δὲ καὶ τὴν ἀποκάλυψιν, κελευσθεὶς σιωπῆσαι καὶ μὴ γράψαι τὰς τῶν ἑπτὰ βροντῶν φωνάς. (Vgl. Offenb. X, 3. 4.) Comment in Joann. Tom. I. p. 16.

φησὶν οὖν ἐν τῇ ἀποκαλύψει ὁ τοῦ Ζεβεδαίου Ἰωάννης καὶ εἶδον ἄγγελον πετόμενον ἐν μεσουρανήματι (Offenb. XIV, 6. 7.). Ib. p. 23. Tom II. p. 55. u. a. St. m.

Man merke noch die Anspielung im Briefe der Gemeinden von Vienne und Lyon bey *Euseb.* H. E. V, 1. ἦν γὰρ καὶ ἐστι γνήσιος Χριστοῦ μαθητὴς, ἀκολουθῶν τῷ ἀρνίῳ, ὅπου ἂν ὑπάγῃ (vgl. Apok. XIV, 4.) Von *Theophilus* von Antiochien (c. 170) *Euseb.* IV, 24.: καὶ ἄλλο πρὸς τὴν αἵρεσιν Ἑρμογένους τὴν ἐπιγραφὴν ἔχον, ἐν ᾧ ἐκ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου κέχρηται μαρτυρίαις. Von Apollonius (c. 211) *Euseb* V, 18.: κέχρηται δὲ καὶ μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Ἰωάννου ἀποκαλύψεως. Andere Zeugnisse, welche *Lardner*, *Eichhorn* u. a. anführen, zumal wenn sie später sind, haben weiter keine Beweiskraft.

Zeugnisse dagegen.

§. 192.

Wenn die sogenannten Aloger oder Antimontanisten die Apokalypse, wie die übrigen Johanneischen Schriften, verwerfen und dem Cerinth zuschreiben: so ist ihre Behauptung weder auf die Ueberlieferung, noch auf kritische Gründe gestützt. *a*)

a) Einen solchen Grund führten sie allerdings an. *Epiphan.* hæres. L. I. c. 33. εἶτά τινες ἐξ αὐτῶν πάλιν ἐπιλαμβάνονται τούτου τοῦ ῥητοῦ ἐν τῇ ἀποκαλύψει τῇ αὐτῇ· καὶ φάσκουσιν ἀντιλέγοντες, ὅτι εἶπε πάλιν· γράψον τῷ ἀγγέλῳ τῆς ἐκκλησίας τῷ ἐν Θυατείροις, καὶ οὐκ ἔνι ἐκεῖ ἐκκλησία Χριστιανῶν ἐν Θυατείρῃ· πῶς οὖν ἔγραφε τῇ μὴ οὔσῃ; Aber dieser Grund beweist zuviel, mithin nichts.

Die ähnliche Behauptung des Cajus von Rom 197—217,) war ebenfalls durch den Widerspruch gegen den Montanismus veranlaſst. *b*)

b) Aus seiner Schrift gegen den Montanisten Proclus führt *Euseb.* H. E. III, 28. an: ἀλλὰ καὶ Κήρινθος

ὁ δι᾽ ἀποκαλύψεων ὡς ἀπὸ ἀποστόλου μεγάλου γεγραμμένων, τερατολογίας ἡμῖν ὡς δι᾽ ἀγγέλων αὐτῷ δεδειγμένας ψευδόμενος ἐπεισάγει κ. τ. λ. Vgl. jedoch *Hug* II. 543., welcher diefs nicht auf die Apokalypse des Joh. bezieht. *Dionysius* von Alexandrien sagt von solchen Gegnern bey *Euseb.* VII, 25. τινὲς μὲν οὖν τῶν πρὸ ἡμῶν ἠθέτησαν καὶ ἀνεσκεύασαν πάντη τὸ βιβλίον, καθ᾽ ἕκαστον κεφάλαιον διευθύνοντες, ἄγνωστόν τε καὶ ἀσυλλόγιστον ἀποφαίνοντες· ψεύδεσθαί τε τὴν ἐπιγραφήν. Ἰωάννου γὰρ οὐκ εἶναι λέγουσιν . . . . . Κήρινθον δὲ τὸν καὶ τὴν ἀπ᾽ ἐκείνου κληθεῖσαν Κηρινθιανὴν συστησάμενον αἵρεσιν ἀξιόπιστον ἐπιφημίσαι θελήσαντα τῷ ἑαυτοῦ πλάσματι ὄνομα. Noch *Theodoret.* fabb. hæret. II, 3. pflichtete dieser Meinung bey.

Dionysius von Alexandrien (c. 247.) spricht die Apokalypse dem Apostel Johannes ab im Streite gegen den Chiliasmus, mithin ebenfalls nicht ohne dogmatische Rücksicht; jedoch geht er kritischer zu Werke. *c*)

c) Bey *Euseb.* H. E. VII, 25. s. §. 189. 190.

Wenn Eusebius sich in Ansehung dieses Buches so sehr schwankend zeigt, so ist der Grund wohl ebenfalls in der dogmatischen Befangenheit zu suchen, mit welcher er und Andere es entweder mit Vorliebe oder mit Abneigung beurtheilten. *d*)

d) H. E. III, 25. ἐπὶ τούτοις (τοῖς ὁμολογουμένοις) τακτέον, εἴγε φανείη, τὴν ἀποκάλυψιν Ἰωάννου περὶ ἧς τὰ δόξαντα κατὰ καιρὸν ἐκθησόμεθα . . . . . . καὶ πρὸς τούτοις (τοῖς ἀντιλεγομένοις) . . . . ἔτι τε, ὡς ἔφην, ἡ Ἰωάννου ἀποκάλυψις, εἰ φανείη, ἥν τινες, ὡς ἔφην, ἀθετοῦσιν, ἕτεροι δὲ ἐγκρίνουσι τοῖς ὁμολογουμένοις. Vorher III, 24. τῆς δ᾽ ἀποκαλύψεως ἐφ᾽ ἑκάτερον ἔτι νῦν παρὰ τοῖς πολλοῖς περιέλκεται ἡ δόξα· ὅμως γε μὴν ἐκ τῆς τῶν ἀρχαίων μαρτυρίας ἐν οἰκείῳ καιρῷ τὴν ἐπίκρισιν δέξεται καὶ αὐτή. Dieses Versprechen hat er aber nirgends erfüllt. III, 39. vom Presbyter Johannes s. §. 190. Not. b.

Jedoch bezieht er sich mit seinen Zweifeln wohl nicht blofs auf die vorhin angeführten Gegner des Buches; denn auch die syrische Kirche hatte es nicht in ihrem Kanon *e*) und auch Cyrillus von Jerusalem (Catech. IV.), Gregor von Nazianz (Carm. XXXIII.) und der 60 laodicenische Kanon lassen es aus (s. I. §. 26.). *f*)

e) Vergl. jedoch *Hug* Einl. I. §. 65. S. 334.

f) *Hieronym.* ep. 129. ad Dardan. §. 3. p. 973. ed. Vallars. Quod si eam (ep. ad Hebr.) Latinorum consuetudo non recipit inter Scripturas canonicas, nec Græcorum quidem ecclesiæ Apokalypsin Johannis eadem libertate suscipiunt.

Beurtheilung derselben.

§. 193.

Wenn nur Chiliasten und Antichiliasten mit einander in Widerspruch ständen in Ansehung der Annahme der Apokalypse: so würden die beyderseitigen Zeugnisse sich ungefähr aufheben; aber Clemens und Origenes treten unpartheyisch dazwischen, und geben der ersten Parthey das Uebergewicht. Besonders ist es auffallend, dafs Origenes hier gar nicht seinen kritischen Scharfsinn geübt hat. Demungeachtet mufs die eine oder die andere Ueberlieferung irrig seyn, entweder die, dafs der Apostel Johannes das Evangelium und die Briefe, oder die andern, dafs er die Apokalypse geschrieben habe; und auch hier wieder bewähret sich die Erfahrung, dafs die kirchlichen Ueberlieferungen über den Ursprung der neutestamentlichen Bücher höchst unsicher sind, und nur im Einklang mit den innern Gründen, nicht aber im Widerspruch mit denselben etwas gelten können.

Spätere kirchliche und gelehrte Urtheile über die Apokalypse.

§. 194.

Während die Zweifel an diesem Buche in der griechischen Kirche fortbestanden, *a*) wurde es im Abendland förmlich in das Verzeichnifs der kanonischen Bücher aufgenommen. *b*)

a) Noch im Anfang des 9. Jahrh. verwarf der Patriarch *Nicephorus* die Apokalypse. S. *Lardner* Credibility P. II. Vol. XI. S. 249. 252. *Michaelis* Einl. II. 1602.

b) Concil. Hipponens. can. XXXVI. Concil. Carthag. III. c. 47. Innocent I. ep. ad Exuperium. Concil. Rom. I. s. I. §. 27. Concil. Toled. (im J. 633.) c. 17. bey *Harduin*. Act. conc. T. III. p. 584. Apokalypsin librum multorum Conciliorum auctoritas et synodica sanctorum Præsulum Romanorum decreta Joannis evangelistæ esse perscribunt, et inter divinos libros recipiendum constituerunt. Et quia plurimi sunt, qui ejus auctoritatem non recipiunt eumque in ecclesia Dei prædicare contemnunt: si quis eum deinceps aut non receperit aut a Pascha ad Pentecosten missarum tempore in ecclesia non prædicaverit, excommunicationis sententiam habebit.

Luthers Zweifel *c*) waren von grofsem Einflufs auf die protestantische Kirche.

c) Vorrede auf die Offenbarung St. Joh. v. J. 1522. „Mir mangelt an diesem Buch nicht einerley, dafs ichs weder apostolisch, noch prophetisch halte. Aufs erst und allermeist, dafs die Apostel nicht mit Gesichten umgehen, sondern mit klaren und dürren Worten weissagen, wie Petrus, Paulus, Christus im Evangelio auch thun; denn es auch dem apostolischen Amt gebühret, klärlich und ohne Bild oder Gesicht von Christo und seinem Thun zu reden. Auch ist so kein Prophet im alten Testament, geschweig im neuen, der sogar durch und durch mit Gesichten handelt, dafs ichs fast gleich bey mir achte dem vierten Buch Esras, und allerdings nicht spüren kann, dafs es von dem heil. Geist gestellet

sey. Darzu dünkt mich das allzuviel seyn, dafs er hart solch sein eigen Buch, mehr denn keine andere heil. Bücher thun, da weit mehr an gelegen ist, befiehlt und dräuet, wer etwas davon thue, von dem werde Gott auch thun etc.; wiederum sollen selig seyn, die da halten, was darinnen steht, so doch niemand weifst, was es ist, geschweig dafs ers halten sollt, und eben so viel ist, als hätten wirs nicht, auch wohl viel edler Bücher vorhanden sind, die zu halten sind. Es haben auch viele der Väter diefs Buch vor Zeiten verworfen, und obwohl St. Hieronymus mit hohen Worten fähret und spricht, es sey über alles Lob und soviel Geheimnifs drinnen, als Wörter, so er doch das nicht beweisen kann und wohl an mehr Orten seines Lobens zu milde ist. Endlich halte davon jedermann, was ihm sein Geist gibt. Mein Geist kann sich in das Buch nicht schicken, und ist mir die Ursach genug, dafs ich sein nicht hochachte, dafs Christus weder darinnen gelehrt, noch erkannt wird, welches doch zu thun vor allen Dingen ein Apostel schuldig ist, wie er sagt Act. 1. ihr sollt meine Zeugen seyn; darum bleib ich bey den Büchern, die mir Christum hell und rein dargeben." Vorrede von 1534. „- - - - - - Um solcher ungewissen Auslegungen und verborgenen Verstandes willen haben wirs bisher auch lassen liegen, sonderlich weil es auch bey etlichen alten Vätern geachtet, dafs es nicht St. Johannis des Apostels sey, wie in libr. 3. hist. eccles. stehet, in welchem Zweifel wirs für uns auch noch lassen bleiben, damit doch niemand gewehret seyn soll, dafs ers halte für St. Johannis des Apostels, oder, wie er will."

Aber erst in neuerer Zeit wurden kritische Zweifel erhoben und die Gründe für und wider erörtert. *d*)

d) *J. D. Michaelis* Einl. 1. Ausg. 1750. 4. Ausg. 1788. 2. B. S. 1573 ff. (*Oeder*) freye Untersuchung über die sogenannte Offenb. Joh., mit Anmerkk. von J. S. Semler. Halle 1769. 8. *Stroth* freymüthige Untersuchungen die Offenbarung Joh. betreffend. Leipz. 1771. *J. S. Semler* Abhandl. v. freyer Untersuchung des Kanons. 1. Th. Halle 1771. 8. im Anhang. Neue Untersuchung über Apokalypsin. Halle 1776. 8. Theologische Briefe. Halle 1782. 83. 8. *Mich. Merkels* historisch kritische Aufklärung der Streitigkeiten der Aloger und

anderer alten Lehrer über die Apokalypsis im 2. Jahrh. nach Christi Geburt, als ein Beytrag zum zuverlässigen Beweise, dafs die Apokalypse ein untergeschobenes Buch sey. Frankf. u. Leipz. 1782. 8. Umständlicher Beweis, dafs die Apokalypse ein untergeschobenes Buch sey. Frankf. u. Leipz. 1785. *Corrodi* Versuch einer Beleuchtung der Geschichte d. jüd. und christl. Bibelkanons 1792. 2. Th. S. 303 ff. *Cludius* Uransichten des Christenthums 1808. S. 312 ff.

Für die Aechtheit der Apokalypse sind *Chr. Fr. Schmidt* krit. Untersuchung, ob die Offenbarung Joh. ein ächtes göttliches Buch ist. Leipz. 1771. 8. *Desselben* Historia antiqua et vindicatio Canonis sacri. Lips. 1775. 8. p. 468 sqq. *J. Fr. Reufs* diss. theol. de auctore apokalypseos. Tub. 1767. 4. *Desselben* Vertheidigung der Offenb. Joh. gegen Hrn. Dr. Semler. Frankf. 1772. 8. *Fr. A. Knittel* Beyträge zur Kritik über Joh. Offenb. Braunschw. 1773. 4. *Lüderwald* Bemühungen zur gründlichen Beurtheilung und Erkenntnifs der Offenb. Johannis. Helmst. 1788. 2 Thle. 8. (*Hartwich*) Apologie der Apokalypse wider falschen Tadel und falsches Lob. Chemnitz 1781 — 83. 4 Thle. 8. *Storr* neue Apologie der Offenb. Joh. Tübingen 1783. 8. *Ders.* über den Zwek der evang. Gesch. und der Br. Johannis 1786. 8. S. 70 ff. 83. 163. *Hänlein*, *Schmidt*, *Eichhorn*, *Hug*, *Bertholdt* in ihren Einleitungen.

Exegetische Hülfsmittel.

Apokalypses a. c. IV. ad finem illustrandæ tentamen. Auct. J. Sim. *Herrenschneider.* Argent. 1786. 4.

Μαρανα϶α, das Buch der Zukunft des Herrn, des N. T. Siegel (von *Herder.*) Riga 1779. 8.

(*Johansen*) Die Offenbarung Johannis oder der Sieg des Christenthums über Judenthum und Heidenthum. Flensb. 1788. 8.

J. G. Eichhorn Comment. in Apokalypsin Johannis T. I. II. Gotting. 1791. 8.

S. G. Lange die Schriften Johannis 1. Thl. die Apokalypse enthaltend. Neustrelitz 1795. 8.

Der Sieg des Christenthums über Juden- und Heidenthum od. d. Offenb. Joh. neu übersetzt und mit Anmerkk. und Excursen erläutert von *F. W. Hagen.* Erlangen 1796. 8.

Die Offenbarung Johannis metrisch übersetzt von *Münter.* 2. Aufl. Kopenh. 1806. 8.

Gedrukt
Schaffhausen bey Hurter, zum Kessel.